




HARVARD
COLLEGE LIBRARY
VE RI
TAS
CHRISTO
ET
ECCLESIAE
M THE FUND BEQUEAT
HIBALD CARY CO
887 PROFESSOR O
-1928 DIRECTO
VERSITY LIBRARY









Historische Bibliotheck

darinn

allerhand Aufsäze

aus

allen Theilen

der

historischen

Wissenschaften

mitgetheilet werden

Von

Samuel Wilhelm Oetter.

Bodmann. 1799.



erster Theil.

Nürnberg, bei Stein und Raspe 1752.

Wie auch

Der hochteutschen rechtsgelehrten Gesellschaft in Leipzig hochansehnlichen Mitgliede

Meinem gnädigen Herrn.

Dem
hochwolgebornen Herrn,
HERRN,
Christian Ulrich
von
Ketelhodt,
Herrn auf Kamze, Karbav,
Lichtstett 2c. 2c.

Sr. glorwürdigst regierenden hoch-
fürstlichen Durchlaucht zu Schwarz-
burgrudolstadt hochbetrauten Vicecanzlern,
und Viceconsistorialpräsi-
denten 2c.

Des hochfürstl. Mecklenburgischen Or-
dens der Treue und Beständigkeit
Rittern,

(76)

Wie

Wie auch

Der hochteutschen rechtsgelehrten Gesellschaft in Leipzig hochansehnlichen Mitgliede

Meinem gnädigen Herrn.

Hochwolgeborner Herr,

gnädiger Herr Vicecanzler.

Von der Zeit an, als ich die unbeschreibliche Ehre hatte, Eure hochwolgeborne Excellenz aus den fürtrefflichen Schriften des hochberühmten Herrn Hofraths von Falkenstein kennen zu lernen, war ich auf das sorgsamste bedacht, Hochderoselben ein Merkmal meines unterthänigen Respectes, öffentlich am Tage zu legen.

Diese Begierde wurde noch mehr entzündet, da Hochdieselben nachgehends so viele Proben Dero hohen Huld und Gnade gegen mich blicken liesen, deren ich mich wol nimmermehr werde würdig ma-

machen können. Was ich nun schon längst gewünschet, das geschiehet hier, da ich mich unterstehe Eurer hochwolgebornen Excellenz hohen Namen dieser historischen Bibliotheck, die unter meiner Besorgung die Presse verlassen, und deren Verfasser hochdieselben, als einen grosen Beförderer der Wissenschaften sämtlich verehren, in Unterthänigkeit zu widmen. Dies ist ein Opfer meiner unterthänigen Dankbegierde, und womit ich der Welt suche für Augen zu legen, wie gros Dero höchstberühmter Name von mir in Unterthänigkeit verehret wird.

Gnädiger Herr. Zuschriften halten insgemein Lobreden in sich, und dazu ist meine Feder ganz ungeschickt. Ich halte es auch für unnöthig. Der fromme, der weise, der gnädige Beherrscher des schwarzburgrudolstädtischen Fürstenthums, höchstwelchen Eure hochwolgeborne Excellenz auf Reisen begleitet, legen dadurch das beste, und das höchstgültige Zeugnis ab, was für ein fürtrefflicher Geist auf Hochdenenselben ruhet, indem Sie von einer hohen Ehrenstelle zur andern gesezet werden.

Und

Und wie beeifern sich nicht die schwarzburgischen Musen um die Wette, Eurer hochwolgebornen Excellenz höchstverdientes Lob zu besingen?

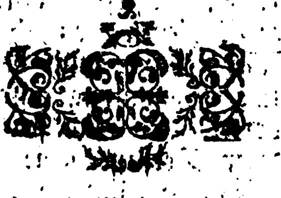
Ich geselle mich zu ihnen. Ich vereinige meine Wünsche mit den ihrigen, die sie für das hohe Wol des schwarzburgischen grosen Mäcenas, für das Vergnügen des durchlauchtigsten Johann Friederichs, nämlich für Eure Hochwolgeborne Excellenz aufopfern. Der Fürst des Lebens befestige Dero theureste Gesundheit, und verlängere das Ziel Dero kostbarsten Lebens, damit die hochfürstl. schwarzenburgischen Lande undenkliche Jahre Dero hohen Vorsorge geniesen. Die höchste Vorsehung segne Dero Mund und Hand, womit Sie reden und schreiben, was dem Fürsten, was den schwarzburgischen Landen, und Hochdenenselben selbst, zum wahren Ruhm und Segen gereichet. Sie überschütte Hochdieselben mit einem grosen Maas hohen Wolergehens. Der Herr verdople diesen Segen über Dero gnädige und huldreiche Frau Gemalinn, aus dem uralten Beulwizischen Hause, und über den ganzen hoch-

gewies zum Vorschein kommen wird. Der zweite Theile der auf Michaelis fertig wird, bekomt sogleich das Register mit über den ersten Theil. Was du für diese historische Bibliatheck bestimmet, das kanst du in Nürnberg bei meinen berühmten Herren Verlegern, oder auch in der Weiglischen Kunsthandlung der Reichspost gegen über sicher ablegen lassen. Die Druckfehler die hier und da mögten eingeschlichen sein, bitte zu entschuldigen. Auf der 148ten mus ganz oben an statt Saobinus, Sabinus gelesen werden, u. d. m.

Den Beschluß von dem zweiten Theil der historischen Sammlung darfst du auch erwarten. Der Herr Verleger hat schon Jahr und Tag das Manuscript dazu in Händen. Es komt dir allezeit noch zur rechten Zeit, wenn nur das Sprüchwort eintrift: Sat cito, si sat bene.

Geschrieben am Dienstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten,

1752.



Innhalt.

VIII. Et-

M. J

M. Johann Christian Wibels,

Hochgräflich-Hohenlohischen Hof- und Stadt-Predigers, wie auch Consistorialis zu Langenburg,

Historisch-Diplomatische

Nachrichten,

das Closter

Schönthal

in Francken

betreffend.





Damit ich mein im ersten Band der Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der Historischen Wissenschafften S. 646. gethanes Versprechen erfülle: so mache ich hier den Anfang von dem Closter Schönthal, durch Mittheilung der mir zu Handen gekommenen ungedruckten das Jus publicum sowol, als die Historie unsers Francken-lands illustrirenden Documenten dieser Historischen Bibliotheck, als einer Fortsetzung gedachter Historischen Sammlung in Zukunft einzuverleiben, um so mehr, da man bisher von diesem alten und berühmten Closter wenig im Druck gehabt. (*) Zwar kam Anno 1714. heraus: Primæva Schoenthalia in 4. auf $3\frac{1}{2}$. Bo-

 gen,

(*) Diese und andere dergleichen Historische Arbeiten sind gröstentheils währender Verwaltung des Con-Rectorats zu Oehringen in Neben-Stunden verfertiget, und zu diesen Sammlungen unter andern in der Absicht bestimmet worden, damit man sich in der Hohenl. K. u. K. Historie in manchen Stücken kürzer fassen und hieher beziehen könne.

gen, darinnen eine kurze Beschreibung de
ben in Lat. Versen enthalten, ingleichen in
diesem Jahr: AntIqVo-MoDerna speC
VaLLIs AbbatIa, welche in 14. Bogen i
bestehende Schrifft: lauter Inscriptiones
Eteosticha begreifft, die in der Closter-K
und übrigen dazu gehörigen Gebäuden be
lich. Beede Schrifften, die ohnedem mi
nen Documentis versehen, sind jedoch seh
und nicht leicht zu bekommen.

Es ist aber dieses Closter an der Jag
Stunden von Oehringen, 6. von Heilb
und fast eben so viel von Mergenthal in e
sehr anmuthigen Thal gelegen, daher es
den Nahmen Schönthal erhalten. Der
Stiffter davon ist gewesen WOLFRAMVS
Bebenburg. Dieser hatte anfänglich um
Jahr Christi 1156. (*) vor, solches zu Ne
zu errichten, nach wenigen Jahren aber w
es von erstgemeldtem oben auf einem Ber
genden und mit vieler Waldung umgeb
Ort, in das nahgelegene Thal transferiret.
erhellet solches aus denen Confirmations-B
fen Kayser Friederichs des Ersten und Pa
Alexanders des Dritten, welche, aus dem
ginal abgeschrieben, also lauten:

I. C

(*) Es ist also falsch, wenn Lorenz Fries in
Würzburgischen Chronick bey Herrn von Lu
p. 514 saget, dieses Closter wäre 1158. ges
worden.

I.

Confirmatio Monasterii *Neusee*, sive *Schoental* Imp. Friderici I. A. 1157.

In nomine sanctæ individuæ Trinitatis. Fridericus diuina fauente clementia Romanorum Imperator Augustus. si regum et imperatorum piæ deuotionis limitem prosequentes. cultum diuinæ religionis propagare et a secularium tempestatum procellis nostræ auctoritatis munimine conservare studuerimus. id nobis tam præsentis uitæ tranquillitatem. quam ad æternam beatitudinem promerendam credimus profuturum. Noverit igitur omnium fidelium Imperii nostri tam præsens ætas, quam successura posteritas, quod quidam Nobilis homo Wolframus videlicet de Bebenburc de bono tesauro proferens bona, pro remedio animæ suæ parentumque suorum monasterium in allodio suo quod nuwesehe dicitur, fundavit: in quo fratres religiosos de regula S. Benedicti de Ordine videlicet Sisterçiensi. Deo in perpetuum servire instituit. Ut autem hujus boni operis initium in firma stabilitate omni tempore possit permanere, tam ipse quam fratres inibi Deo servientes. majestatem nostram adierunt, et tam ipsum cenobium, quam omnia ei collata vel imposterum conferenda, sub nostra tuitione collocari. et imperiali auctoritate corroborari rogaverunt. Quorum precibus benigne admissis prædictum Monasterium nuwesehen videlicet cum omni-

 bus

bus bonis suis, quæ prædictus Wolframus contulit. ipsum videlicet locum nuweseh cum nemoribus adjacentibus. et Curtem H lesberc, et curtem in Lapide. et curtem Br chelberc cum omnibus utilitatibus seu pert nentiis earum, & cum omnibus, quæ adhu juste poterunt adipisci, in nostram tuitione suscepimus, et lege in perpetuum valitura e dem monasterio et fratribus inibi Domino se vientibus nostra auctoritate confirmavimu Decimas quoque animalium et eorum nov lium, quæ propriis manibus ipsi excolere v dentur, sicut à Papa Eugenio eis concessur est, sine omni inquietatione tam Clericorum quam Laicorum nostra auctoritate semper ol tineant.

Si qua igitur Ecclesiastica secularisve pe sona hanc nostræ tuitionis paginam scien contra eam temerè venire tentaverit. sub pœ na centum librarum puri argenti Cameræ no stræ et totidem supra dicto Monasterio com ponat.

Ut autem hæc omnia firma et inconvuls permaneant, præsentem paginam inscribi e sigilli nostri impressione insigniri jussimus. Ad hibitis testibus, quorum nomina hæc sunt.

Gebehardus Wirzburgensis Episcopus, et H Præpositus. B. Decanus et omnes canonici, e laici quàm plures.

Signum Domini Friderici Romanorum Im peratoris augusti.

Eg

Ego Reinoldus Cancellarius vice Arnoldi maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Datum Wircheburc Idus Marcii. indict. Vta. Anno dominicæ Incarnat. M. C. L. VII. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore invictissimo. Anno Regni ejus Vto. Imperii vero II. Acta sunt in Christo feliciter Amen.

Anmerckungen.

Fridericus] dieses Namens der erste, dessen Leben verschiedene alte Scribenten, in neuern Zeiten aber am vollständigsten Herr Heinrich von Bünau beschrieben. Sein Bildnus ist in der Closter-Kirche in Stein gehauen zu sehen, und sein Anniversarium in dem dasigen Necrologio auf den 10. Junii angesetzt.

Homo] Das Wort bedeutet in alten Urkunden öffters einen Vasallen. Ob aber derselbe vom hohen oder niedern Adel, mediat oder immediat gewesen? stünde wegen des dabey gesetzten Worts: *Nobilis*, zu untersuchen.

Wolframus] Bey seinem auf einem steinernen Monument befindlichen Bildnus ist die Umschrifft zu lesen:

ANNO DOMINI MC LVI. WOLFRAM DE BEBENBVRG fundat hoc Monasterium et postea habitum induit conuersorum. eius anima requiescat in pace. Amen.

Er kommt auch als Zeuge vor in einem G[illegible]
den-Brief K. Conrads des Dritten dem [illegible]
ster Eberach A. 1149. ertheilet. S. L[illegible]
Grafen-Saal p. 988.

Bebenburg] Eine Ritterschafftliche Fam[illegible]
dieses Namens, (deren Stamm-Hauß [illegible]
benburg jetzo Bemberg, 2. Stund [illegible]
Langenburg gelegen) hat noch Sæc. XVI [illegible]
blühet. Aus derselben empfieng A. 1345 [illegible]
Gr. Crafften von Hohenlohe Rudolph [illegible]
Bebenburg zu Lehen, laut eines alten Hoh[illegible]
Lehenbuchs, die Burk die etwanne [illegible]
zv Wyzzenbach . . . ein holtz gen[illegible]
der smalvelderloch . . . vnd ein ho[illegible]
genant der breitenlöchelin . . . vnd [illegible]
Burcklehen von der Vesten Lobenhu[illegible]
. . . Und in einem Lehen-Revers von A[illegible]
1393. heisset es: „Ich Cuntz von Beb[illegible]
„burg Thun kunt . . . als mir der E[illegible]
„Wolgeborn mein gnediger Herre Her [illegible]
„rich von Hohenloch . . . verliehen . [illegible]
„die Lehen die Her Wilhelm von Bebe[illegible]
„burg mein Bruder bisher von der H[illegible]
„schafft von Hohenloch zu Lehen gehabt h[illegible]
vnd die gen Bebenburg gehören. In f[illegible]
gender Zeit hatte sie auch die Veste Burk[illegible]
schwag von Hohenlohe zu Lehen, starb ab[illegible]
A. 1516. mit Wilhelm von Bebenbur[illegible]
aus. Ihr Wappen hatte im Schild zwe[illegible]
Thürne, die oben eingeschnitten, und a[illegible]
dem Helm eine mit Flügeln versehene Weib[illegible]
Person. Ubrigens stehet dahin, ob diesel[illegible]

m[illegible]

mit dem in gegenwärtiger Urkunde benannten Wolframo, der sonder Zweifel keine Leibes-Erben gehabt, von einerley Geschlecht und Herkunfft gewesen.

Nuwesehe] Heist jetzo Neuses oder Neusitz. Die alte Schreib-Art aber gibt wahrscheinlich zu erkennen, daß der Ort von einem in dasiger Gegend befindlichen kleinen See oder Weyher seine Benennung erhalten.

Benedicti] Er lebte zu Ausgang des fünfften und bis gegen die Mitte des sechsten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Von ihm haben die Benedictiner-Mönche ihren Ursprung, von denen hernach die Cistercienser und Bernhardiner entstanden. Erstere haben insgemein ihre Clöster auf Bergen, letztere aber in angenehmen Thälern nach dem bekannten Vers: *Bernhardus Valles, Montes Benedictus amare novit.*

Curtem] Bedeutet einen Bauren-Hof.

Hallesberc] Liegt eine Viertel Stunde vom Closter Schönthal.

Lapide] al. zum Stein.

Eugenio] war der dritte dieses Nahmens, welcher von A. 1145. bis 1153. den Päpstlichen Stuhl besessen.

Gebehardus] Ein gebohrner Graf von Henneberg, von dem es in dem Buch: Gloria Franciæ orientalis p. 151. heist: Magnum divino cultui incrementum dedit, quando Monasteriis Schönthal & Bildhausen, ab Hermanno

manno Comite Palatino et Wolfframo Bam-
bergico largiter fundatis, providit de Per-
nis idoneis, Cystercienſium Ordini ad-
bendis. Benedixit ſolennes nuptias Impe-
toris Friderici Barbaroſſæ celebratas He-
poli in curia zum Katzenweickher. Eine
ihm herrührende Müntze hat Herr Prof. K-
ler in ſeiner Hiſtoriſchen Müntz-Beluſtig-
des Jahrs 1732. p. 289. ſqq. erklaͤret,
ſonſt allerhand merckwürdiges, und wie
beſonders mehrerwaͤhntem Wolframo in
richtung des Cloſters Schönthal alle För-
rung gethan, von ihm angeführet.

Signum] Deſſen Figur iſt:



II.

Confirmatio Monaſterii Schœnthalen-
Alexandri P. P. III. A. 1176.

Alexander Epiſcopus Servus Servorum D-
Dilectis Filiis Herwico Abbati, Monaſte-
Specioſæ Vallis, ejusque fratribus tam præſe-
tibus, quam futuris religioſam vitam profeſ-
in perpetuam memoriam.

Religioſam vitam eligentibus Apoſtolicu-
convenit adeſſe præſidium, ne forte cujuslib-
tem-

temeritatis incursus aut eos à proposito revocet, aut robur, quod absit, sacræ religionis infringat. Ea propter Dilecti in Domino Filii vestris justis postulationibus clementer annuimus et præfatum Monasterium, in quo Divino mancipati estis obsequio sub B. Petri et nostra protectione suscipimus, et præsentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut Ordo monasticus, qui secundum Deum et B. Benedicti Regulam et institutionem Cisterciensium Fratrum in eodem loco institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiter observetur. Præterea, quascunque possessiones, quæcunque bona idem Monasterium inpræsentiarum justè et Canonicè possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis præstante Domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant.

In quibus hæc propriis duximus exprimenda vocabulis: Grangiam Steine, Grangiam Brechelberg, Grangiam Hallisberg, Grangiam Honhard, Grangiam Dürne, Grangiam Binswangen et prædium in Erlenbach, Grangiam Logheim, Grangiam Kesche, prædium Biringen et prædium Berlichingen, Mansum Gommersdorff: Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis vestrorum animalium nullus à vobis decimas præsumat exigere.

Paci

Paci quoque et tranquillitati vestræ pate
diligentia providere volentes authoritate A
stolica prohibemus, ut infra clausuram le
rum, seu Grangiarum vestrarum nullus viol
tiam facere, furtum seu rapinam committ
aut ignem apponere vel homines capere,
interficere audeat. Liceat etiam vobis Cl
cos vel Laicos liberos seu absolutos è sæ
fugientes ad conversationem vestram susc
re, et eos absque ullius contradictione in
stro Monasterio retinere. Prohibemus insu
ut nulli fratrum vestrorum post factam in
dem loco professionem sine licentiâ Abb
sui fas sit de Claustro discedere, discedentem ve
absque communium litterarum cautione n
lus audeat retinere. Decernimus ergo, ut n
si omnino hominum liceat præfatum Mo
sterium temere perturbare, aut ejus possessi
nes auferre, vel ablatas retinere, minuer
seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed il
bata et integra omnia conserventur eorum
pro quorum gubernatione, et sustentatio
concessa sunt, usibus omnimodis profutu
salvâ sedis Apostolicæ authoritate. Si qua i
tur in futurum Ecclesiastica sæcularisve per
na hanc nostræ constitutionis paginam sci
contra eam temere venire tentaverit, secun
tertiove commonita, nisi præsumption
suam digna satisfactione correxerit, potes
tis honorisque sui dignitate careat, ream
se Divino judicio existere de perpetrata iniq
tate cognoscat, et à sacratissimo Corpore
Sa

sanguine Dei et redemptoris nostri JEsu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtæ ultioni subjaceat.

Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini N. JEsu Christi, quatenus et hic fructum bonæ actionis percipiant et apud districtum Judicem præmia æternæ pacis inveniant. AMEN.

Datum Anagniæ per manum Gratiani S. Rom. Ecclesiæ subdiaconi et Not. VI. Id. Novembr. Indict. X. Incarnationis Dominicæ Anno M. C. LXXVI. Pontificatus vero Domini Alexandri P. P. III. Anno octavo decimo.

(L. S.) Ego Alexander Catholicæ Ecclesiæ Episcopus. BENE

† Ego Johannes presbyter Card. Sanctorum Johannis et Pauli H. Pamachii.

† Ego Albertus presbyter Cardinalis H. sancti Laurentii in Lucina.

† Ego Willmus presbyter Card. H. sancti Petri ad vincula.

† Ego Boso presbyter Card. sanctæ Pudentianæ. H. Pastoris.

† Ego Theodinus presbyter Card. sancti Vitalis. H. Vestinæ.

† Ego Manfredus presbyter Card. H. sanctæ Ceciliæ.

† Ego

† Ego Petrus presbyter Card. H. sanc
Susannæ.

† Ego Jac. Diac. Cardin. sanctæ Mariæ in C
midni.

† Ego Cinthius Diac. Card. sancti Adriani.

† Ego Hugo Diac. Card. sancti Eustachii ju
templum Agrippæ.

† Ego Laborans Diac. Card. Mariæ in porti

† Ego Raynerius Diac. Card. Sancti Georgii
velum aureum.

Anmerckungen.

Alexander] Der dritte dieses Namens, ha
verschiedene Gegen-Päpste, konte sich n
Kayser Friederich dem I. nicht stellen, geg
den er auch sehr hart verfahren. Den V
netianern ertheilte er das Recht das Adria
sche Meer sich mit einem Ring zu vermähl
und war Pabst von Anno 1159. bis 118

Herwico] War der erste Abt und zuvor P
fessus im Closter Maulbronn. Er und se
sämtliche Nachfolger werden in dem *Primæ*
Schoenthalia mit dabey befindlichen Latei
schen Versen, welche mehrentheils eine ku
Beschreibung ihrer Eigenschafften, Lebe
und Verrichtungen enthalten, folgender m
sen angeführet:

HERWICUS I. Abbas Speciosæ Vallis, antea Pr
fessus Mulbronnensis, ordinatus Anno 115
obiit An. 1172. 1. die Junii.

Mul-

Mulbronna fluxit, secum nova germina duxit

Hervvicus, de quo nunc est *Speciosa* propago.

HENRICVS I. Abb. 2. electus anno 1172. Rexit annis 14. ob. an. 1186. 5. Martii.

Abbas Henricus Speciosæ Vallis amicus

Et confirmari petiit, fundumque probari.

SIBODO Abb. 3. electus an. 1186. rexit ann. 14. ob. an. 1200. 5. April.

Uberiore modo (successit quando *Sibodo*)

Vallis ditatur, Gommersdorff namque dabatur.

ALBERTVS I. Abb. 4. Elect. an. 1200; Rexit ann. 16. ob. an. 1216. 15. Mart.

Abbas Albertus succedens ordine *quartus*,

Census nostrorum studuit cumulare bonorum.

B. RICHALMVS Abb. 5. elect. ann. 1216. rexit ann. 3. obiit sancte an. 1219. 2. Decemb.

Moribus hinc almus, splendet meritisque *Richalmus*,

Rerum arcanarum quem fecit visio clarum.

GODEFRIDVS Abb. 6. Elect. an. 1219. Rexit an. 3. resignavit an. 1222.

Godfridi mores meruerunt Patris honores.

Is *Prælaturam* cessit, cum munere curam.

JOANNES I. Abb. 7. Elect. an. 1222. rexit ann. 4. ob. ann. 1226. 27. Octob.

Vix

† Ego Petrus presbyter Card. H. sancti Susannæ.
† Ego Jac. Diac. Cardin. sanctæ Mariæ in Cosmidni.
† Ego Cinthius Diac. Card. sancti Adriani.
† Ego Hugo Diac. Card. sancti Eustachii juxta templum Agrippæ.
† Ego Laborans Diac. Card. Mariæ in portica
† Ego Raynerius Diac. Card. Sancti Georgii ad velum aureum.

Anmerckungen.

Alexander] Der dritte dieses Namens, hatte verschiedene Gegen-Päpste, konte sich mit Kayser Friederich dem I. nicht stellen, gegen den er auch sehr hart verfahren. Den Venetianern ertheilte er das Recht das Adriatische Meer sich mit einem Ring zu vermählen, und war Pabst von Anno 1159. bis 1181.

Herwico] War der erste Abt und zuvor Professus im Closter Maulbronn. Er und seine sämtliche Nachfolger werden in dem *Primæva Schoenthalia* mit dabey befindlichen Lateinischen Versen, welche mehrentheils eine kurze Beschreibung ihrer Eigenschafften, Leben und Verrichtungen enthalten, folgender massen angeführet:

HERWICUS I. Abbas Speciosæ Vallis, antea Professus Mulbronnensis, ordinatus Anno 1157, obiit An. 1172. 1. die Junii.

Mul-

Mulbroma fluxit, secum nova germina duxit
Hervvicus, de quo nunc est *Speciosa* propago.

HENRICVS I. Abb. 2. electus anno 1172. Rexit annis 14. ob. an. 1186. 5. Martii.
Abbas Henricus Speciosæ Vallis amicus
Et confirmari petiit, fundumque probari.

SIBODO Abb. 3. electus an. 1186. rexit ann. 14. ob. an. 1200. 5. April.
Uberiore modo (successit quando *Sibodo*)
Vallis ditatur, Gommersdorff namque dabatur.

ALBERTVS I. Abb. 4. Elect. an. 1200; Rexit ann. 16. ob. an. 1216. 15. Mart.
Abbas Albertus succedens ordine *quartus*,
Census nostrorum studuit cumulare bonorum.

B. RICHALMVS Abb. 5. elect. ann. 1216. rexit ann. 3. obiit sancte an. 1219. 2. Decemb.
Moribus hinc almus, splendet meritisque *Richalmus*,
Rerum arcanarum quem fecit visio clarum.

GODEFRIDVS Abb. 6. Elect. an. 1219. Rexit an. 3. resignavit an. 1222.
Godfridi mores meruerunt Patris honores.
Is *Prælaturam* cessit, cum munere curam.

JOANNES I. Abb. 7. Elect. an. 1222. rexit ann. 4. ob. ann. 1226. 27. Octob.

Vix

Vix binis annis duravit vita *Joannis*:
Nam cum successit, citò post cum mo
recessit.

SIFRIDVS Abb. 8. Elect. ann. 1226. rexit ann.
ob. an. 1230. 19. Febr.

Unanimi fidus deposcitur ore *Sifridus*;
Sit Dispensator Domui ceu *pacis* amato

ARNOLDVS I. Abb. 9. Elect. an. 1230. rexit ann.
ob. an. 1236. 16. Cal. Aug.

Arnold Electus, vitæ moderamine re
Abbas intravit, Cui Papæ gratia favit.

RVPERTVS Abb. 10. Elect. an. 1236. rexit ann.
obiit anno 1238.

Est indefesse Monachis, qui jure præ
Posset; *Rupertus* condignus honore
pertus.

ALBERTVS II. Abb. 11. Elect. an. 1238. re
ann. 2. ob. an. 1240.

Unanimi petitur Conventûs voce *secun*
Albertus Præsul nulli virtute secundus.

HENRICVS II. Abb. 12. Elect. an. 1240. re
ann. 9. ob. an. 1248.

Creditur *Henrico* Patri *Abbatia secundo*,
Annos post octo jubet Hunc mors ced
mundo.

HILDEBRANDVS Abb. 13. Elect. an. 1248. re
ann. 22. ob. anno 1269.

Hinc *Hildebrandus* sublimi sede locandus
Altius ascendit, virtutis ad ardua tendi

Ti

THOMAS Abb. 14. Elect. an. 1270. Rexit ann. 14. obiit anno 1284.

Nunc Keysershemum *Speciosæ Vallis* Eremum
Natam *Mulbronnâ* sibi adoptat Præsule *Thoma.*

HENRICUS III. Abb. 15. Elect. an. 1284. rexit ann. 10. obiit an. 1294.

Pastor solicitus Fratrum per vota petitus
Tertius Henricus custodit ovile peritus.

WALCHIMUS Abb. 16. (Nobilis de Creilsheim) Elect. a. 1294. rexit annis 10. obiit anno 1304.

Emit *Walchimus* bona *Simringensia* primus
Cum magna cura servavit propria jura.

FRIDERICUS Abb. 17. Elect. an. 1304. rexit annis 6. obiit anno 1319.

Dignus censetur *Fridericus*, itemque jubetur
(Ne sine lege greges errent) præscribere leges.

WALTHERUS Abbas 18. Electus an. 1311. rexit ann. 7. ob. an. 1318.

Vere *Waltherum* pastorem judico verum;
Qui plus prodesse intendit, quam velle præesse.

CONRADUS Abb. 19. (cogn. Kübel, Heilbronnens.) Electus anno 1318. rexit an. 1. resignavit anno 1319.

Postea *Conradus* venit ad sublimia natus;
Fato est correptus, coelestia gaudia adeptus.

ALBERTUS III. Abb. 20. Electus an. 1320. rexit an. 1. ob. an. 1321.

Tertius Albertus virtutum laude refertus;
**Omnibus* est *charus*, mundum contemnere gnarus. *All-wehrt.

REINOLDUS Abbas 21. Elect. an. 1321. rexit ann. 44. resignavit an. 1365.

Admirare senem *Reinoldum* pectore lenem,
Annis longævum nostrum memorare per ævum.

CONRADUS II. (dictus Schaz de Paris) Abb. 22. Electus an. 1365. rexit annis 6. obiit anno 1371.

Hinc sibi *Conradi* virtus insignia tradi
Postulat Abbatum: non est jus tale negatum.

WERNERUS Abb. 23. Elect. an. 1371. rexit ann. 2. obiit anno 1373.

Vallis Werneri gaudet pietate foveri,
Qui bona promovit, qui noxia cuncta removit.

MARQUARDUS Abb. 24. Elect. an. 1374. rexit ann. 3. obiit anno 1377.

Claret *Marquardus*, non ad sua munia tardus.
Nam quæ suadebat, facto facienda monebat.

RABANUS 25. Abb. Elect. an. 1377. rexit ann. 13. obiit anno 1390.

Ju-

Judicio sano mandatur cura *Rabano*;
Officio dignus Vir erat pius, atque benignus.

BURCHARDUS (de Sindringen) Abb. 26. Elect. An. 1390. rexit ann. 10. obiit an. 1400. die 9. Dec.

Te *Burcharde* Ducem gregis, atque per omnia lucem,
Exemplo *Christi* placida cum morte dedisti.

HENRICUS IV. cognomento Hirsch SS. Theologiæ Doctor, & Professor Heidelbergæ Abb. 27. Elect. 1400. rexit ann. 7. ob. 1407.

Quarte Henrice veni! celebrabere laude perenni
Ceu multum gnarus, doctrinæ munere clarus.

HENRICUS V.. cognom. Rosenkein (ex Forchtenberg.) Abb. 28. Elect. an. 1407. rexit annis 18. ob. an. 1425.

Henricum quintum præclarum suspice gestis;
Quorum multa patet Lectori pagina testis.

HENRICUS VI. cognom. Höffling. Abb. 29. Elect. an. 1425. rexit ann. 20. obiit an. 1445.

Henricum senum meritorum pondere plenum
Nemo postponat, quia primum *mitra* coronat.

Simon Marbach (ex Hallis Suevorum) Abb. 30. Elect. an. 1445. rexit annis 20. ob. an. 1465. die 7. Sept.

Ad regimen raptus tantis Vir honoribus aptus
Simon rectorum lucebat lampade morum

Joannes II. cogn. Hübner. (Heilbron.) Abb. 31. Elect. an. 1465. rexit annis 3. ob. an. 1468. die 2. Febr.

Fit modo jure Pater *Giovannes* nomine alter
Sub quo mitescunt jejunia, plura rigescunt

Bernardus. Abbas 32. Elect. an. 1468. rexit ann. 18. obiit anno 1486. 10. Maij.

Abbas *Bernardus* fragravit ut optima nardus
Normæ fuit *Cleri*, Monachi quoque regula veri.

Joannes III. cognom. Hoffmann. (Neustadiens. ad Cocrum, qui post resignationem suam primum lapidem Ecclesiæ S. Michaëlis Hallæ Suevorum posuit et ritu solenni benedixit) Abbas 33. Elect. an. 1486. rexit ann. 6. resignavit an. 1492.

Cura pervigili Ιωάννης Pastor ovili
Tertius intendit, cui Coelum præmia pendit.

Georgius Herthlin (Gerolzbrunnensis) Abb. 34. Electus an. 1492. rexit ann. 19. resignavit 1511.

Ceu Phoebus lauro, splendere Georgius auro

Cernitur. En! ambit caput Infula, tempora lambit.

Erhardus Oëser, (Meckmühlanus) Abbas 35. Electus an. 1511. rexit ann. 24. obiit an. 1535. 19. Jun.

Vexabat multus sub Erhardo claustra tumultus:
Rustica Gens, non flens, fuerat tunc pessima gaudens.

Elias Wurst, (Creilsheimensis) Abbas 36. Electus an. 1535. rexit ann. 2. obiit an. 1537. 14. calend. Aug.

Edocet ore vias virtutum, Præsul *Elias*:
Ipsius dotes celebrabunt jure Nepotes.

Sebastianus I. cognom. Stattmüller, Abbas 37. Postulatus e Cæsaréa rexit ann. 20. obiit 1557. 17. Februar.

Enarrant fasti sublecti facta *Sebasti*,
Quem Patrem Patrum fecit discordia Fratrum.

Sebastianus II. cogn. Schanzenbach, (Meckmühlanus) Abb. 38. Electus an. 1557. rexit ann. 27. ob. an. 1583. 31. Decemb.

E gremio inde Pater datur huius nominis alter
Non sectans fastûs, hoc dignus honore *Sebastus*.

Joannes IV. cogn. Lurtz, (Amorbacensis) Abbas 39. Electus an. 1584. rexit ann. 23. ob. an. 1607. die 6. Maji.

Joannis quarti virtuti plaudite, et arti:
Censûs adjecit, collapsaque tecta refecit.

THEOBALDVS I. cogn. Koch, Amorbacens. Abb. 40. Electus an. 1607. rexit ann. 5. inchoativè ob. ann. 1611. 21. Januar.

Luxit clarorum *Theobaldus* culmine honorum;
Dum curam gessit, vitium virtute repressit.

THEOBALDVS II. cogn. Fuchs, Walthürens. Abb. 41. Electus an. 1611. rexit ann. 15. obiit an. 1626. 6. Maji.

Incipit alter onus *Theobaldus* ferre, colonus
Altâ mente Virum, structuris aspice mirum.

SIGISMVNDVS cogn. Fichtel Carolostadianus. Abbas 42. Electus anno 1626. rexit ann. 7. obiit 1633. 19. Mart. in Stambs comitatus Tyrolens. ut patet ex sequ. epitaphio.

PInea sIgsMVndo septenos aLta per annos
theV! oenano sternItVr eXVL agro.

LEONHARDVS Meinhart, ex Heuchlingen, Abb. 43. Electus an. 1635. 5. Febr. rexit ann. 2. & 6. mensib. ob. an. 1636. 17. Octobr. hic propter bellorum disturbia non fuit infulatus.

Pleno virtutum curam est committere tutum
Abbatialem: *Leonardo* cedite talem.

CHRISTOPHORVS Haan, Bucheimens. Abbas 44. Electus an. 1636. 28. Octobr. rexit ann. 40. inchoat. ob. an. 1675. 20. Nov.

Chri-

Christophori Galli prodest vigilantia Valli,
Primævo flori quam reddidit, atque decori.

[F]RANCISCVS cog. Krafft Altorffens. ad Vineas Abb. 45. Elect. an. 1675, 27. Novemb. rexit ann. 8. obiit an. 1683. 5. Julii.

Francisco demum Regimen concede supremum:
Illius Virtus redolet velut inclyta myrtus.

[BE]NEDICTVS Knüttelius, Laudanus, Abbas 46. Electus an. 1683. die 6. Julii, rexit ann. (50.) obiit an. (1732.)

Hucusque Autor Primævae Schoenthalia Successit.

[AN]GELVS, cogn. Mönch, Abbas 47. Electus an. 1732. 26. Aug. de quo mentio jam facta est Tomo I. hujus Collectionis pag. 641.

[S]peciosæ V.] S. im ersten Band pag. 646.

[G]rangiam] Das Wort kommt her von dem Französischen *Grange*, welches eine Scheure, ingl. ein Land-Gut bedeutet.

[Bi]nhart] Wurde im Jahr 1314. von Friderico Austriaco, und A. 1326. von K. Ludwigen aus Bayern Gr. Crafften von Hohenlohe zu Lehen gegeben, dessen Nachkommen auch das Burgstall, Dorff und Kirchsatz lange Zeit besessen. Anno 1446. haben drey Gebrüdere von Bebenburg die dasige Burg an die Reichs-Stadt Hall überlassen. Vid. DUELLII Miscellanea Tom. II. pag. 210.

 Dürne]

Dürne] hod. Waldthüren, im Odenwald, davon sich ehemals ein fürnehmes Herr- und Gräfliches Geschlecht geschrieben, deren Reichs-Lehen samt dem Städtlein Forchtenberg, nachdem dasselbe erloschen, an Hohenlohe gekommen, wie bereits im ersten Band pag. 221. bemercket worden. Besiehe auch im 2. Band pag. 31.

Binswangen] Ein Flecken, ohngefehr eine Stunde von Heilbronn.

Kesche] ist ein Dorff unweit Schönthal an dem Flüßlein Kessach.

Biringen] S. im 2. Band pag. 1. 30.

Berlichingen] Ein Dorff, so eine Viertel Meile von dem Closter Schönthal lieget und theils diesem Closter, theils einem bekannten alten Adelichen Geschlecht, welches sich davon schreibet und das Jus sepulturæ im Closter hat, zuständig ist.

Mansum] Heist ein Gut, darauf sich ein Mann nähren kan. V. BURGERMEIST. Bibl. equest. P. I. p. 176.

Gommersdorff] Liegt eine starcke Stunde von Schönthal an der Jagst, davon unten noch ein Document vorkommen wird.

Anagniae] Anagni, eine Stadt im Kirchen Staat in der Campagna di Roma.

J. G.

J. G. Maurers
Hoh. Fr.

Beytrag

Bestehend in einer Nachricht
von der Kayserl.

Freyung

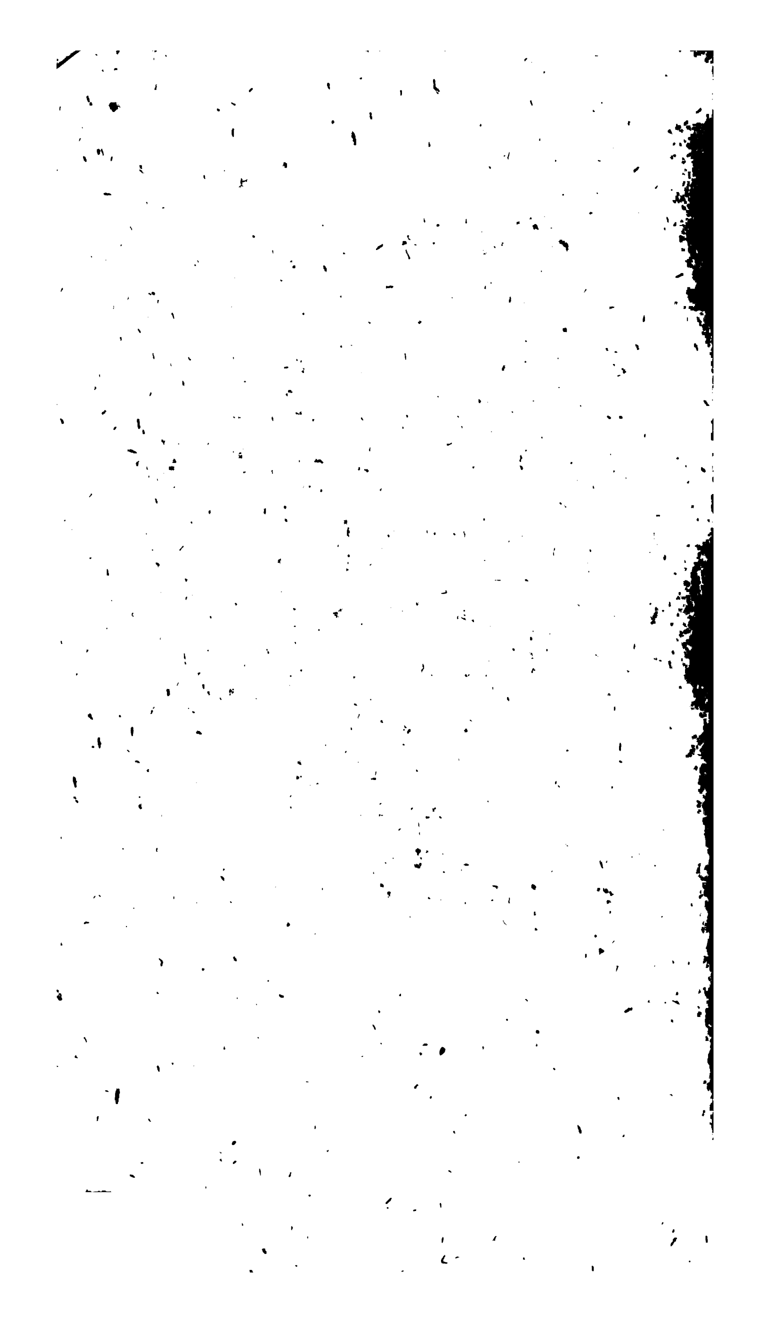
oder

ASYLO

zu

Prichsenstadt,

Und
Einigen andern Historischen Umständen dieses
Brandenburg-Ansbachischen Städtleins.





Es hat dem Herrn Samuel Wilhelm Oetter, welcher sich durch die Herausgabe Sammlung verschiedener Nachrichten &c. und darinnen durch seine eigene geschickte Ausarbeitungen, bis dahero bey Liebhabern Historischer Wissenschafften so beliebt als berühmt gemacht hat, ohnlängst gefallen, in dem ersten Stück des zweyten Bands, pag. 49. sqq. dem Kayserlichen Bestättigungs-Brief über das Asylum zu Lichtenberg, einen Vorbericht von den sämtlichen Freystädten oder Asylis beeder Fürstenthümer Baireuth und Ansbach, vorzusetzen, und zuerst von denen des Burggrafthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, nahmentlich Roth und Schwabach, einige Erwehnung zu thun. Gleichwie es nun mit ersterem seine gute Richtigkeit hat, das auch

Bran-

Brandenburg-Ansbachische Städtlein Pri-
senstadt hingegen, allwo sich ebenfalls ein-
che Freyung befindet, dahier mit Stillsch-
gen übergangen worden, von beeden abe-
berühmte Historicus, Herr Hof-Rath
Falckenstein, in seinen Antiquitat. Nor-
Tom. III. pag. 274. in nota (e) gute Nach-
ten ertheilet; Also habe solche, weilen d-
Werck ohnehin nicht in jedermanns Händ-
verbotenus anhero setzen wollen. Sie l-
also:

„ Das Vornehmste was bey dieser S-
„ (Er redet nemlich von Roth,) anzumer-
„ ist das jus Asyli, die Kayserliche Frey-
„ oder Sicherheit, welche diejenige, die
„ Todschlag ohnversehens gethan, allda fi-
„ und geniesen, wovon wir in diesem Jahr-
„ sen ein Exempel und zugleich Bestätti-
„ dieser Freyung haben. Merian geden-
„ derselben in Topographia Franconiæ, p.
„ woselbst er auch, p. 31. von Prichsenst-
„ einem ebenmäßig Marggräflich-Bran-
„ burg-Anspachischen, zwey Meilen von Ki-
„ gen gelegenen Städtlein, ein gleiches
„ det. Von dem jure Asyli zu Roth thut
„ Meldung Nicol. Myl. ab Ehrenbach,
„ Tractat de jure Asylorum, Cap. VI. §.
„ p. 55. er setzet aber Schwabach noch hi-
„ Seine eigene Worte sind folgende: Opp-
„ item *Roth* & *Schvvabach*, in Marchion-

Onol-

„ Onoldino-Brandenburgico asyli jure gaudent,
„ ubi rei illuc confugientes securitatem manen-
„ di consequuntur: Und erlangen sicher Ge-
„ lait, und lauffen auch zu Anspach an die
„ Schranen. Was aber Schwabach an-
„ betrifft, da verhält sich die Sache nicht also,
„ wie dieser Autor vorgibt. Von Prichsen-
„ stadt, welches ein Hoch-Fürstlich-Branden-
„ burg-Anspachisches Casten-Amt ist, haben
„ wir im Jahr 1740. der Freyung halber auch
„ ein Exempel, wovon in den wochentlichen
„ Onolzbachischen Nachrichten, Num. V.
„ p. 40. folgende Nachricht geschiehet: Prich-
„ senstadt, den 18. Jan. 1740. Es haben drey
„ ledige Pursch, namentlich Johann Klein-
„ schrodt, Martin Ulsenheimer, und Egi-
„ dius Dieterich von Zeibelrieth, in die
„ Dom-Probstey Wirzburg gehörig, wegen
„ der den 5. hujus erstlich zu Ochsenfurth, in
„ dem Storchs-Wirths-Haus, und hernach
„ im Heimgehen auf dem Weg, mit 5. jungen
„ Purschen von Frickenhausen wegen des
„ Tanzens sich entsponnenen Uneinigkeit und
„ vorgefallenen Schlägerey, und darauf erfolg-
„ ten ohnvorsetzlichen Todschlags, bis zu Aus-
„ machung der Sache, und Erhaltung eines
„ Salvi conductus, in die Kayserliche Freyung
„ alhier sich geflüchtet. So weit Herr von
„ Falckenstein.

Mit

Mit dem Asylo zu Schwabach aber h
es, wie erst gehört, keinen Grund. Denn
ich zwar ehedem Gelegenheit gehabt, in den
Ober-Amts und Stadt-Archiven daselbst mi
zimlicher massen umzusehen, und mir einen gu
ten Vorrath von schrifftlichen Urkunden un
Nachrichten zu sammlen, daraus auch nachhe
ro das von Falckensteinische *Chronicon Suaba*
cense von mir viel vermehret, erläutert und ve
bessert, und insonderheit mit Kirchen- Schu
und Reformations-Historien versehen worden (a
so habe jedoch von einem jemals daselbst gewe
nen Asylo nicht die mindeste Nachricht od
Spuhre finden können.

Indem ich also der Kayserlichen Freyung
Prichsenstadt gedacht, so ist dieses in der A
sicht geschehen, mir eine Gelegenheit zu mach
um von diesem Städtgen noch einige weite
vielleicht nicht gantz und gar unangenehme Na
richten zu ertheilen. Ich will aber zum V
aus erinnern, daß ich nicht dasjenige, was n

(a) Diesem hat seithero obbelobter Herr Hof-
die von ihme nach der ersten Ausgabe fernerwei
ligirte Documenta und Nachrichten gleichfalls
zugethan, und also eins mit dem andern con
ret, mithin das Werck noch vollständiger gen
in welcher Gestalt dann desselbe nächstens im
erscheinen wird.

davon bey andern Scribenten (b) findet, hieher zu wiederhohlen willens seye, sondern es sollen vielmehr einige besondere und nicht so bekannte Umstände dahier angeführet werden. Der Vornehmste darunter ist der klägliche Zustand, worinnen sich das Städtlein Prichsenstadt im Jahr 1632. sehen muste, nachdem es die Kayserlichen den 3. Augusti eingenommen, ge-

(b) Z. E. bey *Zeilero* in Topographia Franconiæ, und in dessen Beschreibung der zehen Reichs-Crayse, p. m. 499. In *Posseri* Franconia rediviva, p. 473. in des seel. Herrn Georg Paul Hönns, Lexico topograph. Francon. (worüber meine Erinnerungen und Reflexiones nebst einem e. f. angehängten Vorschlag, wie wir zu richtigen Charten und einer zuverlässig- und vollständigen Geographie von ganz Francken, kommen könnten, in der Franckfurter gelehrten Zeitung, Num. XXXIX. des Jahrs 1748. pag. 309. sqq. enthalten sind) pag. 261. b. in Herrn M. *Joh. Matth.* Grossen Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs- sowohl, als Landes- und Regenten-Historie, in jener p. 69. 74. & 75. in dieser aber p. 235. ingleichen Herrn Häulens Fränckischen Jahr-Buch, p. 25. & 56. item in Herrn Hübners und andern Geographischen Lexicis, welche Autores insgesammt auch der oben besagten Freystadt oder Asyli dieses Städtgens, wiewohl meistens auf eine solche Art Meldung thun, daß es derglei-

chen

geplündert und verheeret (c), auch den
mahligen Stadt-Pfarrer, Herrn Joac
Nicolaus Hoffmann, in der Kirche da

chen vor diesem gewesen seye, da es jedoch, w
oben gehöret, noch jetzo dieses Recht hat; Z
l. & p. cit. hingegen will, es seye eine Kay
Freyung vor die, so sich aus Noth wehren m
welches aber die übrigen nicht also angeben.

(c) Mich wundert, daß der fleißige und in den
denburgischen Geschichten wohl erfahrne He
Johann Matthias Groß, locis anteà cit. vo
ser unglückseeligen Begebenheit keine Erwäh
gethan, da Er doch, zumahlen in seiner Kriegs-Hist
sowohl von dem, was Prichsenstadt in dem
zwischen dem Bischoff zu Würzburg, Johann
Grumbach, und dem Marggrafen *Alberto* A
An. 1461. & 62. erfahren, als auch in dem wei
Verfolg von dem dreyßigjährigen Krieg, und
während desselben die Brandenburg-Bayreuth
Ansbachische Lande vor Schaden und Ungemach
litten, eine ausführliche Beschreibung giebet.
andere not. præc. angezogene Scribenten wissen
von eben so wenig. Nur *Zeilerus* gibt davon in
ner topogr. Francon. art. Brichsenstadt, p 31.
folgende Nachricht: „An. 1632. im Augusto, w
„ Brixenstatt von den Kayserlichen auf Fo
„ heim eingenommen, und weiln sich die Bü
„ und Eingeflehnte gewehrt, daß der Kayseris
„ über hundert darvor geblieben, so wurden il
„ auch 70. nieder gemacht, und das Städtlein
„ plündert.

vor dem Altar, darnieder gestochen hatten, so daß man denselben hierauf, also tödlich verwundet, nach Kitzingen gebracht, woselbst er kurtz darauf seinen Geist aufgeben müssen. Hierauf deutet des entleibten Sohn, weyland Herr Joachim Wendel Hoffmann, nachmahlig Hochfürstlich-Ansbachischer Pfarrer zu Lohr und Tauber-Bockenfeld, auch Senior der Fraternitæt infra montes, in der Dedication einer kleinen Schrifft (d), datirt Onolzbaci d. 22. Augusti 1646. in verbis: „Sed factum duntaxat est hoc à me occasione pietatis erga Principem ac Dominum meum, cu-

C „jus

(d) Sie führet folgendes Rubrum: Dialogus Pastoralis cum Epigrammatibus quibusdam elogialibus Teutonico-metricè scriptis, atque in laudem illustrissimi Celsissimique Principis ac Domini, Domini *Alberti* Marchionis Brandenburgensis, Borussiæ, Stetini, Pomeraniæ, Cassubiorum, Vandalorum; & in Silesia Crosnæ & Carnoviæ &c. Ducis, Burggravii Norimbergensis, & Rugiæ Principis: Domini sui Clementissimi &c. subjectissimè affixis à *Joachimo Wendelino Hoffmanno*. Onoldi Typis Christophori Laueri A. O. R. 1646, beträgt 1½. Bogen in klein 4to. Der seel. Herr Autor, welcher den 8. April 1618. zu Herrnbergtheim, ins Capitul Uffenheim gehörig, gebohren, und den 17. Mart. 1686. aet. 68. Jahr, zu Lohr gestorben, war mein leibl. Ur-Vater Mütterlicher Seite.

„ jus ego sum subditus, à parentibus itidem
„ illustriss. Celsit. Vestræ olim subditis atque mi-
„ nistris, in Francia Occidentali, quæ ditionis
„ tuæ, oriundus. *Ubi parens meus Evangelici*
„ *Pastoris munere ad viginti annos functus, eam*
„ *officii spartam, in excidio illo Pripolitano, san-*
„ *guine suo inter hostilia arma profuso consignatam*
„ *adornavit.* Ein mehrers aber lieset man davon i
dieses Autoris von ihm selbst eigenhändig aufge
setzten und nach dessen Ableben seiner gedruckte
Leichen-Predigt, etwas enger zusammen gezog
ner, angehängten Lebenslauf, daraus ich d
eigentliche Worte hier beyfügen will: „ Ba
„ nach seiner Kindheit ist Er in die leidige Krieg
„ Trublen gerathen, und hat sonderlich An
„ 1632. den 3. Augusti die jämmerliche, blu
„ ge Bestürm- Einnehm- und Verheerung d
„ Stättleins Prichsenstadt ausstehen müsse
„ wann dasselbe unterm Commando des K
„ serlichen Obristen Holckens (e) mit et
„ 10

(e) Eine umständliche Nachricht oder Lebens-Besch
bung von dem Kayserlichen General-Feld-M
schall-Lieutenant Heinrich Holcke, findet ma
Zieglers Historischen Labyrinth der Zeit, p.
LXII. pag. 91. sq. Er wird als ein Tyranni
Lasterhaffter und grausamer Kriegs-Mann besc
ben. Als Er im Marsche an der Pest zu A
niederliegen muste, begehrte die Angst seines G
sens einen Evangelisch-Lutherischen Prediger
che aber sein Volck alle verjaget hatte. Er f

„1000. Mann Reutern und Tragonern be-
„rennet, gestürmet, und erobert, auch darin-
„nen viel gute feine Leuth, und etliche vorneh-
„me Persohnen Geist- und weltlichen Standes,
„neben vielen Burgern, jung- und alten, auch
„etlichen Weibs-Persohnen und Kindern jäm-
„merlich erwürget und niedergehauen worden.
„Worbey vor andern, es auch an seinen lie-
„ben Vatter, als selbigen Stättleins Pfar-
„rern gangen, den Er mit seinen Augen hat
„sehen niederstechen in der Kirchen vor dem Al-
„tar, und sich dabey erinnert des im Tempel

die Reuter Truppen-weise allenthalben aus, einen solchen Mann aufzutreiben, und bot demjenigen 600. Thaler, welcher einen Priester brächte; so aber Göttliche Gerechtigkeit nicht eher geschehen ließ, bis er bereits seine Hinfahrt gehalten hatte, da man zwar in einem Walde einen vertriebenen Geistlichen gefunden, allein, als man ihn brachte, war die arme Seele schon ohne Trost und Beystand vor Christi Richterstuhl hingeflogen. Denn er starb den 30. Aug. An. 1633. zu besagtem Adorff, oder, wie Eberhard Wassenberg in seinem Commentario de bello inter Ferd. II. et ejus hostes will, zu Turschenreide bey Adorff im Vogtlande. Seine Lust war Rauben, Sengen und Brennen, wie dieses das oberwehnte gute Städtlein Prichsenstadt auch an seinem Theil erfahren hat. S. auch von diesem Holcke des berühmten Herrn Hof-Raths von Falckenstein antiq. & memorab. Nordgav. vet. Tom. III. pag. 434. not. (b).

„ zu Jerusalem, gleicher massen beym Altar
„ ertödeten Priesters Zacharia. Auf diesen zum
Martyrer gewordenen Herrn Pfarrer Hoffmann ist hierauf im Jahr 1633. eine feine Schrifft im Druck erschienen, die 1. Bogen in klein 4to beträgt. Weil nun davon, allem Vermuthen nach, sehr wenige Exemplaria gedruckt worden, zudem dergleichen kleine Piecen sich gar bald verliehren, und die gegenwärtige ohnedem sich besonders rar gemacht; So füge eine Abschrifft von dem gedruckten Exemplar, das ich besitze, hiebey, und stelle zu belieben, ob es der Mühe werth geachtet werden wolle, solche dieser beliebten Sammlung einzuverleiben.



Lamen-

LAMENTATIO
de
Immaturo, beatissimo tamen ex hac lacrumarum valle discessu, Reverendi, pietate & prudentiâ ornatissimi,

Dn.

JOACHIMI NICOLAI HOFMANNI,

Ecclesiæ
PRIXENSTADENSIS
Ministri vigilantissimi;
Cum is in Templo ante Aras à Cæsaris Exercitu ense trucidatus,
KITTINGAE
patientissimè in spe & verâ invocatione JEsu Christi vitam finiret.

Declarandæ Affinitatis & Amoris ergo,
Concinnata,

à

JOHANNE ROSCHIO
Ecclesiæ Dorffgüting. Ministro.

Psalm. 116. v. 15.

Mors Sanctorum preciosa coram Domino.

HERBIPOLI, M. DC. XXXIII.

Quod Dn. Johannes Roſchius, in m
rem Jeremiæ dolorem ſuper effuſ
ſanguinem ſuorum teſtatur, & ex
plo vatis jeſſæi, caſus quosdam fu
ſtos, multâ cum commiſeratione, c
mine lugubri deplorat, facit offici
pii Prophetæ & boni Poëtæ. U
nam omnes noſtris ſuſpiriis publi
damna inverteremus!

Chriſtophorus Schleipneru
D. General. Superint.

Amplissimis, prudentia & pietate ornatissimis Dnn. Consulibus, reliquisque ordinis Senatorii Assessoribus Prixenstadii, Dominis ac Fautoribus plurimum observandis.

Yt novus incedat veteri felicior Anno,
Et sileant quævis bella cruenta precor.

Quòd circa finem mundi, Amplissimi, Prudentissimi Dnn. omnis generis calamitates, angustiæ & persecutiones orituræ sint, illud Salvator noster JEsus Christus passim in S. Scripturâ & tempestivè prænunciari jussit, & ipse præmonuit, ac adeò, ut, si quis vos occiderit: Johan. 16. v. 2. sibi persuasum haberet, rem acceptissimam Deo præstitisse.

Exinde non solum facillimè dignosci potest, imminere novissimum tempus, idque toti orbi ruinam & interitum minitari, verum etiam completum est:

Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine crevit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit.

Hanc sanguinis profusionem & vestra Ecclesia est perpessa, quippè, quòd nuperrimè ab impetu Hostium cùm plures cives in ædibus & pla-

... abricht vom Asyl...

... ero tanto crimine p...

... ipse Deus.

... fides est nulla Lu...

... nomen & omen

... ratione probare Lu...

... rumque verba lo...

... commata

... dente tuo,

... rotere aurea fec...

... quoniam aurea fec...

... ores & iugulare valen...

... plectere fu...

... ccos aequali afficim...

... nos acriùs extirpare

... vi adhibere

... neve qualis vel qua...

... Papa mini...

... ceios vicini...

... periêre fun...

... mucrone...

... sque inop...

... mactio facta...

... Marte fun...

... judic ... ior, quasi...

... ergo ... vellem,

... aut colerem ...

... Principibus ...

... orem & pugnæ præda ...

Cana senescentis mundi quòd labitur ætas
Vltimus & sensim cernitur ille dies:
Nemo erit insipiens, qui non fateatur id ipsu
Aut fundat faciles cum levitate jocos.
Namque exercendi iussum aspice foedus amo
Friget, non licitas efficit idque faces.
Aspice Candorem; fratrum concordia rara
Perplexà & varios cogitat arte dolos.
Aspice venales hoc nostro tempore merces,
Extorquet nummos foenus, alitque nefas,
Aspice; legitimi maculantur pignora lecti,
Nutrit & audacter scorta proterva Venus,
Aspice; pauperibus non vult succurrere ava
Nec studet afflictis ferre potenter opem.
Aspice; Lurcones largissima crapula vexa
Qui dulci vino pocula plena bibunt.
Aspice; Divini verbi mysteria Præsul
Consensum Ausonius commaculare cupi
Iam Sacramentum Cœnæ mutare laborat
Consueto Calicem more darique negat.
Hinc, quia corruptos decet haud adm
sensus,
Exilium & bellum quisque Suita vomit
Quisque Suita jubet nos igne vel ense ne
In propriis domibus nosque habitare

Dicere de populis peregrinis quæstio non
In patriâ Mavors tela nefanda fovet.
Sanguinis effusi quantum Germania vidit;
Hæc rerum series scripta referre potest
Nil nostri miserere, mori nos denique gau
Papa, Lutheranis sæpe paratque necem
Tale quid oppidulum *Prixenstad* ferre coa
est,
In quo quàm plures occubuêre viri.
Scilicet *Hofmannum* verbi cum laude minist
In templo ante aras Cæsaris arma secant;
Hic scelus haud aliquod fecit, Confessi
illum
Doctrinæ nostræ sustulit ante dies.
Damnaque tanta dedit triplici diademate
gens
Papa, fidem impietas & tolerare nequit.
Hinc erit impletum: Zachariæ & San
Abelis
Vindictam & pœnas poscet habere grave
Nam quisquis perdit vitam, retinebit
dem,
Tanget & æterni præmia certa throni.
Hæc eadem occiso Mystæ reddentur
ævum.
Atque Hæres vitæ quàm generosus erit.
Ergò discipuli sese dixêre beatos,
Pro Christo quoties compatiuntur onus.

O c

Cladem! ô cædem! ô fera vulnera Mortis iniquæ!
Bellica quæ feritas hactenus ista tulit.
Christe immites vlciscere quæso furores,
Quos Evangelium sustinuisse solet.
a vires, animos ferroque accinge Tuorum,
Vt benè promoveant Religionis opus.
li, si vel bello coguntur claudere vitam,
Immortali animæ nîl nocuisse potest.
are militiam qui pro pietatis amore,
Et fervore gerit, digna brabéa meret.
am quoniam bellum rasi crepuêre *Suitæ*,
Ac deformârunt cùm pietate fidem:
it propulsandus nostris de finibus Hostis,
Et citò cum telis frangere tela licet.
st testis Gideon, testis quoque Josua fortis,
Qui iaculis hostes comminuêre suis.
merito: quis enim non damna viriliter alta
Arceat & proprias contueatur opes?
potè vt assurgat Confessio firma Lutheri,
n nostro & maneat non peritura solo.
e non immeritò à multis inquiritur, an fit
Cum reprobis Papæ pax ineunda viris?
cio: Nam quanquam *Suecorum* Rege quietem
apicolæ in patriâ sede tenere queunt:
amen hanc pacem fregêrunt turpiter almam,
amberga atque alibi quæ temerata jacet.

Vnde

Vnde luent meritas pro tanto crimine pœna
Et facinus noster diluet ipse Deus.
Quid? blaterant, servanda fides est nulla Luther
Quidquid & Hæretici nomen & omen hab
Sed dic, quâ poteris ratione probare Lutheru
Dicier Hæreticum, vanaque verba loqui?
Nunquam defendes hæc scommata frivol
famam
Si pergis rabido rodere dente tuo.
Propterea violant quoniam aurea secula paci
Vndique Pastores & jugulare valent:
Fortassis Parochos æquali plectere fas est
Supplicio, quô nos acriùs afficiunt?
In jure est cautum, vim vi extirpare sceleſta
Periuro stabilem nevè adhibere fidem.
Nam perpende modò; qvalis vel quanta Tyranni
Nos torquet? rigidas Papa minasque strui
Non opus est multis, cæsos vicinia monstrat
Non pro delicto qui periêre suo.
Præcones etenim verbi mucrone corusco,
Mors atrox lædit, visque inopina rapit.
Sed pia *Passavii* transactio facta ministros
Non jubet, aut alios Marte furente mori.
Hæc ego non meditor, quasi pacem avelle
vellem,
Culpandæ aut colerem seditionis onus:
Aut in Principibus sererem exitale duellum,
Miscerem & pugnæ prælia sæva novæ:

Ab

...sit: pacificam sitio traducere vitam,
Tranquillosque orbi jugiter opto dies.
...tinam caderet talis discordia, dextras
...ecteret & dextram dexteritatis Amor!
...are Consilium non do, minùs urgeo quicquam,
Crudeli ut capiant arma cruenta manu:
...properent potiùs tantas componere lites,
Nec patriam & quosvis depopulentur agros.
...quis at Hæreticus fuerit, vitabis eundem,
Errorem donec corrigat iste suum.
...ed demùm redeo, tristes sororque pupillos,
Invida Fata quibus diripuêre patrem.
...e docuit purè sinceri dogmata verbi,
Atque cucullígeram noluit ire viam.
...c pariter passus pro Religionis Amore
Exilium, voluit Fata sinistra sequi.
...ec metuit Papæ convicia mixta veneno,
Fortiùs at coluit dia statuta Dei.
...cque, quod expertus loquor, imo melleus ore
Illius effluxit cum gravitate lepor.
...que illo crevit docilis facundia linguæ,
Pieriæ mansit deliciumque lyræ.
...temerè dico: si quem virtutis imago
Clarum inter claros magnificumque facit,
...spereo, si non *Hofman* celebranda trophæa
Captat, & est gentis gloria magna suæ.
...ius hoc memorant communi voce Parœci,
Et mores laudant, ingeniumque probant.

His

His ita laudatis curas removere pupilli,
Præmissum sequitur vita beata patrem.
Innumeras lacrumas simul ac compescite fi
Hos tandem absterget, corripietque Deu
Credite si nullum prorsus solamen habetis,
Hoc vobis semper dulce levamen erit:
Est patris effusus sanguis pro nomine Chri
Nobile Martyrii promeruitque decus.
Quippe patrem vestrum veneranda co
coronat,
Illius & nescit vivida fama mori.
Hoc leve solamen non est, post funera vi
Illius agnatos dum recreare potest.
Maius at hoc; quoniam mens eius conscia
Æternà poterit commoditate frui:
Intereà si Sors gravis anxia corda moveret,
Vos procurabit cum bonitate Deus.
Me quia præ reliquis Pater est amplexus am
Talem polliceor, subsidiumque fero.
Præsertim *Andrea* (*) si gnaviter imbibis ar
Visque Caballino fonte levare sitim:
Conatus tantos ego nil obstante juvabo,
Proque meis constans viribus Auctor er

Finis.

N

(*) Dieser *Andreas* ist nachhero Castner zu Prit
abt, darauf aber zu Werbeck und Gerabr
orden.

Nunmehro gedencke ich noch der schönen Orgel, welche Herr Johann von Götz und Schwanenfließ, auf Höffigen und Pelrschütz, An. 1669. in die Kirche zu Prichsenstadt gestifftet und verehret hatte, und Donnerstags den 1. April dieses Jahrs solenniter eingeweyhet worden. Man hat davon 2. *Impressa*, die eben auch nicht in gar vieler Händen seyn mögen. Das erste ist: Johann Heinrich Baumgärtners, *Odarum Directorium est Organum*; Der Kirchen-*Music* Führerin ist der Orgel-Stimm. Vorgestellet aus dem Psalm 150. v. 6. bey der solennen Einweyhung des neuerbaut- und aufgestelt- kostbarn Orgelwercks, in die Kirche der Fürstl. Brandenburgischen Amt- und Frey-Statt Brixenstatt, in Francken von dem Hoch-Edel und Gestrengen Herrn Johann von Götzen und Schwanenfließ, auf Höffigen und Pelrschütz, des Raths und Ober-Cammer-Herrn der Kayß. und Königl. Haupt-Statt Breßlau in Schlesien, auch des reichen Hospithals zur Heil. Dreyfaltigkeit, und der dazu gehörigen Landgüter, Hochansehnlichen Verwaltern, wohlmeynend verehrt, am Tag Theodorä den 1. April des 1669. Jahrs. Gedruckt zu Onolzbach bey Johann Hornung. in 4to.

Die Dedication ist an den Stiffter Herrn von Götzen gerichtet, von deme im Vor-Eingang der Predigt, pag. 14. gemeldet wird, daß er zu Prichsenstadt vor geraumer Zeit von einer alt-Löbl. auch umb dieses Städtlein wohl meritirten Familie der Götzen, dessen Eltern

und

Das andere, so gleichfalls dem Herrn S... ter dediciret, ist: M. *Reinhard Frider.* Jaco... Statt-Pfarrers zu Meinbernheim, des ... pituls Senioris & Inspectoris, Erbaulich ... Vertrauliches Orgel-Gesang und Kla... Das ist: Eine Christliche Sermon bey Ein... hung der neuen Orgel zu Brixenstatt, in ... Stadt-Kirchen daselbsten gnädig und gutth... gestifftet, von Ihrer Hochadel... Gestre... Herrn Johann von Götz und ... Schwan... fließ, auf Höffigen und Bel... schütz &c. ... Breßlau, gehalten vor dem ... Hohen Altar ... bemelter Kirchen, die 1. ... Aprilis Anno 1669. in 4.



J. G. Maurers

Hoh. Fr.

Zweyter

Beytrag

Bestehend in einer

Genealog- und Historischen

N[illegible]richt

[illegible]n der l[illegible]loschenen Linie in

[illegible]ancken, [illegible] florirenden Hoch-

Adel[illegible]gischen Ge-

[illegible]ts.

und Vor-Eltern auch den Rathsstuhl dasel[bst] besessen, gebohren worden.

Das andere, so gleichfalls dem Herrn St[...]ter dediciret, ist: M. Reinhard Frider. Jacob[...] Statt-Pfarrers zu Meinbernheim, des C[a]pituls Senioris & Inspectoris, Erbaulich u[nd] Vertrauliches Orgel-Gesang und Klan[g]. Das ist: Eine Christliche Sermon bey Einw[ei]hung der neuen Orgel zu Brixenstatt, in [der] Stadt-Kirchen daselbsten gnädig und gutthä[tig] gestifftet, von Ihrer Hochadel. Gestre[ng] Herrn Johann von Götz und Schwan[en]fließ, auf Höffigen und Beltschütz &c. Breßlau, gehalten vor dem Hohen Altar bemelter Kirchen, die 1. Aprilis Anno 1669. in 4to.



J.

J. G. Maurers
Hoh. Fr.
Zweyter
Beytrag
Bestehend in einer
Genealog- und Historischen
Nachricht
Von der långst- erloschenen Linie in Francken, des noch florirenden Hoch-Adelich- Gallingischen Geschlechts.

J. G. [illegible]

Hohl.[illegible]

Zweyter

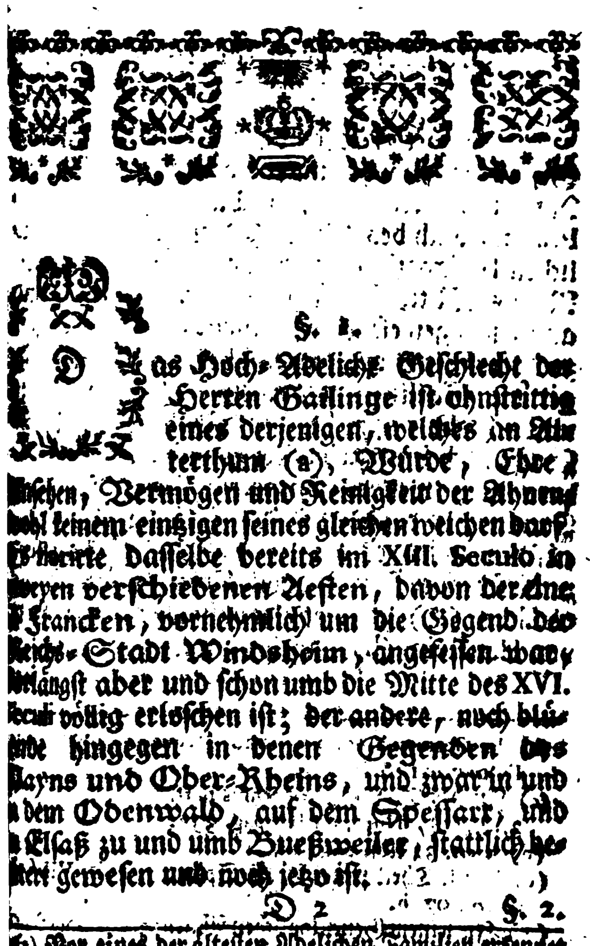
[illegible]

Bestehend in einer

Genealog- und Historischen

Nachricht

[illegible]n der jüngst-erloschenen Linie in [illegible]ranken, des noch [illegible] [illegible] Adelich-[illegible] Geschlechts.



§. 1.

Das Hoch-Adeliche Geschlecht der Herren Gailinge ist ohnstreitig eines derjenigen, welches im Alterthum (a), Würde, Ehre, Ansehen, Vermögen und Reinigkeit der Ahnen wohl keinem eintzigen seines gleichen weichen darf. Es florirte dasselbe bereits im XIII. Seculo in zweyen verschiedenen Aesten, davon der eine in Francken, vornehmlich um die Gegend des Reichs-Stadt Windsheim, angesessen war, so längst aber und schon umb die Mitte des XVI. Seculi völlig erloschen ist; der andere, noch blühende hingegen in denen Gegenden des Mayns und Ober-Rheins, und zwar in und an dem Odenwald, auf dem Spessart, und im Elsaß zu und umb Buesweiler, stattlich begütert gewesen und noch jetzo ist.

(a) Vor eines der ältesten Adelichen Familien erkennet es auch mit Recht Gauhe im Adels-Lexico, und die Autores des Baslerischen allgemeinen Historischen Lexici, sub art. Gailing / von Allheim, allwo aber die Nachricht davon sehr kurtz, und aus Humbrechten genommen ist, bey Gauhen auch am Ende statt tab. 179. vielmehr 176. gelesen werden muß.

§. 2.

Bucelinus (b) setzet dahero dieses var[illegible] Geschlecht sowohl unter den Franckisch[illegible] Rheinischen Adel. Wie dann aus ihme [illegible] Praunio auch bey Lünig (c) in einer unge[illegible] lichen Designation der ehemahls unter der [illegible] Reichs-Ritterschafft in Francken bekann[illegible] angesessen gewesenen Familien, die Gayl[illegible] zu Illesheim) ap. eund. aber (d) nich[illegible] ger die Gailinge in einem Verzeichni[illegible] umbs Jahr 1547. bey der Rheinischen R[illegible] schafft noch immatriculiret gewesenen, [illegible] hero noch weiters immatriculirten Ade[illegible] Familie, zu befinden sind. Zu jener, der [illegible] ckischen, wird es auch von Spangenberg[illegible] zu dieser aber so wohl von Humbracht (f[illegible] Gauhen (g) gezehlet, wohingegen der [illegible] von Hattstein (h) dasselbe, wiewohl irri[illegible]

(b) In Germania topo-chrono-stemmatograph. [illegible] II. pag. 21. & 23.

(c) In des T.-Reichs-Archivs part. spec. Contin[illegible] 2. Absatz, Num. CLII. pag. 338.

(d) l. cit. 3. Abs. pag. 206.

(e) Im I. Theil seines Adels-Spiegels, Lib. V. [illegible] 6. fol. 97. b.

(f) In seinem Genealogischen Ahnen-Buch vom [illegible] nischen Adel, betitult: Die höchste Zierde Te[illegible] Landes, allwo tab. 176. deren Geschlechts-Ta[illegible] ersehen, die aber voller Fehler und Irrthümer [illegible]

(g) l. cit.

(h) Siehe dessen grosses Special-Register zu [illegible] Genealogischen Werck, betitult: Die Hoheit [illegible]

der Elsasser Ritterschafft rechnet. Denn ob sie zwar einige Güther zu Bueßweiler und dortherum besitzen, so sind es jedoch nur solche, die zwar in der Matricul der Unter-Elsaßischen Freyen Reichs-Ritterschafft, deren Eigenthümer aber gleichwohl vor ihre Persohn nicht darzu gehörig sind (i).

§. 3.

Gleichwie aber dieses Geschlechts obgehörter massen in 2. Branchen getheilet war, so hatte sich auch eine von der andern durch den Bey-Nahmen unterschieden, so daß sie also um so weniger miteinander confundiret oder vermischet werden können. Dann es ist zu wissen, und wird aus dem weitern Verfolg zur Genüge erhellen, daß sich die von der ausgegangenen Fränckischen Linie, entweder nur schlechtweg Gailing, oder, wie mehrentheils geschehen, Gailing von oder zu Illesheim, (k) item Gailing von Schwebheim, ingleichem Geiling von Winersheim (Weinersheim), der Rheinländische, oder, wie derselbe, da er auch in dem Ritter-Canton Odenwald incorporiret

Teutschen Reichs-Adels, voc. Gailingen, Gayling v. Altheim, item Geyling v. Winersheim, in Ansehung der Letztern er aber noch irriger dran ist, da sie ohnstrittig in der ausgestorbenen Fränckischen Linie gehöret.

(i) Vid. Lünig l. cit. IV. Abs. ad Num. XIV. pag. 23. sq. allwo er von solcherley Güthern eine ganze Liste beygebracht hat.

(k) Conf. inp. §. 2.

und Vor-Eltern auch den Rathsstuhl daselbst besessen, gebohren worden.

Das andere, so gleichfalls dem Herrn Stiffter dediciret, ist: M. *Reinhard Frider. Jacobæi*, Statt-Pfarrers zu Meinbernheim, des Capituls Senioris & Inspectoris, Erbaulich und Vertrauliches Orgel-Gesang und Klang. Das ist: Eine Christliche Sermon bey Einweyhung der neuen Orgel zu Brixenstatt, in die Stadt-Kirchen daselbsten gnädig und gutthätig gestifftet, von Ihrer Hochadel. Gestreng. Herrn Johann von Götz und Schwanenfließ, auf Höffigen und Beltschütz &c, in Breßlau, gehalten vor dem Hohen Altar in bemelter Kirchen, die 1. Aprilis Anno 1669. in 4to.

J. G.

§. 5.

Um also auf jene, die Fränckische, nunmehr ins besondere zu kommen, so will ich forderist von denen Güthern Meldung thun, die dieselbe im Besitz gehabt hat. Es gehöhrte nemlich denen Herren Gailingen dieser Branche, das Dorff

D 4 Illesz,

blos auf die noch lebende erstrecken; Herrn *Hamelmanns* Tractat hingegen de Familiis emortuis, der sich in seinen Oper. Genealog. Historicis de Westphalia & Saxonia inferiori, pag. 664. bis 764. findet, berühret nur Westphalen und einige Provintzien von Nieder-Sachsen, und begreifft nicht nur Adeliche, sondern auch Fürsten, Grafen und Herren, in einer Alphabetischen Ordnung. Von ausgestorbenen Adelichen Geschlechtern in Pommern, ist der Catalogus Rangonianus bekandt, zu welchem Herr *Johann Sam. Hering* an. 1727. ein Supplement ediret hat. Zu einer solchen Arbeit, in Ansehung des Franckenlandes, würden unter andern die Matricula Nobilium, welche ex Documentis sowohl der Herr Geheime Conferenz Rath und Consistorial-Vice-Präsident, *Carl Ferdinand Jung* zu Anspach, seinen so beliebten als nützlichen Miscellaneis hin und wieder einverleibet hat, als auch der Hochfürst- und Hochgräflich-Hohenlohische Gemeinschafftliche Hof- und Archiv-Rath, Herr Christian Ernst Hanßelmann zu Oehringen, mein besonders geneigter Gönner, seiner unter Handen habenden Hohenlohischen Historie, besag dessen geschickten Entwurffs davon, im 5. Stück des Ersten Bands dieser beliebten Sammlung, pag. 413 sq. am Ende beyfügen wird, gute Beyhülffe thun können. Wolte einer auch hir vom Hohen Adel beschreiben, würde er dadurch noch grössern Danck verdienen.

Illesheim ohnweit der Reichs-Stadt Winds-
heim, und das bey jenem gelegene Schloß u.
Gut Röllingshausen, wie sie dann gleichfa
einige Güther zu Klein-Windsheim Eige
thümlich innehatten, und ihnen nicht minder d
Dörffer Schwebheim und Winersheim od
Weinersheim, gantz oder doch wenigstens zu
Theil zuständig gewesen seyn mogten, gleichn
sie auch einen Theil an der, an der Altmühl g
legenen Veste Wald, und dem dazu gehörig
Guth, besassen, wie ich §. 13. die Zeugnu
anführen, und den desfalls vorwaltenden I
thum umständlichen bemercken werde. Es
aber gantz vermuthlich, daß sie, ausser diese
noch mehrere Güther besessen haben mögen, o
schon, in Ermanglung gesicherter Nachrichte
selbige eben so wenig nahmhafft gemachet we
den können, als auch anzugeben ist, was da
unter eigentlich von diesem oder jenem Herrn
Lehen gegangen seye. So viel hingegen ist i
dessen gewiß, daß sie Gräflich-Castellisch
Vasallen waren, wie dieses aus einem Verzeuc
nus alter und neuer Lehenleuthe dieser Gra
schafft, (o) zu ersehen ist. Und so dörfften
auch wohl Vasallen von dem Bischoffe
Würtzburg gewesen seyn. Denn ob zwar
dem Verzeuchnus der Lehenleuthe dieses Bistun
(p) Geiligen gelesen wird, so mag doch die

(o) In Lünigs Thesauro jur. Comit. pag. 694.

(p) Dieses hat Herr Cantzler von *Ludewig* seiner Vo
rede zu den Würtzburgischen Geschichtschreiber
§. 17. not. (l) aus Widemanns Chron. MSto v
Schwäbisch-Hall, inseriret.

nur ein Schreib- oder Druck-Fehler seyn, und besser Geilinge heissen sollen, welches um so wahrscheinlicher wird, je weniger von einem Geschlechte jenen Nahmens etwas bekandt, oder anderwärts zu finden ist.

§. 6.

Einige dieser Fränckischen Familie hatten demnach ihren ordentlichen Wohnsitz zu gedachtem Illesheim, und dem dabey gelegenen Schloß und Guth Röllingshausen (q), andere aber in dem ohnweit davon entfernten Dorffe Schwebheim, einige auch wohl zu Winers- oder Weinersheim gehabt.

§. 7.

Jedoch es gefiel ihnen, ihre Güther nach und nach zu veräussern. Sintemahlen, so viel Illesheim anbetrifft, dasselbe an die von Redwitz und Zobel, Röllingshausen aber an die Herren Grafen von Hohenlohe, die von Wilhermsdorff und Redwitz, jedoch ohne zu wissen, quo titulo? noch vor dem Jahr 1542. gediehen seyn muß. Dann es erhellet aus Pastorio (r), daß E. E. Rath zu Windsheim in nurgedachtem Jahr 1542. einen Theil des Dorffs Illesheim sammt dem Adelichen Sitz Röllingshausen von Martin von Redwitz und

D 5 Ca-

(q) Vid. Pastorius in Franconia rediviva pag. 323. und dessen kurtze Beschreibung der Reichs-Stadt Windsheim, pag. 45. & 50.

(r) In erstangezogener Beschreibung der R. Stadt Windsheim pag. 65. seq.

§. 2.

Bucelinus (b) setzet dahero dieses vornehme Geschlecht sowohl unter den Fränckisch- als Rheinischen Adel. Wie dann aus ihme und Praunio auch bey Lünig (c) in einer ungefehrlichen Designation der ehemahls unter der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken bekannt und angesessen gewesenen Familien, die Gaylingen zu Illesheim, ap. eund. aber (d) nicht weniger die Gailinge in einem Verzeichnus der umbs Jahr 1547. bey der Rheinischen Ritterschafft noch immatriculiret gewesenen, und nachhero noch weiters immatriculirten Adelichen Familie, zu befinden sind. Zu jener, der Fränckischen, wird es auch von Spangenberg (e), zu dieser aber so wohl von Humbracht (f), als Gauhen (g) gezehlet, wohingegen der Herr von Hattstein (h) dasselbe, wiewohl irrig, zu [illegible] der

(b) In Germania topo-chrono-Stemmatograph. part. II. pag. 21. & 23.

(c) In des T. Reichs-Archivs part. spec. Contin. III. 2. Absatz, Num. CLIII. pag. 338.

(d) l. cit. 3. Abs. pag. 200.

(e) Im I. Theil seines Adels-Spiegels, Lib. VI. Cap. 6. fol. 97. b.

(f) In seinem Genealogischen Ahnen-Buch vom Rheinischen Adel, betitult: Die höchste Zierde Teutschlandes, allwo tab. 176. deren Geschlechts-Tafel zu ersehen, die aber voller Fehler und Irrthümer ist.

(g) l. cit.

(h) Siehe dessen grosses Special-Register zu seinem Genealogischen Werck, betitult: Die Hoheit des Teut-

erkauffet hätte. Daß aber letztgedachtem Geschlechte nichts, als alleine die Pfarre davon, zugestanden, ist aus eben dieses Autoris fernern Bericht (w), nach welchem offtgemelter Stadt-Rath daselbst An. 1590. den 31. Octobr. von Junckern von Esel die Pfarr zu Illesheim pro 600. fl. käuflich an sich gebracht hat, ohnschwehr abzunehmen. Eine Hoffstatt zu Klein-Windsheim hingegen hatte Georg Rumpff bereits An. 1391. von Herrn Arnold Gailing zu Illesheim, und zwar, wie offtgehörter Pastorius (x) anziehet, laut Briefs N. 28. erkaufft.

§. 8.

p. 87. ad an. 1317. dem erwst Mannen Chunrad den Esel genomt von Illensheim, Friderich und Heinrich sinen Brudern, wie dann von diesem Conrad Eseln zu Illesheim ad An. 1321. und einem Friderich Eseln ad An. 1377. bey Pastorio in seiner kurtzen Beschreib. der Stadt Windsheim, pag. 44. weitere Nachricht zu befinden ist. Ob aber Wilbolt von Pickenfelß zu Illesheim und Melchior von Birckenfelß zu Illesheim, so ebenfalls in M.i.eli. Tom. IV. p. 78. & 81. jener ad an. 1466. und dieser ad an. 1573 vorkommen, sich nur wegen der Wohnung, so sie etwa daselbst gehabt, also genennet, oder würcklich einen Theil von Illesheim von denen Herren Gailingen acquiriret haben mögen? ist ungewiß. In Lunigs Thesauro Jur. Comit. p. 692 sowohl, als in ejusd. Tom. III. Corp. jur. feud. germ. p. 28. ersehe ich auch ad An. 1590. Hanns Pleickard von Berlichingen zu Illesheim, von deme ich meine Muthmassung §. 17. anführen werde.

(w) In mehr allegirter Windsheimischen Chronick, pag. 66.

(x) l. modò cit. pag. 45.

ret ist, benahmset werden kan, der noch flori-
de Fränckische Ast aber (l) Gailing
Altheim (m) zu nennen und zu schre
pflegte.

§. 4.

Mein Vorhaben ist jetzo nicht, von bei
Linien zugleich eine Historisch- und Geneal
sche Nachricht zu ertheilen, sondern ich w
diesen Blättern nur die erloschene Fräncki
untersuchen, und so viel davon beybringen,
sich zur Zeit finden lassen, weil die andere
blühende, ein besonder Buch allein ausma
kan, obschon hiezu aus Scribenten das alle
nigste zu erhohlen ist (n).

(l) Aus diesem ist unter andern, im dreyssigjäh
Krieg, Herr Heinrich Christoph Gailing vo
heim, als Röm. Kayserl. Majest. auch Chur
Durchl. in Bayern, respective Cammer- u
Kriegs-Rath und General über die Cavaller
grossem Ansehen gewesen.

(m) Ist ein der Zeit in das Hessen-Hanauisch
Babenhausen gehöriges Dorff, woselbst ab
Herren Gailinge von Altheim das jus patr
den Zehenden, und verschiedene Güther und
Gefälle haben.

(n) Es wäre zu wünschen, daß sich ein darzu ge
ter Mann fände, der die sämtlich ausgest
Adeliche Geschlechter in Francken beschriebe,
ne solche Arbeit nicht ohne ihren Nutzen seyn
de. Denn ob sich zwar Herr Pastor Bieder
um die Genealogien der Adelichen Familien in
cken, viele Mühe giebet, so mag sich doch sol

„Antiquario diese formalia zu befinden sind: Hingegen drucket offt citirter Pastorius anderwärts (a) den Nahmen des eigentlichen Stiffters aus, in verbis: „die 6te Kirch ist gewesen, „das Kloster *St. Augustini*, welches Herr Albrecht von Gailing zu Röllingshausen schafft An. 1291. gestifftet und aufgebauet.

§. 9.

Mit Ertheilung mehrerer Nachricht von diesem Closter, als zu meinem Zweck weiter nicht mehr dienlich, will mich jetzo nicht aufhalten, als die an allegirten beeden Orthen anzutreffen ist, und allda nach Belieben, selbsten nachgelesen werden kan, sondern ich gedencke nur noch dieses, daß selbsten einer aus dem Hochadel. Geschlechte der Gailinge, und zwar Nahmentlich *Johannes Gailing*, wie wir besser unten, §. 14. hören werden, An. 1381. Prior dieses Closters gewesen seye, sich auch die Mönche im Jahr 1435. schrifftlich verbunden, ewige Seelen-Begängnisse vor die Edele von Gailing zu halten, worgegen aber diese das Closter und dessen Güther zu schützen sich anheischig gemachet hatten, wie davon infra §. 15. den Beweiß anziehen werde. Jedoch dieses dauerte nicht länger, dann bis in das Jahr 1525. als auf die erwünschte Zeit der so heilsamen Reformation, da mehrberührtes Closter von dem letzten Priore und zweyen Brüdern an den Rath zu Windsheim den 13. May übergeben, von diesem auch, wie-

(a) In Francon. rediv. pag. 323.

Illesheim ohnweit der Reichs-Stadt Win
heim, und das bey jenem gelegene Schloß
Gut Röllingshausen, wie sie dann gleichf
einige Güther zu Klein-Windsheim Eig
thümlich innehatten, und ihnen nicht minde
Dörffer Schwebheim und Winersheim
Weinersheim, gantz oder doch wenigstens
Theil zuständig gewesen seyn mogten, gleic
sie auch einen Theil an der, an der Altmühl
legenen Veste Wald, und dem dazu gehöri
Guth, besassen, wie ich §. 13. die Zeugn
anführen, und den desfalls vorwaltenden
thum umständlichen bemercken werde. E
aber gantz vermuthlich, daß sie, ausser di
noch mehrere Güther besessen haben mögen,
schon, in Ermanglung gesicherter Nachrich
selbige eben so wenig nahmhafft gemachet
den können, als auch anzugeben ist, was
unter eigentlich von diesem oder jenem Her
Lehen gegangen seye. So viel hingegen i
dessen gewiß, daß sie Gräflich-Castelli
Vasallen waren, wie dieses aus einem Verz
-nus alter und neuer Lehenleuthe dieser G
schafft, (o) zu ersehen ist. Und so dörffte
auch wohl Vasallen von dem Bischoff
Würtzburg gewesen seyn. Denn ob zw
dem Verzeuchnus der Lehenleuthe dieses Bis
(p) Geiligen gelesen wird, so mag doch

(o) In Lünigs Thesauro jur. Comit. pag. 694.
(p) Dieses hat Herr Cantzler von *Ludewig* seine
rede zu den Würtzburgischen Geschichtschre
§. 17. not. (l) aus Widemanns Chron. MS
Schwäbisch-Hall, inseriret.

husen . . . Heinr. Geling meo genere und fer- ner: . . ich Ritter Hartung Kylbolz genant von Rudenhusen . . . Heinrich Geiling min Tochtermann.

§. 11.

Des Wizen Geilinges wird ad An. 1328. Erwehnung gethan. Ob aber, da dieses nur ein Bey-Nahme zu seyn scheinet, darunter nicht vorstehender Heinrich zu verstehen seye, mag dahin gestellet bleiben. Sein Sohn indessen war Arnold Gailing von Illesheim, dessen Gemahlin *Jute* hiesse. Die probation ist gleich- falls bey Herrn Jungen zu finden (g), wo es ad An. 1328. heisset: Arnolt des wizen Geil- inges Sun von Illensheim und Jute min Wirtin. Um eben das Jahr 1328. lebten auch zwey Conrad Geilinge, gestalten bey erstbelob- tem Herrn Autore (h) vorkommen: Cunrat der Geiling von Swebheim, und Cunrat der Geiling ze Illesheim. Wessen Söhne sie aber gewesen? ist unbekandt.

§. 12.

Fritz oder Friederich Gailing, so sich ad An. 1333. darstellet, war vermählet an Elisa- beth gebohrne von Seckendorff, eine Schwe- ster Arnolds von Seckendorff, mit welcher er einen Sohn gleichen Nahmens Friderich erzeugete, teste Dno. Jungio (i), in verbis: ich

Els

(g) l. cit. pag. 24.
(h) l. & pag. cit.
(i) l. cit. pag. 26.

Catharina Zoblin pro 4000. fl. L. Briefs, u
An. 1555. noch einen Theil an dem Gute R
lingshausen, von Wolffen von Wilmer
dorff, Martin Wolffen von Redwitz u
Herrn Grafen von Hohenlohe erkauffet h
be, als womit noch ferner zu conferiren, w
in Conformitæt dessen so wohl der Hochgräfli
Hohenlohische Hof- und Stadt-Prediger a
Consistorialis zu Langenburg Herr M. Wib
mein werthgeschätzter Gönner (s), als Pastor
dahin, „ daß nemlich Wolff von Wilhern
„ dorff, der Letzte dieses Geschlechts, in sein
„ Lebzeiten An. 1555. E. E. Rath in des
„ R. R. Stadt Windsheim einen Theil
„ dem Guth Röllingshausen, welches v
„ mahls dem Geschlechte derer von Gailin
„ gehöret, verkaufft habe, als auch Pastori
selbsten noch (t) des Anlauts berichtet, „ w
„ E. E. Rath zu Windsheim das Dorff
„ lesheim, so etlich und 40. Haußhalten ha
„ wie auch die Pfarr daselbst, von denen p
„ steris (Nachkömmlingen) des Adelich
„ Geschlechts derer Gailinge und Esteln (
erkau

(s) In seiner Historischen Beschreibung von W
hermsdorff, pag. 26.

(t) In Francon. rediv. pag. 328. Siehe auch aus
me Herr Hoenn in Lexico topograph. Franconi
pag. 263. a Art. Illesheim.

(u) Von diesem Geschlechte findet man in Dni. Jun
M... hin und wieder einige, deren sich auch b
weilen von Illesheim nenneten, wie z. E. Tom.
p. 8

„ Kayser *Carl IV.* mit allen ihren Gerech-
„ tigkeiten übergabe. Unter allen aber will
Pastorius davon am besten informiret seyn, und
uns auch die übrige Theilhabere mit Nahmen
nennen, wann er schreibet (n): „ die zween
„ Nürnberger grosse Wälder haben vor Al-
„ ters dem Appelein von Gailing, 2. dem
„ Conrad Fuchsen, 3. dem Abel von Crails-
„ heim und dem Conrad von Lentersheim
„ pro rato zugehöret. Diese 4. Familien ha-
„ bens An. 1375. an die Herren Burggraffen
„ verkaufft, und diese haben solche beede Wäl-
„ der An. 1427. an die Stadt Nürnberg
„ verkaufft. Allein die Sache beruhet auf ei-
nem offenbahren Ungrund und Mißverstand,
da zumahl weder Herr Hof-Rath von Falcken-
stein, noch Herr Pastor M. Groß, davon kei-
nes Worts gedencken. Wohl aber führet er-
sterer (o) und aus ihme auch letzterer (p) an,
daß Kayser Carolus IV. ihn, Herrn Burggra-
fen *Friderichen* den V. An. 1375. mit der an der
Altmühl gelegenen Veste Wald, samt dem

E Gute,

(n) In Francon. rediv. pag. 471.

(o) In antiquit. & memorab. Nordgav. vet. Tom. III. Cap. XIV. §. XII. pag. 172. sq.

(p) In seiner Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Landes- und Regenten-Historie, pag. 230.

§. 8.

So viel nun aber deren Geschlechts-Re[illegible] selbst anlangt, davon weder bey Bucelino, Hu[illegible] bracht, noch andern Genealogisten etwas [illegible] befinden, so ist

Albrecht Gailing von Illesheim der er[illegible] von dem ich einige Nachricht antreffen könn[illegible] Dieser lebte auf seinem Guth zu Röllingsh[illegible] sen und befande sich noch An. 1291. am Leb[illegible] Seines Nahmens und gantzen Geschlech[illegible] Ruhmvolles Gedächtnus hatte er durch e[illegible] Stifftung zu verewigen gesucht, massen er [illegible] besagtem Jahr 1291. das Closter *St. Augus*[illegible] in der Reichs-Stadt Windsheim in Fr[illegible] cken, zu bauen anfangen liese, welches so n[illegible] zu Stande kam, daß An. 1295. die erste M[illegible] darinne gehalten werden kunte (y). Pastor[illegible] thut zwar (z) dieses Albrechts nicht nahme[illegible] lich Meldung, gestalten er von der Stifft[illegible] desselben also schreibet: „dieses ist durch [illegible] „Adeliche Geschlecht deren von Gaili[illegible] „(so zu Illesheimb uff dem Schlosse R[illegible] „lingshausen gewohnet) gestifftet word[illegible] „A. C. 1291. in massen in dem Clösterlic[illegible]

„ [illegible]

(y) Vid. Pastorii Windsheimische Chronick, Cap[illegible] pag. 52. wie dann auch Herr Hönn in Lex. to[illegible] graph. Francon. art. Windsheim, pag. 545. a. [illegible] führet, daß An. 1295. das Augustiner-Closter [illegible] bauet, und von denen von Gailing das meiste b[illegible] gestifftet worden seye.

(z) l. modò cit. pag. 50. sq. da er von diesem Clo[illegible] etwas umständlich handelt.

waran dann Appel Geiling ehemals einen Theil besessen haben mag.

§. 14.

Johannes Gailing war Prior des S. Augustiner-Closters zu Windsheim, und verkauffte nebst denen Convent-Brüdern gedachten Ordens, An. 1381. Frauen *Margaretha* Gailingin zwey Pfund ewige Gült auf dem Hof zu Kulsheim. Diese Margaretha legte sich im Jahr 1379. *Stephanus*, Herr von Wolffstein auf Obern-Sultzbürg, zur zweyten Gemahlin bey (t). Herr Prof. Köhler (u) führet folgenden Extract einer Urkunde de An. 1381. an, wordurch sowohl der Johann, als die *Margaretha* documentiret werden:

Ich Bruder Johans Geyling Prior, und wir die Convent Brüder gemainichlich S. Augustins Ordens zu Winsheim . . . . bechennen, daß wir haben verkauft redlich . . . der erberen Frawen frawen Margerer Geylingin, Herrn Steffans von dem Wolffstein wirtin, zwey pfunt ewig gült uf unserm hof zu Kulscheim . . . . der geben ist, do man zalt van Cristus geburt 1381. am sand Thomas tag vor weyhenachten.

(t) Vid. Dn. Koeleri Histor. *Wolffstein.* Cap. I. §. IX. pag. 46.

(u) l. cit. pag. 47. Nota (6.)

wiewohl ungern, und dahero unter gewissen Be-
dingnüssen, angenommen worden, nachdem
solches die Augustiner Bettel-Mönche in 1
230. nicht aber 300. Jahre, wie Pastorius (
sich in seiner Rechnung verstossen, besess
hatten.

§. 10.

Eckenbrechts oder Erckenbrechts u
Chunrad Gailings wird ad An. 1298. geda
(c), gestalten sie dann ad h. a. in der Renu
ciations-Urkunde Herrn Gotfrieds und A
brechts von Hohenlohe, als Zeugen vorkom
men (d); welch letzterer auch eben der Cunr
Geylinz, Ritter, seyn mögte, so sich ad a
1308. darstellet. *Henricus Geiling* lebte im Ja
1311. Seine Gemahlin war eine gebohr
Kylholzin genant von Rudenhausen, d
von ich ad dict. An. diesen Beweiß (f) find
ego Hartungus miles dictus Kylholz de Rude
hus

(b) In der Windsheimischen Chronick, pag. 52.

(c) In Dni. Jungii Miscell. Tom. II. pag. 84.

(d) Vid. Dn. Koeleri Dissert. de Ducibus Merani
§. XXVII. p. 50. Dn. Senckenberg. Tom. V. Selec
jur. & histor. fasc. II. Num. VI. p. 360. & Dn.
Falckenstein in Antiq. Nordgav. Tom. III. p. 123.

(e) ap. Dn. Jung. Tom. I. Miscell. pag. 20. allwo
vermuthlich nur ein Schreib- oder Druck-Fehler se
mag und vielmehr Geylinz, id est, Geylins, od
nach heutiger Aussprach, Geylings, massen im 1
und 15. Sec. gar gebräuchlich gewesen, daß man e
z. oder tz. vor ein s. geschrieben hat, wird heiss
sollen.

(f) Ibidem, pag. 21.

§. 16.

Georg Gailing von Winersheim war an N. von Birckenfelß verheyrathet (x). Sie hatten einen Sohn, Nahmens Arnold Geiling von Winersheim, welcher sich mit Elisabethä, Johannsen von Lauffenholtz, und Clara, gebohrnen von Egloffstein, Tochter, ehelich verbande (y). Dieser Arnold befande sich auf dem Thurnier zu Onolzbach im Jahr 1485. (z).

§. 17.

Aus dieser Ehe ist entschprossen Dorothea Gailingin von Winersheim, die mit Gözen oder Gottfried, dem jüngern, von Berlichingen, bemannet wurde (a), wie dann auch einige Gailingische Güther nach Absterben ihrer Eltern erblich auf sie gekommen, und bey ihrer Descendenz verblieben seyn mögen, weil sich, wie sup. §. 7. am Ende der Anmerckung (u) an-

E 3 gefüh-

(x) Herr von Hattstein im III. Theil seines Genealog. Ahnen-Buchs, pag. 29.

(y) idem l. cit. p. 29. 30. & conf. pag. 6.

(z) Vid. Dn. Jungii Miscell. Tom. I. pag. 372. Rüxners Thurnier-Buch, fol. 214. b. und andere, so also durch ersteres allegatum bestärcket werden.

(a) Herr von Hattstein c. l. pag. 6. & 7. item p. 29. 30. & 31. & cfr. Humbracht l. sup. cit. tab. 246.

§. 19.

Um gleiche Zeit befande sich auch Albrecht von Gailing am Leben, der An. 1525. Hoch-fürstlich-Brandenburgischer Ober-Amtmann zu Hoheneck gewesen, aus welcher Ursache ihme auch von denen aufrühriſchen Bauren den ... May besagten Jahrs sein Schloß Röllings-hausen abgebrandt worden (f), so er aber nachhero wiederum hergestellet haben mag. Nach ihme finde weiter keinen Männlichen Geschlechts, dahero nicht unbillig vermuthe, daß ... Fränckische Stamm nicht gar lange her-..., und etwa gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts gäntzlich erloschen seyn werde; wie ... durch das dem Nahmen Geyling, in dem ... oben §. 5. angezogenen Alphabetischen Verzeichnus alter und neuer Gräflich-Castelli-... Lehenleuthe, vorgesetzte Zeichen des † an-... nichts, als eben dieses, daß solches Geschlecht abgestorben seye, angezeiget werden wol-... gleich man auf diese Weise bey noch vielen ...ern Familien daselbst angemercket findet.

§. 20.

...eminea Geilingin, mit der ich also diese ...he beschliesse, vermählte sich an N. Zobeln, ... alten Adelichen Geschlechts in Francken.

(f) S. Herrn Großen Burg- und Marggräfl. Bran-denb. Kriegs-Historie, Cap. XI. §. 14. p. 145.

Gute, das darzu gehörig, belehnet habe (q dessen vierten Theil Appel von Creilshe im Besitz gehabt hätte, welcher solchen alsda von diesem Herrn Burggrafen zu Lehen cognosciret habe, wie dessen ausgestelte, u im Codice Diplomatico bemelter Antiq. No gav. enthaltene Reversales de An. 1386. bez geten (r). Hieraus wird sich nun von selbs aufklären, daß das Angeben von denen Nü berger Wäldern gantz und gar irrig (s), u eigentlich die besagte Veste Wald mit zugel rigem Gute, darfür verstanden werden müs wor

(q) Der Lehen-Brief selbst de An. 1375. befindet in obbelobten Herrn Hof-Raths von Falckenst Codice Diplomat. Eichstettensi, p. 110. wie Er s sten anziehet.

(r) Der jetzige Besitzer dieses Orts, als Brandenb gischen Lehens, davon auch Herr Hahn in Lex. pograph. Francon. p. 382. a. nachgesehen werden ist der Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachische heime Rath, Herr Carl Friderich von Zocha. a Herr Gross l. & pag. cit.

(s) Es scheinet, es müsse Einer jemahls was von W gehöret oder gelesen, und, weil es an den Bu grafen von Nürnberg gekommen, geglaubet ben, es werde darunter der Nürnberger W gemeinet seyn, dahero es auch so in eine geschrie ne Chronick eingetragen, und also dieser Irrth mit der Zeit weiter ausgebreitet worden seyn mag

§. 19.

Um gleiche Zeit befande sich auch Albrecht von Gailing am Leben, der An. 1525. Hochfürstlich-Brandenburgischer Ober-Amtmann zu Hoheneck gewesen, aus welcher Ursache ihme auch von denen aufrührischen Bauren den 30. May besagten Jahrs sein Schloß Röllingshausen abgebrandt worden (f), so er aber nachhero wiederum hergestellet haben mag. Nach ihme finde weiter keinen Männlichen Geschlechts, dahero nicht unbillig vermuthe, daß dieser Fränckische Stamm nicht gar lange hernach, und etwa gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts gäntzlich erloschen seyn werde; wie dann durch das dem Nahmen Geyling, in dem schon oben §. 5. angezogenen Alphabetischen Verzeichnus alter und neuer Gräflich-Castellischer Lehenleuthe, vorgesetzte Zeichen des † anders nichts, als eben dieses, daß solches Geschlecht abgestorben seye, angezeiget werden wollen, gleich man auf diese Weise bey noch vielen andern Familien daselbst angemercket findet.

§. 20.

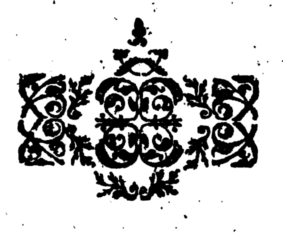
Foeminea Geilingin, mit der ich also diese Reyhe beschliesse, vermählte sich an N. Zobeln, eines alten Adelichen Geschlechts in Francken.

(f) S. Herrn Großen Burg- und Marggräfl. Brandenb. Kriegs-Historie, Cap. XI. §. 14. p. 145.

Bey Herrn Prof. Koehlern (g), und aus die-
sem auch bey Herrn Teichmann (h) trifft m-
ein Verzeichnus derjenigen Fürst- Graf- u-
Adelichen Persohnen, so Männ- als Weiblich-
Geschlechts, an, welche von An. 1472. bis 15-
ungefehr, zu der Ritter-Brüderschafft der Ju-
frauen Marien, zum Schwanen, in St. Ge-
gen-Capelle bey dem St. Gumperti-Stifft-
Ansbach, gestifftet haben, und welches V-
zeuchnus alle Quatember vor der Messe off-
lich von der Cantzel verlesen worden, dar-
sich dann auch bey Herrn Köhlern, p. 76.
und bey Herrn Teichmann, p. 174. be-
findet: *Foeminea* Zoblin, geborne
Geilingin.

(g) In differt. de Sacra & illustri sodalitate B. Ma-
Virginis in monte ad vetus Brandenburgum.

(h) l. sup. cit. pag. 164. sqq.



M. Georg

M. Georg Litzels
GYMN. SPIR. CONRECTORIS

Anzeige
seiner alten deutschen
Manuscirpten
und
gedruckten Bücher,
sonderlich der poetischen.

geführet, Hannß Pleickard von Berlichingen zu Illesheim geschrieben, dieses Geschlecht auch über die an letztgedachtem Ort befindliche etlich und 40. Haußhalten das Condominium (b), weniger nicht mit der Reichs-Stadt Windsheim, einen gemeinschafftlichen Pfarrer daselbst haben solle (c), welche Familie aber sonsten vor sich meines Wissens keine Güther noch Unterthanen daselbst gehabt hatte.

§. 18.

Erkinger Gaylliger zu Illesheim kommt ad An. 1498. vor (d), und *Appele* von Gailing, wie sich Pastorius (e) ausdrucket, hatte das Testament Barbara Decherin von Oberndorff, d. d. 22. Aug. 1521. sigilliret, dahero auch obbelobter Herr *Wibel* an der §. 7. aus seiner Beschreibung von Wilhermsdorf eingeruckten Stelle, ad verba: Geschlecht derer von Gailing, mit Beziehung auf Pastorium, diese Anmerckung gemachet: „Aus demselben war Appele von Gailing, welcher umbs Jahr 1521. gelebet.

§. 19.

(b) S. Pastor. in Franc. rediv. p. 328. und aus ihme auch Herrn l. cit. p. 262. a. allwo aber irrig p. 319. allegiret ist.

(c) S. Herrn Großen Jubel-Priester-Lex. I. Theil, pag. 334.

(d) ap. Dn. Jung. Tom. IV. miscell. p. 80.

(e) In seiner Windsheimischen Chronick, pag. 50.



Die Handschriften, fürnemlich die poetische, unsrer alten Vorfahren gehören allerdings unter die Schätze unsers Deutschlandes, und sind würdig, daß, wo sie noch verborgen liegen, aufgesuchet und an das Licht gestellet, oder zum wenigsten in sichern Nachrichten bekannt gemacht werden, zur Ehre unsers Vaterlandes, und zum gemeinen Nutzen. Herr Morhof (a) sagt deswegen gar recht: Man möchte sich wohl die Mühe geben, alle dasjenige, was von alten deutschen Gedichten ist, wie gering es auch seyn mag aufzusuchen, und beyzubehalten, denn solches bisweilen einen unvermutheten Nutzen in der Historie geben kan. Und abermal (b): Wir ermahnen alle und jede, die solcher alten Schätze Besitzer sind, daß sie solche

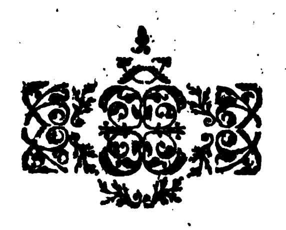
(a) im Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie Cap. VI. p. m. 271.

(b) ibid. Cap. VII. p. 304. sq.

Bey Herrn Prof. Koehlern (g), und aus diesem, auch bey Herrn Teichmann (h) trifft man ein Verzeichnus derjenigen Fürst- Gräf- und Adelichen Persohnen, so Männ- als Weiblichen Geschlechts, an, welche von An. 1472. bis 1554. ungefehr, zu der Ritter-Brüderschafft der Jungfrauen Marien, zum Schwanen, in St. Georgen-Capelle bey dem St. Gumperti-Stifft zu Ansbach, gestifftet haben, und welches Verzeuchnus alle Quatember vor der Messe offentlich von der Cantzel verlesen worden, darunter sich dann auch bey Herrn Köhlern, p. 76. in f. und bey Herrn Teichmann, p. 174. befindet: *Foeminea* Zoblin, geborne Geilingin.

(g) In differt. de Sacra & illustri sodalitate B. Mariae Virginis in monte ad vetus Brandenburgum.

(h) l. sup. cit. pag. 164. sqq.



M. Georg

Testaments, in deutschen Reimen, und en-
t sich mit der Geschichte des Elisa II. Reg.
44. Der Anfang ist:

Richter got herre ubir alle kraft
Vogt himilschir herschaft
Ob allin kreften swebit din kraft
Des lobit dich ellú herschaft.

r Verfasser nennet sich nicht mit Namen,
aber zu erkennen, daß er mit Kaiser Frie-
h II. in Italien gewesen. In der Vorrede
en Büchern Samuels saget er deutlich, daß
uf Bitte und Befehl König Conrads, be-
ten Kaisers Sohns, und also um das Jahr
isti 1250. diese Ubersetzung vorgenommen
. Er soll Rudolph von Hohen-Ems seyn.
echstens soll hievon eine besondere Abhand-
g folgen.

II.) Codex MSC. chartaceus in 4. dessen An-
g den Verfasser Freidang zu erkennen gibt:

Ich bin genant Bescheidenheit
Die aller tugend crone treit
Und hat mich getichtet Frygedanck
Ein teil von sinen die sint kranck.
Got dienen one wanck
Das ist aller wißheit anwanck.

hat gelebet zu oder gleich nach den Zeiten des
isers Friedrichs II. Er war ein gelehrter
zu seiner Zeit berühmter Poet. In diesem
dichte, welches gegen 4000. Verse in sich fas-
set,



Von dem Freidang und seinen Gedichten werde künfftig eine besondere und etwas umständlichere Nachricht ertheilen.

IV.) Codex MSC. chartaceus in 4. dessen Titul ist Carl.

Diz puech ist Charl genant
Der wart seit weiten bekant
Uber elle die lant
Die betwanch im Rulant
Hin untz an das mer rc.

Ist ein weitläufftiges Gedicht von mehr als 12000. deutschen Versen. Es stellet vor den Heerzug und Krieg Kaiser Carls des Grossen wider die Spanier. Der Dichter heisset Stricker, und hat um das Ende des dreizehenden Jahrhunderts gelebet. Es scheinet, er habe ein ... altes Gedicht nur erneuret, und in seine Sprache gesetzet. Herr Schertz ist der erste, der es herausgegeben, u. An. 1727. dem Tomo I. Schilteri Antiquitatum Teutonicarum einverleibet, unter dem Titul: Strickeri Rhythmus antiquus Germanicus de Caroli Magni expeditione Hispanica. Er hat den Text aus einem MSC. membraneo des Straßburgischen Archivs genommen, und mit besagtem meinem MSC. chartaceo verglichen und verbessert, wie er solches nicht nur in seinen Anmerckungen, darinn er sich dieses MSC. gegen vierthalbhundertmal bedienet, sondern auch in der Vorrede zu erkennen gibt, wenn er schreibt; Cum hoc manuscripto

scripto (Argentinensi) contulimus aliud, q
M. Georgius Lizelius, postquam id hic Ar
tinæ sibi comparasset, benigne nobis com
nicavit. Mancum quidem illud est, mutil
que, nec ætate par alteri; multis tamen
cis egregium id nobis præstitisse usum ex
tis nostris patebit.

v.) Codex MSC. chartaceus in 4. heisset
cidarius. Die Vorrede ist in gebundener,
Abhandlung in ungebundener Rede, und
enthält ein Gespräch zwischen dem Meister
cidarius und seinem Schüler, von GOtt,
Welt, den Gestirnen rc. Das Ende le
die Beschaffenheit der seligen Seelen nach
jüngsten Tag, da der Meister spricht, G
werde ihnen, wenn sie den Leib wieder angen
men, sieben besondere Ehren verleihen, nem
sie werdent clarer denn die sunne, sie werden
schnell also die gedencke sint, sie werdent so st
cke das ain selle alle die Welt zerbrech, sie w
dent so gefüge, daß kain mure so veste ist, sie fü
so lichte dadurch also ain mensch gedencken ka
sie werdent so lieb an ain ander waß ain sele sie
an der andern das duncket sie, sü sehe es an i
selber, sie haind groß ere wann Gott eret sie ü
mere Und alle sin engel, sie werdent gar fritlic
leben, sie fürchtend denn den tod nit me zu so
chen gnaden söllen wir alle hoffen, wenn un
erbzall ist in dem himel mit der gottes hilffe s
lend wir alle komen dar in das helf uns der
mächtig gôt der uns mit sinem toud erlösset ha

in gottes namen amen amen. Wir haben ein gedrucktes Exemplar von diesem Lucidarius, doch ohne Meldung des Orts und des Jahrs. Es ist aber von dem MSC. in vielen Stücken unterschieden, indem es der Herausgeber da und dorten verändert, vermehret und verbessert, oder vielmehr verderbet hat.

VI.) MSC. chartaceum in 4. dem vorigen MSC. angehänget, und wie die Handschrift zu erkennen gibt, hat es mit dem Lucidarius wo nicht einerley Verfasser, doch eben denselben Schreiber. Es bestehet aus verschiedenen Stücken, theils in gebundener, theils ungebundener Rede. Da ist unter andern ein Gedicht von 381. Versen, darinnen ein verliebter Pfaff, der von einem Fischer auf dem Herde in einem Fischreise gefangen worden, beschrieben wird. Der Anfang ist:

Jch merke an der Welte pflicht
Jr kurtzwile ist anders nit
Wann unzucht und gittekait
Was man singet oder sait.

Desgleichen ein Osterlied von 19. Strophen, davon die erste also lautet: Cristus ist erstanden gewerlich von dem tod, von allen sinen banden ist erlediget, maria magdalena erschain er so werlich das geloubet sie es aun alles weinen und was der mere fro. Ferner ein Stück in ungebundener Rede aus Matthäo, Luca, Johanne,

set, träget er die schönsten Moralien und Ge-
denckspruche vor. Doch lässet er auch Sache
mit einfliessen, die zur Erläuterung der Histori
selbiger Zeit nicht undienlich sind.

III.) Codex MSC. membranaceus in fol. be-
stehet aus 12. Blätern und 744. lateinische
und deutschen Reimen, die gleich neben einand-
stehen. Der erst beschriebene und dieser Code
haben einerley Vater, den Fridang. Der In-
halt desselben ist auch einerley, nur daß jen
weitläufftiger, dieser aber kurz zusammen gezo-
gen ist. Er begreifft nichts anders, als nur d
engeste Moralien und sinnreicheste Sprüche, j
den in zwey Zeilen. Der Anfang ist dieser:

Incipit Fridangnus.

Incepto numen operi discretio donat
Virtutes alias quæ sua laude coronat
Quamvis ornata non sint mea scriptaque dic
Plus tamen edificant sensus quam fabula fic
Qui non observat sicut debet sua jura,
Ille suam vitam raro finit sine cura.

Gerad gegen über stehen die deutschen Reime
die in ihrer Art besser als die lateinischen sind:

Ich bin genant beschaidenhait
Die aller tugend kron trait
Mich hat gemacht her Fridang
Ein teil mit sinen die sint kranck.
Wer sinem recht unrecht tut
Dem wurt selten sin ende gut.

W

m daraus dieses abnehmen, daß, obgleich
e geschwinde Pressen der Buchdrucker schon
nge Zeit in Deutschland gegangen, dennoch
e alte Art Bücher zu schreiben, damals noch
n Gebrauch gewesen. Die Gebete sind alle
s der Bibel, meistens aus den Psalmen Da-
ds genommen. Weder der Maria, noch ir-
nd eines Heiligen, wird darinnen gedacht.
Gemeiniglich stehet zu Ende eines Gebets dieser
Seufzer: Herr gib inen die ewige ruw, vnd
as ewig liecht leicht inen Amen. Man hatte
or Luthero verschiedene deutsche Uberseßungen
r Bibel, und diese sind alle, nicht nach dem
Hebräischen und Griechischen Text, sondern
ch der alten Vulgata gemacht. Wir wollen
s diesem Gebetbuch den 23. Psalm hieher se-
n: Der Herr regieret mich vnd wirt mir nit
bresten, an die stat der waide doselbst hat er
ch gesetzt, Auf dem wasser der erquickung
t erneret mein sel haut er bekeret, Er haut
ch gefüret vff den weg der gerechtigkeit um sei-
es namen willen. Wann vnd ob ich wurd
andlen mitten im tod so wird ich kain vbel
chten, wann du bist mit mir Dein rut vnd
n stab haben mich getröstet du häst berait
en disch irm meinem angesicht, wider die die
ch betrieben du haust gefeisigt mein hapt in
vnd mein kelch der do truncken macht, wie
r ist er Und dein barmhertzigkait wirt mir
ch uolgen ale tag meines leben Und das ich
wone in dem huß des herren in lange der tag.

 IX.) Co-

IX.) Codex antiquus chartaceus anno 14 impressus in fol. ohne Meldung des Orts, Druckers. Das Buch ist sehr rar, und doch als ein MSC. zu halten. Es begreiffet Gedichte des Wolframs von Eschelbach, berühmten Poeten, der zu der Zeit des Kai Friedrichs des Rothbarts gelebet. Es ist du gehends mit lateinischer Schrift gedr Der Anfang ist: An anegenge und an Bist du got eewig lebende. Dein Kraf underſetze. Hymel und erde hältet e auff ſchwebende Dein ye dein ymer ist gar gephatet Sam wirt dein höhe. Braite tieffe nimer mer betrachtet.

X.) Codex chartaceus, Norimbergæ 1493. in fol. maj. impressus per Antonium berger, ist eine Chronik von Erschaffung Welt, bis auf damalige Zeit, mit Figuren deutscher Sprache verfertiget durch Georg ten, Losungschreiber zu Nürnberg. Da Verfasser sonst von den Päbsten mit aller Erbietigkeit schreibet, so erzehlet er doch den gang mit dem Pabst Johannes VIII. oder hanna Papissa, die ein Kind gebohren, als wahrhaffte Geschicht fol. 169. b. Desglei daß auch Hatto I. Erzbischoff zu Mainz, we Unbarmherzigkeit gegen die Armen, von Mäusen soll gefressen worden seyn fol. 182.

XI.) Codex membranaceus in fol. maj. pressus, ohne Meldung des Orts, Jahrs

Di

Druckers, enthält den Theuerdanck, welchen Melchior Pfintzing (a) auf Anlaß des Kaysers Maximilians in deutschen Versen verfertiget, und darinn desselben Leben und Thaten beschrieben hat. Der ganze Titul des Buchs ist dieser: Die geverlicheiten und eins teils der geschichten des löblichen streytparen und Hochberümbten Helds unnd Ritters Herr Tewrdannckhs. (b) Dieses ist ein Exemplar von der ersten Ausgabe, und wegen seiner Seltenheit, Zierde, und Richtigkeit höher als ein MSC. zu achten. Johann Schönsperger hat es zu Nürnberg An. 1517. gedruckt. Die Schrift ist unvergleichlich, und da öfters die Buchstaben mit ihren zierlichen Zügen und krummen Wendungen in andere Linien weit hineinlauffen, möchte man wohl glauben, der ganze Text sey in hölzerne Tafeln geschnitten, und so abgedruckt worden. Die Figuren, welche Johann Scheiffelin zu Nördlingen in Holz geschnitten, stellen sich den Augen so fein und vortreflich dar, daß sie mit den Merianischen Kupfferstichen um den Rang streiten. Dieses aber ist nur von der ersten Ausgabe zu verstehen, da die Holzschnitte noch scharf waren, sonderlich weil sie auf einem über-

(a) Er war [illegible] zu st. Alban bei Mainz und Probst bey st. Sebald in Nürnberg.

(b) Der Herr Prof. Joh. David Köler hat 1714. von diesem Buch eine besondere Dissertation drucken lassen.

aus seinen Pergament abgedruckt wo[rden.]
Das ganze Buch ist herrlich, und ein rech[t]
nügliches Werk.

Und bisher gehen meine MSS. und S[chrif-]
ten, die insonderheit unter die deutschen Alt[erthü-]
mer und Seltenheiten zu zählen. Ich hab[e]
auch noch etliche ausländische, die einem [Deut-]
schen zu wissen nicht undienlich sind, un[d]
überhaupt zur poetischen Historie der m[ittlern]
Zeit gehören. Und daher kann ich sie mit S[till-]
schweigen nicht übergehen.

XII.) MSC. Elegiæ Henrici Septimelle[nsis,]
vulgo Henrici Pauperis, de diversitate for[tunæ]
& philosophiæ consolatione. Dieser Hen[ricus]
aus einem Dorf in dem Florentinischen g[ebür-]
tig, lebte um das Jahr 1190. Er war an[fangs]
glücklich, hernach sehr unglücklich, und [schrieb]
daher zu seinem Trost in vier Büchern und i[n]
Versen diese Elegie, deren Anfang ist:

Quomodò sola sedet probitas? flet & [...]
mit aleph. Herr Leyser hat sie in seine Histo[r.]
Poët. & Poëmatum medii ævi p. 453. sq. [aus]
einem MSC. der Wolfenbütelischen Bibli[othek]
ganz eindrucken lassen. Ich war willens, [die-]
selbe wegen ihrer Vortreflichkeit, auf das [neue]
herauszugeben, nachdem ich An. 1727. [ein]
MSC. auf der Universitäts Bibliothek zu St[raß-]
burg und ein anders auf der Pauliner Biblio[thek]
zu Leipzig An. 1729. angetroffen hatte. [Ich]
habe beyde, nach der Leyserischen Ausgabe, [ver-]
glichen, und derselben glossas und commen[ta-]

tios abgeschrieben; wiewohl das Leipziger MSC. nur den halben Theil der Elegie, nemlich die ersten zwey Bücher enthält. Nachgehends aber, da ich An. 1731. zu Jena war, wurde mir aus der Daumischen Bibliothek eine Abschrifft von eben dieser Elegie nach dem MSC. der Bibliothec des Großherzogs zu Florenz, und des Antonii Magliabechii, zugeschickt. Dieses alles habe ich nun in MSC beysammen, und mag ein anderer, der Zeit und Lust hat, die Ausgabe besorgen.

XIII.) MSC de septem virtutibus, bestehend in 342. elegiischen Versen, deren Anfang ist:

Ardua virtutum faciles cape, lector, ad usus.

Ist eine Abschrifft aus dem bemeltem Magliabechischen MSC.

XIV.) MSC. chart. in 4. begreifft in zwey Büchern 1754. elegische Verse de controversia hominis & fortunæ, unter dem Anfang:

Sumite thesauro de paupere dona Camenæ.

Der Dichter ist Henricus Mediolanensis, der um das Jahr 1265. gelebet. Er hat das Werk dem Pabst Clemens IV. zugeeignet, und kommt in der Abhandlung in vielen Stücken mit dem Henrico Septimellensi überein; doch ist er von jenem unterschieden. Herr Leyser in der Hist. poët. medii ævi gedencket seiner nicht.

XV.) MSC. chart. in 4. enthält ein lateinisches Heldengedicht in vier Büchern, darinnen die Thaten Friderici Vrbinatis, welcher die Stadt

aus seinen Pergament abgedruckt wo
Das ganze Buch ist herrlich, und ein rech
nigliches Werk.

Und bisher gehen meine MSS. und S
ten, die insonderheit unter die deutschen Alt
mer und Seltenheiten zu zählen. Ich hab
auch noch etliche ausländische, die einem
schen zu wissen nicht undienlich sind, un
überhaupt zur poetischen Historie der m
Zeit gehören. Und daher kann ich sie mit S
schweigen nicht übergehen.

XII.) MSC. Elegiæ Henrici Septimell
vulgo Henrici Pauperis, de diversitate for
& philosophiæ consolatione. Dieser Hen
aus einem Dorf in dem Florentinischen g
tig, lebte um das Jahr 1190. Er war an
glücklich, hernach sehr unglücklich, und f
daher zu seinem Trost in vier Büchern und
Versen diese Elegie, deren Anfang ist:

Quomodo sola sedet probitas? Het & i
mit aleph. Herr Leyser hat sie in seine Histo
Poët. & Poëmatum medii ævi p. 453. sq.
einem MSC. der Wolfenbütelischen Bibli
ganz eindrucken lassen. Ich war willens,
selbe wegen ihrer Vortreflichkeit, auf das
herauszugeben, nachdem ich An. 1727.
MSC. auf der Universitäts Bibliothek zu St
burg und ein anders auf der Pauliner Bibli
zu Leipzig An. 1729. angetroffen hatte.
habe beyde, nach der Leyserischen Ausgabe,
glichen, und derselben glossas und commen

tios abgeschrieben; wiewohl das Leipziger MSC. nur den halben Theil der Elegie, nemlich die ersten zwey Bücher enthält. Nachgehends aber, da ich An. 1731. zu Jena war, wurde mir aus der Dauinischen Bibliothek eine Abschrifft von eben dieser Elegie nach dem MSC. der Bibliothec des Großherzogs zu Florenz, und des Antonii Magliabechii, zugeschickt. Dieses alles habe ich nun in MSC beysammen, und mag ein anderer, der Zeit und Lust hat, die Ausgabe besorgen.

XIII.) MSC de septem virtutibus, bestehend in 342. elegiischen Versen, deren Anfang ist:

Ardua virtutum faciles cape, lector, ad usus.

Ist eine Abschrifft aus dem bemeltem Magliabechischen MSC.

XIV.) MSC. chart. in 4. begreifft in zwey Büchern 1754. elegische Verse de controversia hominis & fortunæ, unter dem Anfang:

Sumite thesauro de paupere dona Camenæ.

Der Dichter ist Henricus Mediolanensis, der um das Jahr 1265. gelebet. Er hat das Werk dem Pabst Clemens IV. zugeeignet, und kommt in der Abhandlung in vielen Stücken mit dem Henrico Septimellensi überein; doch ist er von ihm unterschieden. Herr Leyser in der Hist. Poët. medii ævi gedencket seiner nicht.

XV.) MSC. chart. in 4. enthält ein lateinisches Heldengedicht in vier Büchern, darinnen die Thaten Friderici Vrbinatis, welcher die Stadt

Volterra belagert und mit Sturm eingenom-
men, beschrieben werden. Der Anfang ist:

Quam bonus et bello fuerit Federicus et arm
Vrbinas clarus, quamvis describere quisqua
Non queat insigni divinus carmine vates:
Haud tamen obmittam, faveat modo Phœbu
Apollo,
Quæ Volateranam nuper bene gessit ad urben
Dicere &c.

Æneas Sylvius in seiner Hist. de Europa Cap.
54. 61. 62. gedencket dieses Helden, und Nico-
laus Machiavellus in der Historia Florentina er-
zehlet diesen Krieg an verschiedenen Orten. De
unbenannte Poet hat um das Jahr 1474. d
dieses vorgegangen, gelebet, und vielleicht ha
er die Anzahl seiner Verse darnach eingerichtet
als deren 1474. sind. Er mag die Hel-
denbücher des Virgils fleißig gelesen
haben.



M. Georg

M. Georg Litzels
GYMN. SPIR. CONRECTORIS

Sendschreiben

an Herrn

Joh. Friedrich Eisenhart

Oeffentlichen Lehrer der Rechten
auf der berühmten Universität
Helmstädt,

Von einer Ubersetzung der Bibel
in deutschen Reimen
von A. 1250.

Volterra belagert und mit Sturm eingenom men, beschrieben werden. Der Anfang ist:

> Quam bonus et bello fuerit Federicus et arm
> Vrbinas clarus, quamvis describere quisquai
> Non queat insigni divinus carmine vates:
> Haud tamen obmittam, faveat modo Phœbu
> Apollo,
> Quæ Volateranam nuper bene gessit ad urben
> Dicere &c.

Æneas Sylvius in seiner Hist. de Europa Cap 54. 61. 62. gedencket dieses Helden, und Nic laus Machiavellus in der Historia Florentina e zehlet diesen Krieg an verschiedenen Orten. D unbenannte Poet hat um das Jahr 1474. d dieses vorgegangen, gelebet, und vielleicht h er die Anzahl seiner Verse darnach eingerichte als deren 1474. sind. Er mag die Hel denbücher des Virgils fleißig gelesen haben.



M. Geo

Ew. Hoch Edelgeb. sind in dasjenige Amt würdigst eingetretten, welches Dero Herr Großvater, Johann Eisenhart, mit unsterblichem Ruhm so viele Jahre verwaltet. Ich habe solches zum Voraus gesehen, da Sie noch auf hiesigem Gymnasio studirten. Dero Fähigkeit zu allen Wissenschaften, und darinn Sie Ihre Mitschüler übertroffen, liessen mich nicht anderst urtheilen. Ich gab Ihnen meine Liebe allenthalben zu erkennen, und eine Hochachtung gegen Sie behielt ich stets in meinem Herzen. Ich habe Sie beständig zu etwas Grosses gewidmet. Da Sie im Begriff waren, von hier auf die Universität zu reisen, sagte ich bey dem Abschied: Sie werden nicht mehr in Ihre Vaterstadt Speyer zurück kommen, sondern in Ihrer Großvaterstadt Helmstädt verbleiben. Ich bin zwar kein Prophet; doch ist zu meiner grösten Freude erfolget, was ich gewünscht, und zuvor gesagt hatte. GOtt lasse Sie, und Ihr wichtiges Amt gesegnet seyn, in allen Stücken!

Ich habe hiemit E. H. an etwas erinnert, was ich ehemals Denenselben zu sagen die Ehre gehabt. Erlauben Sie, daß ich Sie auch an etwas erinnere, was Sie mir gesagt haben. Sie haben mir Ihre Dienste freywillig angeboten, und versprochen, bey allen vorfallenden

Ge-

Ew. Hoch Edelgeb. sind in
nige Amt würdigst eingetr
welches Dero Herr Groß
Johann Eisenhart, mit uns
chem Ruhm so viele Jahr
waltet. Ich habe solches zum Voraus
Herr, da Sie noch auf hiesigem Gymnas
ten. Dero Fähigkeit zu allen Wissen
n. Und darinn Sie Ihre Mitschüler übe
lessen mich nicht anderst urtheilen. J
n meine Liebe allenthalben zu erke
eine Hochachtung gegen Sie behielt ich
einem Herzen. Ich habe Sie best
twas Grosses gewidmet. Da Sie in
waren, von hier auf die Universität
sagte ich bey dem Abschied: Sie n
Ihre Vaterstadt Speyer
nicht mehr in Ihrer Großvate
ändern bleiben. Ich bin zwar kein
größten Freude erf
zuvor gesagt
wichtiges Am
cken!
. an etwas erin
selben zu sagen die
, daß ich Sie au
Sie mir gesagt h
Dienste freywillig
bey allen vorfall

Gelegenheiten, wo möglich, zu helffen. Ich halte Dieselbe bey Dero Wort, und komm in einer Angelegenheit, darinn Sie mir gar woh beystehen können. Es betrifft eine Sache, di zwar nicht in die Rechte, doch in die deutsche Al terthümer, alte Sprache und Poesie laufft, von welchen ich weiß, daß Sie ein Liebhaber sind In der vortrefflichen Bibliothek zu Wolffen bütel sollen zwey oder drey MSS. seyn von eine Ubersetzung der H. Schrift in deutschen Rei men, so um das Jahr 1250. verfertiget worden Ich will zu erst von diesen und andern derglei chen Handschriften umständlichen Bericht er theilen, und hernach etliche Fragen anhängen die ich gerne aufgelöset haben möchte.

Jacobus le Long (a) gedencket eines Veteri Testamenti versibus Germanicis redditi, un berufft sich auf die Bibliothecam Guelferby tanam, meldet aber nicht, in wieviel Abschrif ten das Werck daselbst zugegen sey. Johanne Saubertus (b) setzet die Anzahl der Exemplarien auf Pergament geschrieben, auf zwey, und gib daraus zur Probe Exod. VIII. 26.

Sie sprachen, des mag nicht geschehen,
Daz die landluite sehen,
Daz wir hie auf unser leben
solchez opfer wellen geben rc.

Conringius (c) hingegen versichert, daß in g[...] dach

(a) in Biblioth. Sacr. T. II. p. 780.
(b) in Palæstra Theologico-Philologica p. 193. sq. Con Omeis Reim- und Dichtkunst p. 23.
(c) in Epist. gratul. Natalis duodenonagesimi ad Duce Augustum Luneb. p. 59.

dachter Bibliothek drey Exemplarien vorhanden sind. Hottingerus hat seiner Bibliothecæ Theologicæ (d) folgendes aus der Historie des Josephs Gen. XLI. 54. sq. einverleibet:

Do der Hunger sere
je mere und aber mere
begunde hertin ober dú lant,
und niemand nicht kotniß vant rc.

Er bedauret sehr, daß das ganze Werk nicht mehr vorhanden sey; Saubert aber und Conring bejahen am angezogenen Orten, daß es in der Wolffenbütelischen Bibliothek zu finden.

Flacius Illyricus war willens, aus der Riedeselischen Bibliothek, aus welcher er die poetische Evangelien des Otfrieds An. 1571. 8. zu Basel hat drucken lassen, ein biblisches Werk in deutschen Reimen herauszugeben, davon er an Herrn Adolph Hermann von Riedesel, Erbmarschalk von Hessen, also schreibet (e): Quod si hoc Opus (Otfridi) eo studio favoreque excipietur a suis Germanis, quo certe par est, forte aliquando etiam illud alterum majusque volumen edetur, mihi a te communicatum, in quo Veteris Testamenti Historiæ itidem rhythmis ante annos 300. conscriptæ sunt. So bezeuget auch Theodorus Bibliander (f), daß er eben dergleichen biblisches Werk, ich weiß nicht in welcher Bibliothek, gelesen habe: Legi Vetus

(d) Lib. I. c. III. p. 148.

(e) in Præfat. Otfridi ad A. H. Riedesel, scripta Argent. Cal. Sept. 1571. quæ etiam exstat in Schilteri Thes. Antiq. Teuton. T. I.

(f) de Ratione communi omnium linguarum p. 49.

Vetus Instrumentum, versibus germanicis ditum, und führet daraus die Worte an, Josua und die Obersten in Israel mit den beonitern Jos. IX. 15. Friede und einen B gemacht:

Swel man den ban Gotts breche,
Daß man es an ihm räche.

Goldastus (g) ziehet öfters eine Paraph poëticam in Vetus Testamentum MSC. G an, und anderswo (h) eben dergleichen, Vetus Testamentum versibus Germanicis, der Schobingerischen Bibliothek zu St. G befindlich sey. Lambecius (i) thut Meld von einer Historia Veteris Testamenti rhy ca, die also anfängt:

Christ Herre über alle kraft,
Vogt himmelischer Herrschaft ꝛc.

und aus diesem Anfang scheinet es, als ob Ubersetzung mit meinem MSC. überein kom welches ich jetzt beschreiben werde.

Im Jahr 1724. wurde die Bibliothek de rühmten Ulrich Obrechts zu Straßburg ve gert, und ich hatte unter andern alten deut MSS. auch eine Ubersetzung der historischen cher Alten Testaments, auf Pergament gesc ben, um 20. Thaler daraus erstanden, auf eine Zeit nach Ulm geschickt. Der V fasser meldet sich nicht mit Namen, er gibt a

(g) in notis ad Paraenet. Veteres p. 360. 395. &c. ibi in Syllabo veter auct. Germ.
(h) Tom. I. Rerum Alaman. p. 198. 393.
(i) Lib. II. Comment. de Biblioth. Vindob. p. 959.

zu erkennen, daß er mit Kaiser Friedrich II. habe einen Zug nach Italien gethan, und Florenz helffen einnehmen. In der Vorrede zu den Büchern Samuels zeiget er an, daß er dieses Buch auf Bitte und Befehl König Conrads, Kaiser Friedrichs II. Sohn, und also um das Jahr 1250. zu verfertigen übernommen habe. Der Anfang ist dieser:

Richter got herre ubir alle kraft
Vogt himilschir herschaft
Ob allin kreften swebit din kraft
Des lobit dich ellú herschaft.
Orthaler allir wisheit
Lob und ere si dir geseit.
Vride bi vride mit wisheit
Dem, der dir lob und ere seit,
Got here wann din einis wort ꝛc.

Ich habe schon anderswo gemeldet, daß der Dichter in folgenden Worten weitläufftig zeiget, was er in seinem Buch handlen werde, nemlich von der Schöpfung, und was in den fünf Büchern Mosis enthalten, von Josua, den Richtern, die Geschichte von Samuel, Saul, David, Absolon ꝛc. ingleichen zulezt von Christo. Es gehet aber dieses MSC. nur bis auf die Geschichte des Elisa II. Reg. IV. 42. 43. 44. da die lezten Reimen diese sind:

Zehant kom ein man aldar
gegangen von basilia
nu brachte nuwes brot alda
Helyseo zwenzig, was girstin
Unn nuwe korn in der teschin sin

der

Vetus Instrumentum, versibus germanicis re-
ditum, und führet daraus die Worte an,
Josua und die Obersten in Israel mit den G
beonitern Jos. IX. 15. Friede und einen Bu
gemacht:

Swel man den ban Gotts breche,
Daß man es an ihm räche.

Goldastus (g) ziehet öfters eine Paraphras
poëticam in Vetus Testamentum MSC. Ger
an, und anderswo (h) eben dergleichen, od
Vetus Testamentum versibus Germanicis, so
der Schobingerischen Bibliothek zu St. Gall
befindlich sey. Lambecius (i) thut Meldu
von einer Historia Veteris Testamenti rhythm
ca, die also anfängt:

Christ Herre über alle kraft,
Vogt himmelischer Herrschaft rc.

und aus diesem Anfang scheinet es, als ob di
Ubersetzung mit meinem MSC. überein komn
welches ich jetzt beschreiben werde.

Im Jahr 1724. wurde die Bibliothek des l
rühmten Ulrich Obrechts zu Straßburg verst
gert, und ich hatte unter andern alten deutsch
MSS. auch eine Ubersetzung der historischen B
cher Alten Testaments, auf Pergament geschr
ben, um 20. Thaler daraus erstanden, u
auf eine Zeit nach Ulm geschickt. Der V
fasser meldet sich nicht mit Namen, er gibt a

(g) in notis ad Paræner. Veteres p. 360. 395. &c. i
in Syllabo veter auct. Germ.
(h) Tom. I. Rerum Alaman. p. 198. 393.
(i) Lib. II. Comment. de Biblioth. Vindob. p. 95

Rudolph von Hohen-Ems, mit dem Beysatz, daß er solche Ubersetzung rogatu & jussu Regis Conradi, filii Friderici II. Cæsaris Augusti, um das Jahr 1250. übernommen habe, welches mit meinem MSC. gänzlich übereinstimmet. Goldastus (n) nennet den Tichter zum öftern Christoph von Helmsdorf, aber anderswo (o) Rudolph von Ems. Ich stehe demnach fast an, ob nicht zweyerley dergleichen Ubersetzungen vorhanden sind, oder wohl gar dreyerley, wie gleich wird gezeiget werden. Indessen ist das Geschlecht von Hohen-Ems ein sehr altes und berühmtes Geschlecht. Es hat seinen Namen von dem festen Bergschloß in Rhätien, Hohen-Ems genannt. Es war schon im zehenden Jahrhundert berühmt, und hat sich durch seine ritterliche Thaten so empor geschwungen, daß Grafen, Marggrafen, Herzoge, Bischöffe und Cardinäle daraus entstanden. Mag demnach unser Rudolph am Hof und bey der Armee Kaiser Friedrichs II. und Conrads IV. ein sehr angesehener Mann gewesen seyn.

Noch ist hier eines merckwürdigen MSC. von einer biblischen Ubersetzung in deutschen Reimen zu gedenken. Johann Hering, weiland Oldenburgischer Rath, hatte es in seiner Bibliothek, und im Sinne gehabt, solches durch den Druck an das Licht zu stellen. Wie er berichtet, soll es Gottfried von Vicerne zur Zeit Kaiser Friedrichs II. verfertiget haben. Wo es nun stecke, weiß ich

G nicht.

(n) in notis ad Paræneticos veteres passim, edit. Insulæ ad lacum Acronium 1604. 4.

(o) T. I. Rer. Alam. p. 253. & T. III. p. 105.

nicht. Das beste ist, daß bemelter Besitzer
Stücke davon hat drucken lassen, in seinem
trat de Molendinis eorumque jure, und de
gefügten Mantissa rerum adfinium de jure
gorum, Francof. 1625. 4. Wir wollen nu
Stück aus dem erstern p. 40. hieher setzen, n
man gegen andere MSS. halten und sehen
ob es von der Ubersetzung, die dem Rudolp
Hohen-Ems zugeeignet wird, unterschied
oder nicht. Es enthält die Vertilgung aller
Geburt in Egypten, von dem ersten Sohn
rao an, bis an den ersten Sohn der Ma
hinter der Mühle ist, Exod. XI. 5.

Un gab in gutes trostes viel,
do sprach Gott abr zu im: ich wil
mit einem slag ägypte noch
in diesen zeiten rueren doch
so lant sie ledig su zu hand,
ich wil chommen in das lant,
Un will an derselben frist
toten, swas das eltist ist
under at der frucht, das lebendes leb
in lebenden nahmen ist gegeben.
Wie die chint genennet sint,
ich wil das Pharones chint
des todtes icht genesen sule,
noch der dirn die zu Mule
ist, der chint sol nicht genesen,
noch des todtes sicher wesen.

Hiemit haben E. H. meinen Bericht von
MSS. Nun will ich auch die Fragen beyfü
1. Ob und wieviel MSC. von einer biblischen U

setz

setzung in alten deutschen Reimen, in der Wolfenbütelischen Bibliothek vorhanden sind? 2. Ob dieselbe, in Ansehung des Textes, einerley, oder von einander unterschieden? 3. Ob darinnen der oder die Verfasser mit Namen ausgedrückt? 4. Ob die ganze Bibel, oder nur das Alte Testament, und wie weit, übersetzt sey? 5. Wie der Anfang und das Ende der Ubersetzung laute? 6. Ob nicht erkundlich, woher die MSS. in solche Bibliothek gekommen? 7. Insonderheit ob alle die angeführte Stücke der Texte, fürnemlich das, so aus Herrn Herings Tractat de Molendinis genommen, in solchen MSS. befindlich sey? Ich finde nicht nöthig, mehrere Fragen aufzuwerffen. Die Einsicht und Untersuchung dessen, was ich zum Voraus berichtet, wird genugsame Anleitung zu antworten an die Hand geben.

Ist demnach nichts mehr übrig, als daß ich E. H. freundlichst ersuche und bitte, besagte MSS. in der vortreflichen Bibliothek zu Wolfenbütel einzusehen, oder einsehen zu lassen, und auf meine Fragen kürzlich zu antworten. Die Antwort kann ohnmaßgeblich an den Herrn Verfasser dieser Sammlung, und zwar nach Nürnberg an die Weiglische Kunsthandlung, eingesendet werden, damit man sie alsdenn dieser Sammlung gleichfalls einverleiben könne. Denn es ist nicht so wohl meine, als vielmehr eine gemeine Sache, die die gesammte Republik der Gelehrten angehet. Ich zweiffle an geneigter Willfahrung um so weniger, als ich weiß, daß Dieselben mir alles zu Liebe thun, und nicht nur mir, sondern allen,

Vier
bisher ungedruckte
Urkunden,
mitgetheilet von

August Benedict
Michaelis.

welche die Schätze unsers Deutschlandes, unsrer alten Sprache und Poesie, aufsuchen und hochachten. Dadurch erfahren wir mit Gewißheiden oder die alte deutsche Poeten, und sehen überhaupt, wie damals die Layen, Könige und vornehme Leute, die H. Schrift geliebet, und deren Ausbreitung sich eifrigst angelegen seyn lassen. Immittelst ist das Cabinet der Römischen Münzen, Götzen, Urnen, und anderer Seltenheiten, welches Dero seel. Herr Vater mit vielem Fleiß alhier gesammlet, annoch in seinem vorigen Zustand, und ich habe daraus den Larem, unter dem Bilde eines Hundes, und etliche Vrnas und pateras, nebst den meinigen und anderer Besitzer, lassen in Kupffer stechen, und der Beschreibung der Römischen Todtentöpffe rc. die zu Speyer sind ausgegraben worden, im vorigen Jahr 1749. 8. eingerücket. Ich bitte, meine Freyheit nicht übel zu nehmen; versichere aber, daß ich unter Anwünschung rc. Gegeben zu Speyer aus dem Hause zum Truzpfaff, worinnen E. H. gebohren, und auferzogen worden sind, den 6. Hornung 1750.

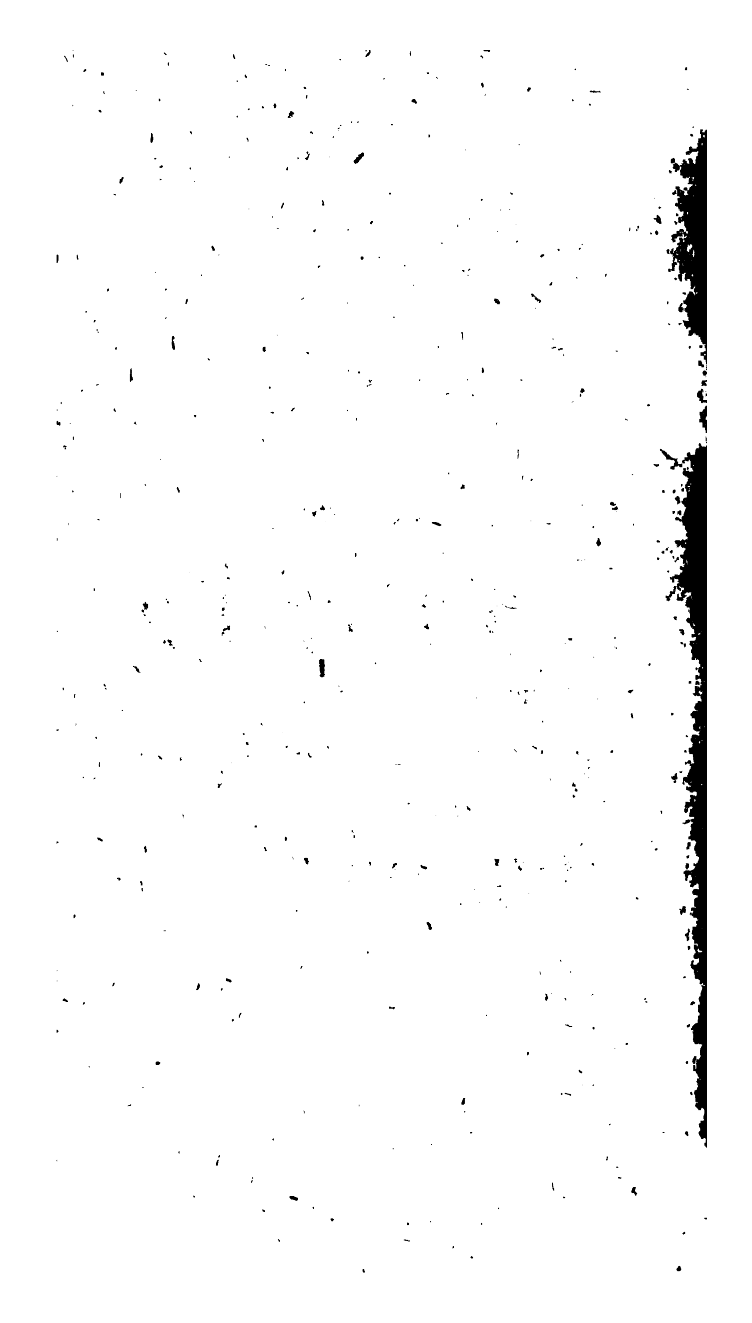


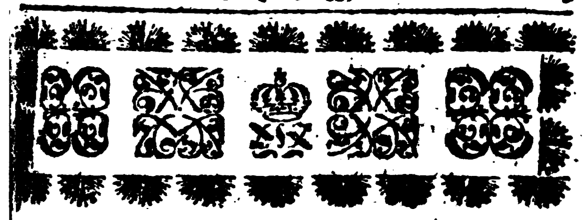
Bi

Vier bisher ungedruckte Urkunden,

mitgetheilet von

August Benedict Michaelis.





Obgleich diese Urkunden, welchen die Gütigkeit des berühmten Herrn Herausgebers dieser historischen Bibliotheck einen Platz in denselbigen gönnen wollen, nicht aus den Originalen selbst abgeschrieben sind: so glaube ich doch, daß deren Bekanntmachung einigen Lesern nicht unangenehm fallen dürfte, wenigstens entschuldiget werden könne. Wolte man in dergleichen Dingen warten, bis man der gelehrten Welt etwas vollständiges vor Augen legen könnte, so stünde zu bedencken, ob nicht dadurch viele Nachrichten ganz unterdrücket werden mögten, dahingegen durch die Ausgabe unvollständiger Nachrichten, öfters andere aufgemuntert werden, dieselben entweder zu vermehren, oder auch von denen darinn vorkommenden Fehlern zu reinigen. Mir würde nichts angenehmer seyn, als wenn ich durch diesen geringen Beytrag geschicktern Federn Gelegenheit geben könte, von den Alterthümern der beyden Klö-

ster Aroldsen und Berich etwas vollständigers zu liefern. Die Abschriften dieser Urkunden befinden sich bei einer Handschrift von des ehemaligen Waldeckischen Raths Dan. Prassers Chronico Waldeccensi, welche auf der Hallischen Universitäts Bibliothec anzutreffen ist. Es hat zwar der seel. Hahn in dem ersten Theil der von ihm herausgegebenen Collectionis monumentorum veterum et recentiorum S. 803 - 875. die nur angeführete Prassersche Chronic mit eindrucken lassen, welcher Abdruck von der Hallischen Handschrift nicht sonderlich unterschieden ist, nur erwähnte Urkunden aber weggelassen, obgleich glaublich ist, daß Prasser selbige aus einem Archiv abgeschrieben und sie also zum Werck selbst gehören.

Diploma I.

In Nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis Amen. *Bernhardus* Dei gratia *Paderbornensis Episcopus.* (*) Quando Diuina ordinante clementia Episcopalis officii ministerium suscepimus, desuper iniunctum nobis esse recognoscimus, vt commissorum nobis saluti et vtilitati accurata sollicitudine intendamus, et pia vota fidelium maxime circa Deo seruientes studeamus

(*) Es ist dieses Bischof Bernhard I. aus dem Adelichen Geschlecht von Osede, welcher dem Paderbornischen Stift vom Jahr 1127. bis 1160. vorgestanden hat. Man kan von ihm Schatens Annal. Paderborn. T. I. mit mehrerm nachlesen.

deamus quanta possimus beneuolentia promouere. Huius rei gratia omnibus Christi fidelibus praesentibus et futuris notum facimus, quod *Gepa nobilis matrona*, cum in ecclesia sua, in honore *Sancti Jacobi Apostoli* consecrata in *Arolessen* (**) nouella plantatio sanctimonialium

 per

(**) Man findet von dem ehemaligen Kloster Arolsen, welcher Ort jezt die Hochfürstl. Waldeckische Residenzstadt ist, wenig Nachricht. Selbst in Aytermanns Notitia monast. Hassiae wird man solche vergeblich suchen, ob man es gleich in gewisser massen gar wohl als ein Heßisches Kloster ansehen könnte. In Abels Samlung alter Chronicken S. 775. Schamelii Kloster Lexico S. 39. und dem Zedlerischen so genannten Universallexico kommt nichts mehr als der Name desselben vor. Doch hat Herr Pastor Falke in dem Entwurf einer *Historiae diplomaticae* der Abtei Corvei S. 54. mit mehreren von diesem Stift zu handlen versprochen, und vielleicht erfüllet er seine Zusage in dem jezt zu Wolfenbüttel unter der Presse seyenden *Corpore Traditionum Corbeiensium*.

Daß dieses Kloster um das Jahr 1131. gestiftet worden, erhellet aus gegenwärtiger Urkunde so wohl, als daß die Stifterin desselben *Gepa* geheissen. Dahero es unrichtig ist, wenn sie in Zeilers *Topogr. Hass.* S. 22. *Orpa* oder *Oripa* genennet wird. Ferner siehet man, daß bereits im Jahr 1131. und nicht wie Prasser l. c. S. 809. angegeben hat in dem J. 1158, Graf Volquinus von Schwalenberg zum Voigt des Klosters erwählet worden. Sonst finde ich noch, daß im Jahr 1234. Graf Adolf von Schwalenberg dem Kloster einen Wald, den Bockenstrodt oder Birkenstruth genannt, geschencket habe. Zeiler l. c. Prasser l. c. S. 813.

per eam inchoata, sub regula *Sti Augustini* excrescat in laude Dei, cum assensu *trium filiarum suarum*, videlicet *Luitrudis*, *Mechthildis*, et *Berthae* ipsam ecclesiam et villam totam cum omni iure attinente, Domino et Sancto Jacobo Apostolo ea deuotione obtulit et liberam esse constituit, vt inibi ad diuinum seruitium sub spiritualis vitae collegio congregatis et deinceps congregandis, vtilitas inde proueniens, vsu perpetuo deseruiret. Hoc factum tres filiae memoratae matronae post obitum matris perseueranti voluntate et actione firmare studuerunt. Quarum deuotio, vt nostri quoque assensus beneuolentia fulciret, impetrauit. Ipsarum quoque voluntate et nostro consilio et communi conuentus electione, *advocatia* super eadem bona *Volcuvvino de Sualenberch* hoc obtentu commissa est, quatenus eo decedente ad posteros suos non transiret, sed praefata ecclesia, siue de illa cognatione, siue alium quemcunque vellet, in aduocatum sibi eligendi liberam haberet facultatem. Igitur hoc laudabile et salubre institutum vt immutabili stabilitate inconuulsum perseueret, omnipotentis Dei et beatorum Apostolorum Petri et Pauli et omnium apostolicorum et episcoporum ac nostra auctoritate confirmamus, et si quis ibi vel alibi bona modo possidet, vel de cetero possidebit . . areis, agris cultis et incultis, silvis, pascuis molendinis, aquis, aquarumue decursibus, donatione vel emtione vel commutatione, aut quibuslibet aliis iustis titulis acquisierit, ne cuiusquam

nunquam malignitas eam super his molestare praesumat, banno nostro et praesentis paginae testimonio cum sigilli nostri impressione communimus. *Acta* sunt haec anno dominicae incarnationis CIↃ C XXXI. Indictione III. Testes huius rei sunt *Bernhardus* praepositus maioris ecclesie. (*) *Alemacus* (**) Decanus, *Thietmarus*, *Hergisus*, *Sebertus*, *Rembertus*, *Sifridus*, *Hugo*, *Volquinus*, *Widekindus*, *Remboldus*, *Rodolfus*, *Volpertus*, *Hermannus*, *Amelungus*, *Conradus*, *Andreas*, *Ansbelmus* et alii quam plures.

Diploma II.

In nomine Sanctae et indiuiduae Trinitatis. Philippus Dei gratia *Romanorum Imperator semper Augustus* Cunctis hanc notulam intuentibus gratiam suam et omne bonum. Regiae potestatis est maleficorum errata corrigere, iustisque petitionibus merito consentire. Hinc est, quod vniuersis sexus vtriusque Christi fidelibus notificamus, *Virum nobilem et religiosum* *Ege-*

(*) Ich vermuthe daß hier beim Abschreiben der Urkunde ein Versehen vorgegangen sey, indem in Schatens *Annal. Paderb.* I. Th. S. 723. der im Jahr 1129. lebende Domprobst zu Paderborn *Wino* heisset, und eben dieser noch im Jahr 1136. am Leben war. Schaten l. c. S. 742.

(**) Oder wie er in Schatens *Annal. Pad.* I. Th. S. 742. heisset Almarus. Es erhellet aus dem angeführten Ort, daß er gleichfals noch im J. 1136. gelebet habe.

Angelolfum (*) nomine, nos personaliter adiisse, et in sententia obtinuisse, quod quiuis homo nobilis aut liber, carens propinquioribus coheredibus, scilicet vxore pariter et pueris, rite potest in praedio suae proprietatis Dno Deo et eius sanctae genetrici ecclesiam fundare et construere, non obstante si reliquorum heredum aliquis reclamauerit. Ob hoc testatus est coram nobis *ad honorem Dei et benignissimae matris eius atque beatae Katherinae*, se in Beriche (**) coenobium inchoasse. Igitur nos deuotionem

(*) Man siehet hieraus, daß Prasser, welcher ohnedem nicht unter die sorgfältigsten Geschichtschreiber zu rechnen ist, Unrecht habe, wenn er S. 813. Graf Volquinum II. von Waldeck zum Stifter des Klosters Berich machen will, obgleich wohl seyn kan, daß dieser Herr dem Kloster viele Güter geschencket habe.

(**) Sind von dem Kloster Arolsen wenig Nachrichten vorhanden, so sind vom Kloster Berich gewiß noch weniger zu haben. Weder der seelige Schamelius in dem Klosterlexico noch das Zedlerische Universallexicon erwähnen desselben auch nur mit einem Wort. In Zeilers *Topogr Archiep. Mog. Treu. et Col.* habe ich diesen Ort auch vergeblich gesuchet. Nur in Bruzen de la Martiniere Geograph. Lex. finde ich davon folgende Nachricht: Berich ist ein Kloster in Lothringen, an dem Saarfluß. S. Denckwürdiger Antiquarius des Neckar-Main-Lohn- und Moselstrohms. Es ist aber diese Nachricht nicht einmahl völlig richtig. Berich lieget zwar gleich am Saarflusse, aber nicht im Herzogthum Lothringen, sondern vielmehr im Chur-Trierischen Amt Saarburg, wo es der Stadt Saarburg gerade gegenüber in der Homannischen Charte des Erzstifts Trier zu finden ist.

[pr]udentiam tanti viri attendentes, hanc libertatem donationis coenobitis ibidem Deo famulantibus et eorum bonis et hominibus - - conferimus, vt omni aduocato penitus amputato et abiecto, libere suis quae possident vel possessuri sunt perfruantur et Dno. Deo famulentur. Quod vt ratum permaneat et inconuulsum, praesentis notulae sigillique nostri testimonio roboramus. Si quis ergo confirmationem hanc infringere et subuertere tentauerit, medietatem bonorum suorum motabilium nobis infiscamus, alteram vero partem passis violentiam appropriamus. Datum publice *Fuldae anno MCCV. VI. Kal. Oct.* indict. XV. Testes aderant Abbas Fuldensis *Henricus*, (*) Landgrauius *Hermannus*, Comes *Godefridus de Tygenhagen*, (**) *Hinte* Mareschallus *de Kaledin*, (***) Pincerna *de Reberch*, Dns *Giso de Godepberge*, Dns *Hermannus de Itere*,

(*) Abt Heinrich *III.* von Fulda, von Geburth ein Herr von Cronberg, welcher dem Stift vom Jahr 1192. bis 1216. vorgestanden hat. Fabricius rühmet ihn in *Gloria Fuldae* S. 131 - 133. nicht sonderlich.

(**) Hierunter ist Graf Gottfried *II.* von Ziegenhagen zu verstehen, von welchem Kuchs Grafensaal S. 200. sq. nachzulesen ist.

(***) Dieser Kayserl. Marschall Heinrich von Kalodin, oder Pappenheim hat sich insonderheit dadurch merckwürdig gemachet, daß er den Tod seines Herrn an Pfalzgraf Otten von Wittelsbach gerochen hat. Conrad Vrsperg S. 311. Siehe auch Herzogs Elsaß. Chron. B. 2. S. 39.

Ittere et Dns *Hermannus* iunior *de Ittere*, Dns *Wernherus de Brummenchus*, Dnus *Conradus de Eluere*, Dnus *Hermannus Dapifer de Godenberg* Dns *Gunthtrus* frater suus et alii plures. Feliciter. Amen.

Diploma III.

Nos *Henricus Comes de Svvalenberg* notum facimus vniuersis et singulis praesentia visuris seu audituris, quod nos matura praehabita deliberatione, omnia bona nostra in hereditariis debitis seu pheodalibus quae ad nos a nostris progenitoribus Comitibus in Swalenberg sunt successione hereditaria deuoluta, vel quae nos, per nos ipsos comparauimus, quibuscunque censeantur nominibus, seu vbilibet constituta, siue nobis proprietatis titulo sint annexa, vel ab aliis Dominis in pheodo procedere dignoscantur, donatione inter viuos legitima siue canonica dedimus, resignauimus, transtulimus et per praesentes donatione praedicta donamus, resignamus et actuale dominium omnium bonorum nostrorum vniuersorum et singulorum, vt praemittitur prout de iure siue consuetudine possumus et debemus transferimus in *nobilem virum Ottonem Comitem de Waldeck*, nostrum *Consanguineum* et suos heredes, quibus etiam ius successionis hereditariae competit in iisdem, cum ipsi per masculinam lineam, velut a stipite natiuo Comitatus nostri de Swalenberch noscantur originaliter descendisse, volentes et omnibus nostris vasa

lis sub obtentu pheodorum suorum, quae a nobis et nostris progenitoribus jure pheodi possederunt, firmiter praecipiendo mandantes, quatenus omni dilatione et impedimento posthabitis, dicta bona pheodalia deinceps et de cetero a praedicto consanguineo nostro, et suis heredibus, sicut a dominis pheodi profiteantur se habere iuramenta, homagia et solemnitates alias ad professionem huiusmodi necessarias et requisitas ipsis praestantes, quandocunque per eosdem fuerint requisiti. Mittentes praedictum nostrum consanguineum ac ipsius heredes in possessionem praedictorum omnium nostrorum bonorum corporalem, fraude, dolo, quibuslibet prostratis. Donationem inter viuos, resignationem nec non actualis dominii translationem praedictorum omnium bonorum nostrorum modis et formis expressis, promittentes fide nostra corporali loco et nomine iuramenti inuiolabiliter et immutabiliter perpetuis temporibus conseruare. Acta et facta haec sunt in *castro Waldecken* coram venerabili in Christo patre ac Domino, Domino *Theoderico* Abbate *Corbeiensi*, strenuis viris *Hermanno de Reben*, *Heinemanno* dicto *Gozeven*, *Johanne de Treisbach*, militibus, *Johanne Creiner* et *Petro* in *Waldegken* plebanis, *Henrico de Tovern*, *Ernesto de Ense* armigeris, vocatis testibus ad praemissa. In horum omnium euidentiam clariorem, nostrum sigillum huic literae duximus apponendum. Datum anno

Domi-

Domini *millesimo trecentesimo . quinquagesimo sexto.* In vigilia Natiuitatis Christi.

Diploma IV.

Nicolaus (a) Episcopus Seruus seruorum Dei. Dilecto filio -- *Abbati* (b) *monasterii Scotorum in Erfordia Maguntinensis dioeceseos* Salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis -- Praepositus Abbatissa et conuentus monasterii de *Gerbstode* (c) per Praepositum

(a) Daß dieses Pabst Nicolaus der *IVte* sey, zeiget di[e] an dieser Urkunde hängende bleierne Bulle, au[f] wel[cher] die Worte NICOLAVS PP IV. zu lesen. E[s] ist an der Urkunde selbst mit einem Bindfaden an[ge]hänget, weil der Inhalt eine Rechtssache be[trift], dagegen bei Gnadensachen eine seidne Schnu[r] gebräuchlich ist, wovon des seel. Herrn Kanzl[er] Böhmers diss. de iure et auctoritate sigilli authe[n]tici nachgelesen zu werden verdienet. Sonst fin[de] nöthig hierbei zu erinnern, daß das Original d[ie]ser Urkunde auf der Hallischen Universitätsbibli[o]othec anzutreffen, wohin es nebst andern brauchb[a]ren und theils seltnen Schriften durch die Fr[ei]gebigkeit unsers um die gelehrte Welt so wohl, [als] das gemeine Wesen unsterblich verdienten He[rrn] Geheimenraths von Dreyhaupt gekommen ist.

(b) Der damalige Abt des Schottenklosters zu [Er]furth, war *Laurentius*, als welcher in einer [Ur]kunde vom Jahr 1294. in der Historischen Na[ch]richt von der Reichsstadt Nordhausen S. 1 benennet wird.

(c) Von diesem in der Graffschaft Mannsfeld gel[ege]nen Kloster haben Euseb. Christ. Francke in

Hi

positum et Abbatissam soliti gubernari ordinis *Sti Benedicti*, quod *nobilis vir Burchardus Comes de Mannsfelt*, (d) *Halberstadensis dioec.* super certis debitis possessionibus et rebus aliis iniuriatur eisdem. Ideoque discretioni tue, per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus conuocatis, audias causam et appellatione remota, debito fine decidas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Prouiso ne in terram dicti Comitis et Vniuersitatem de Mansfelt

H

Historie der Graffschafft Mannsfeld S. 49. ingleichen die Alte und neue Thüring. Chron, so im Jahr 1729. zu Arnstad und Leipzig in 8vo. herausgekommen S. 157. einige Nachricht ertheilet. Bei welcher leztern Schrift ich beiläufig anmerke, daß es falsch sey, wenn darinn S. 158. vorgegeben wird, als wenn dieser Ort, der im Magdeburgischen wohl bekanten Adelichen Familie von Plato zuständig, da sich vielmehr selbiger im Besiz derer Edlen Herren von Plotho befindet. Am ausführlichsten aber hat die Geschichte dieses Klosters Herr Georg Christoph Kreysig im VI ten Theil der Diplomatischen Nachlese der Historie von Obersachsen S. 419 455. ausgeführet.

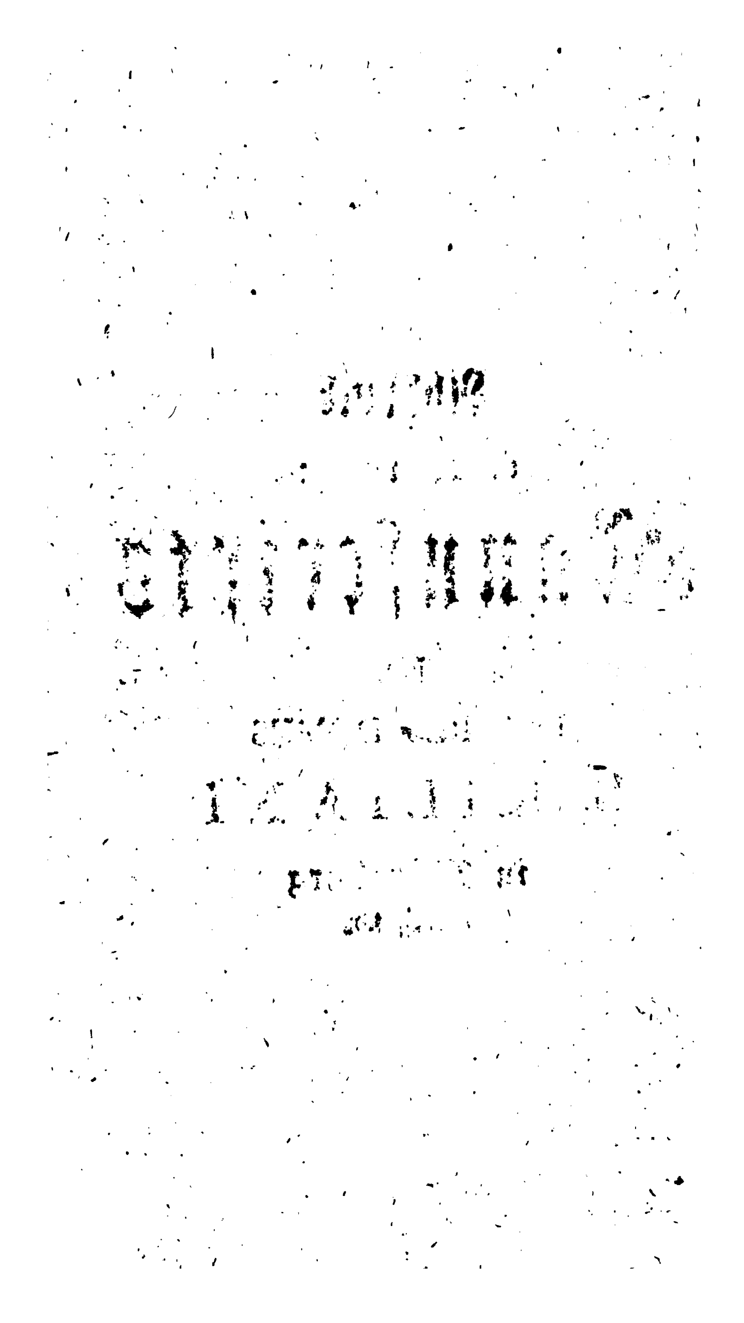
(d) Es wird schwer fallen zu bestimmen, was dieses für ein Graf Burcard von Mannsfeld gewesen sey; massen um diese Zeit zwei Grafen von Mannsfeld dieses Namens bekannt gewesen, nemlich Burcard *X* so im J. 1311. gestorben und Burcard *XII.* welcher im Jahr 1294. den Geist aufgegeben. S. Hofmanns Ehre des Hauses Mannsfeld. Tab. IV.

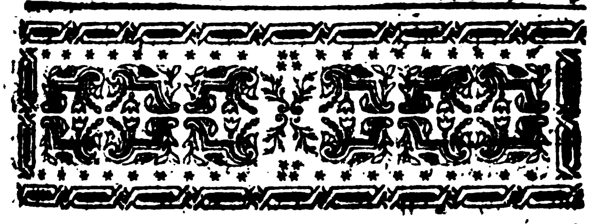
fert excommunicationis vel interdicti censuram proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis speciale. Testes autem qui fuerint vocati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante impellas veritati testimonium perhibere. Dat. ap. Vrbem veterem V. Kl. Decembr. Pontificatus nostri anno tertio.



Abdr

Abdruck
eines raren
Manuscripts
die
FRATRES DOMUS
S. KILIANI
in Würzburg
betreffend.





*Bey Regierung Episcopi Regenhardi, so A. 1172. eligirt, hat regiert 10. Jahr und ist gestorben 1182. sind nachfolgende Dom-Herren gewesen:

Gottefridus Praepositus et imperialis aulae consiliarius.
Albertus N. custos.
Gottfridus Cantor.
Gottfridus N. Scholasticus.
Gottfridus N. Cellarius.
Berthold N. Praepositus.
Henricus N.
Eberhardus Tunckdorff.
Manegoldus de Trimbergk.
Boppo de Trimbergk.
Henricus de Trimbergk.
Otto de Wippfeld.

Nota: Zu dieser Zeit haben sich die Domherren geschrieben Fratres et Canonici de domo St. Kiliani.

* Wir übersenden das Chronicon, wie es an sich ist und wollen dieserwegen, auch nicht eine einige Anmerckung machen, nach geendigten Chronico aber will ich ein und die andere Erläuterung mittheilen.

Bey dieses Herrn Regierung hat Kayser Frederich der erste denen Fratribus de domo S. Kiliani das jus venandi et immunitatem in ein sonderlich privilegium donirt und übergeben. Es ist auch seinem Sohn Friderico nach[illegible]me der Hoff Razewicus allhie eingeraumt worden.

Bey Zeiten Episcopi Henrici de Bebenberg, sonsten von Biebelried genannt so A. 1189. elegirt und A. 1196. gestorben. Se[illegible] nachfolgende Dom-Herren auff dem Stifft [illegible] wesen:

Gottfridus N. Praepositus.
Gottfridus N. Decanus.
Gottfridus N. Cantor.
Cunradus N. Praepositus novi monaster[illegible]
Theodericus N. Praepositus Onolsbacensis.
Gerlachus Archipresbyter.
Wernerus N. praepositus apud S. Johannem.
Albertus N. Thumprobst. A. 1199.
Erhardus de Marmelstein.
Henricus de Neuenberg.
Ludovicus N. Archipresbyter.
Bennigerus a Quimmern.
Bruno de Schillingsfurth.
Conradus N. Portenarius.
Wertwinus N. Scholasticus.
Sigismundus N. Thesaurarius.
Eberhardus N. Archipresbyter.
Engelhardus.

Rey-

Reynold.

Henericus dictus Kees.

Nota. Dieser Henericus Kees ist zum Bischoff allegirt worden A. 1202. hat über 4. Jahr nicht regieret, ist gut von Adel gewesen, und haben seine Eltern ein Schlöß gehabt Otterburg genannt nicht weit von Bischoffsheim vor der Rhön gelegen, welches vor langen Jahren zerstöret und ist Reichelsdorff (Veilsdorff) auch ihr gewesen, allda dieser Heinrich Keese, als Er noch Domherr gewesen, ein Closter gestifftet, soll sonsten dem Geschlecht nach ein Seunßheimer gewesen seyn, soll auch diesen Nahmen daher bekommen haben, daß Er weil Er noch Thum-Herr gewesen, auch hernacher als Er Bischoff geworden so mäßig gelebet, daß Er meistentheils mit Käß und Brod vor lieb genommen und ohne grossen Mahlzeiten sich sättigen lassen, darüber Er auch hernach Käß und Brod soll genennet worden seyn.

Episcopus Hermannus de Lobdenburg, führen in ihrem Wappen einen fliegenden Fisch wird eligirt A. 1225. stirbt 1253. bey dieses Herrn Zeiten sind Thom-Herren gewesen:

Degenhardus de Hönningen Præpositus.
Arnoldus N. Decanus.
Fridericus N. Cantor.
Henricus N. Custos.
Albertus de Zabelstein Cellerius.
Henricus Portenarius.
Otto N. Præpositus. A. 1245.

Gottfridus N. Decanus 1243.
Theowardus N. Scholasticus.
Marqvardus de Castele.
Burchardus de Ebersberg.
Theodericus de Appolde Portenarius A. 1243.
Albertus dictus Walther.
Theodericus de Malcos.

Nota ist dieß Geschlechts einer Abt zu Fulda gewesen A. 1243. Nahmens Conrad ist mit dem Stifft Wirzburg in Wiederwillen gestandten, daß Bischoff Hermann Fulda belagert.

Gottfridus de Sunrigen.
Arnoldus Camerarius Custos 1243.

Notabilia.

Bey Bischoffs Hermanns Zeiten hat sich die allerheilige Meeß angefangen. Item das Closter Himmel Pforten ist anfänglich zu Hammelstadt gewesen, aber durch Krieg und Unfried zerstöret, welches hernach durch Bischoff Hermann an den Orth bey Wirzburg, da es jezo noch stehet, wieder auffgebauet worden.

A. 1232. ist das Closter Maidtbronn auch nahe bey Wirzburg erbauet worden, darinnen Nonnen gewesen, ist aber hernacher von Bischoff Lorenzen von Bibra eine Probstey daraus gemacht worden.

Bey

Bey Zeiten Iringii Episcopi des Geschlechts von Rheinstein A. 1253. erwehlt und das Stifft 13. Jahr regiert, sind nachfolgende Geschlechter von Adel um den Stifft Thom Herrn gewesen, deren nomina in alten Brieffen daraus sie colligirt und exprimirt sind:

Lutterberg.
Neuenberg.
Theleheim.
Wechmar.
Henneberg.
Speckfeld.
Kirchbergh. &
Zabelstein.
Homberg.
Teicke.
Lebenstein.
Schelcklingen.
Hebersberg.
Hurnheim.
Duslincken.
Linach.
Lobdenburg.
Thanneberg.
Balstheim.
Heldrungen.
Hoenberg.
Daslede.

Notabilia.

Bey Zeiten Bischoffs Iringii ist die Schlacht nicht fern von Kitzingen zwischen Wirzburg und

Herrn Albrechten von Hohenloh (dann sie dazumahlen noch Herren (*) und nicht Graffen gewesen) an einem, und den Graffen zu Henneberg und Castell an andern Theil geschehen, darüber zu beyden Theilen viel blieben von Thom-Herren und andern von Adel, aber das Stifft Wirzburg hat das Feld erhalten, ist geschehen auff dem Tag Cyriaci den 8ten August 1266. dessen zur Gedächtnuß ist alsbälden die Proccession um der Stadt auff dem Tag Cyriaci angestellet worden, welche jährlich noch gehalten wird, und wird das Pannier so dazumahlen in der Schlacht geführet worden, darauff S. Kilians-Bild und die Jahr-Zeit verzeichnet stehet jährlich auf S. Cyriaci Tag mitten zum Gedächtnuß aufgehencket.

Bey Regierung Manegoldi Episcopi des Geschlechts ein Küchen-Meister von Neuenburg, so A. 1288. erwehlt und 16. Jahr das Stifft regiert haben solle, ist zuvor Dom-Probst gewesen, seynd hernachfolgende Thum-Herren gewesen:

Henricus de Wechmar Præpositus. 1
Arnoldus de Spiesheim.

Fride-

(*) Daß dieses unrichtig seie, hat der berühmte Herr Hofprediger Wibel in meiner Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschafften Tom. I. S. 218. u. f. bündig dargethan. Und wenn auch dies nicht wäre: so hätte doch dieses hohe Hauß keine Unehre, ja ich wolte vielmehr sagen, eine Ehre davon, daß sichselbiges des Herrntitels bedienet hat.

Fridericus de Hoenburg Portenarius.
Wernerus de Thanneberg Cantor.
Andreas de Grundelfingen, Præposit. Oerengav.
Albertus de Lebenstein Scholasticus.
Ludovicus de Hoenberg.
Gottefridus de Walhausen.
Rudolffus de Hurnheim.
Junius de Hurnheim.
Henricus de Bruneck.
Gottefridus de Eppenstein Archi Diaconus Trevirensis.

Nota dieser ist per primarias preces Romanorum Regis Adolphi uff den Dom-Stifft kommen.

Henricus Land-Graff und Herr zu Hessen.
Henricus Comes zu Henneberg.
Albertus de Ebersberg.
Otto Comes de Orlamündt.
Henricus de Hohenberg.
Henricus de Dannenberg.
Hermannus de Bastheim.
Dietericus de Carlburg.
Degenhardus de Heilenstein (Holenstein)
Wolframus de Linach.
Henricus de Venningen.
Gottfridus de Hohenloh.

Nota sind zu der Zeit noch Herren und nit Graffen gewesen.

Arnoldus de Usfickheim.
Leipoldus de Grumbach.

Lu-

Leipoldtus de Wildtingen. Præpo[illegible]
Hugen.
Henricus de Seldeneck.
Ludovicus de Hoenbergk.
Otto de Wechmar.
Walther de Thalheim.
Alberthus de Thalheim.
Engelhardtus Pincerna de Erbach.
Conradus dictus Münch.
Wolfframus de Grumbach Custos e[illegible]
positus novi monast.
Henricus Pincerna de Rosberg.
Henricus de Ranneberg Archi Diaco[illegible]
Fridericus Comes de Staelberg.
Otto Comes de Flugellandt.
N. Kuchenmeister de Nortenberg.
Nota diesen hat auch König A[illegible]
auff den Stifft bracht.
Fridericus Speet.
Segfridus de Wegmar.
Henricus de Schliz.

Notabilia.

Bey Regierung Bischoff Mangoldi [illegible] Teutsche Hauß zu Wirzburg erbauet w[illegible] und daß die Teutsche Herren dazumahl [illegible] der genannt, das Teutsche Hauß und die [illegible] an einander und alß sie einen gemeinen [illegible] verbauen wollten, habens die Burger nich[t] [illegible] den wollen, alß ist der Schwibogen dase[lbst] [illegible] wie Er noch zu sehen gemacht worden.

Das Schloß hintern Franckenberg ist an die Thum-Probstey und die Stadt Ochsenfurth an ein ehrwürdig Dom-Capitul kommen.

Es ist das Dorff Ipphoffen unter diesen Herren zur Stadt gemachet worden.

Es ist zu ermueten, daß bey Bischoff Mangolds Zeiten das Thumstifft zu Wirzburg mit qualificirten Persohnen oder Thum-Herren nach vermög der Stifftung und Anzahl nit ersezt oder versehen gewesen oder aber hat man dem Stifft inhabiles wieder des Stiffts statuta aufftringen wollen, darum und zu Vorkommung solches ein ganz Ehrwürdig Dom-Capitul dazumahlen bey Herrn Thom-Probsten und Thom-Dechant anfangs gemeldt wollen, Gewaldt geben sich nach 23. Persohnen, so qualificirt, habiles und Idonei wären, zu bewerben, und juxta statuta auff den Stifft zu nehmen und ist dazumahl die Habilitas recipiendi in Canonicos gewesen, ut sint sacri Romani imperii vel ecclesiæ Herbipolensis Ministeriales (hoc est meines Erachtens edele Knechte denn dazumahl die von Adel also genennet wurden) aut ex utraque linea seu parentela liberi, aut alias de sublimiori principum vel magnatum sanguine procreati et debent esse vacui aliarum præbendarum in aliis ecclesiis Cathedralibus. Facta hæc sunt Anno 1293.

D. Præpositus Henricus de Wechmar hat zu seinem Testament nach seinen Absterben seinen Annum gratiae zu seinen Anniversariis legiret, desselben gleichen hat Er seinen eigenen Hoff, so der Augspurger Hoff genennet wird (welchen jezo

A. 1600.

A. 1600. Herr Alexander von Jahrsdorff besi-zet) zu einem Closter oder Thum-Herrn-Hoff gemachet, gibt jährlich zu dem Stifft Neuen-Münster 15. - - Acta sunt hæc Anno 1334.

Notandum etiam est, daß dieser Zeit das Pfortten-Amt Thum-Herren versehen haben, dann D. Fridericus de Hoenberg Portenarius, wie man sie dazumahl geheissen, oder Pfortten-Schreiber gewesen, wie auch in Pfortten-Rechnungen zu finden, es sind auch Vicarii im Thum-stifft Portenarii gewesen.

Episcopus Andreas von Gundelfingen successit Episcopo Mangoldo, ist erwehlet A. 1303. hat den Stifft regiert 11. Jahr, stirbt Anno 1314. zu seiner Zeit sind folgende Thum-Herren gewesen:

Albertus de Hohenlohe præpositus,
Eberhard N. Decanus,
Ludovicus de Homberg.
Henricus de Ranneberg.
Goldsteinus de Riedern.
Ludovicus de Hessenberg.
Eberhardus de Thunfeld,
Bertoldus de Grumbach.
Rhembocon de Nietberg.
Henricus de Thanneberg.
Albertus de Thalheim.
Lambertus de Gleichen.
Wernerus de Thanneberg.
Hermannus de Bastheim.
Wolframus de Linach.

Arnol-

Arnoldus de Usseckheim.
Albertus de Willau.
Wolframus de Grumbach Scholasticus.
Eckenbarthus de Starckenberg.
Fridericus de Staelberg.
Seiffridus de Wechmar.
Rudolffus de Hurnheim.
Henricus de Gleichensee.
Gotteboldus de Wallhausen.
Conradus de Niedeck.
Henricus de Staelberg.
Ruthogerus de Wechmar.
Eberhardus de Thunfeld.
Conradus dictus Blümlein.
Gerhardus de Eppenstein.
Otto de Orlamundt.
Theodericus de Carlburg.
Guttefridus de Hohenloh.
Engelhardus de Erbach.
Rudolphus de Rottenstein &
Heinricus de Veinningen.

Notabilia.

Bey Bischoff Andreæ Zeiten ist der Orden der Templariorum oder Tempel-Herrn uff einen Tag in der ganzen Christenheit ausgereutet worden und haben in Teutschland die teutsche Herren und Johannitter mehrentheils ihre Güter genommen.

Es seyndt bey Regierung dieses Herren die Zünffte zu Wirzburg abgeschaffet worden und hat gemeine Stadt Wirzburg den Thurm am Eck

Eck gegen Heidings Feld oder Kühnbach zu unsern lieben Frauenberg bauen müssen.

Bey Regierung dieses Herren sind die Grafen zu Henneberg durch den Kayser gefürst worden.

Episcopo Andreæ succesſit Gottefridus Hohenloh electus 1315. hat regiert 7. Jahr stirbt den 4ten 7bris A. 1322. Unter Ihm nachfolgende Dom Herren gewesen.

Wolffgangus de Grumbach, Præpositus.
Holdsteinius de Riedern Decanus.
Henricus de Staelberg.
Nota sie führen einen Hirsch im Wappen werden die von Stollberg seyn.
Albertus de Wildenau, Scholasticus.
Ludovicus de Hessenberg.
Eberhardus de Thunfeld, Archidiaconus.
Bertholdus de Grumbach, Archidiaconus.
Henricus de Rheinstein.
Conradus de Kirchberg Custos.
Albertus de Thalheim.
Emicho de Bruneck.
Henricus de Wechmar.
Henricus de Rheinstein.
Ernestus de Seebach novi monast. Præp.
Uldaricus de Kirchberg Archi Diaconus.
Eberhardt de Hoenberg.
Cuno de Coesheim. Officialis.
Henricus de Thunfeld Archidiaconus.
Fridericus de Schrecksberg.

Fridericus de Weinsberg.
Johannes de Grumbach.
Johannes de Usseckheim.
Johannes Burggravius de Nuraberg.
N. de Runckel
Theodericus de Osbach.
Conradus de Niedeck.
Johannes de Bartenstein.
Hildeboldus de Hoemberg.
Otto Wolfskeel.
Gehardus de Menzingen.
Conradus de Rheinstein.
Cunradus de Bruneck.
Dietericus de Wechmar.
Richardus de Seebach stirbt A. 1358. und liegt in Capitul Hauß begraben.
Ernestus de Riesenhausen.
Engelhardus Comes de Weinsperg.
Godefridus de Veringen.
Henricus Speet.
Conradus de Heersheim Canonicus Argentinensis.
Conradus de Breittenstein.
Fridericus de Thungen.
Henricus de Staelberg Canonicus Mersburgensis.
Mangoldus Marscalcus de Lure.
Petrus de Dörzbach.
Petrus de Thunfeld.
Engelhardus de Winsperg Canonicus Spirensis.
Eberhardus de Riedern.

Rudolffus de Rodenstein.
Albertus de Ebersperg.
Ludolffus de Wertheim.
Marquardus de Heydeck.
Philippus de Bruneck.
Fridericus Kuchenmeister.
Theodericus de Masbach.

Nota diese seyndt gewesen 24. Capitulares 16. Emancipati à Scholis und 14. Scholares.

Notabilia.

Tempore Episcopi Gottefridi ædificatum est novum Hospitale in Herbip. vor dem Burgbauger Thor, jezo der Burger Spitahl genannt.

Item es ist der Bronn im Dorff Huchberg bey Regierung dieses Herrn in das Schluß unser lieben Frauen in bleyene Röhr geleithet worden, aber bald hernach durch Unruh und Krieg, so das Stifft gehabt, wieder verwüstet.

Anno 1316. hat Cuno von Rebstock Ritter einem Rath zu Wirzburg den Graffen Eckhardt zu kauffen gegeben.

Episcopo Gottfrido succesit Wolframus de Grumbach præpositus electus Anno 1322. regnavit 10. Jahr und sind vorgemelte Thom-Herren blieben, allein die Prælaturen haben sich geändert alß volgt:

Bertholdus de Grumbach, Præpositus.
Eberhardus de Riedern, Decanus.

Ru-

Rudolphus de Rottenstein, Scholasticus.
Henricus de Reinstein.
Ernestus de Seebach, novi monasterii Præpositus.
Rudolph de Wertheim.
Marqvardus de Heydeck.
Philippus de Brauneck.
Fridericus de Kuchenmeister.
Theodericus de Masbach. Cantor.

Cæteri Canonici oben bey Bischoff Gottfrido gemelt sind weder daselbsten noch jezo nach Ordnung gesezt, wie einer nach dem andern auff dem Stifft kommen.

Notabilia.

Bey Bischoff Wolframi Zeiten ist die äuserste Stadt-Mauer um den Rennweeg gemachet worden, daran die Juden, so dazumahl zu Wirzburg gewohnt, auch Steuer geben müssen.

Item Es seynd Heydingsfeld und Maynbernheim zu diesen Zeiten noch Dörffer gewesen und dem Stifft Wirzburg durch Kayser Ludwigen um 3000. lb Heller versezt worden und thut ein lb. Heller dritthalben Gulden.

A. 1332. ist ein solcher reicher Herbst worden, daß man den Wein aus Mangel der Faß nit hat fassen können, soll auch eines theils nicht abgelesen seyn worden. Der Wein-Zehenden zu Randes Acker soll 260. Carates Vini ertragen haben, das andere Jahr aber hernach als A. 1333. mehr nit alß 12. Carates vini.

Das Schloß Reusenberg ist mit Bewi-
gung Bischoffs Wolframi durch die von Th-
gen erbauet worden.

Episcopo Wolframo succeſſit Otto Wolfſk-
electus Anno 1335. hat regiert biß in
1345. Jahr, zu deſſen Zeiten ſind Dom-
ren geweſen als volgt:

Bertoldus de Grumbach Præpoſitus.
Eberhardus de Riedern Decanus.
Rudolffus de Rottenſtein Scholaſticu-
Erneſtus de Seebach.
Rudolphus de Wertheim.
Marqvardus de Heydenfeld.
Philippus de Brauneck.
Fridericus Kuchenmeiſter.
Theodericus de Masbach Cantor.
Henricus de Rheinſtein.
Henricus de Wechmar.
Albertus de Ebersberg.
Wolframus Pincerna de Rosbach Cu-
et Archidiaconus.
Albertus de Heſſenberg.
Luidboldus de Bebenburg.
Otto de Wechmar.
Craffto de Speckfeld.
Hardrungus de Liesberg.
Craffto de Hanau.
Rudolffus de Lebenſtein.
Eberhardus de Gauenheim.

O-

Otto
Johannees } Wolfskehl.
Wippertus
Emericus de Bruneck.
Henricus de Rheinstein.
Eberhardus de Hirlshorn.
Fridericus de Hohenlohe fuit Episcopus Bambergensis.
Johannes de Grumbach.
Ernestus de Riesenhausen.
Eberhardus de Bebenburg.
Gottfridus de Niedeck.
Joannes Pincerna de Erbach.
Andreas de Bruneck.
Otto Fuchs.
Bertholdus de Linach.
Henricus de Hohenlohe.
Luidboldus de Babenberg.
Johannes de Giech.
Reinhardus de Rosbott.
Arnoldus de Seckendorff.
Udalricus Motschiedler.
Fridericus à Wientaw.

Notabilia.

Nach Absterben Wolframi Episcopi seynd die Herrn Capitulares in der Wahl eines neuen Bischoffens streitig worden und hat Kayser Ludwig seinen Cantzler Hermann von Lichtenberg zum Bißthum promoviret, der gleich etlich wenig den Stifft innen gehabt, ist aber bald gestorben, darauf Bischoff Otto Wolffskeehl in das Regiment gekommen.

A. 1335. ist der Marck-Flecken Eltman
einer Stadt gemachet worden durch Kayser L
wigen.

Anno 1336. hat sich der gemeine Man
Stifft zusammen gerottet wider die Juden
haben derselben viel erschlagen, aber es wa
gemeine Pöfel, als Sie für Wirzburg k
und die Juden daselbst auch umbringen wo
durch die Obrigkeit abgetrieben und ihrer
bey klein Ochsenfurth erschlagen und gefang

Anno 1337. ist Ludwaldus Küchen-M
de Nortenberg Ritter des Stiffts Feind ge
sen und hat ein Kriegs-Volck zu Roß und zu
aus Schwaben und Bayern züsamm gebr
die Stadt Ochsenfurth eingenommen, a
Herr Ercklinger von Seinsheim, Ritter, als
zumahl Amtmann zu genannten Ochsenfurth
sich im Schlößlein so ritterlich gewehret, biß
Hülff bekommen, die Feind wieder aus
Stadt getrieben und deren viel erschlagen, a
etliche gefangen, die hernach ihre eigene Gü
zu Straff und um ihrer Erledigung willen,
Stifft zu Lehn machen müssen.

Anno 1338. umb S. Lucas-Tag ist ein
grosser Schnee gefallen, daß man keinen T
ben an Stöcken gesehen noch ablesen können
also das meiste Theil Trauben unter dem Sc
ganz verdorben.

Das Jahr hernacher A. 1339. sein ein sol
Hauffen Heuschrecken aus Ungarn und Oes
reich kommen biß an den Rheinstromm hie
die alle Früchte verwüstet, daß des nächsten J

[he]rnacher grosse Theurung, Hunger und Ster[be]n erfolget.

Ann. 1343. ist der Mayn so schnell und sehr [ge]wachsen, daß Er einen grossen Theil an der [Br]ücken zu Wirzburg auch etliche Thürm und [Hä]user umgerissen und ist auf die Greden biß [a]n die erste steinerne Säulen gegangen, hat [so]nst an andern Orthen auch grossen Schaden [gethan].

[E]piscopo Ottoni successit Albertus de Hohenloh electus A. 1345. moritur 1373. zu [desse]n Zeiten sind nachfolgende Thom Herren ge[wese]n.

Henricus de Hohenlohe Præpositus frater Alberti Episcopi.
Eberhardus de Riedern Decanus.
Albertus de Ebersberg Scholasticus.
Wolframus Pincerna de Rosberg, Custos.
Albertus de Hesseberg Archi Diaconus A. 1351. electus in Præpositum.
Henricus de Reinstein A. 1353. electus est in Decanum obiit d. 13. Maji 1367.
Godfridus de Nideck.
Conradus de Hessenberg fit Decanus.
Johannes Pincerna de Erbach.
Eberhardus de Hirschorn.
Johannes de Grumbach.
Otto de Heldrin (Heldritt.)
Fridericus de Staelberg.
Johannes de Salza.

Petrus de Thunfeld.
Engelhardus de Bebenburg.
Hartung de Liebsberg.
Craffto de Hanau.
Rudolffus de Lebenstein.
Eberhardus de Sauersheim.
Johannes Wolffskeel.
Wippertus Wolffskeel.
Henricus de Reinstein.
Wolframus de Lapide.
Rudolphus de Limpurg.
Henricus de Speckfeld.
Eberhardus de Masbach.
Rudolph de Erbach.
Eberhardus Fuchs.
Johannes de Thunfeld.
Carolus de Hessenberg.
Jodocus de Kazenstein.
Eberhardus de Grumbach.
Lupoldus de Bebenberg.
Engelhardus de Nideck.
Johann Hoffwarth.

Notabilia.

Es ist Bischoff Albrecht von Hohenlohe [...] müthiglich durch ein Capitul erwehlet wo[...] und besorgten sich keines wiederwärttigen [...] bey Bischoff Otten durch Kayser Ludwigs [...] Canzlers Hermanni halber geschehen, aber P[...] Clemens der sechste unterstund sich seinen [...] plan Albrehten, so ein Graff von Hoenberg [...] Heygerloch, auch Dom Herr zu Costniz wa[...]

das Bißthum einzutringen und Bischoff Albrechten von Hohenloh abzutreiben, aber ein Thum Capitel blieb bey ihrer freyen Wahl und ward der Päbstische Caplan nachgehends Bischoff zu Freysingen.

Bey Regierung Bischoff Albrechten unterstund sich Kayser Ludwig abermahl dem Stifft das Herzogthum Francken zu [illegible]hmen und einem andern zu geben von wegen daß Bischoff Albrecht König Carln zu Beheimb wieder Kayser Ludwigen Hülff that, aber Kayser Ludwig ist darüber gestorben.

Anno 1346. ist so eine grosse Kält eingefallen, die nit allein die Weintrauben, so noch nit gar zeitig gewesen, sondern auch die Weinstöck also erfröret, daß diesen und andern Jahr hernach kein Wein gewachsen.

Anno 1348. haben die Juden den Christen ihre Bronnen vergifftet, darumb ihrer viel in Teutschland mit Urtheil und Recht verbrennt und sonsten umbracht worden.

Dünckelhausen bey Ochsenfurth ist zu diesen Zeiten ein Nonnen und Jungfrauen Closter gewesen aber durch Bischoff Albrechten zu einer Carthausen gemachet worden.

Es soll auch das Stifft Wirzburg zu diesen Zeiten in solchen Schulden gestecket seyn, daß [illegible]chts nicht alß das Schloß unser lieben Frauenberg und die Stadt Wirzburg unversezt gewesen, bey welches Bischoffs Regierung das Stifft in solchen Schulden Last kommen ist, valde dubitatur.

Episcopo Alberto successit Gerhardus Co[mes] de Schwarzberg, Bischoff zu der Na[um]burg gewesen und A. 1372. Bischoff zu W[ürtz]burg geworden, stirbt A. 1400. hat regiert [...] Jahr, sind Domherrn gewesen wie volgt:

Albertus de Hessenberg Præpositus.
Carolus de Hessenberg Decanus A. 1377.
Rodolphus Comes de Wertheim fuit A. 1399. Vice Decanus.
Lupoldus de Grumbach.
Nicolaus de Malchos fuit Decanus 1392.
Conradus de Rheinstein.
Gottfridus Fuchs.
Johannes Pincerna de Erbach.
Fridericus Comes de Staelberg obiit 138[.]
Hardungus de Liesberg.
Rudolphus Pincerna de Erbach.
Crafto de Hanau obiit d. 14. Dec. 1382.
Eberhardus de Gaubensheim.
Eberhardus de Masbach.
Burckhardus de Hoenberg.
Henricus de Wizleben Land Richter A. 1[...]
Burckhardus de Seckendorff, obiit ult. N[...] 1404.
Johannes Wolffskeel Custos.
Johannes Hoffvvart.
Arnoldus de Sparneck.
Otto de Heldritt.
Engelhardus de Niedeck.
Giso de Thann.

Jo[...]

Joann. Ruede.
Henricus de Stein Cantor A. 1389. Decanus.
Wolframus de Thungen.
Otto de Milz.
Sigfridus de Stein.
Georgius de Seckendorff dictus Rienhoven obiit ult. Mart. 1389.
Conradus de Heringen.
Johannes de Milz.
Johannes de Eggloffstein, Præpositus. A. 1398.
Jacobus de Thunfeld.
Balthasar de Masbach.
Albertus de Hesfenberg.
Carolus de Heldritt.
Eberhardus de Hirshorn.
Henricus de Reinstein.
Johannes de Solza.

Notabilia.

Notandum, daß sich nach Absterben Bischoff [...]berti de Hohenloh in der Wahl bey denen [...]ren Capitularen wieder ein Zwytracht zu[ge]tragen, dann eines theils den Thom Probst [...] Albrecht von Heßberg, eines theils den [Th]om Dechant de H. erwehlet haben, darumb [die] Sach für Pontificem Maximum kommen, [der] einen Entscheid gemachet und diesen Gerhar[du]m von Schwarzberg so dazumahl Bischoff [zu] Naumburg und nit ex gremio Capituli Wurz[bur]gensis gewesen zum Bischoffen von Wirz-burg

burg gemacht und damit der anfangs gemelten erwehlten Herren halben auch Fried gemacht würde ist der Thum Dechant zu Bamberg Bischoff zur Naumburg worden und hat sich Bischoff Gerhart mit dem erwehlten Bischoff Albrechten von Heßberg auch verglichen.

Die Kaenzbach bey St. Burckhardt, so dazumahl eine Vorstätt war, ist gar verwüst und abgethan worden, von wegen der Krieg zwischen Bischoff Gerharden und der Stadt Wirzburg, so Bischoff Albrechten von Heßberg anhängig war.

Um diese Zeit sind die Herren von Hanau, deren einer auff dem Stifft, gegravet oder zu Graven gemachet worden.

Bey Bischoffs Gerhards Zeiten ist unser lieben Frauen Capell, nun den Juden Plaz (denn daselbst herum viel Juden Häuser auch ihr Synagoge gewesen, die aber verstöret worden) gebauet worden.

Anno 1386. ist so viel Weins gewachsen, daß ein Fuder nicht gar 2. Gulden gegolten, denn des Jahrs zuvor auch viel auch viel Weins geworden und das Fuder 19. biß 20. fl. gegolten hat.

Nota: Das Schloß Neu Hauß bey Mergentheim ist zu dieser Zeit dem Stifft Wirzburg gewesen A. 1396.

Der Stifft zu St. Burckhard dazumahlen noch ein Closter und das Closter zum Schotten zu St. Jacob genant, samt den umliegenden Häusern sind ausgebrandt worden.

Es

Es soll auch durch Bischoff Gerharden und Herren Carl von Heßenberg Dechanten eine Ordnung gemacht worden seyn, wie es ordentlich mit denen Processionen auff St. Jörgen Tag, uff Corporis Christi und in der Octava Sti Kiliani gehalten werden sollte.

Bey Bischoffs Gerharts Zeiten soll Schloß und Statt Königsberg denen Land Graffen von Thüringen verkaufft worden seyn.

Es ist auch Bischoff Gerhart mit der Stadt Wirzburg und andern Stätten im Land in grosser Uneinigkeit gestandten, also daß sie auch zu Streichen kommen seyn sollen, aber Bischoff Gerhardt hat Sie mit ihren Schaden und Abtrag der verursachten Unkosten wieder zu Gehorsam bracht.

Episcopo Gerhardo succesit Johannis ab Eggloffstein dazumahl Thum Pröbst, und sind dazumahl zween Herren ex gremio Capituli in der Wahl gewesen, so gleiche Vota gehabt, alß dieser Eggloffstein und Graff Rudolph von Wertheim dazumahl Vice Decanus, deren gleichwohl keiner abtretten wollen, aber um Verhuetung willen grosser schädlichen Uneinigkeit im Stifft (wie denn hiebevor mehr durch dergleichen zwytrāchtige Wahl geschehen) sollen die Sachen durch dazumahlen gewesen Römischen König uff Eggloffstein verglichen worden seyn, daß Er um A. 1401. bey seinen Zeiten confirmiret worden und soll Eggloffstein regieret haben - - ist gestorben zu Kochheim A. 1412. bey seines Zeiten

ten sind unter andern neben denen bey Bisch
Gerhards Zeiten Thomherren auff dem S
gewesen, wie volgt:

Wilhelmus de Bibra fuit Decanus A.
Henricus de Grevendorff fuit De
1405.
Eberhardus Comes de Wertheim fuit
Decanus.
Simon de Malchos.
Johannes de Bronn.
Otto de Milz Decanus 1409.
Hermannus Comes de Orlamundt fuit
Decanus 1411.
Theodericus de Eggloffstein obiit in
Sixti 1407.
Balthasar de Malchos Senior.
Balthasar de Masbach.
Balthasar de Malchos junior.
Wernerus de Hain.
Otto de Eggloffstein.
Gottfridus de Lambach.
Henricus à Thann.
Conradus à Reher.
Theodericus à Gich.
Demetrius à Gich.
Erhardus Comes à Wertheim.
Georgius Comes à Lebenstein.
Guntherus de Keher obiit. A. 1408.
N. - - de Bechlingen.
N. - - de Heydeck.
Conradus Pincerna de Limburg.
Fridericus Comes de Wertheim.
N. - - de Honsberg.
N. - - de Stahelberg.

Nota

Notabilia.

Bey Bischoff Johann von Eggloffstein Zei- en haben sich der Stifft Wirzburg und Stifft ulda mit einander verglichen, das Schloß zum otenberg bey Hammelburg, so zuvor Chilian-Stein geheissen, uff den Grund abzubrechen nd nit wieder bauen zu lassen, dieweil beeder Stiffter grosser Unrath daraus entstandten seyn sollen.

Bey dieses Herren Zeiten haben von grosser Rauberey Langenschaz Raubens und Mordens egen und daß ein jeder sich selbst zahlen wollen, n der Obrigkeit rechtlicher Erkandtnuß sich liche benachbahrte Fürsten und Stette zusam- en geschlagen und einen Land Frieden, den man den Fränckischen Land Frieden genannt uffgerichtet.

Bischoff Johann von Eggloffstein hat Anno 1410. eine hohe Schul zu Wirzburg auffgericht und seynd die Collegia gewesen der Hoff Kazen- wickus und der Hoff zum grossen Lewen, es ist aber diese hohe Schul bald wieder vergangen und gen Erfurth verruckt worden.

Item hat das Schloß Ascha kaufft mit seinen ngehörungen von Urbwar Erben Tutoribus m 20000. Gulden.

Episcopo Johanni ab Eggloffstein successit Johannes de Brunn ein Elsaßer electus in cembr. A. 1411. hat regiert 29. Jahr ist A. 40. gestorben im Januario hat regiert 29. Jahr. einer Zeit sind Dom Herren gewesen, wie volgt:

Otto

Otto de Milz Præpositus,
Otto Wolff (skeel) Decanus Ann. 1420.
Hermannus Comes de Orlamundt fuit Vice Decanus.
Eberhardus Comes de Wertheim. Obiit A. 1326.
N. de Eysenbach.
Johannes de Milz.
Petrus de Thunfeld.
Henricus de Thann.
Ittel Hiltmar.
Joh. de Malckos.
Conradus de Keher.
Antonius de Rotenhahn. A. 1427. Thom Probst gewesen und A. 1432. Bischoff in Bamberg worden.
Wernerus de Hayn.
Theodericus de Gich.
Gunther Comes de Schwarzburg.
Uldaricus Voit.
Georgius de Lebenstein.
Martinus de Lebenstein ist Thom Probst zu Bamberg gewesen.
Fridericus Schoder ist Probst des Stiffts Haug gewesen.
AlbertusComes deWertheim A. 1433. ist Er Pfleger des Stiffts Wirzburg worden.
Johannes de Gich.
Theodericus de Venningen.
Engelhardus de Eberstein.
Richardus de Masbach fuit Decan. 1438.
Demetrius de Gich.

Chri-

Christophorus de Rottenhahn.
Johannes Hiltmar.
Johannes de Grumbach ist A. 1433. Thom Probst gewesen.
Albertus Schenck de Limburg.
Wilhelmus Ubel.
Henricus de Wechmar.
Johannes de Thunfeld.
Thomas de Wertheim.
Erhardus Schott.
Theodericus Zobel obiit d. 17. April 1428.
Nicolaus de Eggloffstein.
Wolffgangus de Seldeneck.
Erckingerus de Sanisheim.
Theodericus Pincerna de Erbach.
N. de Schliz.
Reinhardus de Kosbott.
Martinus Truchsess.
Otto de Sotternheim.
Wendelinus Voit.
Wintherus de Reiffenberg.
Petrus Echter.
Theodericus v. Eberstein obiit d. 8. 7br. 1428.
Busso de Bichlingen.
Petrus de Schaubenberg.
Nicolaus von Seckendorff dictus Rienhoven.
Dietboldus de Eggloffstein.
Joh. Comes de Wertheim ist Dom Dechant zu Cölln gewesen.
Gottefridus de Limburg.
Otto de Keher obiit 20. 7bris 1420.
Martinus de Keher ist Land Richter gewesen A. 1410. obiit 24. Aug. 1415.

Otto von Hoff obiit 25. Maji 1418.
Philipp de Tann.
Nicolaus de Rotenhahn.
Antonius Dienstmann.

Notabilia.

Bischoff Johann von Brunn nahm ein Ungeld von Wirzburg für, macht die Wein Ei[chen] am Eymer 4. Maaß geringer, schlug aber a[uf] jedem Eymer einen Böhmischen Groschen zu Ungelt, alß aber solches einer gemeinen Bü[r]gerschafft beschwehrlich seyn wollte ist solch Ungeld wieder abgethan und die vier maaß wi[e]der zum Eymer gethan worden. Damit al[le] männiglich wissen mögte, daß die alte Eich wi[e]der vorhanden und ganghafft were, musten Drein Schreyer in Anfang ihres Anruffens d[er] 64. Maaß, ein Eymer, wieder Meldung thu[n] welches noch auff diese Stund bräuchlich ist.

Bey dieses Herrn Zeiten, alß A. 1420. der Hussen- oder Hussiten Krieg in Beheim[b] durch die teutsche Fürsten fürgenommen wo[r]den, welcher biß ins 1422te Jahr gewehret.

Bey dieses Herren Zeiten ist durch Her[rn] Erckinger zu Seinßheim Ritter die Carthau[s] Ostheim bey Volckach gestifftet worden.

Bey dieses Herren Zeiten 1425. ist ein [s]o grosser Sterb gewesen zu Wirzburg, daß m[an] zu Wirzburg auch sonsten im Land auff ein[en] Tag, auf die 40. Menschen begraben, also d[es] Weins und Getraids, auch Obst viel ins F[eld] verdorben, und so wenig geachtet worden, d[aß] ein Fuder Wein 6. fl. ein Malter Korn 60. [Pf.] golten. Das Jahr hernacher Anno 1426. [ist] so viel Weins worden, daß ein Eymer ein[en]

Be

Behmischen Groschen und das Fuder Wein mit dem Vaß 2. fl. ist auch viel hinweg geschüttet worden, damit man leere Vaß habe.

Anno 1429. hat zu Wirzburg ein Maaß Wein um St. Jacobs Tag 8. 9. und 10. ℌ. golten, aber bald hernach um Michaelis galt ein Maaß 21. ℌ.

Anno 1431. ist wieder ein guter Herbst worden, daß der Morgen Weinberg mehrern theils 3. Fuder Weins getragen und ist um St. Martins Tag zugefroren blieben biß auff S. Mathia ist auch grosser Mangel an Brenn-Holz gewesen.

An. 1345. ist im Land zu Francken am St. Marx Tag der Wein erfroren blieben biß auff St. Mathiæ ist auch grosser Mangel am Brenn-Holz gewesen.

Anno 1435. ist im Land zu Francken am St. Marx Tag der Wein erfroren und dem Thum-Stifft nit viel über ein Futter zu Zehend worden.

Anno 1437. ist eine grosse Theurung an Getreidt, aber Wohlfeilung am Wein gewesen, hat nit lang gewehret und ist ein grosser Sterb gefolget, hat das Malter Korn 18. ℔. golten, das Fuder Wein 8. und 9. fl.

Bey dieses Bischoffs Johann von Brunn Regierung hat der Stifft Wirzburg in sich . . . viel Wiederwärttigkeit gehabt und dadurch in grossen Schulden und Abnahm gerathen, ist ein mächtiger Herr gewesen, doch auch Großmütig, weiß und vernünfftig.

Bey Bischoffen Johanßen von Brunn ist das Schloß Neuhausen so Wirzburgisch an den teutschen Orden gekommen.

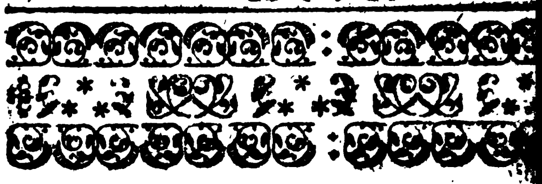
Bischoff Johann von Bronst ist der erste gewesen, so sich Herzogen in Francken geschrieben.

Mein Herr!

Dieses ist das Chronicon manuscriptum welches der Herr Sosbinus in seinen fratribus Kiliani anführet, weilen nun derselbe kaum über das Jahr 1200. dem publico es mitgetheilet, dieselben aber zugleich eine nähere Nachricht von Bischoffen von Brunn verlanget, so habe es biß dahin mittheilen und den Rest verspahren wollen, biß ich mit meinen ohnpartheyischen Entwurff von Ursprung derer Graffen und Schencken von Limburg, fertig bin, damit ich den, bald nach Sigismunden Herzogen von Sachsen, folgenden Bischoffen Gottfrieden von Limpurg, alß Herzogen in Francken, welcher am ersten das Fränckische Wappen geführet, etwas näher betrachten könne. Denn es ist merckwürdig, daß Henricus Dux de Limburg eine Tochter Bodonis zur Ehe gehabt, deren Mutter eine Tochter Ottonis Ducis Sueviæ et Marchionis Franciæ Orientalis gewesen. Es ist merckwürdig daß schon um diesen Zeiten die Comites Limburgenses alß Ministeriales Principes imperii vorkommen. Es ist merckwürdig, daß die Schencken von Limburg so wohl in Francken alß Schwaben ansehnliche Gütter besessen und der Adelheydis ererbte Gütter in Francken und Schwaben so leichtlich nicht verschwunden seyn können. Es ist dieses, daß die Herzogen und Gräffen von Limpurg, mit denen Schencken von Limpurg eines Geschlechts seyen, von einer geschickten Feder zu Durlach berühret worden. Der ich verbleibe. S. C. F.

Etwas

Etwas
zur Ergänzung des hohen
Geschlechtsregisters
des uralten
adelichen Hauses
der Herren
von Ketelhodt.



Das adeliche Geschlecht der Herr[en von]
Ketelhodt ist eines mit von d[en äl]
testen in Deutschland. Eine W[ahr]
heit, die jedem bekannt, der [sich in]
der Adelshistorie unsers Vatter[landes]
nur halb umgesehen. Die Zierde des ge[lehrten]
Adels, der hochberühmte Herr Hofra[th von]
Falkenstein hat sichs zur besondern Ehre g[erech]
net, daß er hat einige gegründete Nach[richten]
von diesem hohen Hause in seinen grund[gelehr]
ten Schriften mittheilen können. Es i[st]
geschehen im zweiten Theil des zweiten [Bandes]
der thüringischen Chronik. Die neunte
und zwölfte Nachlese, seiner so betitelten *A[nal.]*
Thuring Nordgav. sind ebenfalls mit her[rlichen]
Nachrichten von diesem uralten und hoc[hver]
dienten Geschlechte ausgeschmücket.

Wir halten uns demnach für besonders [glück]
lich, daß wir zur Ergänzung des Geschlech[tsregi]
sters dieses uralten adelichen Hauses der H[erren]
von Ketelhodt, zur Zierde unsers Buch[s et]
was beitragen können. Es ist nur etwas. [Wir]
halten es aber dennoch für gros, weil es [ein]
uraltes Haus betrift, das eine besondere [Zier]
de, wie der Gelehrsamkeit überhaupt, als

zuvörderst der historischen Wissenschaften beständig gewesen.

Findest du, lieber Leser, auch etwas, und du wilst so höflich sein, und es uns mittheilen: so werden wir daraus deine Liebe und deine Hochachtung gegen das hohe Ketelhodtische Haus zur Genüge beurtheilen können.

Gerhardus Ketelbot, miles subscribit statutis convivii corporis Christi in Lalandia anno 1388. vid. Pantoppid. anal. eccles. Danicæ P. II. p. 234.

Dimies Ketelbut denunciat hostilia civibus Stetinensibus anno 1460. in gratiam Stargardensium. Frideb. Chronic. Stet. in Lib. I. p. 97. med.

Die Keselhute von Scheym werden unter die Hanau-Münzenbergischen Vasallen gerechnet.

vid. *Jo. G. Estors* Annen-Probe, *p.* 394.

Wilhelmus Keselbut de *Seheim*, Vice-Dominus Ringaviæ an. 1345. datur fidejussor Henrico Domino in Saltza, dum is Archi-Episcopo oppidum Saltza vendiderat. vid. Gudeni. vol. I. cod. diplom. Mogunt. p. 962. med.

Johannes Kesselbut de *Seheim*, præfectus violentiarum Moguntiæ constituitur ao. 1426. numeratis 1000. florenis cum pacto reluitionis. Vide *Gudeni Vol. II. Codic. Diplom. Mogunt. pag.* 502. *med.*

Wilhelmus Kesselhut de *Sebeim* præfectus violentiarum Moguntiæ Kirchdorff ao. 1461. & ao. 1471. præfectus violentiarum seu Advocatus Cassellis. vid. *Gudeni Vol. II. Codic. Dipl. Mogunt. p.* 503. ab init. *Uxor* ejus *Catharina*, l. c.

Wendelinus Kesselhut de *Sebeim* fit præfectus violentiarum seu Walpodius, Moguntiæ ao. 1494. vid. *Gudeni Vol. II. Codic. Diplom. Mogunt. p.* 503. *med.*

Adamus Kesselbut de *Sebeim* præfectus violentiarum Moguntiæ ao. 1492. Sed Dimissus promovetur in Ministerialem Electoris ao. 1497. vid. *Gudeni vol. II. Codic. Diplom. Mogunt. p.* 503. *med.*

Not. Obgedachter *Gerhardus Ketelbot* ist vermuthlich ein Sohn des Dänischen Reichsraths *Matthiæ*, welcher in annis 1360. und 1365. gelebet gewesen.



Chri-

Christian Ernst Hanßelmanns,

Hochfürstl. und Hochgräfl. Hohenloe gemeinschaftlichen Hofraths und geheimen Archivarii zu Oeringen

Anmerkungen

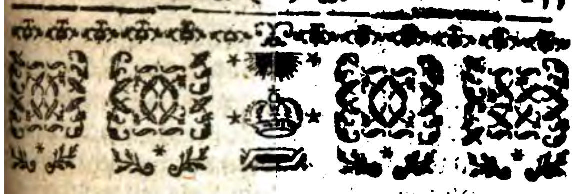
über den

Stiftungsbrief

der

Collegiatkirche

der gemeinschaftl. Hohenlohischen Hauptstadt Oeringen vom Jahr 1037.



Christian Ernst Hanßelmanns Anmerkungen über das Diploma Fundationis der Collegiatkirche in der Hohenlohisch-gemeinschaftlichen Hauptstadt Oehringen vom Jahr 1037.

Es ist die Collegiatkirche S. S. Petri und Pauli in der Hohenlohl. gemeinschafftl. Hauptstadt Oehringen unter denen übrigen Collegiatkirchen des Teutschen Reichs keine der geringsten, sondern sowol wegen ihrer aus dem alten Herzogl. Ostfränkischen Geschlecht entsprossenen hohen Stifter, als auch herrlichen Structur, merkwürdiger Epitaphien, reicher Einkünfte und vormahls unterhaltener grosen Anzahl der Canonicorum und anderer geistlichen Personen schon von vielen Seculis her sehr berühmt gewesen. Ich habe dahero weil eine genaue Betrachtung dieser und vieler anderer Merkwürdigkeiten derselben der Historie des Hohen Hauses Hohenlohe Selbsten kein geringes Licht anzündet, vor vielen Jahren schon nicht nur eine historische Be-

Beschreibung dieses vortreflichen Gotteshaus und dessen Monumenten von seiner ersten Fundation an bis auf die Zeiten nach der Reformation aus denen mir gnädigst anvertraueten Hohenlohischen Archiven verfertiget, sondern vornemlich auch über das Diploma Fundationis, als in welchem ein rechter Schaz von merkwürdigen Umständen, was sowohl die Hohe Voreltern dieses Hauses selbsten und deren im geist- und weltlichen Regiment vorzüglich gehabte grose Autorität, als auch die damahlige Gestalt und Beschaffenheit des Landes anbetrift enthalten ist, besondere historisch-genealogisch-geographisch- und politische Anmerkungen gemacht, wovon auch Herr Decanus Georgii, deme solche in einem mit Ihme gepflogenen Briefwechsel communiciret habe, in dem IX. Stück seiner Uffenheimischen Nebenstunden, p. 883. et 891. Meldung thut.

Da nun der wegen seiner nicht nur eigenen bisher dem Publico mitgetheilten gelehrt- und nüzlich-historischen Schriften und Materien, sondern auch anders woher mit vielem Fleiß zusammen getragenen und edirten angenehmen Sammlungen verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften, bey der ganzen gelehrten Welt albereits billig sehr beliebt und berühmte Herr M. Samuel Wilhelm Oetter, in seinem zu Erläuterung der Geschichten unsers gemeinen teutschen Vatterlandes abzielenden rühmlichen Eifer unermüdet fortzufahren, und auser seinen eigenen gelehrten Aufsäzen auch andere ihme zu Handen kommende in

einer

einer neu anzufangen gewillten Sammlung der gelehrten Welt mitzutheilen, in solcher auch, gleich von ihme in seiner ersteren Sammlung p. 276. seqq. p. 327. seqq. p. 403. seqq. et p. 414. seqq. albereits geschehen, meiner wenigen Arbeit ebenfalls einen Plaz zu gönnen gesonnen ist, so mache vor dismal mit erstermelten meinen Anmerkungen über das Oehringische Stiftungs-Diploma de Anno 1037. einen Anfang, denen zu einer andern Zeit die historische Beschreibung dieser Kirche selbsten nachfolgen, auch, wann diese beyde Stück eine geneigte Aufnahm finden, mit anderen ex Archivis ebenfalls schon verfertigten historischen Materien auf gleiche Weise von Zeit zu Zeit von mir continuiret werden wird, da inzwischen meine Hohenlohisch-diplomatische Historie selbsten nun auch in kurzem an das Licht tretten wird, nachdeme der diplomatische Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landes-Hoheit mit denen zu selbiger gehörigen Rechten schon lang vor dem sogenannten grosen Interregno zugestanden und in ruhiger Ubung zugekommen seye, samt der Abhandlung von dieses Hauses Ursprung und Herkunft auch dessen Voreltern bis auf die Zeiten des erstgenannten Interregni und einem Anhang von 271. zum Beweis dienender und auser etlich wenigen sonsten noch niemahls ans Licht getrettener Diplomatum und brieflicher Urkunden, auch anderer Beylagen mehr die Preße nun würcklich verlassen und in der berühmten Felßeckerischen Buchhandlung zu Nürnberg zu haben ist; Worauf mich

mich auch in gegenwärtigen Anmerckungen und wieder bezogen habe.

✠ In Nomine sancte et individue Tri-
tatis, Amen. Notum sit omnibus
futuri, quam presentis temporis Chr
fidelibus, quod ego *Oebebardus*, Dei gratia R
ponensis Episcopus, matris mee, Adelhe
justis petitionibus, votisque piis et divina in
ratione conceptis annuens desideriis, in ec
sia prius parrochiana in *villa Oringovve*, q
ego et ipsa, jure propinquitatis à pie me
rie *Sigefrido* et *Eberhardo* atque Hermanno,
mitibus, qui novissimam inibi prestolantur
bam, cum aliis eorum possessionibus here
vimus, congregationem canonicorum insti
et ad subsidia eorum deputatis prediis et fa
tatibus ipsius ecclesie, quibus vel prim
constructa fuerat, et jam dicti comites cog
mei eam locupletaverant; hec ex matris
prediis et meis superaddens quatuor vide
villas, que sunt *Ornburc*, *Pfalbach*, *Eich*
Ernspach, cum aliis subscriptis allodiis, lib
et legitima donatione contradidi, cum om
bus scilicet appendiciis, hoc est, manci
utriusque sexus, areis, edificiis, agris, cam
pratis, pascuis, silvis, venationibus, terris, c
tis et incultis, aquis aquarumque decursib
molis, molendinis, piscationibus, exitibus,
ditibus, viis, inviis, quesitis et inquiren
omnique utilitate, que exinde provenire p
terit, eo etiam ordine, ut sicut ego et pare

te

tes mei liberam inde potestatem habuimus, sic et predicti canonici liberam habeant potestatem, tenendi, tradendi, commutandi, precariandi vel quicquid eis pro utilitate ecclesie placuerit, faciendi, concambium etiam, quod predictus comes *Hermannus* fecit cum venerabili *Meinhardo*, *Wirziburgensi* Episcopo, consensu totius cleri et *familie sancti Kiliani*, dans ei pro duabus partibus decime sepe dicte oringowensis ecclesie, que predecessorum suorum, et ipsius eatenus juri cesserat, tertiam partem semper habente parrochiano, dimidiam villam *Bechingen*, cum vinea ibidem sita, et duabus hobis in *Sulcibach*, et aliis duabus hobis in *Heiligbrunen* et quindecim mancipia utriusque sexus ut in perpetuum ratum sit atque firmum, auctoritate mea corroboravi, admonens prepositum loci et Kanonicos, ut ex ipsa decima episcopis *Wirziburgensibus* et eorum legatis solitum servitium persolvendum meminerint. *Burchardum* vero, Comitem de *Kamburc*, predicto loco advocatum designavi, atque ut strenuus et studiosus credite sibi potestatis executor existeret, scilicet in adversis ecclesiam defensando, propugnando, rebelles inhibendo, murum se exadverso opponendo, in prosperis vero blandiendo, fovendo, subveniendo, clericis serenum se ingerendo, atque ut ipsos et res eorum sive colonos nulla petitionum vel exactionum importunitate, vel hospitandi molestia gravaret, Hac, inquam, de causa concessi ei et successoribus suis in beneficium dimidiam

diam *villam Halle*, cum omnibus appen-
suis, et in villa *Orengovve* decem talenta
monete. Qui, si, quod absit, insolens
ctus, ecclesie invasor esse ceperit, et
beneficentie nostre provisioni hostiliter
traierit, ab Episcopo Ratisponensi mox e
dignitatis munere privetur et alius, qui d
sit, Kanonicis eligentibus, ab eodem ep
po cum perdicto beneficio ejus potestat
honore insignitus fungatur. Hec sunt a
loca, in quibus predia a me et prefatis
nuis viris sepe dicte ecclesie tradita et
Kanonice a me deputata sita sunt in O
gowe due dotales hobe et quatuor non
les dimidietas ville, que dicitur *Brete*
Granzesheim totum, *Ellenhoven* dimi
Willare dimidium, in *Suabach* due hob
Erlebach parrochia et novem hobe, in
bus villis, que ambo dicuntur *Brez*
due hobe et dimidia, in *Selebach* tres h
in *Bergeheim* dimidia hoba, in *Halle* inf
una hoba et due aree, in superiori a
quinque aree, in *Grunden*, una hoba
Phadelbach, et *Mazzalterbach*, et *Ettebac*
Selebach et *Halle* inferiori, in his qui
locis triginta hobe, *Hobenstegen*, *Ruggar*
sen ex toto, in duobus locis, qui dicu
Westernbach, quatuor hobe in *Sindering*
qualia *Ezzo* habuit in vineis et in agris,
cimatio etiam omnium villarum in si
que *Orinvvalt* dicitur, constitutarum et ad
constituendarum. Timens vero, ne divi

...itum in eodem loco penitus cessaret, Kanonica illa heredum meorum juri per... ...iret., ecclesiam ipsam cum omnibus ad ... pertinentibus ad altare S. Petri apostoli ...enburc in proprium tradidi, ea condi... ...ne, quatinus episcopus locum ipsum cum omnibus rebus suis ab omni infestatione defendat, et res ejusdem ecclesie ad nullos ...ios usus, quam ad utilitatem domino ibi... ...dem servientium pervenire permittat; nec ipse inde sibi quicquam juris aut servitii exi... ...gat, aut alicui in beneficium tribuat, ex... ...cepto, quod prepositum, a saniori parte ...ius congregationis electum ei investire li... ...ceat. Hujus rei testes, sunt, *Boppo*, Comes de *Henneberc*, *Hugo*, Comes de *Creginecka*, *Adelbertus*, Comes de *Kalevva*, *Boppo*, Co... ...mes de *Loufen*, *Eberhardus*, Comes de ...*resheim*, *Burchardus*, Comes de *Camburc*. De *ministerialibus* autem S. Petri et S Ki... ...ani, *Agerus*, *Adelhardus*, *Hartvuigus*, *Rupertus*, *Gumboldus*, *Godeschalckus*, *Udalricus*, *Bug...*, *Havvardus*, *Wernherus*, *Adelbertus*, *Cun...dus*, *Sigehardus*, *Heroldus*, *Billungus*, *Kadelhohus*, *Sigefriedus*, *Dietmarus*, *Sige*, *Baldewines*, et alii multi Clericorum et laico... ...rum. Si quis autem, quod absit, hoc no... ...re constitutionis privilegium infringere ...ptaverit, iram Dei omnipotentis incur... ...t, et eterne damnationi subjaceat. Ut au... ...m hec rata et inconvulsa permaneant, ...esentem chartam scribi et sigilli nostri im...

L   pres...

pressione insigniri curavimus. Datum Ziburc XVI. Cal. Sept. Anno Dominice incarnationis millesimo, tricesimo septimo: Indictione quinta: Anno vero Imperii Domni *Cunradi* imperatoris duodecimo, qui est filius ejus *Heinrici*, ex quo rex factus est, decimus est.



(a) Eine accurate Abzeichnung dieses Stifts-Diplomatis nach seinem in Archivo Hohen[lohico] befindlichen Original ist in Eingangs- ge[dachten] Diplomatischen Beweis von des Hauses Hohen[lohe] Landeshoheit in denen Zeiten vor dem Interreg[no] unter denen Beylagen pag. 581. sub Lit. A. zu sehen.

I.

I. Das Zeichen des Creuzes pflegte in medio ævo gemeiniglich in fine eines Contracts gesezet, und dahero die formul gebrauchet zu werden: Cruce subscribere. In geistlichen privilegiis aber wurde solches gleich anfangs, eben wie auf gegenwärtigen Fundationsbrief gesezet, wie solches du Fresne in seinem glossario voce: *Benebalete* aus dem Papia in voce: *formata* mit diesen Worten bezeuget: „Privilegia sunt cujuslibet Ecclesiæ „concessiones Pontificum, quorum materia „hæc est. - - - Signum autem in Privi„legii exordio vel Crismon, vel Crux Domi„nica cum Crismon erit. Crismon autem ejus„modi effigiabatur specie: ☧ Wovon des Orientii Zeugnus in seinem communitorio fidelium, welches Schurzfleisch, Witteb. 1706. in 4to edirt, p. 95. merckwürdig:

P. græcum videas, caput est. X. brachia fixi.

Iota quod erectum est, suspensio corporis hic est.

II.

In Nomine Sanctæ et individuæ Trinitatis. Die Anrufung des göttlichen Namens ist kein geringer Theil des Gottesdienstes, und bey allen Völkern, sie mögen der wahren oder fal-

 schen

schen Religion zugethan seyn, in wichtigen Verrichtungen allezeit das Vornehmste und erste gewesen;

vid. Struvii Differt. de Invocat. Nom. Div. aphoris. XI. ibiq. allegat. auct.

sonderlich haben Christliche Potentaten von längstens ihre öffentliche Sanctiones und Diplomata gemeiniglich a Nomine divino angefangen; wie unter anderen aus denen Institutionibus Juris zu ersehen, deren Proœmio Justinianus folgende Worte vorsezet:

In Nomine Domini Nostri JESU Christi.

Von denen ersten Christlichen Königen in Francken aus Merovingischem Stamm bezeuget Mabillon,

Lib. II. de Re Diplom. c. 3. vid. Chron. Gottwicense. Tom. prodrom. p. c. 17.

daß auf allen Ihren Diplomatibus die Invocation Sanctæ et individuæ Trinitatis zu finden; ingleichem, daß die Carolingische Könige und Kayser sich meistentheils folgender Formuln bedienet haben:

In Nomine Dei et Salvatoris Nostri JESU Christi.

In Nomine Domini JESU Christi.

In Nomine Patris, Filii et Spiritus Sancti.

Auf denen Diplomatibus vom elften und zwölften Seculo in Archivo Hohenloico, ist gleiche Formula Invocationis, als auf diesem Fun-

tio

tionsbrief befindlich; hingegen hat sich solche im dreyzehenden Seculo nach und nach verlohren, wie sie dann weder auf denen hier verwahrlich liegenden Diplomatibus Friderici II. und dessen Sohns, Conradi IV. noch auch derer Kayser nach dem Interregno, nemlich des Rudolphi Habsburgici, Adolphi Nassovii, Henrici VII. und aller folgenden mehr zu ersehen.

Doch ist Sie heutiges Tages sonderlich post Constitutionem Maximiliani I. de ao. 1512. §. Und nachdem 2c. bey Aufrichtung eines Instrumenti publici zu einem Haupt-requisito geworden, so daß viele davor halten, ein ganzes Instrument seye vor ungültig und mangelhaft zu achten, wann die Invocatio Nominis Divini ausgelassen,

vid. Beyeri Volckmannus emendatus, P. I. Tit II. pag. 77. ibique auctores allegat.

derer Meinung jedoch Struv.

in Dissert. de Invocat. Nom. Div. §. 26. p. 123. seqq.

weitläuftig widerleget.

III.

Notum sit omnibus, tam futuri, quam praesentis temporis Christi fidelibus] Dergleichen Intimation pflegte schon im 10ten Seculo denen Diplomatibus inseriret zu werden, wiewohlen mit sehr verschiedenen Formuln,

vid. passim Chronicon Gottwic. Tom. prodrom. ibique imprimis pag. 146. in fin.

L 2 dann

dann zuweilen wurde nur schlechthin gesezet: „Futura cognoscat industria &c. oder Significamus vobis &c.

vid. Diplomata in Archivo Hohenloico, et imprimis Heinrici, Filii Imperatoris Friderici II. de ao. 1225.

und Kayser Otto bediente sich einsmahls in einem Diplomate de ao. 965.

apud Miræum Donat. Belg. Lib. II. c. 18. teste Chronic. Gottw. p. 169.

folgender Worte: „Noverint Duces et Marchiones, Comites etiam nostri et Principes „et totius Regni nostri Procerum multitudo, „&c.

IV.

Christi fidelibus.] Gleichwie dieser Nahme schon in alten Zeiten nur denen getauften Christen beygeleget worden, als wurden die hingegen vor der Tauf, und so lang sie sich annoch im Christenthum unterweisen liesen, noch nicht: fideles, sondern: Catechumeni, genennet.

vid. du Fresne glossar. voce: *Fideles.*

V.

Quod Ego Gebehardus.] Da geist- und weltliche Fürsten und Herren in Ihren öffentlichen Decretis und Diplomatibus gemeiniglich das pronomen: *Nos*, Wir, rc. ihrem Nahmen und Titul vorzusezen pflegen, so scheinet etwas besonderes zu seyn, daß Bischoff Gebhard alhier in singulari mit dem Pronomine: Ego, anfänget:

get: Allein es ist zu wissen, daß zu selbigen Zeiten und noch lang hernach selbsten Kayser und Könige ihrem Nahmen und Titul entweder das pronomen personale gar nicht prämittiret, oder wann es geschehen, anderster nicht, als mit dem Singulari: *Ego*, angefangen haben;

vid. passim Diplomata in Archivo Hohenloico Seculi XI. XII. et XIII.

ja das Chronicon Gottwic.

P. I. Lib. II. §. 19. pag. 118.

hält diejenige Diplomata nicht ohne Grund gar vor suspect, welche das pronomen: *Nos*, dem Nahmen eines teutschen König oder Kaysers selbiger Zeit vorsezen. Das erste Kayserliche Diploma in Archivo Hohenloico, so mit: Nos, anfänget, ist eine Pfandverschreibung Kaysers Rudolphi I. für Herrn Graf Crafften von Hohenlohe de ao. 1290. Doch ist an solchen alten Diplomatibus dieses etwas sonderbahres, daß, nachdeme die Kayser, Fürsten und Herren in singulari von sich zu sprechen angefangen haben, Sie in dem ferneren Context sich doch meistentheils des pluralis bedienen,

vid. Chron. Gottwic. p. 285.

eben wie unser Bischoff Gebhard in fine dieses Fundationsbriefs auch thut, da er endlich mit dem plurali folgender Gestalt schlüset: præsentem Kartam scribi et Sigilli *Nostri* impressione insigniri *Curavimus*.

VI.

Dei Gratia.] Diesen Titul, welcher schon bey denen Merovingischen Königen im Gebrauch gewesen,

teste Conringio ad Lamp. P. III. c. 2. §. 2.

findet man auf alten Diplomatibus und Documentis auch zuweilen mit anderen Worten exprimiret, v. g. Divinæ Largitionis munere &c. Divina largiente, favente, auxiliante, concedente Clementia &c. Divina ordinante Providentia &c. Divina Miseratione &c.

vid. Documenta in Archivo Hohenloico passim.

und ist kein Zweifel, daß Christliche Potentaten solchen anfänglich mehr aus Demuth, als aus einiger Prärogativ, ihrem Titul prämittiret haben,

vid. Seckendorff. im Fürstenstaat P. II. c. 1. §. 5.

„Ut recordarentur, tantam se potestatem non aliunde, ac a Deo, Deique gratia nactos esse, secundum illud vulgatum Paulinum ad Rom. 13. v. 1. omnis Potestas est a Deo.

sunt verba apud Lünig in Thesauro Juris Comitum. p. 298.

Dahero man auch allenthalben, sonderlich in Archivo Hohenloico Documenta genug findet, in welchem sich vor Zeiten nicht Fürsten allein, sondern auch alle übrige vom Hohen Adel, als Gra-

Grafen und Herren, welche ansehnliche Herrschaften, oder solche Bona, quibus regalis Dignitas annexa erat, in Besiz gehabt: Von GOttes Gnaden, geschrieben haben.

vid. Regneri Sixtini tractat. de Regalibus, apud Lunig d. l. p. 750. b.

Wovon in meinem Diplomatischen Beweiß von des Hauses Hohenlohe vor dem Interregno gehabten völligen Landeshoheit p. 420. und 428. Exempla vorkommen. Seit deme aber die Grafen und Dynastæ sich dieses Tituls freywillig enthalten, so wird er nunmehro unter die Fürstliche Prärogativen gerechnet, und bey Ertheilung der Fürstenwürde von Kayserlicher Majestät gemeiniglich die allergnädigste Erlaubnus zugleich mit ertheilet, solchen Titul führen zu dörffen.

Lünig d. l. p. 298. b. et p. 508.

VII.

Ratisponensis.] In welchem Jahr das Bisthum Regenspurg seye gestiftet worden, kan man eben so wenig mit Gewißheit vorgeben, als ungewiß es ist, ob Paulinus der erste Bischoff daselbsten circa annum 470. gewesen seye: Es ist keinem Metropolitano, sondern dem Päbstlichen Stuhl unmittelbar unterworffen:

vid. Hund. Metrop. Salisb. Edit. Ingolstad. ao. 1582. p. m. 53. et add. infra not. XCIV.

VIII.

Episcopus.] Unser Bischoff Gebhard war unter denen Regenspurgischen Bischöffen der IIIte dieses Nahmens, und succedirte Bischoff Gebhardo dem IIten ao. 1036.

vid. Hermann. Contract. ad an. 1036. apud Pistorium p. 278

Von Ihme findet man beym Brunnero in Historia Bavarica, Aventino in annalibus Bavar. Lib. V. und anderen vieles aufgezeichnet: Er ist ao. 1060. gestorben und in der von ihme gestifteten Oehringer Collegiatkirchen beygesezet, woselbsten seine Tumba auf den heutigen Tag noch zu ersehen. vid annotat. seq. XXXV. Daß Er ein leiblicher Sohn Hermanns, des Stifters des Hauses Hohenlohe, gewesen seye, habe in erstbesagter Annotatione . . . . entdeket, auch anderswo mit dem Beyfall vornehmer Gelehrten behauptet.

vid. angezogenen Diplomatischen Beweis in dem Vorbericht über die Abhandlung vom Ursprung des Hauses Hohenlohe, Herrn Hof- und Regierungsrath Lentzen, ingleichem Herrn Decani Georgii zu Uffenheim eigene Worte. et add. ibidem pag. 321. 325. bis 327. it. p. 622. et 623.

Ihme ist in der Bischöfflichen Würde Otto und auf diesen Gebhardus IV. welcher juxta Chron. August. apud Freherum et P. Meichelbeck. Histor. Frising. auch ein gebohrner Graf von Hohenlohe gewesen, gefolget.

IX. *Ma-*

IX.

Matris meæ Adelheidis.] Von dieser gottsfürch-
tigen Stifterin des alhiesigen Gotteshauses Ge-
schlecht, Vermählung, und Kindern ist billig,
daß alhier ausführlich gehandelt werde. Wippo
Kaysers Conradi II. Capellan und also ein Scri-
ptor domesticus et Coævus,

apud Pistorium P. III. Script. Rer. German.
p. 464.

schreibet Ihr hohes und berühmtes Geschlecht in
folgenden obgleich etwas alzu generalen Worten:
Majoris Chunonis (postea Imperatoris hu-
jus nominis secundi) mater Adelberta,
vel Adelbera vel Adeleyda ex nobilissima
gloriosissima gente Lotharingorum oriun-
da fuerat. Quæ Adelhayta, soror erat Co-
mitum Gerhardi et Adelberti, qui sem-
per cum Regibus et Ducibus confligentes
ad extremum causa propinqui sui, Con-
radi Regis, vix acquiescebant; quorum
parentes, ut fertur, de antiquo genere Troja-
norum Regum venerant, qui sub Beato Remigio,
confessore, jugo fidei colla supponebant &c.
Durch welche leztere Worte König Clodovæus
welcher nach der ao. 496. über die Aleman-
ner und Bayern bey Zülpich im Cölnischen er-
fochtenen herrlichen Victorie von Bischoff Re-
migio zu Reims getaufet worden, verstanden;
folglich der Adelheid Geschlecht von Wippone
aus

aus Königlich-Merovingischen Stamm her-
leitet wird: Dann daß alhier diese Fränkis
Könige, Trojaner, genennet werden, das r
ret von der damaligen algemein gewesenen T
dition her, vermög derer man die Franken i
gesamt für Trojaner ausgegeben.

vid. Cocceji Jurispr. publ. Cap. III. Sect.
§. 80. in fine, ibique Pontanus de O
Franc. Lib. II. Cap. V.

Noch einen eigentlichern Bericht aber von u
rer Frauen Adelheid Abstammung aus Kön
Merovingischem Geblüt kan man in kurzbena
tem Diplomatischem Beweis und der dase
mit angefügten Genealogischen Tabelle, p. 6
finden, alwo ihr Herr Vatter, Graf Eberhar
III. in Elsaß und zu Mets von dem Majore Do
Erchinoaldo, einem nahen Blutsfreund
Fränkischen Königs Dagoberti I. hergeleitet wi
welcher, wie Herr Hofrath von Olenschla
in seiner gründlichen Untersuchung des wah
Ursprungs Herzogs Athici von erstgedacht
Majore Domus demonstriret hat, der comm
nis Stipes des nachmahligen Hauses Lothring
der Salischen Kayser, des Hauses Habspur
und der alten Herzogen in Alemannien gewe
ist, welches zugleich auch keine geringe Ehre d
Hause Hohenlohe machet. Die Mutter
Adelheid war Eadiva, oder Edgiva, eine Grä
aus Champagne, nach anderer Meinung a
eine Tochter Königs Eduardi in Engeland.

vid. gedachten Diplomatischen Bewei
p. 607.

B

[Be]langend nun auch der Frauen Adelheid Ver[mäh]lung und Kinder, so ist aus glaubwürdigen [N]achrichten bekannt, daß Sie zweymahl ver[mäh]let gewesen, als das erste mahl mit Herzog [Ger]il, oder Heinrich in Franken, der zu Worms [res]idirte, und von Wippone d. l. p. 463. ein [Va]ter Kaysers Conradi II. oder Salici genen[net] wird; In pagina seq. 464. aber (woraus [die] kurz angezogene ganze Passage genommen) stehet, dieses Kaysers Mutter habe Adel[heid] geheisen; welches, daß es von keiner ande[ren], als unserer Adelheid zu verstehen seye, die [In]scription auf ihrem steinernen Sarg in alhie[si]ger Gruft ausdrücklich zu erkennen gibt, wel[ch]e also lautet:

Hujus Fundatrix Templi jacet hic tumulata,
Cunradi Regis Genitrix Adilheyda vocata.

[W]ie sie dann auch um deswillen, weilen Sie [ei]ne Königl. oder Kayserl. Mutter gewesen, in [de]m uralten sogenannten Oblegie-Buch in Ar[ch]ivo Hohenloico durchgehends: die Künigin [A]delheid, in einem alten Document aber über [da]s Oehringer Stiftszinnß und Gült zu Gollen[ho]fen de ao. 1157. in Archivo Hohenloico: [Re]gia mater, genennet wird, verbis: „Hæc [e]st autem justitia eorundem censualium [ut]pote libertati contraditorum a Domina [n]ostra *Regia matre*, Adelheide, cujus Se[p]ulchrum et Corpus apud nos est.

add. Chronicon Manuscriptum Hohenloi[ca]cum Flenneri, Item Chron. Alberti

ad

ad ann. 1024. et Petr. Lambecius in Comment. de Biblioth. Cæsar.

Auser diesem Kayser Conraden ist von der ersten Ehe der Adelheid noch eine Tochter, Nahmens Judith, bekannt, welche zu Worms begraben liegt; Daß man aber fast insgemein Bischoff Gebharden den IIten von Regenspurg auch zu dieser ersten Ehe rechnen will, das hat keinen Grund, und wird in not. seq. XXXV. Sonn n. klar gezeiget, daß Er aus der zweyten Ehe der Adelheid mit Graf Hermann entsprossen seye. Dieser Hermann war eigentlich ein Graf in Ostfranken und hatte durch den ganzen Ducatum Franciæ Orientalis mächtige Güter;

vid. omnino seq. not. XIV.

Daß Er nicht nur ein Abkömmling aus dem alten Herzoglich-Fränkischen Geschlecht, sondern auch der allgemeine Stammvatter des ganzen Hauses Hohenlohe gewesen seye, habe in einer besondern Abhandlung vom Ursprung dieses Hauses in meinem Diplomatischen Beweis von dessen uralten Landeshoheit ausführlich dargethan.

add. ibidem omnino p. 623. not. (b)

Von dieser Ehe finden sich in alten Nachrichten 3. Söhne und eine Tochter aufgezeichnet. Die Söhne werden in erstgemeltem alten Oblegie-Buch in folgenden Worten angezeiget: Die Künigin Adelheit name anderwert zu der heyligen Ee den Edelen Durchluchtigen Graffen Hermann, und mit dem het Sie dry Sune,

der ein hiess Gebhart, der wart ein
ffe zu Regenspurg, der ander hiesse
Sigefried, der dryte hiess Graffe Eberhart.
Bischoff Gebhard insonderheit siehe not.
und von Graf Siegfried und Eberhard
ren weiteren Nachkömmlingen besagten
matischen Beweis, p. 328. bis zum Ende.
ag. 623. not. (b) Welche beyde und de
itere Descendenz Bischoff Gebhard in
Fundationsbrief auch seine Heredes nen
d. infra not. LXXXIX. Daß diese beyde
n Brüder des Bischoffs auch ihres Orts
Stiftung dieser Collegiatkirche vieles beyge
n haben, ist aus hiesigem Necrologio sub
rothi et Dionysii zu ersehen, alwo sie eben,
ser Episcopus selbsten, fundatores hujus
iæ genennet werden, und dahero ihre An
aria, cum magna solennitate, zu halten,
n Canonicis befohlen wird.

d. Diplomat. Beweis, p. 329.

Tochter der Adelheid hat Hildegard gehei
und an. 1044. sich mit Herrn Conraden von
enstauffen vermählet;

vid. Chronicon. Manuscript. Fleuneri fol.
8. Item Diplomat. Beweis, p. 321.
seqq.

Sie auch bey denen Historicis eine Urgroß
er des tapffern Kaysers Friderici I. genen

vid. Obrecht in prodrom. Rer. Alsat. p. 230.
und

und ausdrücklich gemeldet wird, daß das Ho
Hohenlohe in naher Blutsfreundschaft mit
nen Hohenstauffischen Kaysern gestanden se
welches unter andern Kayser Conradus III. fe
sten von der Aeptißin Bertha II. von Kizing
Graf Gottfrieds des ältern von Hohenl
Tochter, mit welcher Er ander Geschwist
kind gewesen, und die Er dahero in einem
plomate de ao. 1138. Consanguineam su
nennet,

vid. Diplomat. Beweis, p. 337 et 36
ingleichen Bruschius

in Libr. de Episcop. P. I. p. 991.

von Graf Gottfrieden von Hohenlohe, so
ao. 1193. bis 1198. Bischoff zu Würzburg
wesen, in folgenden Worten bezeuget: „
„ imprimis charus et sanguinis nece
„ tudine ac vinculo conjunctus Imperat
„ Henrico VI.

add. omnino Diplomat. Beweis. p.
bis 325. ibique Herrn Professor S
pflins Schreiben. Item p. 626.
ibique not. (h)

Wann übrigens Frau Adelheid eigentlich
storben, oder wie alt Sie geworden seye? fi
sich nirgends aufgezeichnet; so viel aber ist
wiß, daß in der von ihr erbauten Oehri
Stiftskirche ihr Anniversarium aljährlich
Tag: Potentiana, oder den 19. May gar s
fältig und mit grosser Solennität begangen w

den, als wovon wir in dasigem Necrologio unter gedachtem Tag folgendes lesen: „Hodie peragitur anniversarium Adelheydis, Reginæ, Illustris et nobilis feminæ, „fundatricis hujus Ecclesiæ Oringensis, in „cripta, ubi ipsa est sepulta, cum vigiliis, „missa defunctorum et offertorio, cum „magna solennitate et devotione, sicuti decet . . . . pro remedio animæ praedictae „Dominæ Adelheydis, reginæ, fundatricis; Et omnes personæ debent esse magis „devoti cantando, legendo et orando, „quam aliis temporibus, sicut dignum et justum est, nam omnes ad hoc sumus obligati.

Was sonsten die gemeine Tradition, als ob 2. Söhne der Adelheid von 2. Löwen aus dem vermeintlich ungeheuren Ohrenwald wären zerrissen worden, womit sich der gemeine Mann noch schleppet, anbelanget, so ist es eine solche abgeschmackte Fabel, welche nicht einmahl meritiret, weitläufftig angeführet, vielweniger widerleget zu werden, indeme eines theils vorhin schon bekannt, daß Teutschland, wie alle andere Nordliche Länder, niemahls ein Aufenthalt derer Löwen gewesen, andern theils auch offenbahr falsch ist, daß damahls um Oehringen herum eine solche vasta solitudo und ungeheure Waldung gewesen seye, massen die meisten in dem Fundationsbrief benennte Dörfer eben diejenige sind, welche heutiges Tages noch

M ganz

ganz nah um Oehringen herum liegen, folg-
lich mus dieser Landesdistrict damahls eben
sowohl, als wie nun, angebauet gewesen seyn,
so haben sich auch über das in dem Ohrenwald
selbsten schon viele Villæ und Dörfer zur Adel-
heid Zeit befunden, von welchen der Oehringer
Stift, laut des Fundationsbriefs,

vid. nota LXXXVI.

den Zehenden gehabt. Es haben aber zu dieser
Fabel eigentlich die 2. steinerne Löwen an dem
daher genannten Löwenthürlein an der Mittag-
seiten der hiesigen Stiftskirchen Anlaß gegeben,
als von welchen der gemeine Mann, lang nach
Erbauung der Kirchen, sich eine ganz besondere
Vorstellung gemachet, und pro more tempo-
rum istorum endlich zu fabuliren angefangen,
daß sie nothwendig um deswillen müsten dahin
gesezet worden seyn, weilen etwan der Adelheid
2. Söhne von Löwen wären zerrissen worden.
Da sie doch vielmehr das Wappen der Herren
Fundatorum dieser Kirche, nemlich Graf Her-
manns und seiner beyden Söhne, Graf Sieg-
frieds und Graf Eberhards, andeuten, zumah-
len eben diese 2. steinerne Löwen auch auf hiesi-
gem Brukenthurn an der Ohr gegen die alte
Stadt über zu ersehen seyn.

X.

In Ecclesia prius parrochiana.] Was ratione
der Orthographie sowohl an dem ganzen Fun-
dationsbrief, als auch insonderheit an diesen
beyden Wörtern: ecclesia parrochiana, deren

da

das erste fornen mit einem e caudato, oder ae, das andere aber mit einem doppelten: r, geschrieben, zu erinnern ist, das wird in fine dieser annotationum kürzlich berühret werden.

Parochus, parochianus ist eigentlich ein compositum, aus dem Griechischen παρὰ und οἶκος, unde, παροικία i, e, cohabitatio sive conventus accolarum, cultus divini causa institutus; und ist vornehmlich seit Caroli M. Zeiten eine Ecclesia parochiana von einer Episcopali und collegiata darinnen unterschieden, weilen diese noch letztere auser der Seelensorg auch noch daneben einige Jurisdiction erlanget, da hingegen der ersteren einig und allein die Cura animarum anbefohlen ist, von welcher sie auch daher: Curata genennet wird.

vid. Brunnemanni Jus Ecclesiast. Lib. II. cap. II. §. 2. ibique Stryck in addit.

In der ersten Christlichen Kirche, da man lediglich allein auf die Curam animarum gesehen, und keine weltliche Absicht von Ehr und Reichthum gehabt, waren diese und andere Distinctiones derer Kirchen, wovon Stryck in addit. l. zwölf beybringet, gänzlich unbekannt, und Episcopi, Presbyteri, hiesen indistincte alle treue Lehrer und Prediger, denen die Gemeine Christi anvertrauet war, nach der schönen Vermahnung Pauli Actor. XX. v, 28. So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerd, unter welche euch der heilige Geist gesezet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine

M 2

„ meine GOttes, welche Er durch sein ei
„ Blut erworben hat ꝛc. add. cap. 5. dist.
„ ibi: Olim idem erat Presbyter, qui et E
„ scopus. Dahero auch: dioecesis episcop
und Parochia, lange Zeit Synonyma ge
ben,

vid. Baluz. ad Lupum p. 458. et 464. a
Schilter in Instit. Jur. Can. Lib. I. T
III. §. 11.

sobald aber in denen folgenden Zeiten ein P
byter über den anderen sich zu erheben anges
gen, und ein jeder sich einen Anhang getra
zu machen, so ist hernach nicht nur die subo
dinatio et distinctio dignitatum inter minis
Ecclesiæ, welche vorhin ganz nicht erhört ge
sen, entstanden, dict. Cap. 5. dist. 95. ver
„ Postquam vero unusquisque eos, q
„ baptizaverat, suos putabat esse, non Chr
„ in toto orbe decretum est, ut unus de P
„ byteris electus superponeretur cæteris,
„ quem omnis Ecclesiæ cura pertineret.
add. Cocceji Jurisprud. publ. C. XVIII.
in Exegesi.

sondern es sind auch daher erstgemelte versch
dene Denominationes derer Kirchen aufgeko
men und ist diejenige nach der Hand allein
Ecclesia Episcopalis genennet worden, we
verschiedene Ecclesias parochianas unter
Inspection bekommen.

vid. Schilter d. l.

Do

Doch wurde diese Inspection anfänglich noch mit einer grosen Moderation verrichtet, so, daß ein Episcopus

in cap. 10. juncto Cap. 7. dist. 95.

ausdrücklich genennet wird: Collega Presbyterorum, non Dominus, und

in præced. cap. 5. d. dist. 95.

die Vermahnung an alle Bischöffe ergehet:
„Episcopi noverint, se NB. magis consuetudi-
„ne, quam Dispositionis Dominicæ veritate
„Presbyteris esse majores, et NB. in commu-
„ne debere Ecclesiam regere. Inzwischen ist von selbiger Zeit an auch die Distinctio inter Ecclesiam matrem et filiam bekannt worden; Und wie in Ecclesiis majoribus ein Hochstift, wo der Bischoff residiret, die Ecclesia mater, ein Niederstift aber, sive ecclesia collegiata et incathedrata, i, e, Cathedrali incorporata, die Filia genennet wird,

Cap. 3. X. de Eccles. Ædificand. et repar.

also ist auch unter denen kleinern Ecclesiis eine blose Ecclesia parochiana, welche ihren eigenen Parochum hat, eine Mutterkirche;

Carpz. Jurisprud. Eccles. Lib. I. Tit. XII. def. 186. n. 1.

Diejenige aber, welche keinen eigenen Pastorem, doch ein besonderes Gotteshauß hat, eine Filialkirche; wo aber beydes ermanglet, und die Gemeine dem Gottesdienst anderswo beywohnet, das wird eine eingepfarrte Gemeine genennet.

ken und Sachsen fast lauter offene Villæ oder Flecken:

testante Chron. Gottw. p. 447. ibi:

„ Caeteræ Civitates Germaniæ magnæ (i, e, diesseits des Rheins und ausserhalbs Schwa-
„ ben, Bayern und dem Norico) exceptis pau-
„ cissimis ante Henrici I. vulgo Aucupis, tem-
„ pora, non nisi Villæ fuerunt, Palatiis quan-
„ doque regiis condecoratæ, celebratisque
„ inibi comitiis, Regales Villæ, Reichskönig-
„ liche Flecken inde appellatæ &c. Unter die-
sem König Henrico I. aber wurden allererst ei-
nige gegen den Einfall der Hunnen mit Mau-
ren versehen und nachgehends noch mehrers be-
festiget. Wann man also nach dieser genera-
len Beschaffenheit des Teutschen Reichs auch
diese löbliche Grafschafft beurtheilen soll, so lässet
sich leicht vorstellen, daß in selbiger die meiste
heutige Oppida damahls noch offene Flecken ge-
wesen, wie dann nach Innhalt einiger Diplo-
matum in Archivo Hohenloico v. g. Neuen-
stein ao. 1351. mit einer Mauer umfangen und
ao. 1373. vor dem Schloß Kirchberg die der-
mahlige Stadt angeleget und mit Thürnen und
Mauren umgeben worden.

Von Oehringen aber ist wahrscheinlich, daß ob es gleich ebenfals zur Zeit der Fundation des Oehringer Stifts noch eine Villa und offener Ort genennet wird, es dennoch, wo nicht bey der Adelheid Lebzeiten selbst, doch wenigstens bald darnach, vermuthlich zur Sicherheit des Stifts selbsten zu einer Stadt gemacht, und mit Mauer-

und

und Graben versehen worden, massen die 2. steinerne Löwen, welche, als der Fundatorum des Stifts Wappen, an der Mittagseiten der Kirche zu ersehen, gleichfals auch an dem Brükenthurn gegen die alte Stadt observiret werden, mithin mus dieser Thurn nebst der Mauer fast zu gleicher Zeit mit dem Stift erbauet seyn.

Weilen in dieser Nota derer Villarum Palatii sive Regiarum Meldung geschehen, so dörffte vielleicht nicht unangenehm seyn (ob es gleich eigentlich hieher nicht gehöret) wann ich die ganze Structur eines ehemaligen Palatii regii ex Mabillonii Supplemento de Re Diplom. Cap. XI. §. 7. apud Chron. Gottwic. p. 443. kürzlich in folgenden Worten darstelle: „In primo „*Proaulium* i, e, locus ante aulam: in secun„do *Salutatorium* i, e, locus officio salutandi „deputatus juxta majorem Domum constitu„tus: in tertio *Consistorium* i, e, Domus in „palatio magna et ampla, ubi lites et causæ „audiebantur et discutiebantur, dictum Con„sistorium a consistendo, quia ibi, ut quæli„bet audirent et terminarent negotia, judices „vel officiales consistere debent: in quarto „*Trichorum*, i, e, domus conviviis deputata, „in qua sunt tres ordines mensarum et di„ctum est a tribus Choris i, e, tribus ordini„bus commessantium: in quinto *Zetæ hyemales*, „i, e, Cameræ hyberno tempori competen„tes: in sexto, *Zetæ æstivales* i, e, Cameræ „æstivo tempori competentes: in septimo „*Epicaustorium* et *Triclinea accubitanea* i, e, Do-

ken und Sachsen fast lauter offene Villæ od Flecken:

testante Chron. Gottw. p. 447. ibi:

„ Caeteræ Civitates Germaniæ magnæ (i, diesseits des Rheins und ausserhalbs Schw„ ben, Bayern und dem Norico) exceptis pa„ cissimis ante Henrici I. vulgo Aucupis, tem„ pora, non nisi Villæ fuerunt, Palatiis qua„ doque regiis condecoratæ, celebratisq„ inibi comitiis, Regales Villæ, Reichskönig„ liche Flecken inde appellatæ &c. Unter di sem König Henrico I. aber wurden allererst e nige gegen den Einfall der Hunnen mit Mau ren versehen und nachgehends noch mehrers b festiget. Wann man also nach dieser genera len Beschaffenheit des Teutschen Reichs au diese löbliche Graffschafft beurtheilen soll, so läs sich leicht vorstellen, daß in selbiger die meis heutige Oppida damahls noch offene Flecken ge wesen, wie dann nach Innhalt einiger Diplo matum in Archivo Hohenloico v. g. Neuen stein ao. 1351. mit einer Mauer umfangen un ao. 1373. vor dem Schloß Kirchberg die der mahlige Stadt angeleget und mit Thürnen un Mauren umgeben worden.

Von Oehringen aber ist wahrscheinlich, daß o es gleich ebenfals zur Zeit der Fundation des Oeh ringer Stifts noch eine Villa und offener Ort ge nennet wird, es dennoch, wo nicht bey der Adel heid Lebzeiten selbst, doch wenigstens bald dar nach, vermuthlich zur Sicherheit des Stifts selbsten zu einer Stadt gemacht, und mit Mauer

und

und Graben versehen worden, massen die 2. steinerne Löwen, welche, als der Fundatorum des Stifts Wappen, an der Mittagseiten der Kirche zu ersehen, gleichfals auch an dem Brükenthurn gegen die alte Stadt observiret werden, mithin muss dieser Thurn nebst der Mauer fast zu gleicher Zeit mit dem Stift erbauet seyn.

Weilen in dieser Nota derer Villarum Palatii sive Regiarum Meldung geschehen, so dörffte vielleicht nicht unangenehm seyn (ob es gleich eigentlich hieher nicht gehöret) wann ich die ganze Structur eines ehemaligen Palatii regii ex Mabillonii Supplemento de Re Diplom. Cap. 12. §. 7. apud Chron. Gottwic. p. 443. kürzlich mit folgenden Worten darstelle: „In primo „*Proaulium* i, e, locus ante aulam: in secun„do *Salutatorium* i, e, locus officio salutandi „deputatus juxta majorem Domum constitu„tus: in tertio *Consistorium* i, e, Domus in „palatio magna et ampla, ubi lites et causæ „audiebantur et discutiebantur, dictum Consistorium a consistendo, quia ibi, ut quælibet audirent et terminarent negotia, judices vel officiales consistere debent: in quarto *Trichorum*, i, e, domus conviviis deputata, in qua sunt tres ordines mensarum et dictum est a tribus Choris i, e, tribus ordinibus commessantium: in quinto *Zetæ hyemales*, i, e, Cameræ hyberno tempori competentes: in sexto, *Zetæ æstivales* i, e, Cameræ æstivo tempori competentes: in septimo *Epicaustorium* et *Triclinea accubitanea* i, e, Do-

 „mus

„ mus, in qua incensum et aromata in ign
„ nebantur, ut magnates odore vario, r
„ rentur, in eadem domo repetito c
„ considentes: in Octavo *Thermæ*, i, e
„ neorum locus calidorum; in nono C
„ *sum* i, e, locus disputationibus et d
„ exercitationum generibus deputatus:
„ cimo, *Coquina*, i, e, domus, ubi pul
„ et cibaria coquuntur: in undecimo,
„ *bum* i, e, ubi aquæ influunt: in duod
„ *Hyppodromum* i, e, locus, cursui equor
„ palatio deputatus &c. Unter solchen P
regiis wird das zu Nimmegen von Reg
und Lamberto beym Hadriano Valesio
besonders gerühmet, und: „Domus regi
„ et incomparabilis operis ac ingentis m
„ tudinis, genennet. Zu Zeiten Caroli M
das Palatium zu Aaken das vornehmste, p
tigste und diesem grossen Kayser das angen
ste, dahero es bey denen Scriptoribus den
men: Archisolium, et Archipalatium
Franciæ et Lothariensis, führet.

testante Chron, Gottwic. p. 453.

XII.

Oringovve] hodie Oehringen. Der
nehmste Ort in dem Orgeu an dem Fluß
gelegen, welcher Jhn in 2. obwohl ung
Theile theilet. Das Chronicon Gottwic
giebt von diesem Orgeu folgende kurze N
richt pag 723. „ *Oringovv*, *Oringovia*. *Org*
„ Pagus Ducatus Franconiæ, sive Franciæ

...ad Fluvium Oram, Oaronam, vel Orn, ...i infra Sindringen prope Ornberg in Co... ...ram influit. Situm fuit in hoc Pago ho... ...ernum oppidum, seu minor Urbs Oerin... ...n in Comitatu Hohenloico: Regio autem ...catur Origovia; (das Orgew) Crusius ...nal. Suev. P. II, Lib. VI. p. 195. Conje... ...raliter autem portio fuit Pagi Kochen... ..., et sub eodem comprehensus. Wel... ...rzen Beschreibung aus unseren alten Do... ...ntis noch weiter folgende Orte können bey... ...t werden, als: Steinbach, Ober Orn, ...elbach, oder Pfädelbach, Windischen... ..., Michelbach, Selebach, Unter Orn, ...alterbach, Westernbach, Erlebach, ...burc, Phalbach, Eichehe &c.

...n alter Poet in gemeinschaftl. Hohenlohischen ...iv machet von der anmuthigen und frucht... ...en Gegend um Oehringen und dasigen Stift ... sehr artige Beschreibung unter andern in ...nden Versen:

„Sunt loca pulchra nimis circumflua rebus opimis,
„In quibus iste Status Cleri sine fine beatus,
„Mansitat, ut visum circumferat in paradysum,
„Nec putet esse parum, quod in horto deliciarum
„Vivere possit homo fruiturus duplici pomo.
„Hic Arbos, herba, cespes dat innoxia verba.
„Fructus et flores præbent Gustus et Odores.

„Hic

Caplaney fundiret, und mit ziemlichen Einkünften versehen; wie solches alles aus dem in Archivo Hohenloico in Originali vorhandenen Stiftungsbrief mit mehrerem zu ersehen. Anderer milden Stiftungen, als des sogenannten gemeinen Almosens, Seelhauses und eines ausserhalbs der Stadt angelegten besondern Leprosorii nicht zu gedenken.

Das berühmte aus 5. Classen bestehende Lateinische Gymnasium, in welchem die Jugend in allerhand Sprachen und guten Wissenschaften wohl unterwiesen wird, ist bald nach der Reformation alda angeleget worden.

vid. omnino hiervon ein mehrers im Diplomatischen Beweis, p. 265. seq.

Solches stunde anfänglich auf dem Marck, wo nun das Hochgräfl. Residenzschloß erbauet ist, und hatte ao. 1570. den 24ten Junii die Ehre, Kayser Maximilianum II. nebst dessen Gemahlin Maria einer Tochter Kaysers Caroli V. auf Dero Reise nacher Heilbronn, als Ihro Majestät Sich die Reichsstädte huldigen liese, zu beherbergen, zu dessen Angedenken der damahlige Rector Scholæ, Carl Christoph Beyer folgende Verse denen statutis Scholasticis einverleibet hat:

Hæc Schola sola Scholas longe supereminet omnes,
Maximiliani hospes Cæsaris illa fuit.
Hic fuit, hic cubuit divi quoque Cæsaris Uxor,
Grata fuit Nymphis hæc Schola Cæsareis.

Quar-

Quarta dies, Sol cum tenuisset brachia Cancri,
Fulgebat tota conspicienda polo.
Dum decies centum quingentos insuper annos
Et decies septem plebs tua, Christo, legit,
Carolus in pueros tum sceptra paterna gerebat,
Hujus præceptor tunc erat ille Scholæ.

Ein mehrers von Oehringen siehe angemercket im Diplomatischen Beweis, p. 92, seqq.

XII.

Quam Ego et Ipsa jure propinquitatis - - - - hereditavimus.] Daß Bischoff Gebhard nach der mit seinen beyden Brüdern Graf Siegfried und Graf Eberharden, getroffenen Landesvertheilung, aus denen weitläuftigen und vielen Pagis seines Vatters, Graf Hermanns,

de quibus vid. Diplomat. Beweis p. 292. bis 294.

das Orgeu, und in solchem den Hauptort Oehringen nebst vielen andern in diesem Fundationsbrief benennten benachbarten Orten zu seinem Antheil jure propinquitatis sive sanguinis geerbet, hat seine Richtigkeit; Daß Er aber alhier ein gleiches von seiner Mutter, der Adelheid, welche doch laut nota IX. aus einem ganz anderen hohen Hauß jenseits des Rheins im Lothringisch- und Elsaßischen entsprossen gewesen, mithin ex capite propinquitatis in diese Erbschaft nicht hätte zugleich einstehen können oder sollen, vorgiebet, das darf niemand befremden, indeme jedermann auch ohne mein Erinnern von selb-

selbsten siehet, daß die Worte: *Jure propinquitatis*, solchergestalt nur impropriè von der Frau Adelheid, als hinterlassenen Wittwe zu verstehen, propriè aber von Bischoff Gebhard, ihrem Sohn, dahingegen das darauf folgende Wort: *hereditavimus*, von ihr eben sowohl, als von diesem verstanden, und daher gesaget werden kan, daß sie zugleich mit diesem in die Erbschaft der Stadt Oehringen und selbigen Districts, weil Sie darauf bewittumbt gewesen nach Ihres Gemahls, Graf Hermanns Tod eingetretten seye, als auf welche Weise ehedessen vor getroffener Erbeinigung viele ansehnliche Landschaften und Güter von der Grafschaft alieniret und denen Gräflichen Wittwen zu ihrer freyeigenen Disposition überlassen worden, obgleich im übrigen die Stammsagnaten sich gemeiniglich die Wiederlosung vorbehalten haben; Und finden sich in Archivo noch mehrere Exempla, daß die Wittwen solche Güter hernach zu Stiftungen angewendet, wovon wir unter andern ein ganz ähnliches Beyspiel an Graf Craffts des IIIten von Hohenlohe nachgelassener Wittwe, Frauen Anna, einer gebohrnen Landgräfin von Leuchtenberg haben, als welche ebenfalls nicht nur auf die Stadt Oehringen nebst anderen Orten mehr bewittumbt gewesen,

vid. Beylage Num. CXLI. im Diplomat. Beweis, p. 471.

sondern auch auf solchem zum Wittumb Ihr ang-

angewiesenen Hohenlohischen Landesdistrict hernach das Closter Goldbach fundirt hat.

vid. erstbesagter Beweis p. 248. ibique Bulla Pontificis Urbani.

Von dem Landesantheil, welchen Bischoff Gebhards beyde Brüder, Graf Siegfried und Graf Eberhard ererbet haben, kan die folgende Num LXXXIX. ingleichem der Diplomatische Beweis p. 330. et 333. nachgesehen werden.

XIV.

A pie memorie Sigefrido, et Eberhardo atque Hermanno, Comitibus.] Wer diese 3. Grafen, und wie sie mit Bischoff Gebharden verwandt gewesen, das verdienet allerdings eine genauere Betrachtung. Wann wir Cuspiniano in vita Conradi Salici, und aus ihme Matthiæ in Theatro Historico de quatuor Monarchiis wollen Glauben zustellen, so wären sie alle drey zusammen für Enkel Herzogs Ottonis in Franken, und Urenkel Herzogs Conradi Sapientis zu halten, verbis: *Conradus, Wormatiæ et Lotharingiæ Dux*, ex Luitgarda conjuge *Ottonem genuit filium*, Comitem Franconiæ, *ex quo Cuno Comes* nascitur; *Cui tres erant filii, Sigefridus, Eberhardus et Hermannus*, Franconiæ Comites.

Was Graf Hermann anbelanget, so hat es war mit erstermelter seiner Abstammung von Herzog Conrado sapiente und Ottone seine Richtigkeit, und habe solche in einer besonderen Abhandlung in mehr angezogenem Diplomatischen

Beweis, mit unverwerflichen Gründen beha
tet, auch daselbsten in dem Vorbericht,
auch in Beylage Lit. Q. p. 622. den disfals
reits erhaltenen Beyfall vieler vornehmen
grosen Gelehrten mit beygebracht, sonderlich
p. 302. seqq. von Graf Hermanns Vat
Cunrado, oder Cunone, ex Scriptoribus et
cumentis dargethan, daß derselbe, der Z
dem Nahmen und der Landschaft nach, kein
derer, als Herzogs Ottonis in Franken dr
Sohn, Cuno sive Conradus, habe können
wesen seyn, daß dessen Sohn, unser Graf H
mann selbsten nicht allein das alte Herzogl
Fränkische, sondern so gar auch derer Gr
vom Bamberg und Würzburg (von wel
Herzog Conradus sapiens notorisch abgest
met, vid. cit. loco, p. 315. seqq.) Wappen
wohl auf Münzen prägen, als auch an der
ihme und seinen Söhnen erbaueten Oehri
Stadt- und Stiftskirchen habe einhauen la
juxta pag. 311. et 312. und daß endlich da
te Hohenlohische Territorium lange Zeit
eben derjenige Landesdistrict im Herzen
Franken am Mayn, und in dem heutigen W
burgischen gewesen seye, welchen sowohl C
junior, unseres Graf Hermanns Bruder,
Anno 1024. bey damahliger Kayserwahl e
Competitorem abgegeben, als auch lang
ihme die Familia Salica sive Herbipol
besessen hatte, juxta pag. 319. et 320.

Was aber die beyde erstere Grafen, Sieg
und Eberhard, anbetrift, welche Cuspin

Brüder Graf Hermanns ausgibt, so habe in eben gedachtem Diplomatischen Beweis p. 307. seqq. meine Gedanken dahin geäusert, daß sie beyde zwar allerdings Brüder haben können gewesen seyn, jedoch aber nicht ebenfalls für Brüder des leztern, nemlich Graf Herrmanns, zu halten, als welches aus der doppelten Copula: *et*, *atque*, so in dem Fundations Diplomate, laut angezogener Worte, zwischen ihren Nahmen befindlich, zu schliesen; Wovon die erste Copula: *et*, die zwey erstere Grafen ganz allein angehet, und von Graf Hermann um ein oder mehrere Grad separiret, wie sie dann auch einige Zeit vor diesem, als dem jüngeren Anverwandten gestorben, und ihme ihren Antheil an Oehringen, nebst anderem mehr in hiesiger Gegend, wie auch im Herzen von Franken im Pago Tubergowe erblich hinterlassen haben, immassen ganz wahrscheinlich ist, daß der eine von ihnen, nemlich Graf Eberhard, eben derjenige gewesen seye, von welchem Kayser Otto I. in einem Diplomate de Anno 973.

apud Leuckfeld. in antiquit. Gandersh. p. 101. seqq.

meldet, daß er Boltzhausen und Oellingen in Pago Tubergowe, als ein allodium, besessen habe, welche beyde Orte in dem allerältesten Hohenlohischen Landesbezirck notorisch gelegen sind. Weil die Materie von denen alten Pagis, oder Gowen dieser löbl. Grafschaft die Historie dieses Hauses selbsten nicht wenig illustriret und ohne dem zur Beschreibung dieser Landschaft und

deren Gestalt in mittlern Zeiten gehöret, so h
be solche in meiner Hohenlohischen Diploma
schen Historie, in einem besondern Capite w
läuftig ausgeführet, diejenige Pagos des H
zogthums Ostfranken, welche denen Hoh
Voreltern des Hauses Hohenlohe entweder ga
oder zum Theil zuständig gewesen, mit der
vor alters schon darinnen befindlich gewese
Orthen nach ihrer Lage und alten Nahmen
Documentis coævis beschrieben, und eine Ch
tam Geographicam illius temporis mit bey
füget, wovon hier nur einen ganz kurzen A
zug, was die Pagos, Kochengeu, Orgeu, B
lachgowe und Sulmanachgowe, mit denen
ternächst angränzenden Pagis Jagesgowe u
Mulachgowe betrift, aus welchen von der
hohen Fundatoribus hiesigem Stift einige
und Güter übergeben worden sind, zu besse
Erläuterung unseres Stifts-Diplomatis, sa
einer Charta geographica dem geneigten Le
mittheile, von welchen, wie von denen mei
übrigen Pagis, worein vor Zeiten Teutschla
getheilet gewesen, überhaupt dieses zu merk
daß sie nicht nur an gewißen Flüssen und B
chen, als da sind der Kocher, die Ohr,
Brettach, die Sulm, Jagst und Mulach,
legen, sondern auch von denenselben ihre N
men bekommen, so, daß, nach einiger M
nung, das Wort: Pagus, selbsten aus der T
schen Sprach, von *Pach*, oder Bach, einem f
senden Wasser herzuleiten seye.
vid. omnino Chron. Gottwic. p. 528.

Von dem Pago Oringowe habe albereits in vorhergehender Not XII. kürzlich gehandelt. Den Pagum Kochengeu und dessen Lage beschreibet das Chron. Gottwic. p. 572. seq. folgendergestalt: Situs ejus erat ad confinia Ducatus Alemannici, ad fluvios Cocheram (der Kocher) in quo Villæ Rotaha, seu Reodhaha, prout in Traditionibus Laurishamensibus scribitur (præsumtive Roth prope Geildorff) et Westheim inter Comburg et Geildorff; Item Kocheren, juxta fluvium Fuldensi Monasterio circa annum 856. donatæ fuerunt. vid. Schannat. Trad. Fuld. num. 476. p. 193. et ex Eberhardi Summarius cap. I. num. 53. p. 287. hodierna adhuc die vocatur Vallis Cocherana (das Kocherthal) in qua reperiuntur urbes Aalen, Geildorff, Castrum Limburg, Coenobium Comberg, quod etiam Kachenberg, vel Kamberg scribitur (vid. Charta Ruothardi, Archiepiscopi Moguntini de ao. 1090. apud D. Ludewig cit. Tom. 2. p. 178. in quo Comitum fratrum Burchardi, Ruggeri, et Henrici mentio fit, quos Conradus II. Imperator in Diplomate de ao. 1027. Murhartensi Monasterio concesso etiam nominat apud Cruf. Annal. Suev. P. II. lib. 6. p. 188. et P. II. lib. 7. p. 223. qui eosdem cum Frisio in Chron. Wurceb. p. 442. et seqq. pro Comitibus de Rotenburg ad Tubarim declarat) Civitas Hala Suevorum, Thierberg, Ingolfingen, Nagelsberg, Forchtenberg, Stockstein et Monasterium Goldbach. vid. Münsteri Cosmograph. lib. V. p. 989. Crusius autem in Annal

Suev. P. II. lib. I. p. 23. et lib. 7. p. 225.
dit, Comitatum hunc Kochengau post obit
ultimi Comitis circa annum 1378. sub Car
IV. ad Imperium reversum, eosdemque e
aliàs Comites de Westen vel Westheim n
cupatos fuisse a Villa Kochen - Westheim,
Castrum ipsorum antiquitus extiterat. In
ditionibus Laurishamensibus adhuc sequen
Villæ Pago Cochengowe annumerantur: E
„ chingen, Buttineshusen, vel Budineshu
„ et Buttinesheim, Luitolvestein, Rhalb
„ hodie Pfahlbach, prope Sindringen) V
„ chalincheim, ubi fluvius Oorona influit
„ Cochare (procul dubio Möglingen) Wac
„ linga, Wuluincheimer - marca.

Von dem Bretachgeu stehet in eben die
Chronico p. 564. aus denen alten Traditioni
Laurishamensibus folgendes: „ Bretachgo
„ Pagus in Ducatu Franciæ novæ, seu O
„ entalis, quem commemorant Tradition
„ Laureshamenses, a fluvio Brettach in Du
„ tu Würtenbergico (qui prope Neostadium
„ fluvium Kocheram influit) nomen trahe
„ et inter Pagos Sulmanachgowe et Coch
„ gowe situs, ex quo Traditiones Laurish
„ menses sequentes villas recensent: Butt
„ (Langen Beutingen) inter Neustadt ad Ch
„ charam et Oeringen, Erlinbach (hodie B
„ men - Erlenbach) Helmannabi, præsumti
„ Helmbünd prope Neustadt, seu Helmat
„ ter Masenfels et Eschenau, Adoldinga, M
„ gelingun - Marca, in loco Alirinbach est Vi

„ Ba

„nomen - Erlenbach e regione Villarum Mög-
„lingen, et Wachalingen, ſive Wachilinga.
Dieſen können ex Documentis medii Ævi in
Archivo Hohenloico noch beygefüget werden:
„Meinhart, Gyſelhart, Hambach, Adelharts-
„furt, (hodie Adelsfurt) Scheppach, Bites-
„feld, Bretesfeld, (hodie Bitzfeld, Bretzfeld)
„nebſt dem Dorff Brettach ſelbſten, welche Or-
„te meiſtentheils dem Hauſe Hohenlohe annoch
„zuſtändig ſind. Von dem Sulmgau findet ſich
ebenfalls in mehrerwehntem Chronico p. 792 fol-
gendes: „Sulmanahgowe Pagus Ducatus Fran-
„ciæ novæ, ad confinia Ducatus Alemanniæ,
„qui nomen ſuum derivat a fluviolo Sulmana,
„hodie: Sulm, vel: Sulmbach, qui haud pro-
„cul ab urbe Heilbronna prope Nicro - Sul-
„mam in Nicrum influit. Ex hoc Traditio-
„nes Laurishamenſes, e quibus Freherus no-
„men hujus Pagi mutuatus eſt, recenſent Vil-
„lam Sulmana, in Pago Sulmanahgowe, hodie
„Nicro - Sulma, (Necker - Sulm) infra Heil-
„bronnam. Hierzu ſind ferner zu rechnen:
„Lichtenſtern, das Cloſter, Wilare, (hodie
„Weiler) Affaltrach, Sulcibach, Granzes-
„heim (hodie: Granſchem) Ellenhoven,
„Winſperg &c. Welche Orte alle an der
Sulm, und in dem ehemahligen Comitatu Graf
Siegfried, Eberhard und Hermanns gelegen,
und dahero auch gröſtentheils ſchon in dem Oeh-
ringer Stifts - Fundationsbrief vorkommen:
Von Weinſperg aber inſonderheit, daß es der
Frauen Adelheid gehöret habe, lieſet man in dem
 alten

alten Oblegiet-Buch in Archivo Hohenloic fol. 11. folgendes: Wir finden also von ire (i, der Adelheid) daz Sie zu Wynsperg uff de Bürge, die ire waz, mit dem huse gesezze ist, biz Sie den Stiffte zu Orengew gebaw hat &c.

Wann und welchergestalt aber diese und an dere Pagi mehr, aus welchen das alte Hohen lohische Territorium bestanden, ihre vori Nahmen gänzlich verlohren und unter dem ein zigen Nahmen: Hohenloh, begriffen worden das habe sowohl in vorgedachtem Capite geogra phico meiner Hohenlohischen Diplomatische Historie, als auch in mehr angezogenem Di plomatischen Beweis p. 286. bis 294. ausführ lich dargethan. Wovon alhier nur so viel mel den sollen, daß diese Denominatio von dem zwi schen Creglingen und Uffenheim nunmehro i ruderibus liegenden alten Residenzschloß Ho henloch jezo Hollach genannt, in die Mitten de XIten Seculi zu sezen seye.

Occasione derer Pagorum, wovon in diese ganzen nota XIV. die Rede gewesen, füge hie annoch schlüßlich von denen Auctoribus, welche de pagis Germaniæ geschrieben haben, samt dem judicio über selbige, die ipsissima verba des vortrefflichen mehrbelobten Chronici Gottwicen sis ex pagina 528. bey: Numerat quidem jam dudum Germania nostra viros industrios, ac eruditos, qui lucubrationibus suis materiam hanc egregie illustrarunt, materiam, inquam, eo difficiliorem, quod in ea vel ob sepult

plane,

...lane, vel saltem æquivoca medii ævi vocabu-
..., hodieque in aliam plane terminationem di-
...ta, dubio sæpius pede incedere, et ad con-
...cturas recurrere oporteat. Primus inter eos,
quantum nobis constat, laudabili exemplo præ-
...vit Marquardus Freherus, qui in Originibus
...suis Palatinis cap. 5. integrum totius Germaniæ
Pagorum, quos in multifaria tum Laurisha-
...ensium Traditionum, tum aliorum docu-
mentorum, scriptorumque lectione reperit,
Catalogum non modo exhibuit, sed et in pro-
...specu eruditi hujusce tractatus integram spe-
...ialium Pagorum descriptionem ac elucidatio-
...em nobis suppeditavit. Suevorum Pagos
...Henricus Bebelius inter primos, qui materiam
hanc tractarunt, nobis descripsit. Freheri
exemplo inductus Henricus Meibomius senior,
...ipsemet in præfatione scribit, eruditam Pa-
...orum Saxoniæ descriptionem in Tomo III.
...erum Germanicarum orbi litterato commu-
...icavit. Horum labores excepit Christianus
Franciscus Paullini, qui in libello de pagis, an-
...quæ imprimis Saxoniæ, quem Syntagmati
...o de Rebus et Antiquitatibus Germaniæ in-
...uit, paulo fusius, quam cæteri discurrit.
...rca Pagos antiqui Principatus Anhaltini in-
...striam suam ac ingenium exercuit Knauthius,
..., præter complura alia scripta, tractatum de
...tiquitatibus Pagorum Principatus Anhaltini
...bemus. Omnium istorum diligentiam col-
...gisse, et quodammodo superasse videtur Chri-
...anus Junckerus, qui in sua medii ævi Geo-
graphia

porata, vid. Schilter. Jus Can. lib. I. tit. 3. §.
gemacht wurde.

Daß aber Episcopus Gebhardus athi
singulari nur von sich allein spricht, er
eine Versammlung der Canonicorum zu
ringen angeordnet, darf niemand dahin a
gen, als wäre er der alleinzige Fundator d
Collegiatkirche gewesen, und hätte weder
Vatter, Graf Hermann, noch beyde Br
Siegfried und Eberhard, einigen Antheil d
gehabt; dann daß diese bey solcher Stiftun
lerdings mit concurriret, und ein Groses
ihres Orts dazu beygetragen haben, das b
get das Oehringer Necrologium mit deutl
Worten; alwo von diesen beyden lezteren
besonders als nemlich der Eine sub die Pr
und der Andere am Tag Dionysii, ausdrück
Fundator hujus Ecclesiæ; der Vatter, Graf
mann, aber unterm 7ten Junii so gar noch
dem Zusaz NB. *primus ac principalis* Funda
der erste und vornehmste Urheber dieser S
tung genennet, auch dahero an benannten
gen jedem besonders ein anniversarium c
magna Solennitate alljährlich zu halten, de
Canonicis anbefohlen wird.

De Comite Hermanno vid. verba ipsa
crologii infra in Nota XXXV. De
mite Sigfrido et Eberhardo vero
Diplomatischen Beweis p. 329.

dahero leicht zu erachten, daß ihre Person
und was sie dem Stift zu gut gethan, auch

sie einander verwandt gewesen, nimmermehr in Vergessenheit kommen können: Weilen aber einestheils Graf Hermann seines Orts die völlige Ausführung dieser bey seinen Lebzeiten und mit seiner Beyhülfe angefangenen Stiftung nicht erlebet,

vid. infra not. XLI.

anderntheils auch die Stadt Oringowe mit dem ganzen Orgeu, und denen benachbarten Orten in der Landestheilung juxta ipsissima verba Diplomatis Fundationis vornehmlich unserem Episcopo Gebhardo zugetheilet worden, da hingegen seine beyde Brüder, Siegfried und Eberhard, andere, weiter in Franken hienein gelegene, Pagos ihres Herrn Vatters zu ihrem Antheil erhalten, und auf solchen jener sonderlich zu Weickersheim, damahls Wiccardesheim genannt, eine besondere Linie gestiftet, dieser aber auf dem alten Residenzschloß Hohenloch diesen Stammen fortgepflanzet,

vid. Diplomatischen Beweis p. 330. seqq. et pag. 333. seqq.

so ersiehet man dahero die Ursach auf das deutlichste, warum mehrbelobter Gebhardus, als ein zumahlen geistlicher Herr, von der noch darzu auf seinem eigenen Fundo gemachten Stiftung in singulari von sich meldet, Er habe diese Anordnung gemachet, da doch solche mit gemeinsamen Rath seines Herrn Vatters und mit Bewilligung seiner beyder Brüder geschehen, mithin alles und jedes diesen dreyen, als Mit-

Fun-

Fundatoribus, eben sowohl, als dem Epis
Gebhardo selbsten zugeschrieben werden kan
mus. Man bemerket auch aus dieser wich
Stiftung die ganz freye und unumschränckte
walt, welche diese hohe Fundatores in Kraf
rer damahls sowohl im geistlich- als weltl
Regiment schon gehabten völligen Landesh
an Tag geleget haben, da sie aus eigener M
1.) aus der alten Oehringer Pfarrkirch
Collegiatstift gemacht, und solches mit Ca
cis besezet, 2.) aus eigener Gewalt die
der ehemahligen Pfarrkirchen diesem Sti
gewendet, 3.) die Administrirung derselbe
nen Canonicis eingeraumet, 4.) den Stif
herrlichen Privilegien begabet, 5.) aus eig
Authorität demselben sogar auch einen Adv
tum und 6.) einen Præpositum gesezet, 7.) aus
ner Macht den Stift und dessen Güter dem H
stift Regenspurg zu Lehen aufgetragen,
8.) in anderen Stüken mehr für diesen Stif
der Canonicorum Wohlseyn unvergleichlic
sorget, wie solches alles aus dem klaren
halt des Diplomatis selbsten erhellet:

add. Diplomat. Beweis p. 230. et 23

Es gehöret dahero dieses merckwürdige Er
annoch zu denenjenigen, welche man in sel
und noch ältern Zeiten nur in denen mächti
Herzoglichen Häusern gewahr wird, da sie
noch, ohne Zuthuung des Dioecesani und
speciale Kayserliche oder Päbstliche Confir
tion, dergleichen freye Gewalt in Ecclesias
ausgeübet haben.

vid. Alteserra de Ducibus et Comitibus, edit. à Dn. Estor. Lib. I. Cap. IX. p. 80. Cap. X. Cap. XV. p. 116.

Diese importante Stiftung ist bis auf den heutigen Tag noch vor die wichtigste in dieser löbl. Grafschaft zu halten, dahero sich auch gar wohl der Mühe verlohnet hat, daß Ich, nach Anleitung der in Archivo Hohenloico noch vorhandenen Nachrichten und Originalurkunden, eine historische Beschreibung dieser Kirche von ihrer ersten Fundation an bis auf die Zeiten nach der Reformation, samt der darinn befindlichen schönen Epitaphien und anderer Merckwürdigkeiten schon vor einigen Jahren verfertiget habe, welche zu einer andern Zeit mittheilen werde. Diesmahl gedenke nur so viel davon, daß sie zu Mitten des XVten Seculi von Fundament auf zum zweytenmahl neuerbauet worden, bey ihrer ersten Erbauung aber ao. 1037. eine ganz andere Gestalt, als heut zu Tag und zwar die Form eines Creuzgewölbs gehabt habe, wie solches folgende alte Rhythmi in hiesigem Necrologio, wobey zugleich ihre ehemahlige Gestalt abgemahlet ist, bezeugen:

Hoc sacrum Templum fabrefecit provida Cura,
Ut Crucis exemplum prædicaret illa figura,
Quas morum norma regit hoc quadrangula forma,
Quævis quadra bonis pars est distincta Patronis.
Petrus in prora, lævaque Georius ora.
Martinus dextra Kunygunt tenet absidis extra

Stru-

Structuram bellam celebri Statione Cappell
Aſt alia parte ſupra teſtudinis arte
Aula decora trahi vult Baſilicam Nycolai.
Tu quoque Caſta, pia Genitrix et virgo M
Auctrix Virtutis Summæ medicina Salutis!
Ut fundamentum fidei fidum monimentum
Ima Columpnarum Cripta ſuper ædificatam
Sola tenes ſedem, ſuperam quæ ſuſtinet æd
In medio Caulam plebis Stephanus tenet aul
Præterea bipedis duo cornua terminus ædis
Alta quidem ſurſum vitæ monſtrantia Curſu
Quam ſi pergamus bino pede, percipiamu
Quod gemino mentes habeamus amore cale
Comparis atque Dei quæ ſunt præcepta di
Crux utrimque ſita tenet ut bonus Iſraheli
Quam tenet fidem factis ſuboleſcat eidem,
Aula Columpnata baſibus, ſurſumque levata,
Artubus internis ſe continet alta ſupernis
Mœnibus erecta muris et culmine tecta
Intus et exterius pleno perfecta decore
Nil petit uberius, quam conſona corda lab
Eſt pro ſtructuris aliis circumſita muris,
Et collaturis operoſo ſtemmate puris.
Porticibus portis ſunt mutua plena retortis.
Hic eſt Ars partis, patet hic pars totius Ar
Quid referam plura, ſtent mœnia non ruitu
Flumine vel vento priſco ſibi jure retento.

Auf dieſe Beſchreibung der Kirche, fähret
Poet mit ſeinen Reimen fort, die Oehringi
Canonicos ebenfalls folgender Geſtalt zu
ſchreiben:

Circumquaque sitæ sunt Curtes Canonicorum,
Si quis finite pompam describeret horum!
Sunt personati, sunt germinis enucleati,
Moribus ornati, cunctis ad cuncta parati,
Quæ ut honestati sunt apta vel utilitati.
Tam cunctis grati, quam nullis æquiparati.

Aus denen Worten obiger Verse: *Est Petrus in prora*, &c. wie auch aus dem Fundations-brief selbsten ersiehet man, daß diese Kirche vor-nehmlich St. Petro dedicirt gewesen, wie Sie dann auch etliche Secula durch nur allein den Nahmen: S. Peterskirche, geführet hat, und zum ersten in einer gewißen Urkund des Päbst-lichen Legati Juliani de ao. 1437. in Archivo Hohenloico die SS. Petri und Paulikirchen ge-nennet worden, worbey es nicht nur bis diese Stunde geblieben, sondern es ist auch bey ihrer zweyten Erbauung zu Ausgang des 15ten Secu-li ausdrücklich das Bildnus dieser beyden Apo-stel sowohl in dem Gewölb des obern Chors, als auch vor der grosen Kirchthür gegen den Marck heraus aufgemachet und über das noch das ehemahlige Kirchweyhfest laut einer Bulle Pabst Nicolai V. de ao. 1453. am Tag Petri und Pauli celebriret worden.

Der Ordinarius und Dioecesanus dieser Kirche war bis auf die Zeiten der Reformation der Bi-schoff von Würzburg. Die Canonicos betref-fend, so hat der alte Poet nicht unrecht, wann er in erstangezogenen Versen unter anderen von ihnen schreibet, Sie seyen: *Germinis enucleati*,

i, e, von auserlesenen guten Familien gewesen inmassen einestheils die Inscriptiones auf ihren in der Stiftskirche noch vorhandenen Grabsteinen, anderentheils auch die in mehrermelten Oblegie-Buch nach und nach eingetragenen Nachrichten ausweisen, daß sie entweder aus denen alten Oehringischen Geschlechtern,

de quibus vid supra in not XII,

oder aber sonsten vom niedern Adel, woraus die heutige Ritterschaft ihren Ursprung hat, genommen worden, als e, g. von denen von Thierbach, von Lickartshausen, von Hauenstein, von Helmbünde, von Riet, von Bechlingen, von Gemmingen, von Bachenstein, von Nagelsberg, von Belsenberg, von Wolmershausen, von Neydeck, von Heffingen ꝛc.

vid. passim das alte Oblegie-Buch im Archiv.

welches lauter theils noch florirende, theils ausgestorbene adeliche Familien seynd.

Wie viel dieser Canonicorum zur Zeit der Fundation dieses Stifts gewesen, findet sich in denen ältesten Documentis nicht angemerket. Bey denen Interpretibus Juris Canonici werden secundum vulgatum illud: Tres faciunt Collegium &c. drey Canonici ad constituendam Ecclesiam Collegiatam vor genug gehalten:

vid. Felin. in C. Accedentibus. n. 1. vers. nota. X. de Præscript.

Lambertin. de Jur. Patronat. P. I. lib. 2. Q. 5. in pr. n. 3.

Wann

Wann wir aber das reiche Vermögen, womit diese Oehringische Kirche dotiret worden, betrachten, so ist daraus leicht abzunehmen, daß ihre Anzahl gleich anfanglich considerable, oder wenigstens nicht geringer gewesen, als sie in zweyen Bullen Pabst Nicolai und Calixti de annis 1453. et 1457. beschrieben wird, als zu welcher Zeit dieses ganze Collegium aus 24. Canonicis, 10. Cappellanen, einem Præposito und Decano bestanden.

Dieser herrliche Stift wurde gleich bey der Fundation, und noch weiter in folgenden Zeiten, mit besonderen Privilegien von Päbsten und Bischöffen versehen: Dann vor jezo derer häufigen Indulgenzbriefe nicht zu gedenken, so hat albereits in dem Fundationsbrief Bischoff Gebhard denen Canonicis das Recht ertheilet, daß sie sich selbsten einen Advocatum, wie auch einen Præpositum erwählen mögten,

vid. infra not. LVIII. et CIII.

welches Recht zu selbiger Zeit nur diejenige Stifter gehabt, denen es per specialem concessionem Superiorum verliehen worden. Nach eben diesem Fundationsbrief bekamen sie auch auf denen ihnen donirten Gütern das Jus venandi, das Jus molendinorum, die Liberam potestatem in Verwaltung der Kirchengüter, die Immunitatem ab hospitationibus et variis exactionibus, und dann die Immunitatem a servitiis, Episcopo Ratisponensi, tanquam Domino directo, alias debitis.

Ao. 1154. ertheilte Bischoff Heinrich von [Re-]genspurg diesen Canonicis die Freyheit, die[le-]gewordene Feuda ministerialium des Hoch[stifts] Regenspurg an sich zu ziehen, wann sie nem[lich] an des Oehringer Stiftsgüter gränzten, [oder] sonsten in einerley Provinz mit diesen gele[gen] wären.

Ao. 1250. gab Pabst Innocentius IV. ih[nen] vermittelst einer Bulle das Privilegium, [daß] kein Cardinal oder Päbstliche Legatus vor [sich] und ohne Vorweisung eines specialen Päb[stli-]chen Mandati die Gewalt haben solle, ihnen [wi-]der ihren Willen einen Canonicum zu obtr[udi-]ren; Ferner cedirte ihnen in ao. 1310. Bisc[hoff] Andreas von Würzburg, das Recht der N[o-]gereuthzehenden in Oehringer- und Belsen[ber-]ger Marckung; Und was dergleichen Re[chte] und Freyheiten mehr sind, wovon die alte [Ori-]ginal-Documenta des Archivi Hohenloici [hin] und wieder Zeugnus geben.

XVII.

Ad subsidia eorum deputatis prediis et facul[tati-]bus ipsius ecclesię.] Diese Orte werden alle u[nten] in nota LXII. et seqq. usque ad not. LXXX[...] inclusive benennet und beschrieben.

XVIII.

Quibus vel primitus constructa fuerat, et jam [...]cti Comites, Cognati mei, eam locupletavera[nt.] Sind also die Benefactores der alten Oehrin[ger] Pfarrkirche, welche zur Stiftskirche, oder [...]

cle[...]

clesia Collegiata gemachet worden, die in nota XIV. beschriebene 3. Grafen Siegfried, Eberhard und Hermann gewesen. In was vor einem Verstand aber alhier das Wort: *Cognatas*, zu nehmen seye, das habe in folgender Nota XXXV. erklaret.

XIX.

Hec ex matris meę prediis et meis.] Bey diesen Worten kan dasjenige repetiret werden, was oben in Nota XIII. von der Adelheid muthmaßlichen acquisition dieser prædiorum gesaget worden.

XX.

Orenburc.] hodie: Ohrenberg, ein Dorf wo die Ohr in den Kocher fällt, und wo sich noch rudera und fundamenta einer ehemahls hieselbst gestandenen Römischen Burg finden, vor Zeiten zu dem Pago Oringowe gerechnet, heutiges Tages aber der Hochgräfl. Hohenloh-Neuensteinischen Linie und insonderheit unter das Amt Beutingen gehörig. Schon vor der Reformation in ao. 1514. ist der Stift mit der Herrschaft Hohenlohe wegen eines Verkaufs dieses und der 3. folgenden Dörfer in Tractaten gestanden, wovon hernach der Kaufschilling, wie die weitere Acta geben, als ein Capital angeleget worden. In Archivo Hohenloico findet sich auch eine Verschreibung von Graf Crafften dem Iten von Hohenlohe de ao. 1270. Kraft welcher Er dem Oehringer Stift zu einiger Vergütung der demselben zugefügten unermeßlichen Schäden

(wie die Worte lauten) die advocatiam Vi-
rum zu Ohrenberg cediret hat. Heutiges Ta-
hat dieser Stift noch daselbsten den grosen- o
alten Frucht- und Weinzehenden allein;
Neugereuthzehende aber von beyden Sorte
hoher gnädigsten Herrschaft zugehörig. Fer
hat der Stift daselbsten das Pfarrhauß, m
einer eigenen Kelter, wie auch einige Gülten
verschiedenen Lehen, so aber nur blose Gült,
weder Hauptrecht, noch Handlohn geben.

XXI.

Phalbach] hodie: Pfahlbach, gehöret h
tiges Tages ebenfalls samt denen in seqq. n
XXII. et XXIII. benannten Dörfern zur Ho
gräfl. Hohenloh-Neuensteinischen Herrsch
Das Chronicon Gottwicense rechnet diesen
zu dem ehemahlig berühmten Pago Kocheng
er kan aber auch gar füglich zu dem kleinen
go Orgeu noch referiret werden. Der St
hat noch daselbst den grosen oder alten Fru
zehenden allein, auch verschiedene blose Gült
Nicht weit von diesem Ort ist noch ein merck
groses Stuck von dem Römischen Pfahlra
wovon man auch anderthalben Stund Sü
warts gegen die nunmehrig Hochfürstliche R
sidenz Pfedelbach hin einige Spuhren wah
nimmt, und scheinen beyde Orte davon ihr
Nahmen bekommen zu haben.

add. Diplomat. Beweiß. p. 189.

XXII.

Eichebe.] hodie: Eichach, ebenfalls zum Pag
Oringowe gehörig. Der Stift hat hieselbst d

gro

grosen Fruchtzehenden allein, auch etliche blose Gülten, Item den alten Weinzehenden und eine halbe Kelter, davon die andere Helfte hoher gnädigsten Herrschaft gehöret.

XXIII.

Ernsbach.] zum Pago Kochengowe gehörig. Hier hat der Stift dermahlen mehr nicht, als etliche Gülten, davon einige Hauptrecht und Handlohn, theils aber nur blose Gült geben.

XXIV.

Cum aliis subscriptis allodiis] Was dieses vor Allodia seyen, vid. infra num. LXII. usque ad LXXXVII. inclusive. Inzwischen ist alhier bey dem Wort: Allodium, wohl zu mercken, daß die illustre Familien in Teutschland und insonderheit bey denen Francken schon in denen ältesten Zeiten, und noch vor der Merovingisch- und Carolingischen Könige Regierung ihre gewisse Patrimonial- und Stammgüter gehabt haben, auch wohl zuweilen zu Conservirung ihres Splendeurs von ihrer Republique mit noch mehrern Landen angesehen und beschencket worden, welche man damahls: Terras salicas, genennet,

vid. Cocceji Hypomnemata Jur. Feud. Tit. I. §. 2.

und war der Unterscheid oder Eintheilung derer Güter in Lehen und Allodien nicht eher bekannt, als zu der Merovingischen Könige Zeiten, welche denen mächtigeren Ständen des Reichs unter dem Schein, ihre Merita zu recompensiren, in der

der That und eigentlichen Absicht aber, um i
allzu grose Freyheit einzuschrancken, und sie d
durch desto besser ad Servitia tam militaria, qu
aulica adstringiren zu können, gewiße Güter
lege fidelitatis eingeraumet;

vid. omnino Thomasii Differt. de Orig
feudal. §. 21. lit. a. ibi:

„ Mirum videri posset alicui, cur solis Pote
„ tioribus, et officialibus suis Reges Franc
„ feuda dederint, cum tamen reliqui inge
„ omnes etiam militarent, adeoque Benefici
„ rum regiorum erant digni. Sed respond
„ ex præcedentibus: Causa feudorum con
„ tuendorum non erat præmium meritor
„ bellicorum, sed suppressio libertatis popu
„ ris, cui Franci nimis essent assueti: Unde
„ præmium Virtutis sæpe dabantur ingen
„ bona ex fisco regio, sed non per modum fe
„ di et ususfructus, sed ut essent allodia et pr
„ prietates. Si bona, omnibus ingenuis p
„ irruptionem Francorum in Gallias data,
„ issent Feudalia, non habuissent Heredes e
„ rum, unde se sustentassent. Deinde Proc
„ res peculiariter Beneficiis temporariis era
„ alliciendi, quia hos in Servitium per Bene
„ cia adductos Vulgus Populi, id est, reliqui in
„ genui, sua sponte sequebantur. add. tract
tum Dn. Koppii de insigni Differentia inter Co
mites et Nobiles immediatos, Sect. I. §. 4. p. 1

Und mag auch daher gekommen seyn, daß man
um diese Absicht desto besser zu verbergen, die
Güter anfänglich noch nicht: *Feuda*, oder *Feod*
son

dem *Beneficia regia*, genennet: Das Wort: *Feudum*, aber solle nach einiger Zeugnus am ersten in der Constitutione Caroli Crassi

apud Lehmann. in Chron. Spirensi Lib. II. c. 42. in fin.

befindlich seyn, welche constitutionem hingegen andere pro suppositia halten,

vid. Thomasii Dissert. de Libri veteris de Beneficiis Auctore, fato ac vetustate §. 15. seqq. ibique allegat. auct.

und behaupten, man habe allererst im XIten Seculo die Beneficia: *Feuda*: zu nennen angefangen.

vid. Dn. Langgut in animadv. ad Cocceji Hypomnemata Jur. Feud. Tit. I. §. 4. animadv. 3.

Wenigstens erhellet unten in nota LIII. daß selbsten zur Zeit dieses Fundationsbriefs das Wort: *Beneficium*, annoch üblicher, als das Wort: *Feudum*, oder *Feodum*, gewesen seye. Dieses letztere ist eigentlich ein Compositum von dem Langobardischen Wort: *Fe*, oder: *Fede*, die Treue,

2. F. 3. in f.

und dem alten teutschen Wort: *Od*, *Ode*, ein Gut,

Stryck. in Examine Jur. Feud. c. 2. q. 1. et 6.

und bedeutet selbsten dem Wortverstand nach ein solches Gut, welches sub lege fidelitatis verliehen

hen wird; Die Innhaber solcher Güter aber wurden wegen dieses nexus schon von Alters her zu Latein: *Fideles*, nach der teutschen Sprach aber: *Vassi* oder: *Vasalli*, von dem Wort: fäßeln, oder: fassen, genennet.

vid. Besoldi Thesaur. pract. voce: Lehenmann.

Zum Unterschied also derer Lehengüter, wurden damahls die übrige Güter derer alten illustren teutschen Familien, welche Sie als freyeigen und unumschränckt in ihrer Botmäßigkeit hatten, unter dem Nahmen: *Allode*, *Allodium* (von All, und Ode, so eine omnimodam et liberrimam Possessionem eines Guts anzeiget) begriffen.

vid. omnino Struv. in Syntagmate Jur. feud. c. 2. aphor. 11.

Gleichwie nun die teutschen Stände die Freyheit für ihr höchstes Gut jederzeit gehalten haben,

vid. Tacitus de Moribus Germanor. c. 37.
„ ibi: Regno Arsacis acrior libertas
„ Germanorum. It. Lucanus lib. VII.
„ Libertas ultra Tanaim, Rhenumque recessit
„ Germanum, Scythicumque bonum - - - -

also ist auch leicht zu erachten, daß sie ihre Allodialgüter viel werther geachtet, als die acquirirte Feuda oder Lehen.

vid. supra not. 15. circa fin. ibique: Chronicon Weingart. apud. Dn. Kopp. in Tract. de Insigni Diff. inter Comites et Nobil. immed. p. 29.

In-

Folglich ist ihme noch weniger erlaubet, die Wa[ldung] ganz auszureuthen, und zum Baufeld [zu] machen.

vid. Struv. cit. l. n. 4. ibique Gailius [et] alii.

ein mäßiges Aushauen, oder Ausstöcken aber i[st] ihme nicht verbotten.

vid. Coccejus in Jurisprud. publ. ca[p.] XXIII. §. 50. Besold. Thes. pract. voc[e] Forst.

Indessen werden diese beyde Jura, nehmlich da[s] Waldrecht und Wildbann, in Teutschland zu[-] sammen unter dem Nahmen der forstlichen Ob[-] rigkeit begriffen,

vid. Coccejus d. l.

und ad Regalia minora gerechnet, welches alhi[er] wohl anzumerken, und in folgender nota 3[1] was insonderheit das Jagd-Regale betrift, no[ch] weiter erkläret werden wird.

XXX.

Venationibus.] Aus dieser Concession ersieh[t] man, daß die illustre Voreltern dieses Haus[es] schon zu Zeiten der Fundation des Oehring[er] Stifts, id est, über 200. Jahr vor dem gros[sen] Interregno, ja wohl von noch längeren, unden[k-] lichen Zeiten her das Jus venandi exerciret h[a-] ben, und zwar nicht als ein Beneficium oder Le[-] hen vom Kayser und Reich, sonsten Bisch[of] Gebhard solches ohne Consens des Kaysers d[em]

ni[cht]

nen Öhringer Canonicis nicht hätte einraumen dörfen, sondern als ein, solchem hohen Hauß angebohrnes erbliches Recht, und als ein annexum ihrer im Besiz gehabten Herrschaft,

vid. Regneri Sixtini Tractat. de Regalibus apud Lünig in Thesaur. Jur. Comit. p. 745. seqq.

Dahero auch dieser Fundationsbrief in hoc passu zu einem kräftigen Beweis dienet, daß die alte Teutsche Stände diese und andere Regalia nicht allererst zu Zeiten des Interregni im XIIIten Seculo gleichsam usurpiret, oder aber einig und allein per Privilegia von denen Kaysern acquiriret, wie einige meinen, sondern solche vielmehr vermög ihrer alten teutschen Freyheit zu ewigen Zeiten ungehindert auf ihren Allodial- und Stammgütern exerciret haben. Wie dann auch nicht zu glauben ist, daß die teutsche Principes und Proceres, welche fast einzig und allein ihre Beschäftigung am Krieg und Jagen gehabt,

vid. Tacitus de Moribus Germ. et Julius Cæsar in Lib. I. de Bello Gallico.

und dahero ihre Wohnungen meistentheils nahe bey Wäldern und Flüssen aufgerichtet,

Teste Hadriano Valesio Lib XI Rer. Francicarum ad ann. DXXCIV. in Chronico Gottwic. p. 445. ibi:

Villæ, sedesque (scilicet Regum et Principum) plerumque ad silvas et flumina erant positæ, opportunis et amoenis locis, ut ibi venari ac piscari (quæ Francis, genti Germanicæ, exercita-

XXVIII.

Areis.] Dieser Terminus wird in dem alten Oblegie-Buch in Archivo Hohenloico fol. 2. verteutschet durch das Wort: Hoffstätte; und bedeutet ohne Zweifel ein Erbzinßgut, wovon dem Domino directo eine annua pensio, oder jährlicher Erbzinß in recognitionem Dominii directi gegeben wird.

vid. Besold. Thesaur. pract. voce: Hofgut. et add. quæ ibidem sub voce; *Camin* in additione dicuntur; ibi: aus „den Häusern und Hoffstätten werden „Rauthhüner gegeben ꝛc. et paulo post: „eine recognition des Eigen„herrn ꝛc.

Weilen aber die Erbzinßgüter gemeiniglich auf einem noch unangebaueten Boden pflegten angeleget zu werden, so wurde in medio ævo unter dem Wort: Area, dergleichen locus, sive ager incultus et vacuus selbsten verstanden.

v. du Fresne in glossario medii ævi, voce: *Area.*

XXIX.

Silvis.] Hierunter wird eigentlich nur das Hag- und Waldrecht verstanden, welches in dem Genuß eines Waldes, v. g. in dem jure lignandi, arboris cædendæ, (si scilicet silva cædua sit L. 30. ff. de V. S.) glandis legendæ, pascendi und dergleichen bestehet, und von der Wildbanns Gerechtigkeit gänzlich differiret.

vid.

...en Ohringer Canonicis nicht hätte einraumen ...ssen, sondern als ein, solchem hohen Hauß ...gebohrnes erbliches Recht, und als ein anne... ...um ihrer im Besiz gehabten Herrschaft,

vid. Regneri Sixtini Tractat. de Regalibus apud Lünig in Thesaur. Jur. Comit. p. 745. seqq.

...ahero auch dieser Fundationsbrief in hoc pas... ...u einem kräftigen Beweis dienet, daß die al... ...eutsche Stände diese und andere Regalia nicht ...erst zu Zeiten des Interregni im XIIIten Se... ...lo gleichsam usurpiret, oder aber einig und al... ...n per Privilegia von denen Kaysern acquiriret, ...e einige meinen, sondern solche vielmehr ver... ...g ihrer alten teutschen Freyheit zu ewigen Zei... ...ungehindert auf ihren Allodial- und Stamm... ...ern exerciret haben. Wie dann auch nicht ...glauben ist, daß die teutsche Principes und ...ceres, welche fast einzig und allein ihre Be... ...igung am Krieg und Jagen gehabt,

vid. Tacitus de Moribus Germ. et Julius Cæsar in Lib. I. de Bello Gallico.

... dahero ihre Wohnungen meistentheils nahe ... Wäldern und Flüssen aufgerichtet,

Teste Hadriano Valesio Lib XI Rer. Francicarum ad ann. DXXCIV. in Chronico Gottwic. p. 445. ibi:

...r, sedesque (scilicet Regum et Principum) ...umque ad silvas et flumina erant positæ, ...rtunis et amoenis locis, ut ibi venari ac ...e (quæ Francis, genti Germanicæ, exercita-

crepiren müste, wann man ihme diese Nahrung entziehen wolte. Die billigste Meinung dörfte also wohl seyn, wann man davor hält, daß zwar dem Wild seine Nahrung, mithin dem Jagdherrn seine Jagdgerechtigkeit nicht geschmälert werden dörffe, gleichwohlen aber auch dem Domino Silvæ nicht verwehret seyn solle, das übrige von diesen Früchten sich selbsten zu Nuz zu machen, damit er nicht gänzlich um den ihme gebührenden Usumfructum gebracht werden möge.

vid. Joh. Heinrici Bergeri Dissert. de jure venandi feras. th. 23.

Da ferner der Jagdherr sich aller derjenigen Mittel zu bedienen berechtiget ist, ohne welche das Jagen nicht füglich exerciret werden kan,

arg. L. 2. ff. de Jurisdict.

so folget daraus, daß er durch den Forst, wo er das Jagen hat, Stellwege, ingleichem Stangen zum Nez und Jagdgarn hauen dörffe;

Struv. d. l. n. 4. Gail. lib. 2. Obs. 68. n. 7.

doch mus solches ohne Nachtheil des Waldes und Gehölzes selbsten geschehen. Der Usufructuarius Silvæ aber hat auch seines Orts sein jus lignandi moderate zu exerciren, so fern es nemlich der Wildfuhr ohnnachtheilig, was der „Wald erleiden, und daß er in seinem wesentlichen Thun unabgängig bestehen mag.

sunt verba apud Struv. d. l. n. 4.

Folge

Folglich ist ihme noch weniger erlaubet, die Waldung ganz auszureuthen, und zum Baufeld zu machen.

vid. Struv. cit. l. n. 4. ibique Gailius et alii.

ein mäßiges Aushauen, oder Ausstöcken aber ist ihme nicht verbotten.

vid. Coccejus in Jurisprud. publ. cap. XXIII. §. 50. Besold. Thes. pract. voce: Forst.

Indessen werden diese beyde Jura, nehmlich das Waldrecht und Wildbann, in Teutschland zusammen unter dem Nahmen der forstlichen Obrigkeit begriffen,

vid. Coccejus d. l.

und ad Regalia minora gerechnet, welches alhier wohl anzumerken, und in folgender nota 32. was insonderheit das Jagd-Regale betrift, noch weiter erkläret werden wird.

XXX.

Venationibus.] Aus dieser Concession ersiehet man, daß die illustre Voreltern dieses Hauses schon zu Zeiten der Fundation des Oehringer Stifts, id est, über 200. Jahr vor dem grosen Interregno, ja wohl von noch längeren, undencklichen Zeiten her das Jus venandi exerciret haben, und zwar nicht als ein Beneficium oder Lehen vom Kayser und Reich, sonsten Bischoff Gebhard solches ohne Consens des Kaysers denen

nen Ohringer Canonicis nicht hätte einraumen dörfen, sondern als ein, solchem hohen Hauß angebohrnes erbliches Recht, und als ein annexum ihrer im Besiz gehabten Herrschaft,

vid. Regneri Sixtini Tractat. de Regalibus apud Lünig in Thesaur. Jur. Comit. p. 745. seqq.

Dahero auch dieser Fundationsbrief in hoc passu zu einem kräftigen Beweis dienet, daß die alte Teutsche Stände diese und andere Regalia nicht allererst zu Zeiten des Interregni im XIIIten Seculo gleichsam usurpiret, oder aber einig und allein per Privilegia von denen Kaysern acquiriret, wie einige meinen, sondern solche vielmehr vermög ihrer alten teutschen Freyheit zu ewigen Zeiten ungehindert auf ihren Allodial- und Stammgütern exerciret haben. Wie dann auch nicht zu glauben ist, daß die teutsche Principes und Proceres, welche fast einzig und allein ihre Belustigung am Krieg und Jagen gehabt,

vid. Tacitus de Moribus Germ. et Julius Cæsar in Lib. I. de Bello Gallico.

und dahero ihre Wohnungen meistentheils nahe bey Wäldern und Flüssen aufgerichtet,

Teste Hadriano Valesio Lib XI Rer. Francicarum ad ann. DXXCIV. in Chronico Gottwic. p. 445. ibi:

Villæ, sedesque (scilicet Regum et Principum) plerumque ad silvas et flumina erant positæ, oportunis et amoenis locis, ut ibi venari ac nare (quæ Francis, genti Germanicæ, exer-

citationes patriæ erant) piscari quoque *Principes* possent, sich bey Erwählung derer Merovingisch- Carolingisch- und anderer Könige und Kayser dergestalt aller ihrer Freyheit solten begeben, und sonderlich das Jus Venandi mit ihrer eigenen Ausschliesung jenen eingeräumet haben.

vid. omnino Cocceji Jurisprud publ. Cap. VII. §. 11 ibi:

„ Neque vero Principes Franciæ, cum eorum
„ et populi summa potestas esset, libertatis au-
„ tem studium adeo tenax, ut nomen Franco-
„ rum inde assumserint, alio animo regem
„ sponte elegisse, credi, nedum doceri potest,
„ quam ut in societatem potestatis eum accipe-
„ rent, non ut se et populum ea exuerent.

et add. animadv. 1. Dn Langgut ad §. 18. d. Cap. VII. Cocceji. Woselbsten die Meinung dererjenigen, welche davor halten, die Herzogen und Grafen wären ehedessen nur blose Officiales gewesen und nach dem Wilkühr derer Fränckisch- und Teutschen Könige ein- und und abgesezet worden, weitläuftig und gründlich widerleget wird.

So viel bleibet aber indessen gewiß, daß, gleichwie die erste Teutsche Könige durch das ganze Reich gewiße Gefälle und Einkünften zu genüsen gehabt,

vid. Lehmann. Chronicon Spirense Lib. II. Cap. 44.

also ihnen gewiße Jagensdistricte: *Foresta Dominica*, genannt, angewiesen gewesen,

vid.

vid. Capitulares Reg. Franc. Lib. IV. c. 42. Jus provinciale Saxonicum lib. 2. art. 61.

welche sie aber in folgenden Zeiten nach und nach denen Reichsständen, jedoch: salvo jure Imperii, und als Reichslehen, eingeraumet haben. Zu welcher lezteren Gattung dann auch der von Kayser Ludovico Bavaro dem Hause Hohenlohe ao. 1334. concedirte, und von Kayser Wenceslao nachmahls in ao. 1382. erweiterte Wildbann dieser löblichen Grafschaft Hohenlohe zu rechnen, da indessen, wie mehrermelter Fundationsbrief nebst andern Documenten ausweiset, dieses Hauß schon viele 100. Jahr vor diesen Kayserlichen Concessionibus an anderen Orten der Grafschaft das Jagen exerciret hat. Ja es ist demselbigen in der 3. Stund von Oehringen abgelegenen Wildfluhr, als der berühmtesten in dieser Grafschaft, an dem alda von Graf Hermann erbaueten Jagdhauß Hermannsberg, hodie corrupte: Hermersberg, ein immerwährendes angenehmes Angedenken von dieses Stifters exercirten Jagd-Regalis hinderblieben.

Heutiges Tages, da die Jagdgerechtigkeit insgemein ad Regalia minora gerechnet wird,

Coccejus in Jurispr. publ. Cap. XXIII. §. 49.

und die Reichsstände alle ihre Regalia, tam majora, quam minora vom Kayser und Reich zu Lehen empfangen,

Lünig. Thesaur. Jur. Comit. p. 657. ibique §. 8. Cocceji Jurisprud. publ. cap. XXI. §. 7. ibi: Salvo jure Imperii add. Langgut animadv. 3. ad d. §. 7.

so halten viele davor, daß das Jus Venationis derer unmittelbaren Reichsstände, nicht mehr zu denen Allodien, wie ehedessen, sondern indistincte zu denen Reichslehen zu rechnen seye.

Pruckmann tract. de Venat. Cap. IV. n. 48.

Ubrigens mögte manchen befremden, wie Bischoff Gebhard denen Oehringer Stiftsherrn alhier das Jus venandi habe einraumen können oder mögen, da doch denen Clericis sowohl alle weltliche Verrichtungen überhaupt,

t. t. X. Ne clerici vel monachi secularibus negotiis se immisceant.

also insonderheit auch das Jagen, tanquam exercitium militare, et rerum bellicarum meditatio,

Gail. lib. II. Obs. 67. n. 1.

sub pœna suspensionis ab officio in Jure Canonico gänzlich untersagt ist;

Clement. Cap. I. §. Si quis. de Statu Monach. Can. 1. Dist. 34.

Immassen solches auch mit ihrem geistlichen Stand keineswegs compatile,

Can. Esau. 11. dist. 86. ibi:

„ Esau venator erat, quoniam peccator erat;
„ Et penitus non invenimus in Scripturis san-
„ ctis,

„ ctis, sanctum aliquem venatorem; piscato-
„ res invenimus sanctos.

add. tit. X. de Cleric. Venat.

und ihnen vielmehr ein andächtiges Gebet, vor das Wohlseyn des Landes, und ihrer vorgesezten Obrigkeit anbefohlen ist.

vid. Nov. VI. in pr.

Allein es ist zu wissen, daß die Interpretes Juris Canonici unter obiger prohibitione nur dasjenige Jagen, so mit grosem Geschrey und Jagdhörnern verrichtet wird, verstehen, denen Clericis aber mit Nezen und Schlingen zu ihrer Recreation oder nöthigen Unterhalt das Wild zu fahen, oder aber durch hierzu bestellte Jäger fahen zu lassen, nicht verwehren.

Sebast. Medic. quæst. 8. P. I. de Venat. Piscat. et aucup. Harprecht ad §. 12. J. de R. D. n. 88.

Am besten aber ist es, sie enthalten sich dessen gänzlich.

Ziegler de Jur. Majest. lib. II. c. 14. §. 72.

XXXI.

Aquis, aquarumque decursibus.] Hierunter werden verstanden alle Bäche und fliesende Wasser.

vid. du Fresne Glossarium voce: *Aqua*.

XXXII.

Molis, molendinis.] Nach dem Jure naturali und Romano war der Gebrauch der Flüße folglich auch das Recht, Mühlen in suo fundo anzulegen, jedem vergönnet,

§. 2. J. de R. D.

es ist aber diese Libertas naturalis heutiges Tages in denen meisten Ländern, sonderlich aber Teutschland, Sachsen allein ausgenommen,

vid. Hopp. in Comment. ad d. §. 2. ibiq in usu moderno.

denen privatis benommen, und ohne speciale Erlaubnus des Territorialherrn niemand erlaube eine Wind- oder Wassermühlen aufzubauen

Cocceji Jurisprud. publ. Cap. XXIII. Sec II. §. 41. ibique Dn. Langgut an madv. 4.

inmassen das Jus molendinorum ad Regalia Statuum minora,

vid. Rosenthal in Tract. Jur. Feud. Cap. V conclus. XXVIII. §. 7.

et Territorii Superioritatem in Teutschland gerechnet wird.

Stryck in Usu moderno Pandect. Lib. XLII Tit. 13. §. 8. ibi:

„ Cuicunque competit Superioritas territori-
„ lis, ille etiam jure molendinorum indubi
„ gaudet, quia Superioritas illa quævis Rega
„ lia tam majora, quam minora in se contine
„ nisi qua restrictio doceri potest, tradente Dn
„ Rhetz Inst. Jur. publ. Dahero man auch i

denen Lehenbriefen zuweilen deutlich sezet: „Da
„ der Vasall mit Mühlen, Teichen und Däm
„ men belehnet seyn solle. rc.

Stryck d. l. §. 10.

Aus welchem allen erhellet, daß obige Worte i dem Fundationsbrief nicht obenhin anzusehe

sey

seyn, sondern allerdings den in Nota præced. XXX. gemachten Schluß, daß nemlich dieses Hauß diejenige Jura, welche man heutiges Tages Regalia zu nennen pfleget, schon von undencklichen Zeiten her gröstentheils exerciret habe, noch desto mehr bestärken. Das Wort: *Molendinum*, aber, so hier stehet, ist allererst in media ætate aufgekommen, und bey denen Scriptoribus priscis statt dessen: Pistrinum, oder: Moletrina, gebrauchet worden.

v. du Fresne glossarium: voce: *Mola*, *Molendinum*.

XXXIII.

Piscationibus.] Was in Nota XXX. vom Jure venandi gesaget worden, das gehöret auch ad jus piscandi, als welche beyde Rechte nebst dem Aucupio in Teutschland ad Regalia minora gerechnet werden.

Coccejus in Jurisprud. publ. Cap. XXIII. §. 49. ibi: „Venationes, piscationes, „Aucupia, &c. 2. F. 56. ibi; Piscationum reditus. Stryck. Examen Jur. Feud. cap. IX. quæst. 21.

Nur ist alhier noch zu merken, daß die Canonische Rechte es wegen des Exercitii dieses Juris piscandi mit denen Clericis so genau nicht nehmen,

vid. Can. 11. dist. 86.

als in d. n. XXX. von dem Jagen gesaget worden, daß ihnen solches gänzlich untersaget seye.

Sonsten findet man auch in Kayserl. Di-
matibus selbiger Zeit Concessiones derer Re-
lien mit fast eben diesen Formalien, als hier
dem Fundationsbrief befindlich; dann so ste
in einem Diplomate Kaysers Heinrici IV. b
Lindenbrogio p. 144.

testante chronico Gottwic. p. 289.

folgende Worte: „Dedimus autem dictam
„ batiam (scilicet Altena dictam, Liemaro
„ chiepiscopo) eo more, quo reges et im
„ ratores solent, cum omnibus appendic
„ ministerialibus, mancipiis utriusque Se
„ nundinis, theloniis, monetis, mercatis, a
„ edificiis - - - forestis, venationibus, aq
„ aquarumque decursibus, molis, molend
„ piscationibus, quesitis et inquirendis.
add. Diplomat. Beweis p. 202.

XXXIV.

Exitibus, reditibus.] Diese beyde Worte
ben einerley Bedeutung und heissen so viel, als
und jede Revenüen eines Gutes, wie du Fr
in seinem Glossario wohl observiret hat, we
Revenüen um deswillen also genennet wer
quia exeunt ex re aliqua et quotannis redeunt.

XXXV.

Sicut ego et parentes mei.] Wer dieses Bis
Gebhards, als Mit-Fundatoris des impor
ten Oehringer Stifts, Eltern gewesen, mer
ret allerdings bey dieser Passage wohl untersu
zu werden. Daß seine Mutter, Adelheid,

heissen

heissen, zeiget er selbsten gleich anfangs dieses Briefs mit denen Worten Matris meæ, Adelheidis, justis petitionibus &c. deutlich an, von deren Geschlecht und Herkommen albereits in Nota IX. ausführlich gehandelt worden: gleichwie aber zugleich aldorten zu ersehen, daß Sie zweymahl, nemlich mit Herzog Heinrich oder Hetzil in Francken, und dann mit Graf Hermann, vermahlet gewesen, also kommt es alhier vornehmlich darauf an, welcher von beyden unsers Bischoff Gebhards rechter Vatter gewesen? Bisher ist insgemein Herzog Hetzil davor gehalten worden, allein folgender Beweiß wird Sonnenklar an Tag legen, daß es der Frauen Adelheit zweyter Gemahl, Graf Hermann, gewesen, dann so stehet nicht nur in dem Oehringischen Necrologio, als einem unverwerflichen Zeugen, Fol. 9. mit ausdrücklichen Worten: „die Künigin Adelheid (id est Regia Mater „Conradi II.) name anderwert zu der heiligen „Ee den Edelen Durchluchtigen Graffen, Her„mann, und mit dem het sie dry Sune, der ein „hies Gebhart, der wart ein Bischoffe zu Re„genspurg, der ander hiese Graf Sigefried, „der dryete hieß Graffe Eberhart 2c. 2c. sondern es wird solches noch weiter auch durch die Aufschrift auf dem Grabmahl dieser beyden hohen Personen, nehmlich Bischoff Gebhards und Graf Hermanns, im obern Chor der von ihnen fundirten Oehringischen Stiftskirchen auf das kräftigste bestättiget, als welches pro more temporum istorum ohne einigen Zierrath ganz

simple in der Form eines steinernen Altars gemacht, und mit folgender kurzen Uberschrift, zu oberst, als über denen Gebeinen Bischoff Gebhards:

Jacet hic Proles Genitoris,

und zu unterst, als über Graf Hermanns Gebeinen

Hic Genitor Prolis.

versehen ist; damit man aber desto gewisser seyn möge, daß unter dem Prole Genitoris, und Genitore Prolis erstermeldte beyde Personen auch würcklich verstanden werden, so gibt uns besagtes Necrologium folgende Erklärung darüber, da es an zweyen Orten auf eben diese Tumbam deutet, und zwar unterm 10ten Julii, quoad ossa Domini Episcopi, his verbis: „ Hodie peragitur in choro nostro anniversarium „ speciale Reverendissimi in Christo Patris et „ Domini Gebhardi, quondam Episcopi Ratisponensis, Fundatoris principalis hujus Ecclesiæ, qui fuit filius Reginæ Adelheydis, „ Fundatricis nostræ. Hic cum audiret, matrem suam præfatam sepulturam ejus in isto „ loco parare, et hic velle expectare novissimam tubam ad resurgendum, ipse etiam elegit hic sepulturam suam et sepultus est NB. in „ Tumba in choro nostro. und dann vorher unterm 7ten Junii, quoad ossa Comitis Hermanni: „Hodie peragitur speciale anniversarium Illustris ac Nobilis Domini Hermanni, „ Comitis, primi et principalis Fundatoris hujus ecclesiæ, qui pro secundis nuptiis Dominæ

„ næ Reginæ Adelheydi, fundatrici, fuit de-
„ sponsatus in maritum legitimum, et genuit
„ ex ea tres filios, ut supra in principio libri
(scilicet fol. 9. wovon die Worte allererst an-
„ gezogen worden) ipse multa bona de suo pa-
„ trimonio Ecclesiæ condonavit; et sepultus
„ est in Tumba, ubi cum filiis suis inibi con-
„ sepultis, expectat novissimam Tubam ad re-
„ surgendum. Wie dann auch dieses besondere
an besagter Tumba wohl zu merken, daß in der-
selben, laut angezogener Inscription, der Pro-
les, wegen der Bischöfflichen Würde Gebhardi
im obern Fach, der Genitor Prolis aber im un-
tersten beygesezet ist. So zeuget auch über das
Bischoff Gebhard in seinem Oehringischen
Stifts-Fundationsbrief selbsten von dem in der
Oehringer Kirche befindlichen Grabmahl seines
Vatters, Graf Hermanns, in folgenden Wor-
ten: „in villa oringowe, quam ego et ipsa (sci-
„ licet mater Adelheydis) jure propinquita-
„ tis à piæ memoriæ Sigefrido et Eberhardo
„ atque Hermanno, Comitibus, qui novissi-
„ mam inibi præstolantur Tubam, cum aliis
„ eorum possessionibus hereditavimus, &c. &c.
Ferner ist aus diesem Fundationsbrief hieher
wohl zu merken, daß Bischoff Gebhard in sel-
bigem deutlich meldet, er übergebe die intus-be-
nannte Orte dem Oehringer Stift mit eben dem
Recht, als er und seine Eltern sie innen gehabt,
(sicut ego et Parentes mei liberam inde pote-
statem habuimus) nachdeme er kurz vorher in
ebenfalls allererst allegirten Worten gesagt, er
habe

habe sie von Graf Hermann und dessen bey[den]
Agnatis geerbet, woraus also nothwendig [fol-]
gen muß, daß einer von diesen dreyen, n[äm-]
lich Graf Hermann und kein anderer, sein [leib-]
licher Vatter gewesen seye, und hindert
nichts, daß er hinwiederum auch alle 3. [zusam-]
men seine Cognatos nennet, (et jam dic[ti Co-]
mites, cognati mei) dann ausser dem, d[aß er]
unter dieser generalen Benennung, wie [je-]
mann leichtlich ersiehet, alle 3. Grafen zu[sam-]
men fassen wollen, so ist ohne dem schon [läng-]
stens ausgemacht, daß sub Appellatione Co[gna-]
torum auch alle und jede Agnati und B[luts-]
freunde in aufsteigend- absteigender und S[eiten-]
linie zu verstehen seyen.

§. 1. J. de Legit. Agnat. Tut. pr. et §.
de grad. Cogn. ibi: *Superior Cog[natio]*
est Parentum.

Ausser diesem Beweis aber, welchen die [Ho-]
henlohische Monumenta et Documenta ant[iquis-]
sima allhier suppeditiren, kommt uns auc[h das]
Zeugnus Hermanni Contracti, als eines Sc[ripto-]
ris coævi, auf das nachdrücklichste zu st[atten,]
dann was könnte wohl deutlicher seyn, als [was]
dieser Auctor, so wie er in Canisii Lection[. an-]
tiq. Tom. III. zu finden, ad an. 1036. [schreibt:]
„ Gebhardus II. Ratispon. Episcop. XVI. Ca[l.]
„ May obiit, pro quo tertius *Gebhardus*
„ *Conradi Imperatoris ex Matre Adelheide* [...]
„ Episcopus ordinatur. &c. &c.

add. Adlzreiter in Annal. Boicæ Gentis
Lib. XVI. p. 413. verbis:

„

„ Gebhardus II. Reginoburgi, post gestum an-
„ nis tredecim Pontificatum (an. Christi 1036.)
„ XVI. Cal. May, Gebhardo III. Caesaris ex
„ Adelheide Matre fratri, mitram reliquit.
Welches eben soviel ist, als wann der Auctor
gesagt hätte, unser Bischoff Gebhard seye nur
ein Frater uterinus, Kaysers Conradi, mithin
aus der Adelheid 2ten Ehe gewesen; So ist auch
wohl zu merken, daß bey dem Auctore vitæ
Meinwerci apud Leibniz. Tom. 1. Script.
Brunsvic. pag 558. von ihme stehet: „ *Gebehar-*
„ *dus juvenis*, frater imperatoris, ibidem arma
„ deponens, clericalem tonsuram invitus ac-
„ cepit. Womit auch die Annal. Hildesheim.
ad an. 1027. pag. 725. überein stimmen, welche
ihn in besagtem Jahr ebenfalls noch der Zeit nach
einen Juvenem nennen, welches Prädicat sich
aber für einen Sohn aus unserer Frauen Adel-
heid ersten Ehe in ermeltem Jahr keineswegs
mehr reimen will: Dann, wann es anderster
seine Richtigkeit hat, und nicht vielmehr dem
Versehen eines ehemahligen Copisten zuzuschrei-
ben ist, was in dem Necrologio Fuldensi
apud Leibniz Tom. III. Script. Brunsvic.
pag. 765.
von dem Sterbjahr Herzog Heinrichs in Fran-
ken, als des ersten Gemahls unserer Adelheid,
welches das Jahr 989. solle gewesen seyn, ste-
het, so hätte unser Bischoff Gebhard, woferne
er dessen rechter Sohn gewesen wäre, zu obge-
melter Zeit, da er die Clericalem tonsuram em-
pfangen, id est in An. 1027. schon bey 40. Jahr
alt

alt seyn müssen, mithin von denen Scriptorib[us]
kein juvenis mehr können genennet werden; D[a]
hingegen sich dieses Prädicat für einen Soh[n]
aus der 2ten Ehe der Adelheid besser schicket, a[ls]
nach welcher unser Bischoff Gebhard von d[er]
Zeit dieser 2ten Vermählung, nehmlich von An-
no 1004. anzurechnen,

Secundum Fleuneri Chron. MStum Ho-
henl. fol. 6.

bis auf besagtes Jahr 1027. etwan mehr nic[ht]
als 21. bis 22. Jahr alt gewesen, folglich (d[a]
er pro more illustrium Germanorum just da-
mahls das Cingulum militare bekommen hatte)
sich daher weit besser verificiret, was die Scri-
ptores von ihme melden, daß er die kaum aller-
erst erhaltene Spadam, als ein junger muthiger
Herr sehr ungern mit dem ihme aufgedrungenen
Habitu clericali verwechselt habe.

vid. modo allegat. Auct. vitæ Meinwerc[i]
d. l. et add. Lambert. Schaffnab. ad
an. 1027.

Wann also dieser Bischoff beym Lamberto
Schaffnaburg. ad an. 1027. ingleichem beym
Chronographo Saxone ad an. 1050 *Patruus Im-
peratoris Conradi II. et Henrici III.* genennet wird,
als welches Wort zu der bisherig irrigen allge-
meinen Meinung von demselben Anlaß gegeben
hat, so ist solches mit zu denen übrigen errori-
bus derer Scriptorum medii ævi anzurechnen,
als bey welchen nichts gemeiners gewesen, als
daß sie die Wörter: Patruus, Patruelis, Soro-
rius,

rius, avunculus, nepos, gener, consobrinus, Frater &c. in einem ganz anderen Verstand, als was dadurch eigentlich und in sensu grammatico angedeutet wird, in ihre Scripta gesezet haben; Und hat dahero Herr Gundling in seiner Diss. de Conrado I. §. V. not. e. Item §. VI. not. t. nicht nur ebenfalls verschiedene Exempla hiervon beygebracht, sondern auch dabey sehr wohl erinnert: „talia vocabula non adeo presse „esse capienda in mediæ antiquitatis auctori„bus.

add. Herrn Hofrath Lentz Verbesserung der 27ten Hübnerischen Tabelle §. VIII. pag. 95. circa fin.

Item, Herrn S. W. Oetters ersten Versuch einer Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg. p 424. et 425.

Wer sich schlechterdings an den wahren Verstand, solcher Worte halten und seine Genealogien darauf bauen will, der kan in denenselbigen die gröste Fehler begehen. Wenigstens habe ich meines Orts bey Verfertigung einer neuen und verbesserten Hohenlohischen Genealogie, auf solche blose Worte allein, ohne einen weiteren Nebenbeweiß zu haben, mich niemals verlassen mögen, wie man zu seiner Zeit aus denen überall allegirten verbis Documentorum finden wird; Und werde ich daher in fine dieser Genealogie, anderen zum Dienst, eine grose Menge dergleichen Exemplorum aus Documentis mit anfügen, worunter sonderlich, was erstgemeltes Wort: *Patruus*, betrift, nebst anderen, ein gewiss-

gewisser Vertrag zwischen Herren Crafften v
Hohenlohe und Graf Ruprechten von Dür
de An. 1302. in der Beylage Num. LXXI. d
Diplomatischen Beweißes vorkommet, in w
chem dieser jenen mehr als 6. mal seinen Patru
nennet, da doch Hohenlohe und Dürne zw
ganz differente Häuser gewesen.

XXXVI.

Liberam inde potestatem habuimus.] Diese u
nächst darauf folgende Worte des Fundation
briefs, wie auch die vorhergehende in nota XX
et XXV. zeigen durchgehends an, daß das La
dieser Grafen allodial und freyeigen gewese
Mithin bestättiget solches zugleich, was cir
finem dict. notæ XXIV. gesaget worden, daß
nehmlich in denen ältesten Zeiten schon mächti
Familien in Teutschland (worunter folglich au
die illustre Voreltern des Hauses Hohenlo
zu zehlen) gegeben habe, welche sehr ansehnlic
eigene Güter und Landschaften besessen haben.

XXXVII.

Precariandi.] Dieses ist eine Handlung, wo
durch geistliche Stifter und Clöster die ihnen g
schenckte Güter dem Donatori hinwiederum a
seine Bitte entweder ad Dies vitæ, oder auf ei
gewisse Zeit zu genüßen übergeben. Die Pe
tio des Donatoris wird in Jure Canonico gene
net: Precaria, die Conceßion des Closters abe
Præstaria; und pfleget solcher actus gemeinigli
a

alle 5. Jahr renoviret, auch zuweilen eine annua pensio dem Closter gereichet zu werden;

t. t. X. de precariis.

Coccejus in Hypomnemat Jur. feud. Tit. II. §. 12. ibique allegat. auctores, et Langgut animadv. ad d. §.

Woraus zugleich erhellet, was vor ein Unterschied seye zwischen der Precaria Juris Canonici, und einem Precario Juris Civilis, davon in t. t. ff. de precario. Vor der Reformation war diese Handlung sehr gemein, indeme der gemeine Mann, zumahlen wann er keine Kinder hatte, sein Vermögen gar gerne ins Closter pro remedio animæ gegeben, und sich contentiret, wann er nur den Genuß davon ad dies vitæ behalten können; ja damit die Leute zu dergleichen milden Schenckungen desto mehr angefrischet werden mögten, so gaben die Stifter zuweilen ein Stück von ihren eigenen Gütern anderen mit der Condition zu genüßen, daß solches nach ihrem Tod dem Closter wieder in duplo heimfallen solle.

Langgut animadv. d. l.

Diese Gewalt nun, die Stiftsgüter auf solche Art ausleihen zu dörffen, verstehet alhier Bischoff Gebhard unter der denen Oehringer Canonicis ertheilten potestate precariandi.

add. Struv. in syntagm. Jur. feudal. cap. II. aphoris. 10. n. 5.

Lehmann. Speyerische Chronique Lib. II. c. 43. p. 179. woselbsten einige Formuln derer precariarum et præstariarum.

XXXVIII.

Pro utilitate Ecclesię.] Mit denen Bonis
siæ und deren Administration hat es gleic
wandnus, als mit denen Bonis pupilloru

Schilter Instit. Jur. Can. Lib. II, T
§. 22.

Gleichwie nun die Tutores und Curato
Verwaltung ihres officii einzig und alle
Nuzen ihrer Pflegbefohlenen pro scopo
sollen;

Lauterbach ad ff. tit. de Adm. et
Tut. et Curat. ibi: „Necessario
„ (scil. Tutor.) utilitatem pup
„ tendere.

Also müssen auch die Administratores der
chengüter gleichen Endzweck haben, wo
anderster sich des schwehren Fluchs, der
ner üblen Administration haftet, und
niglich in fine derer Stiftungsbriefe mit a
get ist,

vid. infra nota CXIV.

nicht theilhaftig machen. Zur Zeit der
Christlichen Kayser, und noch lange h
kam die administratio Bonorum Ecclesiæ
denen Episcopis und übrigen Vorstehern
Kirche zu, jedoch also, daß die weltliche L
keit die Oberaufsicht darüber gehabt, und
ihren Consens kein Episcopus einige Ve
rung damit vorzunehmen berechtiget gewes

L. 14. C. de S. S. Ecclesiis.
L. 22. eodem.

Im elften und zwölften Seculo aber, als die Episcopi sich selbsten dem Gehorsam der weltlichen Obrigkeit nach und nach entzogen, und eine Hierachiam Ecclesiasticam zu formiren angefangen, da haben sie auch die Verwaltung der Kirchengüter, mit Ausschliessung der weltlichen Obrigkeit an sich gerissen; bis zur Zeit der Reformation der Status Ecclesiæ auch in diesem Punct an theils Orten der Christenheit wieder auf den Fuß der ersten Kirche gesezet, und sonderlich in Teutschland denen Protestantischen Fürsten alle Jura Episcopalia et Papalia, folglich auch die administratio Bonorum Ecclesiasticorum, vi superioritatis territorialis, eingeraumet worden.

Instrum. Pacis Osnabr. art. 5. add. Coccejus in Jurispr. publ. cap XXII. §. 5. et cap. XXXII. § 8. ibique animadv. Dn. Langgut. Lauterbach. ad ff. tit. de Jurisd. ibi: „Hodie - - - qui habent „jus territoriale. &c.

XXXIX.

Prædictus Comes Hermannus.] Weil dieser Permutativcontract der intus benannten Güter gegen den Oehringer Zehenden, Graf Hermannen alhier allein zugeschrieben, von seinen beyden Agnaten aber, Graf Siegfrieden und Graf Eberharden, welche gleichwohlen laut nota XIV. Oehringen ehedessen auch in Besiz gehabt mit keinem Wort mehr gedacht wird, so mus folgen, daß 1) diese beyde leztermelte Grafen,

sen, tempore hujus Contractus, schon todt ge-
wesen, 2) die Stadt Oehringen von Ihnen er-
lich auf Graf Hermannen, von diesem aber a
dann auf Bischoff Gebharden gekommen sey
Welches dasjenige, was in nota XXXV. gesag
worden, noch mehrers bestärcket, daß nehml
kein anderer, als Graf Hermann, dieses B
schoffs rechter Vatter gewesen seye.

XL.

Cum venerabili] Der Titul, Venerabilis
in alten Zeiten der eigentliche Titul derer G
und Bischöffe gewesen,

Chronicon Gottwic. Lib. II §. 21. p. 12

Nachmahls aber, wie die Titulatur durch
hends gestiegen, so gar denen Oehringer Ca
nicis selbsten gegeben worden, wie auf ih
Epitaphiis in der Stiftskirche annoch zu erseh
Der heutiges Tages übliche Bischöffliche Ti
Reverendissimus, wurde zwar schon zu der C
rolinger Zeiten einigen Aebten, die mit dem K
serlichen Hauß in naher Anverwandschaft st
den, gegeben, jedoch sind die Exempel da
sehr rar, und ist es in folgenden Zeiten her
lang wieder unterblieben; wie dann auch
weltliche Titul, v. g. Illustris, Excellen
mus, Gloriosus, Magnificus, Nobilis, nom
tissimus, etc. so zuweilen in alten Notar
instrumenten denen Bischöffen und Aebten
geleget wurden, rar und in Kayserlichen
Königl. Diplomatibus niemahls üblich gewese

vid. Chronicon Gottwicense d. l.

N

Im elften und zwölften Seculo aber, als die Episcopi sich selbsten dem Gehorsam der weltlichen Obrigkeit nach und nach entzogen, und eine Hierachiam Ecclesiasticam zu formiren angefangen, da haben sie auch die Verwaltung der Kirchengüter, mit Ausschliessung der weltlichen Obrigkeit an sich gerissen; Bis zur Zeit der Reformation der Status Ecclesiæ auch in diesem Punct an theils Orten der Christenheit wieder auf den Fuß der ersten Kirche gesezet, und sonderlich in Teutschland denen Protestantischen Fürsten alle Jura Episcopalia et Papalia, folglich auch die administratio Bonorum Ecclesiasticorum, vi superioritatis territorialis, eingeraumet worden.

Instrum. Pacis Osnabr. art. 5. add. Coccejus in Jurispr. publ. cap XXII. §. 5. et cap. XXXII. § 8. ibique animadv. Dn. Langgut. Lauterbach. ad ff. tit. de Jurisd. ibi: „Hodie - - - qui habent „jus territoriale. &c.

XXXIX.

Prædictus Comes Hermannus.] Weil dieser Permutationscontract der intus benannten Güter gegen den Oehringer Zehenden, Graf Hermannen alhier allein zugeschrieben, von seinen beyden Agnaten aber, Graf Siegfrieden und Graf Eberharden, welche gleichwohlen laut nota XIV. Oehringen ehedessen auch in Besiz gehabt mit keinem Wort mehr gedacht wird, so mus folgen, daß 1) diese beyde leztermelte Gra-

daß er in die ao. 1037. vollführte Stift
hiesigen Collegiatkirchen gewilliget habe u
ren Fundator primus et principalis mit
sen seye. Aus dem Hause Hohenlohe sin
dessen ebenfalls drey Bischöffe zu Wirzb
wesen, als: Graf Gottfried von Hohenl
ao. 1193. bis 1198. ferner einer dieses
mens von ao. 1315. bis 1322. und dann
Albrecht von ao. 1345. bis 1372.

XLII.

Consensu totius Cleri.] Gleichwie ein
pitul einen Bischoff über sich zu erwäh
ihme eine gewiße Capitulation vorzusch
die Macht hat,

Instrum Pacis Osnabr. art. V. §. 16.

also concurriret es auch, tanquam senat
clesiasticus,

ut vocatur in Can. Ecclesia. Caus. 16

bey denen vornehmsten Verrichtungen,

Can. Episcopus nullius. Caus. 15. q.

und kan sonderlich ohne dessen Consens
Verkauf, Tausch, oder andere Art v
Stiftsgüter nichts alleniret werden.

t. t. X. de iis quæ fiunt à prælato si
sensu Capituli.

XLIII.

Et familiæ Sancti Kiliani.] Weilen der
Kilianus, ein gebohrner Schottländer, d
gewesen, welcher die Francken dießseits des
und sonderlich zu Würzburg zum Chri

Glauben bekehret und dadurch Gelegenheit gegeben hat, daß daselbsten nachgehends ein Bisthum aufgerichtet worden, nemlich ao. 751.

vid. Ludwigs Würzburg. Geschichtschreiber p. 384. seqq.

wird das Würzburgische Domcapitul alhier Familia Sancti Kiliani genennet, ob gleich dieser Kilianus selbsten der erste Bischoff nicht gewesen;

vid. Ludewig. d. libro p. 352.

Er ist auf anstiften der Heydnischen Gemahlin Herzog Goßwerts in Francken ao. 688. ermordet worden.

Ludwig. d. l. Münster. in Cosmographia. lib V. cap. 334. p. 108.

XLIV.

Pro duabus partibus decime sepe dicte Oringavvensis ecclesie] Aus diesen und folgenden Worten ersiehet man, daß der Hochstift Würzburg vor dem mit Graf Hermann getroffenen Permutationscontract am Oehringer Zehenden zwey Theil, der Parochus aber nur einen Theil gehabt, welches sonsten regulariter nicht statt hat, indeme nach dem Jure Canonico eigentlich der ganze Zehenden derjehigen Parochie und Pfarrey, in welcher er gewachsen, gebühret;

Cap. f. X. de Parochiis.

Cap. cum sint. X. de Decimis.

So gar, daß bey Straf der Excommunication niemand erlaubet ist, den geringsten Theil des Zehenden einer andern Kirchen zuzuwenden.

Can. Si quis Laicus. Can. Statuim
16. quæst. 1.

Und werden von denen Interpretibus J
nonici nur gewisse Fälle ausgenommen
chen man ihn dem Bischoff, und nicht
rocho, entrichten mus:

vid. Brunnemanni Jus Ecclesiastic
II. Cap. VI. §. 11. ibique allegati a

Wovon Blum in seinem Tractat vom
recht Cap. VII. §. 5. sieben nahmhaft
als nehmlich 1) wann der Zehend lieg
rochia Ecclesiæ Cathedralis, 2) wann
hend, oder der Acker nicht in jemandes
liegt, 3) wann die Pfarren nicht unte
sind, weil alsdann das ganze Bischth
des Bischoffs Pfarr gehalten wird, 4
eine hergebrachte Gewohnheit dieses ver
daß die Zehenden dem Bischoff gebühr
wann der Bischoff de jure communi i
nica sua portione fundirt ist, 6) wann
ratus, oder Priester vorhanden, der es
kan, kan ein Bischoff im Nahmen eine
den Kirchen, so der Stiftkirchen unter
was den Zehenden betrift, Klage führe
7) wann der Haupt- und Stiftskirchen
henden wären geschencket worden.

Ob übrigens der Zehenden seinen Grun
re naturali et divino morali habe, oder a
Juris positivi seu Ecclesiastici seye, darü
die Auctores noch nicht ganz einerley M
Das Jus Canonicum soutenirtet simplicit

ersten, und leget dahero dem Zehenden die schönste Prædicata bey, daß er nehmlich seye: Sanctuarium Dei,

Cap. Ad hæc 15. X. de Decimis.

Patrimonium Christi,

Cap. Cum secundum 16. X. de Præbendis.

Alimentum scripturæ sanctæ,

C. Revertimini Caus. 16. q. 1.

und was dergleichen mehr. Andere hingegen verwerffen solche Meinung schlechterdings, weilen von dem Statu Ecclesiæ Judaicæ und denen Leviten, welchen statt eines gewißen Landesdistricts die Zehenden und gewisse Opfer zu ihrem Unterhalt von GOtt angewiesen waren, kein Argument auf unsere heutige Ecclesias Christianas und Ministros Ecclesiæ gemachet werden könne.

vid. Cocceji Jurisprud. publ. Cap. XXIII. §. 56. ibique omnino Dn. Langgut in animad. 1.

Die meiste aber auch unter denen Protestantischen JCtis antworten auf obige Frage cum distinctione, daß denen Kirchen und Geistlichen zwar allerdings nach Göttlichen Rechten von des Landes Früchten so viel, als zu ihrer honneten Erhaltung nöthig, gebühre, die Determinatio quantitatis aber, und ob der achte, zehende, zwölffte, zwanzigste, oder auch wohl vierzigste Theil gereichet werden solle, dependire ab arbitrio Magistratus.

vid. Brunnemann et Blum cit. loc. ibi
auctores allegati et add. Carpz. Ju-
prud. Consistor. Lib. 1. Tit. 8.
125.

Notable ist, was Stryck von jezt alleg-
Brunnemann in nota 2. ad §. 2. Cap. VI.
II. seines Juris Ecclesiastici bezeuget, da-
nehmlich so gewissenhaft und redlich gewesen,
daß er von allen seinen Einkünften, selbsten
von seiner Besoldung und Accidentien, den
henden Theil ad pios usus jährlich angewen-
habe; wann er hierinnen jedermann zum Na-
folger hätte, so brauchte es obiger quæ-
nicht. Wo indessen einmahl die Zehenden
andere Güter von dem frommen Alterthum
pios Usus destiniret sind, da solle man sie
dabey lassen, und zu keinem anderen Gebr-
anwenden,

vid. Stryck in not. ad §. 18. Cap.
Membri XII. Lib. I. d. Jur. Eccle-
Brunnemanni, ibique Wesenbec. C.
37. n. 8. aliique.

vornehmlich aber davor sorgen, daß die Kir-
diener ihre ehrliche Verpflegung davon hab-

Carpz. Jurisprud. Consist. Lib. II. Tit.
def. 199. num. 12.

Welches dann auch von Eingangs dieser N-
ermeltem Oehringer Fruchtzehenden gesaget w-
den kan, als welcher nun schon über 700. J-
von besagtem Permutationscontract Graf-
manns angerechnet, dem Stift verblieben,

ser was den Probstenzehenden und den Ra
zehenden anbelanget, davon jener hohen gnä
sten Herrschaft beyder Linien, dieser aber ge
ner Stadt gehörig. Sonsten hat der S
auch auf Oehringer Marckung den Weinzeh
den in der Pfaffen Kelter, wie auch am ne
Bieth in der neuen Kelter allein, in den übri
Keltern aber zu 'tel. Item einige Heller-
Fruchtgülten, und das Handlohn von der P
fenmühl.

XLV.

Dimidiam villam Bocebingen.] Dieses Boc
gen ist ausser Zweiffel das allernächst bey H
bronn überm Necker gelegene Dorf Becking
inmassen in diesem Auswechsel Graf Herman
wie die folgende Worte des Fundationsbr
geben, auch einige Hüeben zu Heilbronn
sten und zu Sulzbach, so ebenfalls nicht
davon liegt, begriffen gewesen, und in dem
ten Oblegie-Buch im Archiv ausdrücklich
Wort: *Beckingen* stehet. Man siehet also
aus, daß unser Graf Hermann auch in
grossen Pago Neccargowe und dem darunte
griffenen Pago Gardachgowe begütert gew
Sonsten liegt auch heutiges Tages noch
Böckingen im Ohrenwald, so aber nu
Baurenhof.

XLVI.

Duabus bobis.] Hobe, Huff oder Hueb
uralt Teutsch Wort, und bedeutet ein S
Landes, worauf sich ein Bauer mit denen

gen wohl ernähren kan. Es begreifft daher nicht nur Aecker, sondern auch alle andere unbewegliche Stücke, so zu gemächlicher Führung eines Baurenwesens erfordert werden, als Hauß, Hof, Wiesen, und dergleichen in sich.

Besold. Thesaur. pract. voce: Huff, Huob ibique auctores allegati. Cocceji Hypomnemata Jur. feud. Tit. II. §. 10 n. 9.

Zuweilen und sonderlich in Francken sollen auch Hube, oder Hubgüter so viel als Bona Emphyteutica seyn.

vid. Continuatio Thesauri practici Besoldiani, voce: Huff.

XLVII.

Sulcibach.] hodie, Sulzbach. Ein Dorff, so ehemals zum Pago Brettachgowe gerechnet worden, heutiges Tages aber zu dem Amt Weinsperg, im Herzogthum Würtemberg, gehörig ist.

XLVIII.

Heiligbrunen.] Heilicobrune, also wurde in medio ævo die heutige Reichsstagt Heilbrunn, genennet, welche damahls noch ad Ducatum Franciæ Orientalis gerechnet worden, und mit einem Palatio Regio versehen gewesen:

Testante Chronico Gottwicensi Tom. I. Lib. III. art. XLVIII. voce: *Heilicobrune*. ibi:

„ Heilbronna, nobilis ad fluvium Nicrum Civitas, Regio clara fuit Palatio: comprobat

„ id

„ id diploma Ludovicianum, monasterio Al-
„ taicensi inferiori concessum apud Hund.
„ Metrop. Salisburg. Tom. II. pag. 12. ubi
„ subscriptio habet: Actum Heilicobrunno,
„ Palatio Regio. Sub quo nomine Imperialem
„ civitatem ad Nicrum fluvium, hodie Hail-
„ brunn dictam, variisque illic Principum con-
„ ventibus celebratis claram intelligi certum
„ est; pertinuit olim ad Ducatum Franciæ
„ Orientalis, non Sueviæ, sicut hodiedum, ut
„ diximus, Sueviæ sub nomine Civitatis Impe-
„ rialis accenseatur. Indessen erhellet aus die-
ser ohngefehren Nachricht von Herrn Graf Her-
manns getrofenen Permutationscontract

de quo vid. von nota XLIV. an bis auf ge-
genwärtige Not.

schon allein so viel, daß dessen Herrschaft sich bis
an- und über den Neckar erstrecket habe, und
wird unten in notis LIV. et LXXV. weiter vor-
kommen, daß auch die dermahlige Reichsstadt
Hall und von selbiger an der ganze District am
Kocher bis in den Necker darunter begriffen ge-
wesen,

add. not. præced. XV. et XX. bis XXIV.
inclus.

wobey wohl zu mercken, daß aller dieser Orte
nur occasione der Oehringer Stiftung im Fun-
dationsbrief gedacht wird, folglich die Graf- und
Herrschaft Graf Hermanns einen gar mercklich
weiteren Umfang müsse gehabt und nicht nur
den

den ehemahligen berühmten Comitatu
chengaviensem

de quo supra in nota XIV.

sondern auch noch mehrers vom Herz
Ostfrancken, vornehmlich im Herzen de
wo das Residenzschloß Hohenloch selbste
gen, in sich begriffen haben, und daß
unter anderen um eben solches wichtigen
willen an gedachtem Herzogthum, Gra
mann und seine Descendenz nicht unbi
Abkömmlinge von denen alten Herzog
Ostfrancken selbsten zu halten seyen.

add. Diplomat. Beweiß, p. 319.

XLIX.

*Ut ex ipsa decima episcopis Wirzeburgen
eorum legatis solitum servitium persolvendi
minerint.*] Worinnen dieses solitum ser
bestanden? und was sonsten ein Episcopi
denen in seiner Dioeces gelegenen Kirch
mahls zu genüßen gehabt? das ist ex Ca
querente 16. X. de Officio Judicis Ordin
lich zu ersehen, und aus selbigem bey
Duareno in seinem gelehrten Tractat de
Ecclesiæ Ministeriis ac Beneficiis Libro V
5. juncto libro II. cap. 1. eine noch umstän
re Beschreibung zu finden. Nemlich, d
hin in denen ersten Seculis alle und jede
nes und Revenüen einer Kirchen in vier
pflegten getheilet, und der eine denen Arm
2te denen Clericis, der 3te zu Erhaltun
Kirchengebäues, und der 4te dem Episco

spitalitatis exercendæ causa gewidmet zu werden,

Can. Vobis. Can. Concesso. Can. Quatuor. Caus. 12. q. 2.

so ist dieses in folgenden Zeiten geändert, und was insonderheit den Bischoff betrift, verordnet worden, daß er nicht mehr den dritten oder vierten Theil aller oblationum, sondern statt dessen 1) einen gewißen Zinnß, bestehend in 2. solidis, von jedem Vorsteher der zu seiner Dioeces gehörigen Kirchen empfangen solle, welches jus in denen Canonischen Rechten: *Cathedraticum*, genennet wird,

Can. Placuit. Can. Illud. Caus. 10. q. 3. d. Cap. Conquerente. 16. X. de Offic. Jud. Ordin.

quia Cathedræ, i, e, honori Episcopali debebatur: dann unter dem Wort, *Cathedra*, wird alhier die Bischöffliche Würde selbsten verstanden,

Can. Non autem. Can. Placuit. Can. Si quis episcopus. Caus. 7. q. 1.

weilen die Bischöffe vor alters in ihrer Hauptkirche eine gewiße Cathedram hatten, auf welcher sie sizend das Volck gelehret und geprediget, wie heutiges Tages unsere Geistliche von denen Canzeln noch thun: Olim enim proprium ac præcipuum episcoporum munus erat docere:

evolvatur omnino Cap. Inter coetera. 15. X. de Off. Jud. Ord.

Da-

Dahero die Ecclesiæ Episcopales, auch: *Cathedrales*,

Cap. Venerabili. 22 X. de V. S.

die Ecclesiæ collegiatæ aber und Niederstifter: *Incathedratæ*, i, e, Cathedrali incorporatæ genennet werden.

vid. Schilter. Instit. Jur. Can. Lib. I. Tit. III. §. 12.

2) waren die Ecclesiæ inferiores verpflichtet, ihrem episcopo, wann er in seiner Dioeces herum gereiset, und die ihme anbefohlene Kirchen visitiret, gut Quartier und Kost zu reichen:

d. Cap. Conquerente. 16. X. de off. Jud. Ordin. Cap. Cum. ex offic. 16. X. de Præscript.

welche Verpflegung in Jure Canonico: *Procuratio* genennet wird.

d. Cap. conquerente.
et Cap. Cum. ex off.

3) gebührte einem Bischoff der vierte Theil vom Zehenden, und was sonsten durch Testament und Vermächtnus seinen Ecclesiis inferioribus verschrieben worden,

d. Cap. Conquerente.
Cap. de quarta. X. de Præscript.

welches sonsten auch: *portio Canonica*, genennet wird,

Cap. Requisisti. 15. X. de Testam.

und 4) konte ein Bischoff in Casu necessitatis von seinen Ecclesiis inferioribus ein Moderatum Auxilium

ut vocatur in d. Cap. Conquerente.

for-

fordern, welches jedoch in aller Liebe geschehen muste, und ausser einem Nothfall nicht erlaubet war.

Fransc. Duaren. d. l.

Ist also hieraus genugsam abzunehmen, was alhier in dem Fundationsbrief uuter dem solito servitio, welches der Oehringische Stift damahls seinem Dioecesano zu leisten verbunden gewesen, verstanden werde.

add. omnino Diplomat. Beweiß. p. 26. in medio ibique Dn. de Gudenus.

L.

Burchardum vero Comitem de Kamburc] Von diesem Graf Burcharden, daß er 1) aus dem berühmten Geschlecht derer Grafen von Rotenburg gewesen seye, 2) einen Theil der Grafschaft Kochengau, worzu auch Comburg damahls gehörig gewesen, innen gehabt, und 3) nebst seinen 2. Gebrüderen, Graf Rüger und Graf Heinrichen, das Closter zu Comburg, welches nunmehro ein Ritterstift ist, erbauet, auch nach ihme 4) dieser sein Bruder Graf Heinrich die Advocatiam so wohl über den Oehringer Stift als auch über Comburg und Würzburg gehabt habe, kan Crusius in Annal Suev. P. 1. p. 244. und Lib. VIII. P II. cap. 2. in Herrn Canzlars von Ludwig Würzburgischen Geschichtsschreibern p. 442. seq. nachgelesen werden. Daß sich übrigens dieser Graf Burcard und andere Grafen und Herrn mehr selbiger Zeit schon nach ihren Residenzien geschrieben, davon siehe unten in nota CV. eine besondere Anmerkung.

Dahero die Ecclesiæ Episcopales, auch: *Cathedrales*,

Cap. Venerabili. 22. X. de V. S.

die Ecclesiæ collegiatæ aber und Niederstiffter: *Incathedratæ*, i, e, Cathedrali incorporatæ genennet werden.

vid. Schilter. Instit. Jur. Can. Lib. I. Tit. III. §. 12.

2) waren die Ecclesiæ inferiores verpflichtet, ihrem episcopo, wann er in seiner Dioeces herum gereiset, und die ihme anbefohlene Kirchen visitiret, gut Quartier und Kost zu reichen:

d. Cap. Conquerente. 16. X. de off. Jud. Ordin. Cap. Cum. ex offic. 16. X. de Præscript.

welche Verpflegung in Jure Canonico: *Procuratio* genennet wird.

d. Cap. conquerente.

et Cap. Cum. ex off.

3) gebührte einem Bischoff der vierte Theil vom Zehenden, und was sonsten durch Testament und Vermächtnus seinen Ecclesiis inferioribus verschrieben worden,

d. Cap. Conquerente.

Cap. de quarta. X. de Præscript.

welches sonsten auch: *portio Canonica*, genennet wird,

Cap. Requisisti. 15. X. de Testam.

und 4) konte ein Bischoff in Casu necessitatis von seinen Ecclesiis inferioribus ein Moderatum Auxilium

ut vocatur in d. Cap. Conquerente.

for-

und bis auf Pabsts Gregorii VII. Zeiten selbsten den rechten Abscheu vor alle weltliche Sorgen und Verrichtungen von sich spühren liesen,

testante Aventino in Annal. Bavar. Lib. 6. fol. 370. ibi:

Antehac, scilicet ante Gregorium VII. Mystæ, Episcopi, etc rebus divinis, studio literarum, scribendis libris duntaxat operam dabant, rerum fluxarum, caducarumque administratione contaminari, pollui se credebant; so wurden ihnen, aus dem weltlichen Herrenstand, gewisse Vice-Domini, Defensores, Advocati, oder Kastenvögte, entweder von den Kaysern, oder von denen Territorialherrn, welche dergleichen Stifter fundiret und dotiret, verordnet,

Lehmann. Speyerische Chronique Lib. II. c. 36. Struv. Syntagma Jur. feud. cap. IV. aphorism. 20. Langgut in animadv. ad Jurispr. publ. Cocceji Cap. XVIII. Sect. I. §. 11. et ad Hypomnemata Jur. feud. Cocceji Tit. III. §. 50. animadv. 9.

denenselben nebst dem Schirm derer Stifter und Clöster die Administration der Güter und Jurisdiction über die Stiftsunterthanen anbe... wovon selbsten die Ministeriales derer

...uorum Statu vid. infra in nota 114.

...eschlossen waren.

LI.

Predicto loco advocatum designavi.] Warum die hohe Fundatores dieses Stifts nicht sowohl einen von ihren nächsten Stammsagnaten, sondern vielmehr diesen Graf Burcard von Ko[illegible] burc als einen Extraneum, zum advocato ihres neuerbaueten Stifts erwählet, davon habe in dem Diplomatischen Beweiß p. 216 die wahre Ursach angezeiget, auch allda noch mehr Exempla von solchen Stiftsadvocaten, die nicht aus der Fundatorum famille gewesen, beygebracht. Welchergestalt sonsten die Güter der Kirchen und Clöster durch milde Stiftungen [illegible] mahls sehr zugenommen, ist jedermann bekannt, und bezeuget solches auch zum Überfluß gegenwärtiger Fundationsbrief, nach welchem [illegible] Oehringischen Ecclesiæ Collegiatæ, ausser dem, was sie vorhero schon, da sie noch eine Parochialkirche gewesen, an Dörfer, Zinnß und Gülten gehabt hat,

vid. not. XVIII. et LXI.

vier ganze Dorfschaften nebst anderen Allodial-Gütern eigenthümlich übergeben worden.

vid. supra not. XX. usque ad XXIV.

Weil nun so viele Güter und Ländereyen [illegible] besondere fleißige Aufsicht erforderten, die Clerici aber sich in weltliche Händel nicht mischen dorften,

t. t. X. ne Clerici vel Monachi secularibus negotiis se immisceant.

per Canones Apostol. Can. 6. et 80.

und bis auf Pabsts Gregorii VII. Zeiten selbsten einen rechten Abscheu vor alle weltliche Sorgen und Verrichtungen von sich spühren liesen,

testante Aventino in Annal. Bavar. Lib. 6. fol. 370. ibi:

Antehac, scilicet ante Gregorium VII. Mystæ, Episcopi, etc rebus divinis, studio literarum, scribendis libris duntaxat operam dabant, rerum fluxarum, caducarumque administratione contaminari, pollui se credebant; so wurden ihnen, aus dem weltlichen Herrenstand, gewisse Vice-Domini, Defensores, Advocati, oder Kastenvögte, entweder von denen Kaysern, oder von denen Territorialherrn, welche dergleichen Stifter fundiret und dotiret, zugeordnet,

Lehmann. Speyerische Chronique Lib. II. c. 36. Struv. Syntagma Jur. feud. cap. IV. aphorism. 20. Langgut in animadv. ad Jurispr. publ. Cocceji Cap. XVIII. Sect. I. §. 11. et ad Hypomnemata Jur. feud. Cocceji Tit. III. §. 50. animadv. 9.

und denenselben nebst dem Schirm derer Stifter und Clöster die Administration der Güter und Jurisdiction über die Stiftsunterthanen anbefohlen, wovon selbsten die Ministeriales derer Stifter

de quorum Statu vid. infra in nota 114.

nicht ausgeschlossen waren.

vid. Privilegium de ao. 1143. apud. Meichelbeck Tom. I. P. I. Chronic. Frising. p. 326. in Chronico Gottwicensi allegatum p. 391. ibi:

„ Noverit - - qualiter Otto de Wittelinespach
„ nostra fretus ammonitione judicialem pote-
„ statem, quam super ministeriales Eccle-
„ Frisingensis Jure Advocatiæ habere vide-
„ tur, prorsus abnegavit.

It. Diploma Lotharii II. pro Ecclesia Einsiedelensi, d. Chron. Gottwic. p. 3
seq. ibi:

„ Jubemus ut ejusmodi loci advocatus sup-
„ officialem et familiam, quæ infra immuni-
„ tem cottidie servire debet ad usus fratrum
„ nullam habeat potestatem, nisi prout abb-
„ voluerit, et petierit, exterius vero ab om-
„ exactione non minus coërcemus eum, pr-
„ cipientes ut cum clero nihil, cum minis-
„ rialibus vero, et familia ejusdem, quæ fo-
„ est, non nisi ex judicio agat. Doch w-
ihre Gewalt im übrigen öfters nicht wenig ei-
geschräncket, insonderheit aber hatten sie re-
lariter dem Clero selbsten nichts zu befehlen,
aus allererst allegirten Worten und aus d-
Fundationsbrief erhellet;

add. Cocceji Jurisprud. publ. Cap. XX
§. 12. ibi:

„ Schirm giebt keine Obrigkeit. „ Wovon
doch diejenige Advocatiæ, welche das H-
Hohenlohe, sonderlich über die in seinen eig-
La-

Landen gelegene Clöster und Kirchen vor Zeiten gehabt hat, auszunehmen sind, als mit welchen eine offenbare Jurisdictio nicht nur in Res; sondern auch in Personas Ecclesiasticas verknüpfet gewesen, wie ich solches in offtangezogenem Diplomatischen Beweiß p. 209. seqq. 224. seq. 229. 233. seqq. 236. bis 238. 250. et 257. seq. ex Clarissimis Documentis demonstriret habe. Zur Belohnung solcher Protection und Verwaltung wurde denen Advocatis gemeiniglich ein gewisser District Landes, als ein Feudum Advocatiæ, eingeraumet;

vid. not. seq. LIII. LIV. et LV. add. omnino Martin Mayer à Schönberg de Advocatia armata, woselbsten auch dieser Fundationsbrief verbotenus beygedrucket zu finden.

doch musten sie zuweilen auch ihre Protection denen Clöstern umsonst leisten.

Exemplum vide in Diplomate Lotharii II. de ao. 1135. in Chron. Gotw. 333. ibi:

„ea tamen conditione ut pro labore defensionis non temporale commodum, sed æternum præmium, et remissionem speret peccatorum. Daß diese Würde eines Defensoris und Advocati Ecclesiæ nicht gering gewesen, ist daraus abzunehmen, weilen nicht etwann privati, sondern lauter mächtige und reiche Herren aus dem Hohen Adel darzu erwählet wurden, wie alhier das Exempel Graf Burchar-

dens von Camberg, als eines gebohrnen reich
Grafen von Rotenburg, und sonsten die Hist
ci hin und wieder, vornehmlich aber Herr
Pistorius in bereits angezogenen Anmerkun
von denen Vorrechten derer Grafen II. T
§. 9. pag. 167. mit vielen Exemplis und §.
nota a. mit folgenden Worten ex Duellio be
get: „Advocatias monasticas inter Regalia n
„ tulere Imperatores Romani, idque a Secu
„ Carolino usque ad Ottonis IV, tempora, q
„ etiam ceu Obervögte laicos quidem, sed n
„ bilitate opibusque præpollentes Viros ad
„ muneris evexerunt. Also machte König D
gobert der Francken ao. 623. Herzog Arnolp
von Austrasien und Moselland zum Advoc
der St. Peterskirchen zu Trier,

vid. Lehmann supra cit. loco.

und vermög eines Diplomatis Kaysers Conra
III. de ao. 1140. in Archivo Hohenloico, wa
ren Herzog Friederich in Schwaben und se
Sohn gleiches Namens, der nachmahlige R
mische Kayser Fridericus I Advocati der St. M
rienkirchen zu Lorch, ibi: „quod quia fieri n
„ posse cognovimus sine permissione Ducis F
„ derici et Filii ejus, Friderici, supra dictæ E
„ clesiæ Beatæ Mariæ in Lorecha Advocatis &
ja eben dieser leztere, da er schon in Kayserlic
Würde war, sezte sich selbsten, laut zweyer a
derer Original-Diplomatum des gemeinschaft
chen Archivi de ao. 1155. et 1172. zum Adv
cato derer Clöster Lochgarten und Scheffter

heim,

heim, wovon die Worte im Ersteren also lauten: „Nos sibi Defensorem et Advocatum con-„stituimus &c. die im lezteren aber in nota LVII. vorkommen werden. Ubrigens war diese Bestellung derer Kastenvögte so lang in usu, als lang die Clerici sich ein Gewissen gemacht, weltliche Händel zu tractiren,

vid. Cocceji Jurisprud. publ. Cap. XVIII. Sect. 1. usque ad §. 15. ibique omnino animad. Dn. Langgut. Item d. animadv. ad §. 2. Cap. XXVI.

so bald es aber in diesem Punct nicht mehr so genau genommen worden, und der geistliche Stand sich mit weltlichen Regalien nach und nach investiren lassen, so wurde man derer vorhin vor so nöthig gehaltenen Stifts-Advocatorum und Kastenvögte gänzlich überdrüßig und suchte sich ihrer allenthalben loß zu machen;

vid. Struv. Syntagm. Jur. Feud. Cap. IV. aphor. 20. in f. ibique allegati auctores.

Wie dann auch die Römische Päbste selbsten, sonderlich Urbanus III. und Honorius III.

testante Baronio ad ann. 1186.

alle Mühe angewendet, daß diese Kastenvögte gänzlich abgeschaffet werden mögten; Und finden sich heutiges Tages gar wenig Clöster mehr, welche annoch mit einem Advocato, und zwar lediglich exercendæ Jurisdictionis Criminalis causa, versehen sind.

vid. Struv. d. l. De munere horum advocatorum add. mox. seqq. not. LII.

LII.

Scilicet in adversis ecclesiam defensando, propugnando, rebelles inhibendo, murum se ex adversi opponendo] Diese und folgende Worte des Fundationsbriefs deuten sehr schön an, wie sehr sich ein Advocatus Ecclesiæ den Schirm und das Wohlseyn der ihme anbefohlenen Kirchen soll angelegen seyn lassen. Da nun der Römisch Kayser als das höchste Oberhaupt der ganzen Christenheit in secularibus zu consideriren ist und solche gegen alle ihre leibliche Feinde zu schüzen hat, so ist Ihme dahero schon von Caroli M. Zeiten her, wiewohl in sensu eminentiori,

Lehmann. Speyerische Chronique Lib. II. c. 40.

ebenfalls der Titul: *Advocatus et Defensor Ecclesiæ*, beygeleget worden,

Cap. 34. X. de Elect. et electi Potest. Recess. Imp. de ao. 1512. §. Und nachdem rc. ibi: „Als rechten Schirmherrn der „Christlichen Kirche.

wie dann Carolus M. teste Baluzio, cap. 1. in seinen Capitularibus sich selbsten Regni Francorum Rectorem et devotum Sanctæ Ecclesiæ defensorem atque adjutorem genennet, und die folgende Kayser diesen Titul nicht nur zuweilen in ihren öffentlichen Briefen geführet,

vid. Chron. Gottwic. p. 312. ibi:
„Heinricus (scilicet quintus) Dei misericordia
„Romani Regni Rex, et Ecclesiarum in eo
„posi-

„ positarum Defensor &c. Theodorico Lotha-
„ ringorum Duci salutem et gratiam suam &c.
sondern auch sich solchen fast eben so zu eigen gemacht haben, als die Könige in Franckreich den Titul: *Christianissimus*, Spanien: *Catholicus*, und Engeland: *Defensor fidei*.

vid. Brunnemanni Jus Ecclesiasticum, Lib. II. Cap. VIII. ibique Stryck in Addit. ad §. 29.

Es führen aber die Kayser diesen Titul nicht respectu Ecclesiæ Romanæ allein, sondern auch respectu Ecclesiæ Protestantium, denen Sie gleichen Schuz in der Wahlcapitulation eydlich zu versprechen pflegen.

vid. omnino Capitulatio Noviss.

LIII.

In Beneficium.] Daß das Wort: Beneficium, in medio ævo, wann von Lehen die Rede gewesen, so viel als: *Feudum*, bedeutet habe, ist oben in nota XXIV. deutlich erwiesen worden; daß es aber allhier ebenfalls pro Feudo et quidem Advocatiæ zu nehmen seye, zeugen die verba antecedentia und consequentia zur Genüge an, und dienet dahero solches zu einem Beweiß, daß zu Mitten des elften Seculi das Wort: *Feudum*, in öffentlichen Documentis noch nicht sonderlich üblich gewesen. Ja, daß im 12ten Seculo noch die verba: *Beneficium*, und *Feudum*, promiscue seyen gebrauchet worden, ist daraus genugsam abzunehmen, daß, als Pabst Hadrianus in einem Schreiben an Kayser Fridericum I. in fol-

genden ziemlich hochlautenden Worten Ihme zu Gemüth geführet, welcher Gestalten Er die Kayserliche Cron, als ein besonderes Beneficium von der Römischen Kirchen anzusehen habe: „ Debes, gloriosissime Fili, ante oculos men- „ tis reducere, quam gratanter et quam jucun- „ de alio anno mater tua Sacrosancta Romana „ Ecclesia te susceperit, quanta cordis affe- „ ctione tractaverit, quantam tibi dignitatis „ plenitudinem contulerit et honoris: et qua- „ liter imperialis insigne coronæ libentissime „ conferens benignissimo gremio suo, tuæ sub- „ limitatis apicem studuerit confovere: nihil „ prorsus efficiens, quod regiæ voluntati vel in „ minimo cognosceret obviare. Neque tamen „ poenitet nos, desideria tuæ Voluntatis in „ omnibus implevisse, sed si majora *beneficia* „ Excellentia tua de manu nostra suscepisset, si „ fieri posset, considerantes, quanta Ecclesiæ „ Dei, et nobis per te incrementa possint et „ commoda pervenire, non immerito gaude- „ remus. &c. der Kayser sich gegen diese Arro- ganz des Päbstlichen Stuhls in nachgesezten Terminis bey denen Reichsständen heftig beschwehret: „ Cum per electionem Principum a „ solo Deo Regnum et Imperium nostrum sit: „ quicunque nos imperialem Coronam pro *be-* „ *neficio* a domino Papa suscepisse dixerit, divi- „ næ institutioni et doctrinæ Petri contrarius „ est, et mendacii reus erit. Der Pabst aber sich darauf folgender Gestalt expliciret hat: „ Occa- „ sione cujusdam verbi, quod est *Beneficium*, „ tuus

„ tuus animus (sicut dicitur) est commotus,
„ quod utique nedum tanti viri, sed nec cujus-
„ libet minoris animum merito commovisset.
„ Licet enim hoc nomen, quod est beneficium,
„ apud quosdam in alia significatione, quam
„ ex impositione habeat, assumatur; tunc ta-
„ men in ea significatione accipiendum fuerat,
„ quam nos ipsi posuimus, et quam ex insti-
„ tutione sua noscitur retinere. Hoc enim no-
„ men ex bono et facto est editum, et dicitur
„ beneficium apud nos non feudum, sed bonum
„ factum. - - - Et tua quidem magnificentia
„ liquido recognoscit, quod nos ita bene et
„ honorifice imperialis dignitatis insigne tuo
„ capiti imposuimus, ut bonum factum valeat
„ ab omnibus judicari.

vid. Radevicus de Gestis Frid. I. Imp. Lib. I. c. 9. 10. et 22. et ex hoc Struv. Syntagma Jur. Feud. Cap. II. aphor. 1. n. 2.

LIV.

Dimidiam Villam Halle.] Hierunter wird nicht Hala inferior, oder Niedernhall, sondern superior Hala, oder die dermahlige Reichsstadt Hall verstanden, wie ex verbis: *decem talenta illius monetæ*, in nota seq. abzunehmen; allermassen nicht zu Niedernhall, sondern in dem obern Hall die Münzstadt war, wovon die in medio ævo bekannte Pfund Heller den Nahmen gehabt, welche albereits von dem Stifter des Hauses Hohenlohe, Graf Hermann, und nach Ihme von

Oehringer Stiftsadvocaten selbsten eingesezt und ihme ein gewisses zum Vogtheylehen verordnet hat,

vid. not. L. usque ad LV.

also hatte er auch, als Lehensherr, in causa feudali die Jurisdiction über ihn, und konnte falls der Vasall seiner Lehenspflicht zuwider gelebet, das Lehen wieder einziehen.

add. infra not. XCI. bis CIV.

LVII.

Et alius, qui dignus sit.] Die Advocatia derer Clöster war nebst dem damit verknüpften Lehen regulariter in einer Familie erblich vom Vatter auf den Sohn und übrige Descendenten des primi acquirentis, wie bey anderen Lehen auch.

De quo vid. passim Exempla in Documentis redivivis Monaster. Wirtenberg.

Zuweilen haftete solches Recht auch auf einem gewissen Fundo, und fiel demjenigen zu, welcher Possessor sothanen Fundi geworden; Wovon in Archivo Hohenloico ein notable Exempel an dem jure Advocatiæ des Closters Schefftersheim befindlich, als welches auf dem Patrimonio Herzog Friederichs von Rotenburg, als Fundatoris ermelten Closters, gehaftet, und mit solchem in ao. 1167. auf des Herzogs nächsten Agnaten und Erben, nehmlich Kayser Fridericum I. und dessen männliche Descendenz

vid. in Archivo Hohenloico Diplomata Friderici I. de ao. 1172. Friderici II.

de

de ao. 1219. et 1221. et hujus filii Heinrici VII. Romanorum Regis, postea Anti-Cæsaris, de ao. 1225.

...ach deren Abgang aber an das Hochgräfliche ...uß Hohenlohe nebst dem ganzen Rotenbur...en District, oder Patrimonio ermelten Her..., und darunter insonderheit auch dem Ort ...chefftersheim selbsten, so heutiges Tages noch ... dieser löbl. Graffschaft gehöret, gekommen

Uti testantur passim Documenta in Archivo Hohenloico.

...hero einige nicht unbillig eine nahe Bluts...ndschaft zwischen dem Hause Hohenlohe und ...n damahligen Hohenstauffischen Kaysern ...uthen.

vid. supra Bruschius in not. IX.

...s erst allegirte Diploma Kaysers Friderici I. ...o. 1172. erläutert solches noch weiter, als ...unter anderen merckwürdigen Passagen, ...rücklich auch diese enthalten, daß nur der...ge das jus Advocatiæ über das Closter ...efftersheim haben solle, welcher von der ...schaft um Rotenburg nach Ihme Erb seyn ...rde, verbis: „Notum sit - - - quod nos Ecclesiam Schefftersheim a dilecto nepote nostro, Frederico, Duce de Rotenburg, fundatam et ab ipso per successivam hereditatem nostræ ditioni mancipatam sub scuto nostræ protectionis - - - vigere, et in pacis tranquillitate permanere cupientes, statuimus,

„ mus, - - - - ut nullus ejusdem Eccl
„ vocatiam sibi vendicet, nisi ille solus
„ Castro Rotenburg et prædiorum atti
„ heres noster extiterit, cui eandem
„ tiam in nullam aliam personam, qu
„ transferre licebit. Tali igitur liberta
„ trocinio jam dictam ecclesiam mu
„ quæcunque prædia in subscriptis loc
„ licet in Scheftersheim, Hohenloch, B
„ Eberhardesbrunnen, Budelbrunnen
„ milia nepos noster, Dux Fridericus
„ jure, quo et ipse illa possederat, eide
„ siæ absque omni contradictionis mol
„ navit, Nos quoque, nostræ potesta
„ ecclesiæ - - - omnia hæc in per
„ confirmamus. &c. Und ist dahero,
Stadt Rotenburg von dem Hohensta
Römischen König Conrad, dem IVten a
juxta Diploma in Archivo Hohenloic
Gottfrieden von Hohenlohe geschencket
zugleich auch das Jus Advocatiæ über d
ster Schefftersheim an das Hauß H
erblich gekommen.

vid. Diplomat. Beweiß, p. 219. i
Gleiche Bewandnus aber hat es mit d
ringer Stifts-Advocatia nicht gehab
wann solche mit dem damit verknüpfte
wäre erblich gewesen, so hätte es kein
Wahl bedörfft, wann der Stifts-A
durch einiges Delictum sich seines Juris
di hätte unwürdig oder verlustig gemac
dern es wäre ihme sein Sohn, oder so

...chste Anverwandte des primi acquirentis ... es nehmlich die qualitatem eines feudi an... bekommen hätte, succediret;

Stryck. Examen. Jur. feud. Cap. XXIII. q. 46.

...peccata teneant suos auctores, ...in L. 22. C. de Poenis. ...pa alterius alteri non noceat. L. 155. pr. ff. de R. J.

...erlich wird denen Agnatis in dergleichen Fall ... Jus succedendi in der Wahlcapitulation ...oli VI. de ao. 1711. §. 20. verb. Was nun ...e rc. ausdrücklich vorbehalten, und (wie die ...orte daselbst lauten) „das principium, ...s ob auch Agnati innocentes propter felo...m des ächters des dardurch verwürckten ...ehens und anderen zu priviren, gänzlich ver...orffen. Wegen derer Söhne des Delinquen... aber sind die Meinungen annoch divers.

vid. Cocceji Hypomnem. Jur. feud. Tit. XI. §. 24. ibique Langgut. in animadv.

...ehrere Exempla, daß die Schirmsgerechtig...keit nicht allezeit erblich gewesen, trift man son...hin und wieder an. Zuweilen gaben auch ...Kayser einem Closter die Freyheit, daß ihre ...stenvögte nicht erblich succediren, sondern vom ...oster selbsten, nach eigenem Belieben, erwählet ...erden solten, wie das Diploma Kaysers Hein...ci VI. de ao. 1194. dem Closter Eberberg er...theilet, bezeuget.

in Chronico Gottwic. p. 393. ibi:

nennet werden, das zeiget nach damahligem Stylo ihren freyen immediaten Stand an, und hat solches Prädicat mit dem Wort: *Liber*, einerley Bedeutung, als welches zwar von dem Adel insgemein, sowohl hohen, als niederen, primario aber und secundum Excellentiam von dem hohen Adel, i, e, Herzogen, Grafen und Herren prädiciret, und solche dahero: die Hochfreyen, Hochmannen 2c. in medio ævo genennet worden.

vid. Dn. de Pistorius Conspect. Illustriorum Different. inter Comites Imperii et Nobil. immed. q. 10. ibi:

„ Omnes majori nobilitati adscripti erant quidem itidem liberi, i, e, ingenui, sed non vice versa omnes liberi statim etiam Domini erant.

add. Struv. Histor. Jur. c. 8. §. 13. Goldast. Reichssazungen P. II. ibique Recess. Imperii de ao. 1236. c. 1. §. 6.

So findet man auch sonsten in andern Diplomatibus, daß die Comites vor Zeiten, jedoch in sensu excellentiori, zuweilen: *Ingenui*, genennet worden; dergleichen eines beym Hundio in Metrop. Salisburg. T. I. p. 230. de ao. 1295. befindlich. ibi: „Comites, Viri ingenui, aliique „ nobiles. &c. vid. Besold. T. II. von denen Würtenbergischen Frauenclöstern p. 448. ibid. in einem Document de ao. 1291. „Nobilis Domina Richenza, quondam Bertoldi, Ingenui „ Viri de Nifen relicta. &c. Ibid. p. 515. fängt

fängt sich ein anderes Document de ao. 1293. ... an: „Nos Rudolphus Dei Gratia, Nobilis ... de Nifen &c. Und in einer Constitutione Ca... ...manni de ao. 881. stehet: Ne liberorum ho... ...minum NB. Ingenuitas vel Nobilitas vile... ...scat &c.

...testante Lünig in Thesaur. Jur. Com. p. 550. b. ibique alleg. auct.

Daß also diejenige nicht wohl thun, welche das Wort: *ingenuus*, einzig und allein von dem ...gen Adel prädiciren wollen.

vid. Lünig. d. l. im Register, voce: *Ingenuus.*

Als welche auch darinnen irren, wann sie das Prädicat: *Liberæ Conditionis homo*, so man in alten Documentis öfters antrift, nur von der infima liberorum specie verstehen, und denen solches beygeleget worden, a Nobilitate ausschliessen.

vid. Lünig. d. l. p. 554. b. n. 3.

Allermassen in Archivo Hohenloico Original-Urkunden vom 13ten Seculo genug zu finden, daß Grafen und Herren, welche alle Vorrechte des hohen Adels ohndisputirlich genossen, und NB. darneben noch eine grosse Anzahl Vasallen vom niedern Adel gehabt, sich selbsten zuweilen: *Liberæ Conditionis homines*, genennet haben; Ja ...sius bezeuget in seinen Annal. Suev. hin und wieder, daß sogar Herzog Friederich von ...burg (von welchem in nota LVII. als Funda... des Closters Scheffterssheim die Rede gewesen)

wesen) in ao. 1156. (Das Document d
anno 1156. ist auch beym Frisio in Chron
burg. in vita Gebhardi, Episcopi XXIX.
extenso befindlich ibi: „Liberæ autem
„tionis Dux Fridericus.) Item Marggr
bert in Sachsen, Sisso in Thüringen, C
nestus in Thüringen und andere in ac
Liberæ Conditionis homines genennet word

add. Diplomat. Beweiß, p. 17. bi

Das gemeinste Prædicat derer Grafen
in medio ævo gewesen: *Illustris.*

vid. supra not. XXXV. ubi Herman
ster Illustris ac Nobilis Dominu
latur.

welches in alten Diplomatibus auch öfte
Ducibus et principibus, ja Königen selb
geleget wird.

add. Cocceji Hypomnemata Jur
Tit. 3. §. 19.

Item Diplomat. Beweiß. p. 295.

LXI.

Sepe dicte ecclesie.] Nemlich der alten
ger Parochialkirche, deren Einkünfte
Gebhard vermittelst dieses Briefs der
ger Stiftskirche gewidmet hat.

add. not. LXII. bis LXXXVII.

LXII.

Due dotales hobe.] Was eine Hoba
oder Huff seye, ist bereits oben in not. X
kläret worden. Eine hoba dotalis abe

solches Baurengut, auf welchem das onus haftet, daß dessen Possessor die Pfarr- und Kirchengüter umsonst bauen und besorgen mus:

vid. Schilter. Instit. Jur. Can. Lib. II. Tit. 8. §. 5.

worgegen er von allen anderen obrigkeitlichen Frohnen und Diensten befreyet ist;

Carpz. Jurispr. Consistor. lib. II. def. 307. n. 8. et 9. et def. 357.

Dotalis aber wird sie eigentlich um deswillen genennet, weilen sie von denen Fundatoribus Ecclesiæ, gleichsam Dotis loco, einer Kirchen vermachet worden: quemadmodum enim in matrimonio ad onera sustinenda dos constituitur, ita etiam in spirituali matrimonio, quod est inter Dotantem ecclesiam et Ecclesiam dotatam contractum, bona, reditus ac proventus necessarii, dotis loco, a Patrono ecclesiæ assignari solent ad clericorum alimentationem, religiosæque Domus Custodiam, qui reditus in Jure Canon. dicuntur: Dotes ecclesiarum, et possessores istorum bonorum: Dotales Ecclesiæ.

Carpz. d. l. ibique quamplurimi authores, Leges, et Canones, add. def. 357.

LXIII.

Non dotales.] Dieses sind solche Huffgüter, welche post dotationem ecclesiæ allererst einer Kirchen vermacht worden, und worauf die in nota præced. angezeigte Qualität nicht haftet, folglich sind diese von weltlichen Dienst- und

Frohnen nicht exemt, wie hingegen jene, d hobæ dotales, exemt sind, deren Possessor davor die Kirchengüter umsonst bauen müssen.

Carpz. d. l.

Jedoch, gleichwie alle parochiani und eing pfarrte Bauersleute verpflichtet seynd, der Ki chen und ihrem Geistlichen operas etiam ind terminatas zu leisten;

Carpz. d. l. def. 357. n. 1.

also sind auch noch weniger die Possessores diese hobarum licet non dotalium davon ausgenommen, nur ist dieser Unterschied dabey zu merken, daß diese und andere dergleichen Bauersleute einen billigen Lohn vor ihre Dienste bekommen,

Carpz. d. def. 357. n. 5.

dahingegen jene, die possessores hobarum dotalium umsonst dienen müssen.

juxta not. præced. LXII.

LXIV.

Bretesfelt.] hodie. Pretzfeld. Alhier hat der Stift heutiges Tages ⅓tel am alten Fruchtzehenden. Item einige Frucht- und Hellergülten, davon theils zu Hauptrecht und Handlohn, theils aber nur zu bloser Gült stehen; ferner ⅓tel am kleinen Zehenden. Der Ort selbsten aber gehöret dem Hochfürstlichen Hause Würtenberg, und wurde vor Zeiten zum Pago Brettachgowe gerechnet.

LXV.

Granzesheim.] hodie Granscheim, in Pago Sulmanachgowe gelegen. Hieselbst hat der Stift

nichts

nichts mehr, und gehöret der Ort ebenfalls dem Hochfürstlichen Hause Würtenberg und zwar zum Vogtamt Weinsperg.

LXVI.

Burchardes-Wisen.] Ist dermahlen gänzlich unbekannt.

LXVII.

Ellenhoven.] in Pago Sulmanachgowe. Dieser Ort ist dem Stift an der Vogtheylichkeit mit $\frac{1}{6}$tel zugethan; alwo derselbe auch eine starke Frucht- und Hellergült, theils mit Hauptrecht und Handlohn, theils aber nur mit Handlohn, und theils mit bloser Gült, ingleichem an denen Civilstrafen und der sich ereignenden Nachsteuer $\frac{1}{6}$tel Jährlich einzuziehen hat. Am Kelter- oder Windwein gebühret dem Stift $\frac{1}{6}$tel und der übrige $\frac{5}{6}$tel dem Hochfürstlichen Hauß Würtemberg. Der Frucht- und Weinzehenden aber dem Ritterstift Comburg und dem Closter Schönthal. Der Kelterbau ist dem Oehringer Stift zuständig und von demselben zu erhalten, auch gebühren eben demselben alle Herbst- oder Kelterstraffen allein.

LXIII.

Wilare.] in Pago Sulmanahgowe, hodie: Weiler, ohngefehr eine Stund von vorhergemeltem Elnhoffen gelegen, und dem adelichen Geschlecht derer von Weiler heut zu Tag zuständig. Der Stift hat allhier nichts mehr.

LXIX.

Suabbach.] oder Schwabbach, in Pag
tachgowe. Hier hat der Stift annoc
Frucht- und Hellergülten, theils ohne u
mit Hauptrecht und Handlohn.

LXX.

Erlebach.] in Pago Kochengowe se
in ejusdem Pago minore Oringowe
Alhier ist dem Stift zuständig der alte
und Weinzehenden ganz, ausgenomm
Schulzehenden und das Neugereuth an
und Wein so hoher gnädigster Herrschaf
rig. Item das Pfarrhauß und einige
theils ohne, theils aber mit Hauptre
Handlohn.

LXXI.

Brezzingin.] in Pago Kochingowe. Di
de Dörfer liegen nur eine halbe
von einander, und eine halbe Stund von
burg, zu welchem Stift sie auch gehören
eine heiset: Geschlachten Bretzingen, da
re aber: Rauhen Bretzingen. Der De
Stift hat heutiges Tages nichts darinne

LXXII.

Selebach.] in Pago Oringowe. Heut z
sind zwey Ort dieses Nahmens: Unter
Obern-Selbach, davon jenes zu dem Am
chelbach, dieses aber zu Waldenburg g
und liegen beyde nur eine gute Viertel
von einander. Der Stift hat hieselbsten i
ten Fruchtzehenden allein, den alten W

henden aber zu ⅔tel. Item einige Frucht- und Weingülten, davon die meiste Hauptrecht und Handlohn geben.

LXXIII.

Bergeheim.] Wo dieser Ort gelegen, ist heut zu Tag unbekannt. In denen Traditionibus Laurishamensibus beym Frehero und Paullini

Testante Chronico Gottwicensi P. I. Lib. IV. p. 664.

stehet ein Bergeheim, oder Berckheim, welches wie alle bisher recensirte Orte ebenfalls zu dem Herzogthum von Ostfrancken gerechnet worden und in dem Pago Lobodunensi, oder Ladenburgergau gelegen ist, heutiges Tages aber Altbergen, genennet wird. Nun kommen zwar oben schon in nota XLV. et XLVIII. Orte vor, welche an- und über dem Neckar gelegen, und zu Graf Hermanns Herrschaft gehörig gewesen, woraus abzunehmen, daß dessen Grafschaft sich weit und breit extendiret habe, ob man aber erstgemeltes Bergeheim bey Heidelberg durch dasjenige, so alhier im Fundationsbrief vorkommt, verstehen wolle, stelle jedem frey. Sonsten findet sich auch heutiges Tages noch ein Burgckheim ohnweit Maßbach, wo die Eltz in den Neckar fällt, welches dem Oehringer Stift auch näher gelegen, als jenes.

LXXIV.

In Halle inferiori.] zum Pago Kochegowe gehörig; Hier hat der Stift am alten Weinzehenden ⅓tel die übrige ⅔tel gebühren dem Closter Schön-

Schönthal. Der Ort Niedernhall se
ist gemeinschaftlich zur Helfte Churm
zur andern Helfte Hohenlohe zuständi

LXXV.

In superiori] Dieses Halle superio
jedermann leicht erkennet, die dermalig
stadt Halle, welche damahls noch in de
Voreltern dieses Hauses, wie die mei
Orte in Pago Kochengowe Bottmäß
wesen, und sonderlich nach dem Tod G
manns seinem Sohn Bischoff Gebha
lich heimgefallen,

vid. supra not. XIV.

welcher sie dahero auch laut not. LIV.
Helfte als ein Vogteylehen Gra
charden vom Camburg eingeraum
und müssen also die hier im Fu
brief vorkommende 5. Areæ, die der L
Stift in selbiger gehabt hat, von der
Helfte der Stadt verstanden werden.

add. omnino Diplomat. Beweiß
seqq. et 185. bis 190.

Heut zu Tag hat dieser Stift nichts m
biger zu suchen.

LXXVI.

Areę.] Von der Bedeutung des
Area, vid. supra not. XXVIII.

LXXVII.

Grunden.] Ist heutiges Tages gän
bekannt.

L

LXXVIII.

Phadelbach.] hodie: Pfedelbach, vormahls zum Pago Oringowe gehörig. Daß dieser Ort seinen Nahmen von dem ehemahls durch die Römer allernächst demselben vorbey gezogenen Pfahlräyn, wovon man sowohl alhier, als ohnfern dem anderthalb Stund weiter Nordwarts gelegenen Dorf Pfahlbach sehr merckliche Spuhren noch findet, seinen Nahmen bekommen habe, davon habe in dem Diplomat. Beweiß, p. 189. Meldung gethan. In dem mehrmahls allegirten alten Oblegie-Buch fol. 2. b. stehet, dieser Ort seye vor Zeiten, nehmlich lang vor der Fundation des Oehringer Stifts, einem, Nahmens: *Stanegast* zuständig gewesen; welches Nomen, oder eigentlich zu reden, Compositum von *Stane* und *Gast*, aus der ältesten Sprach der Teutschen Völcker noch herrühret, und zu derjenigen Gattung gehöret, dergleichen man nur in denen alleraltesten Geschichten von Teutschland in denen ersten Seculis nach Christi Geburt einige lieset, in folgenden Zeiten aber gänzlich in desuetudinem gerathen sind. Das gelehrte Chronicon Gottwicense hat solche Nahmen ebenfalls einer Anmerkung gewürdiget, wann es pag 529. hiervon also schreibet: „In „lingua Germanica a vocabulo originario: *Ga*, „vel: *Gau*, derivatum habemus vocabulum „theotiscum: *Gast*, a voce nimirum; *Ga*, vel: „*gau*, et : *ist*, contractum, quod incolam „certi cujusdam districtus, et ex certa qua- „dam *Goa* denotat, quæ denominatio in no- „mini-

„ minibus propriis olim frequenter
„ fuit: Sic *Segestes*, famosus ille C
„ rum Dux, in historia celebratus, i
„ vicinia maris habitantem, aut pro
„ maritimum: *Conigastus*, de quo m
„ facit Boëthius de consolat. Philoso
„ prof. 4. Audacem provincialem;
„ *stus*, Dux ille ex Francica Gente
„ dum ex Pago *Arbga*: *Lanio-gai*
„ Ammian: Marcellinum lib. XV. inc
„ gionis ad *Lanum*: *Nebogastus* apu
„ pium in excerptis de legation:
„ regionis ad *Nabum*: *Suabgast* in
„ gio Fuldensi, Sueviæ incolam;
„ *Bodogast*, *Salogast* et *Windogast* (
„ horum notitia firmo nitatur fund
„ quorum in præfatione Legum S
„ mentio fit, incolas ex Pagis, W
„ Bedogheve, Salegheve et Windo
„ qui pariter in prædictis legibus Salic
„ memorantur, denotant, uti bene
„ D. Eccard. in not. ad Præfat. Leg
„ licar. p. 5. Welchemnach obiger S
als der dato bekannte älteste Possessor v
delbach, einer der angesehensten und r
in dieser Landschaft oder Gau allem Ve
nach gewesen seyn mag, lang vorher ehe di
an Graf Hermann und dessen Descen
kommen. Plura Exempla de ejusmoc
positione nominum clarorum olim apu
manos Virorum vid apud Eckhart. in
ment. Rer. Franc. Tom. I. Lib. II. §.

... 17. woselbsten derer Fränckischen Kriegsob- ... isten, des Haldegasts und Nevigasts Tapfer- ... gerühmet wird. Lang hernach hat das Ge- ... schlecht derer von Adelsheim denselben ebenfalls ... Zeit in Besiz gehabt und ao. 1472. nebst ... vielen anderen Gütern käuflich an Hohen- ... wiederum überlassen. In der Grundthei- ... de ao. 1553. ist dieser in einer überaus an- ... nehmen, und fruchtbaren Gegend situirte Ort ... dem nunmehrig- Hochfürstlich- Waldenbur- ... schen Haupttheil geschlagen, und seit deme mit ... Residenzschloß und schönen Hofgarten ver- ... sehen worden, auch dermahlen würcklich die ... Residenz Jhro Meines gnädigsten Fürsten ... Herrn, Herrn JOSEPHS Hochfürstl. ... Durchläucht, als Höchsten Beförderers der ... Historie Höchst - Dero Hohen Hauses. Der Oehringise Stift hat hieselbsten noch den ... Früchtzehenden ganz und am Weinzehen- ... ... tel. Item das Pfarrhauß, auch einige Güter, theils ohne- und theils mit Hauptrecht und Handlohn.

LXXIX.

[*Mazzalterbach.*] hodie Maßholderbach zum Pago Oringowe gehörig. Es sind deren zwey, das Obere und Untere, in beyden hat der Stift den alten Fruchtzehenden ganz, ingleichem ver- schiedene Frucht- und Hellergülten, davon theils Hauptrecht und Handlohn, theils aber nur blose Gült geben.

LXXX.

LXXX.

Ettebach.] hodie Ober- und Unte[r]
zum Neuensteiner Amt gehörig. J[n]
der Stift den alten Fruchtzehenden g[e]
sem aber zu ⅔tel, nebst verschieden[e]
theils mit- und theils ohne Hauptrecht [u]
lohn.

LXXXI.

Selebach et Halle inferiori.] Von b[...]
ten siehe die vorhergehende Not.
LXXIV.

LXXXII.

Hohenstegen] Gehöret zum Amt [...]
burg, der Stift hat noch daselbsten [...]
Fruchtzehenden.

LXXXIII.

Ruggartehusen.] hodie Rüggartsh[...]
Ohrenberg, in Pago Orengowe. All[h...]
Stift auf allen und jeden Aeckern den [...]
henden allein.

LXXXIV.

Westernbach.] ebenfalls in Pago O[...]
Hier hat der Stift verschiedene Gülte[...]
ohne- und theils mit Hauptrecht und H[...]
Am alten Fruchtzehenden gebühret d[...]
ein Drittel; Der sogenannte Mößn[...]
aber allein.

LXXXV.

Sindringon.] hodie, Syndringen, [...]
Kochengowe. Allhier hat der Stift nich[...]

LXXXVI.

Decimatio etiam omnium villarum in silva, quæ Orunvalt dicitur.] Dieser Ohrenwald nimmt heut zu Tag seinen Anfang ohnfern dem Ursprung der Ohr bey Meibach und Witzweiler und erstrecket sich der Länge nach über dritthalb Stund bis an Beyerbach, so ¾tel Stund von Oehringen gelegen, seiner Breite nach mag er an theils Orten zwey- an theils aber anderthalb Stund breit seyn. Heut zu Tag hat der Stift nicht mehr von allen in selbigem gelegenen Dörfer und Weilern den Zehenden, welcher Ihme doch in diesem Fundationsbrief verordnet worden, sondern nur annoch in folgenden, als: Zu Rentzen, ganz, zu Heyholtz, ganz, zu Böckingen, zu Obern- und Unternhoffen, zu Harsperg, auf dem sogenannten Byssenhof, zu Unternhoffen, und dann zu Beyerbach, überall ganz, so hat auch der Stift an jeztbenannten Orten verschiedene Gülten mit- und ohne Handlohn und Sterbfall.

LXXXVII.

Constitutarum et adhuc constituendarum.] Wann es alhier im Fundationsbrief Bischoff Gebharden beliebet hätte, die zu seiner Zeit schon im Ohrenwald erbaut gewesene Villas namhaft zu machen, so könte man nunmehro leicht wissen, welche nachgehends entweder neuerbauet, oder aber in Abgang gerathen sind, indessen werden dermahlen noch folgende Dörfer, Weiler und Höfe zum Ohrenwald gerechnet; als: Lach-

weiler, Himmelreich, Dürnast, S
Streithag, Hausebühl, Schuppach
berg, Hannbühl, Mohnholtz, Neuw
Fronfals, Floßholtz, Kohlhof, zu
Hauseberg, Ober- Mittel- und Unt
bach, Volckersberg, Herbeberg,
berg, Stroberg, Gleichen, Braune
chern, Ganseberg, Altrentze, Heuh
berg, Gedelsbach, Beingaßen.
doch nicht alle den Zehenden dem
Stift liefern, wie aus vorhergehe
LXXXVI. zu ersehen. Vor Zeiten, d
renwald vom Ursprung der Ohr bis
Ausfluß in den Kocher sich erstrecket h
den auch mehrere Ort, ja unser Oehr
juxta Necrologium fol. 1. zu demselbig
net, und giengen, laut einer Urkun
Heinrichs von Würzburg de ao. 12
chivo dessen Gränzen damahls nur a
warts von hier noch über 3. Stund
Lüpffersberg, verbis: „*in terminis O*
„ *videlicet - Luphrisberch* &c.

vid. Diplomat. Beweiß, p. 19

LXXXVIII.

Timens vero, ne divinum servitium i
ea penitus cessaret.] Aus diesen und
Worten ist die sonderbahre Gottes
Vorsichtigkeit dieses Bischoffs abzune
welcher den Stift nicht nur mit reiche
ten versehen, sondern auch davor So
wollen, daß solche nicht übel, sondern z

Gottes und Erhaltung der Kirchen wohl angewendet werden mögten. Da nun diese importante Stiftung nunmehro über 700. Jahr durch Gottes Gnade erhalten worden, also ist auch zu wünschen, daß solche fernerhin bis an das Ende der Welt bestehen, und zuvörderist zu Gottes Ehre allezeit wohl angewendet werden möge.

LXXXIX.

Heredum meorum.] Daß unter diesen Heredibus Bischoff Gebhard niemand anders verstanden habe, als seine beyde leibliche Brüder, Siegfried und Eberhard, oder deren Söhne; gibet ohne dem jedermann von selbsten, wie dann auch das Wort: *Heres*, in medio ævo in keinem andern Verstand genommen worden, als von einem solchen, der gleiches Stamms, Wappens mit dem Erblasser und dessen nächster Agnat gewesen.

(*) vid. Du Fresne glossar. verbo: *Hæredes*. ibique: *Secundus Hæres*. *Ultimus hæres*. *Hæreditas luctuosa*.

Von erstermelt- seinen beyden Brüdern selbsten aber, ist aus hiesigem Necrologio sub Die Prothi & Dionysii bekannt, wie feyerlich ihrer, als der Mit-Fundatorum dieser Collegiatkirchen anniversarium alljährlich begangen, mithin sie allezeit für die wahre und einzige Landeserben angesehen und gehalten worden, und ist an ihrem Epitaphio in hiesiger Kirche das Hohenlohische Wappen auf dem heutigen Tag noch zu ersehen.

vid. omnino Diplomat. Beweiß, p. 329
et 623. seq.

Wie aber diese Hereditas und Landes-Succession hernach von Ihnen auf ihre weitere Descendenz von einer Person zur andern bis auf das heutige Hohe Hauß, welches in dem würcklichen Genuß aller hohen Vorrechte solcher seiner illustren Voreltern, tam in ecclesiasticis, quam secularibus noch stehet, gelanget seye, das ist in der zum Druck ebenfalls parat liegenden Hohenlohisch-Diplomatischen Historie aus lauter authentischen Nachrichten ausführlich beschrieben.

add. not. XVI.

XC.

Juri perveniret.] Unter dem Wort: Jure, wird alhier nichts anders verstanden, als das Jus Advocatiæ, das Jus Patronatus eminens et regium und das Jus territoriale, oder, wie dieses leztere in folgenden Zeiten ist genennet worden, die Superioritas territorialis, welche samtliche Jura das Hauß Hohenlohe laut vorhandener Originalurkunden schon etliche hundert Jahr vor der Reformation über die Oehringer Stifts-Kirche, die darzu gehörige Personen und deren Güter gehabt hat,

vid. omnino Diplomat. Beweiß, p. 209.
bis 260.

was demselbigen nach der Reformation weiter vor Jura zugewachsen, wird in nota XCIV. circa finem angezeiget werden.

XCI.

XCI.

Ecclesiam ipsam.] Gleichwie in geistlichen Sachen der Bischoff zu Würzburg, als Dioecesanus und Ordinarius, damahls die Aufsicht über diese Oehringer Kirche gehabt.

vid. supra not. XVI. circa med. et XLIX.

Also wird in diesen und folgenden Worten des Fundationsbriefs auch vor die zeitliche Sicherheit dieser Kirche und ihrer Güter Sorge getragen, und solche insgesamt der obern Protection des Hochstifts Regenspurg übergeben, als welchem dahero auch als Lehenherrn die Oberaufsicht über den Oehringischen Stifts-Advocatum und Præpositum anbefohlen war.

vid. supra not. LVI et LVII. et infra ad not. CI. seqq.

XCII.

Ad altare.] Die Donationes welche ehedessen einer Kirchen gereichet wurden, geschahen gemeiniglich in denen Kirchen selbsten auf dem Altar, quo solenniores essent, ac ipsi Deo factas constaret, sagt Du Fresne in seinem Glossario, sub voce: *Altare.* Woselbst er auch noch mehrere exempla beybringt.

XCIII.

S. Petri.] Dahero die Oehringer Stiftskirche selbsten nicht nur die S. Peterskirchen genennet wird,

add. supra not. XVI.

sondern auch einerley Insignia mit dem Hochstif
Regenspurg,

vid. Münsteri Cosmograph. lib. V. p. 1066

nemlich den Petersschlüssel bis auf den heutigen
Tag noch führet.

XCIV.

Regenesburc.] hodie contracte: Regenspurg
Von dem Fluß Regen, so in Böhmen entspringt
und bey dieser Stadt in die Donau fällt. Bey
denen Historicis und in alten Documenten trif
man gar vielerley Nahmen von diesem Ort an:
Also stehet zu Eingang dieses Fundationsbriefs:
Ratisponensis Episcopus, von: *Ratisbona*, welches
in Lateinischer Sprach der gemeinste Nahme
dieser Stadt ist. Anderswo und sonderlich
beym Aventino in seinen Annal. Bavar. heisset sie
öfters: *Reginopurgum*, von Reginopyrga, Theodonis,
des ersten Königs in Bayern Gemahlin.
Item: *Rhetapolis*, *Hiaspolis*, *Imbripolis*. Zu der
Römer Zeiten wurde Sie anfänglich genennet:
Augusta Tiberii, nachgehends auch zuweilen: *Colonia
Quartanorum*, *Metropolis Ripariolorum*,
Caput Limitaneorum, und was dergleichen mehr,
woraus zugleich ihr Alterthum abzunehmen.

Münster Cosmographia Lib. V. p. 1066.

Sie ist der alten Herzogen von Bayern Residenz
bis auf Kaysers Friderici I. Zeiten gewesen,
als welcher nach der Achterklärung des damahligen
Herzogs Henrici Leonis diese Stadt befreyet
und Ihr die Jura Status ertheilet hat.

vid.

vid. Hund metrop. Salisb. Edit. Ingolstad. 1582. p. m. 68. add. supra not. VII.

XCV.

In proprium tradidi.] Aus diesen und folgenden Worten ist zu ersehen, daß der Oehringische Stift dem Hochstift Regenspurg damahls zu Lehen aufgetragen worden; dann bey dergleichen Lehenmachung eines Guts pfleget allezeit die Proprietas auf den Lehensherrn transferiret und hingegen von diesem das utile Dominium, oder der Ususfructus, retento Dominio directo, dem Vasallen restituiret zu werden.

vid. Dn. Langgut animadv. 2. ad §. 46. Cap. III. Sect. 3. Jurisprud. publ. Cocceji.

Jedoch ist alhier wohl zu merken, daß Unseres Bischoffs Absicht bey dieser Verordnung mehr dahin gerichtet gewesen, dem Oehringer Stift eine Protection zu procuriren, als selbigen in allen Stücken denen gewöhnlichen Lehenrechten zu unterwerffen.

vid. omnino seqq. not. XCVI. bis XCIX.

Wie dann überhaupt bey allen feudis oblatis, dergleichen der Oehringische Stift damahls gewesen, die præsumtio pro Vasallo militiret, quod servitutem, quam fieri potest, minimam fundo suo, antea allodiali, imposuerit,

Rosenthal Synopsis Jur. feud. Cap. 6. concl. 68. in notis in fine.

und die beste Feudisten der Meinung seynd, quod ejusmodi feuda Clientelæ magis et protectionis, quam feudi, naturam habeant,

ut diserte ait Petrus Wesenbec. Consil. 53. in pr.

und daß sie folglich nicht so leicht als andere feuda um einer jeden Ursach, v. g. wegen unterlassener Lehensmuthung vor verfallen geachtet werden können.

Besold. Decad. 2. Consil. 7. fol. 164. Boehmer. Institut. Jur. Can. Lib. III. Tit. 20. §. 4.

Heut zu Tag sind die meiste feuda ecclesiastica annoch pro oblatis zu halten.

Boehmer d. l. in not. &c.

vid. tn. Langgut in animadv. 4. ad §. 11. Tit. 10. Hypomnem. Jur. feud. Cocceji.

XCVI.

Ea conditione, quatenus episcopus locum ipsum cum omnibus rebus suis ab omni infestatione defendat.] Dieses ist also die erste und vornehmste Ursach der Lehenmachung des Oehringer Stifts; Welche Vorsorge, so ohnnöthig sie heutiges Tages in Teutschland scheinet, so nöthig und nutzlich ist sie hingegen vor dreyhundert und mehr Jahren, ante constitutam Pacem publicam, und da die öffentliche Befehdungen noch im Schwang giengen, in Teutschland gewesen.

vid. Struv. Syntagma Jur. feud. c. 7. aphoris. 10. n. 2.

Wann also ein Lehenherr seinen Vasallen in der Noth stecken ließ und obige Condition nicht erfüllete,

[er]füllete, so wurde er auch nach denen Lehenrech[t]en seines Dominii directi verlustig, welches cum usufructu wieder consolidiret wurde:

2. F. 26. §. Domino.
2. F. 47.
Struv. d. l. c. 15. aphor. 18.

Wie dann auch in anderen Stücken die jura eines Lehenherrn und Vasallen vor reciproques zu achten sind.

„2. F. 6. ibi: Dominus quoque in his omnibus vicem fideli suo reddere debet &c.

Stryck Examen Jur. feud. Cap. XXIII. q. 50. add. Cregelii Differt. de Jure Domini et Vasalli mutuo.

XCVII.

Ut res ejusdem ecclesiæ ad nullos alios usus, quam ad utilitatem Domino ibidem servientium pervenire permittat.] Neben der Protection der Oehringer Stiftsgüter, und Gefälle

de qua in not. præced. XCVI.

ist Bischoff Gebhard alhier auch vor deren richtige Administration besorget, welches also die zweyte Absicht der ehemahligen Lehenmachung dieses Stifts gewesen. Gleichwie die Bona Ecclesiæ hauptsächlich zu Unterhaltung des öffentlichen Gottesdiensts gewidmet sind,

Carpz. Jurisprud. Consistorial. Lib. II. Tit. XIX. def. 298. n. 18.

dieser aber ohne ordentlich darzu beruffene Kirchendiener nicht bestehen kan, also will Bischoff

T 5 Geb-

Gebhard alhier vornehmlich haben, daß Lehrer und Prediger seiner milden Stiftung reichlich genüßen sollen, juxta monitum Pauli,

1. Cor. 9. v. 13. et 14.

wer dem Altar dienet, soll auch von dem Altar leben,

add. omnino Carpz. d. Jurispr. Consist. Lib. 1. Tit. 7. def. 96.

dahero, obgleich die reditus einer jeden Kirche sonsten auch ad alios pios usus, v. g. ad sustentationem pauperum, et refectionem ædium sacrarum wohl anzuwenden sind,

Brunnemann. Jus Ecclesiast. lib. II. Cap. 2. §. 8.

wann sie aber zu diesem Gebrauch nicht zureichen, so müssen sie einzig und allein denen Ministris Ecclesiæ, welche gleichsam ein Jus protimiseos darauf haben,

Stryck. in annot. ad d. §. 8 Jur. Eccles. Brunnem. ibique Ziegler in Tr. de Dot. Eccles. c. 11. §. 11.

zu ihrem Unterhalt gelassen werden, ne dignitas ecclesiastica ob paupertatem vilescat, sive

ut ipsissima verba in Clement. In plerisque. de electione et electi potestate &c. sonant.

mendicitatis opprobrio serenitas pontificalis dignitatis obnubiletur. Ja viele sind der Meinung, daß wofern die reditus Ecclesiæ vermehret würden, auch die salaria derer Kirchendiener

als-

... nach proportion vermehret werden ...

Carpz. d. l. def. 99. n. 5. seq.

... welchem Stuck man jedoch auf eines jeden ... Gewohnheit zu sehen hat, vornehmlich ob ... Absicht auf diese reditus denen Kirchendie... überhaupt ein gewisses hinlängliches Sala... albereits verordnet ist, in welchem Fall es ... dabey verbleibet.

Stryck. in annot. ad §. 3. c. 5. lib. II. Jur. Ecclesiast. Brunnem.

... kommt auch annoch die Frag vor, ob das... ..., was das gottsfürchtige Alterthum ad ... usus gewidmet, von denen Territorial... ... mit gutem Gewissen zu einem weltlichen ... brauch angewendet, oder gänzlich secularisi... werden könne? Die Antwort hierauf erthei... Stryck

... in annot. ad. §. 18. membr. XII. Cap. VI. Lib. I. Jur. Eccles. Brunnem. cum plurimis ibidem allegat. auctoribus.

... folgenden Worten: „Extra casum publicæ necessitatis, si appareat, bona quædam superstitiosis Ecclesiæ usibus destinata, non ... ox secularibus Usibus illa sunt impendenda, sed potius ad usum cultumque divinum meliorem transferenda: Iniquum enim fo... ..., ut quæ in usum Ecclesiæ, quamvis superstitiose, et pauperum gratia sunt relicta, ... iis, quibus ea maxime conservare et emen... ..., si subesset vitium quoddam, incumbe-

„bat,

„ bat, in alienum, et toto genere ab intenti-
„ ne testatoris diversum usum transferantur.

XCVIII.

*Nec ipse inde sibi quicquam juris aut servitii ex-
gat.*] Regulariter ist ein Vasallus seinem Lehe-
herrn gewisse servitia zu leisten schuldig, welc
Pflicht inter præcipuos effectus feudi constit
zu gerechnet wird,

Rosenthal. Synopsis Jur. feud. Cap.
concl. 4.

wo aber diese servitia erlassen sind, so gehör
solches Lehen ad species feudi improprii, un
pfleget in denen Lehenrechten: *Feudum francum*
oder: Freylehen, genennet zu werden,

Struv. Syntagm. Jur. feud. Cap. IV. apho-
rism. 9.

zu welcher Gattung also der Oehringische Sti
damahls auch gehöret hat, und wird dadurc
dasjenige, was in not. præced. XCV. gesag
worden, desto mehr bestättiget.

add. seq. not. CIV.

XCIX.

Aut alicui in beneficium tribuat.] Gleichwi
überhaupt die Alienatio rerum Ecclesiasticarum
præsertim immobilium, nicht leichtlich verstat
tet wird;

Cap. nulli liceat. 5. X. de rebus Eccles.
alienand. vel non.

Carpz. Jurispr. Consist. lib. II. Tit. 19. def.
300.

also

ist insonderheit auch die infeudatio, tan- species alienationis,

Rosenthal. Synops. Jur. feud. Cap. IV. concl. 19. n. 3.

nempe alienatur utile dominium,

sold. in continuat. Thesaur. pract. voce: aufgetragene Lehen.

...lich verbotten.

1. F. 6. pr.

Cap. 1. Extrav. Commun. de reb. Eccles. non alienand.

... denen Clericis an ihrem nöthigen Unter- ...chts abgehen möge.

Stryck. Examen Jur. feud. cap. V. §. 5.

über das Wort: *Beneficium*, alhier so viel ...*feudum*, bedeute, ist bereits in nota LIII. ...lich gezeuget worden.

C.

...pto.] Eigentlich zu reden ist diese Investi- ... Oehringischen Præpositi keine Exception ...dem, was in nota præced. XCVIII et ... gemeldet worden, zu nennen, massen die ...positus, wie in anderen Ecclesiis Vasallis ...gebräuchlich ist, ohne dem schon als ein Vasallus des Hochstifts Regenspurg zu con- ...ren gewesen.

Boehmer. Institut. Jur. Canon. lib. III. Tit. 20. §. 8.

...ch nothwendig hat investiret werden müssen.

Cap. Ex parte. 2. X. de feudis.

CI.

CI.

Præpositum.] Ein Præpositus, oder Probst ist ehedessen in einer Ecclesia collegiata gemeiniglich das Haupt gewesen, unter welchem die übrige Canonici gestanden,

Schilter. Institut. Jur. Can. lib. I. Tit. 7. §. 19.

wie er dann auch in einem Diplomate Bonifacii, III. de ao. 1301.

apud Ughellum in Italia sacra, Tom. I. p. 317. seq. testante Boehmero in Instit. Jur. Can. Lib. III. Tit. 1. §. 9. in not. f.

Specialis Dux et Auriga præcipuus Capituli, genennet wird. Seine Verrichtung erstreckte sich über alles, was das Wohlseyn des Capituls betraf, sonderlich aber muste er dessen Jura und Privilegia handhaben, als worzu er endlich verpflichtet wurde, wie hiervon unter anderen die Originalverordnung hiesiges Stifts de ao. 1307. in Archivo Hohenloico in folgenden Worten zeuget: „Item statuimus et ordinamus, ut Præ„positus, pro tempore existens, per se, suos„que consanguineos et amicos ecclesiam no„stram, honorem, jura, privilegia, liberta„tes ac personas ipsius ecclesiæ nostræ, tam „Canonicos, quam Vicarios et eorundem bo„na, fructus, reditus, proventus, contra quos„libet injuriatores, invasores, molestatores „pro totis viribus atque posse tueri et defen„dere, nec non in emendatione injuriarum, „recuperatione bonorum, ac persecutione ju-

rium

...um et reditrum suorum prædictorum no... ...et ecclesiæ nostræ ac personis ejusdem ...xilio, consilio, favore, modisque omni... ...s et viis, quibus poterit, cooperari te... ...atur &c. Zuweilen stunde er auch unter ...Decano, wovon in denen Statutis Capituli ...ecensis

apud Dn. de Ludewig Tom. X. Reliq. p. 123.

...Exempel zu ersehen. In hiesiger Ecclesia ...giata aber war er noch in höherem Ansehen, ...er Decanus, wie dann auch laut noch vor... ...dener Originalurkunden im Archiv einiger ... Herren Grafen von Hohenlohe Selbsten, ...lich in ao. 1408. Graf Albrecht und ao. ...3. Graf Ludwig. Ingleichem auch in ao. ...8. ein Graf von Löwenstein, Nahmens ..., Præpositi Oringenses gewesen sind.

CII.

...[Majori] parte.] Hierunter wird verstanden ...or pars respectu Capituli, non respectu vo... ...um, v. g. ein Capitul bestunde aus 12. Ca... ...und 5. unter ihnen votirten bey einer ...bstswahl auf Cajum, 4. auf Sempronium, 3. auf Titium, so wären die 5. Vota, so auf ...um gefallen, ob sie gleich ratione der beyden ...ern Partheyen major pars zu nennen, nach ...en Canonischen Rechten doch noch nicht pro ...ori parte zu halten, indeme deren wenigstens ...hätten seyn sollen: nam per majorem *Capi-tuli*

tali partem pars sanior reputatur cum ibi ma-
jor numerus est, Zelus major præsumatur,
uti rescripsit Gregorius IX. Capitulo C-
thalanensi in Cap. 57. X. de Electio-
et Electi potestate.

Bey einer Pabstswahl werden von denen Stim-
men derer Cardinäle gar zwey Drittel erfo-
dert.

CIII.

Ipsius congregationis electum.] Das Recht e-
nen Probst zu erwählen, ist zur Zeit der Fun-
dation hiesiges Stifts unter die Privilegien de-
selben zu rechnen gewesen, indeme damahls no-
die wenigste Stifter diese Freyheit gehabt, un-
alle geistliche Beneficien und Präbenden geme-
niglich von denen Kaysern selbsten vergeben wu-
den, welche diese Freyheit hernach anderen e-
theilet haben; also gab Kayser Heinricus IV. a-
1065. der Abtey S Maximi das Privilegium
sich selbsten einen Abt zu erwehlen.

testante Chronico Gottwic. p. 288. ibi:

„ Concedimus eis etiam liberum arbitrium in-
„ ter se eligendi abbatem, tali honore dignu-
„ et ad id officium idoneum, ut eo securiu-
„ ab eis divinum impleatur ministerium sum-
„ mæque propensius majestatis pro nobis im-
„ plorent auxilium &c. Es ist also hieraus de-
Hohen Fundatorum dieses Stifts auch in Ec-
clesiasticis vorzüglich gehabte grosse Gewalt ab-
zunehmen, daß sie dasjenige was eigentlich nu-
ad

Jura regia gehöret hat, selbsten haben aus-
en, auch andere damit privilegiren können.

CIV.

investire liceat.] Von der Derivation des
orts: *investire*, und: *investitura*, finden sich
denen Feudisten verschiedene Meinungen,
probabelste aber dunket mich zu seyn, welche
otius, Hottomannus, Lindenbrog, Knichen,
andere

apud Struv. in Syntagm. Jur. feud. Cap.
VIII. aphorism. I. n. 1.

von hägen, daß es nemlich aus der teutschen
rach selbsten von: Vest, Vesten, Vestigen,
omme, also daß durch die Investitur dem
sallen das Lehen oder Dominium utile eines
s übergeben, bevestiget und bestättiget wird;
lcher Actus gewiße Solennitäten erfordert,
einen vorhergängigen Contractum feuda-
præsupponiret.

Stryck. Examen Jur. feud. Cap. XII.
quæst. 3.

dieses ist auch alhier unter dem Wort: *In-
re*, zu verstehen, da nemlich der Bischoff
Regenspurg, als Pro-Dominus, und zwar
sten in eigener Person, nicht das Capitul,
vacante,

vid. Omnino Boehmer Jus Ecclesiasticum
Tom. II. tit. de feudis, §. 54. seq.

jedesmahligen Oehringischen Stifts Præ-
sito das Jus feudi über die Stiftsgüter confe-
U riren,

In welchem Statu auch diese Ecclesia Collegiata bis auf die Reformation geblieben. Jedoch hat es bey diesen Chorherren wohl Aufsehens gegolten, indeme sie nach und nach dergestalt aus denen Schranken geschlagen, und allen Respect gegen ihren vorgesezten Schirms- und Landesherrn auf die Seiten gesezet, daß sie endlich den Eyd der Treue ferner zu leisten, sich nicht nur geweigert, sondern auch so gar sich nicht gescheuet haben, gegen denselben öffentliche Feindseligkeiten auszuüben, worüber in einem sehr nachdrücklichen Schreiben de ao. 1490. also noch 27. Jahr vor der Reformation der damahlige löbliche Regent dieser Grafschaft, Graf Crafft der VIte unter anderen folgende bittere Klage geführet: „ - - der „ Korherrn Untrewe ist uns zu mercklichem „ grossen schaden, der noch nit endes hat, „ erwachsen, und derselbe handel durch die „ Korherren an Uns begangen, ist Unsern „ Amptlewtten, oder Stattknechten nit zu ze„ messen, sünder allein der Korherren bos„ hait. - - - - - - dann so die, als Ir schrei„ bent, uns ein glaubliche zusagen, den aidt „ zu volfüren thun, und das halten wölten, „ so weren sie nit hinderstellig, des einen „ glauben zu machen, dieweyl sie sich aber „ des waygern, so will uns das nichts güts in„ pilden - - - - dan sollicher mercklicher „ Schade, der Uns von der bosen date ent„ sprungen ist, und noch geschehen mage, „ were vermytten, und wir wissen keinen Für„ sten, Graven oder Statt, dem sollicher un-

„ glaube

heim zum Präjudiz des Oehringer Stifts und gegen den Tenor allererst angezogener Worte der Donation Bischoff Heinrichs investiret worden, de annis 1458. bis 1514. durchgehends zu ersehen, als woselbsten die damahlige Regenspurgische Bischöffe auf allen ihren Schreiben an das Capitul zu Oehringen sich schlechthin folgender Uberschrift: „ *Den Ersamen, Unsern lieben* „ *Andechtigen* &c. bedienet haben, ohne das vormahls gewöhnliche, und einen nexum feudalem andeutende Wort: *Getreue*; weiter beyzufügen. Gleichwie nun dieser nexus schon vor vielen 100. Jahren gänzlich erloschen, also kommt hingegen in denen Documentis Archivi Hohenloici vom 14ten Seculo eine andere Regenspurgische Belehnung zum Vorschein, da nehmlich das Hauß Hohenlohe Selbsten mit verschiedenen considerablen Lehenstücken, als: Oehringen, Waldenburg, Neuenstein und Michelbach von dem Hochstift Regenspurg belehnet worden, worzu in denen folgenden Zeiten noch mehrere Güter gekommen. Was Michelbach nebst der alten Burg Gabelstein daselbsten betrift, so ist solches zwar schon lang vorher Regenspurgisch Lehen gewesen und von denen alten Geschlechtern derer von Gabelstein, Lecher, und Neuenstein, als Regenspurgischen Ministerialibus und Vasallen, nach und nach an Hohenlohe verkaufet worden. Von denen Städten, Oehringen, Waldenburg und Neuenstein aber, welche schon von Graf Hermanns Zeiten her allezeit zum patrimonio dieses Hauses gehöret haben, ist gewiß, daß sie vor

U 2 dem

dem 14ten Seculo annoch ganz frey eigen gewesen, und ausser allen Zweifel von denen Grafen von Hohenlohe Selbsten dem Hochstift Regenspurg zu Lehen aufgetragen worden, dahero auch ganz kein Wunder, wann sie bey der ältesten Investitur Söhn- und Töchterlehen genennet worden, massen diese Eigenschaft bey allen feudis oblatis, oder aufgetragenen Lehen, falls sie auch im Lehenbrief nicht deutlich exprimiret wäre, ohne dem schon, nach der bewehrtesten Feudisten Meinung, präsumirt wird.

ita censet Boehmer. in Instit Jur. Canon. Lib. III. Tit. 20. §. 4. his verbis:

„ Quia oblata feuda liberiora sunt, inde impro-
„ pria et feminina in dubio præsumuntur, nec
„ ob feloniam privationi feudi facile in iis lo-
„ cus concedendus. Wann also gegen Ausgang des 15ten Seculi diese Qualitas aus Ubersehen in denen Lehenbriefen geändert worden, so hat dieses Hauß sich darüber zu beschwehren allerdings die gerechteste Ursach gehabt, welche der Hochstift auch endlich erkannt, und nicht nur ermelte erste qualitatem durch eine solenne Convention in ao. 1733. wieder hergestellt, sondern auch in dem zu gleicher Zeit ertheilten Lehenbrief das gesammte hohe Hauß mit obermelten und mehrern anderen Oert- und Gütern de novo auf Söhn und Töchter belehnet hat. Was aber zu ermelter ersteren Lehenmachung dieser Orte im 14ten Seculo eigentlich mögte Anlaß gegeben haben, ist schwehr zu errathen. Ob

Oeh-

[Oe]hringen, Waldenburg und Neuenstein et[w]an um deswillen dem Hochstift zu Lehen auf[ge]tragen worden, damit dieser dargegen sein [Do]minium directum über den Oehringer Stift [un]d dessen Güter in faveur dieses Hauses aufge[ben] möge, dergleichen Permutationes in selbigen [Zeit]en sehr gemein gewesen, überlasse ich ande[rn] zu weiterem Nachsinnen; wenigstens ist die[ses] gewiß, daß eines theils der Hochstift Regen[sbu]rg im 14ten Seculo sich weiter keiner Lehens[he]rrlichkeit über besagten Stift angemasset, an[der]en theils auch dieses Oehringer Stifts Gü[te]r und Gefälle selbsten zu selbiger Zeit eine gänz[li]che Veränderung gelitten haben, und in ganz [a]ndere Jura sind transmutiret worden, allermas[se]n das damahlige Hauß Hohenlohe die meiste [we]lcher Güter, insonderheit aber die 4. Dörffer [O]hrenberg, Pfahlbach, Aichach, und Ernspach [na]ch und nach pleno jure samt der Schirmsge[re]chtigkeit über den Stift selbsten gegen Cedi[ru]ng anderer emolumentorum und Gefälle, an [sic]h gebracht hat, auch nach der Hand mit die[se]r Schirmsgerechtigkeit von Ihro Kayserlichen [M]ajestät allezeit ordentlich belehnet worden ist; [da]hero die ehemahlige Oehringische Stiftsherrn [un]d Canonici von selbigen Zeiten an Demsel[bi]gen beständig den Eyd der Treue geleistet, und [an]derster nicht, als mit Dessen Consens ihre [S]tifts-Statuta und Ordinationes gemacht haben,

Uti testantur quam plurima Documenta in Archivo Hohenloico.

add. Diplomat. Beweiß p. 234. bis 237.

In welchem Statu auch diese Ecclesia Collegiata bis auf die Reformation geblieben. Jedoch hat es bey diesen Chorherren wohl Aufsehens gegolten, indeme sie nach und nach dergestalt aus denen Schranken geschlagen, und allen Respect gegen ihren vorgesezten Schirms- und Landesherrn auf die Seiten gesezet, daß sie endlich den Eyd der Treue ferner zu leisten, sich nicht nur geweigert, sondern auch so gar sich nicht gescheuet haben, gegen denselben öffentliche Feindseligkeiten auszuüben, worüber in einem sehr nachdrücklichen Schreiben de ao. 1490. also noch 27. Jahr vor der Reformation der damahlige löbliche Regent dieser Grafschaft, Graf Crafft der VIte unter anderen folgende bittere Klage geführet: „ - - der „ Korherrn Untrewe ist uns zu mercklichem „ groſſen ſchaden, der noch nit endes hat, „ erwachſen, und derſelbe handel durch die „ Korherren an Uns begangen, iſt Unſern „ Amptlewtten, oder Stattknechten nit zu ze- „ meſſen, ſünder allein der Korherren boſ- „ hait. - - - - - - dann ſo die, als Ir ſchrei- „ bent, uns ein glaubliche zuſagen, den aidt „ zu volfüren thun, und das halten wölten, „ ſo weren ſie nit hinderſtellig, des einen „ glauben zu machen, dieweyl ſie ſich aber „ des waygern, ſo will uns das nichts guts in- „ pilden - - - - - dan ſollicher mercklicher „ Schade, der Uns von der boſen date ent- „ ſprungen iſt, und noch geſchehen mage, „ were vermytten, und wir wiſſen keinen Für- „ ſten, Graven oder Statt, dem ſollicher un-

„ glaube

glaube begegent, er were so lang nit gedül-
det, und anders angesehen, dan von uns
bishere geübet ist. &c. Gleichwie aber dem
mahligen höchst-corrupten Zustand der Kir-
n anderster nicht, als durch eine gänzliche
formation geholfen werden konte, also ha-
n sich auch diese Gravamina gegen der Oehrin-
r Chorherren ungezämtes Leben mehr gehäuf-
, als vermindert, bis endlich GOtt, nach der
nthalben ang gangenen Reformation sich
h über diese Grafschaft, und insonderheit
sigen Ort in Gnaden erbarmet, und sowohl
s Licht des Evangelii wieder angezündet, als
h einer hohen Landesobrigkeit den ihr gebüh-
den Gehorsam hergestellet hat; Und kan man
hl sagen, daß es vor dieser heilsamen Refor-
tion mit hiesiger Stadt insonderheit, in spi-
ualibus auf das äusserste gekommen, wie aus
r sehr beweglichen unterthänigsten Supplique
s Stadtraths an weyl. Graf Albrecht- und
raf Georgen Gebrüdere von Hohenlohe de
. 1544. zu ersehen, allwo unter anderen fol-
nde Worte zu lesen: „Nachdem wir hie zu
Oeringen inn der Kirchen so gantz übel ver-
sorgt und versehen, daß wir glauben, in 40.
Meil wegs kein solche Commun also erbärm-
lich versäumt wird, dann wir mit Predigern
und Pfarhern also beladen, daß männiglich
ab ihrer gottloßen Lehr und ärgerlichen Leben
ein Grewel und abschewen hat, die auch zu
Zeiten den Predigstul ganz lehr lassen. &c.
nd bald darauf: „Derohalben ist an Ewer

„ Gnaden unser höchstes hertzliches Flehen und
„ demütig Bitten, Ewer Gnaden wollen umb
„ GOttes und unsers Elends willen gestatten
„ und darob seyn, daß bey Unns das heylig
„ Evangelium, nach rechtem Christlichen Ver-
„ stand, und der höchst Artickel unser Heilwür-
„ digkeit, als Vergebung der Sünden, allein
„ aus dem Verdienst und Leiden unsers Herrn
„ Jesu Christi - - - - - gepredigt werden möge.

vid. die gedruckte acta in causa Würzburg contra Hohenlohe p. 151.

Welches Christliche Gesuch auch so viel gewür-
cket, daß hochermelte beyde höchstlöbliche Re-
genten und Dero Successores, sowohl in Oeh-
ringen, als auch in andern Orten dieser Graf-
schaft, alle eingerissene schädliche Misbräuche ab-
gestellet, und, als wahre Bischöffe, sich die
Curam animarum durch Bestellung des rechten
Gottesdiensts treulich angelegen seyn lassen.
Worbey man die Göttliche Providenz um so
mehr zu erkennen, weilen dieses wichtige Werck
ohne jemands Ein- oder Widerrede, auch ohne
die geringste Zwangsmittel, geschehen, vielmehr
von samtlichen Unterthanen die ihnen angebot-
tene Gnade GOttes mit Freuden ergriffen wor-
den, und der Bischoff von Würzburg, als ehe-
mahliger Dioecesanus, solches selbsten nicht zu
hindern begehret, noch sich getrauet hat;

vid. Acta in Causa Würzburg contra Hohenlohe pag. 32. seqq. art. 42. 44. 45. seqq.

Sol-

Solchemnach ist von selbiger Zeit an, wie in die-
ganzen löblichen Grafschaft, also insonder-
auch bey hiesigem Stift alle ehemahlige Bi-
schöffliche Päbstliche Gewalt in Ecclesiasticis
gänzlich erloschen, und hingegen dem Hause
Hohenlohe zugewachsen, so, daß dasselbige, gleich
anderen hohen Evangelischen Ständen des
Reichs, in Dero Landen alle jura eminentiora
circa sacra, tam episcopalia, quam papalia, vi
superioritatis territorialis, besitzet,

vid. omnino Cocceji Jurisprud. publ. Cap. XXII. §. 15. ibique Dn. Langgut in animadv.

und in solcher Possession durch den Oßnabrücki-
schen Friedensschluß Art. V. §. 43. bestättiget
worden. Die Oehringer Stiftsrevenuen selb-
sten aber

de quibus supra in not. 22. seqq. usque ad not. 36. inclusive,

sind seit der Reformation,

uti ipsissima verba in d. Actis Wirzburgensibus p. 31. art. 34. sonant,

zu Unterhaltung 4. Prediger, 6. Schuldie-
ner, vieler Schüler und Stipendiaten auf
hohen Schulen, desgleichen vieler Prediger
auf dem Land; item des Medici und Orga-
nisten zu Oeringen, wie auch andern mil-
den Sachen, jederzeit verwendet wor-
den; Und GOtt gebe, daß sie bis an das
Ende der Welt zu dessen Ehre, Aufnahm des
wahren Gottesdiensts und anderem Christlöbli-
chem Gebrauch wohl angewendet werden mögten.

CV.

Hujus rei testes sunt] Der Gebrauch, zu E[...] eines Diplomatis Testes zu allegiren, solle, n[...] einiger Meinung, eben zur Zeit dieses Fun[...] tionsbriefs aufgekommen seyn, und hält [...] Chronicon Gottwicense p. 261. unsers Bisc[...] Gebhards Halbbruder, Kayser Conradu[...] für den Ersten, welcher seine Diplomata mit Z[...] ziehung einer gewissen Anzahl Zeugen, ausge[...] tiget habe. verbis: „ Extraordinarium po[...] „ est, Conradum II. more hactenus insolo[...] „ post integrum diplomatis contextum te[...] „ etiam adhibere, quales occurrunt in mem[...] „ rato diplomate, dato Abbatiæ Corbeje[...] „ super prædio Godolvesheim apud Schat[...] „ Annal. Paderborn. ad ann. 1028. ubi, p[...] „ notas chronologicas, testes, Hunfridus c[...] „ pluribus aliis leguntur, quem morem po[...] „ rioribus temporibus, maxime Heinrici V. [...] „ Lotharii Saxonis invaluisse infra plenius [...] „ ducemus. &c. Man findet aber auch sch[...] von älteren Zeiten Diplomata cum allegati[...] plurium testium v g. beym Schannat. in Cod[...] Prob. Historiæ Wormat. p. 42. zwey de [...] 1016 und in Gundlings Henrico Aucupe ko[...] men schon aus dem vorhergehenden Xten Secu[...] de an. 962. 921. und 932. von p. 300. bis 30[...] drey Diplomata und deren jedes mit einer Me[...] ge Zeugen vor. Von solchen Zeugen, die s[...] eben zur Zeit der Ausfertigung unseres St[...] tungs-Diplomatis schon nach ihren Residenz[...] geschrieben, trift man anderswo ebenfall[...]

Exem[...]

empla genug an. Also werden in eben dem-
en Jahr 1037. da unser Diploma ausgefer-
t worden, bey der Fundation und Dotation
Closters Geißenweld im Regenspurger Bis-
m, apud Hund. Metrop. Salisburg. Edit.
olstad. 1582. p. 219. unter vielen andern auch
gende nahmhaft gemacht: Babo, Comes *de*
irn, Chuno *de Vochburg*, Wernerus *de Glana*,
lescalcus *de Marpach*, Wernher *de Brunn*,
ungus *de Liuivenstorf*. Und in Kayser Hein-
s des IIIten an. 1140. also nur drey Jahr her-
h ertheilten Diplomate Confirmationis dieser
ndation haben sich unter denen Zeugen fol-
de nach ihren Residenzien geschrieben, als:
rgandus *de Mospach*, Chuno *de Eschelbach*,
hingerus *de Schambach*, Hartwicus *de Perck-*
m, Wezl *de Lintach*, Adelbero *de Perg*, Ma-
us *de Frickendorf*, Dietmarus *de Asinckhoven*,
pertus *de Operamhausen*, Thiemo *de Umbels-*
f, Udalscalcus *de Elysendorf*, Greimoldus *de*
nusperg, Erbo *de Munster* &c. Von noch
ern Zeiten lieset man in Herrn Hofraths von
lkenstein Codice Diplom. Nordgav. ad Annum
. p. 21. Eberhardo et Henrico Comitibus
Hirsberg. ad Annum 1029. p. 26. Reginzo *de*
ebach, Wizzo *de Wimersheim*, Adelger *de*
rte. Beym Lünig in der Einleitung des The-
r. Jur. Com. p. 24. et 28. stehet in zweyen Di-
omatibus de an. 941. et 992. Boppo, Comes
Altendorf, und Hilsundis, Comitissa terræ *de*
gen. So findet man auch schon zu Zeiten
nrici Aucupis beym Meibom. Tom. II. Script.
Rer.

Rer. Germ. p. 24. und 28. einen Comitem
Wernigerode und einen Comitem *de Speg.* lber
Von solchen, die sich bald nach unserem St
tungsbrief und selbiges ganzes Seculum dur
ebenfalls schon nach ihren Residenzien geschri
ben, trift man allenthalben sonderlich beym L
nig in Specilegio Eccles. und in Petri Suev
sacra eine solche Menge an, daß solche hier a
zuführen überflüßig wäre. Bey dem Lezter
zehlet man in einem Diplomate Henrici IV. p
Abbatia de Hirschaw, deren allein über sechz
hen, daß also die Benennung nach denen Res
denzien damals schon eine allgemeine Mode g
wesen. add. Pfeffinger ad Vitriar. Tom. II. p
842. seqq.

CVI.

Boppo, Comes de Heninberc.] Dieser Graf Bop
po kommt um eben diese Zeit auch bey dene
Schriftstellern gar offt vor. Er war der VIIIt
dieses Nahmens und ein Sohn Graf Gebhard
des IVten. Im Jahr 1034. hat er mit Kayse
Conrad dem IIten einen Zug nach Italien, und
bald darauf nach Böhmen gethan,

vid. Spangenbergs Hennebergische Chron
Lib. II. cap. 1. p. 80. et omnino p. 58
seqq.

Ao. 1078. aber ist er bey Mellerstadt in einer
Schlacht geblieben. Seine Gemahlin war
Frau Hildegard, eine Tochter Landgraf Lu-
dovici Barbati in Thüringen. Dieses uralte Ge-
schlecht derer gefürsteten Grafen von Henneberg
in

in Francken, ist an. 1583. mit Georgio Ernesto ganz ausgestorben, und darauf der gröste Theil des Landes krafft einer Erbverbrüderung denen gesamten Herzogen von Sachsen heimgefallen; Hessen-Cassel aber bekam hierbey Stadt und Amt Schmalkalden und einige andere Güter, und die Herren Grafen von Stolberg-Geudern das Schloß Schwartza mit denen Zugehörungen.

CVII.

Hugo, Comes de Creginecka] Dieses Gräfliche Geschlecht ist auch ausgestorben, und heutiges Tages ganz unbekannt. Ob Creginecka vielleicht so viel als: Creichga, oder: Creichgowe, bedeuten solle, welches ein gewisser District an dem kleinen Fluß: Creich, in der Untern-Pfalz um Bretten, Moßbach und Heidelberg ist, lasse dahin gestellt seyn; Wenigstens ist es so gar unwahrscheinlich nicht, weilen auch Münsterus in seiner Cosmographia lib. V. p. 1054. gedencket, daß das Creichgau ehedessen einen besonderen Grafen gehabt, so zu Sintzheim residiret, dessen Geschlecht hernach unter Kayser Friderico II. (also ohngefehr 200 Jahr nach diesem Fundationsbrief) mit Graf Zeifholden erloschen; und darauf die Grafschaft dem Reich heimgefallen seye. Schon lang vorher, und zwar ad annum 985. findet man auch von diesem Creichgau, daß er damahls Herzog Ottoni in Francken zuständig gewesen.

vid. Schannat. Cod. Probat. Histor. Wormat. p. 26. verbis:

„In

terschied gewesen, sich ferner also vernehmen lässet: „Sed posteriora Secula distinxerunt „ordines militantium et urbicorum, ut jam „ non patiantur (scilicet Ministeriales, sive mi-„litares) illos sibi coæquari: Et quod est ar-„ rogantius, jam qui olim Ministeriales dicti „ sunt, nunc ambiunt dici: *Nobiles.* Sed coar-„ guit eorum superbiam usus Principalium Scri-„ barum et omnium recte discernentium mu-„ nera graduum singulorum. Und Herr von Eyben in d. Dissert. apud. Lünig p. 556. schreibet: „ duobus et pluribus abhinc seculis equestris „ Ordo nondum nobilis erat, sed illi Soli, qui „ alias Illustres audiunt, Principes, puta, Co-„ mites, Barones, etc. Fürsten und Fürsten-mäßige Grafen, Herrn, Hohe, oder Herrn-Stands-Personen rc.

Was die ehemahlige Servitia dieser Ministerialium anbelanget, so bestunden sie meistentheils in Kriegsdiensten, und bey einem Feldzug machten sie die milites gregarios aus,

vid. d. Dissert. de Ministerialibus Thes. 27. ibique Gundling. Henricus Auceps §. 21. p. 137. et 138. Struv. Histor. Jur. c. 8. §. 10.

Ihre Capitanei aber waren ex Nobilitate und aus dem hohen Adel.

add. omnino Diplomat. Beweiß, p. 69. bis 72. It. 75. et 76. 81. 99. 109. bis 112. 118 544. bis 546. 552. bis 569. Item ibidem Beylage Lit. I.

CXIII.

Kadelhohus.] In einigen Diplomatibus Kaysers Conradi II. findet sich bey der Unterschrift auch ein Canzlar dieses Nahmens.

vid. Bullar. Casin. Tom. II. p. 79.

CXIV.

Si quis autem] Dergleichen Imprecationes finden sich schon in denen ältesten Diplomatibus selbsten auch derer Kayser, doch ist immer eine Formul vor der anderen mit härteren Expreßionen abgefasset gewesen; Also ist in einem gewissen Diplomate Kaysers Ottonis III. diese sonderbahre Execrationsformul zu lesen:

testante Chronico Gottwic. p. 217.

„ Has autem traditiones nostræ benevolentiæ, „ qui postmodum frangere - - - conetur, „ Dei et sanctorum omnium Spirituum judicio „ eum suspendimus, et laqueo, quo Judas de„ tentus est, per XXX denarios, stranguletur, „ nisi resipiscat. Eine noch weitläuftigere Formul ist in d. Chronico p. 317. von Kayser Heinrico V. in einem Diplomate de ao. 1107. befindlich, also lautend: „ Auferat Deus memoriam „ illius de terra viventium, et deleat nomen „ ejus de libro vitæ, et ut cum Dathan et Aby„ ron, quos terra aperto ore deglutivit, et vi„ vos infernus absorbuit, perennem incurrat „ damnationem, et nisi resipiscat, Petrum „ regni cœlorum Archiclavigerum cum S. „ Martino et tota coelesti militia portæ Paradysi „ obstitorem in æternum habeat. &c.

„ In Comitatu Ducis et Comitis Ottonis et in
„ pagis Desengowe et Creichgowe nominatis,
„ situm &c.

CVIII.

Adelberdus, Comes de Kalevva.] Das Geschlecht derer Grafen von Kalw ist ein uralt berühmt Geschlecht gewesen, und hat den Nahmen von der Stadt Kalnb, im Herzogthum Würtemberg am Fluß Nagold, geführet, als woselbst sie in einem ausser der Stadt gelegenen Schloß ihre Residenz gehabt; Sie sollen mit denen Herzogen von Würtenberg einerley Ursprung haben.

vid. Spener. Sylloge Genealog. Hist. sub Familia Duc. Wirtenb.

Es sind aus ihnen 2. Päbste zu Rom erwählet worden, als: Leo IX. und Victor II. Der erste hat sich zwar nur von wegen seiner Mutter einen Grafen von Kalw geschrieben, indeme sein Vater ein Graf von Dachsburg gewesen, der andere aber war ein gebohrner Graf von Kalw, und Bischoff zu Aichstätt, und führte vor der Pabstswahl den Nahmen Gerhard, in ao. 1054.

vid. Münsteri Cosmographia lib. V. p. 1000. Friedrich Lucæ Grafensaal p. 882.

Dieser alhier im Fundationsbrief angemerckte Graf Adelbertus, oder Albertus wird bey denen Historicis und Genealogisten besonders angerühmet, Er solle in ao. 1042. den Turnier Kaysers Heinrici III. zu Hall in Sachsen besuchet, und als

als nach vollbrachtem Turnier der Kayser einen Tanz angestellet, und mit Graf Bertholds zu Henneberg Gemahlin getanzet, nebst Graf Conraden von Hohenlohe, Graf Heinrichen von Manßfeld, und Graf Heinrichen von Castell dem Kayser mit brennenden Fackeln vorgetanzet haben.

vid. Lucæ Grafensaal p. 885. ibique auctores.

Es wird seiner auch noch in einem Diplomate Henrici IV. de ao. 1075. in Petri Suevia Sacra, p. 417. gedacht. verbis: *Parentibus Adalberti, Comitis de Castro Chalavva.* &c. Der lezte von diesem Gräflichen Geschlecht solle Graf Conrad gewesen seyn, und ao. 1235. gelebet haben.

Lucæ d. l. p. 889.

CXI.

Boppo, Comes de Loufen.] Von dieser Gräflichen Familie findet sich heutiges Tages keine sonderliche Nachricht mehr. Ausser Zweifel ist die Grafschaft Loufen ehedessen am Neckar gelegen und hat ihren Nahmen von dem Städtlein und Schloß Lauffen ohnweit Heilbron gehabt, massen dieses Orts in denen Chroniquen selbiger Zeit allbereits gedacht wird.

vid. Frisens Würzburgische Chronique. ad ann. 1003. apud. Ludevvig. p. 451.

In Herrn Baron von Gudenus Sylloge Diplomatum P. I. p. 5. kommt ad ann. 1142. auch noch ein Poppo, Comes de Loufen, vor.

CX.

des Dioecesani, gleich denen mächtigsten Proce-ribus selbiger Zeit vollbracht haben.

vid. supra Not. XVI. ibique alleg. Diplomatischer Beweiß, et Altelerra de Ducibus et Comitibus

Der damahlige Würzburgische Bischoff Brun war mit Kayser Conrado II. als dem Halbbruder unseres Bischoff Gebhards von Regenspurg Geschwisterig Kind,

vid. Frisii Würzburgische Chronique apud Ludewig p. 467.

und noch eigentlicher zu reden dieses Gebhard selbsten Vatters Bruder.

vid. omnino Diplomat. Beweiß, p. 308 et Tab. I. ad p. 314.

CXIX.

Anno Dominicæ incarnationis.] Nach der gemeinen Meinung derer Gelehrten solle Dionysius, mit dem Zunahmen: *Exiguus*, ein Römischer Abt, so zu Kaysers Justiniani Zeiten im 6ten Seculo gelebet, am ersten die Zeitrechnung von der Geburt unseres Heylandes angefangen haben;

vid. Schilter. Instit. Jur. Can. Lib. I. Tit. II. §. 7.

Wiewohlen Kayser Justinianus selbsten noch bey der alten Zeitrechnung geblieben, wie in fine des Proëmii Institutionum zu ersehen.

Unter denen Christlichen Königen sind die Longobardischen die erste gewesen, welche aus

Haß

daß gegen die Römische Consules und Orientalische Kayser derselben Nahmen in ihre Diplomata nicht sezen, sondern statt derer lieber der Jahrzahl von der Geburt Christi bedienen wollen.

Chron. Gottwic p. 133.

In denen Merovingischen Königen aber finden dergleichen Diplomata nicht.

teste Mabillonio de re dipl. c. 23. §. 5. add. Zyllesius in defens. Monast. S. Maximini P. 2. p. 59.

Unter denen Carolingischen hat insonderheit Carolus Crassus die Zeitrechnung von der Menschwerdung Christi in allen seinen Diplomatibus beständig geführet,

Chron. Gottw. p. 134.

welches hernach bey denen folgenden Kaysern bis auf den heutigen Tag in Ubung geblieben. Jedoch observiret man, daß damahls, sonderlich aber im eilften Seculo zu Conradi Salici Zeiten, das neue Jahr immediate vom heiligen Christtag angefangen worden.

vid. omnino Wippo in vita Conradi Salici apud Pistor. Tom. I. Scriptor. Rer. Germ. p. 433.

CXX.

Millesimo tricesimo septimo.] Zuweilen findet man in alten Diplomatibus post annos nativitatis Christi eine notable Begebenheit angemerket, welche sich in selbigem Jahr, oder doch kurz

 vorher

vorher ereignet hatte; also findet sich von Kayser Heinrico IV. ein Diploma de ao. 1083.

apud Schaten. Annal. Paderborn. p. 609 et Lindenbrog. Script. Rer. Germ Sept. p. 144. testante Chron. Gottw. p. 304 seq.

worauf diese formula subscriptionis zu lesen „ Actum Romæ, *post Urbem Captam.* und beym Gewoldo de S. R. I. Septemviratu p. 107. seq. n. LXXIII. et LXXVI. sind 2. Diplomata von Friderico I. de ao. 1161. mit nachstehender Unterschrift: „Datum ante portas Civitatis Medio„ lanensis, *tempore Vastationis*, III. Non. Junii. In einem anderen Diplomate von eben diesem Kayser Friderico I. Marggraf Heinrichen von Savona im folgenden 1162sten Jahr ertheilet, stehen diese Worte: „Datum Papiæ apud S. Sal„ vatorem *post Destructionem Mediolani* IV. Idus „ Junii. feliciter Amen. Also ist auch folgende Subscription in einem gewissen Permutations-contract de ao. 1177.

apud Meichelbeck Tom. I. P. II. Chron. Frising. n. 1343. testante Chron. Gottw. p. 389.

besonders anmercklich: „ Factumque est „ idem concambium anno ab Incarnatione „ MCLXXVII. *quo anno terminatum est Schisma,* „ *quod fuit inter Imperium et Romanam Ecclesiam,* „ præsidente eidem Romanæ Ecclesiæ Alexan„ dro S. Pontifice et regnante Friderico Roma„ norum Imperatore, feliciter Amen. In

hie-

... gemeinschafftlichen Archiv stehet in einem ...omate Kaysers Friderici II. de ao. 1238. ...ndes zu Ende; „ Dat. in Castris, in Obsidio- Brixiæ, anno Dominice Incarnationis Mil... ...imo Ducentesimo, Tricesimo Octavo, ...ense Augusti, XI. Indict.

CXXI.

...ictione quinta.] Was eine Indictio seye? ...rum sie im Teutschen: Römer Zinßzahl ...net werde? wie sie gerechnet werde? wo ... ihren Ursprung habe? Ob ein Instrument... Notarii ungültig, wann sie ausgelassen? ...as dergleichen Fragen mehr sind, davon Besold.

... in Thesaur. pract. voce: Römer-Zinß Zahl.

... melde nur so viel, daß bey denen Scriben... ...reyerley Indictiones gefunden werden, als ...lich die Constantinopolitanische, vom ersten ...angerechnet, die Constantinianische, oder ...serliche vom 15. Sept. und dann die Päbst... ...oder Römische vom ersten Januarii; Un... ...welchen die Constantinianische allein und zu ... Zeiten bey denen Teutschen Königen und ...sern im Gebrauch gewesen, und dahero die ...serliche genennet worden.

... Fresne in glossario, voce: Indictio. Mabil- lon de Re Diplomat. lib. II. c. 24. §. 2.

...s in gegenwärtigen Diplomate die Zahl V. ...der Indiction anbelanget, so ist solche ganz ... gesetzt und ausgerechnet, dann wann man

zu

zu dem Jahr 1037. da dieses Diploma ausgef- tiget worden, noch drey addiret, und hernach Zahl 1040. mit 15. dividiret, so bleibet 5. übr welches die fünfte Indiction ist.

CXXII.

Anno vero imperii Domini Cuonradi imperato duodecimo.] Es haben nicht nur ehedessen Griechische, sondern auch zuweilen schon ein alte Römische Kayser vor Erbauung Constan- tinopel auf Münzen und anderen öffentlich Denckmahlen die Anzahl der Jahre ihrer R gierung gesezet.

vid. Norisius in Dissertat. de duobus Nu- mis Diocletiani et Licinii. Cap. 6.
Cange Dissert. de inferior. Ævi Numism- tib. §. 44. et 46.

Von denen Fränckischen Königen bezeuget sol- ches Mabillon

in Re Diplomat. Lib. II. cap. 26.

Was insonderheit die Regierungsjahre Conra II. auf unserem Fundationsbrief betrift, so hebe sich solche an vom 8ten Sept. 1024. als an wel- chem Tag dieser Kayser zum Teutschen König erwählet worden,

vid. Hermann. Contractus ad ann. 102 apud Pistorium Script. rer. Germ Tom. I. p. 274. ibi:

„ Habito conventu apud villam Kambam Cou- „ radus senior, filius Heinrici, rex promotus „ ab Aribone, Archiepiscopo Moguntiæ, un- „ ctus est VI. Idus Septembr.

add. Auctor vitæ Meinwerci, §. 93.

wor-

auf alsdann nach dreyen Jahren auch die
serliche Crönung am heiligen Ostertag 1027.
om erfolget.

vid. Hermannus Contractus. d. l. ad. ann.
1027.

nn man nun von dem Tag der Erwählung
adi zum Teutschen Könige, nemlich vom
Sept. 1024. bis auf den 17ten Aug. 1037.
ser Fundationsbrief ausgefertiget worden,
et, so hat es mit obigem Calculo der 12.
ierungsjahre zwar seine Richtigkeit, und blei
och 11. Monat, 9. Tage übrig, alldieweil
ber die alte Teusche Könige, vor der Römi
Crönung, sich regulariter nicht Kayser,
ern nur Könige geschrieben;

vid. passim Documenta et Diplomata in
Archivo Hohenloico usque ad Fridericum III.

daher die annos Regni et annos Imperii in
Diplomatibus gemeiniglich besonders ge
et haben; So dörfte man sich vielleicht ver
ndern, warum dieser Unterschied allhier nicht
beobachtet worden. Allein es dienet zur
chricht, daß, gleichwie dieser Umstand zur
ptsach ohne dem nichts beyträgt, also man
andern Diplomatibus Exempla similia ge
beybringen und daraus erweisen könne, daß
nni Regni von denen Annis Imperii nicht al
it sind distinguiret worden; Ja man obser
rt so gar auf einigen alten Urkunden, vom
IXten

IXten und Xten Seculo, daß Teutsche Köni
wann sie gleich die Römische Crönung gar n
bekommen, v. g. Henricus Auceps, oder al
ehe sie zu Rom sind gecrönet worden, v. g. C
III. in ao. 993. gleichwohlen Imperatores, gen
net worden sind;

vid. Schannat. in Corpor. Tradit. Fuld
n. 572. Chron. Gottw. p. 211.

Von Conrado III. welcher bekannter massen
Römische Crönung gar nicht empfangen,
merckwürdig, daß, ob er gleich in seinen Dip
matibus sich durchgehends nur einen Regem R
manorum nennet, er jedoch in seinem Schr
ben an den Griechischen Kayser zu Constantin
pel, Johannem Comnenum, sich folgenden T
tuls bedienet: Conradus, Dei Gratia, Roman
rum *Imperator Augustus*, Johanni, eadem gra
Constantinopolitano Imperatori salutem. &
und in dem ganzen Context de *Imperii* sui Pri
cipibus, utriusque *Imperii* monarchia, conju
sua *imperatrice* Nobilissima, suo *imperiali* jur
Regnis *Imperio* suo adjacentibus, und was de
gleichen mehr, Meldung thut;

vid. Otto Frising. lib. I. de gestis Frideri
cap. XXIII.

damit er denen eiteln hochmüthigen Griechen z
gen möge, daß er ihrem Kayser an Würde nich
nachgebe, wie Er dann auch zu einer ande
Zeit auf eine vom Griechischen Kayser Emanu
le, Johannis Comneni Sohn, empfangen
Missiv, in welcher Ihn dieser Kayser nur schlech
hi

einen König, sich selbsten aber Kayser genen-
solche Titulatur in seinem Antwortschreiben
herum gewendet, und sich allein den Kay-
chen Titul beygeleget, den Kayser zu Con-
tinopel aber nur einen König der Griechen
nnet,

vid. Chronicon Gotwic. p. 348. seq. ibique
allegat. auctores.

als Er nach Constantinopel gekommen, sich
em Ceremoniel durchgehends dem Griechi-
Kayser gleich gestellet hat.

teste Arnoldo Lubecensi Lib. III. Chronic.
Slavor. c. 10. p. 635.

gens ist diese Differenz in der Titulatur vor
nach der Römischen Crönung in folgenden
en gänzlich aufgehoben, und der Erwählte
ch nach der Crönung zu Aaken, oder
ckfurt: Römischer Kayser, jedoch mit
Beysaz: Erwählter, genennet worden,
ch etwan eine ziemlich gelegene Zeit er-
t, da der erwählte Kayser sich auch zu Rom
crönen lassen,

vid. Capitulat. Novissima.

he gelegene Zeit aber sich nun über 200. Jahr
seit der Crönung Caroli V. welche die lezte
esen, nicht ereignet hat, auch wohl schwehr-
so bald mehr ereignen wird, inmassen diese
nung zu Rom ohne dem ein solches Cere-
niel ist, welches einem Kayser weder mehr
rde noch Macht giebet, cum electio, non
onatio faciat Imperatorem.

Vid.

vid. Cocceji Jurisprud. publica Cap. V
§. 21. ibique Langgut in animadv.

CXXIII.

Qui et filii ejus Heinrici, ex quo rex factus est duodecimus est.] Wann man bedencket, daß dieser Heinricus allerst 4. Jahr nach seinem Herrn Vatter, Kayser Conrado II. jedoch noch bey dessen Lebzeiten, nehmlich ao. 1028. zum König gewählet worden,

teste Wippone in vita Conradi Salici apud Pistorium Script. Rer. Germ. p. 43 ibi:

„ Anno Domini MXXVIII. Imperator Chuonradus filium suum Heinricum - - - - principibus Regni cum tota multitudine populi probantibus a Pelegrino, Archiepiscopo Colonienfi in regalem apicem apud Aquisgrani Palatium sublimari fecerat, so lassen sich bis auf die Zeit dieses Fundationsbriefs keine 12. sondern etwann nur 9. Jahr heraus bringen, welcher computus annorum unter die damahls sehr gewöhnliche Errores Chronologicos zu rechnen, dergleichen ja wohl noch grössere. Fehler das Chronicon Gottwicense hin und wieder, sonderlich aber p. 259. et p. 276. seq. in denen Diplomatibus dieses Heinrici III und dessen Herrn Vatters, Conradi II. anmercket, welche aber nicht dem Unverstand und Unwissenheit der damahligen Concipisten und Schreiber, pro rusticitate temporum istorum beyzumessen sind, d

um deren Willen die Diplomata selbsten als
pect zu verwerffen wären.

vid. Chron. Gottwicens. p. 260. ibi:
plura in medium exempla possemus affer-
re, quibus, ne lectori odium, aut tædium
pariatur, supersedere hic maluimus. - - -
neque tamen ob apparentem extrinsecus er-
rorem chronologicum in suspicionem illico
vocandum est quoddam diploma, quod alias
legitima constat authentia. Gleicher Irrthum
offenbahret sich auch auf denen alten Diploma-
tibus in der Zahl der Nahmen derer Kayser, da
Lotharius II. öffters III. und Conradus III.
allen secundus genennet wird,

vid. Chron. Gottvv. p. 331. et Diploma
Conradi III. in Archivo Hohenloico.

aber jedoch das Chronicon Gottvvic. d. L.
endergestalt sich vernehmen lässet: „Arbi-
tramur proinde confugiendum esse ad seculi
nostri medii ruditatem, quod diversos in no-
mine numeros computatis nonnunquam,
qui computandi non erant, sæpius assumsit.
Von dem Sigill dieses Fundationsbriefs nun
etwas zu gedencken, so ist vor allen Dingen
als etwas sonderbahres von demselben an-
mercken, daß Bischoff Gebhard in Solio sitzend
selbigem zu ersehen, welches vielleicht eines
denen ersten Bischöfflichen Sigillen von sel-
ner Zeit in dieser Gestalt seyn mag, indeme selbst
unter denen Kaysern dergleichen Sigilla das-
mals noch ganz neu gewesen: Dann obgleich
Mabillon. in tract. de Re Diplom.

testant. Chron. Gottwic. p. 312.

 schon

schon von Carolo Crasso ein eben dergleichen Sigill beybringet, auch Kayser Otto III. auf einem gewissen Diplomate beym Meichelbeck

vid. Chron. Gottwic. p. 212. et add. pag. 230

ein solches Sigill geführet, auf einem andern aber sich gar stehend präsentiret haben solle,

vid. dict. Chron p. 209.

so sind sie doch noch sehr rar gewesen, und mag daher Heinricus II. so von ao. 1002 bis 1024. regieret, und also nur 13. Jahr vor Ausfertigung des Fundationsbriefs gestorben ist, billich vor den allerersten gehalten werden, unter welchem der Gebrauch aufgekommen, daß die Teutsche Kayser ad imitationem derer Orientalischen zu Constantinopel mit völligem Kayserlichen Ornat in solio sizend sich auf denen Sigillis präsentiret, die dahero auch Sigilla Majestatis genennet werden.

vid. Chron. Gottwic. p. 212. et 229.
add. Heineccius de Sigill. veter. Germ. P. I c. 9. §. 4. et 7.

Von Kayser Conrado II. dieses Bischoffs Halbbruder, bezeuget das Chronicon Gottvvic. p. 247. und Heineccius d. l. daß Er beständig dergleichen Sigilla Majestatis geführet habe.

add. Schannat. vindic. Archivi Fuld. Tab XI.

An diesem unserem Bischöfflichen Sigill ist ferner zu bemercken die Materie und dann die Art und Weiß, wie es an den Fundationsbrief gefüget worden; Jene bestehet in Wachs, welches zwar anfänglich wie auf allen alten Sigillis des gemeinschaftlichen Hohenlohischen Archivi weis gewesen seyn mag, durch die Länge der Zeit aber ganz dunckelbraun und darneben so hart, als Kitt ge-

..., weilen das Wachs seine Fettigkeit ver-
... Die Art, wie solches Sigill an das
...gament gefüget worden, ist die alleralteste,
... beschaffen, wie sie in selbigem gantzen Se-
... noch gebräuchlich gewesen, und Leuber in
...l. Stapulæ Saxon. num. 1572. u testante
...n. Gottw. p. 102. in folgenden Worten ac-
... beschreibet: „Ist auch nicht zu verspüh-
..., daß solches Wachß, wie heutiges tages
...räuchlich in höltzerne, kupfferne, silberne,
... guldene Capsuln eingedruckt gewesen,
...dern der Augenschein giebts, daß das Per-
...ment an dem Orth, da die Siegel auffge-
...ckt seynd, solchermassen durschnitten wor-
..., daß das Pergament Creutzweiß gantz
...blieben, hernach von aussen und innwendig
... Wachß auff das Creutz geleget, das Sie-
... innwendig auff das Wachß, und hier-
...rch das innwendig und auswendig aufs Per-
...ment gelegte Wachs zusammen gedrucket
...rden, also, daß es keinesweges abfallen kan.
...cher Gebrauch nach dem Zeugnus Mabillon
...ract. de Re Diplom. Lib. II. cap. 16. §. 3.
... denen Merovingischen Königen angefangen,
... bis in das 12te Seculum gedauret hat:
vid. Chron. Gottwic. p. 104.
et Documenta in Archivo Hohenloico.
... ist auf diesem in das Pergament also ein-
...ckten Wachs allezeit nur ein Sigill und zwar
...der vordern Seiten, niemahls aber zugleich
Contra-Sigillum auf der andern Seiten zu
...en, dergleichen Contra-Sigilla man hinge-
... an denenjenigen Kayserl. Sigillis öfters ge-

Y 2 wahr

wahr wird, welche in denen folgenden Sec
vermittelst einer seidenen Schnur an die Di
mata gehänget worden.

vid. Diplomata Impp. Seculi XIII. et sec
et add. Mabillon. d. l.

Gleichwie übrigens dieser oftgemeldte Fundati
brief sowohl dem Stylo, als auch anderen M
mahlen nach, mit allen alten Diplomatibu
biger Zeit vollkommen überein kommt, also
det sich auch in dem Charactere zu schreiben
in denen Buchstaben nicht der geringste U
schied. Die Invocatio Nominis Divini ist
sehr in die Läng gezogenen Littern, welche
zern Linien ähnlicher, als Buchstaben, und
oben oder unten mit gewissen Kennzeichen
einander unterschieden sind, geschrieben.
Papebrochio in Propylæo, P. I. Cap. III. we
sie Unciales genennet, und deren erster Gebr
von Mabillon in Tr. de Re Diplomat. Lib.
Tab. 20. et 21. teste Chron. Gottwic. p. 90.
nen Merovingischen Königen zugeschrie
Daß sie insonderheit zu unseres Bischoff E
hards und dessen Halbbruders Kaysers Co
di II. Zeiten üblich gewesen, ist aus dem Ch
Gottwic. p. 245. und Schannat. Vindiciis
chivi Fuld. Tab. XI. deutlich zu ersehen.
kleinere Littern, womit, nach der Invocat
Nominis Divini, das ganze Diploma geschrie
sind meistentheils zierlich und wohl erkänntl
etlich wenige, sonderlich das f. r. und s. aus
nommen, als welche mit sehr langen über die
nien weit hervorreichenden Strichen verse
sind. Die Interpunctiones bestehen in lau

pun

...ctis, und siehet man auf dem ganzen Funda-
...sbrief kein Comma, oder Colon. Die Ab-
...viaturen sind gemein, und werden über jedem
...ort durch gewisse Züge angedeutet, sonder-
... ist das m. finale durchgehends abbreviret,
...leichem die Wörter: Apostolus, Episcopus,
...ctus, præ, per, et &c. Bey denen Diph-
...ngis, sonderlich an dem ae, finden sich beyde
...chstaben niemahls an einander gefüget, son-
... getrennet, wann aber das, a, weggelassen,
... das e, entweder caudatum, sonderlich in
... eines Worts, v. g. villę, meę, beneficen-
... ecclesię &c. oder zuweilen auch nur sim-
...x, als an dem pronomine, hæc, (hec) wel-
... marquen samtlich auch an denen Diploma-
...us Kaysers Conradi II. de ao. 1025. et 1035.
... Chron. Gottwic. p. 245. observiret werden.
...ie übrige Orthographie ist noch passable, und
...d nur in gar wenig Worten ein oder andere
...chstaben zuviel gesezet, v. g. temptaverit,
..., tentaverit, parrochiana, pro parochia-
... &c. wie schon oben Nota X. erinnert wor-
...n. So finde ich auch durchgehends das
...ort: Ecclesiæ, im Anfang sowohl, als zu
...d mit einem e, caudato, zuweilen auch mit
...em ae, geschrieben, wordurch aber das wah-
... Alter dieses Fundationsbriefs nur desto mehr
...stärcket wird, weil eben diese Schreibart in
...igem Seculo absonderlich üblich gewesen,
teste Chron. Gottvv. p. 228. verbis:
„Vocabulum: aecclesie, primis literis loco, e,
„simplicis per, a, et, e, Diphthongum, sepa-
„ratas tamen, tam in majoribus, quam in mi-

„ noribus literis est exaratum (scilicet Seculo
„ X. et XI.)

et add. in dict. Chron. verba Salmasii;
„ addo nonnulla, quibus dignosci possit anti-
„ quitas Exemplarium Manuscriptorum: Si quis
„ in Manuscriptis Diphthongus reperiatur, ae,
„ duabus literis, non in unam coalitis, sed se-
„ paratis expressa ad hunc modum A E, aut ae,
„ scias, codices illos vetustos esse imprimis et
„ fideli manu confectos &c. Ubrigens darf
man sich über die nicht allezeit so genau beobach-
tete Orthographie selbiger Zeit so sehr nicht wun-
dern, weilen Carolus M. schon zu seiner Zeit gar sehr
dargegen geeifert, und ernstliche Mandata wider die
ungeschickte Schreiber und Copisten promulgiret,

vid. Capitular. Baluzian. Tom. I. Col. 421. n. 3. et Col. 725. n. 105. allegat. in Chron. Gottwic. p. 95.

aber gleichwohlen es nicht hindern können, daß
nicht einige Schreibfehler gleichsam wären zur
Mode geworden, sogar, daß diejenige Diplomata
Conradi II. als des Halbbruders unseres Bischoff
Gebhards, und der folgenden Kayser in selbigem
Seculo, worinnen man allererst angezeigte Schreib-
art und Fehler nicht wahrnimmt, billig für ver-
dächtig zu halten. Schlüßlichen ist hier noch anzu-
mercken, wie ich auch schon Eingangs dieser An-
merkungen erwähnet habe, daß dieses unser schätz-
bares Stiftungsdiploma nach seiner ganzen Gestalt, Größe
und allen Zügen der alten Schreibart, dem Publico zu Lieb
aus dem in Archivo Hohenloico befindl. Original auf das
accurateste in Kupfer gestochen, und mehrangezogenem
Diplomat. Beweiß, p. 581. [illegible] lit. A. einverleibet worden.

Geschrieben zu Oehringen im Decembr. 1751.

M. G. Z.

M. G. Z.

Sendschreiben

von dem ohnfern

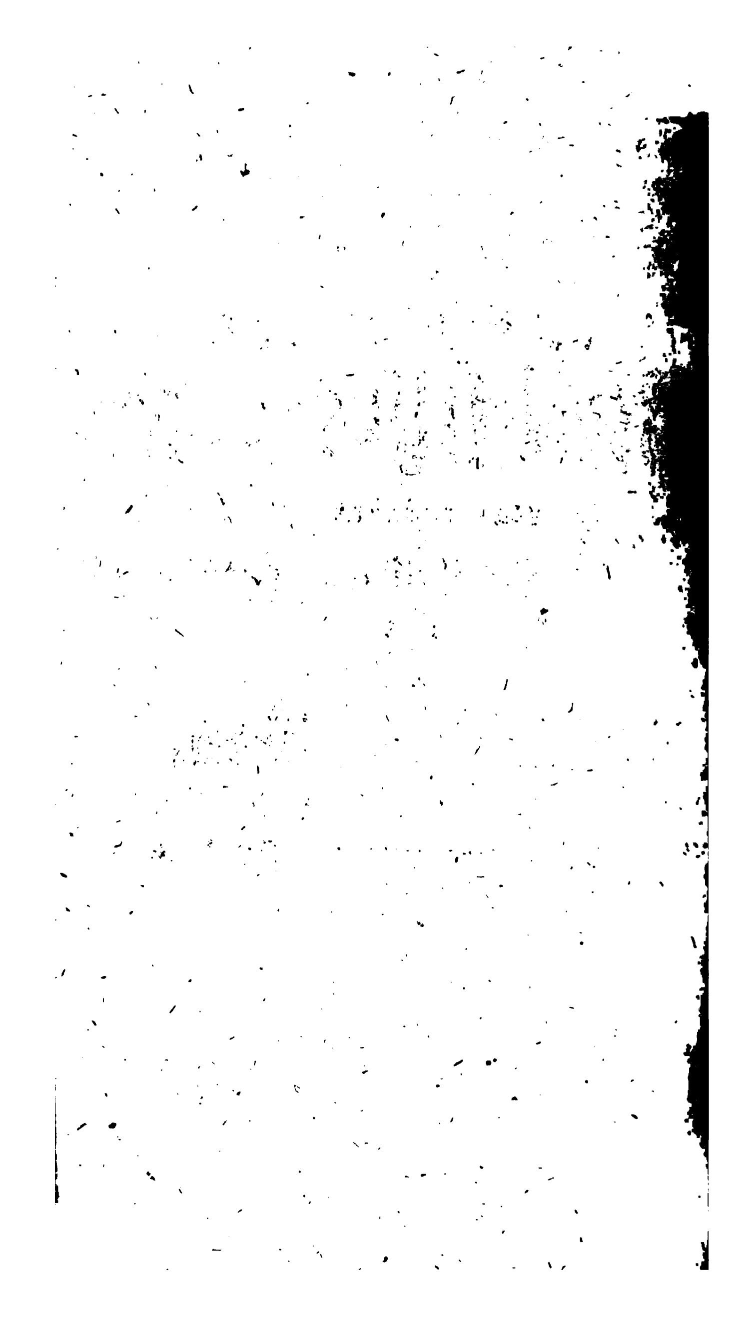
[der] Hochfürstl. Residenzstadt Bayreuth gelegenen See,

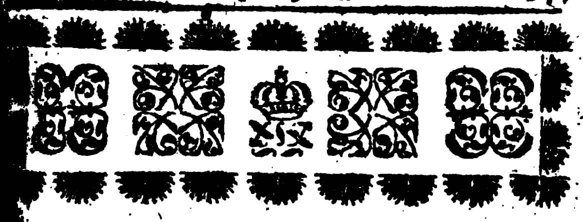
Der

Brandenburger Weiher

genannt,

[a]n den Herausgeber dieser historischen Bibliotheck.





Ew. 2c. haben in der kurzen Nachricht von dem Closter St. Jobst in dem ersten Theil Dero beliebten Sammlung auf der 27. Seite von dem heutiges Tages also genannten Brandenburger Hauptweyher in einer Anmerkung ...ige Meldung gethan. Dabey haben Die...

1.) dafür gehalten, es seye noch nicht ausgemacht, welcher von den Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen zu Brandenburg, ob Churfürst Friederich der erste, oder dessen Sohn, oder aber Marggraf Friederich der vierdte eigentlich diesen Weyher graben lassen? und

2.) Die Frage aufgeworfen, warum dieser Weyher in den ältern Urkunden, sonderlich in dem Stiftungsbrief des beregten Closters St. Jobst der Branberger Weyher genant werde?

...ch habe, da ich dieses gelesen, über beederley ...mstände gelegenheitlich Betrachtungen ange...llet, und bin auf Muthmassungen gefallen,

die ich in der Folge durch die mir ohngefe[illegible] Handen gekommene Archivalnachrichten [illegible] kräftiget gefunden, und die ich Ew. ꝛc. ge[illegible] wärtig mitzutheilen die Ehre habe.

Es lieget dieser ansehnliche Hauptweyher, [illegible] sen Stemmung sich auf etliche hundert Tag[illegible] cke erstrecket, und der dahero den Namen [illegible] Sees wol verdienet, zwischen der Hochfü[illegible] Brandenburgischen Residenzstadt Bay[illegible] und dem in hiesiges Hofcastenamt eingehö[illegible] Dorf Bindloch, in fast gleicher Weite m[illegible] inne. An dem Ufer desselben gegen Abe[illegible] findet sich die von des Höchstseeligen [illegible] Marggrafen Georg Wilhelms Hochfürstl[illegible] Durchlaucht glorwürdigen Andenkens erba[illegible] (1.) mit stattlichen Vorrechten begabte, von [illegible] sers dermahlen huldreichest regierenden Für[illegible] und Herrns Hochfürstl. Durchl. erst vor [illegible] nig Jahren mit einem eigenen Stadtrath [illegible] mehrern ansehnlichen Privilegien begnad[illegible] (2.) schöne Stadt St. Georgen am [illegible] Gegen Morgen stellet sich das prächtig er[illegible] Weyherhauß, und hinter demselben das [illegible] genannte Dorf Bindloch in einem angene[illegible] Prospect vor die Augen. Zur Seite gegen [illegible] ternacht wird dieser Weyher von der Herrsch[illegible] lich grossen Waldung, die Hohewart gen[illegible]

(1.) s. Herrn Prof. Samuel Kripners 1736. ge[illegible] ne Rede *de originibus urbis Sancti Georgii ad L[illegible]* *vulgo* der Brandenburger *vocatae*.

(2.) s. *Corpus Constit. Brandenb. Culmbac.* B. II. [illegible] p. 774.

..zwar von demjenigen Theil desselben, wel-
..den Namen des Brandholzes führet, ein-
..lossen; Und auf der mittäglichen Seite zei-
.. sich die anmuthigste Aussicht verschiedener
..nen in abwechselnder Höhe gelegenen Fel-
..gen und Wiesen, nebst dem Schloß und
..tergut Laineck.

Die auf diesem See befindliche Insuln, und
..uf angelegte Lustgärten, nebst denen in dem
..en liegenden herrschaftlichen Lustschiffe, ma-
.. diesen Ort sehenswürdig, und der reiche auf
..chiedene hundert Centner der schmackhafte-
.. Fische ansteigende Ausfang leget dessen
..chtigkeit deutlich dar.

Wenn sich nun

Erstlich fraget: Welcher von den Durch-
lauchtigsten Herrn Marggrafen zu Bran-
denburg diesen Weyher graben lassen, und
vor dessen eigentlichen Urheber anzusehen
seye?

..will zwar Fickenscher in seiner 1675. ge-
..tenen Rede de fatis Baruthi pag. 41. n. 55.
..hes dem ersten Churfürsten zu Brandenburg
.. dem Burggräflich-Nürnbergischen Stam-
.. Herrn Friederich I. oder dessen Sohn zu-
..eiben, somit die Anrichtung dieses Haupt-
..hers in das vierzehende oder funfzehende
..hrhundert zuruck sezen. Renntsch hingegen
.. Brandenburgischen Cedernhayn s. 599. und
..t diesem Herr von Falkenstein in den Nord-
..uischen Merckwürdigkeiten, 3. Th. s. 305.,
wie

wie nicht weniger vorbelobter Herr Professi
Kripner in der angeführten Rede de originib
vrbis St. Georgii ad Lacum p. 6. et 7. sez
den Herrn Marggraf Friederich IV. oder Seni
rem zum Urheber an; nur daß sie in der Jahr
zahl von einander abgehen, und ersterer da
Jahr 1509. lezterer aber 1508. zur Zeit, da di
ser damahls sogenannte Fischteich gegraben wo
den, angeben.

Ew. 2c. sind hierbey des Dafürhaltens,
möchten sich diese verschiedene Meinungen g
wohl mit einander vereinigen lassen, wenn ma
sagte, daß Churfürst Friederich der erste od
dessen Sohn den sogenannten Brandenburg
Weyher graben, Marggraf Friederich d
vierdte aber nur erweitern lassen. Wozu Ih
nen vielleicht die Worte des Herrn Kripners a
angeführter Stelle Anlaß gegeben haben m
gen, wenn es daselbst heisset: Lacum, plaga
versus orientalem, situm Fridericus Senior
Alberti Achillis filius, regionis Anspacensis e
post mortem fratris Sigismundi etiam Baruthi-
nae heres et possessor (3.) a. 1508. fodiendum,
siue potius *amplificandum* curauerat.

Ic

(3.) Ich merke hier im Vorbeygehen an, daß obwo
nach Väterlicher Disposition dieser Herr Marggra
Friederich die Anspachische und Herr Marggra
Sigmund die Bayreuthische Lande, oder das Für
stenthum oberhalb Gebirgs bekommen, beede Herr
Brüder dennoch die Regierung in brüderlicher Ei
nigkeit gemeinschaftlich geführet haben; wie ich den
solches vielleicht zu einer andern Zeit aus vielen i
Handen habenden Urkunden des mehrern erweißlic
machen werde.

Ich lasse dahin gestellet seyn, was den seel. Kripner zu diesen Gedanken bewogen haben möge. Glaube aber allerdings hinlängliche Ursachen zu haben, die Fickenscherische Meinung, als ob Churfürst Friederich der erste oder dessen Sohn den mehrangeregten Weyher graben lassen, für ungegründet anzusehen, und zu behaupten, daß dieser erst mit Anfang des sechzehenden Jahrhundert durch den Herrn Marggraf Friederich den IV. oder Seniorem angerichtet worden. Meine Gründe sind folgende;

Das Landbuch über das Amt Bayreuth, welches, wie die eigentlichen Worte desselben lauten, vff Beuelch des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fursten vnd Hern, Herr Friederichs Marggrauen zw Brandenburg ꝛc. zu Stetin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden ꝛc. Herzogen, Burggrauen zu Nurmbergk vnnd Fursten zu Ruegen mit rat, hilf vnd zutun Cuntzen von Wirsperg Haubtmanns durch Friedrichen prucker Lanntschreiber vff dem gebirg in der wochen nach kilianj nach Christi vnsers lieben Herrn gepurt viertzehenhundert vnd darnach jn dem neun vnd neuntzigisten Jar angefangen worden, besaget mit klarem Buchstaben, daß zu damahliger Zeit dieser Weyher noch nicht gestanden. Es heisset daselbst fol. ix. b.

„ Item zwischen Beyrreut vnd pinttloch „ vnntter der Hohenwart vff dem prant der „ tewschnitz vnd den andern wyßmat und fel„ dung doselbst gelegen wer der Herschaft fasst „ ein guter nutzlicher grosser weyer zu schuten

„ vnd

„ vnd wiewol annder Lewt darjnn . . .
„ haben. So wer doch dasselb mit an . . .
„ gütern die dj herschafft hat zw pintloch . . .
„ Layneck wol auszw wechslen darzw . . .
„ mann auch dißmals zw Stewr . . .
„ heymgefallne Lehen des nydermann . . .
„ trebsendorff vnd cuntzen Stawdens . . .
„ pinttloch ꝛc.

Hieraus leget sich ganz offenbar zu Tage, . . . im Jahr 1499. von einem herrschaftlich . . . nannten Brandenburger Weyher in diesen . . . genden nichts bekannt gewesen, vielmehr . . . Plaz, wo selbiger jezo befindlich, in theils . . . Herrschaft, theils andern Leuten gehörigen . . . dern und Wießmathen bestanden. Es m . . . seyn, daß darunter auch einige geringe W . . . und Weyherstätte gewesen; Gestalten sol . . . aus einigen sogleich angeführt werden sollen . . . Urkunden nicht undeutlich abzunehmen seyn m . . . Ob aber die Herrschaft selbst einen Weyher . . . da gehabt habe, sollte ich sehr zweifeln, daß . . . Landbuch, wo doch alle der Herrschaft W . . . und Fischwasser sehr genau beschrieben wer . . . davon keine Meldung thut.

Ist nun im Jahr 1499. dieser Branden . . . ner Weyher noch nicht vorhanden gewesen: . . . ist offenbar unmöglich, daß selbigen Churf . . . Friederich der erste, oder dessen Sohn Frie . . . rich der zweyte, deren Lebenszeit in die Ja . . . 1372. bis 1471. (4.) einfället, hätte gra . . . las . . .

(4.) s. Rentsch im Cedernhayn. s. 350. 387. . . . Renschel im Stammbaum s. 19. und 24.

n können. Vielmehr ist ausser Zweifel, daß
r Marggraf Friederich der vierdte, Senior
nnt, der wahre Anfänger und Urheber die-
Weyhers seye. Dieser löbl. Fürst wurde
. May 1460. gebohren, bekam nach seines
n Vatters, des ruhmvollen Churfürst
echts Todte 1486. das Onolzbachische, und
dem Ableben seines Herrn Bruders Marg-
Sigmunds 1495. auch das Fürstenthum
halb Gebürgs, und wurde den 4. April 1536.
nen Vätern versammelt. (5.) Während
r lobenswürdigen Regierung war derselbe
r andern rühmlichen Thaten auf gute Ein-
ng seiner Lande, und auf ordentliche Rich-
tung der Fürstl. Landes Einkünfte bestens
cht.

u solchem Ende ließ derselbe mit Rath, Hül-
nd Zuthun seines getreuen Raths und Haupt-
ns auf dem Gebürg Cunzen von Wirsperg
durch Friederich Pruckern Landschreiber
n Landbücher über alle Amt, Stete,
kt, und Gebiet allenthalben uff dem Gebürg
gen und begreiffen, darinnen, wie die Wor-
es oben angezogenen Bayreuthischen Land-
s lauten, eigentlich angezeiget wird, wie viel
Herrschaft an Mannschaften, gelt und ge-
zinnßen, Rennten, Steivr, Ungelt, Forst-
rechten,

.) s. Rentsch am angef. Ort. s. 593. und Ren-
schel s. 75.

.) s. Herrn S. W. Oeiters ersten Versuch einer
Geschichte der Herrn Burggrafen zu Nürnberg.
s. 118.

rechten, Nutzungen, der Ambt Verspre
Markrechten, Reuteckern, Wyßmaten,
fereyen, glaiten, zöllen, weirn, Lehen,
dern vfzuheben hat, wieviel an Aeckern,
maten, Behultzungen und andern zu jede
gehört, wieweit vnnd fern von einem jede
die Markung vnnd grentz zw dem andrn
wie die mit Namen heissen, vnd was
Menschen gedechtnus von fellen derselben
vnd begeben hat ꝛc. ꝛc. Da nun bey die
legenheit und Arbeit erwehnter Landsch
Friederich Prucker unter andern wahrge
men, und der Antrag gemachet, daß zw
Bayreuth und Bindloch unter der Höhe
für die Herrschaft ein guter nützlicher g
Weyher anzulegen seyn möchte. So hat
Marggraf Friederich IV. diesen Vorschlag
redlich und getreuen Dieners zu genehmig
ins Werck richten zu lassen kein Bedenk
funden; Wie denn dazu sofort die Ansta
machet, und dieser Weyher in den Jahren
und 1509. würcklich hergestellet, auch die
den herrschaftl. in solcher Gegend gelegene
tern dazu erforderlich gewesene Grundstü
den Besizern eingetauschet worden; im
solches ausser dem, was Herr Kripner a
zielten Ort §. 7. von der Bayreuthisch
meinen Stadthut angemerket, aus d
unter num. I. und II. beygefügten Urku
in mehrern erhellet, als worinnen die S
Unsers Marggraf Friederichs, Herr Cas
und Georg Gebrüdere Marggrauen zu Br
den

urg Linharden Haydennobern zu Seubot-
uth für die Auswechßlung etlicher Wey-
ret vnd feld, so Jme vnd seinen Brudern
Brandberger Weyer bej Bayrreut ver-
t worden, ao. 1516. am Suntag Quasi-
geniti den Hof, darauf er gesessen, der
r ein herrschaftlicher Zinnßhoff gewesen
in Casten gein Bayrreuth gehört, mit
einer darzw geschlagenen Sölden zu äyner
gleichnus derselben verschuetten Gütter ge-
n zugestellt vnd geliehen haben.

Wie demnach aus bißher angeführten Um-
den ganz unwidersprechlich erwiesen wird,
der Herr Marggraf Friederich IV. oder Se-
vor den eigentlichen ersten und alleinigen
eber unseres sogenannten Brandenburger
yhers zu halten seye: Also erhärtet sich
es noch mehr durch die eigene Bekänntniß
gedachten Herrn Marggrafens, wenn die-
dem zu Plassenburg Montag nach Quasimo-
niti der Geburt Christi vnsers lieben Herrn
zehen hundert vnnd im viertzehenden Jah-
ausgefertigten Stiftungs Brief vbers Clo-
ein Sannt Jobsts vber Allersdorff am stei-
ff der hoehe gegen Nemmersdorff gelegen,
chen Stift Brief Ew. 2c. in Dero beliebten
mlung am obenangeführten Ort auf der 18.
folgenden Seiten mit eindrucken lassen,
drücklich von sich selbst saget:

„Item dieweil wir obgenannter Marg-
„graf Friderich zw Brandenburg 2c. aus

„ Verhenknus gottlicher genaden Sti
„ vnd anfenger des vffgemelten clos
„ auch neben vnd bei solcher Stifftung v
„ ser vnd vnser herschaft sonderlicher n
„ mit den grossen Weier zwischen vn
„ Stat Payerreut vnd pintloch geleg
„ der Branberger (7) Weier gen
„ mit getrewer hilf rat vnd zuthu
„ des wirdigen, vnsers rats vnd lie
„ getreuen Herren Friederich Pruck
„ weylant vnsers Landtschreibers vff d
„ gebirg vffgericht haben ꝛc.

Bey welcher der Sachen Bewandsame dann
hero wohl nicht mit Bestand gesagt wer
mag, es seye noch unausgemacht, wer eigen
lich diesen Weyher graben lassen?

Anlangend nun die von Ew. ꝛc. aufgeworfen
Zweyte Frage: Warum dieser Weyher
dem Stiftungsbrief des Closters St. Jo
der Branberger Weyher genennet werd

So ist unverneinlich, daß dieser Weyher in
ältern Nachrichten und Urkunden der Br
berger, Bramberger, Brandberger, B
denberger, und neuerlicher Zeit endlich
Brandenburger benahmet wird.

1. Woher aber diese Benennung komme,
was sie vor Ursachen habe? möchte eben so sch
nicht zu beantworten seyn.

(7.) In meiner aus dem Plassenburgischen Archiv
nommenen Abschrift dieses Stiftbriefs heisset e
Brandenberger. Und ist beedes recht, wie aus d
folgenden erhellet.

Die Lage des Weyhers selbsten, und des ..s, worauf derselbe gegeben worden, hat .. ganz augenscheinlich Anlaß gegeben. .. ganze hiesige Gegend war nach Anhand..ng der ältern Nachrichten mit Holz und ..dungen angefüllet, die von den hierherum ..iedergelassenen Völkern ausgereutet, abge..en und zum Anbau zugerichtet worden. ..ßt der Name der Stadt Bayreuth, ..erreuth, Boiorum nouale, giebt dieses ..ich zu erkennen. Und daß der Plaz, wo .. Weyher stehet, ehehin mit Holzungen ..chsen gewesen, ist um so wahrscheinlicher zu ..pten, als noch heut zu Tage, wie ich be.. oben angemerket habe, nächst an demsel.. die grosse herrschaftliche Waldung, die Ho..art genannt, anstösset. Nun bedeutet das ..n Legibus Wallicis und beym Boxhorn in ..eo antiquo Britannico verschiedentlich vor..ende Celtische Wort *pren* einen Baum, ..olz, und noch jezo verstehen wir Deutsche ..dem kundbaren Wortgebrauch, und nach .. Zeugniß Wachters in Glossario Germani.. .. v. unter dem Wort Brand lignum foco ..m, ein brennbares Holz. Daher haben Unsere ..fahren Gelegenheit genommen, ganze Ge..den, wo viele Waldung, sonderlich vieles Bren.. gestanden, den Brand, Prant, Brandholz, ..Brand, auff dem Brand zu benennen (8.)

 da-

(8.) Inde etiam mea quidem opinione Origo vocis Brennibor, Brandenburg. Brenn enim, Brand, Silua lignis

daher haben wir in Deutschland, und besonde
in hiesigen Gegenden viele Waldungen, welc
diesen Namen führen z. E. das Brandholz i
Amt Gefreeß, wo die Herrschaft einen schön
Forellenweyher hat; das Holz, der Brand,
der Landeshauptmannschaft Hof zum Ritte
guth Brandstein gehörig (9.) u. d. m. D
nun vorerzehltermassen die Gegend unsers We
hers ehedem mit Holz und Waldung bewachs
gewesen; Da selbige um dieser Ursache willen
wie der noch daran stossende Theil der Hoher
wart, das Brandholz genannt, zu erkenne
giebt, auch der oben angeführte Auszug de
Landbuchs, wie nicht weniger die unter num.
beygefügte Urkunde, welche zugleich eine Nac
lese zu den St. Jobstischen Nachrichten abg
ben kan, bezeugen, der Brand- und weil sol
von Bayreuth aus in einer ziemlichen Anhö
lieget, auf dem Brand oder der Brandberg g
heissen: So ist ganz wohl zu begreiffen, waru
unser Weyher in den alten Nachrichten un
Schriften der Brandberger, Branberg
Bramberger, auch Brandenberger Wey



lignis caeduis referta ... Inde Brennibor. ...

benamet worden; Woraus, weil die Herrschaft sich von Brandenburg schreibet, der Aehnlichkeit halben, in nachgefolgten neuern Zeiten gar leicht der Brandenburger gemachet werden können.

Dieses wären ohngefehr meine Gedanken über die beeden von Ew. aufgeworfene, zum Anfang bemerkte Fragen. Ich überlasse Ihnen darüber zu urtheilen. Sollten selbige Dero Beyfall finden, so werde bey Gelegenheit und findender Musse vielleicht mit andern mehrern dergleichen in die Geschicht, und Alterthümer einschlagenden Anmerkungen dienen, immittelst aber allstets beharren rc. Bayreuth den 30. December 1751.

Beylagen.

Num. I.

Von Gottes gnaden Wir Casimir vnd Georg Gebrüdere Marggrauen zu Brandenburg zu Stettin, Pommern der Cassubenn vnd wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg vnd Fürsten zu Rügen. Thun kunth offenlich mit dem Brief gen Iedermäniglich, das wir von Vnserm lieben getreüen Lynharten Haydennober zu Seübottenreuth Gelüb vnd ayde genomen, vnd Ime dar-

darauff den Hoff mit sambt der sölden so zu demselben Hoff geschlagen, doselbst, darauff er itzo sizt, der hievor vnßer zinnßhoff gewesen ist, vnd In Casten gein Bayreuth gehört hat, den wir Ime für die außwechßlung etlicher Weyersteet vnd Feldt so wir Ime vnd seinen Brudern In vnsern Brandenburger Weyer bey Beyreuth verschuet vnd gnanten Hoff mit sambt der sölden zu aynen Vergleichnus derselben verschuetten gütter gegeben, vnd zugestelt, vnd die Wiesen im Leyngraben von Laurentzen Crottendörffer erkaufft vff heut dato dits Brieffs zu rechtem manlehen recht vnd redlich verlihen haben, Vnd wir verleyhen gnanten Lynharten Haydennober gemelten Hoff mit sambt der Sölden vnd aller Zugehörung nichts dauon außgenomen was wir Ime von rechtswegen daran verleyhen sollen vnd mögen mit vnd In crafft dits Brieffs Also vnd In dergestalt das er vnd alle sein menlich Leibs erben nur furbas den obgemelten Hoff mit sambt der sölden so zu solchem Hoff geschlagen vnd allen Zugehörungeu von vns vnßern Erben vnd Fürstenthumb des Burggrauethumbs zu Nüremberg zu rechten Manlehen haben nemen vnd empfahen vnd dauon thun sollen nach Manlehensrecht vnd gewonheyt, So offt des not geschicht, Doch sunst vns vnsern Erben vnd Fürstenthumb an vnserm, vnd sunst aynnen Jeden an seinem rechten vnschedlich vnd vnentgolten on alles geuerde, zu Vrkundt mit vnserm

herm anhangenden Secret versigelt vnd geben zu Plassenburg am Suntag Quasimodogeniti Nach Christi vnßerß lieben Herrn Geburt Funffzehenhundert vnd Im Sechzehenden Jaren.

L. S.
append.

II.

Ich Linhart Haydennober zu Sewbottenreuth Bekenne vnd thue kunth offenlich mit dem Brieff, das ich die hernachgeschrieben Lehen mit Nahmen Eynen Hoff mit sambt der Sölden so zu demselben Hoff geschlagen zu Sewbottenreuth, darauff Ich Itzo sitze, der hievor ein zinßhoff gewest, vnd in Casten gein Bayreuth gehört, vnd mir von den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Casimirn vnd Herrn Georgen Gebrüdern Marggrauen zu Brandenburg, So meinen gnedigen Herrn für die Weyersteet und Feld, so meinen Brudern vnd mir Im Brandberger Weyer bej Bayreuth verschuet außgewechßelt vnd die Wießen Im Laingraben von Laurenzen Krottendorffer erkaufft vff heut dato dits Brieffs von Iren Gnaden zu rechten Manlehen empfangen, darober Lehenbrieff genomen, dagegen dits Reuers

wiedergeben, vnd Jren Gnaden Lehenspflicht ge-
lobt vnd geschworen hab, Nemlich also das ich di
jetzt gnanten mein gnedig Herrn Jrer Gnade
Erben vnnd Furstenthumb getrew vnd gewer
sein Jrer Gnaden schaden warnen frumen für
dern und alles das zu thun verpflicht sein vnd thu
will, das ein getreuer Lehenman seinen Lehen
herrn zu thun schuldig und pflichtig ist getrewlic
vnd on alles geuerde. Zu Vrkunde gib ich Jre
gnaden disen Reuers mit meinem anhangende
Insigel versigelt vnd geben zu Plaßenburg an
Suntag Quasimodogeniti Nach Christi vnßer
lieben Herrn geburt Fünffzehenhundert vnd im
Sechtzehenden Jarn.

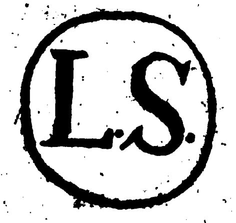

L. S.
pendent.

III.

Von Gots genaden Wir Casimir vnd Jörg
gebrudere Marggraven zu Brandenburg
zu Stettin Pomern der Caßüben vnd Wenden
Herzogen Burggraven zu Nürnberg vnd Für-
sten zu Rügen, Alß hievorn der Hochgeborne
Fürst, vnser freüntlicher lieber Herr vnd Vater
Friderich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. das
Closter zu St. Jobst fundirt vnd zu pawen an-
gefangen, auch nachfolgendt den Vetern vnd Brü-
dern Sant Franciscen Ordens, einen Funda-
tion

n Brieff vbergeben vnd behendigen lassen hat,
welchem unter andern angezeigt ist, daß ge-
ten Vetern zu St. Jobst die Terminey die
a hievor der Prior und convent vnßers Clo-
s zu Culmbach in beden Bistumb Bamberg
Regenspurg ingehabt, vnd gebraucht ha-
, zu iren Handen gestelt werden, des auch
gedacht Prior vnd Conuent Consens Brieff
geben sollen, vnd vmb solcher Vbergab wil-
, sull dem Prior vnd Conuend egemelt vnßers
sters zu Culmbach, Jerlichen aus vnßerm
ßen Weyer der Branberger genant, zwi-
en Bayreuth vnd Pintloch vffm Prant ge-
gen oder andern der Herrschafft Weyern do-
bst vmbgelegen, hinfuro Jerlichen vnd eines
den Jars zu erstattung solcher Terminey ge-
cht vnd gegeben werden drej Zentner Karpf-
n, wie dann solchs die obgemelt Verschreybung
r fundation halben außgangen Klerlich anzeigt.
ß bekennen Wir vnd thun kunt offenlich mit
n Brieff gein Jder meniglich für vns, all vn-
erben vnd nachkomen, das wir nun hinfuro
ewigen Zeiten alle Jherliche Jar, vnd eines
en Jars besonder, dem gedachten vnßern lie-
n getreuen, Prior vnd Conuent vnßers Clo-
rs zu Culmbach aus vnßern Weyern drej
ntner Karpfen geben sollen vnd wollen, vnd
selbe bey vnßern Vischmeistern eigentlich zu
scheen verschaffen, welchs auch also hirmit
fohlen sein soll, doch also, ob wir oder vnser
en mit vnsern Rethen sehen vnd erkennen

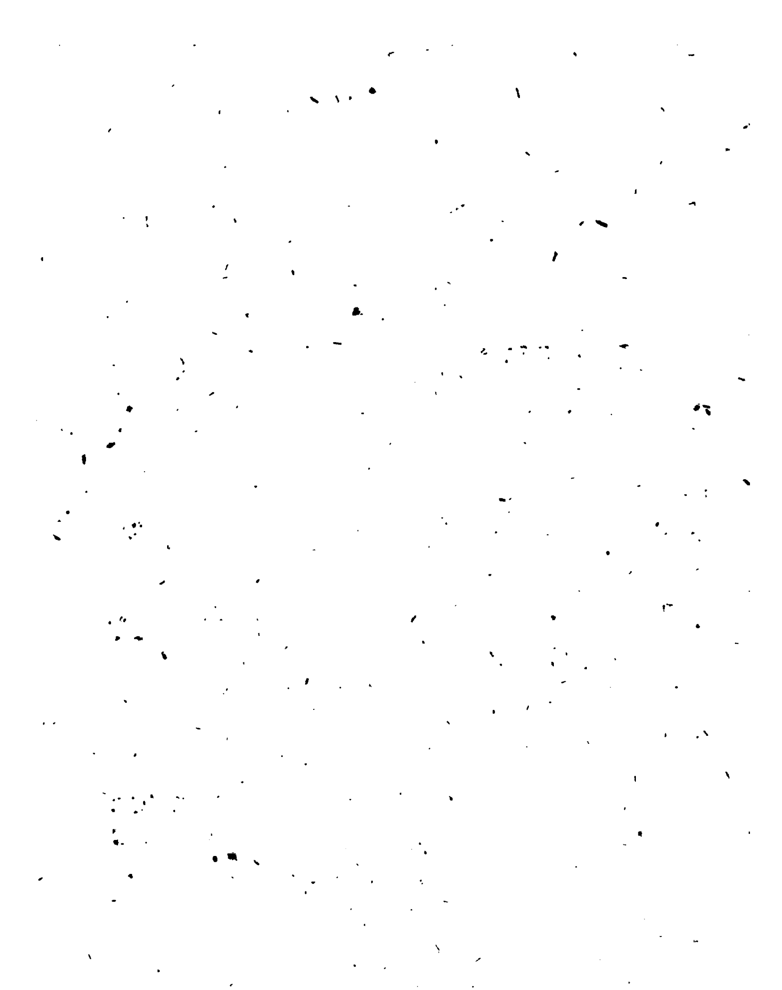
würden, das das obgemelt Closter zu Cu[...]
bach solcher Terminey selbst notürfftig sein w[...]
den, das inen dann dieselbe ein Zeitlang, [...]
vnß oder vnser erben daßelb für gut an[...]
wirt, wiederumb zugestelt werd, vnd alß[...]
dieselben wiederumb den obgemelten Veter[...]
Sant Jobst sich derselben Terminey wie vor[...]
gescheen ist, wiederumb zu gebrauchen on [...]
nigliche Verhinderung vnd Irrung alles[...]
treülich vnd vngeuerlich, zu Vrkunt mit [...]
herrn anhangenden Insigell versigelt vnd gebe[...]
Blassenburg am Tag Baltpurgis nach Ch[...]
sti vnsers lieben Herrn geburt Fünffzehenhun[...]
vnd funff zehenden Jaren.





VIRI
CUIUSDAM ILLUSTRIS (x)
ISSERTATIUNCULA
DE
TATU ET DIGNITATE ITEM DIF-
FERENTIA
ETERUM DYNASTARUM IMPERII ET
HODIERNORUM NOBILIUM.

(x) Der Herr Baron von Grote zu Hannover ist der gelehrte Herr Verfasser.



Positiones

[I]nter ipsos Dynastas et nobiles viros aliqualem dignitatis praerogativam intercessisse.

Ministeriales imperii inter nobiles viros numeratos, sed dignitate aliis nobilibus vel dynastis, non ministerialibus haud pares fuisse.

III. Liberos homines non eos fuisse, qui hodie Equestris ordinis viri dicuntur, siue mediati siue immediati, sed Dynastarum hoc encomium erat, qui posteris temporibus Nobiles viri dicebantur.

[IV.] Hodiernos Nobiles etiam immediatos antiquitus Ducum, Episcoporum, Comitum et Dynastarum Ministeriales fuisse.

§. 1.

[P]ositio prima aliqualem inter ipsos Dynastas, vel nobiles dignitatis praerogatiuam [in]tercessisse adfirmat.

§. 2.

Quemadmodum vero nemo prona statuet [te]meritate, inter veteres imperii principes aliqualem dignitatis differentiam olim fuisse; ita profecto de Dynastis dici non potest, eos quoad statum dignitatem inter se diuersos vixisse.

Hoc

Hoc quidem negabit nemo, alium nobilem, hoc est, Dynastam magis locupletem et potentem extitisse, alium contra regionem possedisse minus amplam. Alium multos aluisse vasallos prout exemplo videre est Dynastarum Hannoicarum et Minzebergiorum, quorum tanta erat ministerialium cohors, ut hodienum persit in bene multis literis clientelaribus: Münzenbergischen Lehen. Docet hanc veritatem pars quarta derer kleinen Schriften exemplo Ruthenorum. Alii paucos sub se habebant ministeriales. Sed nota est regula: Maius et minus non variat speciem.

§. 3.

Dicis: reperio tamen in libro optimae frugis Schatenii videlicet Annalibus Paderbornensibus; nobiles de Buren fuisse vasallos Paderbornensis ecclesiae.

Verumenim vero, vasallagium ecclesiae tantum Principum, Comitum et Dynastarum magis honorificum eo tempore erat, ne dicam illorum statui aliqualem dedisse praerogatiuae incrementum.

Probe tamen obseruandum, ne quis tales ministeriales ecclesiae maiores confundat, misceatque cum minoribus, ut iam inculcaui pag. 41. Analectorum Fuldensium.

§. 4.

Si familias Principum percurrimus, vix una erit, quae non clientelae nexu obligata fuit ecclesiae cuidam. Quis adfirmare audebit Hassiae

Land-

Landgrauios, qui ecclesiarum, Moguntinae, Herbipolensis, Fuldensis vasalli existunt, quae ad statum suum minoris dignitatis esse Principes, quam Saxones aliique.

Excussi hoc argumentum in Commentario de Ministerialibus c. 6. pag. 441. seqq. et in Abb. Fuldens. p. 30. 31. p. 48. seqq. Quae tum supererant dubia Part. III. derer kleinen Schriften pag. 555. seqq. expuli, ubi simul causam peroraui Dynastarum, qui laicis clientelae se obstringebant. Interea si Dynasta vel Princeps ecclesiae vasallus fiebat, idem olim hoc denotabat, ac patrono eius ecclesiae seruire, atque se ipsi de meliori commendare.

§. 5.

Nec obstat ius feudale Allemannicum, quippe quod de vasallis infimis seu nobilibus hodiernis loquitur, vetatque ne Dynasta audeat feudum sumere à ministeriali infimi gradus. Conf. die kleine Schriften p. 701. seqq.

Quot quaeso reperiuntur principes, qui ab aliis Principibus feuda tenent? Absit vero dixerim, hos principalis dignitatis iacturam quandam ideo fecisse. Pari modo res se habet cum Dynastis.

§. 6.

Quibus ita praemissis consequum fit, ut illi Dynastae, qui Ministerialium imperii nomen aliquando gesserunt, non minoris dignitatis fuerint, quam illi, qui nullum ministerii munus procurabant.

Certe,

Certe, si Germaniae Dynastae progressu temporis non credidissent maximo sibi cedere honori Caesari vel imperio seruire, hoc est, Ministerialem regni fieri, Billungi profecto et Welfi, Hassique semper contenti viuere potuissent lautissimis suis allodiis imperii passim. conf. Specim. iur. public. Hassiac. p. 30. add. Struu de allodiis imperii, passim. Nec obstat quae hic pag. 67. affert, si quidem de prioribus temporibus sermo est, neque opinione unius cuiusdam Ethiconis uniuersalis formanda est regula.

§. 7.

Pari ratione reliqui Dynastae Germaniae sibi de muneribus imperio exhibendis prospexerunt v. g. Kalentini siue Pappenhemii . . qui Mareschalli munus obierunt: ut iam de aliis taceam. Et sicut dici nequit, Moguntini dignitatis praerogativam minui per Cancellarii muniis, ita cum Dynastis imperii Ministerialibus, pariter hoc in casu comparatum est.

§. 8.

Nec me turbat turbatus saepe et admodum varius subscribendi Ordo in monimentis veterum. Alia enim aula clericis primum dedit locum. Alia ministerialis liberis praeposuit, alia iterum hos duxit postponendos. Ut uno verbo dicam; Sicut ab alterius aula ceremoniali ut vocant, ad alterum tuto concludere non liceat; Ita quoque Diplomate alius Principis ad aliud firmum inductionis argumentum non trahitur.

§. 9. Fin-

§. 9.

[illegible] vero [illegible] se habere, quae de subscri-[illegible] ordine dixi, inde tamen plane non se-[illegible] id, quod vult positio secunda. Nam [illegible] Diplomata, ubi subscriptum legimus iuxta [illegible] status. Primum v. g. locum tenent [illegible]opi: Nunc veniunt Principes Comitesque, [illegible] occupant liberi, hoc est, Dynastae.

§. 10.

[illegible] alia inspexeris monimenta, in eis depre-[illegible] subscriptionem iuxta muneris praeroga-[illegible] (nach dem Rang.). Res clarior apparebit [illegible]mplo à nostro aevo defuncto: Fac Duces [illegible]uli Rhenani superioris subscribere mandato [illegible], finge inter hos esse Principes imperii, [illegible] Comes de Nassaw Weilbourg pri-[illegible] locum occupabit, et post eum principum [illegible]. Hoc aevo Comites antecedere Prin-[illegible], quia Comitis subscriptio legitur primum? [illegible] ante principis locum habere? Ut alia acces-[illegible] haud firmum à sola subscriptione duci-[illegible]entum.

§. 11.

Positio tertia, Quod liberi homines olim non [illegible] illi, qui hodie nobiles vocantur, recti[illegible] se habet et confirmari potest, si opus esset, [illegible] iis, quae hac de re in medium tuli in Com-[illegible]ario de Ministerialibus §. 78. p. 108. Dis-[illegible] equidem eruditissimus et amicissimus Do-[illegible]Buckopp die insigni differentia inter S. R. I. [illegible] et Nobiles immediat. p. 7. Sed quo fun-[illegible]mento? dispiciant Alii.

§. 12.

Positionem quartam: Quod hodierni Nobiles vel potius eorum Maiores Episcoporum, Ducum, Comitum, Dynastarumque Ministeriales fuerint ad nauseam probaui in comment. de Ministerial. conf. §. 418. pag. 617. Et si Metaphysicorum in loquendo subtilitates audire placeret, si omnes non actu ministeriales καθ' ἐξοχὴν ita vocati.

§. 13.

Haec de positionibus quatuor, iam ad Diploma Arnoldi Senioris Dynastae in Blanckenheim et Geroldstein A. 1336. scriptum. Verba id continent, quae primo obtutu doctrinam nostram de Dynastis et Ministerialibus hodiernis, uno ictu videntur prosternere. En ipsa: Unsern Herren Balduwin Ertz-Bischoffen zu Triern sollen dienen - - - - mit zwantzig edelen Mannen, edel Knechten, Rittern und wohlgebohrnen Knechten ꝛc.

§. 14.

Existimaret fortè aliquis, per Edle Mannen intelligendos venire veteres Dynastas, sub voce der edlen Knechten latere Dynastarum filios, tyrones adhuc, nec ad dignitatem cinguli militaris seu Equitis et militis admissos.

§. 15.

Ingenue dicam, quid sentiam. Archi-Episcopus Treuirensis conducturus militem auxiliarem ab Arnoldo Dynasta de Geroldstein, hac lege eum eo conuenit, ut hic viginti milites ipsi auxilio mitteret. Annuit Arnoldus et hoc mo-

do stipulatus fuit: mittam numerum vicenarium et quum milites sine praefectis (Officiers) esse nequeant; habebis die edle Manne, id est, Dynastas, qui vexillum gerere debent, quod reliqui sequuntur (demonstraui hoc parte IV. der kleinen Schriften) Sub hisce Dynastis militabant equites, et quoniam eques sine conductu quodam militare non poterat, opus erat famulis, edlen Knechten, qui una cum equite bellabant. Equites praeterea utebantur famulitio, quod hodie vocamus Reit-Knecht und Laqueyen et hi pariter erant e genere ministerialium vel ex ordine nobilium hodiernorum, in eo similes erant Polonis, apud quos diuiti nobili servit pauper. Probatum hoc in cenoria p.3. der kleinen Schriften p.726. §.22. et 23.

§. 16.

Ergo nunc Diplomatis prodibit hic tenor. Accipiet Archi-Episcopus Treuirensis Dominos et gregarios milites numerum vicenarium conficientes. Inter eos erunt die edle Manne Duces seu vexilliferi, equites die Ritter, Edel-Knechte, siue famuli una in pugnam processuri, demum sequentur die wohlgebohrne Knechte, hoc est Dynastarum et Equitum famuli zur Auffwartung.

§. 17.

Verum bina mihi obiici possunt, primum est, quod in Diplomate die edel Knecht praeponantur equitibus denen Rittern. Secundo obiici potest, vocem wohlgebohrn non esse honoris verbum nobilibus hodiernis ex tempore competens,

Certe, si Germaniae Dynastae progressu temporis non credidissent maximo sibi cedere honori Caesari vel imperio seruire, hoc est, Ministerialem regni fieri, Billungi profecto et Welfii, Hassique semper contenti viuere potuissent lautissimis suis allodiis imperii passim. conf. Specim. iur. public. Hassiac. p. 30. add. Struu. de allodiis imperii, passim. Nec obstat quae hic pag. 67. affert, si quidem de prioribus temporibus sermo est, neque opinione unius cuiusdam Ethiconis uniuersalis formanda est regula.

§. 7.

Pari ratione reliqui Dynastae Germaniae sibi de muneribus imperio exhibendis prospexerunt v. g. Kalentini siue Pappenhemii - - - qui Mareschalli munus obierunt; ut iam de aliis taceam. Et sicut dici nequit, Moguntini dignitatis praerogativam minui per Cancellarii munus, ita cum Dynastis imperii Ministerialibus, pariter hoc in casu comparatum est.

§. 8.

Nec me turbat turbatus saepe et admodum varius subscribendi Ordo in monimentis veterum. Alia enim aula clericis primum dedit locum. Alia ministerialis liberis praeposuit, alia iterum hos duxit postponendos. Ut uno verbo dicam; Sicut ab alterius aula ceremoniali ut vocant, ad alterum tuto concludere non liceat; Ita quoque Diplomate alius Principis ad aliud firmum inductionis argumentum non trahitur.

§. 9. Fin-

Auszüge aus Urkunden zur Erläuterung des hohen Geschlechtsregisters des uralten Hochgräfl. Hauses Kastell

mitgetheilt

von

J. M. Englert
Hochgräfl. Kastellischen Kanzleidirectorn.

1137.

Ruprecht Comes de Castele cum suis filiis Ruperto et Hermanno. Dominicae incarnationis 1137. Indictione 15. Regnante glorioso Romanorum Imperatore Tertio.

1140.

Rupertus Comes de Kastel et duo filii eius, Anno Domini 1140. Regnante gloriosissimo Romanorum [illegible]

1149.

Rupertus Comes de Castello et fratres Hermannus et Adelbertus. Anno 1149. Regnante Conrado Romanorum Rege 2do Anni regni 12mo.

1152.

Adalbertus Comes [illegible] Anno 1152. Indictione 15. Regnante invictissimo Romanorum Rege Friderico 1mo Anno primo Regni eius. Datae Herbipoli. 4to Nonas Augusti.

1161.

Robertus de Castele et frater eius Hermannus Anno Dni. 1161. Indictione 9. Regnante Romanorum Imperatore Friderico.

1187.

Rupertus Comes de Castela Ao. 1187. Indictione 6. Regnante gloriosissimo Romanorum Imperatore Friderico.

1194.

Rupertus Comes de Castele &c. Ao. Dominicae incarnationis 1194. Indictione 12. Regnante Dno. Henrico Sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo. Anno regni eius 25. Imperii ve-ro

ro tertio. Datum aput Wirceburg per manum Sigiloi Imperialis aulae Protonotarii 4to Nonas Januarii. 1194.

Rupertus Comes de *Castel* Ao. 1194. Indictione 12. Regnante Dno. Henrico Sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo Anno regni eius 25. Imperii verò Tertio.

1202.

Robertus Comes de *Castell* Ao. 1202. Indictione 5ta Conrado Epo. Herbipolen. et Imperialis Aulae Cancellario.

1205.

Robertus Comes de *Castell* &c. Datum in Nurnberg per Conradum Regiae Aulae Cancellarium Ao. Dni. 1205. indictione 8. Regnante Philippo Dei gra. Romanor. Rege Semp. Augusto.

Barbara (x) Comes de Castello. Anno 1205. Indictione 8. Regnante Dno. Philippo Romanorum Rege semper Augusto.

1224.

Rupertus Comes in *Kastele* cum consensu Conjugis et haeredum suorum Anno Dni. 1224. Regnante glorioso Imperatore Friderico.

1225.

Rubbertus Comes de *Castel* et *Hetevvigis uxor* cum consensu omnium haeredum eorundem Ao. 1225. 10. Kal. Junii Indictione 13.

1225.

Rubertus Comes de *Castele* Ao. 1225. Indictione 13. 3. Calend Junii.

 1228. *Ru-*

(x) Diese Barbara soll eine Gemalin Gr. Ruprechts II. gewesen seyn.

petens, praesertim cum ego ipse §. 427. pag. 622. comment. de Ministerial. statuerim eos tunc temporis Strenz, Vesten, vocatos esse.

§. 18.

Quod ad primum attinet dubium corruit id ipsum, quam primum inspexeris Diploma, inveneris enim ibi: Und soll uns darum . . . geben vor jedem Ritter derselben Lüte 100. Guldenen und vor dem edlen Knecht 60. fl. Confutant haec verba eorum opinionem, qui concludere vellent, famulos die edle Knechte hic antelatos legi equitibus denen Rittern, ergo intelligendos hic esse famulos edle Knechte, maioris dignitatis quam equestris. At vero nemo non videt, latere hic scribentis incuriam, adeoque nihil firmi inde posse deduci.

§. 19.

Secunda obiectio nequit infringere regulam à me positam, à potiori ego feci denominationem. Et quis credat, scribam, qui Arnoldo de Geroldstein erat ab Epistolis et hoc diploma conscripserat, styli curiae ita peritum fuisse, ut instar aliorum, qui in curia imperiali vel principes cujusdam scribebant, omnia exacte et amussim posuerit. Quaenam argumento huic vis sit: Dominus de Geroldstein ministeriales suos Wohlgebohrn, vocavit: Ergo stylus curiae per omnem Germaniam talis erat! Nemo non videt; hic vero nullam propullare consequentiam, nullumque hoc argumentum habere robur, cernunt omnes.

Aus-

1258.

...os *Henricus* et *Hermannus* fratres Comites de ...*le*, accedente consilio et consensu Auunc... ...H. dni H. Comitis de Henneberg Mundiber... ...ri &c. An. Dni. 1258. In Quadragesima ... sitientes etc.

1268.

...*ermannus* Comes Junior de *Castele* et dna. ...is Vxor eius Anno Dni. 1268. Septimo Ka... ...Aprilis.

1270.

...*enricus* Comes de *Castel* Ao. 1270. sexta f... post octauam Ephae Dni.

...*enricus* Comes de *Castel* Ao. Dni. 1270. In... ...ione 13.

1271.

...*Hermannus* Comes de *Kastele* et dna. Sophia ...nux eius &c. Anno Dni. 1271. 10. Kal. Maii.

1276.

... *Henricus* DEI gra. Comes de *Castel* ... lras sigilli nri munimine roboramus. ... et actum Dominicae incarnationis An... 1276. feria tertia proxima post Luciae Vir... ...regnante serenissimo dno. *Rudolpho* Ro...morum Rege. Pontificatus autem Dni. Ber...ldi Herbn. Epi. Ao. 2do.

1275.

... *Henricus* Comes de *Castel* Ao. 1275. in vigilia ...i Andreae Indictione 4ta Bertholdo Epo. Her...polensi Anno Episcopatus eius primo.

1276.

...*Henricus* Dei gra. Comes de *Castel* et Dna.

1137.

Ruprecht Comes de *Castele* cum duobus suis filiis *Ruperto* et *Hermanno* Anno Dominicae incarnationis 1137. Indictione 15. Regnante glorioso Romanorum Imperatore Tertio.

1140.

Rupertus Comes de *Kastel et duo filii eius*, Anno Domini 1140. Regnante gloriosissimo Rege Romanorum Conrado. Indictione [illegible]

1149.

Rupertus Comes de *Castello* et fratres eius *Hermannus* et *Adelbertus*. Anno 1149. Regnante Conrado Romanorum Rege 2do Anni regni eius 12mo.

1152.

Adalbertus Comes de *Kastel*. Anno 1152. Indictione 15. Regnante invictissimo Romanorum Rege Friderico 1mo Anno primo Regni eius. Datae Herbipoli. 4to Nonas Augusti.

1161.

Robertus de Castelé et frater eius *Hermannus* Anno Dni. 1161. Indictione 9. Regnante Romanorum Imperatore Friderico.

1187.

Rupertus Comes de *Castela* Ao. 1187. Indictione 6. Regnante gloriosissimo Romanorum Imperatore Friderico.

1194.

Rupertus Comes de *Castele* &c. Ao. Dominicae incarnationis 1194. Indictione 12. Regnante Dno. Henrico Sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo. Anno regni eius 5. Imperii vero

ro tertio. Datum aput Wirceburg per manum Sigiloi Imperialis aulae Protonotarii 4to Nonas Januarii.

1194.

Rupertus Comes de *Castel* Ao. 1194. Indictione 12. Regnante Dno. Henrico Sexto Romanorum Imperatore gloriosissimo Anno regni eius 25. Imperii verò Tertio.

1202.

Robertus Comes de *Castell* Ao. 1202. Indictione 5ta Conrado Epo. Herbipolen. et Imperialis Aulae Cancellario.

1205.

Robertus Comes de *Castell* &c. Datum in Nurnberg per Conradum Regiae Aulae Cançellarium Ao. Dni. 1205. indictione 8. Regnante Philippo Dei gra. Romanor. Rege Semp. Augusto.

Barbara (x) Comes de Castello. Anno 1205. Indictione 8. Regnante Dno. Philippo Romanorum Rege semper Augusto.

1224.

Rupertus Comes in *Kastele* cum consensu Coniugis et haeredum suorum Anno Dni. 1224. Regnante glorioso Imperatore Friderico.

1225.

Rubbertus Comes de *Castel* et *Hetewigis* uxor cum consensu omnium haeredum eorundem Ao. 1225. 10. Kal. Junii Indictione 13.

1225.

Rubertus Comes de *Castele* Ao. 1225. Indictione 13. 3. Galend Junii.

 1228. *Ru-*

(x) Diese Barbara [illegible] Gemalin Gr. Ruperchts II. gewesen seyn.

Kastele Anno 1309. in die Beatorum Petri et Pauli.

1311.

Fridericus Dei gratia Comes de *Kastel* una cum filiis suis *Hermanno* et *Friderico* [illegible] deliberatione praehabita diligenti [illegible] Anno Dni. 1311. feria quarta post assumpt. B. Mariae Virginis gloriosae.

Wir Ruprecht und Herman von G[illegible] Gnaden Grauen zu Castell rc. Geben im [illegible] 1314. den zwölfften Botten Tag [illegible] zu Hulleberg in der Burge.

1313.

Fridericus Comes de *Castel etc.* Ao. Dni. 1[illegible] Quarto Kal. Martii.

1316.

Nos *Fridericus* Comes de *Castel* tenore pr[illegible] recognoscimus quod&c. In quorum [illegible] euidens robur firmitate sigillum no[illegible] ex certa scientia praesentibus appensum. [illegible] Kastel Ao. Dni. 1316. feria 2da ante diem [illegible] ria Magdalenae.

Fridericus Comes de *Castell* Ao. 1316. [illegible] lia omnium sanctorum.

1317.

Wir Herman von GOttes Gnaden G[illegible] zu Castell und Frau Margaretha [illegible] Wirtin rc. mit Gunst und Verhengnus [illegible] lieben Bruders, Grauen Heinrichs Com[illegible] thurs zu Bibelrieth und unsers lieben [illegible] gers des Edlen Albrechten von Hohenloh[illegible] Frau Hedewige, unserer lieben Schwester [illegible] ner ehelichen Wirtin rc. Und man [illegible]

1258.

Noe *Henricus* et *Hermannus* fratres Comites de *Castele*, accedente consilio et consensu Auunculi nri. dni. H. Comitis de Henneberg Mundiberdi nri &c. An. Dni. 1258. In Quadragesima sabbatho sitientes etc.

1268.

Hermannus Comes Junior de *Castele* et dna. *Sophia* Vxor eius Anno Dni. 1268. Septimo Kalend. Aprilis.

1270.

Henricus Comes de *Castel* Ao. 1270. sexta feria post octauam Ephae Dni.

Henricus Comes de *Castel* Ao. Dni. 1270. Indictione 13.

1271.

Hermannus Comes de *Kastele* et dna. Sophia coniunx eius &c. Anno Dni. 1271. 10. Kal. Maii.

1276.

Nos *Henricus* DEI gra. Comes de *Castel* pntes lras sigilli nri. munimine roboramus. Datum et actum Dominicae incarnationis Anno 1276. feria tertia proxima post Luciae Virginis regnante serenissimo dno. *Rudolpho* Romanorum Rege. Pontificatus autem Dni. Bertholdi Herbn. Epi. Ao. 2do.

1275.

Henricus Comes de *Castel* Ao. 1275. in vigilia Sti Andreae Indictione 4ta Bertholdo Epo. Herbipolensi Anno Episcopatus eius primo.

1276.

Henricus Dei gra. Comes de *Castel* et Dna.

1323.

Fridericus Comes de *Castell* pro se et haeredibus suis &c. Anno 1323. in die S. Barnabae Apostoli.

1325.

Hermannus Comes de *Kastele* tenore praesentium recognoscimus publicè &c. In quorum testimonium atque robur pntes lras nostri sigilli munimine duximus roborandas. Datum Anno Domini 1325. 4to. Kalend. Novembr.

1330.

Friederich Graf zu Castell thun kunt ꝛc. daß wir unser Insiegel an diessen Brieff zu einem Urkund und Bestettigung der vorgenanten Sach gehencket haben. Der geben ist an Sanct Gregorientag des Lehrers in der Fasten, da man zalt von Christi geburtt 1330.

1331.

Fridericus Comes de *Castel* de consensu et voluntate Dominae (*Elisabeth* Conthoralis eius. Anno 1331. in vigilia Cathedrae S. Petri.

1334.

Fridericus Comes de *Castel* Ao. 1334. in die B. Vrbani.

1337.

Wir Herman Graff zu Castell Landrichter zu Nürnberg. Bekennen und thun kund an diessen Brieff ꝛc. Geben mit Urtheil am Montag nach Sanct Gallentag im Jahr Christi 1337.

§ Wir Herman Graff zu Castell, Landrichter zu Nürnberg, thun khundt ꝛc. daß für uns in Gericht kommen ꝛc. ohne Datum. Der Brief aber

aber so an diesem Gericht vidimirt worden, ist datirt Anno 1334. an Sanct Lorenzen Abent darauß abzunemen daß diese Vidimation entweder an negst vorgedachten Landgericht oder doch eodem Anno geschehen seie.

1340.

Wir Graf Herman von Castell rc. geben wir vorgenantter Graff Herman Jhn diesen Brief mit unserem Insiegel versigelt, Item anno rc. 1340. an unsers HErrn Auffartstag.

1345.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Graff zue Castel. Deßgleichen wir Graff Herman und Graff Friderich, des vorgenantten Graffen Friederichs Söhn, bekennen daß diese Ding alle wahr, und mit unserm rhat und willen geschehen sein, deß zu einem verkunt seind unsere drei Insiegel an diesen brief gehangen. Geben ihm Jahr Christi 1345. an Sanct Benedictentag.

1362.

Graff Herman von Castell rc. Anno 1362. an St. Valentinstag des heiligen Martirers.

1369.

Wir Friederich Graff zu Castel rc. haben dessen zu urkundt unser Insigel mit wissen an diesen brief gehangen, geben ist Im Jahr nach Christi geburt 1369. an Sanct Gertrudentag der H. Jungfrauen.

1377.

Wir Johan Graff zu Castell rc. bekennen daß wir unser Insiegel an diesen brief hengcken lassen, So geben Im Jahr 1377. an Dinstag nach Sanct Lucientag.

1378.

Der Edel und Hochgebohrn Herr Herr Wilhelm Graff zu Castell rc. Ao. 1378. an den negsten Dinstag nach den weissen Sontag.

1390. *Fri-*

1390.

Fridericus Comes de *Castel*, Ao. millesimo ... gesimo nonagesimo decimo, In vigilia B. Gr... Martiris.

(1) Die Jahrzahl ist hier unrecht gesetzt.

1398.

Rupertus Comes de *Castelle* Anno Domini ... die 9. Julii. Regnante Wenceslao Romanorum ... Ao. regnorum eius Bohemiae 36, Romanorum ... vero 20.

Herman Comes de *Kastele* et *Sophia* Coniunx ... que dato.

Hermannus Comes de *Castel* &c. absque dato.

Robertus Comes de *Castel* &c. Datum apud ... matiam 17. Kalend. Augusti absque ao. Regn... Henrico S. Romanorum Imperatore in praesen... fratris eiusdem Conradi ...

Rupertus de *Kastelle* ... Datum apud Nurnb... 18. Kalend. Aprilis, Regnante Friderico Rom... rum Rege Ao. tertio regni istius Ao. Domini ...

In libro defunctorum fit mentio absque anno ...

Domini *Friderici* Comitis de *Castel* senioris ... Augusti. Item *Friderici* Comitis de *Castel* ... ris 3. octobris.

Epitaphium in templo Eberacensi Anno Do... 1541. am Freitag vor ... starb die ... Martha Gräfin zu Castel, ... Gräfin ... selen ... Gott GOtt gnädig und barmherzig ...

Anno Domini 1543. den 4. Julij starb der ... Herr Herr Wolfgang Graf und Herr zu Castell ... GOtt gnädig und barmherzig sein ... Amen.

Samuel Willhelm Oetters

nterſuchung

der Frage:

her es gekommen, daß man das
heutige bambergiſche Städtlein und
Veſtung

orchheim,

für den

Geburtsort,

Des

ontius Pilatus,

ausgegeben.

1323.

Fridericus Comes de *Castell* pro se et haeredibus suis &c. Anno 1323. in die S. Barnabae Apostoli.

1325.

Hermannus Comes de *Kastele* tenore praesentium recognoscimus publicè &c. In quorum testimonium atque robur pntes lras nostri sigilli munimine duximus roborandas. Datum Anno Domini 1325. 4to. Kalend. Novembr.

1330.

Friederich Graf zu Castell thun kunt 2c. daß wir unser Insiegel an diessen Brieff zu einem Urkund und Bestettigung der vorgenanten Sach gehencket haben. Der geben ist an Sanct Gregorientag des Lehrers in der Fasten, da man zalt von Christi geburtt 1330.

1331.

Fridericus Comes de *Castel* de consensu et voluntate Dominae *Elisabeth* Conthoralis eius, Anno 1331. in vigilia Cathedrae S. Petri.

1334.

Fridericus Comes de *Castel* Ao. 1334. in die B. Vrbani.

1337.

Wir Herrmann Graff zu Castell Landrichter zu Würtzburg, Bekennen und thun kund an diesen Brieff 2c. Geben mit Urtheil am Montag nach Sanct Gallentag im Jahr Christi 1337.

Wir Herrmann Graff zu Castell, Landrichter zu Würtzburg, thun khundt 2c. daß für uns in Gericht kommen 2c. ohne Datum. Der Brieff

aber



Innhalt.

§. 1.

Du wirst, lieber Leser, über die Untersuchung dieser Frage ohnfehlbar lachen, und ich lache mit dir. Du wirst sie unter die unnüzen Fragen rechnen, und ich halte sie fast selbst dafür. Doch vielleicht ist sie nicht gar ohne

1390.

Fridericus Comes de *Castel*. Ao. millesimotrecentesimo nonagesimo decimo, In vigilia B. Gregorii Martiris.

(1) Die Jahrzahl ist hier unrecht gesetzt.

1398.

Rupertus Comes de *Castelle* Anno Domini 1398. die 9. Julii. Regnante Wenceslao Romanorum Rege Ao. regnorum eius Bohemiae 36, Romanorum vero 20.

Herman Comes de *Kastele* et *Sophia* Coniunx absque dato.

Hermannus Comes de *Castel* &c. absque dato.

Robertus Comes de *Castel* &c. Datum apud Wormatiam 17. Kalend. Augusti absque ao. Regnante Henrico 5. Romanorum Imperatore in praesentia fratris eiusdem Conradi [illegible] sueviae.

Rupertus de *Kastelle* etc. Datum apud Nurnberg 28. Kalend. Aprilis, Regnante Friderico Romanorum Rege Ao. tertio regni istius Ao. Domini 1351.

In libro defunctorum fit mentio absque anno.

Domini *Friderici* Comitis de *Castel* senioris 29. Augusti. Item *Friderici* Comitis de *Castel* Junioris 3. octobris.

Epitaphium in templo Eberacensi Anno Domini 1541. am Freitag vor [illegible] starb die wolgeborne Frau Martha Gräfin zu Castell, ein geborne Gräfin zu [illegible] heim, deren Seel GOtt gnedig und barmhertzig seie. Amen.

Anno Domini 1543. den 4. Julii starb der Wolgeborn Herr Herr Wolfgang Graf und Herr zue Castell dessen Seel GOtt gnedig und barmhertzig seie.

Amen.



Samuel

[Pil]atus gesand wurde, zum Grund seiner Be[trac]htung. Er merkte dabei an, wie dieser [Po]ntius Pilatus ein Landsmann von seinen [Zuh]örern gewesen, und was dergleichen mehr [ist]. Ich kam noch am selbigen Tag nach [Ba]mberg, und hatte die Ehre diesen Umstand, [der] mir auch sonst aus den geographischen Bü[cher]n bekant war, hochgedachten Herrn Weih[bisc]hoffen zu erzählen. Dieser unvergleichliche [He]rr, dessen Ableben Bamberg so bald nicht [ver]schmerzen wird, und an dem die gelehrte [W]elt überhaupt was grosses verloren, gab [mir] sogleich den Befehl, eine Untersuchung an[zust]ellen, woher es gekommen, daß man das [ba]mbergische Forchheim für den Geburtsort des [Po]ntius Pilatus ausgegeben. Da aber der [He]rr Weihbischoff bald darauf mit Tod ab[gie]ng, lies ich diese Arbeit liegen. Dieser Ta[g] fiel mir selbige bei gegenwärtiger Paßions[zeit] wieder ein. Ich sezte mich, und brachte fol[gen]des zu Papier.

§. 2.

Daß man das bambergische Forchheim, [we]lches am Fluß Wisent lieget, für den [Ge]burtsort des Pontius Pilatus ausgiebt, das [wir]d jeden bekannt sein, der sich in den Reise[be]schreibungen und in den geographischen Bü[ch]ern unsers Vatterlandes nur halb umgesehen [ha]t. Alle geographische Bücher, wann sie auf

 unser

unser Forchheim kommen, bemerken dieses, einen besondern Umstand. So schreibt der berühmte Rector des Gymnasiums zu Chem- Herr M. Joh. Georg Hager mein sehr ... cher Freund und Gönner, in seiner unver- chen Geographie Tom. 2. S. 254. num- dieses: Nach einem alten Verse, vor des Wahrheit wir aber nicht stehen können, Pontius Pilatus daselbst, nämlich zu For- heim, geboren:

Forchhemii natus est *Pontius* ille *Pilatus*
Teutonicæ gentis, crucifixor omni- tentis.

Und trift man diese Verse in Herrn Hübne- vollständiger Geographie in deutscher Spra- che an.

Eben dieses erzählet uns der sel. D. Bern- in seinem so betitelten *Matthæo enucleato* p. 7 und sezet dazu: *Sabellicus Forchemii Franco- natum eum esse autumat*; so, daß es scheinet, wenn der Sabellicus der Urheber dieser Er- lung wäre. Die Stelle selbst, wo Sabelli- dieses gesaget, befindet sich in *Ennead. X. lib.* p. 1016.

Auch Selneccer berühret diesen Umstand der *pædagog. Christ. p.* 518. schreibet aber: *fab- la quædam nescio unde orta popularem fuisse Pi- tum Francorum ex oppido Forchhemio IV. milliari- bus a Bamberga distante* — —. Es erzählt aber

..dies nicht nur die neuern Schriftsteller, ..dern auch die alten. Damit ich nur einen ..hre, so nennt der Verfasser des *Chronici ..stensis* in Frehers *Scriptor. rer. germ. Tom. I.* ..Annum 1077. unser Forchheim *praedium ..i Pilati.*

..iese Erzählung suchet man dadurch zu be..igen, weil nahe an Forchheim ein Berg ..t, den man Pilatusberg nennt, und auch ..ge Aecker die Pilatusäcker in selbiger Ge..d benamset werden; ja, was noch mehr, .. bis auf den heutigen Tag die Hosen des ..latus im Zeughaus zu Forchheim aufbehalten ..rden. Von der Wahrheit dieses kann ich ..ne Leser versichern, wenn anders mein Zeug.. was gilt, denn ich habe einsmals selbst das ..gnügen gehabt, dieses ehrwürdige Alter.. mit meinen Augen zu sehen, und mit mei.. Händen zu betasten. Sie bestehen in ei.. Stück schwarzen Tuch, und du wirst mir, .. Leser, gern glauben, wenn ich dir sage, ..e sehr alt aussehen. Vermuthlich hat Pi..s zuvor seine Hosen (x) nach Forchheim ge-

(x) An manchen Orten sagt man Beinkleider. Dies soll höflicher geredet sein. Ich sehe aber nichts unhöfliches, wenn man Hosen saget. Und wenn die Hosen Beinkleider sind, was sollen denn die Strimpfe sein? Vermuthlich wird man sie noch Schlafmüzen nennen.

schickt, ehe er sich in der Schweiz in die Se
stürzet hat.

Dies soll der Hauptweis sein, daß Pi
in Forchheim geboren worden. Wie wei
der Beweis mit Hosen gültig seie, kann ich
sagen. Ich habe auch nirgends gelesen,
sich in der Historie mit Hosen etwas bew
lasse. Hier, in diesem Fall, wird man
dem Hosenbeweis zu kurz kommen. Wenn
diese Hosen ja für die Beinkleider des Pon
Pilatus wollen gelten lassen; so kann man
damit nicht beweisen, daß dieser Herr in Fo
heim am ersten das Tageslicht gesehen.

§. 3.

Unser Forchheim kann aus zweierlei Urs
der Geburtsort des Pilatus nicht gewesen
Einmal, war dies Forchheim zu der Zei
Pilatus lebte, gar nicht in seiner Ex
Ich werde nicht Ursache haben dieses mit v
Beweisthümern zu erharten. Leser, die si
der alten Geographie unsers Vatterlands
gesehen, verlangen von mir gewies keinen B
weis. Von unserm Forchheim hat man ehe
nichts gewußt, als zun Zeiten K. Karl des
sen. Dieser als er die Slaven überwand,
ihnen den christlichen Glauben annöthigte,
viele tausend in die Gegend von For
heim, Erlang und Bruck führen, und ih

de

[..]rt Kirchen erbauen, nachdem sie zuvor die Wälder ausgereuttet hatten. Diese Kirchen [w]urden deswegen die Slavenkirchen genennt. [Ic]h habe dies in dem ersten Versuch meiner [Ma]rggrävlichen Geschichte schon bemerket (a). [V]ermuthlich haben diese Slaven Forchheim am [..]en angebauet. (b) Und dies zum ersten. [Fü]r das zweite, so gehörte, zun Zeiten unsers [Pil]atus, die Gegend, wo Forchheim liegt, zu [Ger]mania magna, wo die Römer nicht einen [Fu]s breit Landes hatten. So ist auch aus der [röm]ischen Staatsverfassung ganz sicher zu schlüs[se]n, daß kein fremder, wie unser Pilatus gewe[se]n, zu einer solchen Staatsverwaltung, [w]o das jus civitatis romanae ohnendbehrlich [n]öthig, gezogen wurden. So ist auch nicht [zu] glauben, daß die Römer, deren Gränz[sch]eidung, die zween große Flüsse, der Rhein [un]d die Donau gewesen, diese Gegend von [Fo]rchheim iemals betretten haben, noch auch [we]gen den beständigen Kriegen mit den Deut[sch]en betretten können. Und so hätten wir denn, [au]f das allerkürzeste, den Pontius Pilatus aus [de]n Gränzen unsers Vatterlands verwiesen.

§. 4.

Was für ein Landsmann ist er denn gewesen? [Ei]n Vatterland mus er doch gehabt haben.

(a) S. 250.

(b) Die Forchheimer, Erlanger und Brucker sind also ursprünglich keine Franken, sondern Slaven.

Wir wollen es uns von dem lustigen Redner, dem berühmten Herrn Pater Abraham a St. Clara sagen lassen.

Dieser giebt uns in dem andern Theil seines so betitelten, (x) Judas der Erzschelm S. 246. u. f. diese Nachricht: Pontius mit dem Zunamen Pilatus genant, nach Aussag *Baccarii*, *Lucii Dextri*, *Caltoni etc.* wie denn von diesem Geschlecht vor kurzen Jahren noch einige zu Rom vorhanden, gestalten aus einem Epitaphio oder Grabschrift daselbst in der Kirchen des s. Vatters Augustini zu sehen, dieser war Landpfleger in Judäa, sonst ein geborner Franzos, von der Stadt Lion, wo die falschen Waren herkommen, seiner Geburt nach ein Jungfern Sohn, und war seine Mutter eine gemeine und arme Müllers Tochter. Obberührte Scribenten forderist Mablonius bezeugen, daß sein Vatter seie genent worden Tirus, Stand halber ein Freiherr. Wie dieser einst starck berauscht gar zu grose Gemeinschaft pflegte mit gedachtem Schleppsack, also hat er unehlich und unehrlich mit ihr erzeugt den *Pontium*, woraus leicht abzunehmen *cum partus sequatur ventrem*, was so schlimme Stamen vor eine Frucht können tragen. Wie denn dieser Pilatus von Natur ein Erzschelm war.

Die

(x) Diesen Auszug habe ich meinem werthen Freund dem Herrn Adj. Memminger in Dietenhofen zu dancken.

Dieser berühmte Mann meint also unser Pilatus seie von Geburt ein Franzos gewesen. Diese Ehre können wir den Herren Franzosen schon gönnen.

Martin Zeiler glaubet in seinem *Itin. Germ. Cap.* 17. *p.* 216. es seie ein anderer Mann, als unser Landpfleger in diesem Forchheim geboren worden, der eben auch P. Pilatus geheissen. Es ist aber nicht glaublich, daß ein Deutscher einen lateinischen Namen angenommen.

Johann Schüz, der in seinem *apparatu nominum propriorum biblico* Tom. IV. p. 114. von unsern Pilatus auch handlet, giebt dies, als eine Fabel aus, und sezt gleich hinzu, *nec fides habenda iis, qui Galliam, aut Viennam, aut Lugdunum patriam esse statuunt.* Er gibt aber keine Ursache an, warum man dies nicht glauben soll.

Joh. Heinr. Weihenmaier sagt in seinen Trauerspielen S. 279. ob Pilatus von Forchheim, das in dem Bisthumb Bamberg in Frankenland, oder von Wien in Frankreich liegend, wie andere wollen, bürtig gewesen, wollen wir hier mit niemand dispudiren.

Joh. Heinr. May bringt in der *Oeconomia iudiciorum div. sub N. T.* Tom I. p. 581. dieses bei. De eius nomine et officio non adeo solliciti sumus, cum natales eius obscuri, vel ignoti plane sint, si non prorsus ficti. In Gallis hodie domini de *Pila* famosa stirpis conditore *Pilato* superbiunt, et vel *Viennae* vel *Lugdani* natum eum credunt. Alii *Germanum* patri-

patriamque eius faciunt *Pforchemium*, vel *Forchemium*, in ditione Episcopi Bambergensis vel *Pforhemium*, vt *Sagittar. in Harm. Pass. I. C. p* 503. refert, ------ a Romanis autem ob fortitudinis famam euocatum et honorificis muneribus admotum volunt. Multo tamen videtur probabilius, eum aut Romanum fuisse, aut Italum, cum aliarum gentium hominibus deuictas prouincias non facile regendas commiserint Romani. Pontium appellatum Theophilactus ad Matth. XXVII. putat, quod e Ponto oriundus a Romanis tributarius fuerit. Legenda aurea nomen ab insula Pontia, vel Pontiana, ad quam iudex quondam missus sit, fingit. Alii de genere Pontiorum eum prognatum iudicant. vid. Chr. Thomas. Disp. contra Stellerum C. I. & II. Quicquid igitur sit de nomine, illud satis infame et probrosum factum est, postquam inique ac iniuste Christum iudicauit, et Judaeorum arbitrio permisit. Vnde natum proverbium: Es wird sein gedacht, wie des Pilati in Credo &c.

Und Joh. Heinr. Schmucker sagt in seinem leidenden Christo S. 295. daß verschiedene Schriftsteller ihn zu einen Deutschen machen, und meinen, er seie ein Schlesier oder ein Holländer gewesen. Daß er ein Schlesier soll gewesen sein, davon habe ich bei diesem Schriftsteller die erste Nachricht gefunden. So war mir auch unbekannt, daß man ihn für einen Holländer ausgegeben. Vielleicht hat sich der Herr Schmucker durch das Wort *Lugdunum* ver-

führen lassen: Lugdunum bedeutet Leiden
Holland, und auch Lion in Frankreich.
Bynäus bringt in seinem unvergleichen Buch,
gekreuzigte Christus betitelt, S. 501. §. 9.
schiedenes von unserm Pilatus bei, aber von
nem Vatterland sagt er kein Wort. Dies
leidige Tröster.

§. 5.

Nun komt die Reihe an mich. Meine Mei-
ng von dem Vatterland des Pilatus ist diese.
latus mus allerdings an einem Ort, der
rchheim heisset, geboren worden sein; denn
ist nicht glaublich, daß die Schriftsteller
ses, weil es ihnen nichts eingetragen, erdich-
, oder aus den Fingeru gesogen haben. Und
ich schon gedacht, so steckt in jedweder Fabel
wahre Begebenheit vergraben. Ist es
h eine Fabel, daß unser Pilatus in dem
kischen Forchheim geboren worden, so
in der Welt schon ein anders Forchheim
utreffen sein, das sich, für seinen Geburts-
, besser, denn jenes schicket.

Wir haben, auser dem fränkischen Forch-
im, noch einen Ort gleiches Namens, und
ssen in den Geschichten mittlerer Zeiten sehr
gedacht wird. Dieses Forchheim lieget im
peiergau, ohnweit Dietheim, und heisset nun
ors.

Dies ist das Forchheim dessen in den *capitu-
laribus Caroli M. Cap. 7. de negotiatoribus quous-
que prosedant*; gedacht wird, mit den Worten:

Ad Forachheim, ad Bremberg - - - provi[illegible]
Audulfus. Denn, so wenig hier das Br[illegible]
berg, die heutige Stadt Nürnberg ist, [illegible]
sich viele vergeblich einbilden, so wenig ist [illegible]
Foracheim, das bambergische Städtlein Fo[illegible]
heim, ob es gleich der Herr geh. Rath von [illegible]
card in *additionibus ad leges salicas p.* 180. u[illegible]
in *commentar. de Rer. franc. Tom. II. pag.* 1[illegible]
dazu machen will.

Das Forchheim im Speiergau ist dasjen[illegible]
Forchheim, wo K. Karl der grose etli[illegible]
Reichstäge, und zu verschiedenen malen Ost[illegible]
gehalten. Desgleichen K. Lothar im Ja[illegible]
871. und K. Arnolph im Jahr 899.

Dies ist der Ort, wo im Jahr 899. von [illegible]
Ständen des Reichs eine Zusamenkunft geh[illegible]
ten, und wo Ludwig K. Arnulphi Sohn z[illegible]
römischen Kaiser erwählet worden, und wo [illegible]
dieser Kaiser in den Jahren 902. und 903 ei[illegible]
Reichstag angestellet. S. *Regin. lib. 2. Mari[illegible]
Scot. lib. 3. Avent. lib. 4. Otto Frising. lib. 6. c.* [illegible]
Hund allegiret im bairischen Stammb[illegible]
eine Urkunde K. Ludwigs, die im Kloster zu [illegible]
Emeran in Regensburg befindlich, von J[illegible]
903. *datum apud Forchheim curte regia*, und d[illegible]
ist eben unser speierisches Forchheim. Denn [illegible]
ist nicht glaublich, daß die Kaiser sich an ei[illegible]
solchen schlechten Ort, wie das bambergis[illegible]
Forchheim gewesen, und das bis auf den he[illegible]
tigen Tag nichts annehmliches hat, sich so[illegible]
ten aufgehalten haben. Wären die Ka[illegible]
ser in selbige Gegend gekommen, so hätten
sie

gewies lieber ihre Reichstäge in Nürn- berg angestellet. Dies ist das Forchheim, wo- von es im *Chronico Gottwicens. Tom. I. p.* 107. in einer Urkunde K. Konrads I. vom Jahr 914. heisset: Actum apud *Foracheim* in dei nomine feliciter amen; desgleichen p. 94. unter eben demselbigen Jahre, acta ad *Foracheim* in dei nomine feliciter amen. Dies ist das Forchheim, welches in den *annalibus Fuldens.* beim Freher, und in dessen *originibus palatin.* so oft angeführet wird. Ja, wenn wir eine Urkunde K. Ludwigs vom Jahr 908. Actum apud *Forcheim* beim Freiherrn von Gudenus in *cod. diplom. Tom. I. p.* 345. die dem Bischoffen zu Mainz ertheilet worden, genau betrachten, so werden wir auf das deutlichste überzeuget, daß dieses Forchheim nicht in Franken, sondern in der Gegend um Speier gelegen ist. Und dieses Forchheim ist ohnfehlbar das Vatterland des Pilatus gewesen. Die Gegend, wo dieser Ort liget, gehörte ad Galliam Belgicam, und stunde unter der römischen Bothmäßigkeit. Und da kan es gar wol geschehen sein, daß sie einem von diesen Unterthanen, wie Pilatus vielleicht gewesen, das römische Bürgerrecht und aus demselben, die abfliessende Fähigkeit zu sothanen hohen Amt, wie Pilatus verwaltet, könne beigeleget haben. Nur stehet uns der Name des Pilatus im Wege, der lateinisch ist. Dies beantworten wir so. Wenn ein fremder das römische Burgerrecht bekam, so nahm er einen lateinischen Namen an, davon wir ein sch

merck-

merkwürdiges Exempel an dem Valerius Flaccus beim *Jul. Cæsar. de bell. Gall. lib. I. Cap.* 47. haben. Findet dieses nicht Statt, so kann es ja auch sein, daß Pilatus, als ein Römer, in dem speierischen Forchheim geboren worden. Denn, daß Speier, und dieselbe Gegend, lang vor Christi Geburt, angebauet gewesen, und unter der Herrschaft der Römer gestanden, das ist eine gewisse Sache, und hat uns davon der berühmte Lehrer des Gymnasiums zu Speier, Herr M. Lizel, mein liebwerthester Freund und Gönner, in seinem goldenen Büchlein, Beschreibung der römischen Todentöpfe betitelt, hievon sehr bündig überzeuget.

Was aber den Umstand betrift, daß einige sagen, unser Pilatus wäre ein Franzos gewesen, so mag dieses Gelegenheit dazu gegeben haben. In Gallia Celtica oder Lugdunensi, nicht weit von der Gegend, wo der berühmte französische Seehafen Brest gelegen, befindet sich ein Ort, der *Vorganium*, und bisweilen *Vorgium* genent wird; da man nun gehöret, daß Pilatus aus einem Forchheim gebürtig gewesen, so mag man dieses Vorgium dafür angesehen haben. Was ich hier vorgetragen, gebe ich für keine Glaubensartikel aus.



Nach=

Nachrichten
von neuen historischen Büchern und Schrifften.

I.

Diplomatischer Beweis, daß dem Hause Hohenloh die Landeshoheit mit denen zu selbiger gehörigen Rechten, nicht etwan in dem so genannten grosen Interregno; oder nach solchen Zeiten erst zu Theil geworden, sondern demselben schon lang vorher zugestanden und in ruhiger Übung zugekommen. Samt einer Abhandlung von dieses Hauses Ursprung und Herkunft, auch dessen Voreltern biß auf die Zeiten des erstgenanten Interregni aus authentischen Archivurkunden und glaubwürdigen Schrifftstellern mit Fleiß verfasset, und mit einem Anhang von zwei hundert und ein und siebzig zum Beweis dienender und ausser etlich wenigen sonsten noch niemals ans Licht getrettener alten Diplomatum und brieflichen Urkunden, gehörigen Marginalien und einem Indice reali versehen, von Christian Ernst Hanselmann, Hochfürstl. und Hochgräflich Hohenloh gemeinschafftlichen Hofrath und Archivario. Nürnberg zu finden bey Adam Jonathan Felßeckers seel. Erben 1751. in fol.

mit vielen Kupfern versehen. Der hochbe-
rühmte Herr Verfasser, auf dem der Geist de
hochverdienten Herrn geh. Rath von Pistori
ruhet, hat hier der gelehrten Welt ein fürtreff
liches Werck geliefert. Wenn wir, auße
seiner tiefen Gelahrtheit, die grossen Hülfs
mittel betrachten, der sich der hochverdien
Herr Hofrath bei Verfertigung dieser Arbei
die dem hohen Hause Hohenloe eine besonde
Ehre machet, bedienen können: so werden wi
uns darüber nicht wundern. Ein mit den her
lichsten Urkunden angefülltes Archiv und e
weitläuftiger Briefwechsel mit den grösten Ge
lehrten in Europa haben hiezu hülffliche Han
geleistet.

Und, welches wir hätten am ersten sagen sol
len, so hat der hochberühmte Herr Verfasser a
des Herrn Fürstens zu Pfedelbach, Herr
Josephs, Hochfürstliche Durchlaucht e
nen höchsten Beförderer seiner Arbeit gehab
Einen Herrn, in den die Natur mit Fleis alle
geleget hat, was Fürstlich ist; Einen Fürsten
dem man wegen seiner grossen Gelehrsamkeit
und unbeschreiblichen Liebe zu den historische
Wissenschaften billig ein sehr hohes Alter anzu
wünschen hat. Dies ist ein Glück für unsern
hochgelahrten Herrn Schriftsteller, dessen sic
wenige werden rühmen können. Unsere enge
Grenzen erlauben nicht, von diesem unschätzba
ren Buch einen Auszug zu machen. Wir hal
ten es auch für unnöthig.

Lieb

Liebhaber der historischen Wissenschaften, die was gründliches und was gelehrtes zu lesen gewohnt sind, schaffen sich dieses Buch, welches unser Vatterland besonders zieret, ohnedem an. Sie werden mit uns dem hochberühmten Herrn Verfasser eine dauerhafte Gesundheit von Herzen anwünschen, damit die gelehrte Welt zu ihrem Vergnügen bald diejenigen unvergleichlichen historischen Arbeiten zu lesen bekomme, die er am Ende seines gelehrten Wercks namhaft gemacht, und zum Druck bereits fertig liegen hat.

II.

Samuel Lenzens historische Abhandlung von den ehemaligen Graven von Rosenburg und iezigen Herren von Rothenburg, in 4. Diese Abhandlung bestehet nur aus einem halben Bogen, aber man trift darinnen mehr Gelehrsamkeit und mehr gute Nachrichten als in manchem grossen Buch an. Der neulich verstorbene berühmte königl. preusische General, Herr Grav von Rothenburg hat hierzu Gelegenheit gegeben. Da dieser gelehrte Aufsatz in den Buchläden nicht anzutreffen: so wollen wir selbige im künftigen Theil zur Zierde unsers Buches eindrucken lassen.

III.

Samuel Wilhelm Oetters nöthige Abfertigung für den Herrn Conrector Andreas

Raa-

merkwürdiges Exempel an dem Valerius Flaccus beim *Jul. Cæsar. de bell. Gall. lib. I. Cap.* 47. haben. Findet dieses nicht Statt, so kann es ja auch sein, daß Pilatus, als ein Römer, in dem speierischen Forchheim geboren worden. Denn, daß Speier, und dieselbe Gegend, lang vor Christi Geburt, angebauet gewesen, und unter der Herrschaft der Römer gestanden, das ist eine gewisse Sache, und hat uns davon der berühmte Lehrer des Gymnasiums zu Speier, Herr M. Lizel, mein liebwerthester Freund und Gönner, in seinem goldenen Büchlein, Beschreibung der römischen Todenköpfe betitelt, hievon sehr bündig überzeuget.

Was aber den Umstand betrift, daß einige sagen, unser Pilatus wäre ein Franzos gewesen, so mag dieses Gelegenheit dazu gegeben haben. In Gallia Celtica oder Lugdunensi, nicht weit von der Gegend, wo der berühmte französische Seehafen Brest gelegen, befindet sich ein Ort, der *Vorganium*. und bisweilen *Vorgium* genent wird; da man nun gehöret, daß Pilatus aus einem Forchheim gebürtig gewesen, so mag man dieses Vorgium dafür angesehen haben. Was ich hier vorgetragen, gebe ich für keine Glaubensartikel aus.



Nach-

Historische Bibliothek

darin
allerhand Aufsäze
aus
allen Theilen
der
historischen
Wissenschaften
mitgetheilet werden
von

Samuel Wilhelm Oetter.



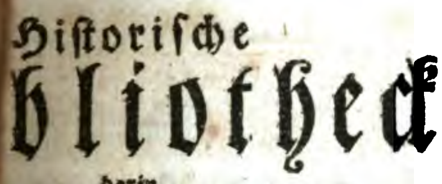
zweiter Theil.

Nürnberg, bei Stein und Raspe. 1753.

mit vielen Kupfern versehen. Der hochberühmte Herr Verfasser, auf dem der Geist des hochverdienten Herrn geh. Rath von Pistorius ruhet, hat hier der gelehrten Welt ein fürtreflliches Werck geliefert. Wenn wir, außer seiner tiefen Gelahrtheit, die grossen Hülfsmittel betrachten, der sich der hochverdiente Herr Hofrath bei Verfertigung dieser Arbeit, die dem hohen Hause Hohenloe eine besondere Ehre machet, bedienen können: so werden wir uns darüber nicht wundern. Ein mit den herrlichsten Urkunden angefülltes Archiv und ein weitläuftiger Briefwechsel mit den grössten Gelehrten in Europa haben hiezu hülfliche Hand geleistet.

Und, welches wir hätten am ersten sagen sollen, so hat der hochberühmte Herr Verfasser an des Herrn Fürstens zu Pfedelbach, Herrn Josephs, Hochfürstliche Durchlaucht einen höchsten Beförderer seiner Arbeit gehabt. Einen Herrn, in den die Natur mit Fleis alles gelegt hat, was Fürstlich ist; Einen Fürsten, dem man, wegen seiner grossen Gelehrsamkeit, und und schreiblichen Liebe zu den historischen Wissenschaften billig ein sehr hohes Alter anzuwünschen hat. Dies ist ein Glück für unsern hochgelahrten Herrn Schriftsteller, dessen sich wenige werden rühmen können. Unsere enge Grenzen erlauben nicht, von diesem unschätzbaren Buch einen Auszug zu machen. Wir halten es auch für unnöthig.

Lieb-



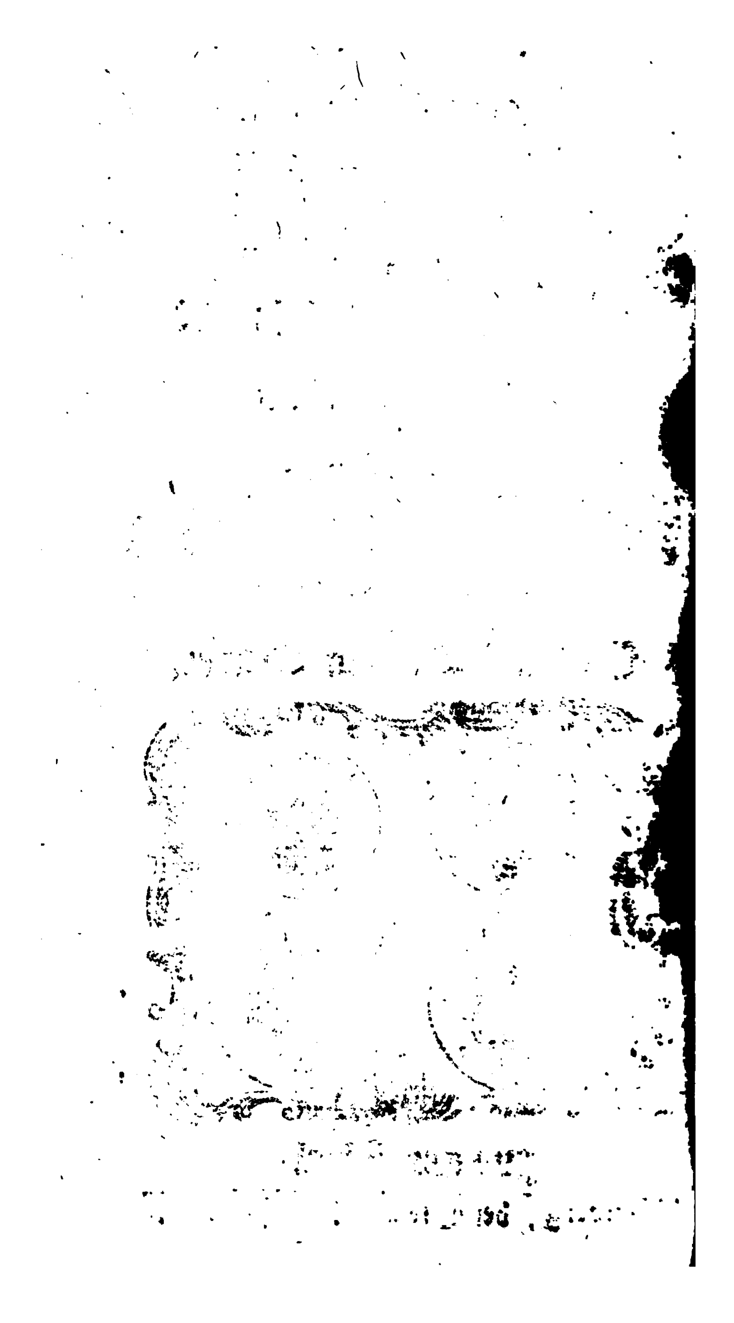
Historische
[Bi]bliothek

darin
[Alle]rhand Aufsäze
aus
[a]llen Theilen
der
historischen
[Wi]ssenschaften
mitgetheilet werden
von
[Sam]uel Wilhelm Oetter.



[Z]weiter Theil.

[...]s, bei Stein und Raspe. 1753.



Dem

ochwolgebornen Reichsfreiherrn,

HERRN

ohann Adam

Freiherrn

von Ickstatt

weiland

Römisch Kaiserl. Majestät Karls

Reichshofrath, Sr. Glorwürdigst regie-

n Kurfürstl. Durchlaucht in Baiern hochbe-

uten wirklichen geheimen Rath, Vice-

präsidenten, des Fürstlichen Rathscol-

legii zu Ingolstadt,

Verwesern

des gefreiten und unmittelbaren

Käiserl. Landgerichts zu Hirschberg,

Directorn

der

uralten Universität zu Ingolstadt,

und

daselbst öfentlichen Lehrern des Natur- Völker- und Staatsrechts, wie auch der Oeco- nomie und Kammerwissen- schaften rc. rc.

Meinem gnädigen Herrn.

Dem

Hochwolgebornen Reichsfreiherrn,

HERRN

Johann Adam

Freiherrn

von Ickstatt

weiland

Ihro Römisch Kaiserl. Majestät Karls VII. Reichshofrath, Sr. Glorwürdigst regierenden Kurfürstl. Durchlauchts in Baiern hochbetrauten wirklichen geheimen Rath, Vicepräsidenten, des Fürstlichen Rathscollegii zu Ingolstadt,

habe. Meine Absicht, die ich hierunter hege, ist unschuldig; und dies machet mir die sichere Hofnung, von Hochdenenselben eine gnädige Vergebung, wegen meines Unternehmens, zu erhalten. Eure Hochfreiherrliche Excellenz haben mich Dero hohen Gnade, welche ich für ein besonders Kleinod halte, bisher unverdienter Weise zu würdigen geruhet. Ich habe es dabei Dero weisen Einleitung lediglich zu danken, daß Ihro Kurfürstl. Durchlaucht in Baiern, der Salomo unserer Zeiten, nach Höchstdero ausnehmenden Liebe zu den Wissenschaften, eine hohe Gnade zur Beförderung meiner burggrävlichen Geschichte auf mich fliessen lassen, dergleichen wenig Schriftsteller sich werden rühmen können. Und, wenn auch dieses nicht wäre, solte man denn einen Herrn, dem alle Theile der Wissenschaften so viel zu danken, nicht auf alle Weise zu verehren suchen? Dieses verbindet mich gegen Eure Hochfreiherrliche Excellenz zu einen besondern Dank. Mich dünkt, es kann nicht besser geschehen, als wenn ich es öfentlich thue. Eine ausnehmende Gnade verdient auch öfentlich

gerüh-

gerühmet, und öfentlich mit dem unterthänigen Dank verehret zu werden. Ich würde diese Pflicht auch auf das nachdrücklichste verrichten, wenn nur meine tode Feder die Geschicklichkeit hätte, die Sprache des Hertzens auf das stume Papier zu tragen. Das beste mus also hier zurück bleiben, nemlich, ein Herz, welches mit den heisesten Wünschen für Dero hohes Wohl, und mit der lebhaftesten Ehrfurcht gegen Hochdieselben angefüllet ist. Eure Hochfreiherrliche Excellenz geruhen unterdessen dies Opfer der Ehrfurcht, und eines unterthänigen Danks in Gnaden anzunehmen; und ob es gleich gering ist: so werden doch Hochdieselben wegen der gelehrten Ausführungen der zum Theil hochberühmten und fürtreflichen Männer, die in dieser historischen Bibliotheck anzutreffen, es Sich gnädig gefallen lassen. Hochwolgeborner Reichsfreiherr! Hier solte ich, nach dem gemeinen Gebrauch der Zuschriften, Dero unsterbliche Verdienste gegen den Staat, und gegen die ganze gelehrte Welt erzählen. Ich würde es mit der grösten Freude thun, wenn es mir möglich wäre, selbige

in diesen engen Blättern zu beschreibe
Doch was sage ich? Meine Feder ist vi
zu stumpf, als daß sie Dero nie gen
gepriesene Verdienste solte nach Würd
beschreiben können. Materie ist überflü
ßig da. Die hohe Schule zu Würzburg we
Eurer Hochfreiherrlichen Exceller
für ihre so weise Einrichtung nicht gen
zu danken, und die dasigen Musen beda
ern, bis auf den heutigen Tag, den gros
Verlust, den sie durch Dero anderw
erhaltenen wichtigen Beruf erlitten. J
golstadt erinnert sich nie eine so grose A
zahl von studirenden in seinen Mauern g
sehen zu haben, als von der Zeit an, a
die dasige hochlöbliche Universität Eu
Hochfreiherrliche Excellenz zu ihr
preiswürdigsten Oberhaupt bekomme
hat. Ganz Baiern, ja die ganze geleh
te Welt, verehret Hochdieselben, a
einen grosen Beförderer der Wissenscha
ten. Und, was hatte nicht das gan
Reich Eurer Hochfreiherrlichen Exce
lenz damals zu danken, als Hochdiesel
ben Ihro Römisch Kaiserlichen Majestät
Karl dem siebenden, allerglorwürdigste
Angedenkens, an der Seite waren? Wi
bemü

bemühen Sich nicht Ihro glorwürdigst regierende Kurfürstliche Durchlaucht in Baiern, als ein anderer Alexander, Ihren Aristoteles wegen des besondern Unterrichts zu belohnen, wovon höchstgedacht Ihro Kurfürstliche Durchlaucht, zu Frankfurth am Main, als höchster kaiserlicher Prinz eine öfentliche Probe zum Erstaunen aller Zuhörer, abzulegen geruhet. Eine Begebenheit, welche die gelehrte Welt so lange bewundert, so lange das Weltgebäude in seiner dermaligen Verfassung stehen wird.

Gnädiger Herr! Ich bin ein ungeschickter Lobredner; drum will ich lieber schweigen, als Dero grosen Verdienste unvollkommen zu beschreiben. Alles, was ich hier thun kann, bestehet in Wünschen. Die göttliche Vorsehung bekröne Eure Hochfreiherrliche Excellenz mit so viel Jahren von hohen Wolergehen, so viel Dero ruhmwürdigste Verdienste, um den Staat, und um die gelehrte Welt für immer würdig sind; Sie lasse unter Dero weisesten Aufsicht, zum unbeschreiblichen

in diesen engen Blättern zu beschreiben. Doch was sage ich? Meine Feder ist viel zu stumpf, als daß sie Dero nie genug gepriesene Verdienste solte nach Würden beschreiben können. Materie ist überflüssig da. Die hohe Schule zu Würzburg weiß Eurer Hochfreiherrlichen Excellenz für ihre so weise Einrichtung nicht genug zu danken, und die dasigen Musen bedauern, bis auf den heutigen Tag, den grosen Verlust, den sie durch Dero anderweit erhaltenen wichtigen Beruf erlitten. Ingolstadt erinnert sich nie eine so grose Anzahl von studirenden in seinen Mauern gesehen zu haben, als von der Zeit an, als die dasige hochlöbliche Universität Eure Hochfreiherrliche Excellenz zu ihren preiswürdigsten Oberhaupt bekommen hat. Ganz Baiern, ja die ganze gelehrte Welt, verehret Hochdieselben, als einen grosen Beförderer der Wissenschaften. Und, was hatte nicht das ganze Reich Eurer Hochfreiherrlichen Excellenz damals zu danken, als Hochdieselben Ihro Römisch Kaiserlichen Majestät, Karl dem siebenden, allerglorwürdigsten Angedenkens, an der Seite waren? Wie

bemü-

bemühen Sich nicht Ihro glorwürdigst regierende Kurfürstliche Durchlaucht in Baiern, als ein anderer Alexander, Ihren Aristoteles wegen des besondern Unterrichts zu belohnen, wovon höchstgedacht Ihro Kurfürstliche Durchlaucht, zu Frankfurth am Main, als höchster kaiserlicher Prinz eine öfentliche Probe zum Erstaunen aller Zuhörer, abzulegen geruhet. Eine Begebenheit, welche die gelehrte Welt so lange bewundert, so lange das Weltgebäude in seiner dermaligen Verfassung stehen wird.

Gnädiger Herr! Ich bin ein ungeschickter Lobredner; drum will ich lieber schweigen, als Dero grosen Verdienste unvollkommen zu beschreiben. Alles, was ich hier thun kann, bestehet in Wünschen: Die göttliche Vorsehung bekröne Eure Hochfreihertliche Excellenz mit so viel Jahren von hohen Wolergehen, so viel Dero ruhmwürdigste Verdienste, um den Staat, und um die gelehrte Welt nur immer würdig sind; Sie lasse unter Dero weisesten Aufsicht, zum unbeschreib-

lichen

Pag.	Lin.	an statt	lese
388	10	zeugen der	zeugen. D[illegible]
—	14	hohenlohische	hohenlohi[illegible]
—	18	gräflich	grävlich
—	22	burggräfl.	burggräv[illegible]
391	32	des Graven von Hohenloh	des Herrn von Ho[illegible]
392	1	Herren	Herrn
—	17	Herren	Herrn
393	9	Herrn	Herren
398	31	wird II. S.	wird S.
398	32	von denen Grävinnen	II. von de[illegible] vinnen
403	14	mus zwischen 755. und dem Wort der ei[illegible] ckum stehen.	
409	13	dem	den
410	4	mus das Wort Herr weggelassen wer[illegible]	
—	14	zeugen	zeigen

Und so viele Fehler hätte ich in der E[illegible] merken können. Der verständige Leser [illegible] alles mit gütigen Augen übersehen.

Das Wort Asmus, welches i[illegible] 388. durch *Asinus* oder Esel erklär[illegible] kann auch so viel, als *Erasmus* [illegible] Wie denn dies Wort in dergleiche[illegible] stand in den Urkunden häufig zum Vor[illegible] komt.

Die Dissertatio, de statu & dig[illegible] te veterum dynastarum imperii & ho[illegible] norum nobilium, welche im ersten [illegible] dieser historischen Bibliotheck S. 363. [illegible]

lese

...n, hat nicht den Herrn von Grote in ...nover zum Verfasser gehabt, wie ohne ... Vorwissen dort bemerket worden, son... ... der hochberühmte Herr Vizekanzler ...or hat sie verfertiget, und dem Herrn ... Grote mitgetheilet.

Das eben daselbst S. 87. num. XIV. ...irte Manuscript, de Controversia ...inis & fortunæ ist bereits im Druck ...hienen, und hat Cyprianus a Popma ei... ... Commentarium darüber geschrieben. ...ir haben diese Nachricht dem fürtreflichen ...rn Vizekanzler von Ketelhod in Ru...stadt zu danken.

... Der Beschluß des zweiten Theils der ...mmlung verschiedener Nachrichten aus ... Theilen der historischen Wissenschaften ... inzwischen ohnfehlbar aus der Presse ...mmen sein. Daß es sich so lange da... ... verzogen, daran bin ich nicht Schuld. ...r Erlangische Herr Verleger derselben, ... schon über zwei Jahre das Manuscript ... Händen. Wenn er auf seinen Nutzen be...dacht ist: so wird er die Liebhaber nicht lang...sehr auf den Abdruck warten lassen.

Zum Beschluß habe ich noch die Anzeige zu thun, wie ein gewießer ansehnlicher Herr demjenigen eine Belohnung von sechs Ducaten ertheilen wird, welcher am gründlichsten zeiget, was das Wort dictus in den alten Urkunden bei den Zeugen zu bedeuten habe. Es hat zwar der hochberühmte Herr Hofrath Reinhard zu Karlsruh in seinen treflichen histor. juristischen Ausführungen Tom. I. S. 112. in einer Note, bei Gelegenheit einer Urkunde, worinn stehet, Heinricus *dictus* de Westerburg, Henricus *dictus* de Sponheim, hierüber eine Untersuchung angestellet: Allein es sind noch viele Zweifel übrig geblieben. Die Ausarbeitungen, welche dem dritten Theil dieser historischen Bibliotheck einverleibet werden, können entweder unmittelbar an mich, oder an die Herren Verleger gerichtet werden.

Die Erklärung der hohenlohischen Münzen, welche auf dem Titelblat befindlich, wollen wir, wegen Mangel des Platzes, bis zu Anfang des dritten Theils dieser historischen Bibliotheck versparen. Geschrieben am Matthiastag, 1753.

Innhalt.

XI. Litteræ feudales de anno 1296. Comi
Conradi de Wildberg Sifrido militi di
de Lapide & Kiselingo de Mellrich
Fratri ejus datæ, cum annotationibus
F. S.
XII. C. F. S. kurze Abhandlung von der G
Schweinfurth und derselben ehemahligen
herren.
XIII. Litteræ feudales Philippi & Wer
fratrum de Valckenstein, Ebervvino
liti dicto Levven A. 1270. datæ, cum
notationibus C. F. S.
XIV. Eines Fränkischen Freyherrns Sends
ben die Reichsvoigthei zu Schweinfurth
treffend.
XV. J. T. Köhlers, Nachricht von dem
und Schrifften Hrn. Wiguleus Hunds.
XVI. G. Lenzens, Abhandlung von den
maligen Grafen von Rothenburg und je
Herren von Rothenburg.
XVII. Nachricht von dem Ursprung und
Schicksaalen der freyen Reichsstadt B
rach in Schwaben.
XVIII. A. J. v. Hahns, Nachricht von
Raugraven von Boyneburg.
XIX. G. Lentzens, Abhandlung von dem
und vornehmen Geschlecht der Herren
Bornstädt.
XX. Prosapia Rebhuniana, oder Priester
schlecht der Rebhunen, aus alten Docum
ets ertheilet.
XXI. Nachricht von neuen historischen Büch

***

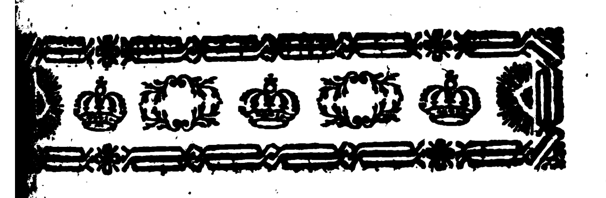
Bescheidene Prüfung
des Sazes,
den der Herr Rector,
ull Daniel Longol,
zu Hof vorgebracht:

Regnitzhof
ist
nebst der dazugehörigen

Landschaft
niemals ein Eigenthum
r Herzoge von Meran
gewesen.

Be-

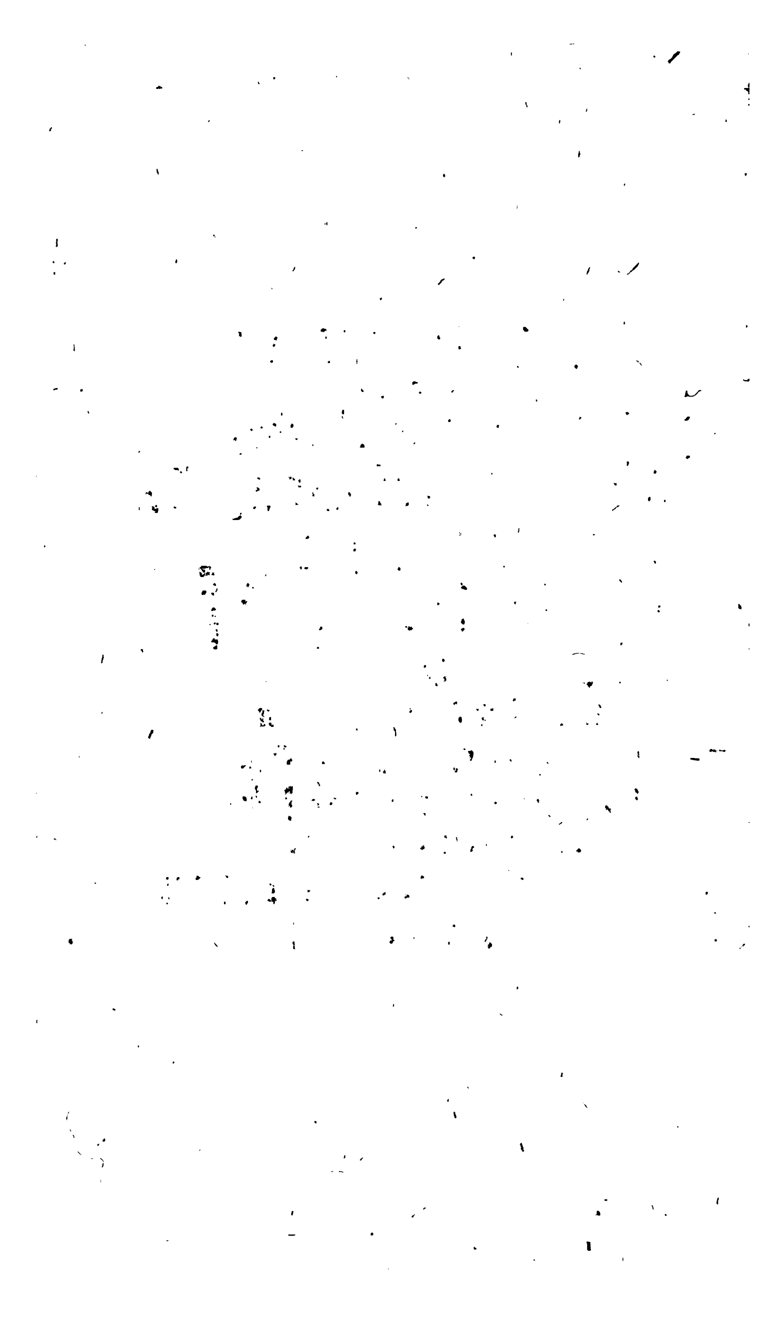
* * *



I.

Von der Schrift dagegen diese Einwendungen gerichtet sind.

Es hat der Herr Paull Daniel Longol des Hochfürstlich-Brandenburgischen Gymnasiums zum Hof wolverdienter Rector seinen zweiten Theil der sichern chrichten von Brandenburg Kulmbach oder n Fürstenthum des Burggravthums Nürn-g oberhalb Gebürgs, eine Abhandlung ein-leibet, welche diese Aufschrift führet: Ob gnitzhof nebst der darzu gehörigen Land-aft den Herzogen von Meran gehört? obei zugleich offenbar dargethan wird, ß sie noch weniger hinein in das reussi-r, sächsische, und schönburgische was essen haben, welche daselbst 180. Seiten nimmt, und also 12. Bogen und 2. Blät-in 8vo beträgt. Weil man nun nicht bei en Lesern dieser Schrift zum voraus setzen nn, daß sie jene bereits durchgegangen, d sich sorgfältig bekant gemacht hätten: so nöthig den Hauptinnhalt derselben kürzlich rzustellen.



durch das heutige Voigtland und Baierland, Tirol und Oesterreich genennet wird. Der Hauptgrund wieder ihn ist im 24. §. daß man von dem tirolischen Meran unmöglich in das schönburgische Meran kommen kann. Denn hat dieses zu jenen gehöret: so kann es kein Böhmisches Lehen sein; welche Worte auf der 83ten Seite ausdrücklich stehen.

4.) Die Herzoge von Meran sind niemals, sondern es sind allezeit die Voigte Herren des Voigtlandes gewesen, ist der Satz, welcher bis zum 53. §. von der 97ten bis 130ten Seite ausgeführet wird. Im 29ten §. auf der 100ten Seite heißt es von Voigtlande: am gemeinsten wird wol darunter ein Strich Landes zwischen Meisen, Böhmen, Franken und Thüringen verstanden, und im 38. §. auf der 104ten Seite stehet: Nun aber hat das Geschlechte der Voigte von Weida, Plauen und Gera zu der Zeit, das sogenannte Voigtland gehabt, als es nach der vorgefaßten Meinung die Herzogen von Meran sollen gehabt haben; welches damit bestärcket wird, daß Heinrich Voigt von Weida der Stadt dieses Namens 1027. gewieße Verordnungen gemacht, Heinrich der ältere Voigt von Plauen 1135. den Kauf über etliche Stück Feldes und Decem zu Lothra bestättigt, in dem 1143ten Jahr aber Heinrich Voit Grav von Usterrot, Herr zu Plawen Verkauf der Güter zu Schönberg verwilliget, dann 1160. ein Voigt von Weida zwei-

II.

Der Haupt-Innhalt derselben wird kürzlich vorgestellt.

In der gedachten Abhandlung nun sind folgende Hauptsäze enthalten.

1.) Von 1. bis 4ten §. zeiget der berühmte Herr Rector, das schönburgische Städtgen Meran habe einigen Schriftstellern Anlaß gegeben, diese Frage zu bejahen, unter welchen der Herr Verfasser zu erst Widmann in seiner höfischen Chronick, dann viele andere, leztlich aber sich selbst anführet, indem er diese Meinung in zwei programmatibus und einer disputation behauptet habe. Dieses nimt sieben Seiten ein.

Dagegen wird nun 2) von 5ten - 15. §. behauptet, daß dieses Städtlein zu derjenigen Zeit, da die Herzogen von Meran solches gehabt haben sollen, nicht einmal diesen Namen geführet, sondern theils Mer, theils Meher, theils Mare und zwar an einem Tage in drei Urkunden, nämlich den Georgentag des 1459ten Jahrs verschiedentlich geschrieben worden sei. Und weil diese ganz eingerücket sind: so erstrecket sich diese Ausführung von der 8ten bis 73ten Seite.

3.) Daß um diesen Ort kein besonders Fürstenthum gelegen sei, und die Länder der Herzogs von Meran sich nicht bis dahin erstrecket haben. Wird von 16. bis 26. §. aus den 24. folgenden Seiten behauptet, und dabei insonderheit Baier von der Stadt Jena widerleget, bei welchen Meran ein langer Strich Landes von dem Fluße Orla an durch

in ihrer Gewalt nach des jungen Herrn von Tirol Ermordung behalten, und Becklers Vorgeben, daß Heinrich Voigt zu Plauen um das 1149te Jahr durch Heirath einer Meranischen Prinzeßin, Voigtland an sich gebracht habe, im 50. 51. und 52. §. widerlegt.

5.) Weil einige das Voigtland in das heutige Franken setzen: so wird von 54ten bis zum 62sten §. behauptet, daß die Länder der Herzoge von Meran sich nicht über den Fichtelberg herüber erstreckt haben; dabey zugleich in 58. und 59. §. erörtert wird, was Variscien ehehin gewesen sey, nemlich ein Strich Landes von Ursprung der Nabe an bis dahin, wo sich dieser Fluß mit der Donau vermischet, und der 60ste §. räumt ein, es könnten die Lande der Meranischen Herzoge in einen Strich von der Ammersee durch Baiern und die obere Pfaltz in Franken gegangen sein.

6.) Die 15. letzten §§. von der 155sten bis zur 180sten Seite sollen nur beweisen, daß Hof zu den Zeiten, da es den Herzogen von Meran gehört haben soll, den Voigten von Weida zu gestanden habe. (63. §.), Weil ihr Halsgericht zu Hof gehört hat und ein Voigt richten solle über alle Todschläg und Wunden (§. 70 auf der 159sten Seite,) wobey zugleich einige Einwendungen widerleget, und einige Folgerungen gezogen werden, um den Nutzen dieser Abhandlung für Augen zu legen.

III.

Von den Einwendungen dagegen.

Dieser weitläuftige Auffsatz endhält demnach gar mancherlei gelehrte Sachen aus den Geschichten des Voigtlands, und Herzogthums und Orts Meran überhaupt, statt dessen, daß der Hauptzweck davon sein sollte, klärlich zu beweisen, daß Regnitzhof, nebst darzu gehöriger Landschaft, den Herzogen von Meran niemals gehöret habe. Daher solle nun fürnämlich gegen den Beweis einiges angemercket und eingewendet werden.

IV.

Es ist undeutlich, welches die zu Regnitzhof gehörige Landschaft sei.

Was unter der zu Regnitzhof gehörigen Landschaft verstanden werden solle, das wird nicht genug bestimmet. Widmann rechnet das Vogtland dahin (§. 1.) hingegen heißt es §. 61. S. 154. nun aber gieng die höfliche Gerichtsbarkeit, damals als Albin schrieb, und zum theil noch bis an die Wurzel des Fichtelgebürges, wenigstens bis an deßen Arme. Aber auch dieses ist unbestimmt; wenigstens nicht klar genug angegeben, wo die Wurzel, oder die Arme anfangen, oder aufhören. Es scheinet demnach, als mangele es dieser Abhandlung an hinlänglicher Deutlichkeit, und lasse sich daher der status controversiæ nicht recht formiren. Denn unter dem zu Regnitzhof gehörigen Lande, lies sich auch das Regnitzland verstehen, welches mit demselbigen verkauft worden ist, wiewol davon nichts angebracht

gebracht ist. Um nun aber nicht in gleiche Dunkelheit zu verfallen: so sollen die Einwendungen hauptsächlich auf Regnitzhof selbst gerichtet werden, und fürnähmlich untersuchen, ob der obige Satz auch richtig und unwidersprechlich dargethan worden sei.

V.

Kurzer Inhalt des Hauptbeweises.

Der Beweis lauft eigentlich darauf hinaus. Wessen Lande sich nicht über den Fichtelberg herüber erstreckt haben, den hat Hof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, nie gehöret. Nun haben sich die Lande der Herzoge von Meran nicht über den Fichtelberg herüber erstrecket; folglich hat Hof nebst der dazu gehörigen Landschaft den Herzogen von Meran nie gehöret.

VI.

Einwendungen gegen den Obersatz desselben.

Der Obersatz hievon läßt sich nimmermehr erweisen, wenn er so viel bedeuten soll, als, daß alles, was ein Herr besitzet, in einem Strich fortliegen müsse, indem dergleichen weder zu selbigen, noch jetzigen Zeiten in Deutschland üblich gewesen ist. Aus diesem Grunde könnten nicht allein viele eintzele Orte, sondern auch so gar das ganze Amt Lauenstein dem durchlauchtigsten Herrn Markgraven zu Baireuth, und vielen Herren unzähliges abgesprochen werden. Soll aber dieser Satz folgenden Sinn bekommen: wer über den Fichtelberg herüber, von der Nabe an zu rechnen, wei-

weiter nichts besetzen hat, demselbigen
auch Hof nicht gehöret: so müste er erst
richtig bestimmet, und der Untersatz da
eingerichtet, theils aus der Lage ordentli
wiesen werden.

VII.

Einwendungen gegen den Untersatz.

Der Untersatz wird im 59. un
§. folgender gestalt dargethan:
nun grosse Flüße, hohes Geb
und dicke Wälder die natürli
Gränzen eines Landes sind: so wird
unser Variscien sich nicht über das Fi
Gebürge, das izund theil noch sezo,
diesen aber noch vielmehr mit dicker W
dung bedecket, gereichet haben. Un
raus wird auf der 154ten Seite im 6ten
ner geschlossen, so haben auch diese H
über das Fichtel-Gebürge herüber n
nichts gehabt. Wer dieses lieset, mu
gerade vorstellen, er seie in Hof, inde
ner in Erlang, in Sulzbach, Regens
Eger und so weiter, sonst ganz anders si
drucken muste. Diese Vorstellungen
unsern Herrn Verfaßer auf den vorhin (N
nach obigen Sinn verworfenen und unerw
chen Obersatz. Nemlich wessen Land
nicht in einem Strich bis über den Fi
berg hinaus erstrecket haben, dem hat
nie gehöret. Der Untersatz sollte also vie
folgender Maßen lauten: die Herzoge
Meran haben von der Nabe an zuneb
über den Fichtelberg hinüber weiter nic
besetz

sehen. Allein dieser Satz kann nicht aus dem gemeinen Grundsatz von den natürlichen Gränzen eines Landes hergeleitet werden; wiewol derselbige noch etwas genauer bestimmt werden mus, wenn er hier etwas beweisen soll. Denn die Frage ist nicht von einem ganzen Strich Landes, nicht von natürlichen Gränzen desselben, nicht von Variscien, sondern von dem Besitz eines und des andern Orts, und zwar allein von Hof, und der dazu gehörigen Herrschaft, es sei nun solche das Voigt- oder Regnitz-Land. Zu denjenigen Zeiten, da das Meranische Haus seine wichtigen Länder und Güter hatte, schickt sich auch die Vorstellung von einem geschlossenen und in einen Strich liegenden Land nicht; wie dann selbst das Regnitz-Land also einen Herren nicht zu gehöret hat, daß kein ander, weder darinnen, noch daneben etwas besessen haben sollte, indem sich nichts zu secerniren d. i. davon auszunehmen gefunden hätte.

VIII.

Schluß daraus, daß der Beweis das nicht darthue, was er erhärten sollte.

Da nun der Obersatz, entweder gänzlich unerweislich, oder wenn er ja genauer eingeschränkt wird, annoch unerwiesen ist; (Num. VI.) der Untersatz aber in Ansehung der einen Bedeutung des Obersatzes nur durch Muthmassungen in etwas bestärcket, wobey aber ein doppelter willkührlicher Satz angenommen wird, nämlich 1.) daß die Herzoge von Meran Variscien besessen haben, 2.) daß eben

eben der Fichtelberg eine natürliche Gränze davon sei, welches beides müsste erst besser bewiesen werden; (Num. VII.) die Hauptsache aber, nemlich daß die schon oft gedachte Meranischen Herzoge nichts ausser ihren nur erdichteter Weise ihnen eingeraumten Herzogthum besessen haben, gar nicht dargethan ist: so fällt dieser ganze weitläuftige, vermeintliche, Beweis völlig über den Haufen, und müste ganz anders eingerichtet sein, wenn er die Leser überzeugen sollte.

IX.

Eine andere Vorstellung des Haupt-Beweises.

Vielleicht aber möchte man gedencken, ob seie dieser Beweis nicht in seiner völligen Stärcke, sondern nur nach seinen schwächsten Theil vorgestellet, indem er nicht aus diesem einzigen Grunde, sondern zugleich noch aus einem andern, nämlich daraus geführet worden seie, weil vermöge des vierten Hauptsatzes (Num. II.) ja zugleich das Gegentheil, nämlich daß die Vögte allezeit Herrn des Vogtlandes gewesen sein, mit angegeben und in dem Hauptsatz weitläuftig bestättiget wird, daß Regnitzhof zu den Zeiten, da es den Herzogen von Meran gehört haben soll, den Vögten von Weida zugestanden habe. (Num. II.) Weil aber der Herr Verfasser der Abhandlung von Regnitzhof die Beweise nicht nach der Zahl der Gründe, sondern nach der Wichtigkeit derselbigen selbst zu rechnen pfleget; und was er aus dem 1208 ausgesetzten Vergleich (38. §.) auf der 1206

Sei

Seiten und von §. 64. bis 70. sonderlich treibet, ihm schnur stracks endgegen ist: so wäre es unbillig gewesen, ihm Schuld zu geben, als habe er solches zum stärcksten Beweisgrund gemacht. Es würde nämlich folgender Schluss herauskommen. Was die Voigte von Weida zu derjenigen Zeit besessen haben, zu welcher man den Besitz davon den Herzogen von Meran beigeleget, dasselbige haben die Herzoge von Meran niemals besessen. Nun aber haben die Voigte von Weida Regnizhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, zu derjenigen Zeit besessen, zu welcher man den Besitz davon den Herzogen von Meran beileget; folglich haben die Herzoge von Meran Regnizhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, niemals besessen.

X.

Zweifel gegen den Obersatz.

Hievon wäre der Obersatz abermals völlig nicht allein unerwiesen, sondern auch dazu noch unerweislich. Denn die Frage ist von jemals und niemals, und nicht nur von einem Theil der Zeit, darinnen man den Herzogen von Meran den Besitz von Regnitzhof und der dazu gehörigen Landschaft beileget. Der Beweis müste wieder auf den allgemeinen Satz hinaus laufen: was jemand zu einer Zeit besitzet, oder besessen hat, zu welcher man den Besitz davon einem andern beileget, daß hat der andere niemals besessen. Und dieser ist falsch, weil ich

ich ja eine Uhr gehabt haben kann, die nun ein anderer besitzet, und andere mögen noch immer denken, oder gedacht haben, sie sei zu derjenigen Zeit noch mein gewesen, da sie der andere schon gehabt hat, und daher müste ich die Uhr niemals besessen haben. Wie folgt aber dieses? Machen denn eines dritten Gedancken eine Sache ganz und gar ungeschehen? Wir wollen uns die Sache nur etwas näher vorstellen, und einstweilen annehmen: die Herzoge von Meran hätten Hof in den 1200sten Jahr oder auch nur um das 1140ste Jahr gehabt. Man leget ihnen aber den Besitz davon bis in das 1248ste Jahr bey. Wir wollen ferner setzen, in 1207ten Jahr sei Hof an die Voigten von Weida gekommen, wird nun der Schluß richtig sein? Was die Vögte von Weida von 1207. an besessen, als in welchen und in den folgenden Jahren einige Schriftsteller den Besitz davon den Herzogen von Meran annoch beilegen, dasselbige haben die Herzoge von Meran, weder vor den 1140sten, noch um das 1209te Jahr gehabt? Hieraus erhellet nun, wie gar unbestimmt der vorhin (Num. IX.) angebrachte Obersatz sei, und daß er also eigentlich folgender Massen lauten müsse: was die Vögte von Weida zu der Zeit wirklich, als Landes Herrn, besessen, zu welcher den Herzogen von Meran der Besitz desselben durch die Unwissenheit oder Übereilung einiger Schriftsteller fälschlich als ein ihnen gehöriges Land beygelegt wird,

wird, das können die Herzoge von Meran nicht zu gleicher Zeit, als Landes Herrn besessen haben. Auf solche Weise aber käme der Obersatz nicht also heraus, daß er zu der Folgerung tauchte, indem ja eigentlich bewiesen werden sollte: die Herzogen von Meran hätten Regnitzhof etc. gar niemals innen gehabt.

XI.

Untersatz ... Nun mus auch der Untersatz auf zweierlei Weise betrachtet werden, nämlich einmal wie er zu dem ersten angebrachten Obersatz (Num. IX.) und dann wie er zu demselben nach der gemachten Aenderung (Num. X.) sich schicket. Im ersten Fall würde er also lauten: Die Vögte zu Weida haben Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, zu derjenigen Zeit besessen, zu welcher man den Besitz davon den Herzogen von Meran beileget. Zwar möchte es das Ansehen haben, als ob dieser Satz in der Abhandlung, dawider diese Einwendung gemacht worden, gründlich bewiesen sei; allein, es offenbahret sich gerade das Gegentheil davon, wenn man dieselbe etwas genauer beleuchtet. Es wird zwar mit Urkunden dargethan, daß die Vögte überhaupt und nicht die von Weida allein, einiges in dem nun also genennten Vogeland besessen haben; Nämlich Voigt von Weida, hatte Weida (§. 33.) Mildenfurt (§. 39.) Graitz (§. 41.) der von Plauen hatte die Landes Herrschaft über Lothra (§. 34.) Schönberg

Schönberg (§. 35.) und das Gericht über die vier Dörfer bei Regnitzhof (§. 38.) der von Gera hatte Reinhardsdorf rc. wie vorher der in Graitz; aber mehr ist auch nicht bewiesen (Num. II. 4.) Das scheinet freilich hart, da die Sache mit Hof in sieben ganzen §§. getrieben wird; alleine man wägt Bedenken diese Saite zu rühren. Denn der daselbst geführte Beweis würde dem Voigt von Weida die Stadt Regnitzhof, wo nicht auch zugleich die dazu gehörige Landschaft, absprechen, und dagegen dem Vogt von Plauen zu erkennen, woferne alles angebrachte seine völlige Richtigkeit hat, und der Schluss bündig genung ist. Es ist demnach besser, lieber davon nichts weiter zu gedencken. Hiebei aber solte nicht bewiesen werden, daß die Voigte überhaupt, noch der von Plauen ins besondere, sondern gerade, daß der von Weida Hof gehabt, und daß ihm, solches zu der Zeit, als es nach dem gemeinen Vorgeben dem Herzogen von Meran soll zuständig gewesen sein, ohnstreitig gehöret habe. (§. 63. S. 155.)

XI.

Besonders wegen des Vogts zu Plauen.

Wäre nun Regnitzhof in dem 1206. Jahr nicht dem Voigt zu Plauen zuständig gewesen, und er hätte doch gleichwol seine Missethätere, die in den vier bei Regnitzhof gelegenen Dörfern, das Leben verwirckt hätten, zu Hof, welches also mit dem Regnitzhof einerlei gewesen wäre, müssen unter dem Galgen verderben, oder vom Leben zum Tode bringen lassen, wie der zwischen den

Herrn

Herrn Voigten getroffene Vergleich ausdrücklich saget: so thut dieses seiner gerühmten Landesherrlichkeit einen gewaltigen Abbruch, und würde es hernach gleichviel sein, ob Hof damals dem Voigt von Weida, oder den Herzogen von Meran gehört hätte; ja es würde eines so gut, als das andere, aller angebrachten Schlüsse ohngeachtet, möglich sein, indem eine Verbindlichkeit vorhanden gewesen wäre, seine Missethäter nicht in seinem, sondern in einem fremden Gericht und Lande abthun zu lassen. Die im höfischen Landbuch befindliche Stelle von Blassenberg würde hernach grade das Gegentheil von demjenigen erhärten, was daraus hat hergeleitet werden sollen, und das nicht aufheben, daß 1206. annoch die Stadt Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, den Herzogen von Meran zugestanden wäre, weil ja noch die Herzoge von Sachsen, da sie bereits das Lehen über Blassenberg gehabt, doch ihre Unterthanen daselbst, welche den Tod verdient gehabt, dem Höfischen Halsgericht nicht hätten entziehen können.

XIII.

Ob das im (§ 70.) angeführte Gesez etwas bedeute.

Nun scheinet noch eine Haupt-Schwierigkeit aus dem §. 70. übrig zu sein, nämlich, daß schon das alte teutsche Recht saget: So soll ein Vogt richten über den Todschlag und alle Frevel und Wunden. Allein, ists denn nöthig davon auch noch was zu gedencken? Gehet denn dies Gesetz nur allein auf die Voigte von Wei-

Schönberg (§. 35.) und das Geri
Dörfer bei Regnitzhof (§. 38.)
hatte Reinhardsdorf rc. wie vorh
aber mehr ist auch nicht bewiesen
Das scheinet freilich hart, da
Hof in sieben ganzen §§. getrieb
man trägt Bedenken diese
Denn der daselbst geführte
Voigt von Weida die Sta
nicht auch zugleich die dazu
absprechen, und dagegen de
en zu erkennen, woferne
ne völlige Richtigkeit h
bündig genung ist. Es
ber davon nichts weiter
aber solte nicht bewies
te überhaupt, noch
dere, sondern ger
Hof gehabt, und
es nach dem
gen von Mer
nstritig gehör

Besonders
wegen des
Vogts zu
Plauen.

den vie
Leben
mit

Herrn Voigten getroffene Vergleich ausdrücklich saget: so thut dieses seiner gerühmten Landesherrlichkeit einen gewaltigen Abbruch, und würde es hernach gleichviel sein, ob Hof damals dem Voigt von Weida, oder den Herzogen von Meran gehört hätte; ja es würde eines so gut, als das andere, aller angebrachten Schlüsse ohngeachtet, möglich sein, indem eine Verbindlichkeit vorhanden gewesen wäre, seine Missethäter nicht in seinem, sondern in einem fremden Gericht und Lande abthun zu lassen. Die im höfischen Landbuch befindliche Stelle von Blassenberg würde hernach grade das Gegentheil von demjenigen erhärten, was daraus hat hergeleitet werden sollen, und das nicht aufheben, daß 1206. annoch die Stadt Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, den Herzogen von Meran zugestanden wäre, weil ja noch die Herzoge von Sachsen, da sie bereits das Lehen über Blassenberg gehabt, doch ihre Unterthanen daselbst, welche den Tod verdient gehabt, dem Höfischen Halsgericht nicht hätten entziehen können.

XIII.

Ob das im (§ 70.) angeführte Gesez etwas bedeute.

Nun scheinet noch eine Haupt-Schwierigkeit aus dem §. 70. übrig zu sein, nämlich, daß schon das alte teutsche Recht saget: So soll ein Vogt richten über den Todschlag und alle Frevel und Wunden. Allein, ists denn nöthig davon auch noch was zu gedencken? Gehet denn dies Gesetz nur allein auf die Voigte von Wei-

da, oder beweiset daselbe ihnen ein Halsgericht? ach nein, sondern es bedeutet hier Vogt gantz etwas anders, als den Landes Herrn zu Regnitzhof, sonst hätte dieser wol Richter durch gantz Deutschland sein müssen über alle Missethäter. Also ist auch hiemit schlechter dings nichts bewiessen.

XIV.

Jetzo kommen wir auf den andern Fall, in welchem der Untersatz nach dem vorhin (Num: X.) abgeänderten Obersatz eingerichtet sein müste. Dieser lautet nun also: Was die Vögte von Weida zu der Zeit wirklich als Landes Herrn besessen haben, zu welcher den Herzogen von Meran der Besitz von Regnitzhof durch die Unwissenheit oder Ubereilung einiger Schriftsteller fälschlich als ein ihnen gehöriges Land beigeleget wird, das können die Herzogen von Meran nicht zu gleicher Zeit, als Landes Herrn, besessen haben. Ohne eine weitere Untersuchung, über dessen allgemeine Richtigkeit, und ob gerade der Sprichwort: Niemand kann zweien Herren dienen, nicht verstatte, daß ein Land zugleich zween Herren haben können, jezo anzustellen, müste der Untersatz dieser sein: Die Vögte zu Weida haben zu derjenigen Zeit, zu welcher den Herzogen von Meran der Besitz von Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, durch die Unwissenheit, oder Ubereilung einiger Schriftsteller fälschlich, als ein ihnen gehöriges Land, beigelegt

wird,

wird, Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, als Landes Herren besessen. Wer sieht aber nicht, daß er solcher Gestalt gleichwol noch zimlich unbestimmt heraus komme und daß zu dessen völliger Deutlichkeit nöthig sei, die eigentliche Zeit anzugeben, die Schriftsteller zu benennen, und zu zeigen, ob sie durch Unwissenheit oder Ubereilung, Vorurtheil, oder andere Ursache, etwas fälschlich angegeben hätten. Wären in der weitläuftigen Abhandlung alle hiezu gehörige Einschränckungen angebracht worden: so hätte oben (Num. X.) der Obersatz darnach eingerichtet werden können. Weil aber dieselbigen fehlen, oder doch was davon, noch hier, und dort, zerstreuet vorgetragen worden, wenn es auch alles zusammen gebracht würde, doch hernach nicht den Hauptsatz bewiese, daß die Herzogen von Meran Regnitzhof niemals besessen hätten: so wird es deutlicher sein, davon lieber weiter gar nichts zu gedenken, als nur in die Luft zu fechten, ohne eben etwas gewisses trefen zu können.

XV.

Was bei verneinenden Beweisen zu beobachten ist.

Uberhaupt ist hiebei anzumercken, daß nachdem wir nunmehr eine ganz andere Art die Geschichte abzuhandeln haben, als unsere lieben Alten vor 100. oder 200. Jahren, und noch vielmehr, als vor 1000. und 2000. Jahren: so hat man sich wol in Obacht zu nehmen, wenn man den alten Schriftstellern, die etwan nicht nur von hören sagen allein, sondern auch aus, von

ihnen nur verschwiegenen, Beweisgründen ihre Nachrichten gewiß gewust haben, gründlich widersprechen will. Wir glauben doch denen, welche uns Reden erzählen, die gewiesse angesehene Männer gehalten haben sollen, von denen wir gleichwol nicht anders denken, als daß die Schriftsteller solche ihnen in den Mund geleget, und dabei nur ihre Geschicklichkeit und Beredsamkeit an den Tag geleget haben, und es gilt uns Tacitus, Liuius und Curtius noch als ein bewährter Zeuge. Warum wollen wir Nachrichten verwerffen, wenn sie von behutsamen deutschen Geschichtschreibern aufgezeichnet sind, unter welchen Hund und seines gleichen, welche den Zeiten, davon hier die Rede ist, viel näher, als wir waren; zumal, da wir keinen Lehenbrief, welchen die Meranische Herzoge empfangen haben, ihnen endgegen setzen können. Am allermeinsten findet dieses Statt, wenn wir verneinender Weise verfahren wollen, da es wol zehenmal leichter ist zu beweisen, daß etwas geschehen sei oder jemals statt gefunden habe, als darzuthun, daß ein gewisser Herr von einem Land niemals in Besitz gewesen sei. Denn gesetzt, er hätte nur ein Monath, oder ein Jahr, gehabt: so würde doch nicht zu läugnen sein, daß es einmal sein gewesen wäre. Wie leicht aber geschiehet es, daß kein Geschichtschreiber etwas dergleichen bemerket, oder daß man keine Urkunde auftreiben kann, welche just gerade in dieselbige Zeit hinein gehöret. Um aber die Deutung näher

zu

zu machen; so ist es eine erstaunlich schwere Arbeit, das gründlich darzuthun, die Herzogen von Meran hätten Regnizhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft niemals besessen. Es hat dieser Satz ohnehin zween Theile, indem er nämlich 1.) von der Stadt handelt, welche etwan ein Herzog von Meran, auch ohne ein dazu gehöriges Land, gehabt haben könnte; 2.) aber auch eines dazu gehörigen Landes erwehnet, dessen Gränzen doch nie beschrieben werden. Gesetzt nun, die Meranischen Herzoge hätten weder Variscien, noch Vogtland, noch eben dasjenige Regnitzland, welches die Herren Reußen oder eigentlich zu reden, Heinrich der Vogt von Weida dem Burggraven Friedrich von Nürnberg, seiner ganzen Grösse und allen damals dazu gehörigen Orten und Lehen nach zu kaufen gegeben, jemals innen gehabt, können sie dann deswegen nicht die Stadt, nebst einen dazu gehörigen Strich Landes, oder zerstreuten Dörfern, Schlössern und Märkten, gleichwol, als Landesherrn, besessen haben? Sollte nicht eine einzige noch übrige und den Namen nach aus Urkunden zu beweisende Sache fähig sein, 20. und 30. ja 100. Urkunden, die für das Gegentheil angeführt werden, umzustossen? Ein einziger Beweis, oder vielmehr ein einzeler Fall, welcher darthut, daß etwas je gewesen sei, widerleget ja einen allgemeinen verneinenden Satz. Wir wollen nun das zum Beispiel nehmen: es behaupte jemand, kein einziger Römischer Kaiser habe jemals Galba ge-

heissen: so braucht man ja nicht 10. dieses Namens anzuführen; sondern es ist einer ja genug.

XVI.

Was die 6. Hauptsätze zum Beweis beitragen.

Wir wollen aber noch darauf sehen, was die aus 77. §phis zusammen gezogene sechs Hauptsätze (Num. II.) zu dem ganzen Beweis beitragen. Aus der obigen Zergliederung der Schlüsse (Num. IV. bis XIV.) erhellet bereits, daß sie nicht alle dazu erfordert worden sind, dasjenige zu erhärten, was bewiesen werden sollte; sondern, daß eigentlich ganz andere Gründe hätten angebracht werden müssen. Damit aber niemand denken möge, ob sei nur aus Muthwillen oder Verwegenheit und in der Absicht den geführten Beweis zu entkräften, etwas weggelassen worden: so wird dienlich sein, einen Versuch anzustellen, ob sie auch in einen Zusammenhang gebracht worden, und hernach ein mehrers darinnen darthun können. Es wäre zu wünschen, daß der berühmte Herr Verfasser sich selbst diese Mühe gegeben hätte. Weil er es aber unterlassen hat: so kann er keinem Leser es verargen, wenn derselbe einen Versuch bei sich anstellet, er gerathe nun, oder schlage fehl.

XVII.

Absicht der Ausführung des ersten Satzes.

Der erste Satz scheinet nur zum Eingang gedient zu haben, und hätte er demnach die Absicht zu zeigen, daß nicht wider Gespenster, sondern wi-

wider die wircklichen und genugsamen geäuserte Meinungen einiger Schriftsteller gestritten werde. Da es bekandt genug ist, daß einige, ja bißher die meisten dieser Meinung beigethan gewesen sein: so fragt sichs nur, wozu die Weitläufftigkeit hat dienen sollen, daß sieben ganze Seiten damit angefüllet worden sind? Schlägt man in dem Verzeichnüs der ausgebeßerten Stellen nach: so findet sich weder, Widmann, noch Longol jemals darinnen angeführt, da doch wider diese eben auch gestritten worden ist. Ob sie durch diese Abhandlung ausgebessert worden sind, oder solches noch geschehen kann, ist eine andere Frage. Aus Widmann ist die ganze Stelle seiner Chronick hingesetzt, und es kommt fast so heraus, als ob er für den Urheber dieses vermeintlichen Irrthums gehalten würde, da doch hernach noch *D. Wiguleius* Hund in seinem Bairischen Handbuch, als der erste Verführer aller übrigen, auf der 99ten Seite angegeben wird, welche Stelle man aber so wohl in dem Verzeichnisse der Menschen, als unter den ausgebesserten Schriftstellern, in dem sonst so mühsamen, und dem Ansehen, ja auch dem Vorgeben nach, so genau abgefassten Registern vergebens suchet. Ob nun gleich auch einiges darwider eingewendet werden könnte, nämlich, daß eben das grävliche Schönburgische Städtlein Meran die Veranlassung zur Bejahung dieser Frage gegeben habe: so dienet es jetzt doch nicht zum Haupt-Zweck, sondern würde nur zeigen, daß die Abhand-

lung viele unnöthige und fremde Dinge in sich fasse, und dagegen das Hauptwerck, nämlich der gründliche Beweis darüber, verabsäumet worden sei.

XVIII.

Der zweite Hauptsatz trägt zum Beweis nichts bei.

Der zweite Hauptsatz ist, daß das jetzige Schönburgische Städtlein Meran zu derjenigen Zeit, da die Herzogen von Meran solches gehabt haben sollen, zu allem Unglück nicht einmal diesen Namen geführt hätte. Wenn derselbige etwas zu dem Haupt-Beweis beitragen und also alles von 1ten biß 15ten §. aus 65. Seiten angebrachte nicht schlechter Dings vergebens hingesetzt sein soll: so müste sich also schlüßen laßen: welches Städtlein in den angebrachten etlichen Urkunden Mer, Mehr, Mehre und Mare in 1372sten und 1459ten Jahr heisset, das kann zu der Zeit, da die Herzogen von Meran solches gehabt haben sollen, nicht Meran geheißen haben; oder auch folgender maßen, welches Städtlein zu der Zeit, da die Herzogen von Meran solches gehabt haben sollen, Mer, Mehr, Mehre und Mare geschrieben wird, das kann nicht Meran geheißen haben. Aber was sind doch dieses für Folgerungen? Es werden drei Documente von einem Tage, nämlich von Georgen Tag des 1459. Jahrs auf einmal nach einander hingesetzt, und in einer jeden derselbigen wird der Ort anders geschrieben, oder wenn man es so annehmen will, in der ersten hat er einen andern Namen,

als

als in der zweiten, und in dieser hinwiederum einen von dem dritten verschiedenen. Es soll abermals ein verneinender Satz, als allgemein, bewiesen werden, und dem werden nur etliche besonders bejahender Sätze endgegen gesetzt, welche eigentlich sich darauf gründeten: keine Stadt, welche Mer, Mehr, Mehre und Mare zu weilen genennet wird, kann zu gleicher Zeit oder vorher Meran heissen. Wer wollte aber die Unmöglichkeit unwidersprechlich darthun. Man faße also den Obersatz, wie es beliebig ist: so wird er allemahl unerweißlich heraus kommen. Lässet man sich aber den letzten von den beiden, oben angeführten, gefallen: so ist auch der Untersatz gar nicht bewiesen: nämlich, daß das jetzige Schönburgische Städtlein Meran, zu den Zeiten, da die Meranischen Herzoge sollen Herren gewesen sein, Mer, Mehr, Mehre oder Mare geheißen habe. Denn da das Geschlecht dieser Herrn bereits 1248. ausgegangen sein soll, die abgedruckten Urkunden von 1372. 1459. u. s. f. viel zu neu sind, als daß sie nur biß an die Lebens Zeit einiges aus diesem Hauße, geschweige denn erst an die Jahre, in welchen sie etwas um Hof herum besessen haben sollten, welche etwa biß 1207. hin dauerten, hinan reichen sollten: so erhellet hieraus so viel; daß auch dieser zweite Hauptsatz zu Verstärckung deß Beweises nicht das mindeste beitragen könne, und daß dieser deswegen, weder stehe, noch falle, das schönburgische Städtgen möge im 14ten und 15ten Jahrhundert,

dert, so oder anders genennet oder geschrieben worden sein, der übrigen Fehler gar nicht zu gedenken, welche sich sonst noch dabei zeigen ließen.

XIX.

Der erste Theil des dritten Hauptsatzes wäre bei dem Haupt Beweis auch nicht nöthig gewesen.

Was der erste Theil des dritten Hauptsatzes zu dem eigentlichen Beweise beitragen soll, läßt sich nicht völlig einsehen, indem darinnen behauptet wird, daß um das schönburgische Meran herum nie ein besonders Fürstenthum gelegen sey; dahingegen bewiesen werden soll: Regnitzhof, nebst der dazu gehörigen Landschaft, habe nie den Meranischen Herzogen gehöret. Denn Hof ist von Meran bei 10. Meilen weit endfernet. Es müste die Folgerung etwa diese sein. Um welchen Ort herum kein besonders Fürstenthum gelegen ist, von demselbigen kann keine Stadt ohngefehr 10. Meilen weit abliegen, welche den Herzogen von Meran gehört hätte; wiewol keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß der Herr Verfaßer also sollte gedacht haben. Es würde auch unbillig sein, diesen Satz mit irgend einigen Grunde zu bestreiten, da seine Falschheit sich von selbst veroffenbahret. Wollte man also schliessen: Um welchen Ort herum kein besonders Fürstenthum ist, dessen Landes Herrn können auch nicht ein 10. Meilen weit davon entlegenen Ort besitzen, oder derselbige kann auch keine Herzoge gehabt ha-

haben, welche einen 10. Meilen weit davon entlegenen Ort besessen hätten: so bleiben diese Sätze noch immer unerweißlich, indem sie allgemein verneinend sein sollen. (Num. XV.) So nach wäre etwan dieser Schluß noch übrig: Wenn um Meran herum gar kein Fürstenthum gewesen ist: so kann auch Regnitzhof nicht zu selbigen zu rechnen gewesen sein. Aber gehet dieses nicht von dem zu erweisenden Hauptsatz: Hof habe den Herzogen von Meran niemals gehöret, sehr weit ab? denn die Frage ist nicht davon, ob Hof ein Theil des Meranischen Fürstenthums oder Herzogthums gewesen sei; sondern ob die Meranischen Herzoge dasselbe niemals besessen haben. Nun aber ist aller Welt bekandt, daß ein groser Herr auch noch etwas ausser seinem in einem Strich fortliegenden Lande besitzen könne. Derowegen trägt der erste Theil des dritten Hauptsatzes (Num. II.) nichts zu dem Haupt-Beweis bei (Num. V.)

XX.

Der andere Theil desselben auch nicht.

Der andere Theil dieses dritten Hauptsatzes (Num. II.) nämlich, daß die Länder der Herzoge von Meran sich nicht biß an das schönburgische Meran erstreckt haben, gehört eben so wenig zu dem Beweis, daß Regnitzhof niemals den Meranischen Herzogen unterwürfig gewesen sey. Denn man nimmt entweder mit dem Herrn Verfasser an, wiewol solcher noch sehr strittig ist, daß die Länder dieser Herzoge in einem Strich

Strich fortgegangen sei: so folget nicht, daß derjenige, dessen Gebiet sich nicht biß 10. Meilen hinter Hof, das ist, bis Meran erstrecket hat, nicht gleichwol sollte Regnitzhof haben besitzen können; indem dieser Schluß nur so dann richtig wäre; wenn Meran dem so genannten Herzogthum Variscien näher, als Hof, gelegen wäre, und etwa dieses, da läge, wo Hof liegt, Hof aber dort, wo Meran stehet; oder man schreibet den Meranischen Herzogen hier und dar eine Landschaft zu, welche sie innen gehabt haben sollen, so würde Regnitzhof schon ihnen haben zugehören können, wenn sie gleich weder den Ort Meran, noch ein um denselbigen herum liegendes Fürstenthum im Besitz gehabt hätten.

XXI.

Ob er den Anhang zu den streitigen Satz beweise.

Vielleicht aber soll dieses nur etwa dazu dienen, um offenbar darzuthun, daß ersagte Herzoge noch weniger weiter in das Reußische und Sächsische Gebiet, ingleichen in die Schönburgische Güter hinein etwas besessen haben? Allein es folgt abermals nicht, wenn man schlüssen will: Wessen Gebiet sich nicht an Meran erstrecket, dem kann nichts an demjenigen zugestanden haben, was jetzt der Kurfürst von Sachsen, die Grafen Reuß und Schönburg besitzen.

XXII.

Dunkelheit des Haupt-Grundes.

Was aber (§. 24.) als der Haupt-Grund angegeben wird, nämlich, ob man

man von dem Tirolischen Meran unmög⸗lich in das schönburgische Meran kommen könne, das ist zweideutig ausgedruckt, und könnte leichter also verstanden werden: es gieng kein Weg von einem Meran zum andern, als daß man sich darunter vorstellen soll, von Tirol aus, bis an das Ende des Erzgebürgischen Kraises, gegen Altenburg zu, könnten die Herzoge von Meran unmöglich einen unzertrümmerten Strich Landes besessen haben. Ob aber die Folgerung richtig ist: Was jetzt der Kron Böhmen zu Lehen gehet, das kann den Herzogen von Meran nicht gehöret haben, zumal da die Urkunden das nicht geben, daß die schönburgischen Güter schon von 12ten Jahr hundert, als zu welcher Zeit das Meranische Haus annoch Regnitzhof gehabt haben soll, dem Königreich Böhmen lehenbar gewesen wären; das mag der Herr Verfasser selbst überlegen, und einen gegründeten Ausspruch unpartheyisch darüber thun. Baireut ist ein Reichslehen, folget denn, daß selbiges den Herzogen von Meran ehehin nicht zugestanden habe.

Unrichtigkeit deßelben.

XXIII.

Der vierte Satz würde alsdenn zum Beweis etwa noch gezogen werden können, wenn Regnitzhof mit zu dem Voigtlande gehörete oder darinnen läge. Und müste der Schluß darnach also lauten: Wer niemals Herr des Voigtlands gewesen ist, dem kann auch Regnitz-

Ob der 4te Hauptsatz etwas beweise.

hof

hof nie gehöret haben. Nun sind die Herzogen von Meran nie Herrn des Voigtlandes gewesen, folglich kann ihnen Regnitzhof nie gehöret haben. Allein erstlich ficht ja der Herr R. Longol mit allen Kräften darwider, daß Hof jemals ein Theil des Voigtlandes gewesen sei, und macht also obgedachten Hauptsatz zu allen Beweis untüchtig. Zum andern aber wird doch an dem Obersatz noch etwas auszusetzen sein, wenn man nicht gar zum Grunde setzet, daß Regnitzhof die Hauptstadt des Vogtlandes sei. Denn sonst würde man den Zusammenhang des verneinenden Satzes nicht einsehen können, als welcher darinnen zu suchen ist, daß ein Herr des Vogtlandes auch die Hauptstadt derselben haben müsse. Eigentlich aber sind nur diese bejahender Sätze allgemein: Jeder Herr des Vogtlandes mus auch dessen Hauptstadt innen gehabt haben, oder jeder Herr des Vogtlandes mus auch alle dazu gehörige Orte und Landschaft inne gehabt haben: ingleichen, wer zu derjenigen Zeit, da Hof zum Voigtlande gehörete, das ganze Land gehabt hat, der mus auch den Theil, nämlich Regnitzhof, mit seiner Landschaft, besessen haben. Hiebei liese sich noch manches andere erinnern. Im übrigen ist (oben Num. IX.) hievon noch nach zu sehen.

XXIV.

Von dem fünften Hauptsatz.

Was der 5te Satz, nebst der ganzen Untersuchung, von Variscien hier ma-

machen solle, oder was er beweise, das lässet sich nicht abnehmen, weil der Herr Rector der Meinung ist, Regnitzhof habe nie zu Variscien gehöret. Was daraus zum Hauptbeweis gehöret, das ist vorhin (Num. V.) getreulich angezeigt worden.

XXV.

Was aus dem sechsten Hauptsatz zum Beweis gehöre, das ist gleichergestalt oben (Num. IX.) zu finden. Aus demselben aber hätte eigentlich also geschlossen werden müssen, wie daselbst angegeben wird; des übrigen, das gleichfalls hierüber zu erinnern, nicht zu gedenken.

Was von dem sechsten Hauptsatz zum Beweis diene.

XXVI.

Aus diesen erhellet nun, daß die obgedachten sechs Hauptsätze (N. II.) in keinen solchen Zusammenhang zu bringen sein; dadurch der Beweiß eine Bündigkeit erhielte, (Num. XVII. bis XXV.) und daß demnach viel überflüßiges in der weitläuftigen Erörterung der aufgeworfenen Frage enthalten. (Num. XVI.)

Die sechs Hauptsätze verstärcken den Beweis nicht.

XXVI.

Nun fällt zwar damit, wenn ein Beweiß nicht dasjenige darthut, was er doch augenscheinlich machen will, der Satz selbst nicht zugleich hinweg; Weil aber doch zur Zeit Niemand einen andern,

Ob der damit zu erweisende Satz hinweg falle.

dern, der Regnitzhof insbesondere betrift, sondern Herr Planer einen, der das gesammte Voigtland anlanget, in der Historia Variscia sigillatim vrbis Curiæ p. 37. gegeben hat: so ist auch eigentlich kein Gegenbeweis zu fordern, ob sich gleich ein vielleicht viel stärkerer davon angeben liese.



Toden.

Todenkalender

des

ehemaligen

Franziskaner Klosters

zu Nürnberg,

vom Jahr 1228.

angefangen.

Vorbericht.

Wenn die Selmessen keinen Vortheil geschaffet hätten: *) so wäre doch dieser schon gros genung, daß durch die so genanten Todenkalender, welche deswegen musten verfertiget werden, manche vornehme Person bei guten Andenken erhalten worden, von der man sonst gewies nichts erfahren. Auch mancher historischer Umstand würde dunkel bleiben, woferne die Herren Patres mit Aufzeichnung ihrer Wolthäter ehehin nicht wären so sorgfältig gewesen. Die Todenkalender haben also in der Historie und Genealogie ihren herrlichen Nutzen.

Es wäre demnach sehr zu wünschen, daß alle Klöster und Stiffter ihre Todenkalender gemein nüziger machen mögten. Der Vortheil, welcher unserer Historie und Genealogie dadurch zuwächset, würde beträchtlich sein. Der fürtrefliche hochfürstliche Anspachische Vizekanzler und Vizepräsident, Herr Karl Ferdinand Jung ist hierinn mit einem höchstrühmlichen Beispiel vorgegangen, indem er in dem zweiten Band seiner unvergleichlichen Miscellan.

* Nach dem Sinn der Römischen Kirche geredet.

dessen Fortsezung jedermann wünschet S. 32. und 63. einen Auszug aus dem Todenkalender des Kloster Heilsbronn, und des Gümbrechtsstift zu Anspach mitgetheilet hat. Was für einen herrlichen Nuzen diese Todenkalender in unserer burggrävlichen Historie und Genealogie bewirken, ist nicht zu beschreiben. Ja viele freiherrliche und adeliche Häuser in Franken können es dem hochbelobten Herrn Vizekanzler nicht genug danken, daß er durch die Bekanntmachung gedachter Todenkalender so viele von ihren hohen Vorfahren der Vergessenheit entrissen.

Gleiches Lob verdienet der unermüdete Herr P. Gropp, da er uns in seinen treflichen monumentis sepulchral. ecclesiæ Ebracensis, einen Auszug des Todenkalenders besagten Klosters mitgetheilet hat. Mit was für grosen Nuzen man selbigen in der Historie gebrauchen kann, werden diejenigen wissen, welche ihn durchgeblättert haben. Wir sind demnach dem berühmten Lehrer an der Lorenzerkirche zu Nürnberg, Herrn Karl Christian Hirschen, einer wahren Zierde, wie überhaupt des ganzen gelehrten Nürnbergs, als fürnämlich der dasigen ehrwürdigen Priesterschaft, einen ganz besondern Dank schuldig, daß er uns den Todenkalender des ehemaligen Franziskaner Klosters in Nürnberg, zur Zierde dieser historischen Bibliotheck, gütigst mitgetheilet hat. Dieser berühmte Mann, den Nürnberg hoch zu schäzen hat, ist nicht nur selbst mit Bekanntma-

chung

chung gelehrter Schriften unermüdet beschäftiget; sondern er ist auch überaus bereitwillig, andern mit gelehrten Nachrichten an Handen zu gehen. Die Liebhaber der historischen Wissenschaften werden mit uns dem berühmten Herrn Diac. Hirschen für dieses schöne Stück gewies danken, und ihm zu seinen gelehrten Bemühungen eine dauerhafte Gesundheit von Herzen anwünschen. Was für Vortheile die Historie und Genealogie durch diesen Todenkalender bekommt, das wird der gütige Leser bald finden, wenn er sich die Mühe giebet, und selbigen aufmerksam durchlieset. Damit wir nur etwas berühren: so wird man unter dem 3ten Jun. 1343. und 1344. einen jungen Graven von Nassau Emich, und dessen Schwester Helena antreffen, von denen man vorher, so viel uns bekannt, nichts gewußt hat. Der hochberühmte Herr Hofrath Reinhard zu Karlsruh, der sich neuerlich in seinen nie genug gepriesenen histor. jurist. Ausführungen um das Geschlechts-Register des hohen Hauses Nassau besonders bekümmert, hat selbige nicht finden können. Für allen Dingen aber hat dieser Todenkalender seinen vorzüglichen Nutzen in unserer burggrävlichen Geschichte. Unter dem 8. May 1269. wird ein *Rapoldus Palatinus de Krayburg* angeführet, und dieser hatte eine Burggrävin von Nürnberg, Namens Adelheit zur Gemalinn. S. den ersten Versuch meiner burggrävlichen Geschichte S. 331. Wie sie dann auch bei dem 19. October 1304. angeführet wird, mit

 den

den Worten: 1353. 19. *Octob. Dna Adelheid vxor Dni Rapoldi Palatini de Krayburg soror Dni Friderici Burggravii antiqui de Nurenberg.* Woraus sich auch sogleich dieser Umstand ergiebet, daß der Herr B. Friedrich, insgemein der dritte benannt, der alte Burggrav ist genennet worden. Diese Anmerkung wird wo anders ihren herrlichen Nuzen haben. Unter eben diesem Tage und Jahre wird die Tochter dieses Herrn Burggravens angeführet, die mit einem Graven von Nassau vermälet war nämlich, *Anna Comitissa de Nassavv Burggravii Friderici & Helena Ducissa Sax. filia, magna benefactrix.* Bei dem 12. Jun. 1309. Wird dieser Helena, der Gemalinn gedachten Herrn B. Friederichs Meldung gethan, mit diesen merkwürdigen Worten: 1309. 12. *Juv. Illustrissima Dna. Dna. Helena uxor Friderici Burggravii, filia Ducis Saxon. Fundatrix Pirckenfeldensis sc. cœnobii, qua legavit fratribus omnia clenodia sua & cum magna & nobili Eleemosyna.*

So werden auch hier und da einige burggrävliche Kammerjungfern angeführet. So stehet bei dem 26. Merz des 1326. Jahres. *Adelheidis* Buchenfelderin *Domicella Burggraf.* Beim 8. *Jun.* 1301. *Dna Mechtildis de Seideneck Domicella Dna Anna Burggravia, die 30. prædicte Domicelle obiit Dna Mechtildis de Preslach etiam Domicella Burggravie.* Weiters 1340. 25. *Jun. Adelheidis & soror sua Agnes de Pfersfeld Domicella*

cella Burggravia und 1341. 30. *Octob. Petrissa de Vestenberg Domicella Burggravie.* Wir bringen nun den Todenkalender selbst bei.

Mense Januario obierunt.

A. D. 1317. Cal. Jan. obiit Vdalricus Ebner

1325. 3. Jan. Vdalricus Cros, antiquius miles de lapide.

1400. Walterus Vestenberger.

1389. 4. Jan. Jacobus Teuffel.

1391. Franciscus Haller, filius Senioris Francisci Halleri, cujus uxor vetula de progenia Pfinzing.

1356. 5. Jan. Berthold⁹ Haller, filius senioris Bertholdi Halleri, apud fratres minores, cujus uxor de progenie Teufel.

1350. 6. Jan. Werner Schvveperman.

1331. Frideric. Ebner, Avus Friderici Nüzel.

1447. Iacob Glasner & Adelheides uxor.

1337. 8. Ian. Domina Elisabeth, uxor Philippi, filij Henrici divitis Gros.

1336. 10. Jan. Domina Gertrudis uxor Volcoldi militis de Danne.

1337. Domina Elisabeth Spesin de Schazhausen, soror veteris militis.

1374. 9. Jan. Reverent⁹ Pater Bertholdus Rosa, lector solennis in variis locis provinciæ.

1331. 12. Jan. Eberhardus filius Heinrici Magni in Ponte.

1456. 14. Ian. Conradus Eißvogel & Martha uxor ejus.

1309. 15. Jan. Hainungus Schvvepermann.

C 5 1339.

1339. 16. Jan. Illustrissimus Princeps & Dux Otho, Avuncul⁹ serenissimi principis Dni Ludovici Imperatoris, Nepos Marchionis de Brandenburg, Filius Ducis de Brunschvvig, sepult⁹ in Chori capite prope Altare.

1315. 18. Jan. Conrad Zainer.

1345. 19. Ian. Kunigundis filia Vorchlini, Vxor Conradi Pfinzing.

1313. 20. Jan. Frater Conrad⁹ Vetter, quondam Gardian⁹ in Babenberga filius hujus Convent⁹.

1400. 22. Jan. Hermann Kügelein.

1471. 23. Jan. honestus Heinricus Meisner, tot⁹ amic⁹ fratrum & fecit illam structuram annexam Ecclæ̨nrae.

1406. 24. Jan. divus Heinricus Hausloth & Leonhard⁹ fili⁹ ejus, qui obijt 1419.

1336. 25. Jan. Frideric⁹ Rech de Leinach antiquus miles.

1454. Anna Vxor Anthonii Spallars.

1297. 28. Ian. Agnatis Lichtensteinerin.

1299. Domina Alheidis de Hainberg.

Mense Februario obierunt.

1309. 3. Febr. Obiit Dn. Conrad Waldstromair.

1301. 4. Febr. Domin⁹ Heinric⁹ de Prunst Miles.

1359. Johannes Zainer.

1423. 4. Feb. Vdalric⁹ Schluttenhofer armiger.

1269.

1269. 5. Febr. Beatrix de Monte, Vxor Dni. Conradi Waldstromair militis.

1447. 6. Febr. Domina Vrsula, Vxor Johannis Waldstromair de Progenie Kressin.

1510. 7. Febr. honestus ac Sanct. Franciscus, devot⁹ vir Bruno Engel,

Item 1511. in Vigilia Sancti Elisabeth ob. Margaretha Englin ejus conjunx.

Item 1521. in vigilia Sancti Marci, honestus vir Georgius Engel, filius eorundem, quorum aia sit Dno. vegata, quia fuerunt magni beneficiarii.

1340. 8. Febr. Conradus Glezelmann.

1467. Honorabilis vir Dn⁹ Johannes Waldstromair senior, magn⁹ benefactor & amicus fratrum.

1298. 9. Febr. Hainricus Koter, Agnes Vxor sua.

1348. Agnes, Vxor Conradi Beheim, filia Alberti Frumoldi.

1429. 11. Febr. in die S. Scholasticę Virginis Conradus Waldstromair.

1307. Dna. Gertrudis de Staut.

1465. 12. Febr. Katharina Gnoshaimerin Virgo, qui dedit conventui largissimam Eleemosynam.

1462. Honorabilis Johannes Waldstromair Junior, & 1473. Laurentius Waldstromair frater suus.

1339. 14. Febr. Adelheidis Sächsin, filia Tezlini.

1356. 17. Febr. Albertus Frumold.

1324.

1321. 19. Febr. Venerabilis Dominus Ottho, Mebanus in Roſtal.
1415. 21. Febr. Margaretha Gundelfingerin.
1324. 22. Febr. Petriſca Vörchtlin.
1324. 24 Febr. Dietericus Düttinger, Gardianus hujus loci.
1354. Alheidis, filia Conradi Putiglarii dicta de Chüdorf.
1416. Henricus Schenckh de Lautershauſen Junior, ſpectabilis amicus & frater fratrum.
1357. 26. Febr. feria quinta poſt S. Matthie, Agnes Vxor Domini Conradi Waldſtromair.
1275. 27. Febr. Dominus Hainricus antiquus Roſa.

Menſe Martio obierunt.

1255. 1. Martii Adelheidis Roterin.
1255. 2. Mar. frater Fridericus Graſer Confeſſor & Predicator & quondam Gardianus.
1360. 3. Mar. Rugerus Weſerer, Coriator.
1360. 3. Mar. frater Conradus Küedörfer.
1313. 4. Mar Dominus Kilianus de Seldenek. Miles Senator Imperatoris
1363. 5. Mar. Hainricus de Parsberg.
1337. 7. Mar. Dna. *Comitiſſa* de *Dornberg*.
1322. 8. Mar. Otho Grainer, Mechtildis Vxor ejus.

1464.

1464. 10. Mar. duo honestissi Viri Vlricus Stubenvol & Henricus Noz, & Elisabeth Vxor, ambor. prædictor. a quibus acceperant fratres largam Eleemosynam de Herspruckh.

1351. 11. Mar. Venerab. Dn. Gernodus sacerdos.

1371. 13. Mar. Reverendus Pater, frater Conradus Katerbeckh Custos & Lector in variis locis, qui multa bona fecit conventui

1404. 14. Mar. Elizabeth Dna. Haimendörferin

1319. 15. Mar. Dominus *Johannes Comes* de *Montfurt*, & *Gertrudis* Vxor ejus, qui obiit 1329.

1305. 16. Mar. Dominus Hermannus Gros, Miles de Meckenhausen.

1311. 17. Mar. Henricus Ebner.

1394. 18. Mar. Dna. Margaretha, Vxor Petri Schürstab. Postea Maritus ejus *Petrus* Schürstab.

1353. 19. Mar. Dominus Conradus miles de Khüedorff.

1239. 20. Mar. Dominus Henricus de Heinberg

1303. Dna. Pétrissa de Lapide.

1311. 21. Mar. Cunradus Auracher.

1400. 22. Mar. Agnes Vxor Francisci Förstmeisters.

1400. 22. Mar. Margaretha Walther Haugin tota amica fratrum.

1406. 23. Mar. Andreas Weigel, & Elizabeth Vxor ejus.

1405. 24. Mar. frater Gelfridus Diabolus.

1437.

1437. Anna Schoferin, amica fratrum.
1471. Venerabilis *Pater*, Frater Albertus Püchelbach, qui fuit per multos annos Gardianus, ante post reformationem hujus loci, & magnam partem librorum procuravit ad librariam.
1454. 25. Mar. Sabatho ante annunciationem Beatæ Mariæ. Sigismundus Geyer.
1454. 25. Mar. frater Volkoldus Laicus, frater Volkoldi Militis de Dain.
1326. 26. Mar. *Adelhaidis* Buchenfelderin, *Domicella* Burggraf. Eodem die in anniversario prædictæ Domicelle, ob. Demudis de Dietenhofen.
1342. 27. Mar. Hildgardis Nüzlina.
1301. 27. Mar. Dn. Elisabeth antiqua Colerina
1328. 28. Mar. Adelheidis antiqua Pfinzingerin
1455. 29. Mar. in die Palmar. Venerab. Dna. Barbara Nefrin, In oppido Forchaim, hospita & amica fratrum, specialiter de observantia, quos perdilexit, & perhonoravit, sic verbo & facto ostendit.
1439. 30. Mar. Gerhardus Zolner. Item Agatha Vxor ejus.
1335. 31. Mar. Dna. Kunigundis antiqua.

Mense Aprili obierunt.

1321. 2 Apr. *Fridericus Ebner. Fundator Monasterii S. Claræ.*
1321. 2. Apr. Kunegundis Dna Drechtia.
1257. 3. Apr. Dominus Petrus de Dan, miles.
1330. 4. Apr. Dietericus de Altenhofen, miles.

1406.

1400. 6. April Gotfridus dictus Haug.
1333. 7. April Henricus Magnus in foro lactis. (Milchmarck.)
1309. 9. April Heinricus de Hainberg Senior.
1309. 11. Apr. Dominus Petrus de Thalem.
1351. 11. Apr. Dn. Otho Forstmeister.
1481. 14. Apr. Nob. & devota Dna. Susanna de Muzlen, dicta de Utenhaim, magna benefactrix ordinis & hospita fratrum, ac quasi totalis fundatrix Conventus nostri Sancti Vdalrici apud villam Barr, speciali recommendatione dignissa.
1333. 15. Apr. Venerab. Dominus *Dux Carolus* de *Gulch.*
1452. 16. Apr. Fridericus Breun.
1315. 18. Apr. Dna. Margaretha de *Parsberg*, Vxor Conradi Waldstromair.
1342. 20. Apr. Dominus Rudolphus Saxo, & Rudolphus filius suus.
1448. 22. Apr. Conradus dictus Redel, alias Mangolt, qui fuit multis annis amicus magnus fratrum, & post mortem fratres receperunt Eleemosynam.
1386. 23. April Dna. Ofnei Angelhardia de Than.
1386. 24. Apr. Kunegundis Vxor Hermanni Grabner, filia Wolframi Stromair.
1331. 25. Apr. Conradus Ebner.
1271. 25. Apr. Dna. Geuta de Vestenberg, Vxor militis de Brunst.

1325. 27. Apr. Venerab. Dominus *Hartmannus Comes* de *Werdenberg*, Canonicus majoris Ecclesiæ Herbipol. atque majoris Ecclesiæ Babeberg.

1307. 29 Apr. Dominus Vdalricus de Chornburg

Mense Majo obierunt.

1436. 1. May ob. in die S. Walburg Vlrich Hirschvogel.

1440. Henricus Hirschvogel, frater suus, feria 2da ante Sim. & Judæ.

1440. Wilhelmus Hirschvogel 20. Sept. qui dedit conventui solemnem ornatum pro choro, & fuit magnus fautor fratr.

Item Margaretha Vxor Deocari Hirschvogels ob. 1449. in die S. Francisci, tota Matrona fratrum.

1449. 1. May Dna. Magdalena Georg Hallerin.

1442. 2. May Conradus Schlüsselfelder, & Magdalena Vxor ejus.

1362. 3. May Dominus Henricus de Weigenhaim, miles Herbipolit.

1329. 4. May antiqua Rosina.

1322. 5. May Adelheidis Ebnerin.

1321. 6. May Conradus Vorchtlinus.

1269. 8 *May Venerab. Dominus Rapoldus Palatinus de Krayburg.*

1333. 10. May Dna. Elisabeth Stromairin.

1241. 10. May Haidvvigis Vxor Vorchthlini Saxonis

1319.

1319. 12. May Agnes filia Vorchtlini Vxor Petri Diaboli.

1340. 14. May Dna. Gertrudis Koleri dicti Forstmaister.

1314. 15. May Dominus Heinricus miles de Volucris

1390. 16. May Dominus Burchardus Sailer, & Mechthildis Vxor ejus.

1246. 20. May Hailvvigis antiqua Glezelmännin.

1448. 21. May in die Ascens. Domini Petrus Zadis, cum duabus Vxoribus suis Agnete & Elizabeth.

1341. 23. May Dna. Drundis, Vxor Conradi militis de Kurnburg.

1447. 25. May Reformatus fuit Conventus Noriberg.

1257. 25. May Bertholdus Koler Forstmeyster

1481. 26. May Venerab. Pater Frater Johannes de Lare Vicarius hujus nræ provinciæ Argentinæ eo tunc Commissarius Generalis, ac Rector totius familiæ citra montanæ.

1336. 28. May Dominus Conradus Gros miles & sua scellelaria.

1354. 30. May Katharina Teüflin, filia Pfinzing.

Mense Junio obierunt.

1411. 2. Junii Dominus Andreas Pilgram.

1398. 4. Junii Margaretha Schopperin filia Aislinger.

1462. 5. Junii frater Michael sacerdos de Heydenfeld.

1363. 6. Junii Dna. Gertrudis Holzschuerin, filia Henrici Pilgram. Et Henricus Holzschuer obiit post pdictam Dominicam.

1327. 7. Junii Adelheidis Forstmeisterin, filia Sculteti Asinarii.

1301. 8. *Junii Dna. Mechtildis de Seideneckh. Domicella Dna Anna Burggravia die 30. pdicte Domicelle ob. Dna Mechthildis de Preslach & Domicella Burggravia.*

1343. 8. Junii Dominus *Emicho*, puer 12. annor. filius *Johannis Comitis* de *Nassau.*

1344. ob. ejusdem soror *Helena* virgo *Comitissa* de *Nassau.*

1269. 10. Junii Honorabilis Dominus *Wolffgang Comes* de *Dornberg.*

1460. 9. Junii Anna Vsmayrin, fundatrix duorum locorum, videlicet in monte Beatæ Virginis vulgariter Meuburg & Rietsch, propè novâ civitatè, quæ & eadem loca dotavit libris calicibus, ornamentis, & aliis nobilibus Eleemosynis, fecitque & largissas Eleemosynas huic nro juventui.

Fridericus Vsmer maritus ejus ob. in die Sancti Matthiæ Apr. Ao. 1452. sepulti ambo ad D. Sebaldi.

1411. 11. Junii And. Pilgram.

1309. 12. *Junii Illustrissima Dna. Dna. Helena Uxor Friderici Burggravii de Nurnberg, filia ducis Saxoniæ, Fundatrix Pirckenfeldensis, Quæ legavit fratribus omnia clenodia sua, & cum magna & nobili Eleemosyna.*

1365. 14. Junii Fridericus Beheim, cum Vxoribus, q. benefacerent fratribus.

1328. 15. Junii Gertrudis antiqua Nüzlina.

Eodem Anno & menſe ob. Hertmannus Vortlein, & filius, & Elizabet Vxor ſua, & Vlericus frater ſuus.

1348. 22. Junii Georgius Zolner.

1432. 23. Junii Anthonius Rigler, magnus amicus fratr. & Clara Vxor ejus.

1360. 23. Junii Rever. Pater frater Franciſcus Közler, quondam Bavarie cuſtos, & Lector Moguntinus, filius hujus juventus.

1329. 24. Junii Adelheidis Khüdörferin, domicella Domini de Lapide.

1340. 25. *Junii Adelhaidis & ſoror ſua Agnes de Pfersfeld Domicella Burggravie.*

Menſe Julio obierunt.

1354. 3. Julii Bertholdus Holzſchuer, Gertrudis & ejus Vxor.

1278. 4. Julii Gertrudis Vörchtlin, filia Roterin

1311. 6. Julii frater Eberhardus de monte, qui fuit Miles in ſancto & poſtmodum intravit ordinem.

1460. 6 Julii Johannes Quetner in Leibzig pater duor. fratr. in ordine.

1460. 9. Julii Sigkind Weiglin, filia Marquardi Ortlieb.

1299. 10. Julii Henricus Vorchtlin miles.

1423. 11. Julii Johannes Krell, magnus amicus fratrum.

1351. 13. Julii Kunegundis de Streiberg, Vxor Domini Wolkoldi militis de Dan.

1391. 16. Julii Kunegundis Krellin.

1380. 17. Julii Albertus Kuedörfer, & Gertrudis Vxor sua.

1327. 18. Julii Gertrudis Zainerina, amica fratrum.

1283. Dominus Marquardus de Vorchaim miles.

1410. 22. Julii frater Vlericus Steer, Guardianus hujus loci, qui multa bona fecit pro Conventu isto.

1340. 25. Julii Dominus Conradus dictus Roter, Procurator Conventus.

1323. 26. Julii Dominus Albertus miles de Wancœ, Suevus.

1360. 28. Julii Dna. Hailvvigis filia Volkoldis militis, Vxor Henrici de Egloffstain.

Mense Augusto obierunt.

1313. 1. August. Conradus de Cornburg miles, quondam putiglarii in Nürnberg.

Item anniversaria præ dicti militis ob. frater Conradus de Kornburg filius.

1235.

1235. 2. Aug. Dna. Petrissa de Henfenfeld, dicta de Haimberg, quæ dedit præ ædificiis chori 50. lb. libras.

1388. 3. Aug. Soror Christina Füetererin.

1416. 3. Aug. Dominus Eberhardus Gros à Meckenhausen.

1228. 4. Aug. Adelhaidis de Hohenfels, Vxor Domini Hermanni de lapide, tota amica fratr. & magnam Eleemosynam dedit præ ædificiis conventus.

1228. 5. Aug. Pamold Kramer, & Magdalena Vxor ejus.

1345. 8. Aug. Adelhaidis Aystetterin, filia Vorehtlin.

1429. 9. Aug. Jacobus Waldstromair junior.

1431. 10. Aug. Johannes Rummel Junior. Et

1434. feriâ tertiâ ante Maria Magdalena Johannes Rummel Senior quorum memoria perpetuo celebretur, fuerunt specialissimi amici & fautores conventus & fratrum.

1449. Gertraud. Vxor antiq. Johannis Rümels.

1399. 12. Aug. Anna, Vxor Conradi Pirckamer, filia Pfinzing.

1342. 13. Aug. Agnes filia Gegeri sculteti de Babenberg, Vxor Conradi Gros divitis.

1341. 14. Aug. Petrus Rumpf, & Clara Vxor ejus.

1431. 18. Aug. Rudolphus Gundelfinger & Margaretha Vxor ejus.

1505. 19. Aug. Fridericus Dintner.

1357. 20. Aug. Gertrudis Haiderin, filia Folkoldi de Dan.

1440. 21. Aug. Venerab. Pater frater Liebhardus de Vorchaim, Guardianus pluribus annis Conventus, qui infinita bona fecit conventui.

1362. 23. Aug. Soror Tertia Regulæ dicta die lang Meut, & soror Dna. Ebenraterin.

1342. 23. Aug. Agneta Katerpeckina, à quâ conventus bene habuit.

1414. 24. Aug. frater Johannes Sulzbach, confessor & Predicator.

1431. 24. Aug. Dominus Andreas Steinbach de Ringspeth.

1431. 24. Aug. Conradus Zenner in Venetiis, à quo Conventus bene habuit.

1474. 28. Aug. Dna. antiqua Ægidii Fritz Tucher & Apolonia relicta Eberhard Zollner.

1449. 29. Aug. Petrus Zollner, eodem anno obiit Vxor sua in die Mariæ M.

1379. 31. Aug. Eberhardus vorchtel, & Elisabeth Vxor sua.

1449. Fridericus Geyer.

1414. Hermannus Lenoekersttheim.

Mense Septembri obierunt.

1414. 2. Sept. Dominus Ludovicus de Eib.

1379. 3. Sept. Vdalricus Manicher, & clam Vxor, Anna filia sua.

1339. 3. Sept. Dominus *Gerlachus Comes* de *Eysenburg*.

1437.

1437. Abel Geyer.

1449. 4. Sept. Frater Grünfeld, Sacerdos & Confessor.

1462. Frater Johannes Rösner, novellus Sacerdos.

1435. 5. Sept. Honorabilis vir Fridericus Pirckamer, magnus amicus & benefactor fratr. qui largissimas conventui tribuit Eleemosynas, sicut patet in ædificiis & ornamentis.

Barbara filia Pfinzing Vxor supra dicti Friderici Pirckamer.

1421. Anthonius Pirckaimer filius præ dicti Friderici.

1502. 6. Sept. devotus ac Religiosus Pater. Hainricus Fuchs. decrepidæ ætatis Sacerdos. anno ætatis 100. *ministerii Sacerdotalis* 70. *vivit in monasterio annos* 80.

1448. 8. Sept. Vxor Jacobi Waldstromair de Stirpe illor. de Streiberg.

1454. 9. Sept. Johannes de Schwabach, bonus fautor fratr.

1446. 10. Sept. Henricus Rumel, & Margaretha Vxor ejus, magni benefactores fratr.

1360. 12. Sept. Dna. Ofnia die Reich-Weiglin von Eschenaw, filia Dni. de Hamberg Vxor.

1363. 14. Sept. Christina Beheimin.

1421. 17. Sept. Dominus Jerosalus Archimarschalkus Regni Bohemiæ & Vexillifer.

1462. 18. Sept. frater Bernhardus Rhvner Sacerdos.

1382. 21. S. Henricus Krell & Vxor sua, & frater Conradus filius suus, magnus benefactor fratrum.

1382. 21. Sept. frater Fridericus Sulzbach, Confessor & Predicator & Cantor bonus.

1352. 24. Sept. Dna. Agnes de Bruckberg ante Capetum, filia Grossi de Meckenhausen.

1462. 24. Sept. devotus frater Petrus Rieter, famosus vir in senio, qui spretis seculi pompis, relictaque Vxore & liberis, ordin. intravit, & frater Laicus factus, vitam suam sancta conversatione finivit: Et Vxor Sanct. Clare ordinem, ejusdem habitum suscepit. Ao. 1476.

1379. 24. Sept. dives Conradus Waldstromair, & frater suus Henricus.

1462. 25. Sept. frater Johannes subdiaconus.

1395. 24. Sept. Dominus Joh. Waldstromer.

1344. 26. Sept. Dna. Elisabetha Hallerin.

1495. Frater Sebaldus, alias nuncupatus Benedictus Haller, Sacerdos filius Jodoci Halleri senioris.

1495. Johannes de Stella.

1415. 27. Sept. Dominus Johann Geyer Magister civium Francofurt. ad oderam.

1309. 28. Sept. Dna. Catharina Vxor Domini Conradi Waldstromeri, filia Divitis Heinrici.

1360. 29. Sept. Conradus Smugenhofer.
1395. 29. Sept. Devotus Jacobus Waldstromer.
1439. 30. Sept. Dna. Barbara Hans Haugin, magna amica fratr.
1468. 30. Sept. obiit frater Sebaldus Volckamer, novitius Doctor in Medicinis.
1361. 30. Sept. Agnes, filia Forstmaisterin.

Mense Octobri obierunt.

1310. 1. October Margaretha de Hilpoltstain, domicella Imperatricis.
1355. 2. Oct. Dna. Margaretha de Kurnburg, que legavit conventui bonam Eleemosynam.
1349. 3. Octob. Conradus Nuzel.
1389. 5. Octob. Fridericus Grabner.
1396. 5. Octob. Margaretha Meülin, qui largiter Eleemosynam dedit fratribus.
1411. 6. Octob. frater Joh. Luzelmann Gardianus loci hujus, & in Monaco, & in Augusta, & diversis locis cum honore Confessor Clausar.
1329. 7. Octob. Dominus Heinricus dictus Vogel, miles.
1329. 8. Octob. Anna Vxor Heinrici Magni, filii Magni Henrici in Ponte.
1431. 9. Octob. Vxor Johannis Haug, filia Stephani Kolers.

1412. 9. Octob. Henricus Sailer, & Pesel Vxor.
1303. 9. Octob. Fridericus Roder.
1343. 10. Octob. Dna. Elizabeth de Haidelbach filia Dni. de Vestenberg.
1458. 12. Octob. Honestus & maximus amicus Conventus Johannes Lauber q. & a principio observantie hujus loci usque ad duodecim annos fuit valdè amicus spiritualis fratr. qui & multa bona fecit conventui, In ædificiis, ut patet ante Sacristiam inferiorem, in gradibus lapides & testodione Sacristie superioris, q. habuit duas Vxores, q. erat valdè devote fratribus, quar. prima Gertrudis ob. Ao. 1473. Et 2da. Afra nomine Ao. 1449.
1240. 13. Octob. Dna. *Reitza, mater* Dni. *Wolframi* de *Doxnberg.*
1406. 1 . Octob. Dna. Margaretha Vxor Francisci Waldstromer, filia antiq. Grolandi.
1390. 16. Octobr. Conradus Graser, Gertrudis Vxor sua, Rudolphus filius & Weiglin filius. Elisabeth Vxor ejusdem Weiglin.
1379. 16 Octob. Berthold Teufel.
1331. 17. Octob. Henricus filius Putiglarii de Kurnberg.
1331. 17. Octob. Nicolaus Lemerer, magnus benefactor fratr.
1353. 19. *Octob. Dna. Anna Comitissa de Nassavu Burggravii Friderici & Helena Ducissa Saxonia filia, magna benefactrix.*

1304.

1304. 19. *Octob. Dna. Adelheid, Vxor Dni. Rapoldi Palatini de Krayburg. Soror Dni Friderici* BURGGRAVII *antiq. de Nurnberg.*

1385. 24. Octob. Dna. Adelheidis dicta Burckhard Grafin.

1336. 26. Octob. Otto Krauter.

1369. 27. Octob. Otto Forstmeister Junior, qui interiit circa fontem.

1406. 28. Octob. Fridericus Nüzel.

1399. 29. Octob, Georgius Küedörfer.

1341. 30. Octob. *Petrissa de Vestenberg, Domicella Burggravia.*

Mense Novembri obierunt.

1410. 1. Nov. frater Vlrich Wachenroder, vice-quardianus hujus loci, multis amicis infinita bona fecit conventui propter suam magnam diligentiam & fidelitatem quam habuit.

1266. 2. Nov. ob. Dominus Conradus Waldstromer miles. Senator. Friderici II. Imperatoris Romanorum. sepulchrum in medio Eccles. *Fundator hujus monasterii.*

1313. 4. Nov. Gertrudis Scutetissa, filia Telenearii in Babenberg.

1360. 7. Nov. Dominus Conradus Waldstromer, magnus amicus fratr.

1447. 9. Nov. Hans Tintner.

1451. 9. Nov. Petrus Tintner Senior.

1455. Dominicâ ante Marie Magdal. Petrus Tintner Junior.

1437.

1437. 10. Nov. Honestus vir Dominus Neßmüller.
1441. 10. Nov. Franciscus Waldstromer.
1460. 12. Nov. Honorabilis Ludovicus Waldstromer.
1460. 12. Nov. honorabilis Dna. Othin de Vorchaim.
1441. 13. Nov. Wilhelmus Schnöd.
1412. 17. Nov. honestus vir Osvvaldus Hüller, & Anna Vxor, & filii sui.
1302. 20. Nov. teuta Schürstäbin.
1450. 22. Nov. Venerabilis pater, frater Joh: Winshaimer, Confessor Soror. S. Claræ, filius hujus Conventus.
1316. 23. Nov. Dna. Richardis Harderin.
1442. 23. Nov. Kunegundis Gablerin.
1449. 24. Nov. Kunegundis Vxor Johannis de Ploben aurifabri.
1360. 24. Nov. Dna. Adelhaidis Scholerin.
1318. 26. Nov. Catharina Kolerin virgo.
1449. 29. Nov. Eberhardus Zolner.
1311. 29. Nov. Dominus Otto Grassus de Meckenhausen defunctus Hierosolymis, ibidem sepultus.
1389. 30. Nov. Gottfridus Hamerstuel.

Mense Decembri obierunt.

1454. 2. December Bertholdus Waldstromer in Augusta & fuit ductus huc ad sepulturam Progenitor. suor.

1505.

1501. Joh. Pirckaimer, J.V.D. & Joh Pirckaimer Pater ejus, à quibus fratres receperant largam Eleemosynam.
1371. 3. Dec. Franciscus Vorstmeister.
1319. 3. Dec. Hardungus Svveppermann.
1324. 4. Dec. Dna. *Elisabetha Comitissa* de *Werdenberg*, filia Domini Palatini de Krayburg, qui ducta fuit 10. diebus mortua de ultra Tutengum circa Lacum Usque in Nurenberga.
1329. 5. Dec. Dna. Adelhaid Putiglerina de Ruenburg.
1333. 6. Dec. Dominus Hainricus de Hainburg Junior.
1288. 7. Dec. Eberhardus de Mideldorf.
1390. 8. Dec. Dna. Agnes Gegerin, & Otto filius suus, & Elisabeth filia sua.
1344. 11. Dec. Kunegund Roterin, filia Halleri.
1305. 12. Dec. antiqua Benigna Vörchtlin.
1343. 13. Dec. Dominus Vlrich Stepeckh, miles.
1444. 14. Dec. Seuz Geuder, cum Vxore sua Margaretha, à quibus conventus habuit nobilem Eleemosynam.
1302. 15. Dec. Adelhaid de Rabenstain, Domicella palatinæ de Zweybrück.
1360. 17. Dec. Clara Katerpeckhina.
1360. 17. Dec. Hans Man[illegible], qui dedit largam Eleemosynam.
1320. 19. Dec. Mechthildis Maurerin.

1295.

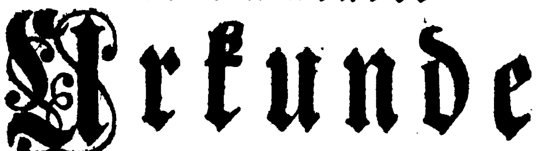
1295. 23. Dec. Dna. Adelhaidis Grossina dicta Prunsterin.
1450. 24. Dec. Stephanus Luz de Kitzingen.
1423. 26. Dec. Jacob Teufel.
1436. 27. Dec. Katharina Halletaurin, à quâ conventus bene habuit.
1327. 27. Dec. Heinricus Saxo.
1357. 28. Dec. Dominus Conradus Waldstromer.
1304. 30. Dec. Kunegundis Elnerin.

Memoria benefactorum sequentium habeatur a Fratribus.

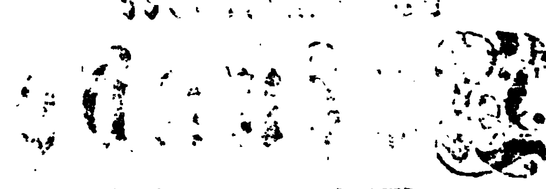


Karl

Karl Friederich Schöpfens
gründliche Erläuterung
der bei dem Herrn Rath Hön sel. in seiner
Koburgischen Chronick Lib. II. pag. 7.
ad annum 1075.
vorkommender



des Wirtzburgischen Bischofs
ADALBERONIS
und
RICHEZÆ
Königin in Polen.





In nomine Sancte & individue Trinitatis. Ego ADELBERO Sancte Würzeburgensis, humilis minister, notum esse volumus presentibus & futuri evi fidelibus. qualiter nos qui donum & pacem electis DEI conservata tota intentione consequi nitimur ad misericordiam DEI & suffragia Apostolorum Petri & Pauli confugimus. Hinc est etiam quod nos eorundem Apostolorum Principum ecclesiam *Coburg* dictam peticione & consensu Domini *Annonis*, Coloniensis Archi-Episcopi quo divina dignatio nobis contulit sublimare decrevimus. Et hic ex traditione nobilissimi *Cunrat Ducis Bavariæ & Richze Polonorum reginæ*, que venerabilis filia idem intencius reverentia devote intuita est, dispersit dedit pauperibus, orphanis & viduis & ecclesias Dei, nostram videlicet & Coloniam magnifice ditavit hereditate sua, qua devotionis benevolentia, venerabili Adelberto Salveldensis ecclesie fideli ministro. cunctisque successoribus suis, Abbatibus Monachis dedimus proprietatem ligandi & solvendi in verbo Domini, baptizandi, sepeliendi, confessiones

E

siones Domini percipiendi, in his locis, *Vullebach*, *Crudeliz*, *Kezendorff*, *Trüstelstatt*, *Kurtindorff*, & in curiis suis dominicalibus *Sithmarsdorff*, *Luter*, *Miersdorff*. Si quis etiam habuit famulos sive censuales infra unum miliare in quacunque Parochia nostri Episcopatus sepeliatur ad ecclesiam suam & omnia eis sacerdotum jura procurent, excepto Synodo & feriis rogationum, preterea si qua plantata fuerint novalia in Sylvulis, que ad Cameram servierunt, prefate regine sub Urbe Ahorn Gemein Holze, ut prescriptas Villas procurent & nullus circumjacentis Parochiam impedimentum ab hoc patiantur. Statuimus hec igitur non ex nostro solum arbitrio, verum ex Mandato Domini *Honori* Apostolici & Sigefridi Moguntini, quorum epistolas legimus & privilegia decrevimus, & hoc ipsum privilegium nostrum, quod eidem contulimus ecclesie stabile & inconvulsum permanere in nomine patris & filii & spiritus sancti potestate beati Petri & nobis concessa corroboravimus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MLXXV. indictione XIII. sub Rege Henrico. Hujus rei testes sunt Anno Archi-Episcopus, *Cunradus Dux*, *Otto Dux de Svvinvvirte*, Gerhardus, Advocatus in Coburg, hi Capellani nostri, Cuno, Linehart, Hezil, Svipoto. *Ministeriales nostri*, Gozwin, Helmbol Espert, Adelbold Sakko & alii plures.

ADAL

ADELBERO Bischof zu Wirtzburg) Adalbero, Adalber oder Albrecht; Lazius Libr. 7. de migrat Gent. sezt ein Diploma, darinnen dieses Bischofs gedacht wird, daß er gewest seye Gottfriedens in Baiern Bruder, und Arnold des jüngern Sohn. Paulus Langius in Chronico Citiensi: Er hat eine Blutsfreundin gehabt, Nahmens Himmeltraud, welche samt seines Bruders Ulrichs Söhnen Eckberth und Heinrichen genannt, das Vorenbach genannt, an der Jñ bey Stürzingen, gelegen, in ein Benedictiner-Closter verwandelt. Fries varieret in Erzählung dieses Bischofs sehr, und führet nicht nur, das jenige, was aus Lazio und Langio beigebracht worden, an, sondern ad annum 1045. 1085. bis 1090. in welchem Jahr derselbe gestorben, schreibet er: Adelber ein gebohrner Graf von Lambach, Butten und Scherdingen in Baiern, Bischof Adelberts Vatter hieß Graf Arnhold und wohnte zu Lambach an der Train im Passauer Bißthum, er hatte eine Frau Regille genannt, eine gebohrne Fränckin, des Geschlechts von Weinspergen, seine Eltern haben in Baiern innen gehabt Neuburg, Vorbach, Wels und zu Wieta gewohnet, der lezte seines Geschlechts hat Graf Eberhard geheißen, ist vor Meyland umgekommen bey Zeiten Kayser Friederich des ersten.

ANNO Erzbischof zu Kölln) Die alte Chronick der Saßen ad annum 1064. schreibet: Bischoff Werner to Magdeburg, was Anno to Cöln bruder, und gebohrn ut einem edlen

Geschlecht ut Schwvaben NB. von einer Burgg. de het Stazlingen und des Geschlechts von Hohenlande und Sunnaberge, welches in der Gegend der Gravschaft Hohen Zollern ist, und will unter dem Wort von Hohenlande, weiter nichts, als die Berg-Schlößer, oder die auf den Bergen erbaute Kayserl. Palatia, als Hohen Zollern, Hohen Tübingen, Hohen Aurach, Hohen Neysen und dergleichen verstanden werden, und ist auch in dieser Gegend der Graven von Naßau Ursprung zu suchen, weilen sie sich von Sonnenberg geschrieben. Wegen Erz-Bischof Annonis berichtet der Annalista Saxo apud Eckhardum fol. 502. Burchardus Halberstadiensis Episcopus erat consobrinus Episcopi Coloniensis Annonis.

RICHZE POLONORUM REGINÆ.) Ich habe solche mit Frießen von dem Stamm der Herzogen von Franken hergeleithet, und kann ich noch keinen tüchtigen Beweiß finden, daß diese Hof-Palatini, als Ezo von dem Bairischen Herzogen Arnulpho abstammen sollten. In den geschickten Anmerckungen ad Wherneri Teschenmacheri Annales Cliviæ Jul. Montium, Marcæ, Westphal. Ravensb. Geldriæ & Zutphan. fol. 97. sind ganz besondere Nachrichten zu finden, welche ich dahier bey zu setzen vor dienlich erachte, zumalen künftighin eine besondere Abhandlung von Ursprung derer Graven von Naßau mitzutheilen, willens bin, und mich dahin beziehen werde. Es schreibet aber daselbsten der gelehrte Professor Dietmar folgender gestalten:

ten: *Circa genealogiam Comitum Zutphanienſium multum à ſe invicem abeunt, Pontanus, Egidius, Gelenius, & Joh. Velpenius in notis Mptis ad W. Berchemium, unde Schlichtenb. Libr. 5. pag. 95. quæ huc faciunt, excerpſit, atque latine a nobis reddita, ſic ſe habent: Comites Zuitphanienſes e Saxonia ſuum originem ducunt atque ad Iſalam habitarunt. Primus Comes quem in antiquis literis inveni, fuit Wigerus, ſive Wichardus atque vixit circa ann. 810. in prælio contra Saxones Anno 870. occiſus, filiam reliquit Wichardi, primi Geldriæ Præfecti uxorem atque Hermannum, Patrem Reinerii. Filium is habuit Wichmannum ejus nominis* IIdum *qui anno 968. cœnobium Eltenſe condidit atque liberos genuit Luytgardam, Abbatiſſam primam memorati cœnobii, Adelam, Imodi, eoque defuncto, Balderici III. Cliviæ Comitis, uxorem & Ottonem, patrem duarum filiarum Irmgardis, quæ cælebris manſit, & Mechtildis uxoris poſterioris Ehrenfridi, Comitis Palatini, qui ex illa ſuscepit Ludolffum, Vexilliferum Eccleſiæ Colonienſis & avi materni ſucceſſorem in Comitatu Zuitphaniæ, defunctum Anno 1031. relictis filiis, Henrico Godſchalco & Johanne ex quibus natu minor Henrico in Juventute defuncto, patri in Comitatu Zutphanienſi ſucceſſit atque ex conjuge ſua Mechtilde Gerhardum genuit florida ætate mortuum & Sophiam, matrimonio junctam anno 1040. Ottoni Comiti*

Nassovia, ex quo natus Gerlacus, ultimus Zutphaniæ Comes de quo in prælio Iselmundensi occiso, Zutphaniæ comitatus cum Geldrico conjunctus fuit. Johannes filius Ludolfi tertio genitus liberos genuit. Hermannum brevem Abbatem IX. cœnobii S. Pantaleonis & Irmgardin, quæ tertia vice Romam Ao. 1070. profecta, chirothecam terra ex monasterio undecim mille Virgin. repletam Pontifici dono dedit. Hunc ergo industrium Medicum Joannem Velpenum, quod ex antiquis literis ista se hausisse dicat, atque cum auctore nostro conveniat secuti fuimus. Teschenmacherus pag 498. berichtet solches gleichfals, nehmlich: daß Ehrenfridus oder Ezo zwey Gemahlinnen gleiches Nahmens gehabt habe, und zeiget zugleich: wie daß Ehrenfridus oder Ezo, von Hezolino wol zu unterscheiden, jedoch aber zwey Brüder gewesen. Von Hezolino stamme ab Henricus Palatinus vulgo de Lacu dictus. Von Ezone aber die Richeza Königin in Pohlen. Diese Stelle wird uns alsdann, wann wir de Comitibus Palatinis Tubingensibus handeln, Gelegenheit geben, etwas weiter nachzudencken, vorjezo aber wollen wir nur mit wenigen berühren, daß das Chronicon reg. S. Pantaleonis apud Eckard fol. 899. Pfalzgraf Ezonem, daher Ezelinum, nicht aber Hezelinum nenne, und derselbe mit unter der Svite gewesen, welche sich wieder Henricum V. empöret: *ibi cum Ezelinus Comes adversaretur Regi & per continuos decem*

annos

annos ejusdem Comitis magnanimitate sive confirmata ad ejus sententiam sacramentis publica fide ab universis Lotharingis regius honor eidem regi abdicaretur, Rex consultius arbitratus, virum egregium beneficiis placare, quam molestiis ullis infestare, amicitiam ejus exposcit, insulam quæ est in Rhenos Suitberti cum omnibus suis appendiciis, DUISBURG etiam atque SALAVELD, non modica regni sui subsidia SUISQUE LIBERIS PERPETUA HEREDITATE POSSIDENDA largitus. Duxerat hic comes uxorem nomine Mathildam filiam Theoph. & sororem Ottonis III. ex qua nati sunt tres filii & septem filiæ, Herimannus postea Coloniensis Archi-Episcopus, Luodolffus & Otto, Richeza &c. fol. 902. Richeza defunctis fratribus | Ottone Svevorum Duce & Herimanno Cölonienʃi Episcopo, venit ad Annonem successorem ejus & Saleveld & Coburg beato Petro contulit. add. Annalistam Saxon. fol. 352. ad ann. 991. wobey unter andern zu überlegen, wann er kurz vorhero fol. 333. ad annum 982. schreibet: EZELINUM EIUSQUE FRATREM EBZELINUM &c. Goldastus in statutis & rescriptis Imperialibus à Carolo M. usque ad Carolum V. fol. 43. bringt ein Diploma Henrici S. Imperatoris hujus nominis II. zum Vorschein, worinnen ausdrucklich enthalten, SIGNUM FRIDERICI CAMERARII. SIGNUM EZONIS, INFERTORIS, HEIMONIS PINCERNAE. SIGNUM HAZIS. Woraus wir sehen, daß Ezo dieser Zeit das Truchseßen oder das Oberhofmeister-Amt,

bei Kaiser Heinrichen bekleidet, indeme in denen Lateinischen Urkunden die Truchsessen, gemeiniglich durch folgende Worte angedeutet werden, als Archi Dapifer, Archi Magirus, Archi Triclinus, Ciborum Infertor, Infertor, Coqvorum Princeps, Coqvus, Dapifer, Magister Coqvinæ, Magister aulicus, Manerii Minister, Mensæ præpositus, Oeconomus, Prægustator, Provisor curiæ, Seneschalcus oder Seneschallus, im Französischen Maitre d'Hotel, vid. les Souverain du Monde dans le titre Truchsess Waldbourg. Illustris Dnus Estor in Tr. de Ministerialibus p. 15. & 48. Mabillon de re diplomat. pag. 120. & 605. Leibniz in Cod. Diplomat. pag. 151. Schannat in seinem Fuldischen Lehn-Hof prob. 49. Gleichergestalten, da die Chroniken um diese Zeit Burggraf Friederichens zu Nürnberg aus dem Varnbachl. Geschlecht gedencken, könnte man muthmassen, daß derselbe die Stelle eines Cämmerers vertretten. Dergleichen hohe Chargen verwalteten Fürstl. Geschlechter, dahero auch Otto Frisingensis schreibet Libr. VII. Chronic. c. 8. ad ann. 1104. Sigehardus Comes A FAMILIA PRINCIPUM, qui MINISTERIALES dicuntur, eo quod justitiam eorum infringere diceretur, occisus est. Das Wort Familia wird hier ganz improprie nehmlich pro Ministerialibus inferioris conditionis Principum genommen; denn gleichwie ihre Herren als Comites Palatini und Principes Ministeriales Imperii waren; also hingegen werden derselben

den Ministeriales, de familia Principum genennet. Es hat ein sehr guter Freund und Gönner von mir, eine Collection von dem eigentlichen Verstand des Worts Familiæ zusammen getragen, und seine gelehrte Meynung darüber eröfnet, welche ich meistentheils approbire. Die Ministeriales Principes majores werden von dem Chronographo Saxone, auch MILITES REGIS, und in Annalibus Hildeshemiensibus CLIENTES h. e. Vasalli imperii genennet.

Cunradus Dux Bavariæ) Annalista nennet ihn schlecht weg Principem Bavariæ, welcher eine Tochter Ottonis Ducis sveviæ vulgo de Swinvord dicti, wie oben gewiesen worden, zur Ehe hatte, es war derselbe ein Bruders Sohn der Richezæ Königin in Pohlen und zugleich als ein nächster Anverwandter ihr Curator, wie Frisius meldet. Denn Ludolff war ein Sohn Pfaltzgraf Ehrenfrieds, und hatte Ottonis von Zutphen Tochter zur Gemahlin gehabt, und da dieser Ludolffus, der jüngste Sohn, unter des Ehrenfrieds Kindern gewesen, wie bereits Tölner in seiner Historia Palatina bemercket, so kan es leicht seyn, daß in Ermangelung näherer Nachricht, das nunmehro von Herrn von Leibniz edirte Chronicon Brovvilecrense sich hierinnen, weilen beyde Gemahlinnen einerley Nahmen geführet, confundiret hat; Von Ludolffo dem Bruder der Königin Richezæ giebt gedachtes Chronicon Brovvilecrense folgende Nachricht: *Hic Ludolffus filiam Ottonis Comitis de Sudueno nomine*

Mathildem in conjugem accipiens, duos æque per omnia sibi simillimos ex ea generavit filios, Henricum videlicet & Cunonem, quorum suum post ejus mortem comitatum, alter vero Bavariæ meruit Ducatum, verum e vita excessit uterque sine stirpis successione. Die so genannte Richeza von Pohlen Ehrenfrieds Tochter nennet auch in einen Diplomate welches Martene pag. 424. publiciret, Ludolffum ihren Bruder siehe Gundlingiana P. IV.

Otto Dux de Svvinvvirte) Herr Rath Höhn seel. setzet Svvinvvite und der Auctor des Programmatis de Marchionibus Svinvordiensibus verbessert solche und setzet Svvinvvirte. Ich habe mit beyden correspondirt. Der seel. Herr Rath Höhn, in seinem an mich erlassenen Schreiben klaget, die Urkunde seye ihm, gleichwie er auch in seiner Coburgischen Chronick angemercket habe, sehr verstümmelt vorgekommen, und der Auctor des nur gedachten Programmatis verbessert solche aus denen Scriptoribus coævis, sonderlich Mariani Scoti ad ann. 1057. allwo Otto Hertzog von Schwaben Dux de Svvinvvirte genennet wird, und beziehet sich selbsten auf ein Schreiben des Hrn. Rath Höhns, daß er seine Verbesserung gelten lasse und schon längsten dahin seine Gedancken gehabt habe. Da nun Otto Dux Sveviæ keine männliche Erben, sondern 5. Töchter, davon 4. an vornehme Herrn, unter andern aber die Beatrix, an einen Marggraffen, deren Nahmen bißhero arge-

arglistiger Weise vertuschet worden, sich verheyrathet, so muß dieser Nahmen Otto allerdings den Gemahl der Beatricis andeuten, weilen deren übrigen 3. Schwestern ihrer Ehe Männer keiner den Nahmen des Ottonis geführet. Nachdem nun Ezo, Pfaltzgraf, bisweilen Ezelinus, bisweilen aber Ehrenfried genennet wird; Also kan es leicht seyn, daß gleichwie oben Godefridus der Bruder des Adalberonis Episcopi Herbipolensis vor den Gemahl der Beatricis angegeben worden; also derselbe auch Otto oder Ottfrid genennet worden seye, immassen obengedachter Frisius fol. 486. ad ann. 1086. von Bischof Adelbero berichtet, daß er zu dieser Zeit nur einen Bruder Nahmens Otto gehabt habe. fol. 489. sein Bruder Otto hat eine ganze Hued und etliche Weingärten zu Dungerschwvin (Tungersheim) und 6. Fuder Wein zu Ingelheim, und ein Fuder jährlicher Wein-Güld zu Königs-Hoffen seinem Bruder Bischoff Adelberten und seinem Stifft zum Gedächtnüß übergeben. fol. 481. Monumentum vetus ignoti Auctoris: *Adalbero Episcopus & propter ejus memoriam Otto frater ipsius de villa Thungersheim & de manso uno constituit nobis servitium.* fol. 482. Und nachdeme er Bischoff Adelber weder Vatter noch Mutter, auch nicht mehr dann einen Bruder, Graf OTTEN genennt hatte etc. Da nun dieses Graf Otten, oder Godfrids Mutter, Regilla eine Fränckin genennet und vor eine Gräffin von Weinsperg ausgegeben

wird

wird, so ist sehr bedencklich, wann Frisius noch anderwärts ad annum 1086. fol. 482. & 492. berichtet: Es war zu Zeiten Bischoff Adelbern ein Marggraff zu Rotenburg von Werbing, mit Nahmen Herr *Erckenberth* genannt, NB. EHEGEMELTEN BISCHOFS ADELBERN GESIPTER FREUND, der gabe dem Stiffte Würzburg etliche eigene Leuthe, mit der Bescheidenheit, daß sie hinführo einen Bischoffen zu Würzburg, und seinem Stiffte allein gewärthig und sonsten von männiglich frey und unbekümmert seyn solten, dieselben eigene Leuthe wohneten zu Forchheim und Lonnerstadt, aber in etlichen Jahren darnach unterstund sich Graff Ruprecht von Castell ꝛc. Wovon künfftighin, so es unsere übrige Geschäffte leiden, ein mehreres abgehandelt werden solle.



Anony-

Anonymi
cujusdam Disquisitio
Historico - Diplomatica
De
GOSWINO
COMITE
In
Regione Hessorum.



§. 1.

Frisius apud Ludvvigii scriptores rerum Herbipolensium pag. 475. Comitis alicujus Gosvvini, quem Brovverus in antiquitatibus Fuldensibus supra cit pag - - Gervvinum vocat, mentionem injicit ad annum 1066. Es ward Graf Gosvvin zu Francken des Stiffts Wirzburg Feind, und thate dem mit Rauben und Morden großen mercklichen Schaden, darum ließ Bischof Adelber durch seine Reuter emsig auf ihn streichen, ward auch von denenselben erritten, allenthalben umringet. Und als er sich auf ihr Begehren keines weges gefangen geben wolte, also frisch im Feld erstochen. Idem recenset quoque Chronicon Wirzburgense apud Baluzii miscellanea t. I. pag. 500. Gosvvinus Comes ob exercitam in Episcopio Wirceburgensi injuriam à militibus Adalberonis Episcopi occiditur. add. Abbat. Urspergens. fol. 233.

§. 2.

§. 2.

Eckhardus in animadversionibus suis ad Schannati Hierarchiam Fuldensem pag. 62. & 63. non ad ann. 1066. sed ann. 1051. mortem hujus Comitis Gosvvini ponit & ad Necrologium Fuldense T. III. scriptorum Brunsvicensium provocat; sed eum Gosvvinum illum Comitem de Leige Saxonicum cum Comite Gosvvino in regione Hessorum (in Haßgau) prope Suvinfurtin civitatem imperialem sitam confundere, verisimile est; Interim tamen illum Gosvvinum, qui literis fundationis Cœnobii Bauzensis Ao. 1070. inter alios subscripsit filium fuisse Comitis Gosvvini Franconici conjectu est facile.

§. 3.

De patre hujus Gosvvini clarissimus Dnus Schannat tradit. DCVII. chartam de A. 1049. Mensis Septembris sequentis tenoris produxit: *Robo quidam Anno* 1049. *mense septembris dat prædium, quod habuit in Helidungero Marca in Comitatu Ottonis & Gosvvini.* Ex qua charta luce meridiana clarius fit sub nomine Ottonis intelligi Ottonem Marchionem Svinvordiensem & Gosvvinum Comitem sub ejus regimine administrasse Comitatum

tum Hassigeue (Haßgau) in quo situm est Heldingen vid. Dnum ab Eckhard in animadversionibus criticis ad Schannati Hierarchiam Fuldensem pag. 62 & 63. §. 32. ubi nomen Gosvvini Senioris & Junioris passim occurrit & ipse Schannatus Tradit. Fuldens. p. 256. in documento etiam à Brovvero olim producto ad ann. MLVIII. in Francia orientali laudat comitatum Gosvvini Comitis in loco qui dicitur Othelmeshusen (Otthausen) in regione Hessorum, ad quem Benev. Lectorem brevitatis studio ablego.

§. 3.

Regerit fortassis non nemo cum celeberrimo Dno Schvvarzio Professore Historiarum Altorfino: *Ast praedia quae nostro Gosvvino tribuuntur, ad Franciam Orientalem non spectant. Quidam istum Comitem de Leige nominant, quasi forte intellexerint vetustam Dynastiam de Leye, prosapiam inter Rhenanas illustrissimas jamdudum enumeratam, qui sub alterutro vel de Petra vel de Leye nomine celebrati dicuntur docente Jacobo Massenio in dedicatione Annalium Trevirensium & quos olim in regione Hessorum sedes habuisse refert Winckelmann* in der Beschreibung des Landgrafthums Heßens. pag. 124. &c.

§. 5.

Sed res salva est: Cum Salzungen, in ditione Hennebergica invenire liceat; Othelmeshusen vero prope Schvvinfurthin in pago sive Comitatu Hassigevve jaceat & sibi etiam Gosmansdorff à Gosvvino Comite nomen suum adhuc habeat, adeoque, ut per verba in regione Hessorum, non Hassiam, sed pagum Hassigeue à quo civitas Hassfurth hodie Herbipolensis, & sylva sive mons Hessorum quoque nomen suum accepit, indigitari, certo certius sit.



VIRI

Christiani Gottlieb Buderi

De

Investitura

BERNHARDI

Ascanii

Saxoniae Ducis per pileum & sertum

&

de origine

RUTAE SAXONICAE

conjectura

Eruditorum benigno judicio subjecta.

C[illegible] Gottlieb [illegible]

[illegible]

[illegible]itura

[illegible]

[illegible]

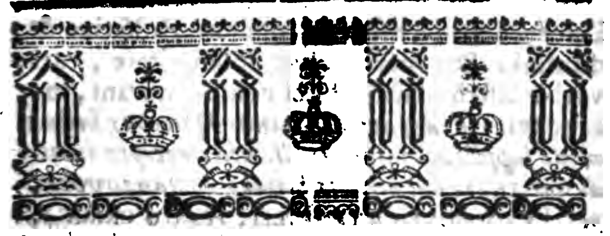
[illegible] per plures [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Eruditorum benigno judicio subjecta.



Traditiones symbolicas & investituras de terris, bonis, ac feudis per *pileum* in Saxonia quondam factas esse B. Jo. Daniel Gruberus a) acerrimi vir judicii, perillustris Ernestus Joachimus de Westphalen b) & qui Kiloniensem Academiam ornat Adamus Henr. Lackmannus c) accurate eruditeque comprobarunt. Ex variis *investituris* unicam adducere placet. *Joannes* enim de *Dulmen* Episcopus Lubecensis, *Adolphum* Du-

a) Gruber's unpartheiische Betrachtungen über die ältesten Nachrichten von Göttingen und der Göttingischen Gegend. p. 53. 54. Addatur b. *Christ: Schoettgenius praefatione praemissa inventario diplomatico Saxoniae superioris* §. 50. n. 1.

b) Eruditissimae praefationis Tom. IV. *monumentorum Cimbricorum* praemissae p. 58.

c) Dissertatione elegantissima de *Symbolica investiendi ratione per pileum Kiliae* 1741. proposita.

Ducem Slesvicensem [illegible] Holsatiae & dominio Stormariae, hac solemnitate, uti verba instrumenti publici commemorant, infeudavit: *Praefatus Dominus Episcopus hujusmodi supplicationibus inclinatus, recepto* PILEO *de* CAPITE *strenui militis Schakonis Ranzov* [illegible] *per* TRADITIONEM *dicti* PILEI, AURO [illegible] *aut* SERTO ADORNATI, *in & ad manus ejusdem Domini comitis* MORE PATRIAE d), *factam hujusmodi Comitatum Holsatiae & dominium* [illegible] *cum omnibus juribus* [illegible] *eidem Domino Adolpho* JURE FEUDALI [illegible] *contulit, & in feudum dedit & ipsum cum eodem comitatu Holsatiae & dominio* [illegible] *hujusmodi palam & publice ac solemniter infeudavit*. Haec legenti & consideranti subiit cogitatio: An non *Bernhardus* ex gente Ascania vetustissima *Saxoniae* dux investitus fuerit [illegible] ad [illegible]

Dulcerus E[illegible]

---

d) De more hoc patriae haec annotata leguntur in ducis Saxoniae Lauenburgensis scripto: sub titulo: Kurtzer Bericht [illegible], wie das Fürstliche Hauß Sachsen [illegible] von Graf Otten zu Holstein und Schawenburg verlassenen Lehen [illegible] edito 164[illegible] 4. ubi pl. B. ij. de ritu investiturarum: [illegible] gewesen, wenn die Lehenleute dem Lehenherren nur an den Hut gegriffen, daß sich von dessen Lehnleute dadurch oder anderer gestalt [illegible] erkennet und bekannt. Inmassen dann [illegible] dieses alten Gebrauchs an den Westphälischen Lehen noch bey den *Archivis* der Herzogen zu Sachsen vorhanden. ꝛc.

fuerit a *Friderico Aenobarbo* Imp. MORI PATRIAE SAXONIAE per FILIUM & huic annexum *crinale* vel SERTUM RUTACEUM, & sic aliqua verisimilitudinis specie Insignibus serenissimae gentis Saxonicae vindicari posse tot libris carminibusque laudata virens RUTA SAXONICA. Scriptores historici coaevi, vel coaevis proximi, collationem feudalem *Saxoniae* ducatus *Bernhardo* factam, more suo, brevissimis verbis annotarunt. ABBAS enim URSPERGENSIS, vel BOGHARDUS URACENSIS, vel quisquis est auctor, ad annum 1175. haec habet: *Cumque Imperator praefato Duci* (Henrico Leoni) *abjudicasset Ducatum suum & alia bona singula contulit his, quibus apta erant ad retinendum - Ducatum Saxoniae contulit cuidam nobili Bernhardo de Anhalde filio supradicti Alberti.* OTTO de S. *Blasio* scribit: *Bernhardum comitem de Anhalte Ducatu Saxoniae sublimavit.* e) ARNOLDUS porro LUBECENSIS f) breviter annotavit: *Imperator Bernhardum comitem de Anhalt pro eo Ducem constituit.* ALBERTUS STADENSIS Abbas ad annum 1180. *Bernhardus Comes de Anhalt suscepit ducatum Saxoniae.* De ritu caeremoniisque omnes tacent. g) Ex recentioribus ALBERT. KRANZIUS ter-

e) Libr. II C. XXIX.

f) C. XXIV.

g) Si extarent literae Investiturae *Bernhardi* Ducis de ritu adhibito certiores essemus. Id negare non possum *Philippum* Archiepiscopum *Coloniensem*

h) rerum saxonicarum satis peritus, de origine *Rutae* in serenissimae gentis Saxonicae Armis, vulgarem narrationem consignavit: *De Armis autem hoc ferunt. Otto pater Alberti, stratorio ligno in clypeo transversa atro gilvoque colore variata ferebat: Bernhardus ad pedes Imperatoris Friderici jam de ducatu Saxoniae investiendus orabat: Ut aliquo a fratribus discrimine arma ducatus sui insignirentur. Tum Imperator ut erat coronatus per aestum, rutaceam coronam injecit ex obliquo supplicantis clypeo. Hoc est ergo sertum, quod paternis insigniis Bernhardus jam imperatoris dono adjecerat.* Haec Krantzius, qui forte vel annotatas obiter legit vel audivit narrationes quasdam de inauguratione *Bernhardi* Ducis per oralem traditionem, additis, ut fit, quibusdam turbatas.

Fabu-

---

sium, qui partem ducatus Angariae & Westphaliae in beneficium a Friderico accepit, teste Aurea Bulla Friderici I. A. sub *vexillo Imperiali esse* inauguratum, quam *Bullam* evolve in rarissima deductione caussae *Lauenburgicae* Ludolphi Hugonis N. VII. & in Aegidii Gelenii *de sacra & civili magnitudine Coloniae Agrippinae* Libri. I. p. 73. Quod autem investituram *Bernhardi* Ascanii attinet, licet facile concedere possim, eam sub *vexillo Imperiali* fuisse peractam, simul tamen ex More Saxoniae Imp. ipsi tradere potuit pileum, uti in aliis investituris simul Gladius in manus Vasalli datus.

h) Saxoniae Libr. V. C. XXV.

Fabulam enim omnino sapit *Fridericum* Imperatorem in comitiis *Wirceburgensibus* tempore hiberno celebratis, *sertum rutaceum* gessisse *aestus* vitandi caussa.

Pileo vero vel *Mitra orinali aureo* aut viridi *serto ornato*, vel poterat Imp. vel ut MORE PATRIAE *Saxonicanorum* ducem per *pileum* symbolice investiret, talem paratum ad manus habebat.

Exinde pace eruditissimorum virorum, qui nobile hoc huc usque argumentum tractarunt, conjecturam facio, illud *Sertum* vel *orinale* cum *pileo* insignibus ducatus *Saxonici* tum accessisse, quod GALEA *Armorum Saxonicorum quinta* i) *Ducatum Saxoniae* designans, in sigillis ac picturis, nostra etiam tempore praefert & ostendit. Enim vero *Ascanii* Duces *Saxoniae* in sigillis armisque gesserunt *pileos* pennis condecoratos. Sane descriptiones sigillorum Ducum *Saxoniae* Asca-

i) Conf. B. PHILIPPI JACOBI SPENERI *Insignia Serenissimae familiae Saxoniae commentario historico illustrata* Cap. II. §. 5. p. 44. Add. perillustris Dn. de WESTPHALEN *monumenta Cimbrica* T. IV. Tab. IV. Sigillorum pag. 1256. ubi in *Sigillis* seculi XIV. & in annis 1336. Duces Saxoniae comparent equestres cum *Pileo* Galeae imposito in quo crinale illud transversim positum prostat.

niorum id commonstrant, quales reperiuntur in egregio *codice Diplomatico* Monasterii *Dobrilugensis* MScto k) in quo extat diploma *Rudolphi* Ducis *Saxoniae* de an. 1329. cujus Sigillum descripsit librarius Monachus, vir accuratus, qui inter alia haec observavit: *& habet vir ille Galeam in capite, & super Galeam* PILEUM *& in cujus cono apparet quasi congregatio pennarum.*

Talia sigilla hujus formae descripta leguntur fol. 34. & 37. In antiquiori sigillo diplomatis Alberti II. de A. 1279. apparet: *Dux sedens in equo, Galeam habens in capite quasi Pileo tectam, super quem apparet quasi colligatura pennarum.* Qui Sigilla Ducum *Saxoniae* Ascaniorum descripserunt alii, signum illud honorarium, quod trabibus *Ballenstadiensibus* superinductum cernimus *Crinale* appellant. Talem delineationem, l) fecit *Petrus Schyban* de Wolckenstein, Clericus Misnensis, Notarius Caesareus, in Diplomate

k) Quem servat Bibliotheca Academica *Jenensis*, unde eum descripsit B. Dn: Joa. Petrus de Ludewig typisque excudendum curavit *Reliquiarum* ex MSC. Tomo primo.

l) Quam in lucem produxit illustris vir *Fridericus Zollmannus* in elegantissimo opusculo Jenae 1723. 4. edito, inscripto: Historische Untersuchung des Sächsischen gesammten Haupt-Wappens. p. 21.

[illegible] Rudolphi III. Electoris *Saxoniae* de anno 1375. ubi: *Sigillum vero sitsur magnum [illegible] rotundum coloris viridis, in cujus medio quinque habebantur clipei, in medio magnus, & elevatus continens in se quinque tractus, per medium tractum dimidium* CRINALE *transiens transversaliter.*

Qua ex contemplatione conjecturam capio; Signum illud honorarium baltheis nigris & luteis Armorum Ascaniorum impositum partem fortassis esse *Serti* vel *crinalis*, quo decoratus PILEUS DUCALIS, ex Ascaniis Duci Saxoniae *Bernharda* ab Imp. Friederico I. in Actu investiturae sive traditionis symbolicae MORE GENTIS & *Investiturae Saxonicae* traditi, cujus *Serti* pars scuto demum adjecta, & hodie alia pars in Pileo Galeae addita, comparet. Obstare quidem huic meae opinationi videntur non solum *Numus bracteatus*, qui *Bernhardo* Duci adscribitur, quemque ex Museo paterno aeri incidendum curavit eruditissimus *Zollmannus*, sed etiam Numulus ille solidus *Joannis* Ducis Saxoniae Ascanii, in Numophylacio *Struviano*, & jam inter nummulos meos adservatus, in quibus nullum hujus *Serti* vel *Crinialis* vestigium oculis perspici potest; sed probe considerandum in Numis bracteatis rudioris plerumque sculpturae figuras cumprimis tenuiores raro accurate esse expressas, in solidis porro minoribus minuta per artificem non sculptas,

vel

vel longo nummi usu saepe detrita, vix apparere. Erudite cogitata, eo merito doctorum virorum plausu accepta fuit Viri, quem jam laudavi, rerum Germanicarum & Saxonicarum peritissimi Dn: *Zollmanni* sententia, qui *Crinale* hoc in Saxonicis insignibus ab Alberti II. Ducis Saxoniae temporibus repetit, cui a conjuge *Agnete*, *Rudolphi Habsburgici* Romanorum & Germaniae Regis filia, Crinale sit donatum, quod postea ornamenti loco scuto Saxonico adjectum fuerit. Produxit vir literatissimus hunc in finem bina *Bernhardi* Ducis avi, & *Alberti* Ducis patris *Alberti* II. Sigilla, ex Jo: CHRISTOPHORI BECMANNI *Historia Anhaltina* pag. 146. & 542. in quibus licet illa non curate ob vetustatem conservata videantur, & forte in authenticis exemplis exesa vel detrita sint, nullum *Crinale* appareat, indeque concludit *Albertum* II. primum inter Saxoniae Duces armis suis hoc ornamentum inseruisse. Sed eo tempore, quo elegans & eruditum opusculum edebat vir laudatissimus, nondum in publicam lucem producta aerique incisa erant Sigilla Ducum Saxoniae *Lauenburgensium*, quae insignium meritorum Jurisconsultus D. *Joan. Godofredus* de *Meiern* ex Archivis Saxo-Lauenburgicis edidit, m) perque oculatum

m) In ejus Anweisung derer zu denen Documenten gehörigen Siegel quae addita scripto publice edito sub indice: gründliche Nachricht von dem

[illegible] illum in his rebus artificem Saelendorum tria Ducum Saxoniae *Lauenburgitorum* Sigilla aeri insculpenda curavit, *Johannis* & *Alberti* Dei *Gratia Ducum Saxon. Angar.* & Westfal. de an. 1262. Alterum eorundem Ducum alia forma de an. 1266. & tertium *Johannis Dei Gratia Ducis Saxon. Angarie & Westfalie* de a. 1272. In quibus horum Ducum diplomatibus jam, *ante nuptias Alberti II.* cum Agnete celebratas, Duces Saxoniae hoc *Crinale*, vel *Sertum*, in *Armis* suis gerunt. Quod ex veteri traditione armis his additum & ex mea conjecturali opinatione, *Pileo* impositum erat, quem *Bernhardo* novo Saxoniae duci in comitiis *Wirceburgensibus* ex more gentis noviter investito Dominus Feudi directus Imperator Fridericus hiemali etiam tempore imponere vel tradere potuit. Tacent equidem, fateor, coaevi concise breviterque Investituram enarrantes scriptores, latere tamen reliquiae veritatis videntur in annotatione Kranzii. Verisimilem meam faciunt conjecturam, ut observavi, quod ex MORE GENTIS SAXONICAE quondam, traditio rerum & Jurium facta sit per PILEUM, [illegible] in [illegible] *Holsatiae* in-

an [illegible] Lübeck an. 1359. verpfändeten [illegible], oder Herrschaft und Vogthey Moellen / aus Original-Diplomatibus und Urkunden erwiesen, anno. 1740. [illegible]

inauguratione contigit, per *Pileum* aureo *Crenali* aut *Serto* n) ornatum, peracta fuerit, quemque ipsi *Saxoniae* Duces *Holsatiae* comites quondam investientes, talem forte adhibuerint *Pileum*, quem retinuit Episcopus *Lubecensis* Commissarius Caesareus; quod Vasalli nobiles Ducum *Saxoniae Lauenburgicorum* cumprimis *Wackerbarthii* o) per *Pileum* Domini investiantur; quod denique recentiori tempore *Serenissimorum Ducum Brunsuicensium & Luneburgicorum* legatum feudalem *Abbas* Corbeiensis Princeps Imperii, in Westphalia, parte Saxoniae per *Biretum* p) suum investiat.

Quae autem de hoc nobili argumento *Sigilla Ducem Saxoniae* contemplanti in cogitationem inciderunt, subacto & benignissimo Lectorum in his rebus versatissimorum judicio, modeste submitto, atque, si in eorum manu ac potestate *Sigilla* horum Ducum aut *Numi* sunt, quae illustrare Insignia Saxonica possint, eorumque ectypa, submisse dataque observantiae significatione expeto.

n) Supra p. 2.

o) [illegible] Lunig [illegible] *Corp. Jur. Feud. Germ.* Tomo II. p. 1403.

p) Lunig *Corp. Jur. Feud. Germ.* Tom. I. p. 1943.

D. Carl Friederich Schöpfs

Hochfürstl. Brandenburgl. Hofraths

historisch-diplomatische



von dem

Ursprung und Geschlecht

der Herren

Graven

von Saarbrücken.

§. 1.

Der Herr Assessor von Ludolff in seinem Symphor. Decis. & Consult. T. I. decis ult. fol. 1495. stellet daselbsten in Sachen des Præmonstratenser-Ordens, wieder Nassau Saarbrücken eine Genealogie auf derer alten Graffen von Saarbrücken, und führet darneben die bittere Klage, daß er nirgendswo, weiter etwas von diesem Geschlecht finden können, als daß Kaiser Henricus IV. Ao. 1080. Sigeberto einem Graffen in Saargavv, den Orth Wadegassen, so in dessen Comitatu gelegen, eigenthümlich übergeben.

§. 2.

Der in dem Kayserl. Cammer-Gericht in formâ authentica producirte Ubergabs-Brief Henrici V. an Sigebertum lautet daselbsten p. 1431. & 1432. folgender Gestalten:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Henricus divina favente clementia quartus Rex. Notum sit omnibus fidelibus tam præsentibus quam futuris, qualiter nos interventu dilectissimæ conjugis nostræ Berthæ, rogatuque fidelis nostri Cunradi Trajectensis sedis Episcopi & Ducis Thederici, cæterorumque fidelium nostrorum, quidam nostro fideli nomine Sigeberto villam nomine Vuadegozingen sitam in pago Saregaulbe & in Comitatu ejusdem Sigeberti cum omnibus Appendiciis, hoc est utriusque Sexus mancipiis, areis, ædificiis, agris, pratis, pascuis, terris, cultis & incultis, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, Sylvis, Venationibus, exitibus & reditibus, viis & inviis, quæsitis & inquirendis, cum omni utilitate, quæ ullo modo inde provenire poterit, in proprium tradidimus, ea videlicet ratione, ut idem Sigebertus de prædicto prædio liberam deinceps habeat potestatem, possidendi, tradendi, commutandi, precariandi, vendendi, vel quicquid sibi inde placuerit faciendi. Et ut hæc nostræ traditionis Auctoritas stabilis & inconvulsa omni ævo permaneat, hanc chartam inde conscriptam manu propria, ut infra videtur roborantes, Sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domini Henrici IV. Regis Anno Dominicæ incarnationis Millesimo LXXX. Indict. III. data, Anno autem ordinationis Domini

mini Henrici IV. Regis XXVII. Regni vero XXVI. Actum Moguntiæ in Christi nomine feliciter Amen.

§. 3.

Diesen Graff Sigebertum von Saarbrücken sezet der Herr Assessor von Ludolff c. l. p. 1481. & 1482. in seiner componirten Genealogie zum Stamm-Vatter derer Graffen von Saarbrücken mit dem Zusaz: antiquior Notitia familiæ Comitum Saræpontanorum deficit. Omnis opera, quam impendi ad eam habendam, frustranea fuit; Neque in Archivis Nassovicis superesse documenta ajunt. Ego interim ex Diplomatibus in Actis Monasterii Wadgassen construxi Schema Genealogicum qualecunque licet imperfectum, annorum ordine observato. Si quis aliud subministraverit perfectius ei habebo gratias.

§. 4.

Wir wollen also sehen, ob wir nach seinem Tod diesen Danck bey der gelehrten Welt verdienen oder nicht. Danielis Paroei-Historia Bavarico-Palatina p. 2. giebt deutlich zu erkennen, daß dieser Comes Sigebertus aus dem Geschlecht derer Pfalz-Graffen auf dem Nordgaw abstamme, und Graff Sigehardus, Dynasta de Purghusen gewesen, wann er daselbsten berichtet, Kaiser Heinrich der Vierdte habe Graff Sigehardo auf Vorbitt seiner Gemahlin und des Herzog Gottfrids von Lothringen Ao. 1080. den Orth Wodegassen in pago Saar-Gaw gegeben.

In dieser meiner Meinung bestärcket mich ferner das Chronicon Laurishamiense apud Marquardum Freherum: wann er schreibet: *Winterus siquidem non Pastor, sed lupus, Sigehardi videlicet Comitis frater & inopinati illius Adelberti Moguntini sedis Archi-Episcopi patruus*, NOBILITATIS SUÆ FASTU insolenter abuti cœpit & medullam Laurishamensis Ecclesiæ prædicto fratri suo (Sigehardo) inbeneficiavit. Nec his contentus, Gingen, Rumpenheim, Langena, Luitershusen inbeneficians, NB. PALATINOS SIBI CANES *reconciliavit*.

§. 6.

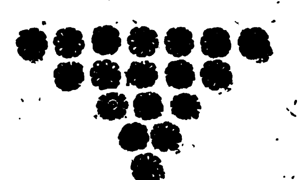
Die Worte NOBILITATIS SUÆ FASTU und PALATINOS SIBI CANES zeigen gleichsam mit dem Finger, daß er aus dem ächten Geschlecht derer Pfalz-Graffen auf dem Nordgau, in Francken und am Rheinstrom gewesen. Die erstere Worte NOBILITATIS SUÆ illustriret Abbas Ursperg. ad ann. 1104. ungemein, und giebt sein ganzes Geschlecht an Handen, wann er daselbsten schreibet: Bodo comes cognomento fortis, illius Erbonis, cujus superius mentionem fecimus, jam plenus dierum, non longe à Ratispona defunctus est & ad Monasterium Tharisiense, quod ipse suis opibus atque prædiis largè ditaverat delatus ibique humatus: Hi duo fratres Erbo scilicet & Bodo NB. paterno de sanguine Noricæ Gentis ANTIQUISSIMAM NOBILITATEM trahe-

trahebant, illius nimirum FAMOSI Erbonis posteri, quem in venatu ab insonte bestia confossum, vulgares adhuc cantilenæ resonant, Hartvvigi Palatini Comitis filii, qui germanus fuit illius Sigehardi, qui Sigehardum genuerat Ratisponæ peremtum. Maternum vero iis stemma de Saxonia Immidingorum Tribus egregia, quæ Ottonum inclytæ stirpi traditur vicinæ. Nam ejusdem Immid his verbis Saxonum Historia meminit: Erat, inquit, clara ac nobilissima ac Singularis prudentiæ Regina, Mathildis scilicet magni Ottonis mater, filia Theoderici, cujus fratres erant Wittekind, Immid & Reginbern. Reginbern autem ipse erat, qui pugnavit contra Danos, multo tempore Saxoniam vastantes, vicitque illos, liberans patriam ab illorum incursionibus usque in hodiernum diem. Et hi erant stirpis Magni Ducis Wittekindi, qui bellum potens gessit contra magnum Carolum per 30. fermè annos. Quorum ut diximus clarissimorum Principum semine Nobilis Fridericum Erbonis & Bodonis mater à Retingo filio Bodonis filii Retingi, de secundo Bodone nati procreatur, quæ post mortem Harthvvigi statim viduitatis velamine consecratur adhuc Erbone parvulo Bodone imprægnato posthumo. Quorum utrumque literis & armis & rebus satis profecisse cognovimus: Attamen Bodonem, sicut corpore proceriorem & elegantiorem, ita rebus bellicis præstantiorem atque famosiorem to-

dua una cum filio suo Simone, omne patrimonium &c. So ist klar, daß die Gisela Mutter der Agnetis gewesen und Frideric keines weges ohne Kinder gestorben.

§. 11.

Gudenus Cod. Diplomatic. T. II. fol. 81 & 732. giebt Nachricht, daß Adalbertus I. Archi-Episcopus Moguntin. Ao. 1137. zu Eberbach im Rhingau im Closter, welches er gestifftet begraben worden seye, und da er zugleich ad Ao. 1141. berichtet: Adelbertus I Decessoris e fratre Nepos A. 1141. sepultu in Capella D. Godhardi, so ist offenbahr, da Fridericus Comes drey Söhne Simonem Fridericum & Adelbertum hinterlassen, weil ad ann. 1135. bey nur gedachten Herrn vo Gudenus T. I. Sigbert und Friederich Comites de Saarbrucken vorkommen, mithin di Genealogie nach beyliegendem Schemate z formiren, und wollen wir künfftighin noch eine weitere Abhandlung mittheilen.



M. Jo

ad pag. 104.

dus
N.
rzburgis

lus
remtus
4.

Wintherus
Abbas Laurisham.

s
ontan.
ela

Sigehardus

Fridericus

Sigehardus,

dua
niu
Mu
keine

& 73
chi-
bach
stiffte
gleich
Dec
in O
Fride
Fride
ad an
Gude
tes d
Gene
form

M. Johann Christian Wibels

zweyter

Beytrag

bestehend

in drei

Bischöfl. Würzburgischen

merkwürdigen



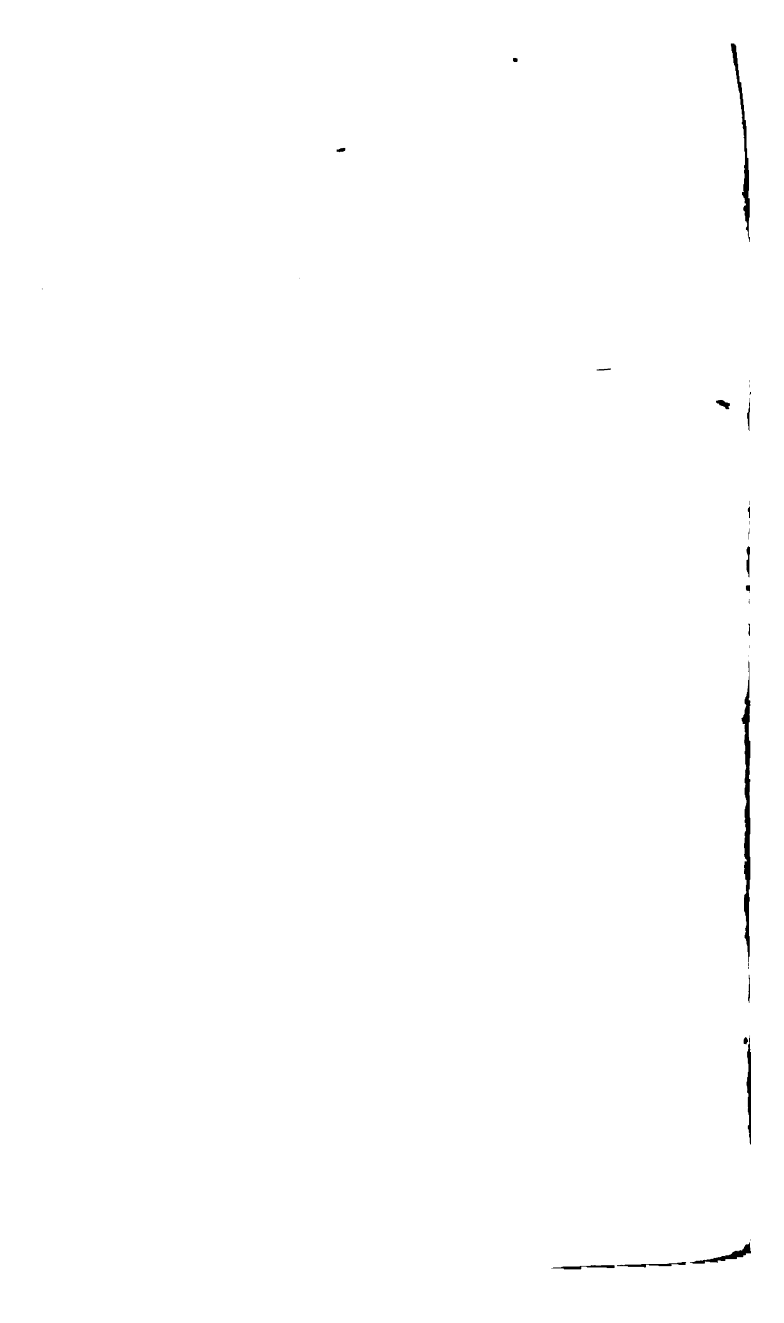
Urkunden/

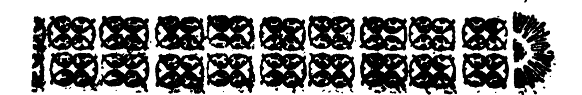
von den Jahren

1171. 1253. und 1366.

mit

Anmerkungen versehen.



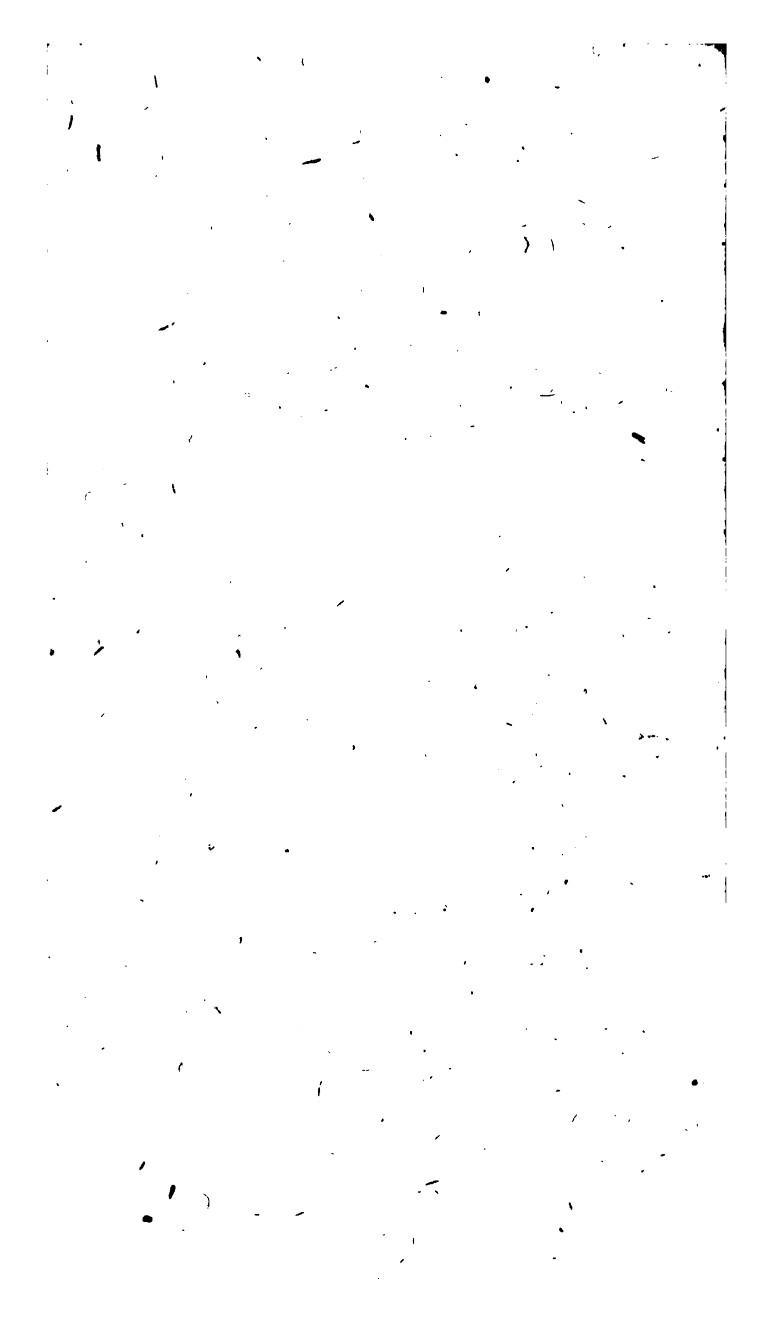


I.

rta des Bischoffs *Heroldi* über die Closter Schönthal geschehene Incorporirung der Pfarr Biringen, von Ao. 1171. *

nomine sancte & indiuidue Trinitatis. *Heroldus* DEI gratia Wirzeburgensis ece Episcopus, tam futuri quam presentis fidelibus. Quandoquidem episcopalis nentia divina provisione ad hoc sublima in sancta, que domus eius esse dinosci ecclesia, ut juste querentibus, humili ue postulantibus, pia devotione peten is, ex debito officii *superintendens* uni sis aurem accommodet beniuole exaudi nis, Nos, quos *vicaria* dignatione Do nus fideli sue prefecit, *familie*, Notum imus omnibus justa desiderantibus, quod ochialem ecclesiam in *Biringen* rogatu mini Richolffi, maioris *domus* prepositi, Do-

* Der erste Beytrag stehet im 1. Theil dieser Biblio pag. 1. seqq. Diese und andere künfftig gel. Ott! zu communicirende noch ungedruckte Urkunden er sind im Closter Schönthal selbst abgeschrieben rden.





I.

Charta des Bischoffs *Heroldi* über die dem Closter Schönthal geschehene Incorporirung der Pfarr Biringen, von Ao. 1171. *

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis. *Heroldus* DEI gratia Wirzeburgensis ecclesie Episcopus, tam futuri quam presentis evi fidelibus. Quandoquidem episcopalis eminentia divina provisione ad hoc sublimatur, in sancta, que domus eius esse dinoscitur, ecclesia, ut juste querentibus, humiliterque postulantibus, pia devotione petentibus, ex debito officii *superintendens* universis aurem accommodet beniuole exauditionis, Nos, quos *vicaria* dignatione Dominus fideli sue prefecit, *familie*, Notum facimus omnibus justa desiderantibus, quod parochialem ecclesiam in *Biringen* rogatu Domini Richolffi, maioris *domus* prepositi, Do-

* Der erste Beytrag stehet im 1. Theil dieser Bibliotheck pag. 1. seqq. Diese und andere künfftig gel. GOtt! zu communicirende noch ungedruckte Urkunden aber sind im Closter Schönthal selbst abgeschrieben worden.

Domini quoque *Decani* & aliorum Prelatorum nostrorum, Cenobitis in speciosa valle Deo famulantibus *contradidimus.* Cum enim esset prefata ecclesia beneficiali jure Laicis mancipata, Dominus Richolffus summus Prepositus necessitudini *pauperum* in predicta valle Deo militantium misericordie visceribus compatiens, ex quorum *laboribus* omnes decimationes ad prefatam ecclesiam antiquitus pertinebant, institutione a *Boppone Urbano comite*, qui eam habuit in beneficio, itemque ab his, qui eodem beneficiali jure per ipsum possidebantur, magno labore & multo suarum rerum impendio de manibus violentorum liberavit, & ut predictis pauperibus ad eorum sustentationem deputaretur, obtinuit, adeo, ut Comes urbanus ab his, qui ab ipso habebantur, eandem ecclesiam cum decimis reciperet & receptam voluntarie nostris in manibus resignaret. Nos vero considerantes, quod cenobium & fratres inibi commorantes nullatenus subsistere possent, si decimas reddituum suorum ad manus proprias non haberent, ipsam eis parrochiam concessimus tum pro remedio anime nostre & intuitu misericordie, tum pro rogatu & instantia Domini Richolffi summi Prepositi, ac Domini Decani, & aliorum ecclesie nostre Prelatorum, ea dumtaxat conditionis lege, ut decimas curiarum suarum in termino parrochiali possidendarum, vel in futurum conquirendarum, quieta possessione retineant ad

sus-

susceptionem *hospitum* & peregrinorum, reliquas *parrochiano* dimittant ad victualia & Archidiaconi servitia ac sinodalia statuta, frequentanda etiam *capitula*. Decernimus etiam, ut moriente quouis parrochiano, Abbas & fratres, quem velint, tantum bone conversationis sacerdotem subrogent, & Archidiacono adducant, ut ipse investiendum episcopali manui presentet, supra dicti tenoris conditione. Huius nostre constitutionis rationabile factum ne quis infringere vel immutare presumat, interdicendo denunciamus & denunciando sub Anathematis sententia precipimus, sed ut sit firmum & inconvulsa stabilitate perpetuo maneat ad futurorum posteritatem nostri Sigilli testimonialem transmittimus impressionem. Huius rei testes sunt: Richolffus summus Prepositus, Persius Decanus, Reginhardus Prepositus, Bertholdus Prepositus, Adelbertus Custos, *Godefridus* Cantor, Johannes Scolasticus, Heinricus Vachardus, Conradus Cellerarius, Heinricus Caseus Heinricus Prepositus de *Onoldesbach*, Adelbertus Prepositus de *Herrieden*, Sigefridus de Muleburg. Conradus de Vroburg, Adelbertus de *Pfuzicha*, Godefridus de Crutheim, Hermannus de Kazzenellenbogen, Wezzelo Portarius. De *Baronibus* hii testes affuerunt: Boppo Urbanus Comes. Comes Cunradus de *Kalavve*, Comes Boppo de *Louffa*, Heinricus de Trumberc & Frater eius Boppo, Conradus de Bockesberc & Frater eius; Wolfra-

Wolframus de *Bebenburc* & Frater eius Dietericus, Rupertus de Vroburc, Cunradus de *Wichartesheim*. & Fratres eius, Sigebotho de Cumberc & Frater eius Tragebotho, Luitfridus de Rosseriet. De ministerialibus Billungus *Vicedomnus*, Heinricus scultetus, Heroldus camerarius, Harmutt de Bischopheswinede, & frater eius Rudolffus, Richolffus de Dingolteshusen, Conradus Furca, Richolffus de Damphesdorff, Heinricus *Dapifer* comitis, Rumoldus de Strupha. Acta sunt hec Anno dominice incarnationis Mill. C. LXXI. Indictione IIII. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore inuicto, Presidente Wirzeburgensis ecclesie episcopali cathedre Domino Heroldo Venerabili episcopo, Anno pontificatus eius sexto.

Anmerkungen.

Heroldus] Er war des Geschlechts von Hochheim und regierte als Bischof zu Würzburg von Ao. 1165. bis 1172.

Superintendens] Da ehedessen Bischöffe dieses Wort von sich gebrauchet, so ist ohne Zweifel daher die Gewohnheit entstanden, daß überhaupt diejenige, welche zur Aufsicht über andere, sonderlich Geistliche gesetzet worden, den Namen derer Superintendenten erhalten, der auch mit der ursprünglichen Bedeutung des Worts: *Episcopus* genau übereinstimmet.

Vice-

Vicaria] Es haben also in alten Zeiten auch andere Bischöffe, ausser dem Römischen, Stadthalter Christi zu seyn geglaubet. conf. Reiseri *Launoyus testis & confessor veritatis Evangelico-Catholica p.* 160. Merkwürdig aber ist, daß der Erzbischoff zu Maynz in einer Meße bey der Consecrirung Kaisers *Conradi II.* Salici die Worte gegen ihn mit einfliessen lassen: Ad *summam* dignitatem pervenisti, VICARIUS es CHRISTI, wie beim Wippone im Leben dieses Kaisers zu ersehen ist: in Pistorii *Script. Rer. Germ. T. III. p.* 466. *coll.* 468.

Familie] Ein guter Freund hat mich vor einiger Zeit ersuchet, ihme Documenten zu communiciren, darinn das Wort Familia vorkomme. Denen ihme hievon mitgetheilten kan auch das Gegenwärtige beygefüget werden.

Biringen] S. Die Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschafften 1. Bandes *pag.* 495. 2. *B. p.* 30.

Domus] Hievon hat sonder Zweifel das Teutsche Dom seinen Ursprung. Wie die Juden, nicht ohne Verdacht einer Lästerung, dieses Wort schreiben, davon habe ich etwas gemeldet in der fortgesezten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen des Jahrs 1740. *pag.* 175.

Decani]

Decani] Von dieser Benennung können nachgesehen werden D. Bœhmeri *Jus Eccles. Protest. T. II. L. III. Tit. V. §. LXVII. seqq.* und Herr Dechants Georgii Uffenheimische Nebenstunden im 4ten Stück pag. 179. seqq.

Contradidimus] Anderer Exempel solcher Verwendung der Pfarrkirchen und ihrer Einkünfte an die Stiffter und Clöster ist schon in der vorangeführten Sammlung verschiedener Nachrichten 2c. 1. *B. pag.* 208. erwähnt worden.

Pauperum] Gegenwärtig ist das Closter, welches eine schöne Ländereÿ hat, mit Einkünfften reichlich versehen.

Laboribus] Hieraus ist offenbar, daß die Mönche ehedessen auch dem Feldbau abgewartet.

Boppone] Er war laut eines Docum. von Ao. 1152. Burggraf zu Würzburg.

Urbano Comite] So hiessen im Lateinischen die Burggrafen in damaliger Zeit, welche auch Præfecti urbis, Castellani &c. genennet worden, wie der gelehrte Herr H. F. Avemann in seiner Beschreibung derer Herren Reichs- und Burggrafen zu Kirchberg 1. Theil I. Cap. §. IV. gründlich erwiesen.

Hospitum] Die Pfarrer waren vormals zu Aufnahm und Verpflegung der Fremdlinge verbunden, und mögen daher Parochi benahmset worden seyn, V. Bœhmeri *Jus paroch. Sect. II. Cap. I. §. III.*

Parro-

Parrochiano] Heutiges Tages verstehet man dadurch einen eingepfarrten, vormals aber wurde ein Pfarrer also genennet.

Capitula] sc. ruralia. Der Dechant eines solchen Capituls war nicht immer an einem Ort, indem der Pfarrer, so dazu erwählet worden, dannoch bey seiner Pfarr-Gemeinde nach geschehener Wahl insgemein geblieben. Daher in Urkunden öffters Exempel vorkommen von Decanis, so auf schlechten Dörfern ihren Aufenthalt gehabt.

Godefridus] War ein Graf von Hohenlohe und vielleicht der nachmalige Bischof dieses Namens und Geschlechts zu Würtzburg. vid. Scabini *Relationes de Fratribus domus S. Kiliani p. 30. 33. seq.*

Onoldesbach] Decanos und Chorherrn des S. Gumberti Stiffts zu Onoltzbach hat Herr Vice-Präsident C. F. Jung, in denen *Miscellaneis T. II. p. 74. seqq.* erzählet. Es verdienten aber auch die Pröbste dieses grossen Stifftes, deren hin und wieder in Documentis Meldung geschiehet, colligiret zu werden.

Herrieden] Ist das bekannte ehemalige Closter und jetzige Stifft im Bistum Aichstädt, an der Altmühl gelegen.

Pfuzicha] Der Ort, davon sich dieses Geschlecht geschrieben und zwey Stund von Weickersheim lieget, heist jetzo Pfützingen.

Baronibus] Hier hat man ein klares Exempel, daß unter dem Namen der Baronum vor Alters überhaupt Personen vom Herrenstand und hohen Adel begriffen gewesen, sie mögen gleich Fürsten, Grafen oder Freyherren gewesen seyn.

Kalavv] War eine Grafschafft in Schwaben, deren Haupt-Stadt Kalw am Fluß Nagold lieget.

Louffa] Die längst ausgestorbene Grafen dieses Geschlechts haben zu Lauffen am Neckar residiret.

Wolframus] Dieser ist der Stiffter des Closters Schönthal, wie schon im ersten Theil dieser Hist. Bibliotheck angezeigt worden. p. 4. Das ihm l. c. p. 5. in einem Dipl. Cæs. beigelegte Prädicat: *Nobilis*, gibt zu erkennen, daß er, gleichwie mehr andere hier benamte, zum Herrenstand gehöret.

Wichartesheim] nunc Weickersheim. Bes. den Vorbericht der Hohenloh. Kirchen- und Ref. Historie §. 3. p. 26. ingleichen was ich in der Sammlung verschiedener Histor. Nachrichten 1. B. p. 497. 543. coll. p. 242. angemercket.

Vicedominus] Daher ist das Teutsche Vizdom entstanden, welches einen Beschützer oder auch Verwalther geistlicher Güter andeutet.

Dapifer] Daß die Grafen des Reichs auch schon zu alten Zeiten ihre Hofämter gehabt, die sie adelichen Personen verliehen, davon findet man in Urkunden deutliche Proben, und hat

Herr

Herr Hofrath Hanselmann solches sonderlich von dem Hauß Hohenlohe erwiesen im Diplomatischen Beweiß von der Hohenlohischen Landes Hoheit p. 590. seqq. Conf. Addenda circa fin.

II.

Charta Bischoffs *Hermanni*, die Eignung eines durch Graf Gottfried von Hohenlohe an das Closter Schönthal übergebenen Zehenden zu Gummersdorf betreffend von 1253.

H*ermannus* Dei gratia Herbipolensis Episcopus. Nouerint universi tam presentes, quam futuri, quod habito tractatu inter Virum nobilem *G.* de *Hohenloch*, qui tertiam partem decime in *Gummersdorff*, ab Ecclesia nostra in feodo tenuit, & inter *Hildebrandum* Abbatem & Fratres Monasterii in Schoenthal de ipsa parte decime nos, huiusmodi tractatu in nostra presentia recitato, ad ipsius Nobilis instantiam, qui per manus Viri Nobilis *Conradi* de Crutheim nobis ipsam decimam resignavit, eandem tertiam partem decime damus in proprietatem Monasterio in Schontal memorato, accepto ab ipso Nobili restauro Molendino suo proprio, videlicet super ripam Vogerberc, quod manu coniugis sue *Kichenze* coadunata per predictum Nobilem Cunradum nostre ecclesie in proprietatem transmisit, quod loco dicte decime ab

Ecclesia nostra, secundum quod ei porreximus, in feodo possidebit. Et ut hec nostra donatio & processus hujusmodi omnibus patefiat, presens scriptum super eo fieri jussimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes: Magister Hugo, Canonicus majoris Ecclesie, Magister Eberhardus Scolasticus; Wernherus S. Canonici novi Monasterii; Conradus Dapifer, Johannes *Sculteтus* Curie, Ruggerus Pincerna; Otto Wolfeskel, Otto de Epsenuelt, *Gernodus* de *Bartenstein*, Cunradus de Vinsterloh &c. Act. Herbipoli Anno Domini M. CC. LIII. Idus Aprilis Indict. XI. Pontificatus nostri anno vicesimo octauo.

Anmerkungen.

Hermannus] von diesem Bischof ist bereits in der Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der histor. Wissenschafften bei Gelegenheit eines andern Docum. etwas gemeldet worden, 1. Band p. 197. sq.

G. de Hohenloch] Siehe eben daselbst p. 206. 216.

Gummersdorff] Ist ein Dorf an der Jagst unweit Crautheim.

Hildebrandum] Diesen Abt treffe ich auch an in einer Charta Bischof Hermanns, darinnen er einen zwischen dem Grafen Boppo von Dürne und dem Closter Gnadenthal, dessen Visitator derselbe war, getroffenen

 Güter-

Güter-Wechsel bestätiget vom Jahr 1253; ingleichen in einer andern Bischoffs *Iringi*, krafft deren er nur gedachtem Closter auf des Abts Fürbitte und Ansuchen Herrn Conrads von Crautheim einen Zehenden geeignet, A. 1257.

Cunradi] Dieser Herr von Crautheim, dessen Stamm-Schloß auch an der Jagst gelegen, war der Stiffter des ermeldten Closters Gnadenthal, davon in meiner Hohenlohischen Kirchen-Historie ausführliche Nachricht p. 71. sqq. zu finden.

Richense] In andern Docum. heist diese Gemahlin Graf Gottfrieds von Hohenlohe Richza. Sie war eine gebohrne Freyin von Crautheim, ib. p. 73. it. Vorber. p. 36.

Scultetus] Bedeutet eben so viel als das Teutsche: Schultheiß.

Gernodus] In denen Miscellaneis Dn. *Jungii* T. II. p. 82. heist er ad A. 1277. *Gernodus*.

Bartenstein] Von diesem nunmehrigen Hochf. Bartensteinischen Residentz-Schloß und dessen Zustand in alten und neuen Zeiten habe ich in ermeldtem Vorbericht p. 7. hinlängliche Nachricht gegeben.

III.

Charta Bischoffs *Alberti*, dadurch dem Abt und Convent zu Schönthal erlaubet wird, auf einem zu Mergentheim in Besitz habenden Hoff eine Capelle zu errichten von A. 1366.

A*lbertus* Dei gratia Episcopus Herbipolensis.

Ut religiosi nobis in Christo dilecti *Abbas* & Conventus Monasterii in Schoental Ordinis Cysterciensis nostre dyocesis Capellam in Curia, quam dictum Monasterium in oppido *Mergetheim* dicte dyocesis ex nunc habet & possidet, in loco ad hoc decenti, & mundo ac apto, fundare, erigere, construere, ac edificare, ipsam per suos presbyteros, absque tamen prejudicio sive dampno ecclesie parrochialis ibidem, suique *Rectoris* seu Plebani pro tempore existentis, debite officiare valeant, presentibus indulgemus. Datum Herbipoli Anno Domini Millesimo CCC. LXVI. feria IV. ante Dominicam Quasimodog.

Anmerkungen.

Albertus] Von diesem Bischof, der aus dem Hauß Hohenlohe entsprossen, siehe die Hohenlohische Kirchen- und Reform. Historie im zweyten Capitel der ersten Abtheilung p. 22. seqq.

Abbas] War Conradus II.

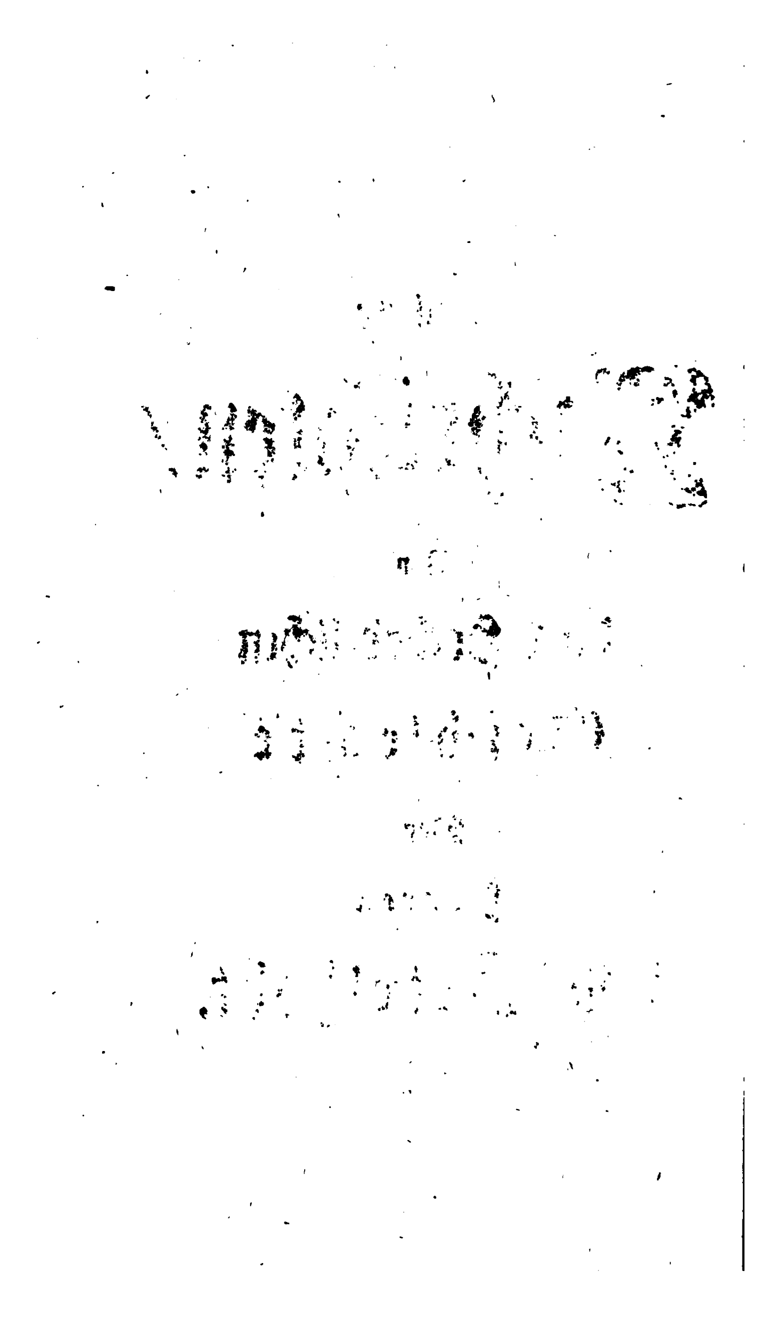
Mergetheim] S. die Sammlung verschiedener Nachrichten 1. Band p. 209. seq.

Rectoris] Rector, Plebanus und Parrochianus bedeuten in den alten Schrifften einen Pfarrer, der die Seelen-Sorge über eine ganze Gemeinde führet.

* * * * * * * * *

Sichere Nachrichten/

Von
dem Hochadelichen
Geschlechte
Der
Herren
von Ketelhodt.



Vorbericht

Virgil. Georgic. lib. II. vers. [illegible]

Tuque ades, inceptumque una decurre laborem
O decus, o famae merito pars maxima nostrae,
Maecenas. - - - - - - - - -

Wir haben hier die Ehre unserer Historischen Bibliotheck einen Aufsaz von dem uralten adelichen, Ritter- und Stiftsmäßigen Geschlecht der Herren von Ketelhod einzuverleiben, welcher derselben eine ausnehmende Zierde machet. Diese wird grösser, wenn wir sagen, daß selbiger aus des Hochfürstlichen Schwarzburgischen Vizekanzlers und Vizepräsidentens des Hochfürstl. Consistoriums zu Rudelstadt, Herrn Christian Ulrich von Ketelhod, Hochwolgebornen Excellenz, dessen hohen Namen wir den ersten Theil dieser historischen Bibliotheck gewidmet, und für dessen gnädige Aufnahme, wir hier öffentlich unsern unterthänigen Dank bezeugen, gelehrter Feder geflossen ist. Unser fürtrefflicher Herr Verfasser, der bei der gelehrten Welt ein viel

H 5 grössere

grösseres Lob erhalten, als wir abzufassen im Stande sind, weiß gar zu wol, daß es schön lasse, wenn der Adel Federn auf dem Helm hat, noch schöner aber, wenn auch die Hand selbige führen kan. Wir sind nicht im Stande zum Ruhm des Hochadelichen Ketelhodischen Geschlechts und zu der fürtreflichen Nachricht von demselben etwas beyzutragen. Unsere Leser werden ohnehin überzeuget sein, und hier noch mehr überzeuget werden, daß es uralt * und aus selbigen solche Herren geboren worden, welche die Wissenschaften besonders befördert haben. Wir lassen dabei dahin gestellt sein, ob es viele adeliche Häuser in Deutschland giebet, die, wie das Hochadeliche Ketelhodische Geschlecht ihre Ahnen vom Jahr 1069. an, zählen können. Ist es uns gnädig erlaubet: so machen wir bei diesem schönen Aufsatz nur eine kleine Anmerkung. Es betrift selbige die genealogische Tabelle, welche zu Ende befindlich ist. Man findet dort in der Mitte *Nicolaum dominum de Scheim*, und darunter *Willhelmum Kesselhut*. Zwischen diesen beiden Herren fehlen noch einige Personen, nämlich der

Sohn

* Daß das Hochadel. Ketelhodische Geschlecht uralt sein müsse, davon können wir keinen kräftigern Beweiß angeben, als weil Herr Nicolaus von Ketelhodt vom J. 1311. bis 1331. auf dem Bischöfl. Stuhl zu Verden gesessen, und dabei einige Zeit das Erzbischofthum Bremen verwaltet hat. S. Herrn Hofr. von Falckenstein *Analect. Nordgav.* neunte Nachlese, allwo dessen Bildnus sehr fein in Kupfer abgebildet worden.

Sohn von dem Nicolaus und der Vatter von dem Wilhelm Kesselhut. Wir freuen uns, wenn wir diese Herren in des Hochwürdigen Trierischen Weihbischofs, Herrn von Hontheim unvergleichlichen Histor. Trevirens. diplom. Tom. II. p. 290. num. DCCLIV. unter dem 1380ten Jahr mit diesen Worten gefunden hätten. Wir Hermann Breder, Cuno Schultheis von Limburg - - thun kunt, dass der ervvurdige unser gnädige herr herr Cuno Erzbischof zu Trier - - gemacht hat eine veste süne (Versöhnung) zvvischen vns auf ein syte - - und *Markolff Kesselhuht* dem altern, und *Markolff Kesselhuht* dem jüngern, seinen Sohn von Cazenelenbogen, allen ihren Helfern und Dienern - - - Diese beiden Herren werden Vasalli Castrenses zu Katzenellenbogen gewesen sein, weil sie sich von diesem Orte schreiben.

Die Musen werden mit uns zum Beschluss wünschen, dass das Hochadeliche Ketelhodische Hauss bis an die grose Veränderung, die mit unserer Welt vorgehen soll, im dauerhaften Flor stehen möge.

Ketelhodt, Kesselhut, Kettelhut;

Der erste, so diesen Geschlechts-Nahmen seiner Tapfferkeit wegen, und da er sich eines weiten runden Kesel-Förmigen Helms bedienet, erhalten, war der Ritter Vredeber, welcher als ein Ministerialis Imperatoris oder miles imperii, aus der Gau Nisin, so zwischen der Elbe und Spree

Decani] Von dieser Benennung können nachgesehen werden D. Bœhmeri *Jus Eccles. Protest. T. II. L. III. Tit. V. §. LXVII. seqq.* und Herr Dechants Georgii Uffenheimische Nebenstunden im 4ten Stuck pag. 179. seqq.

Contradidimus] Anderer Exempel solcher Verwendung der Pfarrkirchen und ihrer Einkünfte an die Stiffter und Clöster ist schon in der vorangeführten Sammlung verschiedener Nachrichten ꝛc. 1. *B. pag.* 208. erwähnt worden.

Pauperum] Gegenwärtig ist das Closter, welches eine schöne Länderey hat, mit Einkünfften reichlich versehen.

Laboribus] Hieraus ist offenbar, daß die Mönche ehedessen auch dem Feldbau abgewartet.

Boppone] Er war laut eines Docum. von Ao. 1152. Burggraf zu Würzburg.

Urbano Comite] So hiessen im Lateinischen die Burggrafen in damaliger Zeit, welche auch Præfecti urbis, Castellani &c. genennet worden, wie der gelehrte Herr H. F. Avemann in seiner Beschreibung derer Herren Reichs- und Burggrafen zu Kirchberg 1. Theil I. Cap. §. IV. gründlich erwiesen.

Hospitum] Die Pfarrer waren vormals zu Aufnahm und Verpflegung der Fremdlinge verbunden, und mögen daher Parochi benahmset worden seyn, V. Bœhmeri *Jus paroch. Sect. II. Cap. I. §. III.*

Parro-

Parrochiano] Heutiges Tages verstehet man dadurch einen eingepfarrten, vormals aber wurde ein Pfarrer also genennet.

Capitula] sc. ruralia. Der Dechant eines solchen Capituls war nicht immer an einem Ort, indem der Pfarrer, so dazu erwählet worden, dannoch bey seiner Pfarr-Gemeinde nach geschehener Wahl insgemein geblieben. Daher in Urkunden öffters Exempel vorkommen von Decanis, so auf schlechten Dörfern ihren Aufenthalt gehabt.

Godefridus] War ein Graf von Hohenlohe und vielleicht der nachmalige Bischof dieses Namens und Geschlechts zu Würtzburg. vid. Scabini *Relationes de Fratribus domus S. Kiliani p. 30. 33. seq.*

Onoldesbach] Decanos und Chorherrn des S. Gumberti Stiffts zu Onoltzbach hat Herr Vice-Präsident *C. F. Jung*, in denen *Miscellaneis T. II. p. 74. seqq.* erzählet. Es verdienten aber auch die Pröbste dieses uralten Stifftes, deren hin und wieder in Documentis Meldung geschiehet, colligiret zu werden.

Herrieden] Ist das bekannte ehemalige Closter und jetzige Stifft im Bistum Aichstädt, an der Altmühl gelegen.

Pfuzicha] Der Ort, davon sich dieses Geschlecht geschrieben und zwey Stund von Weickersheim lieget, heist jetzo Pfützingen.

4) Dieses Curds Söhne waren Peter, dessen Spangenberg in der Mannßfeldischen Chron. p. 411. erwehnt, Curd und Henning.

5) Von jetzt gedachtem Peter stammen ab Glorius, Christoph, Lorenz, Urban und Heinrich.

6) Glorius welcher nebst seinen Vetter Christoph ao. 1553. von Graff Gebharden zu Mansfeld mit dem Ritter-Guthe Hedersleben ohnweit Eisleben beliehen worden, hinterließ einen einzigen Sohn Bernhard und starb 1610. und dessen Vetter Christoph hatte auch nur einen Sohn Asmus Christoph, welcher nebst Glorius von Kesselhuth, in dem sub dato den 27. Septembr. 1610. zwischen Graff Christoph und David Graffen zu Mansfeld aufgerichteten Erbtheilungs-Recess wegen der Adelichen Ritter-Güther und Frey-Häuser mit angeführet wird, er starb 1645. nachdem er einen Sohn Christianum Fridericum, so den 22. Jan. 1616. gebohren, so aber ohne Erben gestorben, nach sich gelassen.

7) Bernhard, Glorii Sohn, wird von Graff Fridrich Christoph zu Mansfeld mit Hedersleben ao. 1611. beliehen und starb 1649. Mit seiner Gemahlin Judith von Beehr aus Zöbicker zeuget er 5. Söhne, nehmlich Balthasar, Ernst, Ulrich, Lorenz, Berndt, und Hans Georg, welcher letztere nur eine eintzige Tochter Anna Rosina, so er mit Babaren Sophien von Kölbel gezeuget, nachgelassen.

8) Bal-

8) Balthasar Ernst, ein Sohn Bernhards, wurde ao. 1649. von Graff Christian Fridrich zu Mansfeld beliehen: Er dienete einige Zeit unter den Croaten und starb den 27. April 1668. Seine Gemahlin Martha Agnesa von Lauen brachte ihm 2. Töchter und 4. Söhne nehmlich Hans Bernhard, Adam Heinrich, Fridrich Wilhelm und Carl Ernst, von welchen nur Adam Heinrich; indem Hans Bernhard als Osnabrückischer Fähndrich ao. 1690. starb, Fridrich Wilhelm als Hessen-Casselischer Obristlieutenant ao. 1706. in Italien bey Castiglione blieb und Carl Ernst ao. 1690. mit Todte abgieng, seinen Stamm fortsetzete.

9) Adam Heinrich, auf Hedersleben, ein Sohn Balthasar Ernsts, Königl. Dänischer Lieutenant. n. 1657. den 12. Febr. starb, als der letzte dieser Ober-Sächsischen Linie, den 27. Juli 1738. Denn ob er wohl mit seiner ersten Gemahlin, Ursula Lucretia von Trebra, ausser den beyden Töchtern Maria Sophia, und Henriette Charlotte, deren erstere Bernburgische Hoff-Dame war, und letztere sich an Hans Heinrich Ernst von Legate vermählt, 2. Söhne, nehmlich Rudolph August nat. 1689. und Fridrich Gottlieb n. 1694. erzielet, so starb doch der ältere ao. 1712. als Preußischer Fähndrich unverheyrathet: und der jüngere verließ die Welt ao. 1728. da 2. Jahr zuvor sein einziger mit Dorothea Magdalena, gebohrnen von Legate, erzeugte

Sohn

Sohn Wilhelm Gottlieb Anthon mit Todte abgegangen war.

Deßen andere Gemahlin Amalia Augusta von der Böck geb. 1711. mit welcher er sich den 23. Jul. 1733. vermählt, starb auch den 21. Jun. 1734. ohne Kinder.

II. Die Fränckische Linie.

Nicolaus der zweyte Sohn des Ritters Vredeberni Ketelhoot, bekam mit seiner Gemahlin Hildegardis das jetzige Darmstædtische Amt Scheim, und nennten sich dahero deßen Nachkommen die Kesselhute von Scheim, selbige werden in Joh. Georg Estors Ahnen-Probe p. 394. unter die Hanau-Münzenbergl. Vasallen angeführet; wie denn auch l. c. pag. 401. und bey dem Spangenberg im Adels-Spiegel. P. I. L. VII. c. 18. p. 116. vorgedachte Ober-Sächsische Linie mit unter den Mansfeldischen- Adel und Ober-Sächsische Adeliche Geschlechter gezehlet wird. Der Herr Baron von Gudenus, führet von diesen Kesselhuten von Scheim in Codice Diplomat. Mogunt. Vol. I. p. 962. & Vol. II. p. 502. & 503. verschiedene an, so sich besonders im XIV. und XV. Seculo im Maynzischen und Caßelischen Diensten wohl hervor gethan, als:

1) Wilhelmum, Vice Dominum Ringaviæ ao. 1345.

2) Johan

2) Johannem, Præfectum Violentiarum Moguntiæ ao. 1426.

3) Wilhelmum, Præfectum Violentiarum Moguntiæ Kirchdorff. 1461. & ao. 1471. præfectum violentiarum & Advocatum Cassellis, cujus uxor fuit Catharina.

4) Wendelinum, præfectum Violentiarum s. Walpodium Moguntiæ 1492.

5) Adamum, præfectum Violentiarum Moguntiæ & 1497. Ministerialem Electoris.

Ein mehrers hat sich von dieser Fränckischen Linie zur Zeit nicht finden wollen, und ist wegen Mangel mehrerer Nachricht, zu vermuthen, daß selbige schon vor vielen Jahren abgestorben sey.

III. Die Nieder-Sächsische, auch jetzo in Ober-Sachsen florirende Linie.

Diese ist im XI. Seculo von Georgio Ketelhoot, dem jüngsten Sohn des Ritters Vredeberni Ketelhoot, da er gedachter maßen das nach seinem Nahmen genannte Guth Ketelhodtesdorp durch seine gegen die Sclaven erwiesene Tapfferkeit, als er aus Westphalen nach Mecklenburg mit dem Herzog von Sachsen Ordulpho gegangen, erhalten, gestifftet; und weil selbige Familie sich noch 100. Jahr hernach, nebst den Adelichen Geschlechtern Gamm, Prilzbuer und Plüskau, in Meklenburg, da Herzog Henricus Leo, lauter frembde Familien eingeführet, allein biß auf den heutigen Tag erhalten, so werden auch diese jetztbenamten 4. Geschlechter nur allein

vor die rechten Alten Adliche Wendische in Mecklenburg noch übrig gebliebene Geschlechter durchgängig gehalten.

Vid. Falckii Tradit. Corbej. Loco alleg. p. 938.

In den Mecklenburgischen Archivischen Urkunden werden von deßen Nachkommen folgende gefunden:

1) Vredeber, deßen sowohl als Gerhardi, welcher mit dem Herzog zu Mecklenburg Henrico Hierosol. dem 4ten Creutzzuge beygewohnet, ingleichen Hermanni und Arnoldi in der Mitte des XIII. Seculi Erwehnung geschiehet.

2) Von gedachten Vredeber auf Camps, mit seiner Gemahlin Gertrudis geb. von Hahn erzeugten Kindern sind bekannt: die Ritter Matthias auf Radum, Nicolas auf Warneckenhagen und Gerhardus auf Wademannshagen, welche 3. Gebrüder bey den damahligen Fürsten und Herrn zu Werle in grosen Ansehen gestanden, und fast zu allen publiquen Affairen gezogen worden. Auch haben selbige ao. 1278. eine ansehnliche Stiftung der Kirchen zu Wademannshagen gemacht, wovon das Documentum donationis sowohl als confirmat. in von Falckenstein Thuringischn Chronic. L. II. P. II. p. 1376. seqq. zu lesen, ingleichen haben sie ao. 1290. das Dorff Warneckenhagen der Kirchen Rühne, mit Consens Nicolai und Heinrici Fürsten und Herrn zu Werle verkaufft: der jüngste von ihnen hinterließ nur 2. Söhne Nicolaum

laum und Johannem, welche als Ritter in Documentis de ao. 1292. 1303. und 1310. angeführet werden, und besonders Johannes ao. 1322. der Wismarischen Heil. Geist Kirche 250. Slavische Marck geschencket,

Vid. M. Ditrich Schröder Papist. Mecklenb. *T. I. p.* 1000.

3) Vorgedachter Matthias aber hatte folgende Söhne:

a) Nicolaus, war 1307. Probst zu Verden und Dom-Scholasticus zu Gustrow, stifftete eod. anno Dominica Oculi nebst seinen 4. Brüdern eine Vicarey daselbst, von 2. Hussen Pächter im Dorffe Radum, vid. Gustav. Thielen Denckmahl der Gustrovv. Dom-Kirche p. 14. ward ao. 1311. zum Bischoff zu Verden erwehlt, administrirete auch einige Zeit das Ertz-Bischoffthum Bremen, fortificirete das Schloß Rothenburg, machte viele gute Verordnungen und starb 1331. dessen Ruhm-volles Leben Spangenberg in Chronico Verdensi beschrieben, und ist dessen Epitaphium gantz merckwürdig:

Hic vir insignis, quo vix prudentior alter,
Præfuit huic sedi, culturæ reddidit agros,
Colligit nummos & prædia multa redemit,
Pacificus, moriens multum dat fratribus auri.

Ein friedsamer und kluger Mann
War dieser; stund ihm alles wohl an,
Geld sammlet er, löst Güter ein,
Starb, und gabs dem Capitul sein.

 b) Vre-

b) Vredeber, Vicarius S. Nicolai und Catharinæ zu Bardevvick, ao. 1329. deßen gehabte fata Christian Schlöpcke in Chronico von Bardevvick p. 281. beschrieben.

c) Dietericus Ritter, hatte mit seiner Gemahlin Walburgis, geb. von Calvven einen eintzigen Sohn Arnoldum erzielet, welcher ao. 1347. Præpositus zu Lübeck gewesen, vid. Lünigs spicileg. Eccles. P. II. p. 361. und wird ao. 1301. als Zeuge bey Verkauffung des Guths Schlutowitz, Tarnewitz angeführet. vid. locum in Joh. Christ. Lunig. Corp. Jur. Feudal. Germ. Tom. II. p. 1547. seqq.

d) Henricus, Ritter auf Radum und Hermanshagen, verkauffte letztbesagtes Guth ao. 1314. dem Capitul zu Butzovv, cedirte eod. ao. sein Recht, so ihm zur Stifftung einer Vicarie in der Marien-Kirche zu Lübeck legirten und assignirten eleemosynis zustund, Hartvvico de Pole; trat nachhero in den Geistl. Stand, wie denn seiner als Præpositi S. Andreæ Verdensis beym Schröder loc. cit. p. 3101. gedacht wird: deßen ältester Sohn Claus war zugegen, als ao. 1346. die Mecklenburgische Fürsten und Herrn zu Werle mit den Pommerischen Herzogen eine Allience errichteten, imgleichen ao. 1347. als Claus und Bernd Fürsten und Herrn zu Werle ihre Länder unter sich theilten, ward Vicarius bey der

Kirche

Kirche zu Gustrovv, und erkauffte 1351. von Werner Cremon sein auf der Freyheit belegenes Wohnhauß Vid. Thielen L. c. p. 40. 49. ward letztens Rector der Kirchen zu Bortzovv und starb 1382. vid. Schröder L. c. p. 1557. der jüngste Matthias aber war als Reichs-Rath in Dännemarck bey dem im Jahr 1365. zwischen den König in Dännemarck Woldemaro und den Grafen Heinrich und Claus zu Holstein zu Coldingen getroffenen Frieden zugegen. Vid. Haraldi Huitfelds Historia Danica T. 3. p. 526. 537.

e) Gerhardus auf Camps, Ritter.

4) Dieser Gerhard hat mit seiner Gemahlin Belda 2. Söhne gehabt, Gerhardum und Ludolphum.

5) Gerhard auf Camps ordnete nebst seinem Bruder Ludolpho ao. 1350. der dortigen Kirchen ein ansehnliches Vermächtniß. Vid. Documentum in Valent. Königs Adels-Historie IIIten Theil p. 530. ao. 1360. wird bey den zwischen König Woldemar III. in Dännemarck und Herzog Albrecht zu Mecklenburg getroffenen Verbündniß von Seiten gedachten Königs, ingleichen ao. 1363. bey der über die an die Dänische Princeßin Ingeburg versprochenen Mitgabe ausgestellte Quittung als Zeuge Gerth Ketelhut angeführet. Es geschiehet seiner auch noch ao. 1388. Erwehnung. Vid. Pantoppidanus

 Annal.

Annal. Eccles. Dan. Diplom. P. II. p. 234. dergleichen auch vorher ao. 1361. geschehen, wobey Matthias Ketelhodt als Zeuge benennet wird. Vid. Haraldi Huitfelds Dänische Chronic.

6) Ulrichs auf Radum eines Sohns Gerhardi wird ao. 1369. als Schadebürgen in einer der Stadt Rostock ausgestellten Urphede gedacht.

7) Henricus auf Camps, Ulrici Sohn, wird 1463. angeführet, und

8) Lütrack und Vredeber, als Henrici Söhne, geschiehet ao. 1468. und 1481. Erwehnung, und hatte Lürcke auf Campse folgende Söhne.

a) Hans auf Campse, hatte einen Sohn Achim, deßen 1514. gedacht wird.

b) Jürge auf Campse, siehe n. 9.

c) Henricus.

9) Jürgen, ein Sohn Lürckens, auf Wattmanshagen, Radum und Camps, hat mit seiner Gemahlin Margretha von Burghagen gezeuget:

a) Vredeber,

b) Lürcke,

c) Hermann,

10) Lürcke, ein Sohn Jürgens, auf Cambs und Lehsten, unterschrieb ao. 1523. am Tage Vincula Petri die bekannte Mecklenburgl. Union; der mit Christoph von Bülovv ao. 1543. geschloßene Wiederkauff über das Guth Camps kam nicht völlig zum Stande, wie er denn ao. 1545. in denen Land-Registern des Adels in Mecklenburg, Wenden und Stargardt zu

Kampse, wegen der Roß-Dienste angesetzt ist; mit seiner Gemahlin Anna von Knuth hatte er folgende Kinder, Jürgen und Heinrich.

11) Jürge auf Camps, ein Sohn Lütckens, war bey der ao. 1554. von den Hochfürstl. Mecklenburgischen Herrn Gebrüdern vorgenommenen Landes-Theilung zugegen, Vocirte ao. 1568. einen Prediger nach Camps, und schenckte aufs neue ein Hauß zur Priester-Wohnung Vid. König Loc. alleg. p. 537. 538. starb 1570. seine Gemahlin Elisabetha von Linstovv, mit welcher er sich ao. 1550. verehliget, brachte ihm unter andern folgende Söhne zur Welt

a) Georgius, hatte einen guten Theil der Stadt Teterovv in Besitz, wie er denn auch Henning Barolds Guth daselbst käufflich an sich brachte und † 1579.

b) Joachim auf Campse, hatte mit seiner Gemahlin Polita von Grabovv keine Kinder

c) Gerth, von dem hernach

d) Hans zu Anclam, Gemahlin Catharina von Schvverin, so keine Kinder nachließ.

e) Henricus n. 1553. besaß gedachtes Lehn-Guth in Teterovv, und starb 1631. der mit seiner ihm ao. 1604. angetrauten Gemahlin Margaretha von Bassevviz erzeugter Sohn Joachim starb in Paris als Hertzogl. Holstein. Gottorffischer Stallmeister.

12) Gerth, Sen. ein Sohn Jürgens auf Camps und Carbovv. starb 1612. den 7. Octob. zu Schvverin, da er kurtz vorher seine Güther

Henning Rohr wiederkäuffl. überlassen, hat von seiner Gemahlin Dorotheen von Wildberg, welche ao. 1637. zu Königsberg gestorben, folgende Söhne erhalten:

a) Georgius, n. 1593. gieng ao. 1603. in Kriegsdienste,
b) Gerth, von dem hernach.
c) Daniel, n. 1599. blieb in einem Treffen im Westphälischen,
d) Lütcke, auf Camps, welches Guth er von seines Schwieger-Vatters Henning Rohrs nachgelassenen Töchtern ao. 1634. vor 5475. fl. wieder annahm, da das Wiederkauffs-Geld noch nicht völlig bezahlt war. Hat mit seiner Gemahlin Hedvvig von Rohr keine Männliche Erben gehabt, und blieb nach der Schlacht vor Wittstock, ao. 1636. den 11. Jul.
e) Joachim, geb. 1604. kam in Kriege um,
f) Hasse und Wenzloff, Zwillinge, geb. 1606. letzterer war Obrist.
g) Wilhelm, geb. 1610. ist nebst seinen übrigen Brüdern gleichfalls in Kriegs-Diensten gewesen.

12) Gerth jun. auf Cambs, geb. 1597. starb 1688. hat 40. Jahr in Militair-Diensten gestanden, danckte als Schwedischer Lieutenant ab, und vermählte sich zweymahl, hatte aber mit der ersten Gemahlin Eva von Barold keine Kinder, und mit der andern Gemahlin Anna Maria von Horn zwey Söhne nehmlich:

a) Gerth

a) Gerth Fridrich, geb. 1643. welcher anfänglich in Frantzösischen Kriegs-Diensten gestanden, und ao. 1675. als Braunschweig-Lüneburgischer Capitain-Lieutenant, unter dem sogenannten grünen Regiment bey Trier geblieben.

b) Gustav Joachim.

14) Gustav Joachim, auf Cambs, ein Sohn Gerth Jun. geb. 1654. starb 1732. wurde 1663. Page bey des Hertzogs Administratoris Augusti zu Halle, Gemahlin Anna Maria gebohrnen Herzogin zu Mecklenburg, nach deren ao. 1669. erfolgten Ableben studirte er auf Kosten der Herzogin Magdalenen Sybillen zu Gotha, einer Tochter Hochgedachter Herzogin, erstlich zu Weissenfels ao. 1673. und 1674. unter dem berühmten Professor C. Weisen und nachhero von 25. Jun. 1676. biß den 28. April 1678. auf der Academie zu Jena, diente darauf dem Hertzoglich Mecklenburgisch-Güstrovvschen Hause an die 40. Jahr und zwar in den letzten Jahren als Ober-Stallmeister, es wurde ihm zu Ehren folgendes wohlverdientes Epitaphium gesetzet:

Hier ruht ein kluger Greiß, so endlich wohl gestorben,
Der an des Fürsten Hoff so manches liebes Jahr
Wiewohl besorgt gelebt, sich doch den Ruhm erworben,
Daß er ein redlicher und treuer Hoffmann war.

Mit seiner Gemahlin Anna Catharina geb. von Hunemörder, welche ao. 1736. gestorben,

 erzielte

erzielte er 8. Kinder, wovon noch 3. am Leben sind: nehmlich

a) Maria Catharina geb. den 20. Dec. 1694.
b) Magdalena geb. den 20. Mart. 1704. welche den 12. Jul. 1737. sich mit Dittrich Otto von Winterfeld, auf Varchovv vermählt,
c) Christian Ulrich,

15) Christian Ulrich, auf Cambs, Lichstede &c. ein Sohn Gustav Joachim geb. den 5. Aug. 1701. gieng, nachdem er seine Studia auf dem Gymnasio zu Güstrovv und auf der Universitæt zu Rostock absolviret, auch in Dännemarck gewesen und einige Teutsche Höfe besucht, erstlich ao. 1724. an den Hertzoglich-Mecklenburg-Strelitzischen Hoffe, und war in dortiger Cantzeley Auditor, hernach nahm er ao. 1725. bey dem Hertzog Heinrich zu Sachsen-Barby die Bedienung als Hof-Juncker an, von da gieng er ao. 1726. in die Fürstliche Schwartzburg-Rudolstädtische Dienste, in welchen er noch biß jetzo als Vice Cantzlar und Vice Consistorial-Præsident stehet: hat ao. 1741. die zu dem distrahirten Ritter-Guth Volckstedt gehörig gewesene Erbzinßen, und ao. 1743. das ohnweit Rudolstadt gelegene Ritter-Guth Lichstedt käufflich an sich gebracht. Am 16. Mertz gedachten Jahrs wurde er von der hochdeutschen Rechtsgelehrten Societæt zu Leipzig, als ein ordentliches Mitglied unter dem Rechtsgelehrten Beynahmen Leonides angenommen, auch am 21. Octob. 1745.

1745. mit dem neuerrichteten Orden de la fidelite & constance von dem regierenden Herzog zu Mecklenburg Strelitz Adolph Friderich III. begnadiget. Im Monath Sept. 1752. erhielte er die Mitbelehnschaft an des Herrn Cammerherrn von Hoheneck Rittergut Griesheim. Mit seiner Gemahlin Maria Catharina geb. von Beulwiz, so er den 25. Nov. ao. 1729. geheyrathet, hat er XI. Kinder gezeuget, von welchen noch 7. am Leben sind, nehmlich:

a) Christina Sophia, geb. 14. Octob. 1730. wurde den 7. Jul. 1731. in dem Mecklenb. Stifft Malchow eingeschrieben.

b) Wilhelmina, geb. den 22. April 1735. erhielte den 7. Nov. 1736. einen expectanz-Schein auf eine Closter-Stelle zu *Dobbertien*.

c) Carl Gerth, geb. den 23. Octob. 1738. Wird künftiges Jahr die Universität Jena beziehen, allwo er bereits am 24. Jul. dieses Jahrs unter dem Prorectorat des Herrn P. Reuschens inscribiret worden. *

d) Ludwig, geb. 22. Octob. 1739.

e) Ernst, geb. den 3. Dec. 1741.

f) Hen-

* Wie die Regensburgischen wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen num. 48. besagen, so hatte dieser Herr Carl Gerth von Ketelbod die besondere Ehre in Gegenwart des Durchl. Fürstens zu Rudolstadt in dasigem wol eingerichteten Gymnasio zu disputiren.

f) Henriette, geb. den 20. Jan. 1743. bekam den 15. Jan. 1744. einen expectance-Schein auf eine Adel. Stelle in dem Stifft Ribnitz.

g) Joh. Fridrich, geb. den 26. April 1744.

Wovon in mehrern nachzusehen ged. Christian Ulrichs Lebens-Lauff in Falckii Tradit. Corbejens, p. 944. it. Valent. Königs Adels-Historie IIIten Theil pag. 225. seqq. Joh. Heinr. von Falckenstein Thüringsche Chronick L. 2. T. 2. p. 1375. seqq. Ejusd. Annal. Thuringo-Nordgau, IX, XI und XII. Nachlese, die Fortsetzung des allgemeinen Historischen Lexici, ingleichen des grossen Universal-Lexic. XV. Band, auch Joh. Fridr. Gauhens Adels-Lexicon unter dem Worte Ketelhodt, ferner Matth. Jo. a Beer de rebus Mecklenb. L. 8. C. 14. p. 1623. Index concisus Famil. nobil. Ducat. Megapol. no. 71. p. 26. ingleichen Hans Heinr. Klüvers Beschreibung des Hertzogthums Mecklenburg erster Theil, p. 621. Ernst. Joach. de Westphalen Monument. ined. Rer. Germ. Tom. III. p. 1503. 1515. 1530. 1544. 1614. & Tom. IV. p. 950. 1260. seqq. Spangenbergs Adels-Spiegel P. 1. L. 7. c. 18. p. 116. Die Braunschweigische Anzeigen, ao. 1749. 82. Stück pag. 1650. seqq. Samuel Wilhelm Oetter Historische Bibliothec.

Optima hæreditas a patribus traditur liberis, omnique patrimonio præstantior, gloria virtutis, rerumque gestarum, cui dedecori esse, nefas et vitium judicandum est.

Cicero, Offic.

ad pag. 140.

Ketelhodt.

ſta villæ Brungerinchhuſen.

inScheim
Hildegar-

Georgius cum Ordulfo Duce Saxoniæ adverſus Sclavos ivit, Dynaſta prædii *Ketelhodtesdorp.*

hut de
nus Rin-

Vredeber Ketelhodt, Dominus in *Camps*, ao. 1248. continuat; hujus adhuc florentis lineæ vid. in P. I. Tradit. Corbeiens. p. 731. ſqq. it. in den Braunſchweigſchen Anzeigen ao. 1749. 82. Stück.

s Violen-
ao. 1426.

ctus Vio-
iæ 1461.
llis. 1471.

Valpodius
e.

s Violen-
1496. Mi-
1497. vid.
diplom.
p. 962. &

habet reverentia ſuperſtitum, quam ut
enerabiliter recordetur

D. Magn. Auſonius in præfat. Parent.

OBSERVATIONUM
subitanearum
JUS
Et
HISTORIAM,
antiquitatesque
GERMANIÆ
illustrantium
Ex
DOCUMENTIS
Diplomatibusque præsertim ineditis,
Sylloge. I.

Auctore
Z.



Obſervatio I.

De conſiliis & reſponſis prudentum Germaniæ medii aeui.

Fuiſſe progenitoribus noſtris, temporibus antiquis, morem haud ſpernendum, petendi conſilia a ſapientioribus, præſertim iis, quibus ætas & occaſio frequens iurium conſuetudinumque veterum peritiam tribuiſſe non inique cenſebatur; inde vrbium Germanicarum ſcabinos & magiſtratus de iure quærentibus reſpondiſſe, atque ceteras ditiones ad illos, vbi vel lis intercedebat grauior, vel de Sententia iudices inter conuenire non poterat, commendatas fuiſſe a territoriorum dominis plurima commonſtrant veteris aeui monumenta, & docet egregie illuſtris JO. GOTTL. BUDERUS in programmate de hac ipſa materia Ienæ M. D. CCXLIX. publicato.

Vo-

Vocantur inde hi scabini, magistratusque ciuitatum vel adhuc hodie wyse Lüde, sapientes, vel etiam die weissen, forte a weisen, zeigen, demonstrare; vnde & responsa ipsorum Weißthum nominabantur, vetusque orta est paroemia: der Schöffe weiset zu Recht, scabinus, quid iustum sit, enunciat, siue monstrat. vid. HERT. *in Epidipnide paroemiarum iuris germanici. paroem.* XXXIX.

Viguisse, moribusque obseruatam fuisse hanc consuetudinem & in nostra hac Franconia, terrisque praesertim Serenissimae Domui Brandenburgicae subiectis, ex pluribus, quae in manibus habuisse mihi contigit, documentis didici vetustioribus. Ita in monumento antiquo praefecturae castri Stein, des Schlos Stein zwischen Bernek vnnd Gefres auff dem gebirg gelegenn, sequentia occurrunt:

„ Item so die Ehaffte gericht zum Stainn ge-
„ haltenn werdenn so wirt ein vogt zw Bernek
„ zw einem Richter vnnd der Statschreiber
„ doselbst zw einem gerichtsschreiber gebraucht
„ vnnd werdenn di schepffenn im ambt Stain
„ genomenn, vnnd wes sie an solchem ge-
„ richt recht zusprechenn nit aynig wer-
„ denn mochtenn, mögenn sie sich ires
„ Rechtspruchs zw Berneck, als an
„ irenn weissenn, erhollnn x.

Ita in Documento eiusdem aetatis, scilicet ante haec duo, & quod excurrit, secula confecto, praefecturam Stambacensem concernente, annotatum inuenio:

„ Item

" Item die vonn Stambach habenn Marck-
" recht vnnd jr aigenn halßgericht, vnnd ob
" sie in iren rechtsprüchen stritig wurden
" vnnd darjnnen raths bedurfften, so
" suchen sie das vnnd erlernen sich des
" bey denen von Culmbach.

Eiusdem huius rei mentio iniecta est in priuilegio, quo Fridericus Burggrauius Norimbergensis ciuibus in Kirchenlomiz, vico sub castro olim celebri Epprechtstein iacente, iura ciuica concessit am freitag vor dem Palmtag nach christi vnnsers hern gepurt dreyzehen hundert Jarr vnnd in dem vier vnd siebentzigsten Jarn. Ibidem enim sancit serenissimus princeps:

" Auch wieden stifften vnnd setzen machen vnnd
" bestettigen wir jne dyeselben Statrecht
" alls vorgeschrieben stet in allermaße vnnd
" weyß als vnnser vorfarn vnnd Eltern seliger
" vnnsern lieben getrewen den Burgern vnnd
" vnnser Stat zw Wunsidl iren Statrecht
" doselbst gewident gestifftet geben gemacht
" vnd bestettigt haben vnnd als offt sich die
" schopffen vnnd vrtayller doselbst zw
" Kirchenlomitz des rechten nit vereinen
" mogen vnnd einer vrtayl gleich ge-
" zwayet sein so sollen vnd mogen sie
" dieselben rechten von den Schopffen
" der egenanten vnnser Stat Wunsidel
" vnttercichtet vnnd vnterweyset werden.

Ciuibus in Helmprechts, dum anno cIↃCCCCXLIX. Ioannes Marggrauius Brandenburgensis, Burggrauius in Nuremberg

daret iura ciuitatis, ein rechtes Stadrecht, dedit ea lege, ut consilia & super dubio iure responsa requirerent a ciuitate curiae regnitianae. Docet hoc diploma concessionis, cuius datum est zu Plassenbergk am Donerstag vor Sant anthonientag, nach christi unsers lieben herrn geburt, viertzehenhundert unnd darnach im neun unnd virtzigisten Jhar. Ibi:

„ Auch setzen machenn unnd bestetigenn wir
„ Inn dieselbigen Statrecht als oben ge-
„ schrieben steht jn aller maß form unnd weis
„ als unser vorfaren unnd eltern seligem,
„ unsern lieben getreuen Burgermeistern
„ Burgern und gemaine unser Stadt zum
„ Hoff jr Stadrecht doselbst gebident,
„ gestifftet, geben, gemachet, bestetiget, unnd
„ confirmiret habenn, Alls offt auch die
„ Schopffen unnd urtheiler doselbst zum
„ helmprechts sich des rechten unnd der
„ urtheil nit veraynen mugenn, Sunder
„ jnn urthaillen zwitrechtig sein oder
„ wirden, Sollen unnd muegen sie die-
„ selben recht unnd urtheil von denn
„ Schopffen unnd urtheillern der genan-
„ ten unser Stadt zum Hoff, lernen,
„ nehmen, unterrichtet unnd unterwei-
„ set werden.

Elucet ex hisce Diplomatibus, quae cum aliis id genus pluribus, alia forsan occasione, integra dabo, nouis vrbibus eam ut plurimum datam fuisse legem, vt ab iis ciuitatibus, ad

quarum

quarum normam ipsae a territoriorum dominis instruebantur, consilia sententiasque, vbi scilicet ipsae tales inuenire non possent, requirerent.

Quin imo & versa vice obseruatum mihi est, ea loca, quae quondam ab hac vel illa ciuitate de jure dubio responsa quaesierant, vbi ipsis concederentur iura ciuica, ad istarum schema efformata fuisse atque priuilegiata. Ita nimirum, docet charta vetus de dato Onolzbach vf Sambstag nach ceptionis marie anno 1490. Serenissimos fratres Fridericum & Sigismundum, marggrauios Brandenburgi, Burggrauios Norimbergenses dedisse vrbi suae Wunsidl ad beneplacitum, bis vff vnnsere verpesserung oder widerruffen, facultatem eligendi suos senatores, die Wal der des rats vnd der gemayn, wie die vnnsern lieben getrewen Burgermaister vnd rat vnnser Stadt zum Hoff jerlichen zuthun zusetzen vnd zuuolfuren, addita eadem, quam modo dixi ratione: des haben wir angesehen jr vleyssig bete . . auch insunderhait, das sie ire vrtail bey denselben den vnnsern zum Hof holen vnd nemen.

Praeclara itidem in hanc rem sunt, quae legere memini in Confirmatione immunitatum atque priuilegiorum vrbi Weissenstadt a Serenissimo Electore Alberto, marchione Brandenburgico concessa zu Plassenberg am Montag nach oculi in der vasten nach cristi geburt xiiij c lxxvj. ibi enim interplura alia notatu dignissima: Süllen sie haben ire stat

 recht

recht . . . mit sambt andern gewonhaiten, rechten vnd gerechtigkaiten . . in aller der massen, wie die vnnser Stat Wunsidel, dauon sie jre vrtail holen, sich der gebrauchen vnd herbracht haben. Darnach haben sie zweierlej gericht vnd richter, als nemlich, Statrecht, Zynerrecht * de quo vltimo, aliquibus interjectis, ita sancit illustrissimus princeps: Wir wollen auch, wo wir in vnsern Lande droben Zynergericht hetten, daran man der vrtail entzwej vnd stritig wurde, das man alßdann dje vrtail von einem zyner gericht vnd rate zur weissenstat holen, die sie dann nach Zynergerichtsrecht gutlich vntterrichten sollen ꝛc. Quodsi autem quaereretur, an haecce consuetudo inferat iurisdictionem aliquam superiorem, indeque colligendum sit, a sententiis vnius ciuitatis ad alteram, a qua prior responsa requirebat, appellandi fuisse facultatem? equidem negatiuam, vt aiunt, mihi arridere confiteor. Quod enim de ciuium Ienensium a sententiis in iudicio ac senatu eiusdem ciuitatis latis ad Gothanos prouocandi iure ex priuilegio Fri-

* Quale tamen & cuius generis fuerit hocce iudicium, Zyner gericht, compertum adhuc satis me non habere lubens fateor. Forte, vt suspicor, erat iudicium quoddam metallicum. Erat enim regio ista montana metallifodinarum plenissima, stannique praesertim uberrima fuisse fertur. Forte etiam subintelligitur iudicium Zeidelariorum, Zeidel, Zeidler, Zydlergericht, de quo plura in obseruatione mox insequente.

Friderici & Wilhelmi Landgrauiorum Thuringiae de anno 1406. affert illustris Buderus loco supra excitato, nisi, vt auguror, aliam admittat interpretationem, ad exceptionem, quam ad regulam, potius pertinere mihi videtur. Ex eo enim, quod altera ciuitas, vbi scabini sententiam inuenire aut scissis aequaliter votis inter se conuenire haud potuerint, ab alia ciuitate eiusdemque scabinis facultatem habuerint petendi informationem, ihr urtheil zu holen, des rechten zu erlernen, unterrichten vnd vnterweisen zu lassen, haudquaquam sana aliqua consequendi ratione inferendum esse crediderim, alteram alteri fuisse subjectam, potuisseque ab vnius iamiam inuentis publicatisque sententiis ad alteram prouocari; quin potius sartam semper tectamque seruatam mansisse territoriorum Dominis superiorem iurisdictionem persuasum mihi habeo. Cuius euidentissimum cernis testimonium in Documento, quod primo loco adduxi, castri & iudicii Steinensis. Ibi enim expressis statuitur verbis: vnnd wes sie an solchem gericht recht zu sprechen nit aynig werden mochtenn, mogenn sie sich ires rechtsspruchs zw Werneck, als an iren weissenn, erhollnn, doch wo vonn solchem gericht appellirt wirdet, Soll die Beruffung ader appellacion gein Culmbach an vnnd für das Hoffgericht nach Ordenung meins genedigenn Herrnn Reformacion geschehenn ꝛc. Vt ideo, quod hodiernis collegiis jureconsultorum de iure

respondentium, der Schöppenstühle, docet FRIDERICUS BRUMMERUS in elegantissima *de scabinis* dissertatione, & in hisce nostris veteris aeui prudentibus maneat verissimum: *Scabini proprie loquendo non sunt judices, sed consulendo tantum lucem ingenii porrigunt iudicibus vel litigatoribus, nulla etiam iurisdictione vel coercitione pollent, sed eiusdem fere auctoritatis, cuius veteres ICti, qui iudicibus de iure solummodo principis auctoritate respondebant, vt proinde rectissime scabini nostri definiantur assessores de iure respondentes a principe alioue potestatem habente constituti.* Prout enim hodieque ICtorum responsa vim iuris & sententiae non habent, nisi a iudice, ad cuius requisitionem data sunt, publicentur, executionique mandentur: ita veteres hi prudentes & scabini solummodo, quid iuris ipsis videretur, enunciabant, sententias inueniebant & ex imo quasi hauriebant, vnde & nomen ipsorum, Schöpffen, Schöffen, originem traxisse verosimile est; relicta ceterum iudici potestatem a principe aut domino habenti, dem Vogt oder Richter, publicatione & facultate exequendi.

Obser-

Observatio II.

De Zeidelvvaidis, Zeidelariis & judiciis eorundem in Germania, præsertim in terris Brandenburgico Baruthinis.

Fuisse olim Germaniam nostram siluis nemoribusque refertissimam, inde majores nostros venationum, & quae huc pertinent, fuisse studiosissimos, * neminem, qui vel primis saltem labris historiam patriam degustauit, fugere potest. Inter haec venationum studia. siluarumque emolumenta apium culturam ab antiquissimis iamiam temporibus haut sane vltimam, quin potius frequentiorem, fructusque inde prouenientes mellis & cerae ad praecipuos prouinciarum reditus & fisci jura fuisse relatos, ex plurimis docemur documentis vetustioribus. Sic anno iam 812. Carolus M. in capitulari de villis & curtis suis apud JO. GEORG. ECCARD. in Commentariorum de rebus franciae orientalis Tom. II. p. 911. ordinat; *vt unusquisque judex per singulos annos ex conlaboratione nostra quid de forestibus - - quid de apibus - - quid de melle & cera habuerint, omnia seposita*

* Ita de Germanis Jul. Cæs. de B. G. cap. VI. *omnis, ait, vita in venationibus consistit.* Ita Tacitus de M. G. *Quoties bella non ineunt multum venationibus transigunt.*

posita, distincta & ordinata ad Natiuitatem domini, nobis notum faciant. Ita in eiusdem Imp. Caroli breuiario rerum fiscalium apud LEIBNITIUM in Collectaneis etymologicis P. II. p. 319. occurrunt inter alia, *de melle sicclus dimidius, item mel mod. III. &c.*

Ottonem M. Imp. habuisse atque donasse archiepiscopatui Magdeburgensi anno 965. *Decimas mellis* variarum ciuitatum, Ottonemque III. dedisse anno 983. Episcopatui Misnensi in Burcvvardo Boruz prope fluuium, qui Albia dicitur, omnem decimationem rerum suarum, scilicet frugium, pecudum, pecuniarum, vestimentorum, *mellis* & crusinarum, allen Zehenten im Burgward Boritz an Getreydt, Vieh, Gelt, Kleidern, Honig und Peltzwerck, docet Schötgen im Leben Marggraf Conrads von Meissen allegatus ab illustri ESTOR in Anmerkungen über das Staats- und Kirchen-Recht. cap. 33. §. 382. & diploma de anno 993. quod habet De LUDOLF Symphorem: consult. & Decis. Forens. Tom. II. P. II. p. 514.

Similiter in diplomate Alberti Ducis Saxoniae monasterio Dobriluc dato anno 1297. apud de LUDEWIG in reliq. Mst. Tom. I. n. 130. occurrunt sequentia: mit Holtzin, Wasin, Weyden, mit Honiggneitze.

Dabantur praesertim hae mellis & cerae praestationes pro concessa in siluis dominicis apium cultura, quod vel clarissime patet ex registro bonorum ecclesiae Prumiensis de an-

no

no 1222. apud de LEIBNIZ in cit. collect. etymolog. P. II. p. 448. Ibi enim: *praeterea sciendum est, quod de curia de Alue annuatim soluere debet IV. Sextarios mellis, similiter curia de Sefferne, & curia de Morlebach duas. Similiter curia de Selribc & Olmeze. Illud mel soluitur de* INVENTIONIBUS APUM in SILUIS *ecclesiae.*

Nomen iis, qui rei apiariae colligendoque melli operam nauabant, indidere maiores nostri *mellicidis, Cidelariis, Zeidlariis,* locaque & districtus & pascua mellificio apiumque culturae destinata *Cidelvvaide, Zeidelvveide*, nuncuparunt, vtrumque, vt belle monstrat WACHTER in Glossar. h. v. a veteri Germanica voce *Zeidl*, mel.

Ita, vt ex plurimis aliqua saltem afferam, ex diplomate regis Ottonis de an. 950. apud HUND. in metrop. Salisb. Tom. I. fol. 227. patescit, concessisse hunc Imperatorem res quasdam sui iuris ad ecclesiam b. Petri &c. in proprium, id est, *in villa Neuchinga, in pago Hertinga, in Comitatu Eberhardi Comitis, curtem regalem cum omnibus appendiciis & adiacentibus suis, Curtilibus, mancipiis vtriusque sexus, aedificiis, agris, pratis, pascuis, siluis, aquis, piscationibus, mansionariis, Barscalkis, aureariis, Brunariis*, CIDELARIIS, *molendinis.* cet. Eadem legere sis in diplomate eiusdem Ottonis Imp. ipso illo anno 950. monasterio Emmeranensi

 dato,

dato, ibi enim, *locum*, inquit, *qui dicitur Helphindorf cum foresto & nostro regio banno - - cum mancipiis* - - CIDELARIIS - - *in proprietatem donauimus*. De Zeidelvveidis testatur inter alia, diploma Ottonis III. apud HUND c. l. p. 93. verbis: cum omnibus vtensiliis ad eos rite pertinentibus, siluis, venationibus, *Zeidelvveidis*. Similiter dum anno 1350. Imp. Carolus IV. inuestiret Fridericum Landgrauium Thuringiae, Marggrauium Misniae mit dem Osterland, dem Land zu Pleissen, den Grafschaften Orlamünde, Rochlitz und Groitzsch dedit eidem cum aliis die Wälde, Höltzer, Forste, Heyden und Sträte, mit Wild, Zydelweide &c. vid. Joh. Gottlob Horn in der ohnvorgreifflichen Anzeige von Obrist-Reichs-Jägermeisteramt. p. 63. seq.

In Franconia hac nostra vberrimam apiariae eius rei fuisse copiam, notissimis notius est. Docet id non solum charta vetus apud de FALCKENSTEIN in Cod. Dipl. Nordgav. p. 88. cuius sequens est tenor: *Vniversis praesentium inspectoribus Adelhaidis relicta quondam Alberti de Rindismul salutem & notitiam subscriptorum. Nouerint vniversi praesentem paginam inspecturi, quod cum reuerendus in Christo pater & dominus noster Reimboto, Episcopus ecclesiae Eystettensis in nemoribus suis, videlicet Hengelberg & Brunst fructus apium, qui vulgo* CIDELWAID *dicuntur, etiam pro tempore vitae meae ex sola liberalitate duxerit concedendos*, *cet.*

Sed

Sed amplissime illud etiam constat ex insigni in Silua imperiali prope Norimbergam Zeidelariorum multitudine, quorum tanta erat vis tantique apium fructus, vt ipsa illa Silua in codicillis imperialibus nomen des Heil. Reichs Bingarten, fuerit adepta, dederintque ac constituerint Imperatores peculiare iudicium, das Zeidel siue Zeidlergericht; de quo egregie commentati sunt SCHEURL in Diss. de jure mellicidii, & cel. SCHWARZ in nitidissima de Butigulariis exercitatione.

Quod autem de hocce mellicidarum judicio habet HERTIUS in diss. de consult. leg. & iudiciis spec. R. G. J. *singulare id esse iudicium, cuius simile non legatur*, & Auctor Deliciarum Noribergensium p. 99. sq. verbis: das Zeidelgericht ist gar ein absonderlich Gericht, dergleichen man sonst in Deutschland nicht findet: Id quidem audacter satis, minus autem vere mihi dictum videtur.

In principatu enim Burggrauiatus Norici superioris, sive terris, vt vulgo loquimur, Brandenburgico. Baruthinis, non solum multum fuisse, imo Norimbergensibus istis maiorem Zeidelariorum numerum & ipse harum terrarum situs siluis nemoribusque abundans & tituli docent hodienum adhuc in præfecturarum fere omnium rationibus, denen Aemter - Rechnungen, obuii von Honig und Wachs, monstrantque plura veteris aeui documenta. Ita v. c. habet extractus aus dem alten

alten Landbuch über die Herrschafft Plassenberg de ao. 1498. quem videsis in Facti specie, was es mit dem anno 1715. zu Thurnau ohnweit Culmbach durch etliche von Adel verübter Tumult vor Bewandniß habe. pag. 9.

„ Es ist zu merken, daß alle hernachgeschrie-
„ ben Vesten, Stete, Dörffer, Höffe, Wü-
„ stungen, mit allen Hölzern, Feldern, Wey-
„ hern, Fischwassern, Wylpann, Zeidel-
„ Weyden, mit allen andern rentten und
„ sachen, als die hernach geschrieben steen,
„ nemlige für und in die herschafft und gericht
„ gehören ꝛc.

Ita in Documento vetustiori Baruthino de anno 1499. inter alia me legere memini:

„ Item Burckelgreiß ist bey Herman Tol-
„ hopffen jn einem Casten zw Herwerig, hat
„ jnnen meins gl. Hern Zeidelwaid ꝛc.

Verum etiam, vti Imperatores in siluis imperialibus, ita Zeidelariis in forestis suis dederunt, atque constituere Serenissimi Burggrauii, territoriorum domini, peculiaria priuilegia, certum ordinem, peculiare iudicium, suum iudicem cum assessoribus, propria sua iura. Luculentissime id probant diplomata, quae sequentur, hactenus inedita.

Anno enim a Christo nato 1398. Ioannes Burggrauius Norimbergensis Zeidelariis quibuscunque in foresto suo, Goßler * dicto & in

* Hodie Jößlein, Gößlein, & in vulgi ore Gößler Forst.

in illuis praefecturarum Weissenstadt, Wonsidel, Kirchenlomiz, Regnizerhoff, Munchberg, & Schauenstein hocce concessit priuilegium:

Wir Johannes von Gottes Gnaden Burggraue zw Nurmberg Bekennen offenlich mit dem Brieue vnnd thun kunth allen den die jn sehen horen oder lesen für vnns vnnd vnnser erben. Wann solich recht vnnd gewonhait haben vnnser Zeidler vff vnnserm forste zw Goßler als hernach geschriben stet, nach des Reichs forstenrecht, Alß vnns dieselben vnnser Zeidler gesagt haben vnd durch vffnemung vnnd besserung wegen vnnser Lannde vnnd Lewten haben wir solich recht gegeben vnd geben auch mit craft ditzs Brifs allen vnnsern Zeidlern die itzund oder zukunftigklichen Zeydelwayd haben oder gewynnen jn allen Ampten Weissenstat Wunsidl Hohenberg Kirchenlomitz Regnitzhof Monchperg vnnd Schawenstein jn allen den Welden vnnd Holtzern die zu den vorgeschrieben Ampten gehorn, dieselben recht sie alle vnnd itzlicher besunder also halten sollen als hernach geschrieben stet, zum Ersten ist das alle vorschriben Zeidler itzund vnnd auch kunftigklichen alle Jare vff zwu zeit Ein gericht suchen zu der Weyssenstat vor einem Vorstmaister des ersten alle Jare vff den Montag nach Quasimodogeniti den Suntag nechst nach dem heiligen Ostertag vnnd den Montag nach Sand Michelstag vmb alle verhandlung vnnd sach dj die Zeidlwaid beruen

vnd

vnd ist ein forstmaister ein Richter vber dieselbigen sache die die Zeidlwayd berurn vnnd besetzt das recht mit den Zeidlern vnd lasset aus jn nemen vnd fordern dj fursprechen, Item ein iglicher Zeidler der darzw geschworn hat der hat macht zw pfennden darumb was dj Zeidlwaid antrifft, So sein alle gerichtzfell halb vnnser vnnd halb der Zeidler Item ein iglicher Zeidler der ein Zeidlwaid besteen will das soll er thun vor der vorgeschriben gericht einen das also mit dem forstmaister vnnd den Zeidlern besetzt ist vnnd soll der Zeidler recht vnnd gewonhait zw den heyligen schweren zw halden als jr recht hernach geschriben stet. Vnnd wenn er das also besteen will das soll er thun mit einem schilling haller Item wenn einer ein Zeidlwaid vfgeben will das soll er thun vor dem gericht einem mit einem schilling haller mit einem sail mit einem sumer mit einer pewthacken mit zwayen ymen vnd einem schwarm Item welicher Zeidler der vorgeschrieben gericht eines oder sie beede versewmet vnnd darauff nit keme vnd den ehehaft not daran nit hindert, der verfellet zw ydem gericht ein halb pfunt haller Er hab darauf zu schicken oder nit, versawmbt er aber das dritt gericht das nach den zwaien schirst kumet So hat derselbig verlorn alle sein Zeydelwaid Item alle Zeidler erben jr Zeidelwayd vff ire Kynder vnnd mogen auch die verkawffen hingeben ader verschicken wem sie wollen Item wenn auch ein itlicher were der ist ein Zeidlwaid bestet fur gericht als obgeschrieben stet der mag in allen den

Welden

Welden die zw dem gericht gehorn nach des forstmaisters rat lochen vnnd wipffen vnnd die Zeidelwaid arbaiten allenthalben vngehindert vor allen Zeidlern, doch alss das er vermeyden soll all ir pewten vnnd verzeichent pawmb Sunderlichen so soll er keinen pawmb on des forstmaisters wissen nicht lochen noch wipffen Item welcher Zeidler sein Zeidlwaid ließ vngearbait Jare vnd tag derselbigen mag sich ein forstmaister von vnnsernwegen vnderwinden vnd einen andern hinlassen Item wer auch pyn hat vnder vnns auß den Zeidlwayden woe vnnd wer das sey, was sich von der pyn wegen verlief darumb soll ein solicher das recht nemen vnd geben vor dem Zeidlrecht Item es soll kein Zeidler auß der Zeidlwaid kein schwarm tragen vnnd in ander stock oder faß fassen dj auß der Zeidlwaid wern; Were das vberfur den mocht die Herschafft noch Gnaden vnd Vngnaden straffen, So mag ein yder in die Zeidlwaid schwerm tragen vnd damit besetzen Item wer einen lennen abrießt oder wegtrug wer der were der verfiel von einem iglichen xxx schilling haller Item wer ein pewten oder wipffen nyederfellet der verfiel funff pfunt vnnd v schilling haller Item wer ein pewten abstig der verfiell auff vnnd ab x ℔ haller Item wer einen besetzten Imen steigt vnnd der nit darzu kumbt der verfiel lx pfunt haller vnd were darzw oder daruber steigt der ist der Herschafft verfallen leib vnnd gut Item wer einen schwarm jn eins iglichen Zeidlers Zeidlwaid vffhub vnnd hintrug der verfiel v pfund vnd v schilling haller Item wer

wer einen weysel verhüb oder verfellet der verfiel v pfunt v schilling haller Item wer ein ligende perwnten aufhub on des forstmaisters wissen der verfellet x pfunt haller Item wer ein Linden oder Sathen abhib sie sein clein oder groß der verfiel x pfunt heller Item wer einen Keper auff setzt der verfiel von einem iglichen x pfunt heller Item wer einen Ymen erpricht dem soll gescheen als einen Kirchenprügl * Item wenn ein Schwarm kumbt an das Hewholtz der soll do pleiben wer den hintrug der verfiel x pfunt haller Item wer einen paumb nicht recht lochet der nechst der darauß oder darzw kumbt der mag den fertigen vnnd nyessen nach seinem pesten Item wenn ein forst knecht yemant an der warn that ergreift das er sein nicht mocht gelaugnen ** Item so haben Wir von besundern gnaden gethan das ein itlicher die wipffer haben vnnd der nicht arbaiten dieselben wipffer mogen ander arbaiten ongehynndert der die dj wipffer gemacht haben Item so geben sie von einen itlichen Zeidler zw zinst von ye zwaien ymen ein nosel Honigs vnd stet in das zu dem ayd das er den zinst also rechtlichen raichen soll Item welcher Zeidler solichen seinen zinst nicht gebe vnd den vorhielt vnnd das hinder komen wurde der verfiel der Herschafft in ir gnad Item welichs

* Sacrilegum ** In alio apographo habetur: des für moch er dann nicht gelaugnen.

lichs Jars ein swarm gefasset wirt dauon desselbigen Jars gesellet nicht zinst vnd darnach alle Jare die ynn pringen frucht oder nicht dieweyl sie leben vnd also ymen vnd besetzt sind so gefelt der Zinß die Zeidler gewynnen oder verließen.

Vnd des alles zu gezeugnus haben wir vnser Innsigl an diesen briefe lassen hangen, der geben ist zw plassenberg am Dornstag inn der zeytigen pfiegstwochen nach christi vnsers herrn gebutt dreutzehenhundert vnnd in dem acht vnd neunzigisten Jarn.

Confirmauit haec Zeidelariorum iura anno 1459. Serenissimus Elector Albertus Marggrauius Brandenburgi, Burggrauius Norimbergensis, hisce vsus formalibus:

Wir Albrecht von Gottes gnaden Marggrau zu Brandenburg vnnd Burggrau zu Nuremberg, Bekennen vnnd thuen kunth offentlich mit dem Briene gen Allermeniglich die Inn sehen oder horen leßen, daß für vnnß kommen sindt Vnnser liebe getrewen, die Zeydler vff vnsern forsten die wir hieoben jem vnnserm Landt auf dem Gebirg haben, vnnd han vnnß Einen breive furbracht, der Ihren Eltern vnnd Ihne vber die Zeidelweyde durch den hochgebornen vnsern lieben vettern Burggraue Johnnssen seliger vnnd loblicher gedechtnus geben ist. Darin er die recht vnnd gewonheit vber die Zeidelweide eigentlich Aufgesetzt, geclert vnnd gegeben hat, wie es derhalben In allen Stucken gehalten wer-

 den

den soll, welcher Brieue von Wort zu Wort [illegible]
nach geschriben stet vnd lautet also:

Wir Johanns von Gottes Gnaden [illegible]
(vt in Diplomate antecedenti.)

Vnnd darauff haben vnns dieselben vnser Zeyd[illegible]
ler demutiglich Angeruffen vnnd mit vleiß gebe[illegible]
ten, das wir Jne sulchen altloblichen gewonheit[illegible]
herkommen vnnd recht, wie die dann durch den
vorgenanten vnsern lieben Vettern Burggrauen
Johanssen zu Nurmberg seligen vber die Zeydel[illegible]
waide In obbegriffener maß, gesatzt [illegible]
vnnd gegeben sindt, gnediglich zuuerneuern, zu
bestettigen, vnnd zu confirmirn geruchten.
Vnnd nachdem Wir Also billich ist wolgeneigt
sindt, den fuß Stapffen vnser Eltern nachzufol[illegible]
gen vnnd sulchs das sie in guter Vorbetrachtung
Jren vnnd vnsern Landen zu besserung vnd Auff-
nehmung wolbedachtlich gesatzt vnnd [illegible]
haben, zu handthaben vnnd zuhalten, So ha[illegible]
ben wir auch angesehen sulch der obgedachten [illegible]
vnnsern demutig bitte vnnd gutwilligkeit, damit
sie sich gegen Vnnß als gehorsame halten, vnnd
solch gut maynung vnnd Satzung, wie die durch
den obgenannten vnsern lieben Vettern, in obbe[illegible]
griffener forme vber die Zeydler vnnd [illegible]
wayde gesetzt vnnd geordenet sein, Gnediglich
verneuet, bestetiget vnnd Confirmirt, [illegible]
bestetigen vnd Confirmirn die Also, [illegible]
vnnd vnser Erben, In Crafft dits [illegible]
wollen vnnd maynen auch, das [illegible]
weg mit Allen Zeidlern, auff vnser [illegible]
welden allenthalben In vnsern Landen [illegible]

zu allen vnsern Ambten gehörig die Itzundt oder künfftiglich Zeidelmende haben oder gewinnen, gehallten vnnd fürgenohmen werden soll, wie dan solchs Ir vnnd das Zeidelwaidt halben durch den obgenanten vnsern lieben Vettern Burggrau Johanssen In obbegriffener maß, geordent gemacht vnnd bißhero damit gehallten vnnd herkommen Ist, on vnser, vnser Erben vnnd meniglichs von vnser wegen, Hinderung oder Eintrag, getreulich vnnd gentzlich on Arglist vnnd geverd, des zu Vrkundt haben wir Vnser Insigel an diesen briff thun hencken. Der geben ist zu Wunsidel am Sontag nach vnser lieben frawen tag Lichtmeß nach Christi vnsers hern gebuhrt viertzehenhundert vnnd darnach Im Neun vnd Funfftzigisten Jharn.

Magnae, vt ex hisce diplomatibus patet, auctoritatis, magni ponderis fuerat hocce principali auctoritate constitutum iudicium, cuius iura & priuilegia seruaturos se fore, quicunque iuramento adstringebantur apiarii. Proprius his datus erat iudex magister forestariorum, assumtis sibi ex more vniuersali Germanorum, qui non nisi ab aequalibus iudicari patiebantur, assessoribus [illegible]; facultas cum iis competebat puniendi [illegible] sat grauibus afficiendi transgressores [illegible], quin imo in quosdam [illegible] [illegible] sacrilegii corporis [illegible] orumque fisco applicandorum [illegible] a fuerat. Propria huic iudicio data erat

sedes, vrbs Weissenstadium, vbi duobus per annum statis temporibus celebrabatur. Haut infimi inde aerario principali prouenerant reditus. Non enim solum mulctarum potior pars fisco applicabatur, sed praestabant etiam mellicidae praescriptas quotannis mellis pensiones, ye von zwaien ymen ein Nosel Honigs, easque tantas, vt certis rusticorum praedlis hoc impositum fuerit seruitii operarumque genus, vt ad palatium principis aduehererent annuum ex hoc iudicio Zeidelariorum prouenienss mel. Ita namque in vrbario Wonsideliensi legimus:

> Item die vier (Höfe) von Hunerhofen und Haidles sind schuldig das Honig vom Zeidelgericht gein Kulmpach zufueren und so man do vmb jagt das Wildbret zu fueren gein Blassemberg.

Durauit, vsuque continuo obseruatum est hocce Zeidelariorum iudicium ad seculi vsque decimi sexti tempora, vbi per tumultuum turbas & bella vniversam fere Germaniam hasque praesertim regiones peruagantia dispersum dilaceratumque, vt probant literae senatus ciuici Weissenstadiensis d. XXIV. Septembris anni CIↃIↃLXXVI. datae an fürstlich Brandenburgische verordneten oberhauptmann [illegible] vnnd rethe uffm gebirg, verbis:

Sollen Euer gl. hl. vnnd gl. wir mit vnderthenigkeit nit verhalten, das solch Zeidell Recht, So balden sich die verabschienen Kriegsleuffte Angetriessellt, zerstreut, nit mer auch biß anhero besucht, noch gehalten werden, So es doch zuuorn Stattlich Angeordenet vnnd ohne Abgang begangen, Auch bej Gemeinen fast Anschlig vnnd fürtreglich gewesen &c.

ad hunc usque diem sui restaurationem a natu, jussuque & potestate serenissimorum principum dependentem expectat.

Observatio III.

De iure manus mortuae, & iuribus principum in bona clericorum decedentium.

Quod olim regum imperatorumque Germanicorum regale ius fuisse docet *Henricus* MEIBOMIUS (*) capiendi relictas decedentium maiorum praelatorum possessiones, ius manus mortuae dictum; Id in bona clericorum in terris suis degentium ex superioritatis jure sibi vendicatum exercuere terrrito-

* in Diss. super quodam antiquo & antiquato Caesarum Germanicorum iure in decedentium maiorum praelatorum relictis possessionibus, in eiusd. Collect. Script. Rer. Germ. Tom. III. add. ill. BUDERI obseruatio de praua consuetudine ripe-raps. in Opusc. p. 695. sq.

ritoriorum domini. Idem illud ius, vti reliquas territorialis poteſtatis partes, competiiſſe quoque ſereniſſimis principibus, Burggrauiis Norimbergenſibus, eo minus dubium eſt, quo luculentius ex diplomatibus conſtat, remiſſam aliquando in fauorem clericorum & abrogatam eſſe hanc conſuetudinem ab illuſtriſſimis principibus. Demonſtrat id atque docet inter alia priuilegium, quod Iohannes & Albertus Burggrauii anno a ſotere nato CIↃCCCLIII. clericis, denen pfaffen die geſeſſen ſind in vnnſern herſchafften zu Wunſidl vnnd zu der Weyſſenſtat vnnd in den gerichten die darzw gehorennt, dedere, confirmauitque anno CIↃCCCLXXIX. Albertus Elector. Quod, cum non obſcura iurium circa ſacra & ante reformationis iam tempora territoriorum dominis competentium in ſe contineat indicia, eo lubentius heic, ineditum hactenus, publicae luci damus:

Wie die Briſterſchafft im ambt Wunſidl zu Weiſſenſtadt vnnd allenthalben do [illegible] von der Herſchafft begnadt vnd gefreyt sein.

Wir Albrecht ꝛc. thun kunth offennlich mit dem Brief fur vns vnnd vnnſer erben, das fur vns komen sein die andechtigen vnnſer lieben getrewen die Briſterſchaft vnnd pfaffen in vnnſern Herſchaften zw Wunſidl, zw der weyſſenſtat vnnd in den gerichten darzw gehorende geſeſſen haben

vnns

... zuerkennen geben wie sie weylent von den ... geborenen Fursten Burggrafe Johannsen ... Albrechten seliger gedechtnus loblichen be... gefreyt sind dieselben ir freyhait wir ... vergangner Jar von newen bestetigt ... confirmirt haben dieselben ir freyhait brief ... bestetigungs brief aber jne durch jungste ... zw Wunsidl gescheen verbrunnen sey vns ... mit vleyssiger bete ersuchende das ... jne soliche freyhait begabung vnd gnad wi... gegeben zuvernewen vnd zw confirmi... genediglich geruchten nach Innehalt des ... begnad brieuß den wir vormaln zw ... zeit vnnser confirmacion jne geben vnns fur... gesehen vnnd verlesen haben der von wort ... wort hernachgeschrieben stet vnnd lautet also

Wir Johanns vnnd Albrecht von Gotes ... genaden Burggrafen zw Nurmberg rc. Beken... offenlich an diesem Brief das wir mit gu... rath mit guter vorbetrachtung vnnd lew... durch got vns vnnd vnnsern erben vnnd ... aller vnnser vordern sele zw trost vnnd zw hayl ... gnad gethan haben vnnd thun auch an diesen Briue allen den pfaffen dj gesessen sind jn vnn... herschafften zw Wunsidl vnd zu der weyssen... stat vnnd in den gerichten die darzw gehorennt ... dieselben pfarr vnd pfaffen alle vnnd ir ig... besunder Sullen vnd mogen thun schiken ... vnnd schaffen mit allem irem gut wie die ... genant sind was vnd wie sie wollen vmb ir sele ... sunst irm freunden oder fremden auch irn

 geltern

geltern den sie gelten sullen nach allem irem wolgefallen vnnd des sullen sie volle macht vnnd gewalt haben vnnd zuthun bej irem gesunth vnnd lebendigen leib oder an irem totbeth vnd daran sullen weder wir noch vnser erben vogt richter noch Butl sie nicht irren noch hindern weder mit worten noch mit wercken heimlich noch offennlich Wir gebieten auch allen vnnsern vorgenanten Ambtlewten das sie vff der vorgenanten pfarr vnnd pfaffen hewser vnd behelnus nichts nicht weder treiben noch tragen oder wo ir gute sind weder haymlich noch offennlich Es sullen auch alle obgenannte vnnser pfarr vnnd pfaffen zwir in dem Jar zusamen komen des ersten zw Wunsidel des nechsten Suntags nach dem Ostertag zw vesperzeit zw dem anderumal gen der weyssenstat des nechsten Sonntags vor Sand Burckharts tag zw vesperzeit vnnd sullen an iglicher Stat zw iglichen zeit vigilien singen vnnd sullen dapey haben Sechs erliche kertzen vnd sullen an yetweder Stat ydes morgens drey meß singen die ersten von den selen vns vnnd allen glawbigen selen zw hilf vnnd trost die andern meß sullen sie singen von vnnser frawen vnd die dritten meß von dem heyligen gayst Welcher auch vnter den pfaffen darzw nicht kem noch zu den messen vnnd zu den vigilien nicht wolt der sol verstossen vnnd geschiden sein von den vorschrieben gnaden gar vnnd genntzlichen Es wer dann als viel das im Ehafte not gehindert vnnd gejrrt het das er dartzu nit kumen mocht vnnd was dann opfers an iglicher stat gevelles das sol iglicher stat pfarr

einne-

[illegible]nnemen vnd Soll das [illegible] wachs geben zu den kertzen do man die vigilien vnnd meß bej sing[en] sol were auch das daran icht vber wurd das sol man dann durch got geben armen lewten vnd das diese vorgeschribene gnade vnnd sach ewiglich gantz vnnd vnzerbrochenlichen stet behalten were Geben wir zuurkund vnnd zu merer stetigkait diesen Brief besigelt mit vnnserm anhangen Innsigl der geben ist zu Beyrewt am freitag nach vnnsers herrn auffartztag nach christi geburt iij c. vnd in dem liij Jarn.

Des haben wir angesehen ir vleyssige vnd andechtige gebet vnd jne vnnd jrn nachkomen solich freyhait vnnd gnad von newen gnediglich bestetigt vnnd confirmirt vernewen bestetigen vnnd confirmirn jn die mit vnd in kraft ditz Brifs also das wir sie hinfuro bey solichen freihaiten vnnd gnaden getrewlichen hanthaben schutzen vnnd schirmen sullen vnd wollen Wir haben jne auch die besundere gnad gethon das sie alle vnd ir yder so oft sie die begenngknus die sie vnnser Herschaft noch Inhalt der freyhait in den genanten vnnsern Stetten jerlichen thun besuchen werden vnnser sicherhait vnnd glait zu solichen begengknus darauf vnd wider dafon biß wider an jr gewarsam haben sullen Das wir hiemit zusagen vnd geben in kraft ditzs briefs alles vngeuerde vnd gebieten darauf allen vnnsern Amptlewten Vogten Richtern Burgermaistern Burgern vnd allen den vnnsern ernnstlich begerende jr wollet dj obgenannten Bristerschaft vnd pfaffen

an solichen freihaiten vnnd gnaden nicht Jrrung noch hinderung dawider thun oder schicken gethan werden Sundern sie von vnnsern wegen getrewlichen dapey hanthaben schutzen schirmen vnnd behalten helffen, ine auch furderung gunst vnnd guten willen erzaigen vnnsers glaitzs verschonen vnnd das an ir keinem vberfarn noch dawider thun wollet daran thut ir ernnstlich vnnsern willen vnnd gefallen des wir vnns also zu euch allen vnnd einem yden insunderhait gentzlichen versehen vnnd gnedigklich erkennen wollen Des zw Vrkund mit vnnserm anhangenden Innsigel versigelt vnnd geben zw Culmach am freytag nach sannd veytstag des merterers Anno rc. lxxviiijten.



Unter-

Untersuchung der Frage:

ob

Burggrav Friederich I.

der im J. 1218. mit Tod abgegangen,

einen

Sohn gleiches Namens,

nämlich

Friederich II.

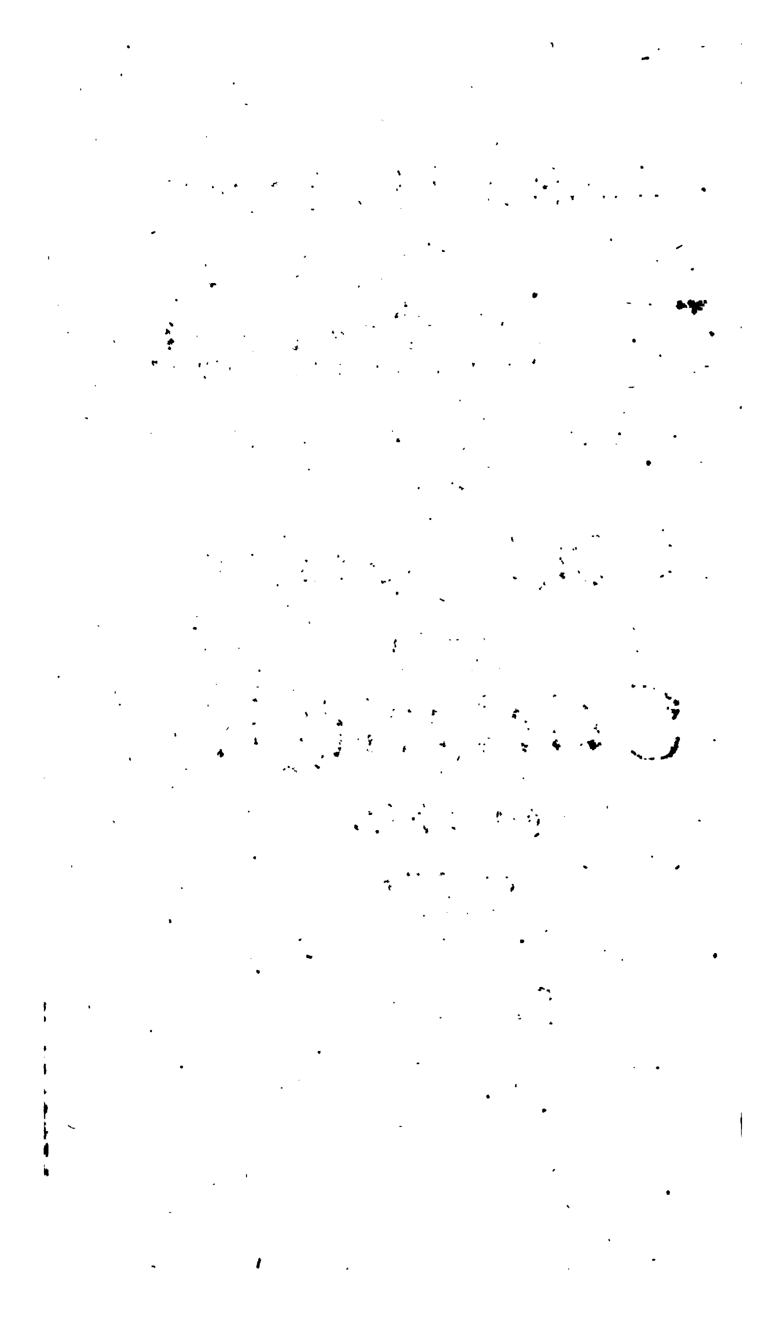
gehabt habe,

angestellet

von

J. C. S.

L. R.



Es behaupten solches Reinsch im Cederwhayn, P. 2. p. 286. sq. Jung in der Ausführung, was die Comicia Burggr. ꝛc. seye, P. I. p. 118. u. 123. Falkenstein in Antiquit. Nordgav. P. III. cap. IX. p. 104. sq.

Zum Beweiß sollen dienen:

I. ein Diploma de ao. 1242. bey Lünigen im Reichs-Archiv P. I. der Reichsstädte fol. 741. unter Cölln, worinnen die Unterschrift vorkommt.

Fridericus Junior Burggravius de Nurnbergh (*)

Da man denn aus dem Beywort Junior schliessen will, daß solches einen andern Fridericum Seniorem praesupponire, und daher dieser Fridericus Junior Friederichs des ersten, welcher auch auf seinem Grabmahl ausdrücklich Senior genennet wird, Sohn gewesen seyn müsse.

Dieß

* Dieses Diploma ist im Monath May 1242. zu Capua ausgefertiget worden, und weil Burggraf Friederich als ein Zeuge darunter stehet; so muß er sich wohl damals mit dem Kayser in Italien befunden haben.

Dieser Schluß aber scheinet nicht bündig zu seyn. Denn, wenn auch das Wort junior einen seniorem erfordern sollte, so folget doch deswegen nicht nothwendig, daß es eben Fridericum Seniorem involviren müsse, aber wann auch dieses wäre, daß man sich keinen Fridericum Juniorem concipiren könne, ohne daß Fridericus Senior existiret habe; so folget jedoch ebenmals nicht, daß Fridericus senior und Fridericus junior unumgänglich Vater und Sohn gewesen seyn müssen; Massen auch ein Enkel in Ansehung seines Großvaters gleiches Namens und Dignität, oder ein Bruder in Absicht auf die mehreren Jahre seines ältern Bruders, sich juniorem nennen kann. Insgleichen kan auch das Beywort junior einen sensum relativum auf das Wort Burggravium, und das Alter eines vorhanden gewesenen andern Burggrafens haben, dergestalt, daß der ältere Burggraf Conrad Senior, der jüngere aber Friederich Namens, Junior genennet werde. Welches desto mehr Wahrscheinlichkeit bey sich führet, weil man bey denen folgenden Burggrafen von Nürnberg wahrgenommen, daß wann ihrer zwey zugleich in der Regierung gewesen, sie sich auf diese Weise [illegible] und von einander unterschieden haben. Solchergestalt finden wir in einem Diplomate, das ao. 1265. in Alberti de Vestenberch Renunciatione per venditione castri in [illegible] daß der damahlige Burggraf Friederich sich Juniorem [illegible], den regierenden Bruder Conrad [illegible] seniorem

genennet, auch diese Beywörter ihre relation ausdrücklich auf die burggräfliche Würde gehabt haben. Die eigentliche Worte des Diplomatis sind diese:

> de premissis presentes litteras sigillis Illustrium Comitum videl: Domini Friderici BURGGRAVII SENIORIS & Domini Cunradi BURGGRAVII JUNIORIS de Nurnberg — — tradidi roboratas &c.

Gleichermassen ergiebt sich, daß Burggraff Friederich in Ansehung seines jüngern Bruders Burggravius Senior genennet worden, in einem Diplomate de ao. 1288. bey dem Herrn von Falkenstein in Cod. Dipl. p. 88. ibi:

> Super quibus ad praesens nobilis vir Fridericus BURGGRAVIUS SENIOR in Nurnberg se movet &c.

So wäre auch nicht ungewöhnlich, daß das Wort Alt, oder senior, lediglich in Ansehung der Lebens-Jahre und ohne Absicht auff einen andern Burggrafen gleiches Namens gebrauchet wurde, wie denn in dem Instrumento Henrici Advocati in Hirsberg de ao. 1312. bey dem Herrn von Falkenstein Dipl. CLXXII. die Expression vorkommet:

> So hab ich diesen Brief geben mit dem Edlen Herrn Conrads des Alten Burggrafen, des Landrichters zu Nürnberg.

Und

Und wird also der Burggraff Conrad der alte genannt, ungeachtet er keinen Sohn gleiches Namens gehabt, welcher vor den jüngern hätte gehalten werden können.

Ingleichen führet mehrerwehnter Herr von Falckenstein ein Diploma de ao. 1314. an, woselbst es heisset;

> Wir Agnes die alte Burggräffin zu Nürnberg verjehen an diesen Brief in allen den Rechten alß ihn der edle Herr, Herr CONRAD seel. der alte Burggraff von Nürnberg unser wirth ꝛc.

Woraus sattsam abzunehmen, wie aus der Benennung: Fridericus Junior Burggravius, nicht absolute zu schliessen, daß die vorkommende zwey Friderici nothwendig Vater und Sohn gewesen seyn müssen; da vielmehr zu muthmassen, daß Fridericus sich um deßwillen juniorem geschrieben habe, weil er mit seinem Vater Conrado zugleich in der Regierung gestanden, und in Ansehung desselben der jüngere Burggraf gewesen ist, welches durch den Schluß des Schreibens Gottfrieds von Heydeck wegen der Advocatiae in U. und die daselbst enthaltene Worte:

> Sigillorum, videl. Do. Friderici Burggravii Senioris & C. (Conradi) Burggravii Junioris sui fratris - - Dat. & act. Lichtenawe iii. Idus Febr. anno Domini, M CCLXXX. quarto.
>
> apud Jung in Comicia Burggr. I. p. 134.

Noch

noch mehr bestärket wird, als daraus ganz klar zu ersehen, daß in den damaligen Zeiten die Beywörter Senior und Junior eine relation auf das Alter der beeden zugleich in der Regierung gewesenen Brüder gehabt haben.

II. ein Diploma sive Literae Consensus super A - - de 20. 1246. wovon der Eingang also abgefasset ist:

Cunradus & Fridericus Dei gratia Burggravii in Nürnberch &c.

Woraus gefolgert werden will, daß beyde ermeldte Burggrafen-Brüder gewesen seyen:

Allein aus diesem Diplomate folget wohl so viel, daß zwey Burggrafen zu Nürnberg gewesen, deren der eine *Conrad* und der andere Friederich geheissen. Daß aber eben diese beede Brüder gewesen wären, lässet sich daraus keineswegs darthun. Es wird dieses noch darzu dadurch zweiffelhafft gemachet, daß nach dem obangeführten kein sicherer Beweiß, noch anderer richtiger Schluß vorhanden ist, daraus zu behaupten wäre, daß der alte im Jahr 1218. verstorbene Burggraff Friederich einen Sohn gleichen Namens gehabt und zu seinem Nachfolger hinterlassen hätte.

Nebst deme bezeugen die Diplomata, daß von dem Absterben erstberegten Burggrafen's Friederich an biß auf das Jahr 1242. des Burggrafens Conrads ganz allein gedacht werde, ohne

eines Bruders von ihm Erwehnung zu thun. Wie denn auch von dem vermeintlichen Friederich dem andern, der ein Sohn Burggrafen Friederichs des ersten gewesen seyn solle, dessen Geburt, Heyrath, Verrichtungen, Todt ꝛc. nicht der allermindeste Umstand mit Zuverlässigkeit und Historischer Gewißheit angeführet werden kan. Dahingegen ausser Zweifel beruhet, daß die Diplomata von 1250. an bis auff 1297. worinnen eines Burggrafen Friederichs gedacht wird, von Friederichs des ersten Enckel und *Conrads* Sohn zu verstehen sind, weil darinnen von seiner Mutter, Gemahlin, Brüder und Schwestern Erwehnung geschiehet.

In einem dergleichen von ao. 1265. da derselbe das vor 130. Pfund Heller an ihn versetzt gewesene Gut in Hadwartsdorff, so ein Tafelgut des Bischoffens von Eychstädt gewesen, diesem hinwieder zugedacht hat, wird seiner Gemahlin Elisabeth und seiner Schwester Adelheit, einer Wittbe des Pfalzgrafens von Ortenberg, ausdrücklich gedacht, indem es daselbst heisset:

Dn. Elisabethae vxori nostrae & Adelheidi sorori nostrae relictae Palatini Comitis de Ortenberg.

vid. Diplom. ap. Dn. de Falkenstein in Cod. Diplomat. Antiquit. Nordgav. Dipl. L. I. p. 54. sq.

Ein anderes vom Jahr 1269. ist folgenden Inhalts:

Fride-

(Fridericus) curiam suam in Oberndorff, cujus vsumfructum nobilis Dna. *Adelheidis*, quondam Palatina Bavvarie, ipsius Burggravii soror, percipiet tempore vite sue - - accedente consensu *uxoris* sue *Elisabeth*, ac predicte sororis & trium quas tunc habuit filiarum &c.

Item:

in anniversariis bone memorie matris sue Clementis &c.

vid. Dipl. ap. cit. Dn. de Falkenstein. Dipl. LVI.

In einem Bekänntniß wegen einiger Eychstädtischen Lehenstücke de ao. 1278. ist der Eingang folgender:

Nos Fridericus Burggravius de Nurnberg nomine nostro & *Conradi fratris* nostri &c.

vid. cit. loc. Dipl. LXV. p. 67.

Wannenhero die zwey vorhergängige Diplomata de annis 1242. und 1246. ebenfalls von keinem andern als diesem *Friderich* zu verstehen seyn werden, wenigstens müste derjenige, so das Gegentheil behaupten wollte, solches mit hinlänglichen Umständen erweisen, so aber wohl nimmermehr geschehen kan, bevorab da der disseitigen Meinung nach mehrers adminiculiret, daß dieser Friederich, von dem hier die Rede ist, zur Zeit als bezielte Diplomata ausge-

 stellet

stellet worden, bereits erwachsen gewesen, und im Jahr 1246. sich vermählet hat, mithin nicht unbillig gemuthmasset wird, daß ihm sein Herr Vater damals schon einen Theil an der Regierung gestattet, oder doch wenigstens die Diplomata gemeinschafftlich mit ihm ausgestellet habe. Worzu endlich noch kommet, daß die Unterschrifft und Siegel in zweyen Diplomatibus von Ao. 1246. und 1269. woselbst es heisset:

8. Burggravii Friderici de Nurnberg & de Abinberg.

mit einander überein kommen, aus dem eben angezogenen Diplomate de ao. 1269. aber klärlich erhellet, daß in selbigem Jahr derjenige Friederich, dessen Mutter *Clementia* und die Schwester Adelheid geheissen hat, und der folglich nicht Friederichs des ersten, sondern Conrads Sohn gewesen ist, die Burggräfliche Würde geführet hat.

Es fället also die Meinung, daß die in dem allegirten Diplomate erwehnte Burggrafen *Conrad* und Friederich Brüder, auch letzterer ein Sohn Burggrafens Friederichs des ersten gewesen seyn sollte, gänzlich hinweg, biß davon bessere Beweißthüme beygebracht werden.







LIT-

Litterae feudales

de anno 1296.

Comitis

CONRADI

de WILDBERG

SIFRIDO

militi dicto

de LAPIDE

Et

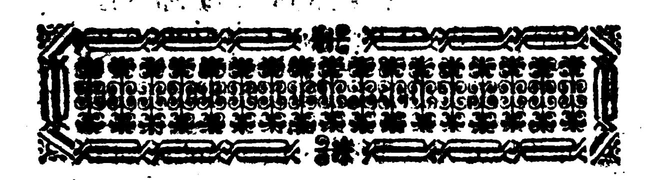
KISELINGO

de MELLRICSTADT

fratri ejus datae,

cum annotationibus

C. F. S.



Nos Cunradus, Comes de *Wildberg* recognoscimus tenore presentium publice & profitemur, cum *Sifridus* miles dictus de *Lapide* duas partes decimarum in *Hendingen*, qvas videlicet partes *Kisslingus* de *Mellricstadt* frater prædicti Sifridi ex una & Cunradus Simon, Henricus Simon, Gerhardus, fratres dicti de *Fischberg* ex parte alia a nobis jure feudali diutius possiderunt sibi & suis heredibus, justa & bona emptione apud eosdem suis denariis comparasset, a nobis ut debuit jus feudi in predictis decimis instet postulando: Nos vero eam jam dictam emptionem legitimam videntes esse factam ex parte utraque ad petitionem ipsius Sifridi, eidem emptioni bonum adminiculum dedimus & consensum. Et facta legitima resignatione ipsarum decimarum omnibus apte dictis, eas sæpe antedicto Sifrido & cunctis suis heredibus filiis & filiabus omni jure, quo ipsi possiderunt, contulimus perpetuo possidendas

& ne hec sepedicta emptio facta rationabiliter per prædictos utraque collatione à nobis rite ordinata, alicujus calumnia vel malicia imposterum violetur, hanc schedulam nostri sigilli nomine cum testium subscriptione jussimus roborari. Testes autem hujus rei sunt, Henricus miles dictus de *Herfelstat*, Wilhelmus Miles dictus de *Herfelstat* frater Henrici jam dicti, Henricus *Marscalcus* dictus de *Line*, Iringus miles dictus de *Brende* Johannes & Otto fratres dicti de *Sulzberg* filii advocati Theodericus de *Henstrew*, Theodericus de *Levuenhan*, Johannes de *Ebenhausen*, Albertus de *Herbersfeld*, Fridericus de *Berckhoch* & Conradus de *Salza* nonae (nominatæ) civitatis & alii quam plures fide digni, qvi omnes, dum hæc fierent, interfuerunt. Acta sunt hæc Anno Incarnationis Domini M° cc°o. Nonago. VI. in *Wilberg*, die dominico Nativitatis beate Virginis

Lure

WILBERG] von denen Graffen von Wilberg und Herren von Tundorff, daß sie eines Geschlechts, davon ist an einem andern Ort bereits gehandelt worden, und soll fernerhin in einer besondern Abhandlung gründlicher von Ihnen geredet werden. Herr von Ludvvig reliqu. med. aevi T. IV. ad ann. cIↄcclx. gedencket eines Graffen Friederich von Wildprech, die Ursache, warum wir denselben anführen, wird sich künfftighin äussern.

de

de Lapide] Aus dieser Urkunde erhellet klar, daß die Herren von Stein in Francken von Nordheim, Ostheim und Völckershausen, mit denen von Mellrichstadt eines Geschlechts gewesen, und weiter kan diese Hochfürstliche Famille zuversichtlicher Nachricht nach in ihrem Archiv nicht hinauff steigen, zweifels ohne weilen sie als eine Branche von denen übrigen von Stein sich daselbsten besonders etabliret und die übrige Archivalische Urkunden bey der Haupt-Branche verblieben. Am Rheinstrom finden sich bey Herrn Assessor von Gudenus T. I. Cod. Dipl. fol. 330. ad ann. 1194. (1), Huc de Lapide, gleich nach Friederichen von Kirchberg und sodann folgen die Ministeriales und vor Ihm ad annum 1192 fol. 314. Sifridus de Lapide & filius suus Wolframus fol. 558. 559. & 560. kommt ratione Donationis in Buchonia ad ann. 1239. vor Wilhelm Buzel de Lapide, Whernerus de Lapide, Anehelmus de Lapide & Eberhardus de Lapide. Von denen von Stein in Nordgau kommt bey nur gedachten Herrn Assessor von Gudenus ad ann. 1143. fol. 579. vor Cuno de Lapide Ministerialis Eystettensis. Der Nahme de Lapide und von Stein ist sehr gemein und lässet sich um so weniger weiter hinaus etwas gewisses definiren, als es bey denen Gelehrten zum theil zur Gewohnheit geworden, daß wann man auch in dieser delicaten materie etwas muthmassen wollte, ein anderer, welcher nähere Nachricht mit einen Wörter-Krieg zu lermen anfänget, inzwischen ist doch

M 5 bedenck-

bedencklich, daß noch biß diese Stunde eine Linie derer Herren von Altenstein gleichfalls in dieser Gegend, nehmlich zu Ostheim residiret. Beym Herrn Falckenstein in Cod. Diplomat. fol. 167. kommt vor Hypolitus de Lapide imperialis aulae ministerialis & f. 127. ad ann. 1315. Ego Hypolitus de Lapide imperialis aulae ministerialis ad ann. 1306. Conrad den Großen von Stein und fol. 126. haben die von Stein Herrn von Pfeffen Haussen Lehn verliehen. fol. 40. ad ann. 1186. kommt inter nobiles vor: Ulricus de Lapide & Cuno de Lapide aliique nobiles anderer Kürtze halber zu geschweigen.

Henricus Marscalcus] Guden. Tom. I. Cod. Diplomat. ad ann. 1220. Henricus Marscalcus de Lure (Lauer oder Lauengen) ad ann. 1271. bey Höhn in seiner Coburgischen Chronick Libr. 2. p. 28. kommt gleich nach Albrecht von Heßenburg Henricus Marscalcus vor. Köhler in Dissertat. de Ducibus Meraniae ad ann. 1231. gedencket eines M. Marscalci de Lauffe solle ohne Zweifel Lure heißen. T. II. Cod. Diplomat. fol. 473. & fol. 480. ad ann. 1220. & 1223. Henricus Marscalcus de Lure & ad ann. 1212. Henricus Marscalcus de Lure.

de Heastreu] fol. 802. apud Guden. ad ann. 1283. Rudolphus de Heastred in einer Fränckischen Urkunde.

de

de Ebenhausen] A. 1345. wird Bernold von Ebenhausen Ritters Kuchenmeisters Ludovici Marchionis Brandenburgici beym Herrn Jungen Miscellan. T. II. gedacht, woraus zu seiner Zeit ein mehrers.

Nonæ (NOMINATÆ) soll heissen vielleicht novæ civitatis Neustadt, dann bey Herrn Assessor von Gudenus T. I. Cod. Diplomat. fol. 806. ad ann. 1284. heist in einer Feudal-Urkundte von dieser Gegend in Charta Episcopi Wirceburg. Capella sita apud Brenden in monte S. Viti aptid novam civitatem (hoc est Neustadt bey der Salzburg.)

Brenden] T. I. C. Dipl. de Gud. fol. 300. findet sich eine Confirmation zwischen dem Capitul zu Aschaffenburg und Bertolden von Rumechtshausen über etliche Güter zu Bleichfelden und ferner zwischen besagten Capitul und denen Rittern von Brenden, über die Pfarr-Güter daselbsten ibi qvosdam milites de Brenden videlicet Volcknandum, Arnoldum Guntramum pro qvibusdam bonis in Brenden & Aschaffinburg. Item jam dicti milites Volcknandus, Arnoldus Guntramus duas decimas unam in Wachtersvvuickel & alteram in Isleybe (hodie Usleben) fol. 800. 1283. c. l. kommt vor ein Vertrag zwischen der Kirche zu Aschaffenburg und Iringum von Brenden über den Zehenden zu Ußleben und Mühlbach, wo selbsten der Bischoff zu Würzburg Iringum von

Bren-

Brunden, seinen Castrensem zu Salzberg über die Zehende in Ußleben und Weilsbach nennet. Notandum etiam quod sæpe dictus Iringus Ecclesie Asch. predicte, de aliis XVI. libris Halens. qvas nomine Virorum nobilium Comitum de Henneberg annuatim de bonis in Brunden ecclesie Aschaffenburgensi attinentibus percipit. T. II. Gud. fol. 91. n. 60. kommt unter ann. 1249. ein Brief gleichfalls den Zehenden zu Ußleben betreffend ibi: Hermannus Episc. Herbip. &c. qvod cum Albertus & Hermannus fratres de Brunden decimam in Usleyben ecclesie Aschaffenburgensi - - olim à Gunthero (Guntramo) ipsorum patre. T. II. fol. 473 ad ann. 1212. wird nur gedachter Guntherus wegen des Zehndens Ußleben schlechterdingen Guntherus de Salzberg genennet und kan wohl seyn, daß sie mit denen Vogten von Salzberg eines Geschlechts gewesen, sonsten heist es noch weiters daselbsten: Qvod factum Volcknandus (Volckherr, Volckmarus) pater ipsius & ipse quidem Güntherus una cum uxoribus suis Waetela & Gerdrute ratum habentes. Inter testes Henricus Marscalcus de Lure, Theodericus de Salzberg.

Salzberg] So viel die von Salzberg oder Vogten von Salzburg anbelanget, so derivirt Frisius beym Herrn v. Ludwig in seinen scriptoribus rerum Herbipolensium p. 449. dieselben

dieselben von [illegible], in einem Kayserlichen Diplomate vorkommenden Götzen von Adel und ist nur die Frage, ob nach dem Angeben Frisii dieselben sich auch Truchsessen von Salzburg geschrieben? Ohne allen Zweifel waren dieselben des Kaysers und des Reichs Ministeriales, die aber, nachdeme so wohl die Kaysere selbsten als auch die Comites Palatini, teste eodem Frisio, ihre Güter und Gerechtsame, zu Erbauung der Römischen Päbstlichen Monarchie verschencket, des Stiffts Würtzburg Vasallen und Ministeriales geworden. Ad ann. 1240. gedencket Spangenberg in seiner Hennebergischen Chronick p. 108. & 110. eines Volckherrn Truchsess von Salzburg und Herr Assessor von Gudenus T. I. Cod. Diplomat. gedencket in einer Charta Episcopi Herbipolensis Ottonis ad ann. 1220. unter andern daselbst erwehnten Adelichen Henrici Marscalci de Lure (Lauer) wie auch Theoderici & Alberti de Herbersfeld, eines Volckeri de Salzberg Dapiferi & fratris ejus Theoderici, welche Urkundte die Relation Frisii & Spangenbergii hinlänglich bestärcket und wird der Theodericus T. II. Cod. Diplomat. ad annum 1212. gleich denen von Brenden, bloss Theodericus de Salzberg genennet, deren Stamm-Vatter in guter Richtigkeit Nahmens Otto gewesen, welcher in T. I. Codic. Diplomat. fol. 320. Dni de Gudenus

denus gleich noch Adelhuno Pincernae Wirzeburgensis Episcopi folgender massen:
Otto Advocatus de Salzberg Ao. 1193. subscribiret.



C. F. S.

C. F. S.

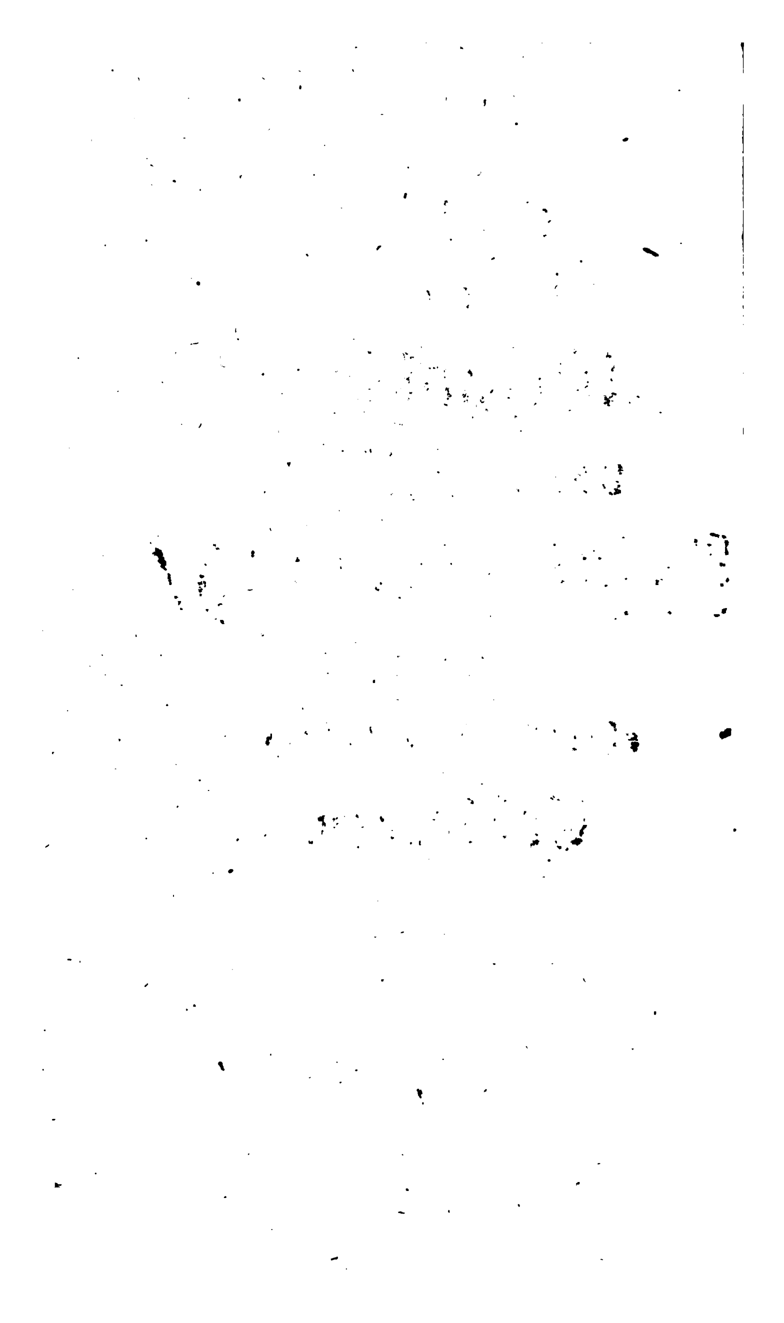
kurtze

Abhandlung von der Stadt Schweinfurth/

und dessen

ehemaligen gehabten

Erbherren.





§. 1.

Was den Nahmen Schweinfurth anbelanget, will zwar Johannes Cuspinianus ein Schweinfurther Stadt-Kind, daß e den Nahmen von denen Schweinen habe, die llda etwa ihren Trieb über den Mayn gehabt, die Haaßfurth von Haasen, Ochsenfurth von deen Ochsen, siehe Causabon in Loth. fol. 314. s ist aber der Historischen Wahrheit viel ähncher, daß Haßfurth den Nahmen von denen assis oder Haßen, die daselbsten übergesezt, ernget, und soviel als Trajectus Hassorum, wie Volffgang Lazius de Migrationibus Gentium br. 8. fol. 366. & 367. meldet, habe, auch solches er nahe gelegene Haßberg nicht nur, sondern auch ie Documenta sec. XI. verbis in Comitatu s. reione Hessorum bezeugen. Siehe Schannat

§. 2.

Gleichwie nun also Haßfurth den Nahmen von denen Hassis erlanget; Also ist sehr ahrscheinlich, daß auch Ochsenfurth seinen Nahmen von denen alten Völckern Ossis sive Fos-s, wie Althamer in Comment Germ. p. 240. onjecturiret, erlanget, gleichwie Franckfurth on denen Francken.

§. 3.

Altham. l. c. p. 62. L. V. Lazius l. c. fol. 366. Chronic. Carion. l. 4. p. 599. M. Crusius Annal. Sveviae p. 1. l. 1. wollen, daß Schweinfurth den Nahmen von denen Schwaben habe und so viel als Schwabenfurth oder Svainfurth heisse, dahero es auch bey etlichen Seculis zur Gewonheit geworden, daß es in der Lateinischen Sprach Svevofurthum seu Trajectus svevorum genennet wird, aus der angeblichen Ursache, weilen die Schwaben, als Sie aus Sachsen und von der Elb in Rhaetiam oder ins Rieß gezogen, hier einen Furth über den Mayn gehabt, welches zu Zeiten Tiberii des dritten Röm. Kaysers geschehen, wie Althamer l. c. p. 265. & 266. aus Taciti Libr. I. Annal. und Strabonis l. 7. beweiset, und machen diese Conjecturam die Nahmen der nah gelegenen Orthe, als Schwebenheim, Schwäbhanten, Schwamfeld oder Schwabenfeld, Schwamberg oder Schwabenberg bey Kitzingen, Schwabenberg bey Römhild, die zwey Wasser Schwabach, fast glaublich.

§. 4.

Magister Wolffgang Krieger in Historologio mille Virorum p. 241. will, es heisse Sweinfurth oder Schwinford, wegen des strengen Lauff des Wassers daselbst, so viel als Schwindenfurth, welches die geschriebene Schweinfurthische Chronicken auff seinem

Werth

Werth und Ohnwerth beruhen lassen, obgleich
icht ohne, daß alle Scriptores coaevi und die
lteste Urkunden darinnen einstimmig, daß sie
s jederzeit Svinvord, Suvinfurth, niemahlen
ber Schweinfurth nennen, wie sich hierunten
on selbsten veroffenbahren wird.

§. 5.

Diese Stadt hat schon in uhrältesten Zei-
n ihre eigene Herren gehabt. Der Auctor
es kurzen Entwurffs des Kayserlichen Land-
erichts und Fränckischen Ober-Hoffs in
Schweinfurth. Gießen den 3. Nov. 1735.
ringet ad annum 865. ex Pistor. tradit. eine
Donationem Gerhardi Bonorum in Suvin-
urthin, Eitrungesbach, Geltersheim folgen-
es Inhalts zum Vorschein. Notum sit *omni-
us fidelibus nostris* (a) quod Ego Gerhardt
b) qvicqvid de propria mea hereditate, id
st in Suvinfurthin, inEitrungesbach (c) &
n Geltersheim (d) & in Grasatellin (e) &
n Ebalinbechin (f) totum atque integrum
lud trado coram testibus in manum amici
g) mei Ramvolfi, ut ille hoc cum omni in-
egritate pro salute & remedio anime mee
radat ad S. Bonifacium, ut ibi in illa con-
regatione sancta, mea æterna mereatur me-
noria & isti testes ipsius traditionis Albuvin.
uolfgrim. Vicolf. Hetan. Heriger. Ratu-
vin. Engilbald. Nidger. Reginheri. Hatto.
heotbald. Ercauhard Sanavaart. Schvvar-
loh. Foleger. Engiscale. Die von dem Va-

N 2 salle

sallo Ramvolf bewerckstelligte Ubergebung lautet daselbsten c. l. folgender gestallten: Ego in DEI nomine HRamvolf, dono atque trado traditumque in perpetuum esse volo ad S. Bonifacium, quicqvid mihi Gerhardt de sua propria hereditate in istis subternominatis villulis tradiderat, id est Svinfurthin & in Eitrungesbach & in Geltersheim & in Geassatellin & in Ebulinbechin cum omni integritate, sicut ipse mihi tradiderat, id est in terris, sylvis, campis, pratis, pascuis, Aqvis, Aqvarum decursibus, domibus, ædificiis, mancipiis & de omnibus rebus quicquid dici & nominari potest ita ut à die præsente cuncta transeant in vestrum Dominium & isti sunt testes illius traditionis Albuvin &c. prædicti in anteriori charta.

§. 6.

Aus diesen Chartis erscheinet gleich anfänglich (a) ex verbis: *Notum sit omnibus fidelibus nostris* daß dieser Gerhardt ein grosser Herr gewesen und in dieser Gegend die Regalia oder das Recht der Heer-Schilde gehabt (b) wird dieses Gerhardts und seines Bruders Ippini s. Pipini bey ebengedachten Pistor script. rer. Germ. T. III. in Tradit. Fuldens. fol. 571. Anno ab incarnatione 902. regnante Domino Carolo pio Imperatore gedacht mit folgenden Worten: Ego in DEI nomine Gerhardt ut & frater meus Ippin, ut æternam mereatur sus-

suscipere requiem in elemosynam ejus dono atque trado in villis subternominatis ad S. Bonifacium in pago Grupfelde super ripam fluminis ejusdem nominis Fuldae, hoc est in Geltersheimono Marça i. e. in Brucingum, Grafatella (c) Eitrungesbach mag Eurbach anderthalb Stund von Schweinfurth seyn (d) Geltersheim liegt eben so weit von Schweinfurth und ist ein Wirzburgischer Marckflecken (e) Grusatellin hodie Greßthal oder Graßel drey Stund von Schweinfurth gegen Hammelburg (f) Ebulinbechin ist unbekandt. (g) Amicus.

§. 7.

Nach diesen beeden Gebrüdern Gerhardt und Ippin kommen loco cit. fol. 629. & fol. 630. ad annum 965. Reginhard welcher pro fratribus suis Rihbald & Engilgero in provincia Grapfeld in finibus Geltersheimono in villa Svinvord de terra culta atque arabili agros LIIII. übergeben. Item fol. 537. EGO IN DEI NOMINE REGINHARD *trado pro fratribus meis Rihbaldo &* ENGILGERO IN VILLA SVINVORD.

§. 8.

Demnach nun dahier Ego in Dei nomine Reginhard so viel als von Gottes Gnaden sagen will und bey denen Scriptoribus coaevis gleich nach diesem Reginhard, Bertholdus de Svinvord vorkommet, so trage ich billig Bedencken, daß ich der Genealogie des Herrn von Eckhards in reb. suis Francicis T. II. und des Menckens Meynung in scriptoribus rerum Germanicarum pag. 2032. blindlings unterschriebe, wenn sie folgender gestallten von Adelberto Comite de Mertela die Marggräfflich Schweinfurtische Genealogie ableithen wollen

Adelbertus Comes de Mertela 954.

Bertoldus Marchio Franciæ adversus Boemus † 980. uxor Eyla, filia Lotharii Comitis Walbacensis. † 1015.

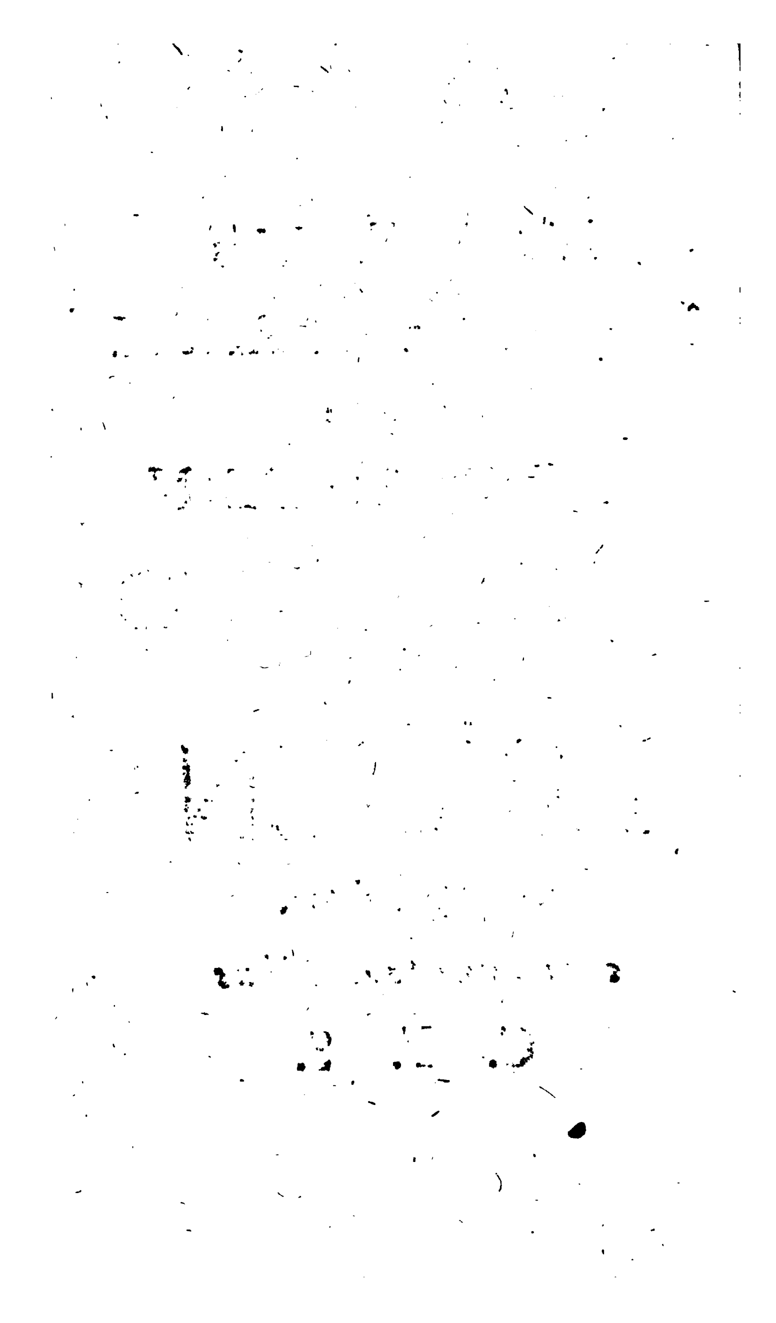


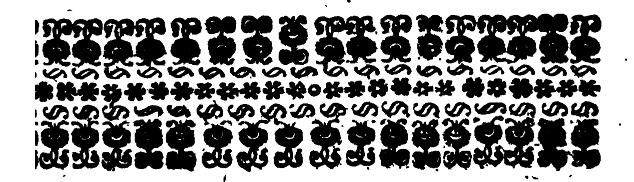
Litte-

Litterae Feudales
PHILIPPI Et WERNERI
fratrum de
VALCKENSTEIN
EBERWINO
milici dicto
LEWEN
ao. 1270. datae,

cum annotationibus

C. F. S.





Philipp & Werner fratres de Valckenstein (a) universis hoc scriptum visuris gesta temporum que penitius aboleri oblivione nolu-
us successoribus nostris notitiae per litera-
m testimonia transmittere necessarium duxi-
us. Innotescat igitur tam presentibus, quam
ituris, qvod nos unanimi, manualique con-
nsu jure feodali advocatiam nostram in villa
erenheim cum omnibus attinentiis jurisdi-
tioni nostrae in Minzenberg contulimus Do-
nino *Eberwino militi dicto Lewen* suis he-
edibus tam filiis quam filiabus. Si tamen
vod absit sine virili Sexu decesserit, hoc
ihilominus adjicientes, ob specialem ejus
ilectionem fratris que sui Domini *Gyselberti*
eonis (b) instantem petitionem, quodsi prae-
itus Eberwvin sine heredibus utriusque sexus
x hac vita migraverit advocatiae supra dictae
ossessio cum omnibus suis attinentiis praeno-
itis ad fratrem suum Gyselbertum suosque
eredes successive derivetur. Ut autem haec
es inconvulsa & firma permaneat hanc ce-
ulam conscribi ac Sigillorum nostrorum im-

 pressione

pressione roborari. Nomina testium, qvi presentes erunt sunt *Dominus & pater noster Philipp* de *Valckenstein*, Dominus Conradus de *Bickenbach sororius noster* (c) Werner & Gerlacus fratres dicti *Schelmen* (d) Ebervvin de *Bruningsheim* (e. Henricus de *Halregenstein*, Johann de *Ossenheim*, Senior & Junior, Conradus cognominatus *Colvvendensel*, Wherneius de *Beldersheim*, Senior & Junior, Heinrich *Büchele*, & alii plures, Viri boni testimonii. Acta sunt haec apud castrum *Hagen*, (f) Anno Dominicae Incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo, tertio Idas Martii.

(a) Ich beziehe mich auff des der gelehrten Welt zu frühe entrißenen Herrn Canzley Directoris Koppen seel. Tractat de insigni differentia inter S. R. Comites & nobiles immediatos, sonderlich in Supplementis n. 69. ad Sect. 3. n. 6. wie auch auff Herrn Assessor von Ludolffs T. III. Symphorem. decis. & Consultat. allwo eine historische Abhandlung von der Herrschafft Falckenstein zu finden.

(b) Bin ich niemahlen der Meynung gewesen und noch nicht, daß ich die von Carben und die mit denenselben in Gan-Erbschafft gestanden Herrn von Löw mit denen ehemahligen Graffen von Hanau und Dynastis von Müntzenberg in Vergleichung seze, sondern ich halte davor, daß man der Sache zu viel thue, wenn man den niedern Adel völlig aus dem Buch der freyen oder

Frey-

:eyngebohrnen austilgen will und es gereichet
erdings der Hochherrl. Familie von Löw zu
ier sonderbahren Ehre, wenn in diesen literis
udalibus derer Dynastarum oder Dominorum
rectorum dieselben, gleich des Philippi Se-
oris, de Valckenstein und des Herrn von Bi-
enbachs, mit dem Prædicat Domini eines Her-
n beehret werden. Dergleichen Ehrenbezeu-
ingen in denen Lehn-Brieffen sind heutiges Ta-
:s rar. Das Wort Dominus aber will hier
chts anders, als sonsten die in denen Urkundten
:findliche Wortte, Vir liberae conditionis, li-
eri arbitrii, liber sagen. Ich habe meine Mey-
ung schon A. 1734. in der Dissertation de Feu-
is Fuldensibus inprimis Franconicis, welche
h unter dem praesidio des Herrn Professoris
rimarii und jezigen Herrn Canzley-Directoris
:aysers zu Gießen gehalten, dahin erkläret, daß
ian die Sache nicht nach jezigen Zeiten, da
as eingeführte jus Romanum unsere Teutsche
Geseze unterdrucket, sondern nach denen ältern
Zeiten examiniren müßte. Ich beziehe mich
ürzlich dahin und füge annoch bey, was der
criptor Coaevus Lambertus Schaffnabur-
;ensis ad annum 1071. fol. 344. berichtet:
*Non ingratum fortassis Lectori fecero, si
:estae rei historiam, quam paucis potero ab-
olvam. In Comitatu Balduini* EJUSQUE
:AMILIA *id multis jam seculis servabatur,
quasi sancitum lege perpetua, ut unus filio-
rum, qui patri potissimum, placuisset nomen
patris acciperet & totius Flandriae princi-*

patum

patum solus hereditaria successione obtineret, ceteri vero fratres NB. *aut huic subditi, dictoque obtemperantes ingloriam vitam ducerent, vel peregre profecti magis propriis rebus gestis florere contenderent, quam desidiae ac socordiae dediti egestatem suam vana majorum opinione consolarentur. Hoc scilicet fiebat, ne in plures divisa provincia claritas illius familiae per inopiam rei familiaris obsoleret.*

(c) Dieses Conradi de Bickenbach wird bey Herrn Assessor von Gudenus T. I. Cod. Dipl. f. 723. inter Nobiles viros gedacht.

(d) apud eundem Dominum de Gudenus T. I. Cod. Diplomat. fol. 758. ad annum 1275. Whernerus Schelme, Item 1278. fol. 762. post nobilem virum Henricum de Westerburc, Conradus de Delckenheim, Wernerus de Schelme, Rudolffus Grasloc, Fridericus Derne, & Flammingus & alii qvam plures nominantur, adde fol. 792. ubi ad annum 1282. Wernerus Schelme occurrit.

(e) Von der Famille von Brunnigsheim komt fol. 896. ad annum 1296. bey Herrn Assessor von Gudenus vor inter milites Wintherus de Bruningisheym. fol. 900. ad annum 1298. Marqvardus de Brunnigsheim fol. 429. 1213. Henricus de Brunnigsheim

(f) Hem

(f) Herr von Gudenus hat vermeynet, unter dem Wortt Hagen seye Hanau zu verstehen; Allein es zeiget Herr Hoff- und Regierungs-Rath Buri in den behaupteten Vorrechten derer alten Königlichen Bannforste insbesondere von dem zu der drey Eich ꝛc. in der Vorrede, daß es Hayn in der drey Eich gewesen, und diese Charta zeiget umständlich, daß es von Hanau unterschieden seye. Jetzt theilen wir noch eine merkwürdige Urkunde mit.

Albertus divina gratia Dominus de Rotenfels. (a) Cum subditorum obseqniosa fidelitas (b) suis sit semper Dominis exhibenda: Dominorum etiam benevolentia versa vice cum digna remuneratione subditis ac suis servitoribus est non immerito impendenda. Noverint igitur omnes hujus literae inspectores, qvod nos debita consideratione attendentes, qvaliter dilectus & fidelis noster Rudigerus de Kizingen patri nostro piae memoriae imo & nobis obseqviosus - - - fuerit & devotus nos pro suorum obseqviorum merita recompensatione advocatiam de proprietate ipsius videlicet de curia & curiae pertinentiis de duobus mansis & qvatuordecim jugeribus vinearum nobis spectantem Henrico filio ipsius Rudegeri cum omni jure advocatitio in feudo contulimus, quemadmodum dictus pater suus à nostro patre diu possederat cum qviete

qviete in omni benevolentia & favore ipsius Henricum fidelem nostrum manutenere ac defendere proponentes, ut autem hujus feudi facta sibi collatio à memoria non recedat, hanc inde literam conscribi fecimus & nostri sigilli munimine roborari. Testes Otto de Wisimvviler; Hermannus Wolfolt, Henricus Kantebone, Ulricus de Helprehtesheim, Bertoldus Wolfeskele (o) Otto frater suus, Conradus de Ruprethesheim, Henricus Klupfelstein; Albertus de Helprehtesheim, Ulricus Beintzeft, Gottfridus Incisor, Berngerus de Sigersheim, Conradus frater suus & alii qvam plures. Acta hæc sunt Rotenfels in praesentia matris nostrae, anno ab incarnatione Domini Mō CCō XXXII. Sexto.

(a) Diese Urkunde stehet in Paul Rückleins Chronico, welches mir ehmahlen Herr D. Carl Friderich Engelhard zum Gebrauch communiciret. Es soll dieser Paulus Rücklein auch ein Chronicon Franconicum geschrieben haben, welches Herr Hoff-Rath von Mayern seel. in Hannover überkommen. Paulus Rucklein schreibt hierüber folgendes: Ist geschehen zu Rotenfels am Mayn, daraus abzunehmen, daß diese verliehene Gütter nicht zu Kitzingen, sondern daselbst gelegen, sowohln die angedeutete Vatter und Sohn, die Rüdiger zwar von Kitzingen bürtig, aber zu Rotenfels haußsässig gewesen seyn müssen, wie aber solches documen-

...ntum zum Closter gekommen, ist unwissend, ...ches auch die Nahmen der ganz unbekandten ...ugen mit sich bringen und bestärcken, wiewohl ...ar unter denen mit benennet worden Bertold ...d Ott Gebrüdere die Wolffskehl, was aber ...es vor ein Geschlecht der Herrn von Rotenfelß, ...sich von Gottes Gnaden geschrieben, gewesen ...yn müsse? Bißhiehero Pauli Ruckleins ...nmerckungen: Ich meines Orts mache mir ...ese Chartam folgender gestallten zu Nutzen ...nd halte davor, daß dieser Albertus von Ro- ...nfelß niemand anders als Albertus von Grum- ...ach seye. Herr Canzley-Director Johann ...dam Kopp in seinen auserlesenen Proben des ...eutschen Lehn-Rechts im zweyten Theil p. 10. ...1.12.13. biß 22. zeiget solches ebenfallß und ...emercket darneben annoch, daß diese Grum- ...ach von Rotenfelß mit denen Graffen von Rie- ...eck einerley Geschlechts gewesen, und Ulricus I. ...u Hanau auf das Schloß Grumbach verwie- ...en worden seye und fol. 65. in denen Notis ad Tabulam Genealogicam berichtet Er von Lu- dovico Graffen zu Rieneck und seiner Ehefrauen Adelheiten. Videtur vero simile hunc Ludo- vicum Castrum Rotenfels per uxorem Adel- heydem obtinuisse eamque fuisse filiam Al- berti de Rotenfels ultimi e linea Grumba- chiana stirpis Breubergicae idque ex variis circumstantiis quas hic prolixe recensere nec tempus nec brevitatis studium permittunt. Hoc interim certum est, qvod Ludovicus de Rieneck & auctor lineae Rotenfelsiae con-

sentiente

sentiente Spenero Opere Herald. part. spec. pag. 461. Anno 1293. uxor vero ejus anno 1300. mortua fuerit. Es hat in dem ersten Theil dieser Sammlungen eine geschickte Feder davor gehalten, daß die Graffen von Rieneck in Francken, mit denen am Rheinstrom und denen Graffen von Lohn einerley seyen. Das einige so mich abhält dieser Meynung beyzutretten, ist die Urkunde de Ao. 1037. in welcher Hugo Comes de Rieneck nebst dem Graffen Poppone von Henneberg vorkommt. Kopp f. 63. c. l. inzwischen finden sich jedennoch von dieser Zeit, biß 1159. keine andere von Rieneck alß A. 1135. Otto de Rieneck T. I. apud Dominum de Gudenus f. 120. ibi Comes Hermannus de Salmis & frater ejus Otto de Rineche. Denn daß dieser ein Bruder des Hermanni gewesen, hat Herr Professor Köhler deutlich gezeuget. Beym Mencken in scriptoribus rerum Germanicarum T. I. fol. 195. ad ann. 1145. kommen zwey Diplomata vor, worinnen es heisset: Factum autem est illud sub istorum testimonio videlicet Episcopi Nuenburgensis & Abbatis S. Samuelis Theoderici & Ottonis Comitis de Rieneck & Henrici de Brandenbur. Item Otto Comes de Rinecca. Beym Kettner in der Quedlinburgischen Historie p. 40. kommt gleichfalls eine Urkunde vor welche diese Unterschrifft führet ad ann. 1134. Huic autem traditioni nostrae idoneos testes adhibuimus Adelbertum Moguntinum ArchiEpiscopum, Erubriconem Wirzeburgensem,

Otto-

Ottonem Halberſtadienſem, Meingotum Merſeburgenſem Epiſcopos Marchiones Adelbertum (Brand) Chonradum (Misnenſ.) Henricum (Luſicens.) Palatinos Comites Fridericum (Saxoniae) Wilhelmum (Rhenens.) de Orlamunde, Ottonem de Rinneggo (Franc.) Gozvvinum de Hennisberk: Ich will zu einer andern Zeit meine Meynung von denen Graffen von Rieneck in Francken etwas deutlicher äuſſern und halte davor, daß in genauer Unterſuchung der Rieneckiſchen Genealogie ein beſonderes Arcanum Hiſtoricum verborgen liege, daſſelbe aber demjenigen, ſo mit umzugehen weiß, ein leichtes, aufzulöſen und von ſeiner Gefangenſchafft zu befreyen, ſeyn wird;

(b) Daß es in terris immediatis vulgo ſic dictis auch Landſaßen, gegeben erhellet aus dieſer Urkundte, denn die Worcte: Subditorum obſequioſa fidelitas. Item ſubditis ac ſuis ſervitoribus, wollen viel ſagen. Einen dergleichen Lehnbrieff bringt auch der Herr Aſſeſſor von Gudenus T. I. Cod. Diplomat. zum Vorſchein fol. 676. ad annum 1260. ibi Sereniſſimis Dominis ſuis Engelhardo & Conrado militibus nobilibus de Winſperg, Reinboldus & Ludovvicus fratres de Aldenburg obſeqvium promtum & paratum cum omni ſubjectione & fidelitate; qvoniam perſonaliter, propter vie, vite & rerum diſcrimina ad vos venire neqvaquam potuimus; per preſentem cartam, Curtem in Besſingen, qvam cum

sentiente Spenero Op
pag. 461. Anno 1293.
1300. mortua fuerit.
Theil dieser Samml
davor gehalten, da
in Francken, mit
denen Graffen von
einige so mich abhä
ten, ist die Urkun
Hugo Comes de
Poppone von H
63. c. 1. inzwisc
dieser Zeit, biß
alß A. 1135. C
minum de Gu
mannus de S
neche. Den
manni gewes
deutlich gezeu
bus rerum
ann. 1145.
rinnen es he
istorum tes
burgensis &
& Ottonis
Brandenbu
Beym Ket
rie 10.
w
F

...s fratris ipsius: Gerhardus
... tenore presentium publice
... qvod castrum nostrum
Comeciam, qvam habemus
...llis, scilicet Wasenbiblos,
...ven, Bubensheim, Slockstatt,
Bunesheim, Erevelt, Leheim,
Dornheim, Biblos, Godelo: &
...rtibus Monachorum Hegene,
Riethusen ac medietatem illius
Wiltban vulgariter dicitur;
...n sententiam in judicio Laurissen-
...tiam panis & vini in Biblos ven-
...o centum & qvinqvaginta Marcis
... Allen Umständen nach waren
Dynastae und aus kleinen wurden
... Castrenses. Denn fol. 928. bringt
...udenus eine Chartam Gerhardi Ar-
...opi Moguntini vor, worinnen er Al-
Gerhardo & Embrichoni filio fratris
Wolveskelen Militibus tres mansos
... Wolveskele nomine castrensis feodi
...RE HEREDITARIO PERPETUO,
...iret. Diese Chartam hat Otto de Crum-
...unterschrieben, dahero kommt nunmehro
...num 1267. fol. 721. cit. loc. Inter viros
...os & milites Emmercho sive Emmeri-
... Wolveskelen vor. fol. 998. kommt noch
...dieser Rheinländischen Branche A. 1493.
...es de Wolveskele in Laubstatt Ame-
...nsis Satrapa renuntiatus à Bertol-
...is post Viti 1493. Occ. 94. 95. und

agris, pratis, molendinis & aliis pertinenciis & omni jure, qvod in hac habuimus vel habere videbamur claustro in Hegene vendidimus, vobis resignamus; qvia eandem à vestra Dominatione tenuimus jure feodali. Worüber der Herr Assessor von Gudenus fol. 677. auch seine besondere Gedancken hat: Nec demirari profecto satis licet, praedicatum Serenissimis, utpote (imo erga principes inusitatissimum, Dynastarum horum nominibus subscriptum cernere. Essetque res omnem superans fidem, nisi fide caracterum seculi XV. apographa redderentur. Die darauf folgende Urkundte fol. 678. hat ebenfalls etwas besonderes in sich: Serenissimis Dominis suis, Dno Reinhardo de Hagenovve & D. Philippo de Falckenstein, Philippo & Whernero filiis ejusdem; Meingotus Gimbo, Sophia legitima sua, nec non pueri eorundem: Heinricus de Sassen & Berta uxor sua, cum suis pueris universis, obseqvium promptum & paratum cum omni SUBJECTIONE *& fidelitate.*

(e) WOLFFESKEHLE. Von dieser Adelich und heutiges Tages Rittermäßigen Familie bringet nur gedachter Herr Assessor von Gudenus eine Chartam Venditionis à militibus Wolffskehliis factae Ecclesiae Moguntinae castri Wolffskehl & Comiciae in XIII villis &c. pro 150. Marcis ad ann. 1252. zum Vorschein; Nos Albertus & Gerhardus Milites

&c.

& Embrico filius fratris ipsius: Gerhardus de Wolveskelen tenore presentium publice protestamur . . . qvod castrum nostrum Wolffskele & Comeciam, qvam habemus in tredecim villis, scilicet Wasenbiblos, Crumbstatt, Hoven, Bubensheim, Slockstatt, Pfopfenheim, Bunesheim, Erevelt, Leheim, Herlesheim, Dornheim, Biblos, Godelo: & in duabus curtibus Monachorum Hegene, videlicet in Riethusen ac medietatem illius juris, qvod Wiltban vulgariter dicitur; prout dictam sententiam in judicio Laurissensi; Forum etiam panis & vini in Biblos vendidimus pro centum & qvinqvaginta Marcis denariorum. Allen Umständen nach waren die kleine Dynastae und aus kleinen wurden Anno 1252. Castrenses. Denn fol. 928. bringt loc. cit. Gudenus eine Chartam Gerhardi Archi-Episcopi Moguntini vor, worinnen er Alberto & Gerhardo & Embrichoni filio fratris sui, de Wolveskelen Militibus tres mansos in castro Wolveskele nomine castrensis feodi NB. JURE HEREDITARIO PERPETUO, concediret. Diese Chartam hat Otto de Crumbach unterschrieben, dahero kommt nunmehro ad annum 1267. fol. 721. cit. loc. Inter viros discretos & milites Emmercho sive Emmerico de Wolveskelen vor. fol. 998. kommt noch von dieser Rheinländischen Branche A. 1493. Johannes de Wolveskele in Laubstatt Ameneburgensis Satrapa renunciatus à Bertoldo. Martis post Viti 1493. Occ. 94. 95. und

Ao. 1503. Johannes de Wolffskehl vor. Von denen Sigillis dieser Herrn von Wolffskehl schreibet der Herr Assessor de Gudenus fol. 626. Referunt ea brachium curvatim extensum, cui oblonga appendet manica. Pollice & indice annulum tenens manus, eundem qvasi spectandum porrigit. Welche in vielen und meistentheils mit denen Fränckischen Wolveskehlischen Wappen überein kommet. Wer nun dergleichen Dinge genau überlegt, der kan wahrhafftig nicht in allen Stücken so blindlings der Doctrinae Ministerialium unterschreiben. Der Ao. 1252. daselbsten mit unterschriebene Otto de Crumbach ist allem Ansehen nach derjenige, welcher in dieser Urkunde sich Otto de Wolveskehle nennet und fol. 838. 1290. kommt gleichfalls an Rheinstrom de Decimis in Steinbach & Huntheim eine Charta vor, worinnen es heisset: Qvod Bertoldus dictus de Grumbach miles. Der Herr von Hahrenberg in seinen Antiquitatibus Gandershemiensibus bringt hin und wieder schöne Nachrichten von denen Herrn und Graffen von Grumbach zum Vorschein, vornehmlich auch, daß sie des Stiffts Gandersheim Marschälle gewesen und fol. 331. Dissert. 2. ad ann. 1157. komint Marqvardus de Grumbach in einem Diplomate Friderici I. vor ibi: In loco qvi dicitur Einbecken &c. hereditario jure nunc possidet Nepos noster Henricus Dux Bavariae & Saxoniae, adhibitis idoneis testibus - - Albertus Marchio &c. Fridericus Dux Svevorum, Diedericus Marchio, Fride-

rici

ricus Palatinus Comes de Sommerseburg, Comes Henricus de Wittin, Comes Otto de Rabensberg, Florentinus Comes Hollandiae, Comes Bertholdus de Andechse, Comes Poppo de Blanckenburg & filii sui Conradus & Siegfridus Ludolffus de Dassele frater Cancellarii, Marqvardus de Grumbach, Lutardus de Meinersheim, Henricus de Wida, Lupoldus de Hirzberg. Datum Goslariae. In Wherneri Teschenmacheri ab Elverfeldt Annalibus Cliviae Juliae Montium Marcae Westphalicae, Ravenspergae, Geldr. & Zutphaniae fol. 149. findet sich ad ann. 1145. post Hermannum Hardenbergium Marqvardus de Grumbach und Giso de Hiltenburg. In denen gedruckten documentis Ebracensibus komt ein privilegium Cunradi II. de Anno 1149. vor, worinnen der Kayser diesen Marqvardum seinen getreuen nennet: *Fidelis nostri*. Marqvard de Grumbach. Item: per manum filiorum nostrorum factae traditioni Boppo Comes Advocatus Altaris intererat, & Advocatiam omniaque jura Advocatiae, quae de praefatis bonis sibi & suis heredibus persolvenda deinceps fuerant in usus fratrum praesignatorum resignavit. Woraus zugleich klar erhellet, daß die Graffen von Henneberg die Advocatiam und das Burggraffthum Wirzburg erblich besessen und läßt sich vermuthen, daß Grumbach und Henneberg ein Geschlecht gewesen, siehe des Herrn Johannis Sperantis dissertatio de bene fundata praetensione Serenissimae Domus

Saxonicae ad Burggraviatum atque Mareſchallatum Wirzburgenſem 1724. welche Piece, da ſie nur einen Bogen auswirfft mit gütiger Erlaubniß des Auctoris eingerucket worden. Vielleicht geben unſere beygebrachte Hiſtoriſch- Diplomatiſche Unterſuchungen dieſem gelehrten Mann, ſo mir nicht unbekandt, Gelegenheit der Sache von denen Wirzburgiſchen Vogten noch weiter nachzudencken, zumahlen beym Herrn Aſſeſſor von Gudenus dieſer Marqvardus Advocatus eccleſie Herbipolenſis & Abbatiae Schluttern genennet wird T. I. Cod. Diplomat fol. 232. ad ann. 1160. Idem Tom. II. Ann. 1225. n. 26. Nobiles Viros fratres de Crumbach ex altera parte in Rolbach. Hund in Bayriſchen Stammbaum hat eine Urkunde ad ann. 1241. worinnen Ottonis Comitis de Grunebach gedacht wird à Ludevvig reliqviar. med. aevi T. IV. ad ann. 1139. in Diplomate Conradi II. inter testes: Fridericus Alſatiae, Hermannus Marchio de Baden, Mangold de Werda, Marqvardus de Kruenbach, Walterus de Liebenhuſen & frater ejus Adelbertus

* * * * * * * * *

Bertha

Bertha Aebtißin zu Kizingen giebt zu Lehen ihren Unterthanen einem allda zu Kizingen Poppo genannt, Heilicke deßen Haußfrau und ihren Erben ein Hueb-Guth mansum unum mit dieser Bedingnuß, daß sie jährlich in Epiphania Domini, oder auf Obersten einer Aebtißin 10. Schilling Zinß davor erstatten sollen, Inhalts darüber gegebenen Brieffs

In nomine Sancte & individue Trinitatis. Bertha Dei gratia Abbatissa in Kizinge notum t universis tam presentibus, qvam futuris, qvi hanc paginam inspexerunt, qvod de libera & bona voluntate nostra ex favorabili consensu nostri conventus, cuidam fideli nostro Popponi & uxori suae Heilicke & eorum heredibus in Kizingen mansum unum jure feodali concessimus ea scilicet conditione, ut annuatim in Epiphania Domini X. Solidos Abbatisse in Kizingen persolvant. Ut igitur hoc factum nostrum ratum & inconvulsum permaneat. hanc paginam Sigilli nostri impressione roboravimus. Hujus rei testes sunt Agnes Cellaria, Adelinc custos, Helmericus præpositus, Albertus Advocatus de *Grumbach* Otto posterior Advocatus, Godeschalcus, Godeboldus filius fratris sui: Hertinc Scultetus Abbatissae, Helmericus de *Tetilbach*, Henri-

eus - - de *Grumbach*, Henricus *Wolfskele* de *Grumbach*, Herneſtus de *Grumbach*, Poppo de *Kizingen* & filius ſuus Irbe, filius ſuus Contre, Cunradus Lapicida, *Conradus filius Sororis Berthae*, Hermannus Zeholff, Hartmut *Carnifex*, Henricus *Piſtor*, frater ſuus Ortleif, filius ſuus Wickfried, Cernot de *Kizingen Teloenarius*, frater ſuus Henricus, Conradus Sculterus de *Kizingen* & frater ſuus Henricus & frater ſuus Godeboldus. Totus Dominicarum Conventus.

Hierüber gloſſiret Paulus Rücklein in Chronico ſuo manuſcripto Kittingenſi folgender geſtallten:

Qvo anno & die dieſe Belehnung geſchehen, iſt aus dem Document ſelbſt ganz nicht zu vernehmen außer daß die Aebtißin Bertha genennet wird. Obs nun Bertha die erſte (nemlich poſt reſtaurationem Coenobii ab Henrico II. factam) denn daß im vorigen Seculo nicht mehr Aebtißinnen dieſes Nahmens geweſen seyn, iſt nicht wohl zu glauben oder Bertha die zweyte dieſes Nahmens iſt eben ungewiß, doch halte ich dafür, weil im nachfolgenden Diplomate de Ao. 1126.

Bertha

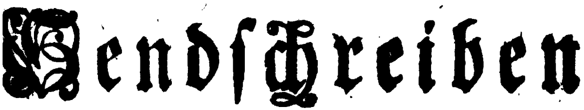
Bertha II. ausdrücklich gesetzt wird und unter denen daselbst viel benanntlichen Zeugen, nicht ein einiger zu finden, welcher in dieser Belehnung exprimiret, daß jetzt erwehnte Belehnung lang zuvor und vermuthlich unter der ersten Bertha davon oben 1022. also bey nahe vor hundert Jahren Meldung geschiehet, vorgegangen seye und dieselbige Bertha I. eine gute Zeit regieret haben muß, gestalltsam auch die Characteres litterarum, die Abbreviaturen und das anhangende Abtey-Insigel solchem Seculo Centesimo mehr ähnlicher und gleichförmiger in revidendo sich befunden. Alleine Paulus Rucklein hat sich hier geirrt immaßen wann derselbe in seinem Chronico die daselbst beygebrachte documenta mit diesen etwas genauer conferiret hätte, würde er leichtlich gefunden haben, daß diese Urkunde unter Bertha der zweyten Aebtißin dieses Nahmens errichtet worden, maßen nicht nur noch A. 1171. der in dieser Urkundte benannte von Grumbach vorkommet, sondern bereits oben von uns deutlich gezeiget worden, daß Albertus de Grumbach Advocatus und Otto, welcher daselbst Advocatus posterior genennet wird, Brüder und Söhne Marqvardi von Grumbach gewesen. Ubrigens fähret Paulus Rücklein l. c. wiederum fort: 2) Sind unter denen Zeugen sonderlich zu notiren Agnes Cellaria oder Kellerin, Hertinc der Abtißin Schultheiß, Cunradus der Berthae Schwester Sohn, Cunradus der Schultheiß von Kizingen, Cernot der Zöll-

ner allda. Item Albertus Advocatus de Grumbach von welchem der hernachmahls angezogene Marqvardus von Grumbach herkommen seyn mag. Otto posterior Advocatus. Ob sie etwa auch des Closters Advocati gewesen, ist ungewiß.



Eines

Eines Fränkischen Freiherrns

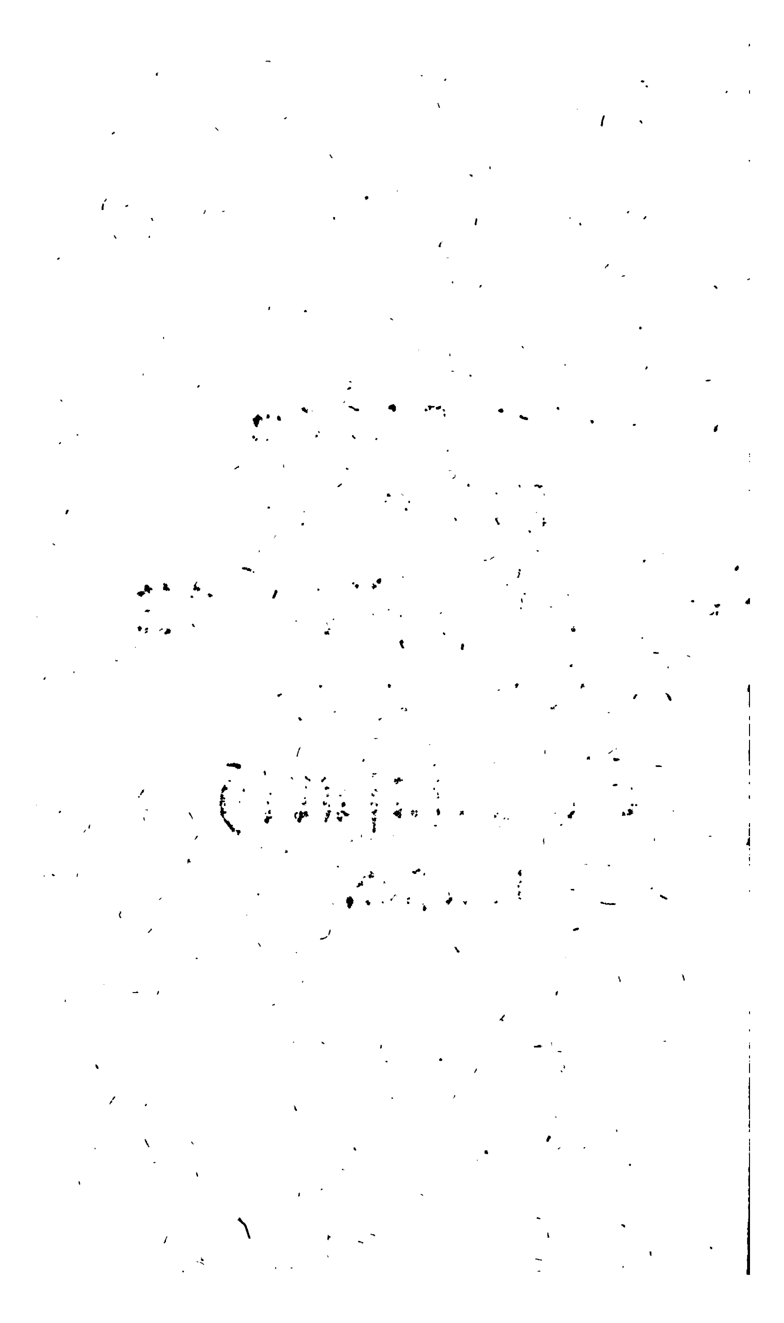


Sendschreiben

die Reichsvoigthei zu

Schweinfurth

betreffend.





Herr Lic. Schöpff sezet zwar in seinem Tractat von Kayserl. Oberhöffen und Land-Gericht in Schweinfurth p. 17. daß A. 1488. Herr Dieterich Truchseß von Wezhausen die Reichs-Vogtey in Schweinfurth verwalltet, allein er wird sich in der Jahrzahl geirret haben, dann primo ist vermöge seines Epitaphii zu Wezhausen dieser Herr Dieterich schon 1485. gestorben, wie auch vermöge seiner Söhne Lehn-Brieff. Secundo ergiebet sich aus dem Truchseßischen Theilungs-Brieff de A. 1451. durch welchen sich Hanß Truchseß zu Wezhausen von diesem Herrn Dieterich und Erhard Dom-herren zu Wirzburg seinen Gebrüdern verabtheilet, daß Herr Dieterich das Amt Schweinfurth schon gehabt und solches seinem Bruder Hanß abgetretten, samt deren Nuz-Nießung, welche die von Schweinfurth vor 3060. fl. Frl. an sämtliche Gebrüdere verschrieben gehabt und seyn die Wortte des Theilungs-Brieffs nebst dem vorgehenden Articul diese:

Die

Die xııvj c gulden die Caspar von Bibra Erben noch von Zulgelds wegen schuldigk sein und vvas davon gefelt, das alles soll dem genannten Hansen und seinen Erben auch folgen und sein und seiner Erben sein, darzu soll Jhm und seinen Erben folgen das Amt zu Schvveinfurth und die Nuzung davon und auch die Nuzung die sie alle drey um die von Schvveinfurth um 3000. fl. gekaufft haben, das jen allen dreyen verschrieben ist, solche Nuzung soll er allein einnehmen &c. der geben ist am mittvvochen nach Sante Katharein Tagk nach Christi unsers lieben Herren Geburth tausend vierhundert und darnach in funf und funffzigsten Jahren

Inscriptio

Dis ist ein brief, vvie mich Hans Truchsess nach der Theilung vvieder hat lassen kommen zu dem Amt zu Schvveinfurth

Ich

Jch Hans Truchsess zu Wezhausen bekenn öffentlich mit diesen Brief für mich und alle meine Erben als ich zu und fur meinen Theil genommen han die Gütter, die mein Bruder und mir von den von Schwveinfurth verschrieben seyn, mit samt der Vogtey daselbst nach Inhalt des Theilungs Brief kan ich den gestrengen herrn Dieze truchsess mein lvven bruder die freundschafft gethan, das er von diesen Sant Peters Tagk Cathedra genannt nach datum dies briefs schierst kungt fünf Jahr das Amt, noch inhalt des briefs darüber sagen, vervvesen, ein Voit sein und die Nuzungen zum Amt gehören und auch die ander Nuzungh von den drey Tausent Gulden die selben Zeit einnehmen soll, ganz an men V'hinderung und meinglichs von meinen vvegen ausgenommen den Zoll zu Schvveinfurth, der soll mir die Zeit folgen, doc unschaedlich dem Theilungs brief und mir noch ausgehen der funf Jahr jährlich an der Vogtey, und aller Nuzungh uns allen dreyen in den

den brief von den von Schwveinfurth vermeldet, dass ich die alsdann wviederum einnehmen und mich der ganz gebrauchen soll, nach Inhalt des Theilungs und auch derselben von Schwveinfurth brief ohne hinderaus der genannten Herrn Dizen und Herrn Erharden meiner Brüder ohngefehrd und des zu Bekanntnus Hn ich obgenannter Hans Truchsess mein eygen Insiegel für mich und meinen Erben zu ende dieser Sch[illegible] in diesem brief gedruckt, der geb[illegible] nach Christi unsers lieben Herrn geb[illegible] tausend vier hundert und darnach in funf und funfzigsten Jahr an dem donnstagk nach Sant Katherin tagk der heiligen Jackfrl.



Nach-

Nachricht

von dem

Leben und Schriften

HERRN

Wiguleus Hunds,

Fürstlich-Bairischen geheimen Raths,

mitgetheilet

von

Johann Tobias Köhler.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Daß auf der genauen Kentniß der Geschicht-schreiber die Glaubwürdigkeit des Historischen Beweises grössentheils beruhe, wird niemand in Zweifel ziehen. In allen andern Wissenschafften haben die Lebensbeschreibungen der Gelehrten ihren grossen Nutzen, was für fürtreffliche Dienste müssen sie nicht in der Geschichtkunde leisten, welche ihr Leben und ihre Ehre blos allein den Erzählungen glaubwürdiger Schrifftsteller zu dancken hat? Man hat daher die Nachrichten von den Umständen grosser Geschichtkundiger jederzeit desto gütiger aufgenommen, weil sie als eine Bekräfftigung der von ihnen vorgetragenen Geschichte angesehen worden sind. Gleiche Gunst kann sich gegenwärtige Nachricht um so viel gewisser versprechen, je weniger der gelehrten Welt von dem Leben des durch seine Schrifften um die teutsche Geschichte so hochverdienten Herrn Wiguläus Hund zu Sulzenmos, Lenting und Steinach, der Rechten Doktors, Fürstlich Bayrischen Geheimen Raths, Hofrathspräsidentens und

 Pflegers

Pflegers zu Dachau bißher bekannt gewesen. Es wird auch diese Nachricht darum noch angenehmer seyn, je zuverläßiger sie ist, da sie vom Herrn Hund selbst aufgesetzt worden. Ich habe selbige der Gütigkeit meines Hochgeehrtesten Herrn Vaters zu danken, der sie vor vielen Jahren aus dem dritten noch ungedruckten Theil des Bayrischen Stammbuchs ausgezeichnet hat, wo sie Herr Hund der Beschreibung seines eigenen Geschlechtes beygefüget hat. Auß dieser letzten aber ist voraus zu melden, daß Herr Hund aus einem alten adelichen Geschlecht in Bayern seinem Vater Wiguleus Hund, dem andern zu Kaltenperg und Lauterbach von Anna Bloknerinn, Wolf Blokners, Herzogs Wolffgangs in Bayern gewesenen Dieners Tochter, im Jahr 1514. auf Mariae Magdalenae, oder den 22. Julii gebohren worden ist. Der Vater starb 1531.

Herrn Hunds eigene Worte sind folgende: Wiguleus Hund zur Sulczennoß, der Kayserlichen Recht Doctor, Fürstl. Rath und Pfleger zu Dachawe, hab diß mein Geschlecht-Stammen, so wohl als viel anderer alter Bayrischer nit ohne Müe und Vleiß zusammenbracht. Die Grammatica studirt ich zu Augspurg vom 1524 Jahre, meines Alters in zehenden, wie oben steet, biß auf das 30. da der große Reichstag alda ware, sub Ioanne Pinitiano, zog von dannen Ingolstadt mit Johann Agricola, der Arzney Doctor und Professor Linguae Graecae daselb, der war mein Praeceptor; bey einem halben

halben Jahre finge ich Jura an zu studiren, biß auf das 35. Jahre, sub Praeceptoribus Fabio de Narnia, Romano, Francisco Burckhardo, und Christophoro Barbaschio Ddg. A. 1535. in der Fasten, bin ich mit Doctor Fabio in Italien geen Bononien gezogen, durch Hülffe und Rath Conrad Rehlingers, des Eltern, zu Augspurg und oben vermelten seiner Hausfrauen N. Arztin, weiland H. Jacob Fuggers nachgelassen Wittib, meiner Mumen, daselbst meine Studia Juris complirt sub Petro Paulo Parisio, Ludovico Gosadino, Laurentio de Pinu und Nicolao de Armis, Hochberühmter Doctorn, biß anderthalb Jahren, hatt mich das Fieber heraus trieben, Gen Ingolstatt wiederum kommen, daselbst 1537. in Kayserlichen Rechten doctorirt und ordinarius institutionum worden, biß auf das 1540. Jare, bin ich gen München von Herzog Wilhelmen in den Hofrath erfordert, den 9. Januarii gemeldtes 40. Jahrs die gewöhnliche Raths-Pflicht gethan. An. 44. meine erste Haußfrau Anna Kempterin weiland D. Johann Schwabens, Fürstl. Rathes, nachgelassene Wittib, genommenen, meines Alters im 30. Jare, mit Irer Hülff das Schloß und Hofmarck Sulzenmoß A. 1546. erkaufft. A. 1548. bin ich durch Kayser Carln von wegen des Beyrischen Creyß an das Cammergericht praesentirt, bey einem Jahre ungefehrlich vor Bayern weggesetzen, nachmahlen durch Befürderung Herr Georg Sigmund Selden Dr. Kays. Maj. Vice-Canzlern, mei-

nen sonders alten vertrauten Schulgesellen und Freund an die Churf. Sächs. statt gesezt und verordnet worden, alda mich auch die Speyrische Lufft nicht gedulden wollen und als das Canzler-Amt zu Landshuth durch Abzug D. Conrad Brauns verledigt, bin ich von meinen gnädigen Herrn, Herzog Albrecht A. 1551. dahin zur Cantzlei bestellt, daselb nicht länger, als ain Jar und davon die wenig Zeit alda gewesen, dann ich immer gen München erfordert und zu Fürstl. Geschäfften verreisen müssen, biß Ao. 1552. sein Fürstl. Gnaden mich gar hinauf gen München zum Hofrathdienst angenommen, doch daneben Sein Fürstl. Gnaden geheimen Sachen und Geschäfften abzuwarten, dieweil D. Georg Stokhamer, ders zuvor verwaltet, dazumahl in schwehre langwierige Kranckheit gefallen, deren er auch A. 1555. zu Augspurg, zu Anfang des Reichstages, verstorben, GOtt gebe ihm die ewige Ruhe. A. 1553. An St. Michels Abent starb meine erste liebe Hausfrawe sie hat mich in ihrem Testament wohl bedacht, dadurch mir Sulzenmoß zu meinem Theil blieben, GOtt verleihe ir die ewige Ruhe.

Sulzenmoß hab ich bey dieser und nachstett ander Frauen, sambt dem Thorheusel, Brücken, Pfleg, und Stedlhauß, Stadlen, Ställen, alles von Grund auf bauen an dem rechten Stock oder Kemat mer nit als die 4. Haupt und innen die zwo schaidt Maur bevorgehapt. Item die gantze Hofraith, Graben und Garten mit einer Mauren eingefangen, den Vorkasten hinein gefürth, der ist seithero wieder abgegangen.

A. 1554. nahme ich meine ander liebe Hauß-frauen Anastasia, Wilhelmen von Fraunberg und Geneve von Preising, beider seelig, Tochter, aus meiner gnedigen Frauen, der Herzogin, Frauen-Zimmer das Beyligen zu München in der Neuenfest gehabt am S. Valerius Tag, den 29. Januar, meines Alter in 40. Jare.

A. 1555. wurde mir auf Absterben obgemeltes D. Stockhaimers Seel. von mein Gnedigen Herrn, Herzog Albrechten die Pfleg Dachaw und von Thumb-Capitel zu Augspurg die Probstey Beysenhausen verliehen.

Bald darnach kaufft ich von Christoff Rosenbusch alle seine Güter die er umb Sulzmoß und im Landgericht Dachaw hett, umb ein namhaffte sume Gelds, welcher Kauff mir und den Unterthanen bißhero wohl ersprossen, GOtt sey Lob, der verleihe seinen Seegen noch weiter.

Bey gemelter meiner andern Haußfrau Anastasia hab ich eilff Kinder erobert, an zweiffen ist sie ains Flugs oder Brands, wie mans nennt, den 3. Mart. A. 1569. ganz Christlich und seelig verstorben, GOtt verleihe ihr das ewige Leben.

Anno. 1570. hab ich meine dritte Hausfrauen genommen eine, betagte ehrliche Jungfraue, so mir und meinen Kindern viel nuzer, als etwo eine Junge, mit Namen Ursula Zimprechten von Pienzenaue zu Kemmet und Kunigund von Stain jüngste Tochter. Das Beyligen zu Sulzenmoß mit ein klein Thun gehalten, Sontag Exaudi. meines Alters im 65.

 Jahr,

Jahr, der almächtig wolle sein Gnad ferner verliehen.

Ao. 1571. um Laurentii kaufft ich das Schloß, und Hoffmark Lenting, bey Ingolstatt, von Weyland Gottfrieden von Grumbachs Erben ein abgeschleifst zerrißen und baufelligs Gut.

Dieses wenige nur hat uns Herr Hund von seinem Leben arfgezeichnet hinterlassen. Man siehet wohl, daß es ein bloßer Entwurf ist, den er weiter ausgeführt haben würde, wenn ihn nicht entweder seine vielen Geschäffte in den damahligen Religions Unruhen, in welchen das Haus Bayern das Haupt der Catholischen Stände war, oder der Tod daran verhindert hätte. Ich zweiffle aber dennoch in geringsten nicht, daß auch diese kurze Nachricht denjenigen nicht zuwieder seyn werde, welchen zwar seine hohen Verdienste längst in die Augen geleuchtet haben, die aber bißher nur wünschen können, mit seiner Person genauer bekannt zu seyn.

Zu verwundern ist es so wohl, als zu bedauern, daß bey der ungeheuren Menge Lebens-Beschreibungen, die sich nicht selten biß zu einem sehr mittelmäßigen Vorwurf erniedrigen, fast niemand an diesen erhabenen Mann gedacht hat. Man findet bey den häufigen Anziehungen seiner Schrifften dennoch nichts von seiner Person aufgezeichnet und so ein geschickter Staatsminister er auch gewesen ist, würde doch auch sein Nahme im Schooße der Vergessenheit begraben seyn, wenn ihn nicht seine Feder daraus errettet hätte.

Ich

Ich habe alles nachsuchens ungeachtet, auch nicht einmahl das Jahr seines Todes ausfündig machen können; es kommt mir aber nicht unwahrscheinlich vor, daß er das Jahr 1586. als das 72. Jahr seines Alters nicht lange überlebt habe, weil er sein leztes Werck, die beyden ersten Theile seines Bayrischen Stammbuchs 1585. und 1586. in den Druck gegeben, den dritten Theil aber nur geschrieben hinterlassen hat. Das große Ansehen aber, in welchem Herr Hund bey seinem Leben noch gestanden hat, ist durch das einige Zeugnis Heinrich Pantaleons im teutschen Heldenbuch, III. Th. bey dem Jahr 1560. S. 447. mit folgenden auf uns gebracht worden:

Wiguleus Hund ein Jurist.

Wiguleus ist in Bayeren auß der Hunden edlen Geschlecht im 1515. Jar (beßer 1514.) erboren vnd ehrlich aufferzogen. Als dieser die erste fundament der geschrifft glücklich gelegt, hatt er sich auff mancherley Vniversitet gethon, vnd in freyen künsten fleißig gestudiret. Nach diesen begabe er sich auff die Keiserliche Recht, vn name dermassen zu, das er mit gemeiner stim in dieser Facultet Doctor erkläret. Hiemit was er auch ein auffrechte fromme mann, dermassen durch Tugend begaabet, das er dem adel nicht ein kleine Gezierde gewesen. Als der Hezog in Bayeren dieses vermerket, hat er Wiguleum sehr geliebet, auch under seine geheimmsten Räth angenommen. Er hat alles was im befolhen trewlich versehen, vnd wann er weil bekommen, sich in Historien geübet, also das ihm der Fürsten

alte nnd newe Genealogey vnd Geburthstafeln für andere wol bekandt. In sollichen tugenden faret er öne underlaß für, vnd wird von mengklichen in hohen Werdt gehalten. Noch gedenket seiner rühmlich, jedoch nur mit kurzen Worten, Spangenberg im Adelsspiegel II. Th. XI. B. 16. c. 195. S. Diesen Mangel aber können seine Schrifften sattsam ersetzen. Unter selbigen hat am ersten das Licht erblickt, *Metropolis Salisburgensis*, in drey Theilen in fol. 1582. Solche hat der Bayrische Rath Christof *Gevvold* 1620. weit vermehrter heraus gegeben, und die Seydelische Buchhandlung zu Regenspurg 1719. ihrer großen Seltenheit wegen wieder auflegen lassen. Der I. Theil enthält die Geschichte des aufgehenden Christenthums in Bayern, und einigen angränzenden Orten, nebst dem Verzeichniß der Erzbischöffe zu Salzburg und der Bischöffe zu Freisingen, Regenspurg, Paßau und Brixen. Der zweyte und dritte Theil erzählen die Stifftung und Errichtung von 122. Klöstern und Collegiat-Stifftern in Bayern, und in der Nachbarschafft, unter welchen auch die Vniversitaet zu Ingolstadt mit begriffen ist, die Klöster der Franciscaner und Dominicaner aber nicht mit eingerechnet.

Dieses Werck ist mit einem unvergleichlichen Fleiße und großer Einsicht in die dunkelsten Geschichte der mittlern Zeit geschrieben und mit den besten und gelehrtesten Anmerkungen bereichert. Herr Hund hat lange Zeit daran gearbeitet, und sagt davon in der Zueignungsschrifft an Herzog Wil-

Wilhelm von Bayern, welche den 31. May 1582. zu München gegeben ist, also:

Offero, S. P. Metropolin Salisburgensem iam pridem a me promissam, opus quidem non meae inuentionis, aut ex meo natum ingenio, sed ex probatissimis & grauissimis scriptis, maxime vero peruetustis Imperatorum, Regum ac Principum diplomatibus & tabulis authenticis, fabulosis quorundam narrationibus retectis sincera fide magnaque diligentia, quantum per publica negotia licuit, per me collectum. Alles in dem ganzen Wercke stimmet hiemit vollkommen überein, und Herr Hund hat nicht aus blosser Eitelkeit behauptet, daß er aus den ersten und reinsten Quellen geschöpfet habe, nach dem er sie von vielerley Unrath gesäubert hatte, da er keinen nahen Vorgänger in seiner ganzen Arbeit, als den einigen Johann Turnmeier von Abensperg, oder wie er insgemein genennt wird *Auentinus* gehabt, und dennoch den allgemeinen Beyfall und die Ehre erlangt hat, daß sein Buch das erste ist, welches durch die grosse Menge der seltesten und sonderbarsten Urkunden den Teutschen ein Licht zur genauern Kenntniß derselben aufgesteckt hat. Herr Hund hat seine Arbeit ungefehr biß auf das Jahr 1580. ausgeführet, der Hochgelehrte Bayerische Rath D. Christoph Gevvold aber hat die Fortsetzung deßelben übernommen, und biß A. 1620. da er das ganze Werk ans Licht gestellet, mit solcher Sorgfalt und Geschicklichkeit vollzogen, daß seine Zusätze fast eben so stark

sind,

sind, als Herrn Hunds-Nachrichten und dem ungeachtet denselben an Gelehrsamkeit und Nuzbarkeit nicht das geringste nachgeben. Er hat zu dem Ende seines Vorgängers Aufsaz genau durchsehen, wo es demselben an richtigen Beweisen mangelt, sie verbeßert, neue beygebracht, die Fehler bemerkt, und absonderlich niemahls anzuzeigen vergessen, wenn er geglaubet, daß sich Herr Hund vom Aventin hätte verführen lassen, wiewohl ich nicht leugne, daß D. Gewolds Religions Eifer gegen den guten Aventin, der Clerisey zugefallen, bißweilen mag allzuweit gegangen seyn. Ueberdem hat D. Gewold eine noch größere Anzahl brieflicher Urkunden beygefüget, als Herr Hund hat aufbringen können, und dieses Werck dadurch noch vortrefflicher gemacht, dem weiter nichts zu wünschen wäre, als daß es von einem gleich geschikten und gelehrten Mann biß auf unsre Zeit fortgesezet würde. Ich glaube nicht, daß ich mich, das Ansehen dieses Buchs zu bestärken, auf das Urtheil der Gelehrten ins besondere zu beruffen nöthig habe, da solches allgemein günstig ausgefallen ist. Es berichtet zwar Martin Zeiler in Histor. Chronol. & Geograph. celebr. P. II. p. 76. daß der Jesuit Brunner P. III. Annal. Boic. p. 60. und 888. einige Fehler deßelben angezeiget hätte. ich habe aber diese Stellen, aus Mangel der ältern Ausgabe, nicht ausfündig machen können. Brunner mag recht geurtheilt haben, wenige Fehler können die Vortrefflichkeit des Ganzen nicht schänden.

Vbi

Wilhelm von Bayern, welche den 31. May 1582. zu München gegeben ist, also:

Offero, S. P. Metropolin Salisburgensem iam pridem a me promissam, opus quidem non meae inuentionis, aut ex meo natum ingenio, sed ex probatissimis & grauissimis scriptis, maxime vero peruetustis Imperatorum, Regum ac Principum diplomatibus & tabulis authenticis, fabulosis quorundam narrationibus retectis sincera fide magnaque diligentia, quantum per publica negotia licuit, per me collectum. Alles in dem ganzen Wercke stimmet hiemit vollkommen überein, und Herr Hund hat nicht aus blosser Eitelkeit behauptet, daß er aus den ersten und reinsten Quellen geschöpfet habe, nach dem er sie von vielerley Unrath gesäubert hatte, da er keinen nahen Vorgänger in seiner ganzen Arbeit, als den einigen Johann Turnmeier von Abensperg, oder wie er insgemein genennt wird *Auentinus* gehabt, und dennoch den allgemeinen Beyfall und die Ehre erlangt hat, daß sein Buch das erste ist, welches durch die grosse Menge der seltesten und sonderbarsten Urkunden den Teutschen ein Licht zur genauern Kenntniß derselben aufgesteckt hat. Herr Hund hat seine Arbeit ungefehr biß auf das Jahr 1580. ausgeführet, der Hochgelehrte Bayerische Rath D. Christoph Gewold aber hat die Fortsetzung deßelben übernommen, und biß A. 1620. da er das ganze Werk ans Licht gestellet, mit solcher Sorgfalt und Geschicklichkeit vollzogen, daß seine Zusätze fast eben so stark sind,

Herrn und Adel. Herr Hund hat sich jedoch in
diesem Theile nicht so genau an obige Regel von
denjenigen, welche auf Thurniern erschienen sind,
gebunden, sondern auch einige Familien beschrie-
ben, die entweder im Thurnierbuch gar nicht ge-
funden werden, oder nur wenig Thurnier be-
sucht haben. Der zweyte Theil begreifft die zu
Herrn Hunds Zeiten noch blühende Häuser, die
unwiedersprechliche alte Thurnierer gewesen, oder
doch bey den lezten Thurnieren zugelaßen wor-
den, erstlich der Landgrafen von Leuchtenberg, der
Grafen von Ortenburg, und der Herrn von Bern,
welchen von der 48. an biß auf die 399. Seite 52.
Freyherrliche und Adeliche Geschlechter folgen.
In beyden Theilen ist unter jeder Claße die al-
phabetische Ordnung beobachtet worden. Den
zweyten Theil beschliesset ein kurzer Auszug et-
licher Historischen Obseruationen, zu mehrerer
Erleuterung und Verstand alter lateinischer und
teutscher Briefe, auch anderer Bayrischen Hi-
storien, Antiquitaeten und Geschichten; gleich-
fals in Alphabetischer Ordnung, von der 399. biß
auf die 410. Seite. Dieser Auszug ist seiner
Brauchbarkeit halben in eine gewiße neuere
Sammlung historischer kleiner Schrifften wie-
der eingedrukt worden. Es wird mir erlaubt
seyn, nur einen Titel daraus hier beyzufügen,
welcher theils die Erfahrung Herrn Hunds in
alten Urkunden an den Tag leget, theils zum
Zeugnis dienen kan, daß in dem Bayrischen
Stammbuch auch hin und wieder, zufälliger
Weise, gute und seltene Nachrichten, auch aus

- Vbi plura nitent - - non ego paucis offendar maculis.

Das zweyte große Werk, welches Herrn Hunds Rahmen und Ehre verewigt hat, ist das also betitelte Bayrische Stammenbuch in 2. Theilen in folio. Der erste trat im Jahr 1585. auf 378 Seiten ohne Titel, Vorrede und was demselben anhängig ist, zu rechnen, welches zusammen 18. Blätter ausmacht, und der andere im Jahr 1586. auf 410. Seiten, nebst Titel, Register und Druckfehlern auf 3. Blättern, zu Ingolstadt, durch David Sartorius an das Licht. An eben diesem Orte wurde 1598. der erste Theil wieder aufgelegt, der zweyte Theil aber scheint nur mit einem neuen Titelblat versehen zu seyn. Das gantze Werck giebt eine gründliche Nachricht, von den alten Thurniermäßigen Geschlechtern des hohen Adels in Bayern. Unter solche sind nur allein diejenige gezählt worden, welche, von den ältesten Zeiten der Thurniere her, beständig fort auf selbigen erschienen sind, keineswegs aber diejenigen, welche nur zwey oder drey derselben besucht haben und hernach sich auf keinem Ritterspiel, entweder aus Unvermögen, oder aus Unachtsamkeit, mehr haben finden laßen, ob gleich an ihrem altem Adelichen Herkommen, von drey hundert und mehr Jahren her, nichts auszusezen gewesen.

Der erste Theil enthält die ausgestorbenen Geschlechter und darunter von der ersten biß auf 155. Seite 40. von Grafen und Herrn und von dar an biß zu Ende 91. Stammregister von

Herrn

Noch ein dritter Theil dieses Stammbuchs welcher aus Herrn Hunds Feder geflossen, wird hin und wieder geschrieben aufbehalten. In Bayern sind wenigstens zehn bis eilf Abschriften vorhanden. Herr Schelhorn in amoenitat. liter T. III. n. I. 18. p. 57. führet unter den geschriebenen Büchern der Krafftischen Sammlung auch eine besondere an, unter dem Titel: der dritte Theil Bayrischer Adlicher Geschlecht durch weiland Herrn Wiguleum Hund zu Sulzenmoß znsammen getragen MDXCIX. Vor diesem Jahre muß also Herr Hund schon gestorben seyn. Von einer andern gedenkt Paulini in der Zeitkürz. Erbaul. Lust II. Theil c. 174. daß Pregizer solche zum Druck befördern wollen, welches aber aus unbekannten Ursachen unterblieben ist. Hingegen hatte der gewesene Churbayerische Archiuarius, Johann Lieb, mit ungemeiner Sorgfalt und Mühe aufs neue das ganze Stammbuch übersehen, vermehrt und verbeßert, deßen Handschrifft dem Buchhändler der Universität zu Ingolstadt, Johann Andreas *de la Haye* in die Hände fiel, welcher solches durch geschickte Leute noch einmahl durchgehen und mit verschiedenen neuen Zusätzen, absonderlich aus des so gelehrten Bischoffs zu Freysingen, Johann Franz Egker von Köpfing und Lichteneck zahlreichen Apparatu Historico Genealogico ansehnlich bereichern ließ. Er war in willens das Werck, den noch ungedrukten Theil, darunter begriffen, an das Licht zu stellen, und die Abe

[A]btheilung Herrn Hunds beyzubehalten. Es [s]ollte also daßelbe drei eben so starke Folianten, [a]ls H. Hunds erste Ausgabe allein ist, ausmachen [u]nd in dem ersten 250. ausgestorbene Geschlechte, [i]n dem zweyten 57. und in dem dritten 828. iezt [b]lühende adeliche Häuser beschrieben werden. Zu [d]em Endzwek machte *de la Haye* ohngefehr von [1]0. Jahren einen vorläufigen Entwurf bekannt, [i]n welchem er die ganze Einrichtung des Werks [a]nzeigte. Dieser zufolge sollten H. Hunds eigne Worte vorgesezt, unter denselben Liebs Anmer[k]ungen und Zusätze beygefügt und diese mit den [g]ehörigen Beweisen versehen werden. Wo Herrn Hunds Nachrichten sich endigten, sollten [s]ie fortgeführt und iedes Geschlecht mit einer voll[st]ändigen Stammtafel beschloßen werden. Die Zierde des Werks sollte die auf die neuste Art in Kupfer gestochene Wapen und den Beschluß drei [b]rauchbahre Register machen. Dieser geschickte Entwurf machte die Hoffnung aller Liebhaber der [d]eutschen Geschichte rege, daher kan man sich der[s]elben Verdruß kaum einbilden, als es bekannt [w]urde, daß ein gewißer großer Staatsbedienter, [d]em dieses Buch in Abschrifft zur Censur über[r]eicht worden, daßelbe aus Verdruß, daß er sein Geschlecht in dem Verzeichniß des Bayrischen [a]lten Adels nicht hat antreffen können, in das Feuer geworfen und diese unschäzbare Arbeit zu [u]nersezlichen Schaden vernichtet haben soll.

Da ich nun die innerliche Beschaffenheit des Bayrischen Stammbuchs sorgfältig angezeiget

habe, so ist nicht nöthig die Vortrefflichkeit deßelben mit ausgekünstelten Lobsprüchen zu erheben. Dem ungeachtet glaube ich daßelbe noch mehr zu verherrlichen, wenn ich auch bey dieser Schrifft die Quellen anzeige, aus welchen der Hochgelehrte Urheber geschöpft hat. Derselbe fieng erst spät an dazu den Vorrat einzutragen, wie er gleich anfangs in der Vorrede selbst bekennet, daß er sich diß Werks erst in seinem schwachen Alter, da er sich groſser wichtiger Geschäfft nimmer vermögt und doch des Feyerns ungewöhnt was, zu einer ehrlichen Kurzweil unterfangen. Auf der 65. Seite des I. Theils meldet er, daß er an dem Geschlechts-Register der Grafen von Hag, welches das neunte der Zahl nach ist, im Jahr 1568. gearbeitet habe, nach welchen die oben unbestimte Zeit in das 53te Jahr seines Lebens fällt. Den Stof seiner Arbeit nahm er vornemlich aus den brieflichen Urkunden und rühmt er eben auch in der Vorrede, das sonder Vertrauen, das er bey hohen und wenigern Ständen, Prelaten und denen von Adel bisher gehabt, das sie ihm viel ihrer brieflichen Urkunden, deren er etlich tausend besiegelt, in originali gelesen, Item aller Gedächtniß und ander Geheimniß gutwillig mitgetheilt. Man kann daher in Ansehung der Urkunden, eben dieses von dem Stammbuch rühmen, was ich oben zum besonderen Lobe der Metropolis Salisburgensis angeführt habe. Ich kann also nicht umhin nur ein einig Stücke vorzulegen,, aus welchen noch deutlicher erhellen soll, wie genaue Kenntniß Herr Hund von dieser Urquelle der teutschen Geschichte

schichte besessen habe. In dem ersten Theil, bey dem Geschlechts Register der Grafen und Herrn von Waldeckh auf der 350. Seite gedenket er: daß ein gar alter Teutscher unversehrter Pirmentener Brief verhanden, de anno 1170. (gegeben des Erichtages in der Pfingstwochen) darinn vier Priester Zeugen gewesen, Item Kuger ein Ritter, ein Ritter der Eberhard, der Friedrich von Guntsperg, ein Ott der Aspekh und Meister Ott, ita sonant verba, der Brieff ligt bey Weylant Herr Walthers von Gumppenperg Brieffen und ein gleichlautender bey Herr Wolff Ditrichen Mächßlrain, Freyherrn zu Waldekh, davon folgt Copi zu End des Stammes (auf der 358. Seite.) der beweist, das auch vor 400. Jaren Teutsche Theil und dergleichen Brieff und Instrument auf Pergamen geschrieben worden, wider etlicher Meynung &c. Als die übrigen Hülffsmittel giebt Herr Hund in der Vorrede ferner selbst die fundation und tradition Bücher, Schrifften und Toden Calender an. Nicht weniger hat er sich der Stammbücher besonderer Geschlechter bedient und selbige gehöriger Maßen angezogen, auch hin und wieder ihre Fehler angemerckt und verbeßert, wie er denn in der Vorrede mit genugsamen Gründen behauptet, daß Mattheus Marschalcks von Piberbachs, Domherrn zu Augspurg, eines sonst sehr erfahrnen und eifrig Geschlechtskundigers Nachrichten, was die Bayrischen Geschlechter anbetrifft gar sehr unrichtig seyen. Noch ein schlechter Urtheil fällt er eben daselbst von Rixners so sehr berufnen Thur-

nierbuche, auf welches sich doch so viele von Adel beziehen wollen und richtet deßen ganze Glaubwürdigkeit mit unumstößlichen Beweißthümern zu Grunde. Er selbst aber hat sich auf einen alten Thurnierreim von A. 1392. wegen der Thurniermäßigkeit der adlichen Geschlechter bezogen, welchen er auch nebst einem Verzeichniß der Bayrischen Thurnirer und noch einem andern Verzeichniß der Malstadt vnd Jahrzahl aller Thurnier laut des gedruckten Thurnierbuchs dem ersten Theile vorgesezt hat. Wie aber Herr Hund sich dieses Vorraths bedienet habe, davon gibt er folgender gestalt Rechenschafft: hab mich auff gemeine Sag und bloße Anzeig wenig verlaßen, wo ich irgendt zweiflet daselb auch in Zweifel gestelt. Allein so viel mir etwan von etlichen ihres Stammens halb Bericht einkommen, hab ich in den Werth ichs gehabt widergeben, vnd soll ichs jedesmahls dabey vermelt.

Diese Nachricht mag für diesesmahl von dem Leben und Schrifften dieses Hochgelehrten Mannes genug seyn; ich würde es aber mit dem grösten Danck rühmen, wenn mir jemand genauere Umstände zu wissen zu thun belieben wollte.



Samuel

Samuel Lenzens
historische Abhandlung
von den
ehemahligen Grafen
von Rothenburg
und
jezigen Herren
von Rothenburg.

nierbuche, auf welches sich doch so viele von Adel beziehen wollen und richtet deßen ganze Glaubwürdigkeit mit unumstößlichen Beweißthümern zu Grunde. Er selbst aber hat sich auf einen alten Thurnierreim von A. 1392. wegen der Thurniermäßigkeit der adlichen Geschlechter bezogen, welchen er auch nebst einem Verzeichniß der Bayrischen Thurnirer und noch einem andern Verzeichniß der Malstadt vnd Jahrzahl aller Thurnier laut des gedruckten Thurnierbuchs dem ersten Theile vorgesezt hat. Wie aber Herr Hund sich dieses Vorraths bedienet habe, davon gibt er folgender gestalt Rechenschafft: hab mich auff gemeine Sag und bloße Anzeig wenig verlaßen ... wo ich irgendt zweiflet daselb auch in Zweifel gestelt. Allein so viel mir etwan von etlichen ihres Stammens halb Bericht einkommen, hab ich in den Werth ichs gehabt widergegeben, vnd soll ichs jedesmahls dabey vermelt.

Diese Nachricht mag für diesesmahl von dem Leben und Schrifften dieses Hochgelehrten Mannes genug seyn; ich würde es aber mit dem grösten Danck rühmen, wenn mir jemand genauere Umstände zu wissen zu thun belieben wollte.

Samuel

§. 1.

Die Berlinischen Zeitungen vom 30. Dec. des 1751. Jahres haben uns berichtet, daß Se. Königl. Majestät an dem Herrn Grafen von Rothenburg einen wohlverdienten General-Lieutenant von der Cavallerie frühzeitig zu ihrem grosen Leydwesen eingebüst haben, indem selbiger an einem zurückgetretenen Podagra den 29. vorigen Monats und Jahres im 43sten Jahre, seines ruhmvollen Alters dieses Zeitliche gesegnet, nachdem er in den vorigen Schlesischen und Böhmischen Kriege sich bey allen Gelegenheiten distinguiret gehabt, welcher zu bedaurende Todes-Fall uns Gelegenheit giebt, von den ehemahligen Grafen von Rothenburg, und zugleich von den rühmlichen Vorfahren unsers verstorbenen Herrn Generals eine kleine Untersuchung anzustellen.

§. 2.

Ausser denen Grafen und Herren von Rothenburg

 burg

burg in Böhmen und in Tyrol, von welchen lez- tern in des Graf Brandis Tyrolischen Ehren-Kränzlein nachzulesen stehet, finden sich in den alten Zeiten zweyerley Grafen von Rothenburg die an der Tauber in Franckenlande wohneten. Ich darf mich mit deren Beschreibung nicht aufhalten, da in *Lucae* Grafen Saal von ihnen eine ziemliche Nachricht zu finden, und viel wackere Herren aus diesem Hause bekannt gemacht werden. Sonderlich haben sie sich durch ihre Gelehrsamkeit und sonstige Geschicklichkeiten zu mancherley Bischofthümern qualificiret. Graf Bernward zu Rothenburg war bey Kayser Otto dem dritten wohl angeschrieben, der ihn zu Ende des Sec. X. zum Bisthum in Würzburg beförderte, und darauf nach Constantinopel schickte, ihm eine Braut von dortigen Kayserlichen Hofe herzuhohlen, auf welcher Reise er aber Ao. 995. gestorben ist.

Lorenz Friese, in des Herrn Canzlers von Ludwig Würzburgischen Geschichtsschreibern, zeiget uns sein Portrait S. 442. und giebt uns eine Beschreibung seines Lebens. Seines Bruders Sohn Graf Heinrich I. von Rothenburg, folgte ihm in der bischöflichen Würde, gab Kayser Heinrich dem andern mit Verläugnung seines eigenen Interesse den Rath und Anlaß zur Fundation des Bisthums Bamberg, und gieng Ao. 1018. den Weg aller Welt. Sein Bildnis und seine Lebensbeschreibung findet man in vorgedachten Würzburgischen Geschichtschreibern: S. 446. sqq. Dessen leiblicher Bruder, Graf

Graf Heribert von Rothenburg, war anfangs Canzler bey Kayser Otten dem dritten, und ward bald darauf Erz-Bischof zu Cölln. Hübner macht ihn zum ersten Churfürsten allda, welches er verantworten mag. Man findet sein Leben nicht besser beschrieben, als in des geheimden Rath Gundlings vortrefflichen Discours über die Churfürsten-Staaten, im IVten Theil S. 436. sqq; und in den Actis Sanctorum beym 16. Mart. an welchem Tage er Ao. 1021. verstorben, und im Jahr 1147 canonisiret worden. In Beckmanns Anhaltischen Chronic, T. I. S. 445. findet man, daß er die Christnachts-Täntzer zu Kolbick bey Bernburg mit GOtt versöhnet, und sie von dem immerwährenden Tantze durch sein Gebet erlöset habe. Im XII. Sec. war Graf Bernhard zu Rothenburg an der Tauber Bischof zu Hildesheim, von welchem in Lauensteins Kirchen- und Reformations-Historie S. 74. und beym Leibnitz, auch sonsten nachgelesen werden kan. Bald nach diesem sind die Grafen von Rothenburg an der Tauber ausgestorben.

§. 3.

Andere Grafen von Rothenburg sind es, welche in der güldenen Aue, nicht weit von dem Kifhäuserberg, zwischen dem Schwarzburgischen und Stolbergischen, gewohnet haben, und gemeiniglich in den Thüringischen Geschichten fürzukommen pflegen. Von diesem Berg-Schloß Rothenburg, auf welchem ehedem

der heidnische Abgott, Püstrig, gestanden, so noch jetzo im Schlosse zu Sondershausen verwahret wird, kann man Melissantes, oder eigentlich des Rect. Gregorii zu Arnstadt, Beschreibung der Bergschlösser in Teutschland S. 544. nachschlagen. Von diesem Hause ist sonderlich Graf Christian bekannt, welcher Ao. 1103. allhier residirte, und in solchem Jahre den Graf Cuno von Beichlingen erstach, ob er wohl beym Albert. Stadens. nicht mit Namen genennet wird. Sonst war er bey Kayser Lothario wohl gelitten, und unterschrieb An. 1129. ein von demselben zu Goslar ausgestelltes Diploma, vid. *Heineccii Antiqu. Goslar. p.* 125. Ao. 1130. finde ich diesen Graf von Rothenburg und seinen Sohn, Gottschalck, abermahl bey Kayser Lothario, nebst vielen andern Herren auf dem grossen Reichstage zu Braunschweig, wie Bünting in der Braunschweigischen *Chron. edit. Meibom.* S. 128. und Spangenbergs Sächsische *Chron. cap.* 217. S. 366. uns berichten. Anno 1131. war er abermahl bei Kayser Lothario zu Goslar, woselbsten er wiederum sein Diploma mit unterschrieben hat. vid. *Heineccii Ant. Goslar.* S. 131. Eben dieses finde ich von ihm zu Mülhausen, da er gleichfalls unter einem Kayserlichen Diploma mit als Zeuge stehet, vid. *Ekstormii Chron. Walckenred. p.* 40. Und Ao. 1134. that er dergleichen zu Altstädt. vid. l. cit. pag. 42. Beyde Unterschrifften von ihm kan man auch in Leuckfelds *Antiqvit. Walckenrid.* S. 356. in

Graf Heribert von Rothenburg, war anfangs Cantzler bey Kayser Otten dem dritten, und ward bald darauf Ertz-Bischof zu Cölln. Hübner macht ihn zum ersten Churfürsten allda, welches er verantworten mag. Man findet sein Leben nicht besser beschrieben, als in des geheimden Rath Gundlings vortrefflichen Discours über die Churfürsten-Staaten, im IVten Theil S. 436. sqq; und in den Actis Sanctorum beym 16. Mart. an welchem Tage er Ao. 1021. verstorben, und im Jahr 1147. canonisiret worden. In Beckmanns Anhaltischen Chronic. T. I. S. 445. findet man, daß er die Christnachts-Täntzer zu Kolbick bey Bernburg mit GOtt versöhnet, und sie von dem immerwährenden Tantze durch sein Gebet erlöset habe. Im XII. Sec. war Graf Bernhard zu Rothenburg an der Tauber Bischof zu Hildesheim, von welchem in Lauensteins Kirchen- und Reformations-Historie S. 74. und beym Leibnitz, auch sonsten nachgelesen werden kan. Bald nach diesem sind die Grafen von Rothenburg an der Tauber ausgestorben.

§. 3.

Andere Grafen von Rothenburg sind es, welche in der güldenen Aue, nicht weit von dem Kifhäuserberg, zwischen dem Schwartzburgischen und Stolbergischen, gewohnet haben, und gemeiniglich in den Thüringischen Geschichten fürzukommen pflegen. Von diesem Berg-Schloß Rothenburg, auf welchem ehedem

übrigen Grafen dieses Orts nicht weiter zu gedenken, wovon man auch in des Herrn Hof-Rath von Falckenstein Thüringischen *Chron.* S. 912. etwas finden kann. Und so viel von den ehemahligen Grafen zu Rothenburg an der Tauber, und denen in der güldenen Aue.

§. 4.

Aber wir müssen auch wohl nunmehro auf die vornehme Familie unsers verstorbenen Herrn General-Lieutenants und Grafens von Rothenburg kommen. Dieser Herr ist aus einer alten adelichen Familie des Fürstenthums Crossen. Seine Vorfahren findet man schon im XIV. Sec. und im Sec. XV. auf dem Concilio zu Costnitz. Anno 1449. war Caspar von Rothenburg bey Herzog Heinrich IX. zu Crossen wohl angeschrieben, unter dessen vier Söhnen Sigmund von Rothenburg das Geschlechte fortgepflantzet. Ich finde ihn, daß er Ao. 1465. bey Marggraf Friedrichen II. von Brandenburg in Diensten gestanden haben mag, da er desselben Schenckung an die Stadt Prenzlaw daselbst mit unterschrieben hat. Das Diploma hat uns der Ucker-Märckische Ober-Gerichts-Rath, Herr Grundmann, in seiner Adels-Historie S. 31. und 32. bekannt gemacht. Er muß ein braver Soldat gewesen seyn. Marggraf Albrecht, so der Zeit Ao. 1477. mit Herzog Hansen von Sagan und Sprottau, im Kriege begriffen war, legte 60. Landsknechte in das Freystädtische Schloß, als

dieser

und 387. finden. Anno 1144. hat er einige Güter in der güldenen Aue an das Closter Walckenried geschencket, wie Ekstorm. S. 48. & 49. meldet. In Schatens *Annal. Paderborn.* finde ich unter Kaysers Conradi III. Diplomate, so er zu Speyer für das Stift Corvey Ao. 1150. ausgestellet, einen Truchses, Arnoldum de Rothenburg, welcher aber, wenn es anderst ein Graf gewesen, vermuthlich noch zu den Grafen zu Rothenburg an der Tauber hinzubringen seyn mögte; Anno 1209. war ein Graf Heinrich von Rothenburg aus diesem Hause Hofrichter bey Kayser Otten IV. und eod. ao. schreibt er sich unter eben dieses Kaysers Diplomate als einen Kayserlichen Küchenmeister, welchen lezten Character ich ao. 1223. zu Nordhausen unter Kayser Friederichs II. Sohn Heinrich VII. abermahl bey ihm angemercket finde, wie Ekstorm im Chron. Walckenred. anbringet. Der Ao. 1274. in Graf Gosmari von Kirchberg, und der Gebrüdere von Furre Dipl. vorkommende Heinrich von Rothenburg, scheinet nicht zu dieser Gräflichen Familie zu gehören, sondern mag ein miles castrensis von ihnen gewesen seyen. Die Diplomata, so er unterschrieben, stehen in Leuckfelds *Antiqvit. Kelbrac.* S. 145. 146. Noch ist mir ein Graf Friederich von Rothenburg beym Jahr 1210. und 1218. fürgekommen, welcher gleichfalls einige Güter an das Closter Walckenried geschencket hat. Man findet ihn unter Graf Ludwigs von Thüringen Diplomate in *Paullini Annal. Isenacens.* S. 35. der

übrigen

niglich Preußl. Rath, Ober-Amtmann, Landes-Aeltester und Vice Verweser des Herzogthums Crossen, welcher, da er keine Söhne hinterlassen, der Kirchen zu Beuthnitz 3000. thlr. vermacht hat. Dieses Sebastiani Bruder, Nicolaus Friedrich von Rothenburg, gieng früh in Französische Kriegs-Dienste unter dem Marechal de France, Graf Conrad von Rose, dessen Anverwandte, Anna Johanna, er hernach geheyrathet. Er diente unter dem Prinz von Condè bis zum Rißwickschen Frieden, und hätte nach der Schlacht bey Neerwinden leichte den König William von Engelland, wenn er seine Person gekannt hätte, gefangen nehmen können, da er den Herzog von Ormond, so ihm an der Seite hielte, mit eigener Hand zum Kriegs-Gefangenen machte. Der Herzog von Ormond erklärte sich selber darüber, da er sich gegen ihn heraus ließ; sie wären in der Stunde beyderseits unglücklich gewesen, Ormond, daß er gefangen worden, Rothenburg, daß er nicht wie er leicht hätte können, den König von Engelland selber gefangen genommen hätte. König Ludwig der XIV. praesentirte ihn nach Endigung der Campagne dem König Jacob, und dessen Gemahlin, mit dem Ausdruck: dieß ist der Mann, dem bey nahe ein groser Streich gelungen wäre. Er wurde davor zum Grafen gemacht, und zum Marechal de Champ, aber es war zu bedauren, daß dieser brave Capitain durch das leidige Podagra sich gehindert sahe, seine Bravour weiter zu zeigen, und dem Königreich

mehrere

mehrere Dienste zu thun. Sein Tod erfolgte endlich Ao. 1716. Er hinterließ nebst 4. Töchtern einen Sohn, den grossen General und Staats-Minister des Königs in Franckreich. Und das war Herr Conrad Alexander Graf von Rothenburg. Fortes creantur fortibus, heist es hier. Dieser Herr ist es, welcher sich durch seine Heldenthaten gleichfalls bald in die Höhe schwung und Marechal de Camp wurde. Der König in Franckreich merckte auch dabei an ihm eine grosse Geschicklichkeit und besondere Wissenschaft in Staats-Sachen. Er gieng als Plenipotentiarius auf den Congreß zu Cambrey. Er war zweymahl Gesandter am Königl. Preußl. Hofe. Er gieng von da als Gesandter nach Spanien, da ihn der König bey seinem Abschied Ao. 1731. sein Portrait mit 150. Diamanten besezt, so 20000. thlr.-werth geschäzet worden, verehret, ihn zum Ritter des güldenen Vliesses und Grand d' Espagne gemacht. Er starb Ao. 1735. zu Paris in einem Alter von 52. Jahren, wie Past. Gauhe im Adels-*Lexico* aus den Memoires du temps uns belehret hat.

§. 6.

Und solche fürtrefliche Fürbilder der Klugheit und Tapferkeit hatte unser verstorbene Herr General-Lieutenant in seinem Geschlechte und unter seinen hohen Anverwandten, zu welchen wir nun näher schreiten müssen. Hans zu Netzka, obiges Nicolai von Rothenburg Bruder, ist der Stamm-Vatter unsers Herrn General-Lieu-

Lieutenants, von dessen Nachkommen, zu Netz-ka Spangenberg in seinem Adels-Spiegel Nicolaum als einen gelehrten Edelmann anführet, welcher Chur-Sächsischer und Chur-Brandenburgischer auch Fürstl. Liegnitzischer Rath gewesen. Ferner gehöret dahin Christoph von Rothenburg, Chur-Sächsischer u. Chur-Brandenburgischer Rath, Verweser, und Amts-Hauptmann zu Crossen und Züllichau, dessen Sohn, Sebastian von Rothenburg Königlich Schwedischer Obrist-Lieutenant gewesen ist. Adam von Rothenburg, starb Ao. 1660. als Kayserl. Obrist-Wachtmeister. Georg Sebastian kauffte sich im Schweidnitzischen an, und war zu Anfang dieses Seculi Königl. Polnischer und Churfürstlich-Sächsischer Obrister.

§. 7.

Belangend denn endlich den noch lebenden Herrn Vater unsers verstorbenen Herrn General-Lieutenants Graf Friederich Rudolphs von Rothenburg, so ist solcher Herr Gr. Alexander Rudolph von Rothenburg, Königl. Preußischer Land-Rath zu Crossen, Erbherr auf Teutsch- und Polnisch-Netkau, auch auf Rothenburg. Jene beyde Oerter liegen dieß und jenseits an der Oder. Dieses, das Stamhaus, lieget im Crossenschen Creisse, und ob es wohl auf den wenigsten Land-Charten gezeignet ist, beschreibt es doch P. Abel im Brandenburgischen Atlas S. 325. daß es eine mäßige Stadt an der Oder sey, so ehemahlen der Gegend nach, nach Polnisch Netka gehö-

ret

mehrere Dienste zu thun. Sein Tod erfolgte endlich Ao. 1716. Er hinterließ nebst 4. Töchtern einen Sohn, den grossen General und Staats-Minister des Königs in Franckreich. Und das war Herr Conrad Alexander Graf von Rothenburg Fortes creantur fortibus, heist es hier. Dieser Herr ist es, welcher sich durch seine Heldenthaten gleichfalls bald in die Höhe schwung und Marechal de Camp wurde. Der König in Franckreich merckte auch dabei an ihm eine grosse Geschicklichkeit und besondere Wissenschaft in Staats-Sachen. Er gieng als Plenipotentiarius auf den Congreß zu Cambrey. Er war zweymahl Gesandter am Königl. Preußl. Hofe. Er gieng von da als Gesandter nach Spanien, da ihn der König bey seinem Abschied Ao. 1731. sein Portrait mit 150. Diamanten besezt, so 20000. thlr. werth geschäzet worden, verehret, ihn zum Ritter des güldenen Vliesses und Grand d' Espagne gemacht. Er starb Ao. 1735. zu Paris in einem Alter von 52. Jahren, wie Past. Gauhe im Adels-*Lexico* aus den Memoires du temps uns belehret hat.

§. 6.

Und solche fürtrefliche Fürbilder der Klugheit und Tapferkeit hatte unser verstorbene Herr General-Lieutenant in seinem Geschlechte und unter seinen hohen Anverwandten, zu welchen wir nun näher schreiten müssen. Hans zu Netzka, obiges Nicolai von Rothenburg Bruder, ist der Stamm-Vatter unsers Herrn General-Lieu-

na:
pan
um (
cher S
rgische
vesen.
Rorchen
denburg
Haupta
Sohn,
Schwe
Adam
Rayser
bastic
war z
und S

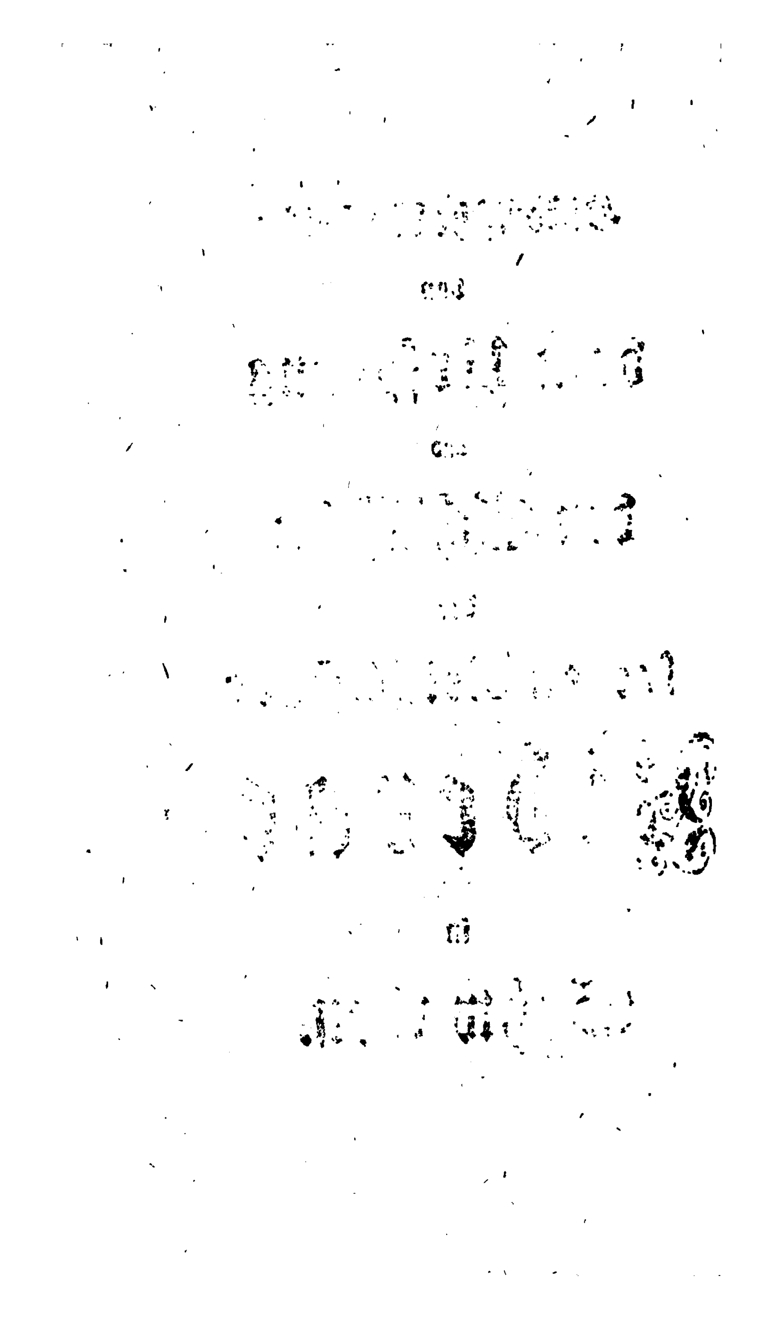
Der
Lie
Re
R

De Origine Urbis Biberacensis.

ann Ernst von Pflaumern in Metamorph. rcan. Sueviæ MS. Cent. I. num. 22. hreibet folgendes von Biberach. Es ist ine Traditio à Veteribus ad nos deri- zu Biberach auf dem Gigelberg vor Jahren, und also, ehe selbiges Ort tatt des Reichs erhebt worden, ein Schloß, Burg und Vestung gestan- Daran ist desto weniger zu zweifflen, is hiezu seiner wolgelegnen Art und halber diese Vermuthung mach- irt. Ob aber ex Actis deßwegen zu chricht, sondere Specialia zu eruiren , kan ich wenig hoffen; dann ich nun- Collectione Annalium Patriæ so viel Documenta Archivi durchgangen, ch darinnen wegen der uralten Be- t darinnen so schlechte Satisfaction fin- en, daß ich die Beysorge trage, man n mehrers schwerlich an den Tag zu haben. Wie ich dann auch die Zeit und

eines mehrern belehren, woselbst man ihn Pag. 921. bey der Belagerung Brieg, p. 1055. in der Schlacht bey Czaßlau, p. 1097. und 1101. in der Schlacht bey Hohen-Friedberg, und im andern Theil, pag. 538. mit Sr. Königl. Majestät zu Dresden, p. 624. als einen Verwundeten bey Czaßlau, p. 680. auf dem Rück-Marsch aus Böhmen, p. 986. als Königl. Preußl. Gesandten in Paris und sonsten weiter antreffen wird. Man sagt, seine Gemahlin, und nunmehrige Frau Wittwe, halte sich in Paris auf. Das Wapen der Herren von Rothenburg findet man in *Luca* Schlesischen Denckwürdigkeiten S. 1838. beschrieben, und die Zeichnung davon, stehet in Fürstens Wapen-Buch P. I. n. 54. Es ist ein getheilter Schild, davon der eine Theil roth und weiß abgetheilt, in dem andern ist ein in die Höhe gerichteter rother Löwe mit einer gelben Crone. Auf dem Helm ist eine gelbe Crone, und über selbiger noch zwey weisse aufgerichtete Mühl-Steine, um welche die Federn eine um die andere roth und weiße Cronen haben, meines Bedünckens, sonst an sich schon Last genug.

Historische Nachricht
von
dem Ursprung
und
den Schicksalen
der
freien Reichsstadt
Biberach
in
Schwaben.



De Origine Urbis Biberacensis.

Johann Ernst von Pflaumern in Metamorph. arcan. Sueviæ MS. Cent. I. num. 22. schreibet folgendes von Biberach. Es ist eine gemeine Traditio à Veteribus ad nos derivata, daß zu Biberach auf dem Gigelberg vor etlich 100. Jahren, und also, ehe selbiges Ort zu einer Statt des Reichs erhebt worden, ein ansehnlich Schloß, Burg und Vestung gestanden seye. Daran ist desto weniger zu zweifflen, weil der Situs hiezu seiner wolgelegnen Art und Commoditæ halber diese Vermuthung mächtig corroberirt. Ob aber ex Actis deßwegen, zu besserer Nachricht, sondere Specialia zu eruiren seyn möchten, kan ich wenig hoffen; dann ich nunmehr pro Collectione Annalium Patriæ so viel Historias & Documenta Archivi durchgangen, und dannoch darinnen wegen der uralten Beschaffenheit darinnen so schlechte Satisfaction finden können, daß ich die Beysorge trage, man werde ein mehrers schwerlich an den Tag zu bringen haben. Wie ich dann auch die Zeit und

Mittel nicht erfinden können, wann Biberach zu einer Stadt des Röm. Reichs gewürdiget worden, sondern habe allein etliche Conjecturas, die mich dahin anleiten, daß solches ungefehr Ao. 1085. sub Henrico IV. beschehen seye, quas conjecturas collegi in dictis meis annal.

Es vermeint zwar Merianus in sua Topographia, daß zu Zeiten Friderici II. da auch andere Stätt in Schwaben, als Reutlingen, Eßlingen, Heylbron ꝛc. ummauret, geschehen seye. Ob nun Biberach hievor ein Pertinenz des Hertzogthum Schwaben, oder sonsten einem vornehmen Herrn zuständig gewesen, ist mir gleichfalls unbekandt. D. Jacob Schöpper in seiner Chronograph. meldet, tempore Pipini Regis Francorum seye Biberach schon ein Dorff gewesen; woher nun solches probiert werde, ist mir nicht bewust. Da aber in causa tam antiqua & obscura abermahl durch præsumptiones zu handlen unverantwortlich wäre, wolt ich schier dahin incliniren, daß eine vornehme Familie ex hocce Nahmen geführet, und zu Biberach, oder Bibra (ut Veteres scribere solebant) die Residenz auf dem Gigelberg gehabt habe, dann mich bewegt eben die Fundation, welche der Freyherr von Tegernau Hezilo über das Kloster S. Jrgen, im Schwartzwald gethan, so geschehen Ao. 813. welcher diese seine Fundation desto herrlicher zu bestättigen, der nahend gesessene Herrn und Edlen Gegenwart provocieret, und auf derselben gutwillig erschienen, sie als Zeugen dem Instrumento fundationis mit Nahmen

einverleiben lassen. Unter solchen Gezeugen finden sich folgende Herren: Luipoldus de Bibra; Luipoldus de Mietinga; Adelbertus de Birckehard; Helbrect de Ringschnet; (Crusius in Annalibus;) des obgedachten Luipoldi de Bibra Familie kan sich noch lange Zeit in Schwaben erhalten haben. Dann ich lese in Documentis Hegbacens. daß Ao. 1339. selbigem Gotteshauß eine Stiftung aus dem Hof zu Laupheim per $7\frac{1}{2}$ Malter Korn, $4\frac{1}{2}$ fhl. 4 Gänß, 15 Herbsthüner und 3 Faßnacht-Hennen beschehen, in remedium animæ Werneri de Biberach, & Adelberti de Biberach, genandt Hämmerlin. Sodann finde ich in Actis Patriæ daß Ao. 1449. die Stadt Biberach in einer differenz contra Hansen von Cappel, gewesten Reisigen Söldners compromittirt habe in eines Burgermeisters von Uberlingen Erkandtnus, welcher de familia einer von Bibrach gewesen. Und als ich vor wenig Jahren dieses Geschlechts halber zu besagtem Uberlingen Nachfrag gehalten, ist mir glaublich referirt worden, die Sach also gestaltet zu seyn. Und daß in specie Ludwig Besserer gewester Uberlingischer Burgermeister gegen einer so Geschlechtshalber von Biberach genennet war, verheurathet gewesen seye; wie man mir dann fürdter derselben Begräbnus in der Pfarr-Kirchen gegen dem Ende des Mittlern Gangs gezeiget, allda in dem Stein ein Schild von Metall, und das Wappen daran von Bibrach, gleich wie der Stadt Biberach mit dem Biber gesehen wird. Hack. D. Pflaumer.

Beschreibung des Ursprungs der Löblichen, des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Biberach.

in Reimen verfaßt, also lautend:

Es möcht ein Wunder nehmen sehr,
Was doch die fürnehmst Ursach wär,
Daß unsre Eltern vor der Zeit,
Gewesen sind so schlechte Leut;
Daß sie so wenig gschriben hand,
Und sonderlich im Teutschen Land,
Wie die Stadt, oder dis dergleich,
Aufkommen sey im Römischen Reich,
Daß mann so wenig davon findt,
Als wann sie gwest wärn lauter Kind
Und aber das verbiet uns GOtt,
Daß werden solten sie verspott.
Auf Frommkeit habens achtung geben,
Ein schlechter Pomp und Pracht ihr Leben,
Das siht man wohl am alten Gbäu,
Hingegen besehen wir das neu,
Da sehen wir zu unsrer Zeit,
Was wir jetzt seyen all für Leut,
Baut nicht ein schlechter jetzt ein Hauß,
Als ob er wöll nimmer daraus?
Ich gschweig der grossen Potentaten,
Die jetzt in solche Bäu gerathen,
Daß sie der Maß auf weltlich Zier,
Bauen auf mancherley refier.
Daß d' Leut nicht anderst glauben sollen,
Als wanns hie ewig leben wollen,

Die Alten habē sich nicht viel bekümmert ums Alterthum.

mehr um die Frommigkeit.

Das

Das han die Aeltern nit gethan,
Ihr Sinn stund für und für darvon,
Antiquitates hands schlecht gaht,
Wenig anf Bauens Ursprung dacht.
Mann sichts an Städten hin und her.
Und mann erfährts auch weit und ferr,
Daß mann gar wenig gschriben hat,
Wie diese oder jene Stadt,
Ihrn Nahmen hab empfangen recht,
Das uns doch deucht es sey nicht schlecht,
Also ists auch mit Biberach,
Das weder in Griechischer Sprach,
Noch im Latein wird ihr gedacht,
Und wenig gschriben und betracht,
Man wöll sie dann Καςρόπολιν (castropolin)
Auf Griechisch nennen in meim Sinn.
So dann ich aufs Lateinisch komm,
Möcht sie gnendt werden Biberacum,
Dann Ptolomæus schreibt und sagt,
Von einer solchen teutschen Stadt,
Wie wohl sie jetzt Biberacum,
Auf Latein gnennt wird um und um.
Auf teutsch möchts heissen Biber-Stadt,
Dann vor Zeiten von ihr ward gsagt:
Es soll ein sumpffigt Ort gwest seyn,
Wies mit sich bringt der Augenschein.
So hört man von den Alten sagen,
Viel Biber sollen gwohnet haben,
An diesem Ort drums Biber-Bach,
Vor Jahren gnendt von einem Bach,

Nahmen der Stadt Biberach

Von den Bibern.

Darinn der Biber viel gefunden,
Jetzt Biberach zu diesen Stunden,
So mann das E. darvon weg thut,
Wie wol es etlich hand vor gut,
Daß manns Bibrach soll nennen auch,
Jedoch jetzund der mehrer Hauff,
Und das nicht unrecht meiner acht,
Die nennens gmeinlich Biberach;
Dann es in seinem Wappen führt
Ein gantz güldnen Biber wolgeziert.
Nun wollen wir auf das auch kommen,
Wie Biberach den Anfang gnommen?

Anfang der Stad

Als aber siben hundert Jahr,
Und Ein und fünffzig ungefahr
Gezehlt ward; da Pipinus
Regieren thät ohn all Verdruß,
So König in Franckreich gewesen,
Wie das aufzeichnet wird gelesen,
Ward Biberach schon ein Dorff gesein,
Mit ziemlich Häusern nit gar klein,
Ein wenig meldet Bruschius,
Ein trefflicher Historicus,
Wie Er bey seiner Lebens-Zeit,
Das Fürstlich Stifft Buchau beschreibt,
D' historj will ich recht erzehlen,
Merckt auf die das lesen wollen:
Pipinus, König in Franckreich,
Marsilius König deßgleich,
In Schwaben gwest die beyde sambt,
Zogen gen Rom, in das Welschland,

Mit Heeres-Macht; Sie mit ihm nah-
men,
Viel grosse Herren, herrlichs Stammen,
Herzogen, Grafen, Freyen Gschlecht,
Deßgleichen Ritter und auch Knecht,
Des vornehmens sie heim zu suchen,
Die unglaubige Grimmen Griechen,
Da sie nun zu Rom ankamen,
Viel Römer sie gleich mit ihn namen;
Mit Macht zogen in Græciam,
Die unglaubigen machtens zahm.
Ein Schloß sie haben angeranndt,
Eins Grafen gwest, Pragent genandt,
Ein grosser Herr Rufo mit Nahmen,
Gebohrn von einem hohen Stammen,
Er wolt sich wider König gsetzt haben,
Da ward er sambt seim Volck erschlagen.
Zwey seiner Söhne waren gfangen,
Die beede König mit ihnn nahmen.
Der ein war alt fast zehen Jahr,
Der ander Eilfe ungefahr.
Der Aeltre hieß Bonosius,
Den mit sich nahm Marsilius;
Den andern nahm mit Pipinus,
Sein Nahme war Sophronius.
Zog mit König Pipino gleich,
Nach diesem Krieg in Franckreich.
Nachdems der Christen Glauben an-
gnommen,
Gen-Lorch ins Closter sind sie kommen,
In Zucht und Tugend sinds aufgangen,
Zu Lorch den H. Tauff empfangen,

Da

Da mannbar war Bonosius,
Verheurath ihn Marsilius.
Ein schönes Fräulen von Montfort;
Der König begabet ihm dis Ort,
Die Dörffer erstlich Biberach,
Warthausen und Mittel-Biberach,
Und Bergerhausen, Bürckendorff,
So fast gelegen an einen Ort;
Zu einer Graffschafft gab ihm Gwalt,
Die Er da gleich aufrichten solt,
Gleich auf dem Berg bey Biberach,
Nah bey der Riß und schwartzen bach:
Ein Bauren Hof an dem Ort was,
Allda ein schlechter Ambtmann saß:
Bonosius auf den Berg kam,
Den Baurenhof dis Orts einnahm:
Das Ort und Ländlein gfiel ihm wol,
Zu seiner Gmahlin sprach damal:
Hertzallerliebste Gmahlin mein,
Last mir ein lustig Ort das seyn,
Hätt ich meins lieben Vatters Gut,
Jetzunter hir in meiner Hut,
Das er daheim vergraben hat,
Ein Schloß baut ich an diese Stadt.
Sein Gmahlin sprach; Mein liebster Herr
Halff uns GOtt rauß so weit und ferr,
Daß ihr zum wahren Glauben kommen,
Und mich zu ewerm Gmahl genommen.
Er hilfft uns, thut nur ihme trauen,
Daß Ihr hieher ein Schloß könt bauen.
Da nun der Graf hört diese Wort,
Brüfft Er viel Bauleut an den Ort.

Und

Und sprach zu ihnen allensamen,
Daher will ich in GOttes Nahmen.
Ein Schloß lassen bauen bald behend,
Drum grabet hir das Fundament.
Da sie nun wol in Boden kamen,
Ein grossen Kessel sie da fanden,
Voll Gold und Geld derselbig was,
Die griffen sehr erfrewet das.
Der Graf voll Freud aufspringen wurd,
Sagt: Schloß muß heissen Kesselburg.
Also ward sein Gschlecht nachen gnandt,
Der Berg deßgleichen auch zur Hand,
Der Kesselberg zu dieser Frist,
Genannt wird, wie es kundbar ist.
Als nun das Schloß und Kirch vollendt,
Führet er daselbst sein Regiment.
Sein Gmahlin bald von seinem Samen.
Gab ihm ein Sohn, Bero mit Nahmen.
Der regiert nach seins Vatters Todte:
Ein Fräulein gab man ihm von Bodne.
Vier Söhn gab sie ihm ohn Verdruß,
Glinidus und Husienus
Hiessen die zweyen, Tallarius,
Die Graffschafft bsaß ohn all verdruß.
Ein Fräulein, die von Gillarment,
So jetzund Kempten wird genennt,
Nahm Er zu Ehe, aus GOttes Gnad,
Gab sie ihm auch ein Sohn zur Gab,
Godfridus ward er gnennt mit Nahmen.
Der ließ auch hinder ihm ein Samen,
Ein Sohn Otto, sonst Ort genannt,
Der bsaß auch dieses Ort und Land.

Schloß Kesselburg auf dem Kesselberg.

Bey

Bey einer Gräfin von Andächts,
Von einem Weib ein schön gewächs.
Da nun Graf Otto mannbar was,
Was weiter gschehen, merckt fürbaß
Nahm er zu einem ehlich Weib,
Ein Frauenbild gar schön von Leib,
Hieß Adelgund mit ihrem Nahmen,
Gebohren von sehr hohem Stammen
Das gschah um siben hundert Jahr
Und sechs und fünffzig ungefahr.
Da nun die Hunni, Unger gnandt,
Mit Gwalt zogen ins Teutschland,
Den mehreren Hauffn auszutilgen begehrt,
Die Stadt und Schloß mit Feur und
Schwerdt,
Haben Kesselburg und Kirch beyd samt
Zerstöhrt und mit dem Feur verbrandt.
Folgends die Kesselburger Grafen,
Sind hinab nach Warthausen zogen,
Hernach warens nach diesem Brand,
Die Grafen von Warthausen gnandt.
Als nun die Hunni dazumahl,
Mit Gwalt ruckten ins Blanckenthal,
Schickt der Graf seine zween Söhn mit
ihnn
Auch selbst mit zihen war sein Sinn.
Er aber war mit grossen Schall,
Erschlagen in dem Blanckenthal,
Mit seinen zweyen Söhnen allsamen,
Also ist dieser Stamm und Nahmen
Aus Menschlicher Gedächtnus kommen
Und hat völlig sein End genommen.

Die Hunnen verstöhren Kesselburg.

Derhal

Derhalb heists wol das Blanckenthal,
Welchs man also auslegen soll:
Das traurig Thal, Vallis Planctus,
Weils diesem Nahmen bracht Verdruß.
Dann König und Kayser wie ich sag,
Die führten dessen grosse Klag,
Dann Otto war ein gschickter Herr,
Wo grosse Spän waren weit und ferr,
Von König und Kayser war Er gesandt,
Zu richten viel Händel in Teutschland;
All Tugenden Er an ihm hatt,
Mit Weißheit und Verstand begabt,
Also, daß er ein Fürsten geben,
Wo Er nur bliben wär beym Leben.
Sein Gmahlin aber nach dem Land,
Sich zu den Gaben GOttes breit,
Die führt ein jammerliche Klag,
Ihr Gut sie alles von ihr gab,
Ans Stifft Buchau am Feder-See,
Da find mann weiter zlesen mehr,
Als sie alldort Abtißin worden,
Und seeliglich in ihrem Orden,
Von JEsu abgefordert worden.
Aus diesem schnöden Jammerthal
Und jetzund lebt ins Himmels-Saal.

Damit ich ad Propositum,
Der Reichs-Stadt Bibrach wider kom,
So findt mann auf dem Gigelberg,
Zum theil gegen Occident werths,
Sind noch Vestigia vorhanden,
Daß er vor Zeiten allda gestanden,

Schloß auf dem Gigelb.

Ein

Ein urals Schloß darauf gesessen,
Ein Edelmann, des Nahm vergessen;
Anzeigung gnug ist noch vorhanden,
Daß ein Grab ist ums Berglen gangen,
In welchem Büchsen-Schützen haben,
Jetzunder ihren Keller graben,
Nit weit davon, vor dieser Zeit
Als man die Dorn und Stöck ausgreut,
Mit graben ist in Boden kommen,
Hat man ein Ziegel ofen funden,
Der ist vor altem gwest verdeckt,
Daraus man worden ist bewegt,
Zu glauben daß der Of hiebey,
Vor vielen Jahren gordnet sey,
Daß mann darinnen Ziegel brenn,
Zu dieser Stadt Ring Maur bequem.
Vor Zeit ist gwest allda ein Wald,
Jedoch ausgreutet worden bald,
Darum noch nicht sehr weit davon,
Siht man ein alte Mühle stahn.
Ist in dem Holtz und Wald gestanden,
Den Nahmen die Holtz-Mühl empfangen
In diesem Wald vor langer Zeit,
Eh daß dis Holtz war ausgereut,
Ob gleich Bibrach ward aufgericht,
So weist man doch nicht eigentlich,
Wann sie mit einer Maur umfangen,
Auch nit, wie langs ein Stadt sey gstanden,
Mann meint dis gschehen sey gwißlich,
Unter dem Kayser Friderich,
Des andern dieses Nahmens gschehen,
Wie etlich alte davon jehen.

Ziegel-Ofen auf dem Berg

Wald auf dem Berg

Wann Biberach zur Stadt worden ist ungewiß.

Erst

Erstlich ist Bibrach gwesen klein,
Wies mit sich bringt der Augenschein.
Es sind Fußstapffen noch vorhanden,
Daß sie nit weiter ist gegangen,
Dann eben bis zum Burgerthurn,
Die andre Häuser nacher Wurm,
Gebauet bis zu Spital-Thor,
Bis zu der Schlag-Metzg ungefohr,
Das Bad, so jetzo inne haben,
Die Zopffen, hieß, Bad auf dem Graben,
Dann es stund damals vor dem Thor,
Und wor der Stadt Ring-Maur darvor.
Damals ein frommer Ritter war,
Der ließ aufrichten ein Spital,
In dem Hof-Garten merckt mich eben,
Viel Güter hat Er darzu geben,
Und was Er hat zu Bürckendorff,
Gab Er allsambt an dieses Ort,
Zu diesem Gotts-Hauß merckt mich eben,
Herr Huldrich Ritter, hat auch geben,
Ein Mayerhof zu Hagenbuch,
Zu Hochdorff auch sein glegen Gut.
Zu dem auch noch zwey Höf gemein,
In Winterreuten ligt der ein.
Der ander war zu Sulgau glegen,
Die hat Er ans Spital all geben,
Diese Fundation ist alt,
Als man Ein tausend Jahre zahlt,
Zwey hundert, dreißig und einn vergangen
Wurd diese Stifftung angefangen,
Nach dem die Stifftung zugenommen,
Ists Spital und Stadt nein kommen.

Spital gestifft vor dem Thor.

Wird also von dort amovirt,
Und in die Stadt nein transferirt.
Das Kirchlein aber vor dem Thor,
Bleibt nach wie vor drey hundert Jahr.
Als man zehlt funffzehenhundert Jahr.
Und sechszehne darzu ist wahr,
In Salmons-Weiler Hof ungheur,
Hinläßiglich gieng auf ein Feur,
Verzehrt der Häuser manchen Hauff,
Das Spital must auch gehen drauf,
Ein grossen Schad die Stadt empfieng,
Viel Kern im Spital darauf gieng.
Der Spital verbrann ganz und gar,
Bis auf Herren Pflaumers Altar,
So in der Spital-Kirchen war,
Und nit versehret um ein Haar,
Wie groß auch Brunst und ungeheur,
Doch schmeltzten Kertzen nit von Feur,
Weil da ein frommer Priester gwesen,
Der offt darauf hat Meß gelesen,
Den Armen zu gutem und frommen,
Und doch kein Gelt von ihnen gnommen.
Nach dieser Brunst im dritten Jahr,
Gieng wider der Spital empor,
Word bauen wie Er jetzund ist,
Und gsehen wird zu dieser frist,
Groß Freyheit hat der Spital auch,
Fünff Schritt darvon im Zirckel-Lauff.
An allen Orten dieser Stadt,
Ein Todschläger groß Freyheit hat,
Doch daß der Todschlag auch darbey,
Aus Noth und unvermessen sey.

Spital in die Stadt transferirt.

Spital ist verbrunnen 1516.

Wider erbauet 1519.

Freyheit des Spitals.

Viel Arme thut der Spital speissen,
Kindbetterin, Wittwen und Waysen,
Der Armen wohl zwey hundert sind,
Deßgleichen mehr dann hundert Kind.
Sein Einkommen gemeinlich ist,
In Korn und Getraïdt zu dieser Frist.
Ein grossen Marck gemelte Stadt,
In Korn und Wein all Wochen hat.
In manches Ort führt mans Getraidt,
Deßgleichen hats gut Schnabel weyd.
Mit feinem Mühlwerck ist geziert,
Schön Brot allda gebachen wird.
So weiß und zart als wie der Schnee,
Viel schöner Brunnen hat sie mehr,
Ein kleines weng von dieser Stadt,
Ein edlen kühlen Brunnen hat,
Der wird der Ahlen-Brunnen gnandt,
Deßgleichen kaum im Teutschen Land,
Entspringt an einem schönen Gländ,
Sein Ursprung liegt in Occident,
Gibt nicht allein nach allem Fug,
Der Stadt des kühlen Wassers gnug,
Sondern gibt vor sich auch ein Bach
Der laufft durch d' Stadt nicht sonders gmach,
Der Mühlenen Er etlich treibt,
Und dennoch Wassers gnug ihm bleibt,
Ein Mühle in der Stadt deßgleich,
Von diesem Bach ist Wasser-Reich.
Noch ein Bach fliest durch diese Stadt,
Der schwarze Bach den Nahmen hat,

Bequemligkeiten der Stad

Rißfluß.

Der kombt zum theil her von der Riß,
Zum theil von den Brunn-Adern gwiß.
Die beede Bäche als lautre Brunnen,
Sobald sie für die Stadt naus kommen
Haben den Eingang in die Riß,
Welchs auch ein schöner Flusse ist,
Bey Wintersttätten Er entspringt,
Zu Biberach Er dahin rinnt,
Zwo Meil wegs hinter Biberach,
Laufft sie in Donau allgemach,
Bey einem Dorff Rißdissen gnandt,
Der Fluß den Fischern wol bekandt,
Viel gute Fisch trägt dieser Fluß;
Weit schöner als da hat die Schuß.
Es werden Barben drinn gefunden,
Zu dreyzehen und auch mehr pfunden,
Zu zeiten findt mann im Krebs-fang,
Krebs einer gantzen spannen lang.
Fünffpfündig Ahlet gehen drein,
Das laß ich mir ein schön Fluß seyn.
So viel nun weiter anlangt d' Stadt
Ein herrlich Pfarr dieselbe hat,
Pfarr zu Biberach — Gehört vor Johren nach Eberbach,
Die haben d' Herren ledig gmacht,
Als man zahlt funffzehen hundert Jahr,
Und vier und Sechzig auch für wahr,
Da haben d' Herren zu Biberach,
Des Abts Anwalt zu Eberbach,
Die Pfarr abkaufft mit seinen Fulden;
Um Ein und dreißig tausend Gulden,
Sambt allen Gütern und Einkommen
Freyheiten, Zehend, wie ich vernommen,

Merckt

Merckt ferner, daß auch gmelte Stadt,
Viel Wiesen und gut Aecker hat,
Von allerley Böden getraidt,
Ein solch nothwendig Schnabelwayd,
Von Fleisch, von Obs, von Krebs, von Fisch,
Und was man sonsten braucht zu Tisch.
Viel schöner Weyer und auch See,
Sind um die Stadt; Deßgleichen mehr,
So liegt sie in ein schönen thal,
Dergleichen kaum wird gsehen zmal.
Drey Thäler stossen an sie hin,
Die sind zur Sommerszeit schön grün
Mit schönen Wisen wohl geziert,
Die schöne Brunnen wohl berührt;
Das ein Thal ligt in Orient.
Gen Mittag sich das ander wendt,
Das dritt gen Sonnen Nidergang,
Sind alle drey lustig und lang,
Mit schönen lustigen Gärten gmein,
Als warns ein Paradiß solt seyn;
In einem so ligt gen Mittag,
Hats ein gesundes Schwebel-Bad.
Von Lustswegen kombt ihm sein Nahm,
Daß es genandt wird der Jordan.
Im Mayen fangt an dieses Bad,
Und wahrt bis an Egydi Tag,
Das groß Gewerb womit die Stadt,
Umgangen ist, so hat sie ghabt,
Viel Barchet-Weber nach den Zier,
Welchs man nie hat gesehen schier.

Situation der Stadt.

Das Bad Jordan.

Gewerb der Stad

Der Barchet wurd nach Ordnung gewe-
ben,
Darzu wurd ihm die Schau auch geben.
Viel alte Gschlecht zu diesen Stunden
Werden in dieser Stadt gefunden.
Wie man vor altem hat vernommen,
Ist d' Stadt ans Römisch Reich gekom-
men.
Da Kayser Friderich regiert
Der andre, der den Nahmen führt,
Das geschah vermuthlich und ungfähr,
Im zwölff hundert und dreißigsten Jahr.
Die Wappen, so die Stadt hat gführt,
Waren anfänglich also geziert,
Der Biber-Schild, der war nit gelb,
War Blau, stund im weissen Feld,
Ein rothe Cron derselbe hat,
Also war da die Wappen glat,
Wo sie nun jetzigs hand bekommen,
Das hab ich gläublich wohl vernommen.
Da der Kayser Maximilian,
Friderici des dritten Sohn,
Zu Brück, welches in Flandern ligt,
Von seinen Feinden wurd bestrickt,
Begehrt er Hilff ans Römisch-Reich.
Welchs ihm bewilligt war gar gleich,
Sein Vatter zog mit Heeres-Macht,
Wohin auch die von Biberach,
Ein eintzigs Fähnlein mit sich bracht,
Die als ein Glied des Reichs erschienen,
Groß Lob der Ghorsam brachte ihnen,
Mit Kayser Fridrich hattens leyd,
Drum sie all waren schwartz bekleidt.

Viel Geschlechter.

Wann Biberach eine Reichs-Stadt worden 1230.

Wappen der Stadt.

Da nun der Kayser Maximilian,
Sein Vatter ledig ward gelahn,
Und Er dem Reich abdancken ließ,
Den Hauffen Friderich bsehen hieß,
Der frome Kayser sah all Ort,
Die Biberacher fand Er dort,
An einem bsondern Hauffen sein,
In schwartz sie all gekleidet seyn,
Dem Fürsten es wohl gfallen thät,
Daß man Mitleyden mit ihm hätt,
Er sprach: Ihr Bibracher sagt nun her,
Was jetzt an uns sey ewer Begehr,
Weil ihr Mitleyden mit uns habt,
Begehrt etwas, ihr werdt begabt,
Ab der Red waren sie erfreut,
Sagt der Haubtmann: Ihr Majestät,
Daß Biberach bisher gführt hätt,
Ein blauen Biber in ihrem Schild,
Bitten sie, daß Er werd vergült,
Allein der Biber seine Klauen,
Damit, wer solche thut anschauen.
Und fragen wird, was das bedeut,
Daß mann könnt melden diese Zeit.
Und diese Kayserliche Gnade,
Darmit Er sie begabet habe,
Da nun ihr Majestät das hört,
Aus Gnaden sprach: darff nit viel Wort,
Anfürohin in ewerm Schild,
So sey der Biber gantz vergüldt,
Im blauen Feld soll aufrecht stehn,
Und auftragen ein güldne Cron.
Das sey ewers Mitleidens Lohn.

Da man fünffzehen hundert Jahr,
1576. Und sechs und sibenzig zehlt fürwahr,
Bey Kayser Maximiliani Zeit,
Freyheit mit rothen Wachs zu siglen. Wurd Biberach weiters befreyt,
Mit rothem Wachs zu siglen haben,
Diß sind die Kayserliche Gaben.
Bey diesem laß ichs kurtz bewenden,
Wie wol davon noch viel zu anden,
Von Sterbenden und andern mehr,
Noch eins des Sterbens halb versteh,
Da mann fünffzehen hundert Jahr,
Und sibenzig vier zehlt fürwahr,
Fiel ein vergiffte Pestis ein,
Währt fast ein Jahr nahm insgemein,
Bey vierhundert Menschen bald,
Doch wird gezehlet Jung und Alt;
Also will ichs jetzt bleiben lohn,
Beschluß Und bschliessen der Stadt Description,
GOtt wöll bewahren Stadt und Land,
Vor Ubel und vor aller Schand,
Das Teutschland und das Römisch Reich,
Vor Krieg, Theurung, Pestilenz deßgleich,
Vor Türken und seins Anhangs zsamm,
Auch die nicht können GOttes Nahmen,
Wöll all rechten Christen geben,
Nach dieser Welt das ewig Leben.

A M E N.

M M M

Histo-

Historische Nachricht

von

denen Raugraven

von Boyneburg

mitgetheilet

von

Anton Joseph von Hahn/

Hochfürstl. Onolzbachischen Hof- und Regierungsrath.



Es ist aus denen Historien genugsam bekannt daß das Hochadeliche Geschlecht derer Herren von Boyneburg eines von denen ältesten in Teutschland seye, und sollen selbige dem gemeinen Bericht nach anfangs Comites oder Graffen gewesen

vid. Joann. Burgmeisterum J. V. D. Consiliar. Saxon. & Syndic. Equestr. Immed. Ord. Suevici ad Nicrum, in der Beschreibung des unmittelbaren Freyen Kayserlichen Reichs-Adels pag. 187.

allwo er meldet,

Desgleichen Exempel auch von denen von Boyneburg differenten Linien der Weißen- und derer von Honstein

Dn. D. Spener. Part. Spec. L. 2. C. 7. p. 394.

allegiret,

und

und nebenst Beschreibung des Boy-
neburg und Bemmelbergisch-
Wappens, anzeiget, daß solche Fa-
milie von dem Hessischen Adel her-
gekommen, und anno 1257.
91. Graffen gewesen, hernach
der zum Nieder-Adel gewor-
im 16ten Seculo aber wegen tap-
rer Meriten in Togâ & Sago
Freyherrn-Stand gelanget, und
von die schwäbische Baronen
Bemmelberg herstammen:

zur Zeit Julii Cæsaris in teutschland gekom-
seyn;

dann also schreibet
Joann Barg in seiner Thüringischen Chro-
nicâ, so anno 1599. zu Mühlhausen ge-
druckt worden pag. 11. & 12.

und Julius Cæsar zog über die Alpen
in Teutschland, mit sechs und vier-
tausend Rittern, auf daß Er ihm
die teutsche Nation unterthänig
machte, und ob ihme wohl zwan-
tausend Ritter erschlagen wor-
dennoch bezwang Er die Teutsch-
setzte ihre Könige ab, und mach-
Herzogen aus Ihnen, die musten
denen Römern huldigen, und ihnen
jährlich Zinß geben.

Er bauete viele Vestungen und
Städte in jedem Lande, und setzte ...

Beschir-

Beschirmung der Lande Ehrbare Leute darauf, damit man nicht andere Könige erwehlete, und die Lande von denen Römern abfielen.

Also bauete Er auf die Meissner und Osterländer die Julienburg, die nun heisset Eulenburg, und bey Achen Julich, diese zwey nannte Er nach seinen Nahmen. Zu Hessen bauete Er Homburg, und Boyneburg, und sezte auf dem Berg dabey, an welchem Orth eine schöne planities ist in die fünffzig Aecker, Siebenzig Zwey Ritter, die solten im Lande ein Auffsehens haben; von selbigem Geschlecht seynd die rechten von Boyneburg, die schwarz und weiß im Schild führen, und seynd von Alters her Graffen-Geschlecht; dieses geschahe, als Rom gestanden hatte sibenhundert Jahr, und wohl fünffzig Jahr vor Christi geburth.

1. Wolte jemand einwenden und sagen, quod Comites tempore Julii Cæsaris & aliquot seculis post nihil aliud fuerint, quam Judices, & quod eorum officium saltem fuerit temporarium, per consequens ingens sit differentia inter antiquos istos Comites & hodiernos; so gestehet man solches gar gerne. Nomen enim Comitum tunc temporis ita usurpatum, ut, quicunque primi Ordinis Viri Augustum in provincias proficiscentem comitabantur, & SacrumComitatum observabant (quales hodie sunt Consiliarii & Officiarii primarii) Comites dicerentur

Don. Marsil. Mastril. de Magistr. Lib. 4. Cap. 7. n. 8.

vel

vel quòd ex eo comitatum (prout etiam secundùm supra-allegatum Bargium Boyneburgii ab Imperatore missi sunt) in provincias mitterentur.

Cujac. in paratitl. C. de offic. Com. Sac. Larg.

Siquidem non solùm priscis temporibus, sed etiam adhuc hodie in plurimis Germaniæ locis vox Graf aut Gräve nihil aliud significat, quam Judicem, ut enim Herzogen seu Duces erant Militiæ, ita Comites seu Graffen erant Justitiæ Præsides.

Wehner observat. Pract. de Voc. Graffen.

Und waren freylich zu selbiger Zeit weder die Ducatus noch Comitatus Erblich:

Es kann aber auch nicht geläugnet werden, quòd posteà Necessitate & salute Publicâ ita exigente ejusmodi Comites de Provinciis quibus antè saltem ad tempus præfecti erant, fuerint infeudati & provinciæ hæreditario quodam Jure cum dignitate regali in eos translatæ, alsso daß diejenige Herzogen und Graffen, welche ehedessen nur auf eine Zeitlang und so lange es denen Kaysern beliebet, einer Landschafft oder gewissem District vorgesezet gewesen, selbigen hernachmals für sich und ihre Erben zu Lehen bekommen, und besessen, wie dann solches ausser Zweiffel auch mit denen von Boyneburg ergangen; dann zu geschweigen, daß selbige bis anhero viele schöne Flecken und Dörffer in Hessen und angränzenden Landen, (welchen jedoch ihre

Vor-

Vorfarer ehemals nur als temporarii Comites oder Judices vorgesezet waren) eigentlich besessen; So ist es aus Trithemio und andern Historienschreibern genugsam darzuthun, daß die von Boyneburg fast biß zu Ende des dreyzehenden Seculi im Graffen-Stande geblieben. Wobey dann nicht ohnnöthig zu untersuchen, Erstlich: welches der recht alte Stamm, davon die übrichen herrühren? Dann Zweytens: in wie viele Linien sich selbiger zertheilet?

Den Ersten punct betreffend, so sezet obanerwehnte Chronica das Schloß Boyneburg in Heßen zum Stammhauß, und halte ich davor, daß, so lange man keine andere Nachricht hat, man solcher Meinung nicht ohnbillig beypflichten könne.

So viel den andern punct belangt, hat man aus verschiedenen alten Chroniquen, Stamm-Bäumen und Documenten so viel Nachricht, daß von obangemercktem Heßischen Stamm, sechs biß sieben Linien herkommen.

Die Erste hat das Stammhauß in Heßen biß auf diese Zeit inne behalten, und seynd aus selbigem viele trefliche Ritter entsproßen, auch etliche Aebte zu Herschfeldt gewesen, unter welchen sonderlich einer nahmens Reinhard von Boyneburg wegen seiner Frommigkeit und dem Stifft erwiesenen Diensten sehr gerühmet wird, wie davon außführlich zu lesen ist

Wilhelmi Dillichii Heßische Chronica, (so anno 1605. zu Caßel gedruckt worden) part. I. p. 135. & 213. item part. 2. pag. 186. 197. & 223.

wo-

woselbsten er den zwischen der Heßischen und Fränckischen Ritterschafft wegen beschuldigter Landstreifferey entstandenen Streit, wobey sich zehen von Boyneburg mit befunden weitläufftig beschrieben,

und worauf man sich Kürze halber beziehet. Die andere Linie anbelangend, hat selbige jenseith des Rheins, vornemlich bey Creuznach und da herum ihrn Siz gehabt.

Wie sie aber dahin gekommen, davon hat man die gantz sichere Nachricht gefunden, daß, nachdeme Kayser Julius und seine Nachfolger die Cattos oder Hessen subjugiret gehabt, und ihre Völcker zum theil wieder zuruck in ihr Lager an den Rheinstrom (welche sie, besage der Historien, öffters zu Mainz, Cölln, und der Orthen gehabt) gezogen, sich unter ihrer Ritterschafft auch noch einige von denen Boyneburgern befunden.

Ejusmodi enim primi ordinis Viri, prout supra dictum, Imperatorem plerumque comitabantur, welche denn hernach von denen Kaysern und Römischen Feldherrn in selbiger Nachbarschafft nemlich um Creuzenach, und ferner hinunter an der Mosel und Maaß, mit schönen Güttern belehnet, und die Raugraffen von Boyneburg oder Bayenberg genennet worden.

Namen

Nomen enim Raugraviorum non ità novum est, uti quidam existimant, sed aliquot jam retrò seculis cognitum, licet rarissimè apud scriptores Rerum Germanicarum obvium.

Woher sie aber also genennet worden, darüber seynd die Authores nicht einig

Trithemius, qui inter omnes sapientissimè horum Comitum meminit, lepidè vocat

Hirsutos tanquam Raugraffen

quod sentit quoque

Brito Himorie Lib. 5. Philippidos

et Comitem, quem Teutonici dixere Pilosum, ut juvet Ottonem, Regio Trajectica misit.

Albertus Kranz

à Jure vult esse nominatos.

Nec desunt, quibus Rugegraviorum nomen arridet, de quâ appellatione videri potest

Speidel. in Specul. Jur. Hist. pol.

Magis ad Rhombum esse videntur, quæ habet

Reines. in Var. Lect. Lib. 2. Cap. 16.

Raugravii, inquit, sive *Comites Asperi*, sic sunt appellati, quòd loca aspera, montana, & confragosa inter Mosellam & Mosam in terris Trevirensium & Leodiensium inhabitarint.

In Aureâ Bullâ enumerantur inter Comites Conductores Electoris Trevirensis, & in Autographo, quod Francofurti custoditur, & à Thulemanno evulgatum est - - - pag. 15.

Ruhgraven nominantur quasi à quiete dicti

quemadmodum etiam Belgicas Provincias quondam habuisse Præfectos

Schoockius Descript Belg. Fœd. Lib. 11. C. 5. & L. 8. C. 26. testatur

qui populari vocabulo *Ruwvverd* vel *Rustbevvarder* appellabantur, quod fuerint quasi quietis & tranquillitatis publicæ Defensores atque Custodes.

Tantum quoad diversas de vocabuli Etymologiâ Authorum sententias, quorum autem conciliationem, quoniam ad scopum directè non facit, ego brevitatis causâ jam medio relinquam. Hoc intereà pro certo asserens, quòd in Catalogò Episcoporum Wormatiensium occurrant

Fridericus

ac

Eberhardus

Ruh-

Ruhgravii Fratres Germani,
Et Paulo post

Emicho

itidem

Ruhgravius v. *Comes Hirsutus*,

Qui feculo XIIItio vixerunt, & cognomen de *Bajenburg* vel *Boyneburg* usurpàrunt: & qvià Bruchius ex Hassiâ oriundos fuisse tradit, magis firmatur Opinio, ejusdem ipsos generis cum hodiernis *Boyneburgiis* v. *Bemmelbergiis* fuisse

vid. Brauns Adeliches Europa und noch viel Adelicheres Teutschland Part 3. V. 736. p. 641. Welches dann

Dillichius in Chronico Hassico Part. 2. pag. 173. desto mehr bestättiget, indeme er daselbsten folgende Worte sezet.

Es starb auch in diesem 1283ten Jahr Friederich von Boyneburg Bischof zu Wormbs, und sind von deme an etliche Bischöffe aus dem Boyneburgischen Geschlechte erwöhlet worden.

Quod congruit cum eo, quod

Trithemius in Chronic. Monast. Spanh. ad Annum 1293. hiscè verbis scripsit

Hoc anno die S. Ottomari Abbatis obiît Simon Episcopus Wormatiensis, & in Monasterio, Schonangiensis appellitur, quo mortuo electus fuit Gerhardus Filius Comitis Hirsuti qui antè Confirmationem suam obiit.

Weilen nun nach der Zeit in dreyen Seculis deren Raugraffen in keiner Chronic mehr gedacht wird, ist daraus zu schliessen, daß deren alten Raugraffen von Boyneburg Geschlecht entweder mit obgemeldtem Gerhardo, oder doch seinem Vater (wie aus oben allegirten des Trithemii Worten allerdings abzunehmen ist) ihn derselbe überlebet, ausgestorben, und also deren Lehen-Gütter dem Churfürsten von Pfaltz als Domino Directo anheim gefallen seyen, welche dann auch über dreyhundert Jahr bey der Chur verblieben, biß daß im vorigen Seculo Churfürst Carl Ludvvig der vorletztere aus der Pfaltz-Simmerischen Linie, den Raugraffen-Nahmen wiederum auf die Bahn gebracht, und seine mit der Degenfeldin erzeugte Kinder Raugraffen genennet, auch sie mit denen schon vormehr als dreyhundert Jahren erloschenen Raugraffen-Güttern belehnet.

Und so viel von der andern Linie.

Von

Von der dritten Linie der sogenannten Bemnelbergischen in Schwaben ist mir nichts merckwürdiges zu Handen gekommen, jedoch kann wohl seyn, daß sie auf eben diese Art, wie die vorigen Linien in solches Land gekommen.

Nun ist noch übrig das Geschlecht deren von Boyneburg zu Lengesfeld, Gerstungen, Kleinensee, und Stettfeld, welche freylich von denen Heßen herstammen, weilen aber von selbigen mir biß dato noch keine ausführliche und connexive Nachricht (sie seye dann zu finden in denen Lißwittischen Acten) wie oder zu welcher Zeit selbige an diese Orte gelanget, zugekommen, als habe erachtet, beßer zu thun, so lange davon zu schweigen, als etwas ungewißes zu melden, sobalden mir aber eine völlige Nachricht (wozu mir dann von unterschiedenen Orten schon gute Hoffnung gemacht worden) zu Handen kommen wird, werde ich sodann nicht ermangeln, auch von diesen Linien, und denen daraus entsproßenen berühmten Leuthen, als - - Herrn Georgen von Boyneburg zu Lengefeld, welcher sambt einem Herzogen von Sachsen und Landgraffen zu Hessen, nach selbiger Zeiten Gebrauch, zugleich in Doctorem Juris promoviret worden, auch des Heil. Röm. Reichs Ritter gewesen, drey Züge nach dem gelobten Land gethan, dem damaligen Flecken Lengesfeld die Statt- und Marckt-Gerechtigkeit von Ihro Kayserl. Majest. zuwege gebracht, und sonsten viele andere löbliche Thaten verrichtet.

Item

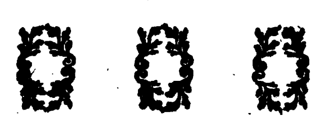
Herrn Ludwig von Boyneburg,

Welcher bey Minderjährigkeit Philippi Landgraffens zu Hessen viele Jahre Regent, auch bey Kayser Maximiliano I. in sonderlichem Ansehen gewesen: wie davon nachgelesen werden kann

mehrangeführter Dillichius in seiner Heßischen Chronicâ part. 2. pag. 271.

Wie auch von einigen andern etwas weitläufftiger zu differiren.

Inzwischen wird verhoffentlich aus obangezogenen ohnverwerfflichen Urkunden ziemlich bescheiniget seyn, daß die Gräffliche und respectivè Raugräffliche Dignität von Julii Cæsaris Zeiten her biß zu Ende des XIIIten Seculi bey dem Boyneburgischen Stamm verblieben: weßentwegen sich dann die sämtliche dieses Geschlechts Hohe Anverwandten nicht ohnbillig zu gratuliren haben.



Samu-

Samuel Lenzens
historische Abhandlung
von
dem alten und vornehmen
Geschlecht
der Herrn von
Bornstädt.

§. 1.

Die Königl. Preußl. Armee hat leider abermahl bei der Cavallerie zweene vornehme Generals nacheinander verlohren. Der Herr General-Major von Stosch, Chef von einem Dragoner-Regiment, starb am 9ten Febr. des 1752. Jahrs zu Tilsit im 63sten Jahre seines ruhmvollen Alters; und den 17. ejusd. darauf folgten ihm im Tode Sr. Excell. Herr Bernhard Heinrich von Bornstädt, Königl. Preußl. General-Lieutenant von der Cavallerie, Chef eines Cuirassier-Regiments, auf ihrer Herrschaft Gutentag in Ober-Schlesien, an einer viertägigen Brust-Kranckheit im 59sten Jahre ihres Alters. Beyderseits Herren haben sich gleichen Ruhm durch ihre Bravour im Kriege erworben. Ihre kräncklichen Umstände wolten aber nicht länger gestatten, dem Königl. Hause zu dienen, daß sie sich genöthiget sahen, um ihre Erlaßung unterthänigst anzusuchen, welche sie denn unter vielen Gnaden-Bezeugungen erhalten hatten.

§. 2.

Wir wollen uns von dem Erstern künftigmal zu handeln vorbehalten, und vor jezo von der alten und vornehmen Familie der Herren von Bornstädt etwas zu erwehnen Gelegenheit nehmen. Dieses vornehme Haus schreibet sich von einem ehemahligen Schlosse im Mansfeldischen, so auf einem hohen Berge gelegen, davon aber nichts als die rudera jezo mehr vorhanden sind. Nicht weit davon lieget das jezige Mannsfeldische Amt und Schloß Bornstädt, welches sonderlich daher berühmt geworden, daß Graf Philipp der andere von Mansfeld, einer von den 22. Kindern Graf Ernesti II. beym Anfange des Sec. XVI. seine Residenz daselbst bekommen hat, so daß sich nachher die von ihm absprossende Römisch-Catholische Linie der Grafen von Mannsfeld von diesem Residenz-Orte gemeiniglich zu nennen pflegen, die sich aber nunmehr Fürsten zu Fondi schreiben.

§. 3.

Dieses Schloß und Amt Bornstädt, lieget eine kleine Meile von Eisleben, abendwärts in einer schönen und fruchtbaren Ebene; hat auf der einen Seite nach Eisleben viel Gehölze, auf der andern aber nach Alstädt, eine gesegnete Aue. Es mag hier vor Zeiten eine besondere Herrschaft gewesen seyn, und es scheinet wohl gewiß, daß die auf dem alten Berg-Schlosse wohnhaft gewesene, anfangs nicht von dem Niedern-Adel, sondern

dern Herrn-Standes gewesen, welche in den alten Zeiten Edelinge genennet wurden, deren Unterschied und Vorzüge vor den Niedern-Adel ich in den Hannöverischen gelehrten Anzeigen vorigen Jahres n. 95. und 96. ausgeführet habe, worauf ich mich der Kürze halber hiemit bezogen haben will. Leuckf. in antiqu. Caldenb. p. 105. ist auch der Meynung von ihrem Herren-Stande. Nach Leubera sollen sie die Advocatie, oder Schuz-Gerechtigkeit über das Closter Sittichenbach ehedem gehabt haben. Kayser Heinrich IV. soll das Schloß Bornstädt gegen die Sachsen befestiget haben, vid. pl. ap. Mencken. T. III. col. 1935. Graf Hoyer von Mansfeld hatte diesen Ort inne, als ao. 1115. die grosse Schlacht bey dem Welphs-Holze verfiel, worinn dieser berühmte Held, sein Leben einbüste, worauf sein Contra-Part, Graf Wipprecht von Groytsch das Schloß Bornstädt einnahm, und es ruinirte. Ao. 1202. hat Erz-Bischof Ludolph von Magdeburg die Herrschaft Bornstädt von den Grafen von Mansfeld erkaufet. Der Erz-Bischof ließ sie an Erichen von Gatersleben über. Dieser verkaufte sie wieder erblich ao. 1301. an Graf Burckardten X. von Mansfeld, um 425. Mark, und incorporirte sie der Grafschaft Mansfeld, nachdem Bornstädt 99 Jahr von der Grafschaft alienirt gewesen. Conf. Spangenb. Querf. Chron. p. 305. anno. 1453. wurde Bornstädt an Hermannen von Hulstädt versezt, wurde aber von Graf Gebharden VI. von Mansfeld wieder eingelöst. vid. Spangenbergs Sächs. Chron.

c. 332. Vorgedachter Graf Philipp II. Ernesti II. Sohn, hat das Schloß Bornstädt von neuen gebauet, ist auch auf dieser seiner Residenz ao. 1546. gestorben, da es denn bis auf die jetzigen Fürsten von Fondi gekommen ist. Vor diesem war dieß Amt Bornstädt Magdeburgisch Lehn, ist aber durch eine nachherige Vertauschung unter Chur-Sächs. Hoheit gekommen, und gehören dazu das Dorf Bornstädt, Schmelzerode und ein Theil von Wulferode.

§. 4.

So viel von dem Schloß und Amt Bornstädt. Aber wir müssen auch nun zu der vornehmen Familie selber kommen, welche vor Zeiten diese Gegend bewohnet hat, und noch heutiges Tages den Nahmen davon führet. Der Erste, so mir in Diplomatibus fürgekommen, ist Elicus de Burmensteden, wie er in Lindenbrog. Script. Septentrional. p. 156. auf eine undeutliche Art genennet wird. Er war ao. 1145. mit vielen geist- und weltlichen Fürsten, Grafen und andern Mansfeldischen Herren zu Magdeburg bey Kayser Conrado, als er Graf Harduici von Ditmarschen Schenkung etlicher Oerter ans Stift Magdeburg confirmirte, welches Diploma unser Elicus von Bornstädt, als Zeuge, mit unterschrieben hat. Anno 1147. war dieser Esecho de Burnenstede abermahl zu Magdeburg mit vielen andern geist- und weltlichen Herren bey Erz-Bischof Friederichen, und unterschrieb sein Diploma über die den Herren von der Wipper

zuge-

ugestandene Advocatie des Closters Gottes-
gnaden. Man findet diese Herren, samt dem
Diplomate in den Ludevvig. Reliqv. MSCtor
T. XI. pag. 550. Anno 1152. war er zu Gern-
rode bey Erz-Bischof Wichmann, und unter-
schrieb abermal als Zeuge, nebst andern Fürsten
und Herren, ein Erz-Bischöflich Diploma für
das Stift Gernrode, vid. Poppenrodii Annal.
Gernrod. ap. Meibom. P. II. p. 433. Weiter
treffe ich ihn ao. 1155. zu Aschersleben an, da er
bey Marggraf Alberto Vrso sich aufhielt, und
mit anderen Grafen dessen Diploma an das
Stift Simonis & Judæ in Goslar mit unter-
schrieben hat, vid. Heineccii Antiquit. Goslar.
p. 154. da er abermal Esicus de Burnenstede ge-
nennet wird. Zuletzt finde ich ihn in des Halber-
städtischen Bischof Ulrichs Diplomate von Ao.
1179. so Leuckfeld in Antiquit. Kaltenborn.
p. 91. sqq. angebracht hat, da er zwar Ericus
von Burnenstedt genennet wird, aber man sie-
het gleich, daß es unser Esicus seyn soll. Der
Nahme war in den Gegenden damahls sehr
gewöhnlich, wie man bey den Ascaniern, wahr-
nimt. Daß aber dies Diploma viel eher und
schon ao. 1151. ausgestellet seyn möge, habe ich
in meiner Halberst. Stifts-Hist. p. 89. schon ge-
wiesen. Ao. 1156. war er abermahl zu Hal-
berst. bey Bischof Athelrico und unterschrieb
dessen Dipl. ans Closter Ludesburg. v. Lude-
wig Reliqv. MSCt. T. I. p. 8. Er heist hie
Esicus de Burnenstede.

§. 5.

§. 5.

Anno 1238. findet sich Henricus de Bornestede zu Quedlinburg, da er der Aebtißin Gertraud Diploma über etliche Mansfeldische Güter mit unterschrieben hat, vid. Kettner Antiquit. Quedlinburg. p. 269: Eben dieser Henricus war ao. 1247. zu Wenthausen bey Graf Siegfried von Blanckenburg, und unterschrieb mit andern benachbarten Herren des Orts daherum desselben Reversales. vid. Kettner l. c. p. 333.

Anno 1265. soll Hoyer von Bornstädt sein Stammhauß an die Grafen von Mansfeld verkaufet haben, wie Spangenberg in seiner Sächs. Chron. cap. 262. anbringt.

Anno 1285. finde ich Arnoldum von Bornstede unter Bischof Volrads von Halberstadt Diplomate, da er *nobilis Vir* genennet wird, welches bekantermassen um die Zeit einen vom Herrn-Stande anzeigte, und keinem vom Nieder-Adel gegeben wurde. Ich habe dieß Diploma angebracht in der Halberst. Stifts-Hist. p. 324.

Anno 1363. war Eckehard von Bornstädt mit 4. Bauren bey Erz-Bischof Theodorici zu Magdeburg Vergleich zu Handhabung des gemeinen Land-Friedens auf 3. Jahr, vid. Hr. G. R. v. Dreyhaupt Magdeburg. Saal-Creiß T. I. p. 77.

Anno 1364. war Mechtild von Bornstädt Priorissa im Closter Marienborn, vid. Meibom von Closter Marienborn. p. 85.

Anno

Anno 1507. findet sich abermahl eine geistliche Persohn dieses Nahmens. Es war Helena von Bornstedt, Priorissin im Closter Marienborn, woselbst sie am Tage Michaelis dieses Jahrs verstorben ist, vid. Meibom von Marienborn. p. 102.

Anno 1613. lebte Jordan von Bornstädt und war mit auf H. Henrici Julii Leichenbegängnis, von welchem Sethmeiers Braunschw. Chr. p. 1187. Erwehnung thut. Er hat sich schon ao. 1608. in Halberst. Briefen gefunden. Anno 1614. unterschrieb er im Namen der Ritterschaft einen Vergleich wegen der Reichs- und Türcken-Steuer im Halberstädtschen.

§. 6

Und nunmehr mögen sich unsere Herren von Bornstädt nach der Neumarck gewendet, und sich da ansäßig gemacht haben. Herr von Gundling in seinem Brandenburg. Atlas p. 57. sqq. hat die Herren von Bornstädt in der Neumarck zu Dolgen, zu Lauchstedt, auch zu Wugarten im Friedeberger Creyse, und zu Kaltzig im Lande Züllichau, und anderswo mehr, angetroffen. Von denen Herren auf Dolgen, hat sich ao. 1662. & sqq. Herr Wolf Asmus von Bornstädt hervor gethan. Er war Comtue zu Werben, und Canzler des Johanniter-Ordens, ward Chur-Brandenburgischer geheimder Rath, und Neu-Märckischer Regierungs-Rath. Man findet von ihm in Beckmanns Tr. vom Johanniter-Orden, p. 172. 272. und p. 311. daß er

ao.

ao. 1689. gestorben sey. Sein Herr Bruder war Herr Heinrich von Bornstädt, welcher sich zu Dietershagen im Magdeburgischen ansessig gemacht. Er war Chur-Brandenburgischer Obrister, und gieng darauf in Königl. Polnische und Churfürstl. Sächs. Kriegs-Dienste, avancirte darinn bis zum General-Lieutenant. Sein Herr Sohn stehet jezo als Oberster beym Hochlöbl. Boninschen Regiment in Magdeburg. Jene zweene Herren hatten noch einen Bruder, so aus dem Hause Lauchstädt abstammete. Er war Königl. Preuß. Obrister und Commendant in Memel, und dieser ist der Vatter unsers in Preussen gebohrnen und aus einer Helden-Familie abstammenden Herrn General-Lieutenants.

§. 7.

Sonsten ist auch nicht zu übergehen Herr Thomas Friederich von Bornstädt, welcher ao. 1698. als Königl. Polnischer und Chur-Sächs. General-Major in Dreßden gestorben, und kurz zuvor zum General-Lieutenant declariret worden war. Dieser hat bis zum Obrist-Lieutenant in Chur-Brandenburgischen Diensten gestanden, und viele Campagnen gegen die Schweden mit ausgehalten, wovon mit mehrern zu lesen stehet in Königs Adels-Hist. T. II. p. 167. und in Gauhens Helden-Lexico.

§. 8.

§. 8.

Was nun schlieslich unsern verstorbenen Herrn General-Lieutenant betrift, so mag er ohngefehr ao 1693. in Preussen gebohren seyn. Das Heldenblut regte sich bey Zeiten bey ihm, daß, da er sich die Militair-Qualitäten erworben, er ao. 1713. bey dem damahls Gräfl. Wartenslebischen, nun Graf-Hackischen Regiment Infanterie Fähndrich wurde. Anno 1715. avancirte er nach der Pommerischen Campagne bey dem damals neu aufgerichteten Prinz-Leopoldischen Regiment zum Lieutenant, und ao. 1718. wurd er, um sich noch mehr in der Kriegs-Wissenschaft zu habilitiren, mit dem General de Varenne, als Volontair nach Ungarn geschickt. Bey der Retour aus Ungarn bekam er eine Campagnie leichter Reuter unter dem Platischen Regiment. Anno 1726. wurd er zum Major declarirt. Als ao. 1733. und 1734. die Franzosen gegen Teutschland zu Felde lagen, und viele Officiers als Volontairs die Campagne bey der Reichs-Armee mit abzuwarten sich Erlaubnis ausbaten, ward unser Herr von Bornstädt, da er inzwischen bis zum Obristen avanciret war, denenselben als Chef zugeordnet, daß jene unter seiner Anführung davon profitiren solten. In den Campagnen in Schlesien und Böhmen hat er nach dem Exempel seiner Vorfahren und Anverwandten bey Belagerungen und Actionen sich allemal distingui-

ret, als General-Major sein Devoir redlich g than, und zehen Jahr lang sein schön Cuiras sier-Regiment klüglich und tapfer angeführe. Vornehmlich hat er ao. 1745. in der Ba taille bey Striegau, wo er im andern Tre fen auf dem rechten Flügel mit commandirte seinen Heldenmuth sehen lassen. Da er di Oesterreicher und Sachsen glücklich attaqui ret und repoussiret hat, darüber er selb an dem einen Arm blessiret worden, welch ihn denn anno 1750. genöthiget, um aller gnädigste Erlassung seiner Dienste unterthä nigst anzusuchen. Er war ein habiler Offi cier, welcher auf mancherley Art zu gebra chen war; wie er denn auch die Exercit und Manoevres bey der Cavallerie in merk liche Verbesserung setzen helfen. S. K. M verwilligte ihm eine Pension von 1000. Th und gaben ihm den General-Lieutena Character zur Erkenntlichkeit.

§. 9.

Betreffend seinen Ehestand, so hat sich das erstemal mit einer Fräulein aus de vornehmen Podewilschen Hause vermäh gehabt, mit welcher er zweene Söhne u drey Töchter gezeuget. Seine zwote G

mah

mahlin war eine von Weyher, so als jezige Frau Wittwe einen annoch unmündigen Sohn ihm gebohren hat.

§. 10.

Sonsten ist noch zu gedencken, daß aus dem Hause Kalzig im Herzogthum Crossen noch zwey Gebrüdere von Bornstedt bey dem Alt-Deff. Regiment stehen, deren einer eine Grenadier-Compagnie bey selbigem hat, der andere als Lieutenant engagirt ist. Sie sind Söhne Herrn Friederich Wilhelms von Bornstädt auf Kaltzig Und mehrere sind mir von diesem Hause nicht bekannt, obwol der Herren von dieser alten und vornehmen Familie bey der Königl. Preußl. Armee wohl noch mehrere seyn mögen.

§. 11.

Daß ich von dem Bornstädtschen Wapen noch etwas gedencke, so führen sie im silbernen Schilde eine rothgekantete Mauer, über welcher ein alter Mauerbrecher Aries genant, in seiner natürlichen Farbe quer über lieget. Aus dem Helm erhebet sich ein blau gekleidetes und golden gekröntes Weibsbild, aus deren Crone eine rothe blaue und silberne Straus-Feder

aufwächset. Die Helmdecken sind roth und silbern. v. Königs Adels Hist. T. II. p. 166. Die aus dem Hause Kaltzig haben statt des Mauerbrechers einen Ast mit drey Eicheln über der Mauer liegen, und da die Jungfer ihnen fehlet, oben aus dem Helm drey Straus-Federn hervor ragend.



PRO-

PROSAPIA REBHUNIANA
per duo Secula in Ecclesia Christi Scriptis & Officiis publicis præsertim Ecclesiasticis clara.

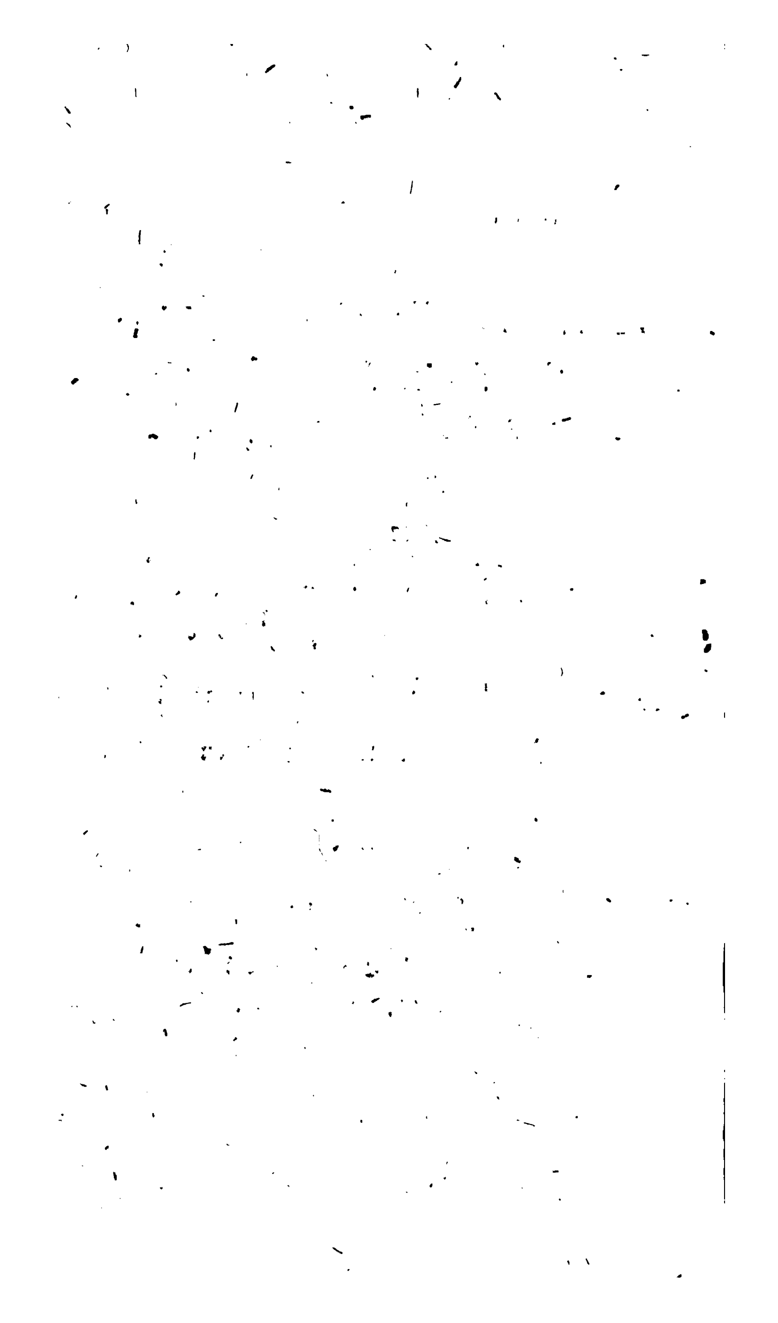
Oder

Priester-Geschlecht

derer umb die Kirche Christi über etliche Jahr hundert wohlverdienten

Rebhunen

aus alten beglaubten Documentis gesamlet und denen Liebhabern der Gelehrten Geschichté ertheilet.





CAPUT I.

Der erste Geschlechts- und Stamm-Vatter war

Hanß Rebhun

Ein Burger- und Raths-Verwander zu Weydhofen, einen Marckflecken an der Ybß in Oesterreich. Dieser hatte zwey Söhne:

A) Paulum Rebhun und
B) Johannem Rebhun.

Not. 1) Diese beyde Söhne Paulus und Johannes sind in ihrer Jugend sonderbahrer Weise heraus nach Sachsen und Meißen kommen, gleich zu der Zeit, da GOtt durch D. Martin Luthern das Licht der Wahrheit seines Evangelii in deutschen Landen und besonders in Sachsen wieder anzünden und leuchten lassen, da sie denn aus der Finsterniß des Pabstthums herausgerissen und zur Erkändtniß

kändtniß der wahren Evangel. Lehre kommen sind. Wofür ihre Kinder und Nachkommen GOtt zu dancken haben. Ex MSS.

Not. 2.) Daß dieser Hanß Rebhun, ob er gleich nach seiner Profession ein Rothgärber gewesen, dennoch dabey ein frommer und Christlicher Mann müsse gewesen seyn, ist aus seinem Schreiben abzunehmen, darinnen er an seinen Sohn Johann Rebhun unter andern so viel schreibet:

Ich kan nicht unterlassen dir anzuzeigen, daß deine geliebte Mutter, welche mit Kranckheit in die 16. Wochen schwerlich beladen gewesen, also, daß man sie mit grosser Mühe hat legen und heben müssen, am Mitwochen nach der Heil. 3. Könige Tage in GOtt verschieden, und hoffe ich, und glaube festiglich, sie sey bey der Gnade GOttes, zu welcher wir alle nachfolgends zu kommen GOtt dem allmächtigen täglich mit Ernst bitten sollen.

3) Ist Christlich genug geschrieben. Und hört man nichts vom Fegfeur, noch vom Päbstl. Zweifel an der Gnade GOttes. Ist wohl glaublich, daß er von seinen zweyen Söhnen Bericht von der Evang. Lehre

Lehre wird erlanget haben, wie aus ein noch vorhandenen Schreiben gnugsam zu ersehen.

A. Paulus Rebhun der Erste Sohn.

§. 1.

Ward erst Schulmeister in Kahla, hernach Rector in Zwickau, dann Prediger in Plauen und letzlich Superintendens zum Oelßniz.

Nota 1) Er ward der andere Evangelische Superintendens daselbst. Und ob er gleich ao. 1543. nach der remotion Wolffg. Spies die Vocation zur Superintendur nach Schleiz erhalten (vid. Hr. von Seckendorffs Histor. Lutheranismi Libr. III. Sect. 27 §. 110. in fine, p. 458.) So hat er aber doch solche nicht angenommen, oder welches wahrscheinlicher, von seiner Gemeinde in Oelßniz nicht weggelassen worden, das ist aus dem Testimonio zu schliessen, so Wolffgang Michel t. t. Stadtschreiber in Oelßniz ausgestellet, und noch diese Stunde in Oelßnizischen Stadt-Protocoll verzeichnet ist, folgenden Innhalts:

Testimonium Dn. Pauli Perdicis, Secundi Superintendentis, Oelsnicensis, descriptum.

Deß Raths zu Oelßniz Handels-Buch bey Johann Winckelmannen, Burgermeistern. Ao. 1546. fol. 73.

„ Herr Paulus Rebhun ist ganz sorgfäl-
„ tig gewesen sein Ambt zum treuligsten zu ver-
„ walten, damit seine eingepfarrte Kinder in
„ der Christl. Lehre, zu dem die Jugend in Ca-
„ techismo zu ziehen, und alle Menschen zur
„ Besserung gereizet. Ist in solcher Mühe und
„ sonderlich einsmahls in einer Freytags-Pre-
„ digt frühe, als der Unfleiß der Zuhörer, als
„ die gröbste und größte Verachtung Göttliches
„ Worts gesehen und vermercket, aus schreck-
„ licher Entsetzung darob so kranck worden, daß
„ er sich Bettriste geleget hat, da er etliche
„ Wochen beschwehrlich gelegen, hat er viel-
„ mahls etliche vom Rath und sonderlich ohn-
„ gefährlich vier Tage vor seinen Absterben
„ Burgermeister und die ältesten deß Raths for-
„ dern lassen, dazumahl, wie schwach er gewesen,
„ hat er die allerschönste Rede und Biblische
„ Sprüche aus der Heil. Schrifft herfür gezo-
„ gen, damit uns Warnung und Trost gegeben,
„ was an reiner Lehre des Heil. Evangelii ge-
„ legen, und wo das nicht geprediget, was für
„ Schaden und Verderben, an Leib und Seel
„ daraus entstehe: sonderlich aber umb Gottes
„ willen gebethen, dieweil er sich zum sterben

„ fühlete, wir wolten Uns ja mit Annehmung
„ eines andern Pfarrers fleißig fürsehen, damit
„ nicht was er gebauet, ein anderer zerbreche,
„ und zu wieder Gottes Ehre, nichtige, wären die-
„ selben Schwärmer aus seiner Lehr und Predigt,
„ die er Uns etliche Jahr treulich vorgetragen
„ (so weit wir die angenommen und vermercket
„ hätten,) wohl zu erkennen, denn den Menschen
„ hier auf diesen elenden Jammerthal, nichts
„ nützlichers, denn reine gute Lehre, die könnte
„ zum Erkändtniß Christi, und endlich zur ewigen
„ Seeligkeit bringen, da hingegen diß Zeitliche
„ hinfällige Guth und aller Pracht der Welt,
„ nicht eines Splitters werth zu achten. In
„ Summa, dieser treue Gottes Mann hats in
„ seinen Leben und jetzo wie er sterben sollen, treu-
„ lich und wohl gemeynet, denn seine Lehre
„ durchaus Evangelisch und Apostolisch,
„ und sein Leben ein Englisch Leben gewest,
„ denn er aller Untugend, Fressens, Sauffens,
„ Spielens und der Unzucht feind gewest, und
„ so ein arbeitsamer, mühseeliger Mann, daß
„ ihm gedauchte, wenn er eine Stunde, viertel
„ oder halbe müßig, er hätte es bey GOtt grosse
„ Sünde: Und für seine Erquickung und Kurtz-
„ weil hatt er, in Zeit seiner Vermöglichkeit, das
„ Examen seiner Pfarr-Kinder für, die er also
„ einzelich vor sich beschied, ihres Glaubens
„ Rechnung abnahm, und was sie nicht wusten,
„ treulich unterrichtete. Aber nicht ohne sonder-
„ liche Ursachen, zu besorgen, umb unserer
„ Sünde willen, wie denn die Historien und
„ vieler Propheten Sterben bezeugen, ist er
„ seelig-

" seeliglichen hingenommen, und verschieden,
" und mit Beklagung vieler Seufftzen, Weinen
" und Trauren, aufm Kirchhof, und Hospital
" ganz herrlich zur Erden bestattet worden,
" GOtt genade seiner Seelen.

Nota 2) B. D. D. Lutherus und Dn. Philippus Melanchton haben öffters an ihn geschrieben, und ist sonderlich aus Melanchtonis Schreiben, so noch vorhanden, zu sehen, daß dieser Paulus Rebhun ein eyfriger Mann in seinem Ambte müsse gewesen seyn, welcher inständig angehalten, daß in der Kirche der Bau wieder möchte angerichtet werden. Und schreibt Herr Phil. Melanchton in dem einen Schreiben an ihm also: Gaudeo fuisse exitum placidum certaminis tui, quod adversus contumacem suscepisti, adversus quem sententiam de excommunicatione tulisti. &c. In dem andern Schreiben fängt Herr Philippus also an: Sæpe animo lustrans Germaniam, in qva sonat Evangelium, de Pastoribus plurimarum ecclesiarum cogito, ac Deo gratias ago, qvod adhuc mediocres doctores sint in multis locis: Te vero inter præcipuos veneror, cujus eximiam esse pietatem & eruditionem scio &c. Te etiam atque etiam oro, ut Tibi persvadeas, Te a me vera pietate diligi &c.

§ 2

§. 2.

Dieser Paul Rebhun hatte einen einigen Sohn, auch Paul Rebhun. Studirte in Zwickau und Jena. Von dar kam er nach Coburg als ein Collega in dasiges Gymnasium illustre, ward endlich Prediger daselbsten. Dieser schrieb sich nachgehends idiomate masculino U. mutando in A.

Paulus Rebhan. II.

§. 3.

Dieser Paulus Rebhan II. hinterließ zwey Söhne M. Nicolaum Rebhan und Johannem Rebhan.

§. 4.

M. Nicolaus Rebhan ward erst Superintendens in Rhömhild, Hildburgshausen, Coburg, und letztlich in Eisenach circa ao. 1611. v. Dn. V. L. de Seckend. Histor. Luther. L. 1. Sect. 8. §. IIX. p. 20. Er hinterließ in MScr. eine accurate Historie de Luthero. v. Dn. de Seckend. l. c. ao. 1625. kam zu Jena in Druck heraus dessen Concionator cum præfat. Facultat. Theol. Jenens. mit vielen herrlichen elogiis. v. Fortges. Sammlung von alten und neuen Theol. Sachen, Ao. 1731. p. 570. sq. Sein Sohn D. Nicolaus Rebhan ist seinem Herrn Vater in seinem Ambte und Würden mit grossen Ruhm succediret, und hierinnen zu gedachten Eisenach seel. verstorben. vid. Dn. de Seckend. l. c. Die ausführl. Nachricht von dieser Linie muß man zur Zeit suspendiren, weil man zur Zeit von derselben

selben noch nicht gründlichen Unterricht hat. So viel ist bekandt und gewiß, daß der letzt verstorbene hochverdiente Herr Superint. zu Gera, Herr M. Johann Avenarius eine Rebhanin aus dieser Familie zur Ehe gehabt.

§. 5.

Der andere Sohn Johann Rebhan, als Bruder dieses Nicolai Rebhan, kam nach Straßburg, und ist unter dem Nahmen D. Johann Rebhans circa añum 1684. als celeberrimus JCtus Palatii Aulæque Cæs. Comes Pal. S. A. J. diversorum statuum Consil. Cod. & Feud. Prof. Publ. Facult. Jurid. in Academ. Argentor. Senior. v. Dn. de Seckend. l. c.

Nota 1) Von dieses Mannes gelehrten Schriften und fürnehmen Ascendenten möchte man wohl ausführliche Nachricht haben.

Nota 2) Ao. 1725. hatte Salv. Tit. Herrn D. Johann Samuel Rebhan Scabini. Reg. in Straßburg zu sprechen und aufzuwarten, die Ehre gehabt Herr Johann Joseph Rebhun aus Eichigt, jetzigen Pfarrers daselbsten, Herrn Johann Rebhuns leibl. und einige Bruder, der ihme als einen Agnaten agnosciret und viele Güte erwiesen.

Nota 3) Weilen man von dieser berühmten und herrlichen Familie nichts weiter angeben können, so wenden wir Uns von der Oelßnizer zur Eichigter Linie.

CA.

CAPUT II.

I. Johannes Rebhun, Pauli Rebhuns, Superint. Oelsnic. leiblicher Bruder, ist der Stamm-Vater der auf der Hochfürstl. Brandenburgischen Lehens-Pfarr zu Eichigt.

§. 1.

Dieser war der erste Evangelische Pfarrer dieses Orts, nach der Reformation Lutherii Er ward erst Cantor zu Oelßniz, 3. Jahr, hernach ferner in Grossen-Zöbern 5. Jahr und endlich von 1544. biß 1584. Pfarrer daselbst in die 40. Jahr. Am Freytag vor Pfingsten frühe umb 5. Uhr d. a. hat er die Welt im Herrn seeliglich geseegnet, und wurde des andern Tages darauf begraben. Herr M. Johann Michel, Pastor und Superintendens zu Oelßniz hielte ihm über 2. Tim. IV. 7. die Leichen-Predigt. Er hatte zur Ehe Frau Margarethen Herr Peter Pragers E. E. Raths zu Oelßniz eheliche Tochter. Dieser erste Rebhun ist also in seinem dreyfachen Ambte 48. Jahr gestanden.

Ihm folgte im Ambte sein Sohn

II. Johannes Rebhun Jun.

Der andere dieses Geschlechts im hiesigen Pfarr-Ambt.

§. 2.

Er ward erst Pfarrer zu Stein in Böhmen

11. Jahr hernach Diaconus in Marck-Neue-Kirchen 16. Jahr und von Anno 1584. biß 1605. also 21. Jahr Pfarrer allhier. Am Dom. Jubilate d. a. hielte er seine Anzugs-Predigt in Eichigt, darauf er folgenden Mitwoch die Väterl. Stelle bezogen. Domca XII. p. Trin. e. a. wurde er solenniter investiret. Starb ao. 1605. seel. im Herrn eben am Domca Jubilate da er auch seine Anzugs-Predigt gehalten. Er hatte zur Ehe Frau Barbaram von Hoff, Hrn. Johannis von Hoff, damahligen Diaconi, hernachmals Pastoris zum Ellnbogen in Böhmen, hertzl. Tochter. Mit dieser zeugte er 3. Söhne, nehmlich:

a) M. Johannem Rebhun.
b) Salomonem Rebhun, und
c) Georgium Rebhun.

Nota 1) Dieser Johannes Rebhun Jun. ist wie sein seeliger Vater in seinem dreyfachen Ambte 48. Jahr gestanden.

Nota 2) Seine investitur-solennität hat er mit eigener Hand also beschrieben:

„ Anno 1585. habe ich, Johann Rebhun
„ der Jüngere, Mitwochs nach Waldbur-
„ gis meines lieben Vaters Stelle bezogen.
„ Und hernach D. XII. p. Trin. von beyden
„ Herren und Superintendenten zu Hoff und
„ Oelßnitz investiret worden. Die Predigt
„ hat der Herr Superintendens in Hoff ge-
„ than. Die Investitur aber der Herr Supe-
„ rintendent gehalten: a) Von

„ a) Von Hoff sind gewesen:
„ Herr M. Aurelius Streitberger, Superintendens.
„ Hr. Johann Medler, Pastor in Hospital
„ Hr. Ambrosius Prückner, Stadtvoigt.
„ b) Von Oelßnitz.
„ Hr. Johann Wichel, Pastor und Superintendens.
„ Hr. Mattheus Prager, Ambts-Schösser.
„ Hr. M. Georg Coben, Stadtschreiber.
„ Hr. Nicolaus Meißel, Burger.
„ c) andere Herren Pastores und Gäste.
„ Hr. Johannes von Hoff, Diaconus in Ellnbogen, mein Schwager,
„ Hr. Fridericus Rorarius, Pfarrer in Goßengrün, mein Schwager.
„ Hr. Georg Brendel, Pastor in Triebel, vicinus.
„ Hr. Johann Martini, Past. zu Würschnitz, vicinus.
„ Hr. Jacob Ubel, Past. zu Roßbach, vicinus.
„ Hr. Nicolaus Steinmüller, Past. in Schöneck vicinus.
„ Hr. M. Nicolaus Poland, Past. zu Ascha, vicinus.
„ ib. deß von Feilitzsch und Schirnding Verwalter.

§. 3.

Er starb Ao 1605. d. 21. April circa hor. X. matutin. & quidem Die. Georgii. Ihme hiel-

11. Jahr hernach Diaconus in Marck-Neu-Kirchen 16. Jahr und von Anno 1584. biß 1605. also 21. Jahr Pfarrer allhier. Am Dom. Jubilate d. a. hielte er seine Anzugs-Predigt in Eichigt, darauf er folgenden Mitwoch die Väterl. Stelle bezogen. Domca XII. p. Trin. e. a. wurde er solenniter investiret. Starb ao. 1605. seel. im Herrn eben am Domca Jubilate da er auch seine Anzugs-Predigt gehalten. Er hatte zur Ehe-Frau Barbaram von Hoff, Hrn. Johannis von Hoff, damahligen Diaconi, hernachmals Pastoris zum Ellnbogen in Böhmen, herzl. Tochter. Mit dieser zeugte er 3. Söhne, nehmlich:

a) M. Johannem Rebhun.
b) Salomonem Rebhun, und
c) Georgium Rebhun.

Nota 1) Dieser Johannes Rebhun Jun. ist wie sein seeliger Vater in seinem dreyfachen Ambte 48. Jahr gestanden.

Nota 2) Seine investitur-solennität hat er mit eigener Hand also beschrieben:

„ Anno 1585. habe ich, Johann Rebhun
„ der Jüngere, Mitwochs nach Waldbur-
„ gis meines lieben Vaters Stelle bezogen.
„ Und hernach D. XII. p. Trin. von beyden
„ Herren und Superintendenten zu Hoff und
„ Oelßnitz investiret worden. Die Predigt
„ hat der Herr Superintendens in Hoff ge-
„ than. Die Investitur aber der Herr Supe-
„ rintendent gehalten: a) Wo

„ a) Von Hoff sind gewesen:
„ Herr M. Aurelius Streitberger, Superintendens.
„ Hr. Johann Medler, Pastor in Hospital
„ Hr. Ambrosius Prückner, Stadtvoigt.
„ b) Von Oelßnitz.
„ Hr. Johann Wichel, Pastor und Superintendens.
„ Hr. Mattheus Prager, Ambts-Schösser.
„ Hr. M. Georg Coben, Stadtschreiber.
„ Hr. Nicolaus Meißel, Burger.
„ c) andere Herren Pastores und Gäste.
„ Hr. Johannes von Hoff, Diaconus in Ellnbogen, mein Schwager,
„ Hr. Fridericus Rorarius, Pfarrer in Goßengrün, mein Schwager.
„ Hr. Georg Brendel, Pastor in Triebel, vicinus.
„ Hr. Johann Martini, Past. zu Würschnitz, vicinus.
„ Hr. Jacob Ubel, Past. zu Roßbach, vicinus.
„ Hr. Nicolaus Steinmüller, Past. in Schöneck, vicinus.
„ Hr. M. Nicolaus Poland, Past. zu Ascha, vicinus.
„ ib. deß von Feilitzsch und Schirnding Verwalter.

§. 3.

Er starb Ao 1605. d. 21. April circa hor. X. matutin. & quidem Die. Georgii. Ihme hiel-

 te

te seine Leich-Predigt Augustinus Kretzschmar, Past. in Triebel, ex I. Tim. III. 2. sq.

§. 4.

Ihme succedirte e. a. dessen jüngster Sohn

III. Georg Rebhun.

Da wir aber dieser 3. geistlichen Brüder, nach ihrer Geburth gedencken wollen so war

Sect. 1.

a) M. Johannes Rebhun

Zu Marck-Neukirchen, allwo dessen Vater noch Diaconus gewesen ao. 1583. d. 9. Sept. gebohren. Die ersten 10. Jahr genoße er die Väterliche Information, hernach 2. Jahr in der Adorffer-Stadt-Schule die Unterweisung Hrn. Rectoris Johann Pfretzschners und Hr. Cantoris Georg Scherzers. Hierauf frequentirte er 5. Jahr in Ellnbogen unter fleißiger Anweisung Hr. Thomae Adlers, Evangelischen Predigers daselbst, Herrn M. Georgii Goetzens Rect. Hrn. Simonis Pfretzschners, Cantoris, und Hrn. Nicol. Schloßers, Bacc. Ao. 1601. bezog er die Academie Wittenberg. Ao. 1607. promovirte er daselbst in Magistrum, und gieng e. a. in Augusto wieder in Patriam zurück. Erstlich zu seinen Vettern, Georgius Rebhun, Pfarrern zu Eichigt, hernach nach Schönficht, zu seiner Mutter Brudern, Georgium von Hoff, Pfarrern daselbsten. Ao. 1608. wurde er auf recommendation Hrn. Thomae Adlers, Pfarrers zu Ellnbogen, und Herrn Valentini Löwens, Pfarrers

Pfarrers zu Neudeck, an Jhro Gnaden Herrn Friedrich Colonna, Freyherrn von Weiß uf Neudeck und Zabhern, nach abgelegter Prob-Predigt den 8. Febr. zum Hoff-Prediger u. der Jungen Hochfreyherrl. Herrschafft zum Præceptore vociret, den 2. Mart. zu Wittenberg von D. Balduino, damahligen Gen. Superint. und P. P. ordiniret. Ao. 1614. wurde er Mittags-Prediger zu Zabhorn und Neudeck. Nachdem er dieses Ambt 9. Jahr mit besondern Fleiß verrichtet, wurde er von E. Edlen Stadt-Rath zu Carlsbad zur dasigen Pfarr und Seelen-Sorge beruffen. Welches Ambt er auch Ao. 1617. den 19. Octobr. angetreten und in die 7. Jahr mit sonderlichen Eyfer geführet. Da Ao. 1624. in Böhmen alle Evangelische Kirchen gesperret und denen Predigern das Exilium angekündiget worden, hat er sich in solchem seinem Exilio in Oelßnitz im Voigtland 3. viertel Jahre aufgehalten. Noch eben in diesem Jahre ist er durch GOttes sonderbahre providenz, von E. Hochpreißlichen Ober-Consistorio zu Dreßden, zu der, durch Hrn. M. Ehrendiestels seeligen Absterben, vacant gewordenen Pfarr und Weydaischen Superintendur-Adjunctur Culmitzsch vociret worden. Woselbst er d. a. Fer. III. Natal. Chr. seine Prob- und Dominica Palmarum folgenden 1625sten Jahrs, seine Anzugs-Predigt gehalten, und solches Ambt 29. Jahr mit Ruhm und vielen Seegen verwaltet.

Ao. 1615. den 3. Febr. hat er sich mit Tit. Jungfer Elisabetha Adlerin, Tit. Hrn. M. Tho-

Thomae Adlers, damahls Predigers zu Elnbogen in Böhmen * eheleiblichen Jungfer Tochter verehliget, und mit ihr 7. Kinder, als 3. Söhne und 4. Töchter erzeuget. Die 3. Söhne waren

1) Herr Valentin Rebhun, nachmals Hochfürstl. Schwartzburgl. Renntmeister in Rudelstadt. Dieser verehligte sich mit Jungfer Annen Julianen Ludwigin, Herrn Andreae Ludwigs auf Libeneck u. Bodnershof, eheleibliche Jungfer Tochter, deren Groß-Eltern, wegen ihres Wohlverhaltens, und insonderheit wegen der damahls regierenden Kayserl. Majestät Carolo V. treulich geleisteten Kriegs-Diensten in Franckreich Portugall und Africa mit einem Wappen und Kleinod begnadiget, welches hernach vom Kayser Rudolpho II. ao. 1600. verneuert und verbessert worden. Ihme starb 1677 ein hoffnungs voller Sohn und würdigster Candidatus Academiae, Christian Friedrich Rebhun, im 22sten Jahr seines Alters, und wurde den 7. April d. a. daselbsten mit einer von Hrn.

* Sein Sohn Zacharias Adler wurd Pfarrer in Schöneck

1) Eydam, Herr Jonas Caroli Pfarrer in Reuchwitz.

2) Eydam Herr Christoph Feig, Pfarrer in Oesterreich und post proscriptionem Capl. in Reichenb.

D. Justo Höffing, General-Superint. über Ps. XVII. v. 8. gehaltenen Leichen-Predigt, und einer von Herrn M. Jo. Nicol. Stendero Rectore daselbst abgelegten Parentation solenniter beerdiget.

2) Herr Christian Rebhun, erst Cantor, hernach Rector in Adorff, endlich Pastor zu Hui Neustadt im Lüneburgischen.

3) Herr Johannes Rebhun, erst Diac. in Berneck, endlich Pastor. prim. und Inspector zu Thurnau, der 20. 1662. das schmertzliche Leiden JEsu an seinen 5. Sinnen in Druck hinterlassen.

Nota 1) Es wäre zu wünschen, daß man von diesem gesegneten Klee-Blat und ihren descendenten zur Zeit mehrere Nachricht communiciren könnte. Vielleicht wenn nur dieses ans Licht kommt, möchte sich alsdenn solche auch finden.

Nota 2) Er hatte damahls, wie aus der Dedication der von Herrn D. Höffing gehaltenen Leichen-Predigt zu ersehen, damahls noch 4 Kinder als:

1) Jungfer Sybillen Elisabethen Rebhunin,

2) Herr Johann Andreas Rebhun, derer Rechten beflissenen in Jena.

3) Herr Johann Gottfried Rebhun damahls in Eisenach studirend, und noch bey sich

4) Georg Heinrich Rebhun, in Rudolstadt.

Nota 3) Und von dieser geseegneten Posterität stehet noch diese Stunde ein Rebhun als Hochfürstlich-Anhältischer Regierungs-Rath in hohen Ruhm und Ehren, zu Zerbst. (Dieses pag. antec. zu inseriren.)

Er starb zu Culmitzsch ao. 1653. im 70sten Jahr seines Alters, 45sten seines Ministerii, und 30sten seines Ehestandes. Und verließ obgedachte 3. Söhne und noch 3. lebende Töchter.

Nota 1) In Carlsbad ward er bey seiner Ambts-Treue mancher Leibes- und Lebens-Gefahr exponiret. Indeme ihme etliche eyfrige Catholicken theils auf der Canzel, theils an andern Orten zu erschiessen getrachtet, GOtt aber hat ihn behütet, daß er ihrer Wuth, obgleich mit dem Exilio glücklich entkommen.

Nota 2) Zum besondern Lob und Seegen wird ihme dieses angeschrieben, daß er bey angegangener harten Verfolgung in Böhmen und seinem angetretenen Exilio Herrn Thomæ Adlers, als seines Schwieger-Vaters, (dessen Söhne einer Zacharias, nachmals Pfarrer in Schöneck geworden) hinterlassene Wayselein mit sich heraus nach Sachsen genommen, und solche wie ein leiblicher Vater treulich versorget.

Nota

Nota 3) Von seiner höchstvergnügten Ehe pflegte er öfters zu sagen: daß ihm alle seine beschwehrliche Ambts und andere tägliche Beschwehrungen recht leicht wurden, ja ihme gleichsam alle Schindeln auf dem Dache, so zu reden anlacheten, wenn er an sein liebes Weib gedächte.

Nota 4) Von seiner Andacht und glaubigen Festhalten an GOtt können seine Seufftzer zeugen: als

a) Da er nach Wittenberg kam, und daselbsten die fürtrefflichen Doctores und Professores, Hunnium, Gesnerum, Rungium, Hutterum, Mylium, Balduinum, Franzium, Forsterum Fabricium, Wackerum, Siberum, Taubmannum, Schmidium, Hagium, Helvvigium, &c, gefunden, gehöret und viele Liebe von Ihnen genossen, danckte er GOtt dafür täglich in nachfolgenden und in seinem Diario geschriebenen Worten:

Gratias Tibi ago, JESU Christe, tantas, quantas pectoris mei angustia concipere potest, quod Tuo beneficio eo potissimum tempore Wittenbergæ mihi vivere contigit, quo Theologi summi & orthodoxi, aliique viri, pietate & virtute atque Doctri-

„ tendens vigilantissimus eum adsciverit
„ & a filii in pietate ac bonis artibus in-
„ formatione esse voluerit: cui functioni
„ integrum quadriennium ita præfuit, ut
„ singularem Dn. Superint. favorem &
„ amorem sibi conciliarit. Ao. v. MDCIXL
„ ipso Festo Ascens. ad nos Jenam accessit,
„ qua ex die bonæ frugi Studiosi partes
„ publice privatimque in Philosophicis,
„ Philologicis, Theologicis sua tam Pro-
„ fessoribus quam aliis probata sedulitate
„ ac modestia graviter sategit explere;
„ quo Parentis, avi, proavi vestigiis pres-
„ sis, honorum quoque ac munerum, qui-
„ bus illi in Ecclesia Christi functi, olim
„ particeps foret &c.

Nota 2) Aus denen epicediis ist noch mehr gu-
tes von ihme angemercket.

Dominica IV. p. Trin. e. a. hielte ihme in
Gattendorff Herr M. Heinr. Teubelius P. P.
und Superint. in Hoff, über II. Reg. IV. v. 38-
41. incl. eine Gedächtniß-Predigt.

3) Annam Barbaram Rebhunin, geb.
Lauterbach in Böhmen ao. 1613. ver-
ehliget an Herren Georgium Pola-
dum, erst Diaconum, hernach Pasto-
rem in Boben-Neunkirchen.

Nota 1) Unter den 10 Kindern, die sie mit einan-
der gezeuget war

Euge bone serve, super pauca fuisti fidelis, super majora te collocabo, qui cum Patre & Spiritu S. verus es DEus benedictus seculis infinitis; Amen.

Nach erhaltener Vocation und Ordination:

O æterne DEus, Pater, Fili & Spiritus sancte, ad Te mentem oculosque meos leva, & Tibi devote gratias ago, quod tanto me complexus sis amore & tuæ gratiæ & Ecclesiæ Organum constituere volueris. Quid retribuam Tibi Domine pro omnibus quæ tribuisti mihi? Nihil habeo, quod rependam, nisi ut Te diligam. Calicem salutis accipiam & nomen Tuum prædicabo, votaque mea Tibi coram omni populo Tuo reddam. Confirma, quod in me operatus es, & indue me virtute Spiritus S. ex alto, ut in vinea Domini fructum copiosum facere & coelos amplissimos plantare possim.

Sect. 2.

b) SALOMON REBHUN,

ward gebohren zu Leisigt ao. 1587. d. 2. Dec. nachmittags umb 5. Uhr. 13. Jahr genoß er unter privatos parietes informationem paternam, hernach in die 4. Jahr in Ellnbogen Kost und Verpflegung bey seiner Frau Mutter

 Eltern

Eltern, dem Herrn Johanne vom Hoff, Pastore daselbsten nebst seinen beyden Brüdern Johanne und Georgio, unter der treuen Information Herrn Goezii, Rectoris der dasigen Schulen. Nachdem aber seine beyden Brüder sich von dannen weg begeben, ist er in das berühmte Gymnasium Albertinum nach Hoff gekommen, unter die Instruction des dasigen Rectoris Herrn M. Enoch Wiedemanns, bey welchem er in die 3. Jahre gute profectus in seinen Studiis gemacht. Und weil sein Herr Vater auf die andern beyden Brüder schon ein ziemliches verwendet, hat er sich als der jüngste, bey Herrn Wunsch allda, daselbsten mit Kinder-Informiren hinbringen müssen. Ob wol ao. 1605. sein Herr Vater ihme durch den zeitlichen Tod entrissen, und er, als ein Vater-loser Wayse in noch betrübtern Zustand gesetzet worden, hat er gleichwol den Cursum seiner Studiorum embsig continuiret, und sich sonderlich die Gottesfurcht angelegen seyn lassen, so daß er ao. 1608. im 21. Jahr seines alters mit Consens, und löblichen testimoniis seiner Hrn. Præceptorum auf die Universität Wittenberg begeben, allwo er seinen lieben Bruder Johannem noch angetroffen, der Jahrs vorhero in Magistrum promoviret. Weil er sich nun von der väterlichen Verlassenschafft nicht viel helffen kunte, hat er sich bis ins dritte Jahr daselbst mit der Communität und famuliren behelffen müssen. Dabey aber D. Rungium, Gesnerum, Jac. Martinum &c. fleißig gehöret, und endlich wegen seiner pietät sich derer Herren

Pro-

Prfessorum Gunst zu wegen gebracht, daß er das Officium Lectoris in convictorio publico erhalten. Ao. 1610. hat er auf Vermittelung seiner Frau Mutter Bruders Hrn. Georgii von Hoff, eine Præceptur bey dem Adel. Hrn. von Globnern zu Rockendorf in Böhmen, angenommen. Ao. 1612. ward er zum Pastorat nach Lauterbach, einen Berg-Städtlein in Böhmen, und nach 4. Jahren zum Pastorat nach Kirchenpirck ordentlich beruffen, allwo er auch 9. Jahr und 14. Wochen solches Ambte mit Fleiß und Seegen verwaltet. Ao. 1624. zur Zeit der starcken Verfolgung derer Evangel. in Böhmen, muste er als ein standhaffter Bekenner des Evangelii von Christo, nebst vielen andern weichen. Darauf er sich, nach erhaltenen schönen Testimoniis Not. 1. mit denen Seinigen nach Eger begab. Da er auch von hier vertrieben wurde, bezab er sich zu seinem gewesenen Pfarr-Kind, Herren Georg von Steinwachs, nach Oberlosa, bey Plauen gelegen. Von welchen er ein und ein halb Jahr mit denen Seinigen vieles gute genossen. Weil er sich nun so wohl hier als in Sachsgrün, in seinen annehmlichen Gaben öffters concionando hören lassen, so wurde er auf seines grossen Wohlthäters, gedachten Herren von Steinwachs recommendation von dessen Herren Vettern Tit. Hrn. Wilhelm von Streitberg uf Streitberg ao. 1626. zu dem vacanten Pfarr-Dienst nach Gattendorff voeiret, welches Ambt er auch 43. Jahr mit unverdrossener Mühe, Ruhm und Seegen bis an sein Ende verwaltet.

Bey

Bey damahl. gefährlichen Kriegs-troubeln hat er mit denen Seinigen viel Ungemach aus- gestanden. Als die Stadt Oelßniz von denen Kayserlichen damahls erbärmlicher Weise heim gesuchet wurde, wurde er gehauen, verwundet und gefangen, muste sich auch wieder ranzioniren. Seine bey sich gehabten Töchter kamen glücklich davon. Seine Frau aber befande sich mit de- nen beyden Söhnen damahls in Hoff, waren also von einander, wie Schaafe zerstreuet. Et- liche Jahr hernach ward er bey Hoff von denen Croaten gefangen und übel tractiret, woran er eine gefährliche Kranckheit ausstehen müssen.

Anno 1612. d. 12. Nov. ließ er sich zu Lau- terbach in Böhmen, durch Herren Samuel Seldenreich, Past. in Bergstädtl. Schönfeld ehelich copuliren mit Jungfer Waldburga Roßmeißlerin, Hrn. Michael Roßmeißlers fürnehmen Bergherrens zu Lauterb. eheleibliche Tochter. Lebte mit ihr 52. Jahr in höchst-ver- gnügt liebreicher Ehe. (Sie starb zu Gatten- dorff ao. 1664. d. 11. Sept. im 76. Jahr ihres Alters) und zeugte mit ihr 4. Kinder

1) Salomon Rebhun, gebohren zu Lau- terbach in Böhmen, ao. 1615. I[st] als Hochgräfl. Promnizischer Secre- tarius in denen damahligen Kriegs- Läufften, weggekommen, daß man nicht erfahren können wohin?

2) Jo

2) Johann Rebhun, geb. zu Kirchenpirck in Böhmen, ao. 1618. welcher als ein hoffnungs-voller Sohn und SS. Theol. Stud. zu Jena auf der Universität, (nachdem er 12. Jahr vorhero in dem illustri Gymnasio Albertino in Hoff frequentiret) wohin er sich den 11. Marc. ao. 1639. begeben, und daselbst 3. Jahr lang denen Studiis enfrigst obgelegen, und nun in Magistrum promoviren wollen, an einem hitzigen Fieber ao. 1642. d. 23. Jun. Dn. Parente præsente seelig verstorben und daselbsten mit allen herrlichen Academischen Solennien beerdiget worden.

Nota 1) D. Zachar. Prüeschenck, damahliger Magnificus Rect. daselbst schreibet von Ihm in Program. funer. dieses:

„ &c. interea piæ ac probæ filii educationis,
„ atque in literatura bona institutionis cu-
„ ram maxime pensi parentes habuerunt,
„ & certam rursus sedem nacti, anno mox
„ sequenti MDCXXVII. m. Julio in illu-
„ stre Gymnasium Curiense eum ablega-
„ runt, cujus alumnus fuit laudatæ indu-
„ striæ atque alacritatis, usque annum
„ MDCXXXV. quod intra tempus eos in
„ Studiis profectus fecit, ut suam in fa-
„ miliam Rev. & cl. Vir Dn. M. Heinricus
„ Teubelius, ibi loci Pastor ac Superin-
„ tendens

„ Glaubens an JESUM Christum und
„ sein theures Verdienst, angemahnet, und
„ für den gre lichen Abfall, treulich gewar-
„ net. In Summa alles das, und nichts
„ anders gelehret und geprediget, denn was
„ in Prophetischen und Apostolischen Schrif-
„ ten, und Büchern, und in Christliche
„ Augspurgischen Confession verfasset, auch
„ in allerley Leiden, Kranckheit und Wieder-
„ wärtigkeit, Uns und unsern Unterthanen
„ und allen seinen vertrauten eingepfarrten
„ Schäfflein jederzeit beygesprungen mit
„ Trost und Erquickung aus GOttes Wort
„ zur Hülffe kommen, daß wir von Grund
„ unserer Hertzen nichts mehr hätten wünschen
„ und begehren wollen, denn daß dieser unser
„ getreuer liebster Seelen-Vater, sein Leben
„ bey Uns und wir bey ihm hätten zubringen
„ sollen. Weilen wir aber nach GOttes al-
„ lergnädigsten Willen, eine Zeitlang müssen
„ geschieden seyn, als haben denselben wir
„ Uns auch in Gedult unterwerffen müssen.
„ Dessen deß Ehrwürdigen und wohlgelahr-
„ ten Herren Salomon Rebhuns Leben, und
„ Wandel anlangend, können wir Ihme
„ auch in Wahrheit diß Zeugniß geben, daß
„ er sich die Zeit über Er unser Seelsorger ge-
„ wesen, beflissen eines heiligen, unsträffli-
„ chen und Gottseeligen Wandels und Chri-
„ stenthumbs, und seinen vertrauten Kirch-
„ Kindern, mit guten Exempeln und gött-
„ lichen Leben immerdar vorgegangen, so

„ gegen

gegen einen und den andern also erzeiget, daß zu spühren gewesen, daß er nichts denn einig und allein unsere Seeligkeit gesuchet, daß also Lehr und Leben bey Ihm sehr wohl concordiret und überein gestimmet. In Erwegung deßen gelanget an alle und jede Geistlich und Weltlich, Hohe und Niedere Ambts- und Standes-Personen, unser respective dienstfreundlich und fleißig Bitten, die wollen Ihnen diesen unsern getreuen und liebsten gewesenen Herren Pfarrer und Seel-Sorgern lassen befohlen seyn, „Ihme samt seinen Weib, samt unerzogenen kleinen Kindern in diesem Exilio mit „Rath und That Förderung und allen geneigten Willen, nach Vermögen zu erscheinen, in Betrachtung daß es der allerhöchste (laut wahrhafftigen Verheissung „nach) reichlich und väterlich erstatten werde, was solchen seinen getreuen Dienern „und Bekennern seines Nahmens wiederfahre, solches seyn auch wir obgedachte Gebrüdere von Steinwach rc. uf Begehren gegen „einen jeden zu erwiedern allezeit willig und „geflissen. Uhrkundlich und umb mehrere „Beglaubigung, haben wir obgemeldte Gebrüdere von Steinwach rc. unsere allerseits angebohrne Insigille wissentlich auf„gedruckt, und jedweder sich eigenhändig „unterschrieben. Geschehen und geben den „26. August nach der Geburth unsers Heylandes und Seeligmachers JESU Christi

„ Glaubens an JESUM Christum
„ sein theures Verdienst, angemahnet,
„ für den gre lichen Abfall, treulich gew
„ net. In Summa alles das, und
„ anders gelehret und geprediget, denn
„ in Prophetischen und Apostolischen Sch
„ ten, und Büchern, und in Christlich
„ Augspurgischen Confession verfasset,
„ in allerley Leiden, Kranckheit und Wie
„ wärtigkeit, Uns und unsern Unterth
„ und allen seinen vertrauten eingepfar
„ Schäfflein jederzeit beygesprungen
„ Trost und Erquickung aus GOttes W
„ zur Hülffe kommen, daß wir von Gr
„ unserer Hertzen nichts mehr hätten wüns
„ und begehren wollen, denn daß dieser
„ getreuer liebster Seelen-Vater, sein
„ bey Uns und wir bey ihm hätten zubri
„ sollen. Weilen wir aber nach GOttes
„ lergnädigsten Willen, eine Zeitlang
„ geschieden seyn, als haben denselbe
„ Uns auch in Gedult unterwerffen m
„ Dessen deß Ehrwürdigen und wohlge
„ ten Herren Salomon Rebhuns Leben
„ Wandel anlangend, können wir
„ auch in Wahrheit diß Zeugniß geben,
„ er sich die Zeit über Er unser Seelsorge
„ wesen, beflissen ei heiligen, unst
„ chen und Gottse Wandels und
„ stenthumbs, vertrauten
„ dern, m Exempeln und
„ Lebe vorg-

gegen einen und den andern also erzeiget, daß zu spühren gewesen, daß er nichts denn einig und allein unsere Seeligkeit gesuchet, daß also Lehr und Leben bey Ihm sehr wohl concordiret und überein gestimmet. In Erwegung deßen gelanget an alle und jede Geistlich und Weltlich, Hohe und Niedere Ambts- und Standes-Personen, unse[illegible] respective dienstfreundlich und fleißig Bi[illegible] ten, die wollen Ihnen diesen unsern getreue[illegible] und liebsten gewesenen Herren Pfarr[illegible] und Seel-Sorgern lassen befohlen sey[illegible] Ihme samt seinen Weib, samt unerzog[illegible] nen kleinen Kindern in diesem Exilio m[illegible] Rath und That Förderung und allen [illegible] neigten Willen, nach Vermögen zu [illegible] scheinen, in Betrachtung daß es der [illegible] Höchste (laut wahrhafftigen Verhe[illegible] nach) reichlich und väterlich erstatten [illegible] de, was solchen seinen getreuen [illegible] und Bekennern seines Nahmens wie[illegible] re, solches seyn auch wir obgedachte [illegible] dere von Steinwach rc. uf Begegnu[illegible] einen jeden zu erwiedern allezeit [illegible] geflissen. Uhrkundlich und um[illegible] Beglaubigung, haben wir obgemelte [illegible] brüdere von Steinwach rc. unsere [illegible] seits angebohrne Insiegel [illegible] gedruckt, und [illegible] [illegible]schrieben. [illegible] [illegible]st nach der [illegible] [illegible]

„ sti in Sechzehenden hundert und vier
„ und zwanzigsten Jahr.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Engelh. Wilhelm Stein-wach von Steinw.	Watzloff v. Stein-wach, mein an-gebohren Bettschaft und Ins. Krafft.	Friedrich Stein-wach, von Steinw. mein Bett-schaft Ins. Krafft.	Georg Stein-wach von Stein-wach.

Das andere Testimonium.

„ Wir Burgermeister und Rath der Kay-
„ serlichen freien Bergk-Stadt Lauterbach
„ hiermit und in Krafft dieses Brieffs thun
„ kund und bekennen gegen männiglichen, wes
„ Ehren, dignität und Standes die auch
„ seyn mögen. Daß der Ehrwürdige und
„ Wohlgelahrte Herr Salomon Rebhun, in
„ die 4. Jahr allhier unser getreuer Pfarr
„ und Seelen-Sorger gewest. Dieweil er
„ denn nach GOttes gnädigen Willen und
„ Beförderung frommer ehrlicher Herren und
„ Freund in andere Ort legitime vocirt und
„ also umb seine hoffentliche Verbesserung
„ sich von dannen zu begeben gänzliches Vor-
„ habens. So hat er hierauf diesen seinen
„ Pfarr-Dienst gebührlichen resigniret, und
„ umb günstigen Abschied uns demüthigst an-

„ ge-

" gelanget, darüber bittendlichen solicitando
" angehalten, Jhme wegen seiner geführten
" gepredigten Lehre Göttliches Worts, so-
" wohl wegen seines Christlichen ehrlichen Le-
" bens und Wandels, schrifftliche Urkund
" und Zeugniß mit zuertheilen.
" Wann den männiglichen die Wahrheit zu
" befördern schuldig, wir auch einem jeden seine
" Besserung und Wohlfart gerne gönnen, auch
" in seinen erbarn und Christlichen Fürnehmen,
" nicht zu hindern, sondern vielmehr beför-
" dert sehen wollen; so berichten wir, daß
" Ehren gedachter Herr Salomon Rebhun,
" sich in diesem seinem Geistlichen Ambte und
" Stande, Christl. erbar, aufrichtig, ge-
" treu, fleißig und sorgfältig verhalten, Uns
" als seine ihme anbefohlene vertraute Schäf-
" lein auf der Auen Christi: Gemeine mit ge-
" sunder, heilsamer, reiner Lehr aus den
" Brunnen Israelis herfür quellende und flies-
" sende, treulich geweydet, die liebe Jugend
" in exercitio des Heil. Catechismi, fleißig
" unterwiesen, in seinen Predigten den
" Schrifften der Heil. Propheten und Apo-
" stel mit allem Ernst und Fleiß nachgegan-
" gen, auch die Heil. Sacramenta nach Ord-
" nung des Herren Christi und Einsetzung
" desselbigen unverfälscht administriret und
" ausgetheilet, sich darneben in seinem Le-
" ben und Wandel fromm, eingezogen und
" untadelhafftig verhalten, und männiglichen
" mit guten Exempel, wie denn wohl einem

" sti in Sechzehenden hundert und vier
" und zwanzigsten Jahr.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
ngelb. Wilhelm Stein-wach von Steinw.	Watzloff v. Stein-wach, mein an-gebohren Bettschaft und Insi. Krafft.	Friedrich Stein-wach, von Steinw. mein Bett-schaft Insi. Krafft.	Georg Stein-wach von Stein-wach.

Das andere Testimon

" Wir Burgermeister und R
" serlichen freien Bergk-Sta
" hiermit und in Krafft dieses
" kund und bekennen gegen m
" Ehren, dignität und Sta
" seyn mögen. Daß der Eh
" Wohlgelahrte Herr Salomo
" die 4. Jahr allhier unser ge
" und Seelen-Sorger gewes
" denn nach GOttes gnädige
" Beförderung frommer ehr
" Freund in andere Ort
" also u eine hoff
" sich v nen zu b
" haben so hat
" Pfa ist geb
" umb en Ab

„ gelanget, darüber bittendlichen solicitando
„ angehalten, Ihme wegen seiner geführten
„ gepredigten Lehre Göttliches Worts, so-
„ wohl wegen seines Christlichen ehrlichen Le-
„ bens und Wandels, schrifftliche Urkund
„ und Zeugniß mit zuertheilen.
„ Wann den männiglichen die Wahrheit zu
„ befördern schuldig, wir auch einem jeden seine
„ Besserung und Wohlfart gerne gönnen, auch
„ in seinen erbarn und Christlichen Fürnehmen,
„ nicht zu hindern, sondern vielmehr beför-
„ dert sehen wollen; so berichten wir, daß
„ Ehren gedachter Herr Salomon Rebhun,
„ sich in diesem seinem Geistlichen Ambte und
„ Stande, Christl. erbar, aufrichtig, ge-
„ treu, fleißig und sorgfältig verhalten, Uns
„ als seine ihme anbefohlene vertraute Schäf-
„ lein auf der Auen Christi: Gemeine mit ge-
„ sunder, heilsamer, reiner Lehr aus den
„ Brunnen Israelis herfür quellende und flies-
„ sende, treulich geweydet, die liebe Jugend
„ in exercitio des Heil. Catechismi, fleißig
„ unterwiesen, in seinen Predigten den
„ Schrifften der Heil. Propheten und Apo-
„ stel mit allem Ernst und Fleiß nachgegan-
„ gen, auch die Heil. Sacramenta nach Ord-
„ nung des Herren Christi und Einsetzung
„ desselbigen unverfälscht administriret und
„ ausgetheilet, sich darneben in seinem Le-
„ ben und Wandel fromm, eingezogen und
„ untadelhafftig verhalten, und männiglichen
„ mit guten Exempel, wie denn wohl einem

" getreuen Seel-Sorger wohl eigenen und
" gebühren will, fürgangen, also, daß wir
" mit Ihm wohl zufrieden gewest, Ihme
" auch, do es seine Gelegenheit geben wol-
" len, gerne länger neben und bey Uns, sehen,
" haben, leiden und dulten können. Ist also
" mit freundlichen, geneigten guten Willen,
" von Uns wissentlich abgeschieden. Gelan-
" get hierauf an alle und jede, was Ehren,
" Dignität und Standes die auch seyn mö-
" gen, so diese unsere Ihme mitertheilte
" Schrifft fürgeleget, unser Gebühr freund-
" dienstlich bitten, deme also gnugsam Glau-
" ben zu geben, gedachten Herren Salomon
" Rebhun, als einen Christlichen getreuen
" Seel-Sorger, willig auf- und annehmen,
" Ihme wegen seiner Christlichen reinen und
" unverfälschten Lehre, Lebens- und Wan-
" dels, auch frammen eingezogenen Ver-
" hältniß willen, Rath, Hülff, Gunst, För-
" derung und allen guten Willen erweißen,
" und sonsten in allen treulichst empfohlen
" seyn lassen. Das wird er vor seine Person
" nach Erheischung eines jeden Standes, mit
" seinem demüthigen Gebeth und Vater Un-
" ser zu erbitten, in keine Vergessenheit stel-
" len, sondern wir woltens auch in solchen
" und andern mehrern Gebühr freund und
" und willig verdienen.

" Dessen zu wahren Urkund haben wir
" solches mit unsern und gemeiner Bergckstadt
" Insie-

„ Insiegel wissentlichen verfertigen und be-
„ kräfftigen lassen. So geben und gesche-
„ hen in Festo Apostolorum Philippi & Ja-
„ cobi, nach Christi Unsers lieben Erlösers
„ und Seeligmachers Geburth Im Sech-
„ zehen hundert und funffzehenden Jahr.

Sectio 3.

c) Georgius Rebhun

der andere Sohn Johannis Rebhunii Jun. und dritter Evangel. Pastor zu Eichigt.

Folgte seinem Hrn. Vater, ohne daß er vor-
hero in officio publico gestanden, ao. 1605.
und wurde Dom. XII. post. Trin. von Hrn. M.
Nicolao Zürnern Superint. zu Oelßniz und
Herrn D. Aurelio Streitbergern Superint. zum
Hoff solenniter e. a. investiret. 1) Im 30 jäh-
rigen Krieg hat er vieles Ungemach ausgestan-
den. Zweymahl nachdeme ihme die Croaten und
andere Kayserl. Völcker, alle Meublen abge-
nommen, und rein ausgeplündert, ist er von sel-
bigen, in blosen Hembde und Bein-Kleidern,
an Stricken gebunden, zwischen zweyen Pfer-
den nach Böhmen geschleppet worden, und doch
glücklich wieder entkommen, und zu seiner See-
len Heerde zurück gekehret. Ao. 1623. da der
Kayserl. General Holcke, die Stadt Oelßniz
verbrennen ließ, hatte er sich vorhero dahin zu
fliehen entschlossen. Nachdeme er aber auf der

Strasse von zweien Croaten, gegen Abgabe alles bey sich gehabten, an sie, erinnert worden, er sollte sich über die Elster reteriren, so wäre er in Sicherheit, denn was hierüben bliebe, würde alles ruiniret und massacriret, so wendete er sich nach Unterbergen bey Plauen, zu seinem Eydam, Herrn Johann Alberti, Pfarrern daselbsten, wo er auch erhalten und ausser Gefahr geblieben ward. 2) Sein Sohn Johannes und nachmahl. Successor, der zur selben Zeit in Hoff frequentirte, suchte diesen seinen Vater, fand ihn aber nicht und meynte, er sey in Oelßniz mit verbrandt, davon ihme glaubwürdige Umbstände beygebracht worden. Und da er bey dieser Gelegenheit von einer streiffenden Parthey aufgehoben, aber auch glücklich davon wieder befreyet worden, auch in Hoff keine Sicherheit vor ihn war, gieng er nach Hallo und prosequirte seine Studia, ohne daß Sohn und Vater etwas von einander wusten, ob sie noch bey Leben und wo sie wären.

Er hatte seine Fatalitäten und Lebens-Lauf eigenhändig aufgesetzet, ist aber in dem 20. 1674 allhier geschehenen schädlichen Pfarr-Brand nebst einer schönen Bibliothec und andern documentis, in die Asche verwandelt worden.

Er war verheyrathet an Barbaram Feigin, Herrn Christian Feigens, Churfürstl. Sächs. Hauptmanns, aus Thüringen, einigen ehe-

liche

leiblichen Tochter. Mit welcher er zwey Söhne und eine Tochter gezeuget nehmlich:

a) Johann Rebhun.
b) Nicolaum Rebhun.
c) Barbaram Rebhunin, verehelliget an Herren Johann Alberti, Pfarrer in Unterbirgen.

Jener wurde sein Successor, wie gleich gemeldet werden soll. Dieser war erst Pfarrer zu Poßeck, und endlich Pfarrer in Unterwürschnitz, allwo er auch gestorben.

Er war 48. Jahr, ungeachtet solcher Kriegs-Troubeln, allhier im Ambte, und starb ao. 1652. zu Ostern.

Nota 1) Die Investitur solennien hat er selbst aufgeschrieben. Da sie aber mit verbrandt, hat sie sein Sohn und Successor, so wie er sichs aus Erzehlung seines seeligen Vaters, unter dem Tittel wahrhafftige Außsage, wie es hiebevor mit denen investituren bey der Pfarr Eichigt beschaffen rc. folgender gestalt aufgeschrieben.

„Da beyde Superintendenten zu Hoff und „Oelßnitz, allhier zusammen kamen, hat der „Oelßnitzer Superint. Herr M. Nicolaus „Zürner, Herrn D. Aurelius Streitbergern, „Superint. zum Hoff, weil dieser ein alter, „jener aber ein junger Herr war, zum geistl. „Vater angenommen, und hat jeder dem „andern die Investitur-Predigt angetragen, „weil

„ weil der Herr Vater den Herren Sohn,
„ der Herr Sohn aber den Herren Vater ger-
„ ne hören wolte. Welcher aber unter die-
„ sen beyden die Predigt gehalten, ist mir
„ entfallen. Da sie zur Kirchen gegangen,
„ haben sie beyde meinen seeligen Vater in die
„ Mitte genommen, und im Gehen abge-
„ wechselt, so, daß der, so im Hineingehen
„ zur Rechten, im Herausgehen zur Lincken
„ gegangen. Et vice versa. Und da sie her-
„ aus auf den Pfarr-Hoff gekommen, so sind
„ sie unter freyen Himmel stille gestanden, und
„ hat Herr *D. Aurelius* Streitberger ange-
„ fangen zu reden: Nun Domine Georgi!
„ hier gehet mein Recht an. Hier will ich
„ auch meines gnädigsten Fürsten und Herrns
„ zugehörige und zuständige Lehens-Pfarr
„ mit aller Gerechtigkeit übergeben, daß ihr
„ meinen gnädigsten Fürsten und Herrn an
„ seinen Lehen nicht das geringste entziehen
„ lassen wollet, welches ihr mir Stipulata
„ manu sponte promittiren und versprechen,
„ auch allezeit fest und steiff halten werdet.
„ Darauf sind sie in die Stube gegangen, das
„ convivium mit einander genoßen, und
„ nichts als lauter vertrauliche affection, biß
„ zu ihren Aufbruch, bey Ihnem gesehen und
„ vermercket worden ꝛc. ꝛc.

Nota 2) Von der Pfarr und von seinen eigen-
thümlichen halben Hoffe, sind ihme von
der Schwedischen Armee 36. Stück
Rind-Vieh weggetrieben worden.

IV. Jo-

IV. Johannes Rebhun.

Philos. Baccal. vierdter Evangel. Pfarrer allh.

Ward gebohren zu Eichigt 1609. d. 23. Mart. frequentirte in Hoff und Halle, unter denen 30. jährigen Kriegs-Troublen, wobey er, weil sein Vater etliche mahl ausgeplündert und weggeführet worden, viel Armuth und Ungemach ausgestanden. Er kam von Halle nach Leipzig, allwo er im dritten academischen Jahr als Baccal. Philos. proclamiret worden 1)

Im 30sten Jahr seines Alters, np. Ao. 1639. wurde er von Herrn Gabriel Lothern, SS. Theol. Doct. und Superint. zu Plauen, zum Pastorat Planschwiz, Oelßnizer Inspection, ao. 1640. von eben demselben zum Pastorat Rodersdorff und Rhosen, Plauischer Inspection, vocirt; Biß er endlich ao. 1652. allhier, speciali serenissimi Byruthini gratia succedirte 2)

Ao. 1640. hat er sich zu Radersdorff verehliget mit Jungfer Anna Maria Lotherin, vorerwehnten Herrn Gabriel Lothers SS. Theol. Doct. und Superint. in Plauen einigen eheleibl. Tochter, mit welcher er 10. Kinder erzeuget, nehmlich 5. Söhne und 5. Töchter, 2. Söhne und 3. Töchter sind frühzeitig wieder verstorben, 3. Söhne aber und 2. Töchter haben ihre Eltern überlebet, nehmlich:

1) Georgius Rebhun SS. Theol. Studios. starb ohne Kinder.

2) Gabriel Rebhun, hatte seltsame Fata und gute Studia, starb in Kayserlichen Kriegs-Diensten, als Wachtmeister.

3) Johannes Rebhun, als seines seel.
Vaters Successor.
4) Maria Catharina Rebhunin und
5) Maria Salome Rebhunin.

Er starb im 74. Jahr seines Alters und 46.
seines Ambts in Witberstande, unter Ein-
nung seiner Gemeinde, welche aus einer Fa-
Predigt, in die Pfarr, ihn zu besuchen kam,
auf seinem Sterbe-Bette antraffen ao. 16
den 23. Mart. an seinem Geburths-Tag. 3)

Nota 1) Damahls wuste er nicht, ob sein Va
noch am Leben, und dieser wuste a
nicht, wo dieser sein Sohn wäre.
de waren durch die Kriegs-Troubles
trennet worden.

Nota 2) Herr Christian Rebhun, obig ge
ten Hrn. M. Johann Rebhuns
ter Sohn, hatte sich in dem Hoch
Consistorio zu Culmbach umb die
cante Pfarr-Stelle gemeldet, es
de aber die Resolution differiret.
aber der Sohn, als Pfarrer zu Re
dorff, sich nach 4. Wochen,
seinen seeligen Vater auf dem
Bette versprochen, hierzu angeg
hat er es gleich erhalten.

Nota 3) Unter der Fasten-Predigt verlan
in sein Sterbe-Bette, und von sei
Sohn adjuncto eingeseegnet zu
den. Unter solcher Bereitung und
lung, kamen die meisten Pfarr-Ki

in die Stube. Und da er von seinem Sohne eingeseegnet ward, sprach er: Nun will ich meine Gemeinde auch zu guter lezt einseegnen. Sprach den Seegen über sie und bey den lezten Worten und Creutzmachen, ließ er die Hände sincken und erblassete.

V. Johannes Rebhun.

Fünffter Evangel. Pfarrer allhier.

Ward gebohren zu Eichigt ao. 1654. d. 21. irt. von oben erwehnten seinen Eltern. Fre-entirte 4. Jahr in Hoff, 1. und ein viertel Jahr Altenburg, 5. und ein halb Jahr in Schleusin-, unter der Information Hrn. M. Hopfens, ll. 3. Hrn. Inspect. M. Steuerleins, Hrn. M. özens, Conrect. Hrn. M. Schadens, Rect. d Hrn. L. Schwvigens Prof. und Superint. selbst.

Ao. 1677. gieng er nach Leipzig und conti-irte seine Studia unter Anführung D. Scher-rs, D. Rappolts, D. Lehmanns, L. Alberti.

Ao. 1679. wurde er von Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Bayreuth zur Pfarr-djunctur nach Zelle, Mönchberger inspection ruffen.

Ao. 1680. von eben diesem Serenissimo, nach chigt als Pfarr-Adjunctus seines Vaters, me er nach 4. Jahren in Pastoratu 1684. suc-dirte.

Ao.

Ao. 1680. d. 13. Febr. verehligte er sich mit Jungfer Kunigunda Margaretha, Hrn. Johann Gemeinhardts, in die 48. Jahr gewesenen Hochfürstl. Brandenburgischen Pfarrers an verschiedenen Orten, als: Bruck, Obern-seeß, Drosefeld und Zelle mittlern eheleiblichen Tochter, mit dieser hat er 10. Kinder gezeuget nehmlich:

1) Johannam Elisabethen Rebhunin, verehliget an Hrn. Johann Friederich Brückern, Diaconum in Ascha 1700. d. 12. Febr. eines Burgermeisters Sohn aus Bayreuth.

2) Annam Sabinam Rebhunin, verehelige ao. 1705. d. 4. Aug. an Herren Johann Friedrich Leißnern, erst Pfarrern in Dröda und lezlich Pfarrern in Marienei. Dessen ältister Sohn M. Joh. Fr. Leißner jezo Rector in Zeiz ist.

3) Annam Mariam, verehliget ao. 1708. d. 15. Nov. an Hrn. Johann Christian Jahnen, t. t. Pastorem in Unterwürschniz.

4) Johann Georg Rebhun, so im 4ten Jahr seines Alters verstorben.

5) Reginam Susannam, so frühezeitig verstorben.

6) MariamBarbaram, so im 22sten Jahr ihres Alters verstorben.

7) Johannes Rebhun, als Succeſſor. Der von unten gemeldet werden wird.

8) Johann Nicolaus Rebhun, so frühezeitig gestorben.

9) Jo

9) Joseph Erdmann Rebhun, frequentirte in Plauen und Altenburg, studirte in Straßburg, Gießen und und Tübingen, und starb als designirter Hochfürstl. Heßendarmstädl. Pastor zu Nieder-Ofleiden. Dieser hat in der Welt auch viele fatalitæten ausgestanden. War aber ein gelehrter und geschickter Mensch. Er hat an Hrn. Superint. Schneiders Bibl. Lexico mit arbeiten helffen.

10) Helenam Johannam, so jung verstorben.

Er starb als Witber ao. 1723. d. 22. April. an einem Schlagfluß, nachdeme er am Charfreytag, als an seiner letzten gehaltenen Predigt über die 7. letzten Worte Christi, seinen Zuhörern die Kunst wohl und seelig zu sterben vorgetragen hatte, im 69. Jahr seines Alters und 44sten seines Ministerii.

Nota 1) Er hatte kurtz vor seiner Beförderung das Unglück, daß durch einen unglücklichen Fall von einem Wagen ihme ein Auge verrucket wurde, deme ungeachtet behielte er sein Gesichte gesund, laß und schrieb die kläresten Schrifften ohne Brillen, biß an sein Ende.

Nota 2) Eine besondere Glückseeligkeit war vor ihm, daß er seine 3. Töchter an Geistliche verheyrathet in der Nachbarschafft gehabt und gleichsam mitten unter ihnen gesessen.

VI.

VI. Johannes Rebhun.

Sechster Evangel. Pfarrer zu Eichigt.

Ist daselbst gebohren Ao. 1693. d. 24 Martii von seinen vorher stehenden Eltern. Frequentirte in Hoff von Ao. 1703. biß 1710. unter der Information Hrn. Joseph Friedrich von Waldecks damahligen Superintendenten, Hrn. M. Seylers, Rectoris, und Hrn. Con-Rect. Weißen, Hrn. Hoeselii, Hrn. Gemeinhards und Hrn. Thümmigs, auch Hrn. Cant. Trögers, 2c.

Nachdeme er ao. 1609. am hohen Geburths-Fest Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Marggraffens Georgii Wilhelmi, de meritis Principum Byruthin. erga Patriam publice peroriret, auch 1710. in der Char-Woche eine Orationem valedictoriam de Sepulchro fidelium gehalten, gieng er nach Ostern nach Wittenberg, allwo er seine Studia unter Manuduction derer Herren Prof. Wolffii, F... ri, Jahnii, Knoblauchii, in Philosophicis, in Theologia aber Herrn D. Casp. Loeschers, Hrn. D. Wernsdorfii, Hrn. D. Chladenii, Hrn. D. Schröders, Hrn. D. Klausingii, in eloquentia aber Herrn Hoffrath von Bergern ... ren angenommen. Ao. 1712. wendete er sich nach Leipzig und hörte Hrn. D. Pfeiffern und Hrn. D. Günthern. Von daraus würde er 1713. d. 10. Febr. nach einer auf specialen gnädigsten Befehl Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn ...

Moritz Wilhelms rc. über Matth. XXVI. v. 38. in der Hochfürstl. Schloß-Kirche zu Zeitz, abgelegten Gast-Predigt, durch Hrn. D. Johann Avenarium, Superintendenten zu Plauen nach einer Dom. Palmar. über Ps. XL. v. 6. gehaltenen Probe-Predigt in Dröda zu dem dasigen vacanten Pfarr-Ambte vociret, zu welchem er d. 1. May d. a. nach ausgestandenem Examine vor dem Hochlöbl. Consistorio zu Leipzig, von Hrn. Superint. daselbst Herrn D. Johann Dornfelden ordiniret, und dazu von Hochgedachten Consistorio confirmiret worden. d. 11. ejusd. hielt er daselbst seinen Einzug und Dom. Cantate seine Anzugs-Predigt.

Ao. 1714. wurde er Speciali gratia Serenissimi Byruthini, nach einem Ihm vorgelegte und von Ihm elaborirten Themate über II. Tim. II. 8. auch ausgehaltenen von denen damahligen Herrn Consistorial-Räthen Herrn Fickenschern, Hrn. M. Schöpfen Superintendur-Vicario, Hrn. M. Beyern, Archi Diacono, Hrn. M. Stübnern, Hof-Predigern, und Hrn. M. Hagen, Hof-Diacono Examine d. 27. April per vocationem seinem Vater cum spe succeßionis voeiret. Worauf er Dom. VII. p. Tr. sup. 1. Reg. XXII. 2-6. abgelegten Prob-Predigt, und den 12. Octob. vor dem Hochlöbl. Consistorio zu Leipzig abermahlig ausgestandenem Examine d. 13. Ej. die Confirmation hierzu erhalten. Dom. XVI p. Tri hielt er in Dröda seine Ab- und Dom. XVII. p. Tr.

zu Eichigt seine Anzugs-Predigt. ao. 1722. ...
ich nach 8. jähriger Adjunctur, nach abermah-
ligen über abgelegten Prob-Pre-
digt, und vorm Hochl. Consistorio zu Leipzi
ausgestandenen Examine, succediret und con-
firmiret worden.

Ao. 1717. hat er sich verehliget mit Jungf.
Christiana Elisabethen Spenglerin, Hrn. ...
Spenglers, Hochfreyherrl. Zedtwizischen Pasto-
ris primarii und Inspectoris zu Ascha ander
eheleiblichen Tochter, mit welcher er den 17. Nov.
daselbst copuliret wurde.

Erzeugte mit ihr 3. Kinder, 2. Söhne ...
1. Tochter nehmlich:

1) Johann Gottlob Rebhun, der zur ...
Königl. Pohlnisch- und Churfürstl.
Sächs. Feld-Prediger und Success...
werden wird.
2) Johann Isaac Rebhun, Medic. C...
3) Christianam Sophiam Rebhunin.

Zur Zeit lebet er noch, so lange es GOtt gefäll...
und wünscht noch zu erleben, seinen Sohn, ...
Successorem zu sehen, damit diese alte prof...
pia Rebhuniana, als etwas rares, und ...
Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Brandenbur...
Culmbach selbst estimirtes, möge conservi...
werden.

Nota 1) Es sind ihme bey lebzeiten seines Vaters und auch nach dessen Todt, sechsmahl ansehnliche vocationes angetragen und zugeschicket worden, die er aber modeste wegen des alten Geschlechts, depreciret. Wie denn Ihro jetzt regierende Hochf. Durchl. da sie Ihm ao. 1742. die vocation nach Pilgramsreuth zuschickten, solche aber wieder abfordern liessen, mit dem genzlichen Entschliessen: das ist was besonders, das muß bleiben.

CAPUT III.

Von andern mit diesem Rebhunischen Geschlecht verwandten Priester-Familien.

Sectio 1.

Prosapia Herrn Johannis von Hoff.

Herr Johannes von Hoff, Past. in Elnbogen in Böhmen hatte einen Sohn

Georgium von Hoff, Pfarrern zu Schönficht. Dieser wurde in seinem Exilio, zu Oelßniz, bey dem bekandten Holckischen Einfall in Sachsen, ein Märtyrer, massen er an seinen dabey empfangenen Wunden nach etlichen Tagen verstorben. Dessen Frau und Kinder aber sind in der Feuersbrunst daselbsten in einem Keller erstickt und daselbst begraben worden.

und noch 5. Eydmänner, nehmlich:

1) Johannem Rebhun, den andern Evan-gelischen Pfarrern zu Eichigt.

2) Fridericum Rorarium, Pfarrern zu Goßengrün in Böhmen. Dessen Sohn Johannes Rorarius, war Pfarrer in Böhmen ohnweit Kackenb.

3) Abraham Wagnern, Pfarrern in Lampz in Böhmen. Dessen 2. Söhne waren

a) Samuel Wagner, Diaconus in Falcke-nau.

b) Abraham Wagner, Pfarrer in König-wartha.

Dieser letztere hatte zwey Eydmänner

1) Michael Schimmer, erstlich Pfarrer in Falckenau, hernach post Exilium Diac. zu Thurnau.

2) Martin Arnoldum, Pfarrern in Lampsch.

4) Caspar Fischbachen, Pfarrern zu Pla-schau, dessen Sohn Georgius Fischbach, Pfarrer un-weit Straßburg.

5) Paul Kluba, Pfarrer in Zedtlitz, oh-weit Carlsbad.

Sectio 2.

Prosapia Lotheriana.

Gabriel Lother, SS. Theol. D. und Superin-tendens in Plauen, verließ einen Sohn und zwo Töchter, so er

Mit Fr. Maria Meißin, Herrn Jacob Meißens, Hochfürstl. Sächs. Burgermeisters und Rathmannen zu Altenburg gezeuget.

§. 1.

Der Sohn war

Christian Gabriel Lother, letztlich Burgermeister in Oelßniz. Dieser hatte zwey Söhne

a) M. Christian Gabriel Lothern, erst Pfarrern in Wohlbach, letztlich in Lelbniz. Dessen Sohn

M. Christian Gabriel Lother, Diac. in Thurnau hernach Pfarrer in Bärendorff.

Die Tochter.

Maria Sophia Lotherin, verehliget an Hrn. Johann Wilhelm Steineln, Pfarrern in Roßbach.

a) Christian Lothern, E. E. Raths in Oelßniz u. Goldarbeiter. Dieser hatte einen Sohn

Johann Christian Lothern, der im Würzburgischen ein Evangel. Past. prim. und Inspector seyn soll. Und 3. Geistl. Eydmänner

M. Joh. Tobias Heynern, Diac. zu Oelßniz, welcher auch 3. geistl. Eydmänner hinterlassen, als

Johann Heinrich Wille, ehemaligen Pf. in Ködiz, letztlich in Wiedersberg.

N. Stüzung Schul-Collaboratorn in Graiz, und

Friedr. Wilhelm Mitlachern, Pf. in Roßb.

M. Johann Friedrich Pfündeln, Pfarrer in Mißlareuth. Dessen Vater

M. Martin Pfündel, vorhero in Gößw[eins]-
bern als Pfarrer gestanden.

§. 2.

Die ältiste Tochter ward verehliget an
Herrn M. Johann Poßnern, Pfarrern, in
Landwüst und Erlbach. Dessen Sohn

Herr M. Johann Christoph Poßner, P[f.]
zu Rodersdorf und Taßen.

Dessen Eydam aber war

Herr M. Joh. Friedrich Hartenstein, erst
18. jähriger Pfarr-Adj. zu Landwüst,
hernach Successor, und dieses Sohn

Herr Johann Friedrich Hartenstein,
ihm vorjetzo in officio adjungiret [ist].

§. 3.

Die andere Tochter verehliget an
Herrn Nicolaum Zürnern, Past. zu Kaltiz, de-
me sein ältister Sohn

Herr M. Nicolaus Zürner, ihme in officio
succediret.

Der andere Sohn aber

Herr Georg Christoph Zürner, Pfarrer [zu]
Bösenbrunn gewesen, deme sein Eydam

Herr M. Christian Werner Falck [suc]-
cediret.

Sectio 3.

Prosapia Gemeinhardiana.

Herr Johann Gemeinhardt, Pfarrer zu Bend[a],
Obernseeß, Droßfeld und Zelle. Seine Kin-
der waren

1) Herr Johann Gemeinhardt, erst Chori Musici Director, in Closter Heylsbrunn, letztlich Pfarrer in Ober-Hochstädt und Dachsbach.

2) Andreas Gemeinhardt, Königl. Preußl. und Churfürstl. Brandenb. Rentherey-Verwalter zu Osteroda ꝛc. in Preussen.

3) Nicolaus Gemeinhardt, erst Colleg. V. IV. und letztens VI. im Illustri Gymnasio Albert. zum Hoff. No. 1.

4) Frau Kunigunda Margaretha Gemeinhardtin, verehliget an Hrn. Johann Rebhun, fünfften Evangel. Pfarrer zu Elchigt.

No. 1. Dessen Sohn

Herr Georg Samuel Gemeinhardt, 1742. als Hochfürstl. Brandenb. Regierungs-Secretarius in Erlang gelebet.

Sectio 4.

Prosapia Spengleriana.

Simon Spengler, aus des Hrn. Lazari Spenglers zu Nürnberg Geschlecht. 48. Jahr Rector Scholæ, zu Marck-Neunkirchen, hatte zur Ehe Fr. Catharinam, Johann Goezens, EE. Raths daselbsten, eheleibliche Tochter. Zeugete mit ihr

1) Isaac Spenglern, 27. Jahr Diacon. und 23. Jahr Pfarrern zu Marck-Neunkirchen. Er verehligte sich mit Jungf. Catharina, Hrn. M. Arnolds, Past. in Falckenau eheleiblichen Tochter.

1) Georg Spengler, Raths-Herrn in Marck-Neunkirchen. Dieser hatte 2. Söhne nehml.

M. Johann Georg Spengler, erst Churf. Sächs. Feld-Prediger, zuletzt Past. zu Annaburg in Sachsen rc. (2

Adam Spenglern, auch Churf. Sächs. Feld-Prediger unter dem löbl. Löbischen Infanterie-Regiment. Ist mit bey der Entsetzung der Kayserl. Residenz-Stadt Wien und bey der Eroberung Ofens, der Haupt-Stadt im Königreich Ungern, mit gewesen, auf dem Ruck-March aber in einem Dorf ohnweit Prag gestorben in 43. ann. æt.

Der erste Bruder Isaac Spengler, hatte 2. Söhne nehmlich:

Johann Georg Spenglern, SS. Theol. Stud. so in Wittenberg auf der Universität verstorben,

Isaac Spenglern, erst bey seinem Hrn. Vater, Past. adj. hernach dessen Successor im Pastorat, endlich Hochfreyherl. Zedtwitzisch. Pastor. primar. und Inspector zu Ascha. Er hatte zur Ehe Fr. Reginam Gertraudt Hrn. Petri Rhodii, Diaconi in Ascha, jüngste eheleibliche Tochter. Diese hatte noch zwey leibliche Brüder und eine Schwester. Diese war verehliget an

N. Neidhardt, Cantor zu Kircheleib. Dessen Bruder

Johann

Johann Peter Neidhardt, war Diaconus in Brambach, dessen Sohn

Johann Mich. Neidhardt, ist seines Vaters Successor worden, dieses Großvater war

Michael Neidhardt, Past. in Brambach, von dessen Kampf mit dem Satan, leg. in Scrivers Seelen-Schatz IV. Theil & D. Jo. Fr. Meyers betrübten und getr. Kind GOttes, p. I. p. 474. seq.

Dieser Herr Inspector Spengler hatte 3. Söhne und 3. Töchter.

1) Johann Wolffgang Spengler, SS. Theol. Studios. welcher auf der Universität Jena, als ein gelehrter und hoffnungs-voller Sohn verstorben.

2) Isaac Spenglern, erst Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächs. Feld-Prediger unter dem löblichen Arnimbl. Curasier-Regiment, hernach Pfarrer in Sazung und vorjetzo Pfarrer in Arensfeld, Annabergischen Inspection.

3) Johann Friedr. Spenglern Jur. Utr. Stud.

4) Sophiam Magdalenam, verehlichet an Gottfried Trobitium, Pfarrern in Marck-Neunkirchen, Hrn. N. Trobitii, Pfarrer zum H. Creutz, hinterlassenen Sohn, nach dessen Todte aber an Hrn. General Accis. Inspectorn zu Adorff, Hrn. Friedrich August Kändlern, Hrn. M. Joachim Kändlers, Pf. in Fischbach, ehel. Sohn.

5) Christianam Elisabetham, verehliget an Hrn. Johann Rebhun, Sechsten Pf. in Eichigt.

6) Johannam Magdalenam, verehliget an Hrn. M. Johann Gottfried Goetzen, Pfar. in Ruppertsgrün, Plauischer Inspection. Dessen Sohn gleiches Nahmens, im vergangenen 1748. Jahr in Wittenberg cum applausu in Magistrum promoviret.

Sectio 5.

Prosapia Jahniana.

Andreas Jahn, Pastor in Unterwürschniz hatte 3. Söhne

Johann Heinrich Jahn, Schulmeister in Syhrau.

Johann Christian Jahn, Pfarrer in Friesen und Ebersdorff, und

Johann Gottlieb Jahn, dessen Successor und Past. zu Würschniz, er hatte zur Ehe Frau Annam Mariam, Hrn. Burgermeist. Fickenwirths in Oelßniz Tochter (deren Schwester hatte zur Ehe, Hrn. Johann Müllern, Pfarrer in Theuma, dessen Sohn M. Müller, Pfarrer in Rodersdorf und Thossen gewesen.) Er zeugte mit ihr 3. Söhne und 2. Töchter nehmlich:

Johann Christian Jahn, erst Past. adj. bey seinem Vater, hernach dessen Successor in Unterwürschniz, verehliget an Annam Mariam, Johann Rebhun, 5ten Pastoris in Eichigt, 3ten eheleiblichen Tochter. Sie haben noch 2. Töchter davon

Frau Sabina Rosina, an Adam Christoph Grimmen, Pfarrern in Regnizlosa, Hrn. Leonhardt Grimms, Past. in Biedlach, eheleiblichen Sohn, die andere

Frau Maria Sophia, an Hrn. M. Johann Maximilian Nigrini, Past. adj. in Unterwürschniz, Hrn. Jonæ Nigrini ehemahligen Evangelischen Rectoris, in Theschen, eheleiblichen Sohne, verehliget sind.

Johann Christoph Jahn, der als ein Stud. S. S. Theol. verstorben.

Christian Gottfried Jahn, erst Diacon. in Schaaffstädt, hernach Past. in Marck-Rannstädt bey Leipzig.

Maria Sophia Jahnin, verehliget an Hrn. N. Opizen, Cantorem in Oelßniz, Hrn. Johann Opizens, Past. in Bösenbrunn, ältisten eheleiblichen Sohn. Deren Sohn

M. N. Opiz, Cantor und Collega zu Grimma. Dessen jüngster Bruder, Herr Carl Friedr. Opiz, ward erst Diaconus und hernach Past. in Prezsch, endl. Superintendent in Dahma. Dieser hatte seines antecessoris, Hrn. M. Matthesii, der Superint. in Wurzen wurde, eheleibliche Tochter zur Ehe.

Inscriptio.

Die in der Kirche Eichigt zu lesen ist:

Summe parens rerum, cui sunt hæc templa dicata,
Fac Tibi in his floreant debita sacra diu!

Debi-

Debita sacra diu faciant Tibi porro REBHUNI
Præcones ferme per DUO SECLA TUI,
Hos inter PRIMUS dictus factusque JOHANNES.
Millibus a Christo Secula quinque supra
Quatuor ac decades pariter tribus inde peractis
Annis, suscepit munus obire suum
Tringinti septem gessit cum laude per annos
Commonstrans populo, qua datur ire polum;
Johannem filius JOHANNES rite secutus,
Bis duo lustra docens dogmata sacra Dei.
Proles succedit dilecta GEORGIUS, annos
Quadraginta Octo cœlica verba donans.
Hoc Genitore satus JOHANNES clarus, in annos
Triginti atque duos præco sacratus erat.
Emeriti Patris Gnatus Quintusque JOHANNES
Adjunctus quatuor, quatuor atque decades
Doctor hesc fuerat, Gnato spartamque reliquit
Droodæ qui sparsit dogmata sancta Dei,
Hoc genere natus Sextus dictusque JOHANNES
Annos Adjunctus mox fuit Octo Patris.
Denique successit. docuit nunc undecim an[nos]
Dum locus hicce sacer, sic renovand[us] erat.

M. D. CC. XXXIII.

Gegen[d]

Gegen über ist zu lesen:

Gott, lasse dieses Hauß, das dir geweyhet worden,
Den Kindern deines Volcks, ein stetes Beth-
Hauß seyn.
Es mangle nie ein Mann aus unsern Rebhuns-
Orden,
Der hier im heil'gen Schmuck vor dir geh aus
und ein.
Denn Funffzehn hundert und noch vier und
vierzig Jahre
Schrieb man als erstlich hier ein Rebhun
Priester war.
Johannes hieß sein Nahm, aus dessen Mund das
wahre
Floß siebn und dreyßig Jahr bey dieser Kirchen-
farth,
Auf dreyßig bracht es nur sein Sohn von gleichen
Nahmen,
Der gleiches Ambt nach ihm mit gleicher Treu
geführt:
Und da des Höchsten Will auch deßen seinen
Saamen
Georgium genandt an seine Stell vocirt,
Ward acht und vierzig Jahr das Wort durch
Jhn gelehret,
Worauf sein Sohn Johann sein Roders-
dorff verließ,
Und seiner Vater Heerd, wie jedermann be-
gehret,
Auf Zwey und Dreyßig Jahr sein Ambt
genießen ließ.

Vier

Vier Jahr lang ward sein Sohn Johann ihm
adjungiret,
Der würcklich Viertzig Jahr allhier auch Prie-
ster war,
Ihm hatte wiederumb sein Sohn hier succedi[illegible]
Johann der Sechste macht das dritte Prie[illegible]
paar,
Zu Dröda lehrte er vor erst die reine Lehre,
Biß Er nach Eichigt kam in seines Va[illegible]
Hauß.
Schon Neunzehn Jahr dient er allhier zu Got-
tes Ehre,
Als man mit neuem Schmuck den Tem[illegible]
zierte aus.

1733.



Nachricht

Gegen über ist zu lesen:

Gott, lasse dieses Hauß, das dir geweyhet worden,
Den Kindern deines Volcks, ein stetes Beth-Hauß seyn.
Es mangle nie ein Mann aus unsern Rebhuns-Orden,
Der hier im heil'gen Schmuck vor dir geh aus und ein.
Wenn Funffzehn hundert und noch vier und vierzig Jahre
Schrieb man als erstlich hier ein Rebhun Priester war.
Johannes hieß sein Nahm, aus dessen Mund das wahre
Floß siebn und dreyßig Jahr bey dieser Kirchenfarth,
Auf dreyßig bracht es nur sein Sohn von gleichen Nahmen,
Der gleiches Ambt nach ihm mit gleicher Treu geführt:
Und da des Höchsten Will auch deßen seinen Saamen
Georgium genandt an seine Stell vocirt,
Ward acht und vierzig Jahr das Wort durch Ihn gelehret,
Worauf sein Sohn Johann sein Rodersdorff verließ,
Und seiner Vater Heerd, wie jedermann begehret,
Auf Zwey und Dreyßig Jahr sein Ambt genießen ließ.

Vier

Archive öffnen, und helffen selbst alles beitragen. Dies muß allerdings Lust zum Schreiben machen. Vielleicht ist dieses hohe Hauß andern eine kräftige Ermunterung, daß sie ihre papierne Schätze nicht von den Motten fressen lassen. Es hat das Hochfürstl. und Hochgeborne Hauß Hohenloh kein rühmlichers, und bessers Mittel gebrauchen können, seine Hoheit und Ansehen, der gantzen Welt besser bekant zu machen, als durch die Mittheilung ihrer herrlichen Urkunden, die es in grosser Anzahl in den Archiven verwahret.

Verschiedene Schriftsteller liessen sich dahin verleiten, dieses uralte Haus herunter, und wohl gar unter den niedern Adel zu sezen. Diese Schwachheiten müssen ihnen allerdings zu gut gehalten werden. Es ist das hohe Haus Hohenloh, wegen seines grauen Alterthums, gar unkennbar geworden, und da dergleichen Schriftsteller keine Gelegenheit gehabt, Urkunden einzusehen; so muß man mit ihnen Gedult haben. Hat man nicht mit einem Blinden Mitleyden, wenn er stolpert? Man hat nicht nöthig sich nach vielen Beweisthümern umzusehen, welche das grosse Ansehen des uralten Hauses Hohenloh erproben. Eine einzige Urkunde, welche uns einer von den ansehnlichsten Hohenlohischen [illegible] ten Geschichtschreibern neulich bekannt gemacht, ist schon hinlänglich genug, den Fürstenmäßigen Zustand dieses hohen Hauses, in den ältesten Zeiten, besonders schon im dreyzehenden Jahrhundert, zuerhärten.

Das

Nachricht von neuen Historischen Büchern.

I.

Wir haben im ersten Theil dieser historischen Bibliotheck das schöne diplomatische Werck des berühmten Herrn Hofrath Hanselmanns zur Hohenloischen politischen Historie gehörig bekant gemachet, und nun haben wir das Vergnügen, ein Buch anzuzeigen, welches eine Hohenloische Kirchen-Historie in sich hält, und dessen Herrn Verfasser eine wahre Ehre machet.

Es ist selbiges unter diesem Titel zum Vorschein gekommen: Hohenlohische Kirchen- und Reformations-Historie, aus bewehrten Urkunden und Schriften verfasset, und nebst einem Vorbericht von der Grafschaft Hohenloh überhaupt ans Licht gestellet von Magister, Joh. Christian Wibel, Hochgräfl. Hohenlohelangenburgischen Hof- und Stadt-Predigern, auch Consistorialen zu Langenburg. Onolzbach in Verlag Jacob Christoph Poschens privilegirten Hof-Buchhändlers allda, 1752. in 4to vier Alphabet und 6. Bogen.

Nie sind die Hohenlohischen Herren Schriftsteller emsiger gewesen, denn zu dieser Zeit. Und dies ist auch kein Wunder. Die hohen Häupter dieses uralten Hauses, die einen guten Geschmack, wie überhaupt an den Wissenschaften, als fürnehmlich an den Historischen haben, lassen ihre

Archive

Archive öffnen, und helffen selbst alles beitragen. Dies muß allerdings Lust zum Schreiben machen. Vielleicht ist dieses hohe Hauß andern eine kräftige Ermunterung, daß sie ihre papierne Schätze nicht von den Motten fressen lassen. Es hat das Hochfürstl. und Hochgeborne Hauß Hohenloh kein rühmlichers, und bessers Mittel gebrauchen können, seine Hoheit und Ansehen, der ganzen Welt besser bekant zu machen, als durch die Mittheilung ihrer herrlichen Urkunden, die es in grosser Anzahl in den Archiven verwahret.

Verschiedene Schriftsteller liessen sich dahin verleiten, dieses uralte Haus herunter, und wol gar unter den niedern Adel zu sezen. Diese Schwachheiten müssen ihnen allerdings zu guten gehalten werden. Es ist das hohe Haus Hohenloh, wegen seines grauen Alterthums, ganz unkennbar geworden, und da dergleichen Schriftsteller keine Gelegenheit gehabt, Urkunden einzusehen; so muß man mit ihnen Gedult haben. Hat man nicht mit einem Blinden Mitleyden, wenn er stolpert? Man hat nicht nöthig sich nach vielen Beweisthümern umzusehen, welche das grosse Ansehen des uralten Hauses Hohenloh erproben. Eine einzige Urkunde, welche uns einer von den ansehnlichsten Hohenlohischen Herren Geschichtschreibern neulich bekannt gemacht, ist schon hinlänglich genug, den Fürstenmäßigen Zustand dieses hohen Hauses, in den ältesten Zeiten, besonders schon im dreyzehenden Jahrhundert, zu erhärten.

Unser

Unser berühmter Herr Hofprediger Wibel, der nicht nur GOtt in seiner Kirche, sondern auch der ganzen gelehrten Welt, mit seinem vorzüglichen Talent, redlich dienet, und derhalben nie müßig sizet, hat in dem ersten Theil unserer Samlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften S. 56. eine Urkunde Herrn gr. Gottfrieds von Hohenloh, vom Jahr 1288. bekannt gemachet, die uns von dem hohen Zustand, des im Segen, und GOtt gebe, bis an die Veränderung des Weltgebäudes, blühenden Hauses Hohenloh auf das vollkommenste überzeuget. Es heisset dort zu Ende: Testes sunt Marcquardus *dapifer*, G. dictus Seinec. Decanus de Steinach (Langensteinach) G. nobilis de Speckfeld et alii quam plures - - - Da der Herr gr. Gottfried schon im Jahr 1288. seine Hof-Beambte gehabt, so belehrt uns dieses, daß er Fürstenmäßig gewesen. Es wird hier zwar nur des Truchses gedacht, aber es ist im mindesten nicht zu zweifeln, daß er noch mehrere Hof-Beamte gehabt. Der Truchses war ehehin bei allen Landesherren einer von denen fürnehmsten Räthen, die bei dergleichen Handlung, wie obige, allemahl gegenwärtig gewesen, und darzu ihren Rath und erforderliches Zeugniß geben musten. Eine andere Urkunde, welche an beregter Stelle gleich darauf folget, bezeuget diese Wahrheit ebenfalls mit den Worten: His presentibus una Gottfr. de Specheveit C. dicto Asmo de *Illenshen*, Alberto de *Walmarsbach* Vlrico *dapifero* de

Stenach - - H et G. dicto *Gialinch*. Der C. dictus Asmus de Illenshen war ein Hohenlohischer Vasall, (*) und muß das Wort Asmus eigentlich Asinus heissen; wodurch die Esel von Illesheim, ein ehehin sehr bekantes adeliches Geschlecht verstanden werden. Illesheim aber ist ein bekantes Dorf, ohnweit der Reichsstadt Windsheim. Der Albrecht von Wallmersbach war ebenfalls ein Hohenlohischer Vasall, gleichwie die übrigen hier benannten Zeugen der H. und G. dicti Gialinch waren eigentlich die Gailinge, von denen im ersten Theil dieser Bibliotheck ist umständlich gehandelt worden.

Wir

(*) Man findet auch, daß die Hohenlohische Vasallen sich ehehin, bald von Uffenheim, bald aber von Hohenloh geschrieben haben. Nennen sie sich von Uffenheim, so waren sie Vasalli castrenses zu Uffenheim, welches ehehin eine Gräflich Hohenlohische Residenz gewesen. Schrieben sie sich von Hohenloh: so waren sie vasalli castrenses zu Hohenloch, oder wie es nun heisset, zu Hollach; Im ersten Theil meiner Burggräfl. Geschichte komt pag. 306. ein Gottfridus de *Uffenheim* zum Vorschein, und dies war ein Hohenlohischer Vasall, und die eben daselbst pag. 301. benamte Albertus & Ludvvicus *fratres de Uffenheim*, waren Graven von Hohenloh, wie ich in dem zweyten Theil meiner Burggrävlichen Historie, gleich zu Anfang erwiesen habe. In Höns Koburgischen Historie wird unter dem 1287ten Jahr ein Bertholdus de Hohenloh angeführet, und dies war ein Hohenlohischer Vasall, wie das dabei befindliche Wort Ritter zuerkennen giebt.

Wir könten diese Materie fortsezen, wofern nicht der berühmte Herr Hofprediger in seinem gelehrten Buch, das wir hier unter den Händen haben, uns dieser Mühe überhoben hätte. Wir kommen nun näher zu selbigem. Der Vorbericht nimt 70. Seiten ein, darinnen der Herr Verfasser kurz, aber sehr bündig gesagt, was von dem hohen Hause, dem er zu dienen die Ehre hat, rühmliches zu erzählen war. Es sind keine thörigte Schmeicheleien oder Erdichtungen. Der Herr Hofprediger hat überall seinen Saz diplomatisch erwiesen, und sich nicht mit dem dictatorischen Ausspruch begnüget, man findet diese Nachricht, oder die Stadt-Chronick sagets. Unser gelehrter Herr Schriftsteller, weis wol, daß ein gründlicher Geschichtschreiber, der mehr als die Schneiders-Historie wissen muß (a) mit dergleichen Dingen nicht darf aufgezogen kommen. Wir müssen unsern Lesern das schöne, welches in diesem Vorbericht in §. 14. vorgetragen worden, hier in einem Auszug mittheilen. Der 1. §. handelt von dem Namen

Aa 2 der

(a) Eine Schneiders-Historie, heisset diejenige, da man zwar zu erzählen weiß, daß sich dieses oder jenes zugetragen, aber keinen Beweiß führen, oder die Ursache angeben kann, warum dieses geschehen ist. So weiß zum Exempel, jeder Schneider, daß einmal ein Kaiser gelebet, der Augustus geheissen, er kann aber keine Ursach angeben, warum er Kaiser geworden. Ein Schneider kann wissen, daß die heidnischen Kaiser die Christen verfolget, er weiß aber keinen politischen Grund anzuzeigen, warum die Kaiser diese Verfolgung ergehen lassen u. s. w.

der Gravschafft Hohenloh. Diese hat ihre Benennung von dem alten Stamm-Hauß, der Herren Graven von Hohenloh erhalten. (*) Es heisset dasselbige heutiges Tags Hollach, und lieget zwischen der Reichsstadt Windsheim, und der Hochfürstl. Onolzbachl. Hauptstadt Uffenheim, als in welcher Gegend eigentlich das Haupt des alten Hohenlohischen Territoriums zu suchen ist. Daher komt es auch, daß diese Herren in den alten Urkunden de Hohenloch, Holloch, Hönloch, Hollo &c. genennet werden. Den lateinischen Ausdruck *de alta flamma* hat man ohnfehlbar den Italienern zu dancken. Dieses merken wir noch bei diesem §. an, daß in selbiger Gegend die Uberbleibsel von dem eingegangenen Schloß Brauneck zu sehen, davon sich eine Hohenlohische Linie geschrieben. Sie nenten sich entweder nur schlecht hin von Brauneck, oder auch von Hohenloh zu Brauneck rc. §. 2. handelt von der Lage und Gränzen der Gravschaft Hohenloh in den alten und neuern Zeiten, und wird gesaget, daß sich selbige gegen Morgen an das Fürstenthum Ansbach und an das Rotenburgische, gegen Abend an das Herzogthum Würtenberg, gegen Mittag an eben dasselbe, und an das

Hällische

(*) Es ist merkwürdig, daß in Tollners *codice diplomatico Palat. pag.* 87. in einer Urkunde vom J. 1331. nicht Hohenloch sondern Hohlenloch gesezet worden, mit den Worten: Wir Krafft von Hohlenloch.

[illegible]hällische Gebiet, gegen Mitternacht aber an das Würzburgische und Deutschordische stösset. Wir werden nicht zu viel thun, wenn wir sagen, daß die Helfte von dem Hochstifft Würzburg, und von den beiden Fürstenthümern Baireut und Anspach zur Gravschaft Hohenloh ehehin gehöret, die aber theils durch Schenckungen, theils durch Heirathen und Verkauff, von selbiger abgekommen sind.

Darauf erzählet unser gründlicher Herr Geschichtschreiber, was das hohe Hauß Hohenloh in Welschland ehehin, und heutiges tags in Thüringen, und andern Gegenden mehr besizet.

Der §. 3. handelt von den fürnehmsten Orten, welche heutigs Tags zu dieser ansehnlichen Gravschaft gehören. Da sind 1) Adolsfurth ein Schloß und Amt. 2) Bartenstein ein auf einem Berg gelegenes Residenz-Schloß der Hochf. Hohenlohischen Bartensteinischen Linie. 3) Beutingen ein grosser Flecken und Amt. 4) Künzelsau ein nahrhaffter Ort. 5) Döttingen ein Schloß und Amt. 6) Ernsbach ein Flecken und Amt. 7) Forchtenberg, eine Stadt und Amt. 8) Franckenau, ein grosser Marckflecken. 9) Geilenkirchen, ein Dorf und Amt. 10) Herrenzimmern, ein Amt. 11) Hollenbach, ein Amt und Flecken. 12) Ingelfingen, eine Stadt und Residenz einer Hochgrävlichen Hohenlohischen Linie, welche eben diesen Namen führet. 13) Kirchberg, eine Stadt und Residenz des Graven von Hohen-

lohe Kirchberg, Herren Karl Augusts,
grävl. Excellenz. 14) Kirchensall, ist
serzell, ein Schloß und Amt. 16) Lange
eine Stadt und vestes Schloß. Ist die
des damalen glorreich regierenden Herr
vens Hrn. Ludwigs, Hochgrävl.
Diese Stadt kann, wegen ihrer vorth
Lage, so gute Dienste als nimmerm
Vestung thun. 17) Mainhard, ein
Amt. 18) Michelbach, ein Amts
Neuenstein, eine Stadt und Schloß
die Hohenloh-Neuensteinische Hoch
Haupt-Linie ihre Benennung hat. 20
dernhall, eine kleine Stadt. 21) Oe
ein ungemein schöner Ort, ist die Haupt
ganzen Gravschaft. 22) Pfedelbach, ein
Ort, die dermalige Residenz des Herr
stens von Hohenloh Pfedelbach Hrn.
Hochfürstl. Durchl. 23) Schillingsf
doppelt prächtiges Bergschloß und Re
Hochfürstl. Hohenlohl. Waldenburgisch
nie. 24) Schnelldorf, ein Dorf und
25) Schrozberg, ein Schloß, Amt un
cken. 26) Sindringen, eine Stadt,
und Amt. 27) Untersteinbach, ein Do
Amt. 28) Waldenburg, eine Sta
Schloß, davon die Hochfürstl. Hohenl
Waldenburgische Linie ihren Namen h
Weickersheim, eine Stadt, Schloß un
sidenz einer Hochgrävl. Neuensteinischen
gleiches Namens. 30) Zweifling
und Amt. Die Her

Dem sorgfältigen besonders Dank ... Geographischen Länder, ... die Grafschaft Hohenloh ange... benachbarten und verschiedenen können ... gehören von der natürlichen Lan... beschaffenheit dieser Grafschaft Nach... Da kann man mit Recht sagen, daß sie ... gehabt habe, es irgend einem Graf.

§. 5. ... von den Herren Grafen ... als welchen besitzen, und ... Ursprung. Hier wird dargethan ... den alten Fränckischen Herzogen ab... Alle Umstände die hier in Betracht ... lassen uns hievon nichts anders

§. 6. ... von der ordentlichen Ab... und unterschiedlichen Linien ... Diese Materie ist sehr gründlich ... wie man bei den gelehrten Arbei... berühmten Herrn Verfassers schon ge... Ueberall sind die diplomatischen Be... beobachtet.

§. 7. gedenket der Anverwandschaft des Hauses Hohenloh mit andern hohen ... Wir finden für unnöthig zu sagen, ... Hauß mit Kayserl. Königl. Chur- und ... Häusern, in einer genauen Anverwand... standen, und noch stehet, indem dies ei... als zu bekannte Wahrheit ist. ... Welt von ihren ritterlichen Ubun... auf ... Hier wird ... die Herren Gr...

henloh ehehin gewesen. Schon im Jahr 92.. soll ein Grav von Hohenloh auf einem Turnier zu Magdeburg gewesen seyn. Dies ist aber schwer darzuthun, indem in selbiger Zeit keine Zunamen gewesen.

§. 9. redet von ihren Verdiensten und erlangten Würden. Diese Materie ist un.. weitläufftig, als daß wir selbige nur Auszugs weise solten berühren können. Hier sagen wir nur so viel, daß die hohe Waldenburgische Linie im J. 1744. in den Reichs-Fürstenstand erhoben worden, oder deutlicher zu sagen, ..neuem in der Fürstl. Würde bestättigt worden, wie selbst das Kaiserliche Diploma redet. Denn daß das hohe Hauß Hohenloh schon in den ..testen Zeiten Fürstenmäßig gewesen, davon ha.. man die handgreiflichsten Spuren.

§. 10. führet ihre Regalien und Privilegien an. Es werden derselben vier und dreißig namhaft gemachet, und sind überhaupt so beschaffen, wie sie einem Fürstenmäßigen Hause zustehen.

§. 11. redet von ihren Erbvereinigungen und Verträgen, die sehr beträchtlich sind, ..

§. 12. von ihren Wappen. Dieses beste.. in einem gevierten Schilde. In dessen ersten und vierten Quartier zeigen sich im silbernen Felde zween schwarze gelöwte Leoparden über einander. Dies ist das uralte Hohenlohische Stamm-Wappen. Im andern und dritten Quartier siehet man einen goldenen gekrönten Löwen im schwarzen Feld, und unten 8. schwarze

Rauten

Rauten im goldenen Felde, wegen der Herrschaft Langenburg. Mitten auf diesem Schild befindet sich noch ein Herz-Schild in welchem ein Goldgekrönter Löwe im blauen Felde zu sehen, und dies wegen der Gravschaft Gleichen, wovon sich die hohe Neuensteinische Linie allein schreibet. Oben trift man einen weissen gekrönten Löwen an, mit drei Federn.

Uber diesem Wappen befinden sich zween offene Helme, unter welchen der erste, als der Hohenlohische, einen silbernen Phönix (*) mit ausgebreiteten Flügeln, und unter sich habenden Flammen; der andere aber wegen Langenburg, einen goldenen gekrönten Löwen, zwischen zween schwarzen Büffelshörnern.

Von diesen Hochgrävl. Hohenloh. Neuensteinischen Wappen unterscheidet sich das Hochfürstl. Hohenloh Waldenburgische.

Wir werden die Beschreibung dieses Hochfürstl. Wappens nicht besser treffen, als wenn wir die hieher gehörigen Worte aus dem Kaiserlichen Brief hieher sezen: Ferner und zu mehrerer Gedächtnis dieser unser Kaiserl. Gnade und Erhöhung in des Heil. Röm. Reichs Fürstenstand haben wir unsern lieben Oheimben, denen Fürsten, Philipp

(*) In den ältern Hohenlohischen Wappen siehet man keinen Phönix, sondern einen Adler, dergleichen die alten Herzogen von Rotenburg auch geführet.

Ernst, Carl Philipp, Joseph und Ferdinand zu Hohenloh Liebden, Liebden, Liebden, Liebden, samt ihren ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben, Manns und Frauens-Persohnen absteigenden Stammens ihr vorhin geführtes uraltes Wappen nicht allein bestättigt, sondern auch folgender massen nach dem ältern Gebrauch hergestellet, vermehrt und verbessert, auch hinführo samt deme, was ihnen von Rechts und Erbschafts wegen weiter zufallen kann oder mag, zu allen Zeiten also zu führen, und zu gebrauchen gegönnet und erlaubet, als mit Nahmen einen quadrirten Schild in dessen erst, und vierten gestaltenen Silberfarbenen Feldung zwei übereinander gegen Rechts laufende schwarze Leoparden: Im zweiten und dritten wiederum gespaltenen Quartier, aber oben ein rechts fortschreitender goldener gecrönter Löwe mit offenen Rachen roth ausgeschlagener Zung und doppelt aufgewundenen Schweif im schwarzen, und unten acht schwarze Rauten im goldenen Feld zu sehen, auf den Schild ruhet in der Mitten ein mit einem auf einem rothen Küssen liegenden blau und goldfarben Fürstenhut besezter, vorwärts gerichteter goldener frey offener Thurnier-Helm, und rechter seits zeigen sich zwey nach der Lincken, lincker seits aber zwey nach der Rechten gewandte dergleichen blau-angelauffene rothgefütterte Thurnier-

helme

helme, mit anhangenden Kleinod. Auf deren ersten erscheinet eine zur Lincken sehende gold-beschnabelte weiße Taube mit ausgebreiteten an denen Extremitäten rothfärbigen Flügeln; auf dem andern werden zwei einwärts gekehrte, auf jeder Seiten mit sechs mit goldenen Rauten oben und neben gezierten Spießlein besteckte weisse Büffelshörner wahrgenommen. Auf dem dritten gekrönten Helm, siehet man drey mit einer goldenen Flamm belegte weisse Straußen-Federn; und endlich bricht aus dem vierten gekrönten Helm zwischen zwey auswerts gewanden schwarzen Büffelshörnern, der in Schild beschriebene gekrönte goldene Löw hervor. Die Wappen Stüzen und Schildhalter sind: zur rechten ein goldener mit einem blau und goldenen Fürstenhut bedeckter Löw, und zur lincken ein schwarzer gelbgekrönter Leopard. Jener umfasset mit der rechten Prancken eine mit drey goldenen Flammen zwey eins belegte weiße, dieser aber mit der lincken eine schwarze Fahn mit zwey übereinander schreitenden goldenen gekrönten Löwen. Unter dem Schild, oder an dessen Fuß, finden sich die Worte: *Ex flammis orior*. Das völlige uralte Reichsgräfliche nunmehro wiederum erneuerte Reichsfürstl. Wappen stehet unter einem mit Hermelin gefütterten in der Höhe mit dem Fürstenhuth bedeckten rothen Pavillon, oder Fürsten-Mantel; wie dasselbe in Mitte

dieses

dieses Unsers Kaiserl. Gnaden-Briefs mit Farben eigentlich entworfen ist. Hierauf kommt der Herr Verfasser

§. 13. auf das Hohenlohische Landrecht und

§. 14. auf die *scriptores rerum Hohenlo-carum*, und beschliesset sodann damit den Vorbericht, welcher das ganze Werck auf eine an-nehmende Art zieret.

Nach diesem trägt er seine Hohenlohische Kirchen-Historie selbst für, und handelt in der ersten Abtheilung von Kirchensachen in den Zeiten der Reformation, und zwar Kap. I. von dem ehemaligen Heidenthum und Einführung der christlichen Religion von S. 1. - 14. Kap. 2. von denen Graven und Grävinnen von Hohenlah, welche in den geistlichen Stand getretten, und zwar I) von denen Herren Graven von S. 14 - 38. Darunter sind merckwürdig 1) Gebhard Bischof zu Regenspurg und zugleich Abt zu Kempten um das Jahr 1050. 2) Gottfried Bischof zu Würzburg 1197. 3) Andreas stirbt 1269 als Commendeur zu Mergenheim und 4) Heinrich dessen Bruder als Hochmeister in Preussen. 5) Gottfried der eilfte Hochmeister 1297. 6) Gottfried Bischof zu Würzburg von 1315. 1322. 7) Albrecht, Bischof zu Würzburg 1372. 8) Friederich, Bischof zu Bamberg 1351. 9) Johann Dechant zu Oeringen. 10) Georg Bischof zu Passau hierauf wird II. S. 39 - 45. von denen Grävinnen aus dem Hause

Hause Hohenloh gehandelt, welche in den geistlichen Stand getretten. Das dritte Kapitel erzählet von S. 45. bis 192. die Stifter, Closter, und Spitäler, welche entweder ehemals zur Grafschaft Hohenloh gehöret und darinn gelegen wären, oder von daher mit Wohlthaten sind begabt worden. Da ist zu merken: a) das Stift zu Oeringen, wobei S. 53. u. f. die Pröbste S. 55. die Decani S. 59. die übrigen *Canonici* und S. 63. die Capläne und Vicarien namhafft gemachet werden. b) von dem Stift zu Meckmühl von S. 65. c) von dem Stift und Kloster zu Aub S. 67. d) von dem Kloster zu Creuzfeld S. 68. e) von dem Kloster Frauenthal, S. 69. f) von dem Kloster Frauenzimmern S. 70. g) von dem Kloster Gnadenthal. S. 72. h) von dem Closter Goldbach. S. 84. i) von dem Kloster Hohbach. S. 86. k) von dem Kloster zu Kizingen. S. 87. l) von dem Kloster Lochgarten. S. 89. m) von dem deutschmeisterischen Siz und einigen Klöstern zu Mergentheim. S. 91. wobei angemercket wird, daß dieser Ort dem Hause Hohenloh ehehin zugestanden habe. o) von dem Kloster zu Mistlau S. 92. p) von dem Kloster Schefftersheim S. 93. q) von der Probstei zum Stein S. 99. r) von dem Kloster Steinheim, eben daselbst. s) von dem Spital zu Oeringen, und von dem Spital zu Reichardsrode. S. 102. t) von dem Spital zu Uffenheim S. 106. u) von andern Stiftern, Klöstern &c. denen sich Graven und

Grä-

Grävinnen von Hohenloh wohlthätig erzei-
get, deren eine sehr beträchtliche Anzahl ist. Si
werden von S. 106. - 192. alle namhaft ge
machet. Das fünffte Kapitel handelt von S.
192. - 201. von dem vormahligen Kirch
Regiment in der Gravschaft Hohenloh, wo
bei der Herr Verfasser erzählt, daß das hoh
Hauß Hohenloh in den ältesten Zeiten sch
das Recht gehabt 1) nicht allein geistliche Sti
tungen zu thun, und Klöster zu bauen, sonde
auch mit Privilegien zu versehen. S. 195. 2) i
geistlichen Dingen Geseze und Verordnung
zu machen S. 196. 3) Das jus patronat
S. 200. und 4) das Recht der höchsten Vo
tei über Kloster und andere Stifter S. 198. da
sechste Kapitel gedencket des übrigen Religions
Zustands. a) unter den Christen von S. 201.
243. b) unter den Unglaubigen besonders 1) un
ter den Juden S. 244. - 254. und 2) unter de
Türcken S. 254-257. Das siebende Kapitel han
delt von S. 257-304. von den Hohenlohisch
testibus veritatis welches sehr wohl ausgefü
ret wird. Hierauf folgt die zweyte Abtheilu
von der würcklich erfolgten Reformation i
der Gravschaft Hohenloh. Dieses ist in vi
Kapitel eingetheilt, und handelt das erste S. 30
bis 316. von der Nothwendigkeit der Ki
chen-Reformation, und von der Zeit da si
fürgenommen worden Kap. 2. von den e
sten Reformatoren unter den Herrn Grave
von Hohenloh S. 316. - 338. Cap. 3. vo
der Art und Weiße wie die Reformatio
geschehen

geschehen, nämlich ohne Waffen und ohne Gewissenszwang, von S. 339. bis 378. Kap. 4. Von den ersten Evangelischen Predigern, welche vor andern bey der Reformation gute Dienste gethan. S. 379. - 392. dahin werden gerechnet Caspar Huberinus, erster Evangelischer Stifts-Prediger zu Oeringen. Joh. Ruthenus, M. Joh. Murmelius, und noch andere mehr. Nun komt die dritte und lezte Abtheilung, von Kirchensachen, welche in die Zeiten nach der Reformation gehören, und zwar handlet Kap. 1. von den sämtl. Hohenlohisch. Kirchen mit deren Superintenden, Pfarrern und Diaconis, von S. 395. - 563.

Wir wollen einige, die sich durch Schriften bekant gemacht namhaft machen. Da ist merckwürdig, der erst oben benannte Caspar Huberinus und M. Joh. Murmelius, Christ. Lorenz Melführer. M. Joh. Lorenz Jan, Herr Joh. Jac. Knapp, sämtlich Stift-Prediger zu Oeringen. M. Christ. Gottfr. Barth, anfangs Diac. zu Künzelsau, denn Pfarrer u Ipsheim, und endlich Superintend zu Baiersdorf. M. Joh. Gottfr. Schupart, Pfarrer und Consistorial-Rath zu Pfedelbach, wurde von dar nach Heilbronn, als Pastor und Scholarche, und endlich als Prof. Theol. nach Giessen, Consist. Assessor. und Superintend der Alsfeldischen Diözes beruffen. Herr M. Joh. Balthasar Bernhold, der anfangs Diaconus, denn Pfarrer und Cons. und Hofprediger zu Pfedelbach, und endlich Professor Theologiæ zu Altdorf gewor-

geworden. Wir rucken nun zum zweiten Kapit[el]
fort, und dies handelt von S. 564. - 580. vo[n]
dem *Gymnasio* zu Oeringen, und den daselb[st]
gestandenen Lehrern. Das Gymnasium [zu]
Oeringen ist eine besondere Zierde des gan[zen]
Hohenloh. Es ist mit sechs Lehrern besezt. [Es]
ist Schade, daß die ersten beiden geschickten Le[h]-
rer nicht mehrers von sich hören lassen. De[nn]
dies würde die Aufnahme des dasigen Gymna-
siums noch mehr befördern. Das dritte Kapi-
tel handelt, von den übrigen Hohenloisch[en]
Schulen, als von der zu Künzelsau, Ingel-
fingen, Kirchberg, Langenburg, Neuen-
stein, Pfedelbach, Waldenburg, Weicker[s]-
heim, von S. 580. - 589. Das vierte Kap. vo[n]
der *formula concordiæ* und deren Unterschr[ift]
in der Gravschaft Hohenloh von S. 589. -
602. das fünfte, von der Hohenlohisch[en]
Kirchenanordnung, von S. 602. - 629. das
sechste, von dem Buch gründlicher Bericht [x.]
von S. 629. - 640. das siebende, von den geistl.
Consistoriis, von S. 640. - 651. das achte, von
Kirchen- und Schul-Visitationen, von S.
651. - 658. das neunte, von den *Synodis* S. 658-
660. das zehende, von milden Stiftungen für
Lehrende, Lernende, Wittwen, Waisen-
Haus- und andere Arme, von S. 660 - 67[8.]
das eilfte, von allerhand *Jubilæis*. Hier wird
gehandelt 1) von Jubelfesten 2) von Jubel-
münzen, 3) von Regierungs *Jubilæis* 4) von
einigen Priester-Familien, aus welchen hun-
dert und mehr Jahr- Kirchendiener, in der
Grav-

Gravschaft Hohenloh gewesen, 5) von Priesterlichen Geschlechtern, aus wenigstens über fünfzig aneinander allezeit einer oder mehr, in Hohenlohischen Kirchendiensten gestanden, 6) von Jubel-Priestern, 7) von Schul-*Jubilais*, von S. 678 - 702. Das zwölfte Kapitel von Religions-Veränderungen, von S. 702. Dieses Hauptstück ist eines der merckwürdigsten in diesem Buch, denn es erzählt unter andern, die neuern Religions-Streitigkeiten im Hohenlohischen sehr umständlich, von S. 702 - 748. Das dreizehende, von einigen Schwermern, die sich im Hohenlohischen herfürgethan, von S. 749 - 755, der sehr fromme Sporers-Geselle, Johann Georg Rosenbach, bekommt hier auch eine Stelle. (*) Er war in der That ein frommer Mann. Das vierzehende, von den Jüden, die sich in der Gravschaft Hohenloh niedergelassen, auch andern Unglaubigen, und von verschiedenen *conversis*, S. 755. - 763. Das funffzehende und letzte Kapitel handelt, von einigen noch nicht berührten merkwürdigen Geschichten, und zugleich von dem wahren Endzweck dieser Hohenlohischen Kirchen- und Reformations-Geschichte von S. 764. bis zu Ende.

(*) Ich erinnere mich, daß er einsmals zu Erlang einen Soldaten, der gehangen wurde, also zum Tode bereitet, daß selbiger mit den grösten Freuden auf die Leiter stieg, und sich vom Leben zum Tod bringen liese.

Da wir nun die herrlichen Schäze, welche in diesem schönen Buch verborgen, unsern Lesern vor Augen gelegt: so werden selbige ihnen ohnfehlbar einen Lust erwecken, sich dieses Buch anzuschaffen. Wir gewähren ihnen zum Voraus, daß ihnen weder das Geld, noch die Zeit, welches sie zum Durchlesen auf dieses Buch wenden, niemals reuen wird.

II.

Kadolzburgisches Denkmal bei Einweihung dasiger neuen Pfarr-Kirche in Beschreibung, des Orts Ursprung, ältern euern Besizern, Aemtern, Bedienten, und besondern Schicksalen, nebst einem Anhang, der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Grundlegungssermon und Einweihungspredigt, mit hoher Approbation eines Hochfürstl. Hochpreislichen *Consistorii*, zu Onolzbach, gestifftet, von Michael Walthern, *Past.* & *Sen.* Onolzbach, verlegts Jac. Christoph Posch, Hof-Buchhändler, in 4. 12. Bogen. Der gelehrte Herr Verfasser hat hier eine sehr rühmliche Arbeit unternommen. Kadolzburg, welches ohnweit Nürnberg, zwischen Erlang und Onolzbach lieget, ware ehehin die Residenz der Herren Burggraven zu Nürnberg, und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg, und ist sonst ein Ort, der alle Aufmerksamkeit und deswegen eine besondere Beschreibung verdienet. Dieses hätte wol niemand besser thun können, als

als die geschickte Feder des sehr verdienten Herrn Senior Walthers. Diese schöne Beschreibung ist in verschiedene Abschnitte getheilet. Der erste Abschnitt handelt vom Ursprung und Namen des Orts. Kadolsburg soll nach der Meinung des gelehrten Herrn Verfassers, seine Benennung von Kadolto, oder besser von Rapolto, Kaiser Arnulphi natürlichen Sohn, dem Stammvatter der Graven von Andechs, und nachmaligen Herzogen von Meran, bekommen haben. Hierwider liesse sich verschiedenes einwenden. Der zweyte Abschnitt redet von der Lage Kadolzburgs, der dritte aber von dessen ältern und neuern Besitzern. Es gehörte nach der Erzählung unsers Herrn Geschichtschreibers, anfangs den Graven von Andechs und nachherigen Herzogen von Meran, und als diese im J. 1248. ausstarben, kam dieser Ort, nebst Baireut, an den Herrn B. Friederich von Nürnberg, welcher des lezten Herzogs in Meran Schwester zur Gemalin hatte. (*) Heutigs Tags aber stehet dieser Ort unter der Bothmäßigkeit des Hochfürstl. Hauses Onolzbach. Der vierte Abschnitt erzählet das Hochfürstl. Oberamt und die weltlichen Bedienten, und zwar (a) die

(*) Im zweyten Versuch unserer Burggrävlichen Geschichte haben wir im ersten Hauptstück des dritten Buches §. 10. die Frage untersuchet: ob Kadolzburg von den Herzogen von Meran an das Burggravthum gekommen? Wir haben uns nicht getrauet mit Ja zu antworten.

Amtleute, derer Namen wir hieher setzen wol[len]
1. Heinrich von Aussees. 2. Albrecht Stie[b]
von Buttenheim. 3. Siegmund von Hesb[erg]
4. Rochus von Seckendorff. 5. Wilhelm [von]
Grumbach. 6. Adam Freiherr von Wolfs[tein]
7. Georg Ludwig von Seinsheim. 8. Fri[ed-]
rich Joachim von Seckendorff. 9. Ge[org]
Wolfgang von Giech. 10. Christoph F[r.]
von Künsky. 11. Joh. Casimir, Gra[f]
Lynar. 12. Valentin von Selwitz. 13. Chr[.]
Sebast. von Jaxtheim. (b) Oberamtm[än-]
ner waren zu Kadolzburg, 1. Heinrich W[il.]
Grav von Solms. 2. Georg Friedr. von B[it-]
tersheim. 3. Johann Georg von Müsloc[h]
4. Wolf von Creilsheim. 5. Joh. Christo[ph]
von Bredow. 6. Johann Fried. von Eib. 7[.]
Georg Fried. von Künsberg. 8. Ludw. Geo[rg]
v. Schlammersdorf. und 9. S. T. Herr Jo[h.]
Phil. Friederich Freiherr von Hutten. (c) fü[h-]
ret die Kastner, (d) die Voigte und Richter[,]
(e) die Amtsschreiber, (f) die Gerichtsschrei-
ber, (g) die Burgermeister und der Rath an.
Der fünfte Abschnitt handlet von den Pfarr[ern]
und den geistlichen Bedienten. Hier woll[en]
wir ein wenig still stehen. Die Pfarrer zu Ka-
dolzburg sind ehehin bald Decani, bald Rectores
genennt worden, deswegen, weil sie noch andere
Geistliche unter sich hatten. Sie wurden durch
diese Benennung von andern gemeinen Geistli-
chen unterschieden. Das Decanat wurde mit
der Zeit nach Langenzenn verleget. Das Ver-
zeichnis aber der Geistlichen zu Kadolzburg fängt
[sich]

unser Herr Geschichtschreiber gegen das Ende des vierzehenden Jahr- hundert an. Wir können aber einen Fridericum Decanum de Kadolsburg schon von dem 1267. Jahr bemercken, wie eine Urkunde im zweiten Versuch unserer Burggrävlichen Geschichte des mit mehrern bezeugen wird; vermöge welcher, der Herr Burggrav Friderich im beregten Jahr, dem Egidienkloster zu Nürberg seine Schloßkapelle auf der Burg zu Nürnberg geschenket hat. M. Johann von Baireuth ist der erste, den unser gelehrter Herr Senior beibringt. Wir machen uns ein Vergnügen, daß wir noch einige Umstände hinzusezen, und sagen können, wie dieser M. Johann mit seinem Zunahmen geheissen hat. Es entdeckt uns dies der Todenkalender der Stadtkirche zu Baireuth, allwo im Monat Merz so stehet: Circa Dominicam Judica anniversarium suum primum celebrari instituerunt Otto Hollfelder, civis Baruthinus & Caecilia hujus uxor, *M. Johannes* Hollfelder, *Pastor in* Cadolzburg *& Canonicus* in Würzburg; M. Thomas Hollfelder, Pastor in Leutershaussen, & Canonicus in Würzburg . . 2. Johann von Seckendorf. 3. Friederich Sesselmann. Dieser war Kanzler bei dem Herrn Kurfürst Friederich II. und wir gedenken künftig zu erweisen, daß er Bischof zu Lebus geworden. 4. Sebald 5. Petrus Reud. 6. Veit von Sparneck. 7. Hiob Gastel. Dies ist der erste Evangelische Prediger zu Kadolzburg. Er hat sich durch Schriften einen Namen gemachet. Wir reden

an einem andern Orte hievon mit mehrern. 8. Leonhard, 9. Christoph Kyser. 10. Eusebius Reeb, 11. Joh. Schopfius, 12. Kilian Obsopäus. 13. Georg Aigenbeck. 14. Joh. Baptista Gradelmüller. 15. M. Phil. Brunn oder Braun, 16. Thomas Lohr, 17. Joh. Sam. Hohenberger, 18. Joh. Ludwig [illegible]ber, 19. M. Johann Bernhold, 20. M. Johann Georg Ehrlicher, 21. Herr Michael Walther, ist der damalige sehr verdiente Prediger zu Kadolzburg. Wir werden nicht zu viel thun, wenn wir sagen, daß er unter allen der gelehrteste und merkwürdigste ist. Er hat seit seines rühmlichen Lehramtes, eilf Juden getaufet. Und dies ist schon merkwürdig genung. Wir zweifeln ob viele Geistliche sich dieses rühmen können. Nun kommen die Frühmesser und *Diaconi*. Der enge Plaz verstattet nicht, sie namhaft zu machen. Wir sezen mit Erlaubnis des Herrn Verfassers, noch einen hinzu, nämlich Konrad Schenck von Schenckenstein, davon die beliebten Miscellanea des hochberühmten Herrn Vicekanzler Jungens *Tom. I. p.* 159. nachzusehen. Jezt werden die Kadolzburgischen Schulen und Schulbedienten, als die *Cantores*, Mesner, angeführet, und darauf von den Kadolzburgischen *Legatis* und Stiftungen gehandlet, sodenn die besonders merkwürdigen Kadolzburgischen Begebenheiten erzählet. Der achte Abschnitt redet von den alten Kadolzburgischen Kirchen und Gotteshäusern, als a) von der Kapelle zur H. Heid, b)

von

von der Pfarrkirche, c) von der Schloskapelle und d) von der Gottesackerkirche. Endlich wird im lezten Abschnitt von Erbauung und Einweihung der neuen Pfarrkirche gehandelt, und damit diese schöne Nachricht beschlossen. Nur hätten wir dabei wünschen mögen, daß es unserm gelehrten Herrn Senior wäre gefällig gewesen, die alten Denkmale zubeschreiben, welche in der dasigen Kirche anzutreffen sind. Dergleichen Dinge verdienen eine besondere Achtung. Vielleicht geschiehet es künftig bei einer neuen und vermehrten Ausgabe dieses Buchs, wozu wir dem gelehrten Herrn Verfasser, im Namen aller Liebhaber der Historischen Wissenschafften ermuntern. Von den am Ende angehängten heiligen Reden sind wir nicht im Stande zu urtheilen. So viel können wir sagen, daß wir selbige nicht ohne Erbauung gelesen.

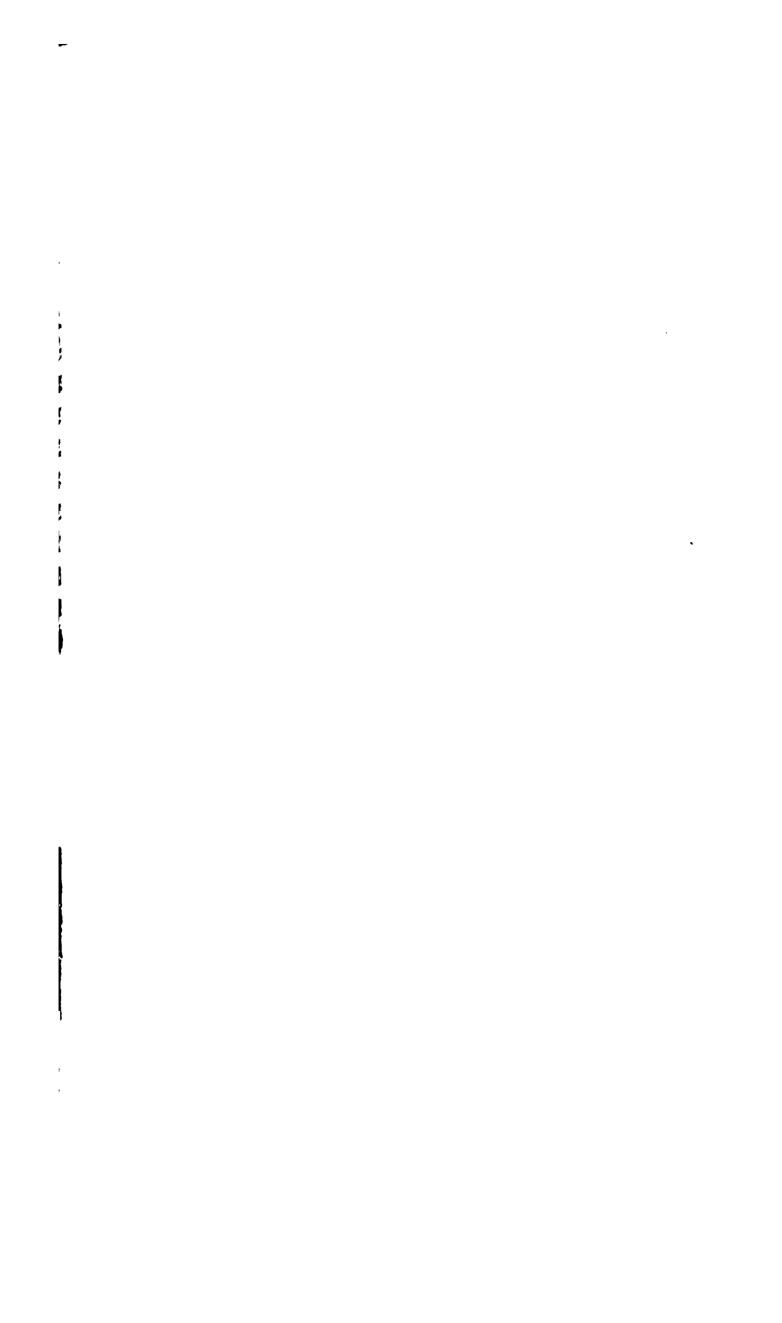
III.

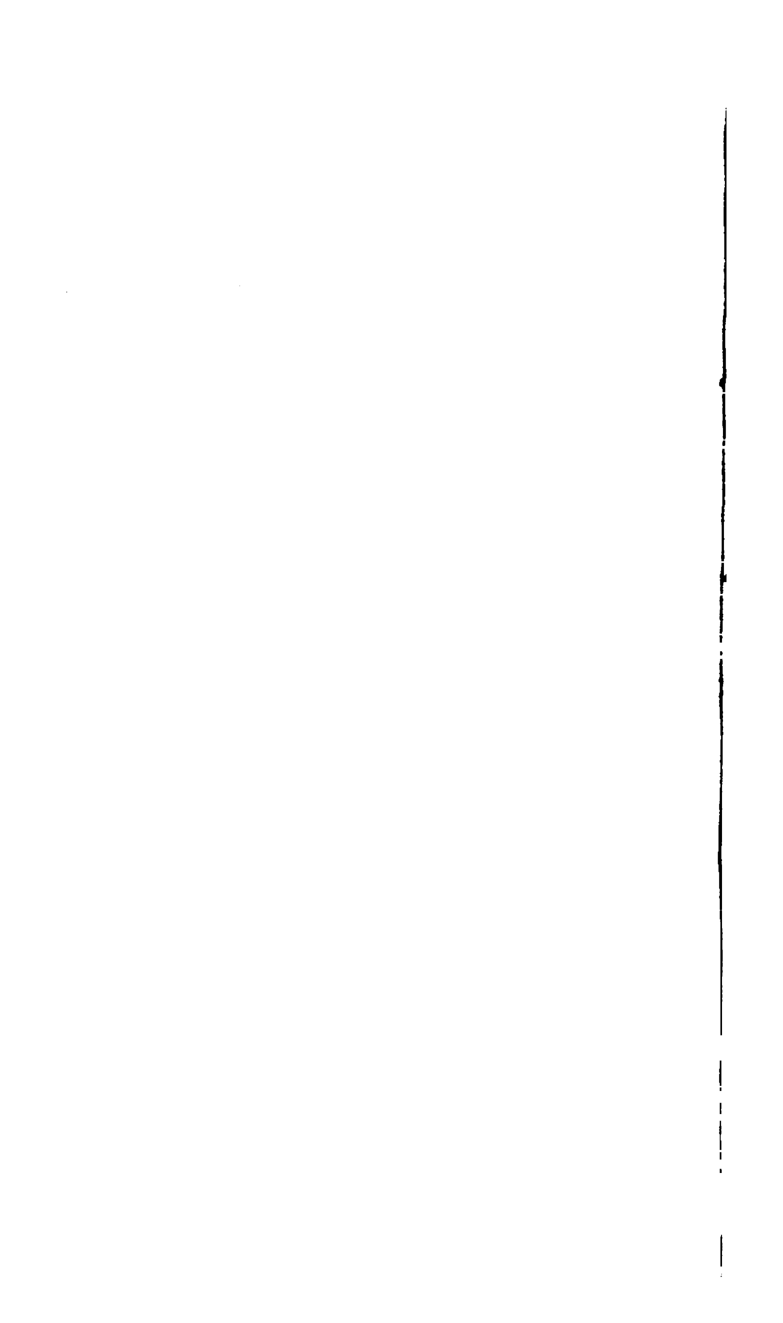
Unter der Presse ist: Samuel Wilhelm Oeterts, Fortsezung einer Geschichte der Durchl. Herren Burggrauen zu Nürnberg und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg in Franken durch Münzen, Siegel und Urkunden bestättiget, und aus den Alterthümern erläutert. Dieses Buch auf welches ein Thaler Vorschuß in allen Buchläden angenommen wird, und noch vor Ostern aus der Presse komt, fängt sich mit dem 1242ten

 Jahr

Jahr an, und erstreckt sich bis auf 1273. in
Es enthält viele wichtige Urkunden, wovon di
nebst sehr vielen Sieglen in Kupfer abgebild
werden. Der Herr Verfasser hat sich bemühe
practisch zu schreiben, und hier und da besonder
Anmerkungen mit unterzustreuen. Die grose An
zahl der Herren Pränumeranten ermuntern den
Verfasser alle seine Kräffte anzuwenden. Und
ist dabei besonders merkwürdig, daß verschie
dene hohe Reichsfürsten einen ansehnlichen Vor
schuß, zur Beförderung des Abdrucks dieser
burggrävlichen Geschichte, thun zu lassen, gnä
digst geruhet haben. Im dritten Theil
dieser historischen Biblothek zeugen
wir den Innhalt dieses Buchs
mit mehreren an.










3 2044 019 136 753

